Caesar

Austr. 851-2

<366320136700 17

<366320136700 17

Bayer. Staatsbibliothek

R

Beschreibung
des
Herzogthum
Steyermarks.
Von
Aquilin Julius Cäsar.

Zweiter Theil.

Gräz,
bei Kaspar Zaunrith Buchhändler,

1 7 8 6.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Den

Durchlauchtigen

Herzogen,

Hochwürdigst, Hochgebornen

Fürsten,

Hochwürdigst, Hoch und Wohlgebornen,

Wohlgebornen,

Hoch und Wohledelgebornen,

Gnädigsten,

Gnädig, und Hochgebiethenden Herrn

Herrn

Landständen

im

Herzogthume

Steyermark.

Durchlauchtige,
Hochwürdigste, Hochgeborne,
Gnädigste,
Gnädige und Hochgebiethende Herrn,
Herrn
Landesstände!

Ich nehme mir die unverdiente Ehre Höchst- und Hochdenselben diese Beschreibung des Herzogthums Steyermark zuzueignen. Wir haben zu viele überzeugende Beyspiele, wie sehr Höchst- und Hochdieselbe für die Erweiterung der Wissenschaften und Künste wachen, als daß Sie dieses Geschenk, so geringe es auch

ist, gleichgültig ansehen sollten. Wie glücklich wäre ich, wenn ich unter Höchst- und Hoch-Dero mächtigem Schutze meine Absichten vollkommen erreichet hätte!

Liebe für die Ehre des Vaterlandes und Begierde die rühmlichen Thaten von Höchst- und Hoch-Deroselben Ahnen den entlegensten Nationen in ihrer wahren Größe zu zeigen, und selbe bis auf die späteste Nachkommenschaft zurück zu bringen, waren es, die mich aufmunterten, die Auflage dieses Werkes auf mich zu nehmen.

Die meisten Provinzen Deutschlandes haben ihre Partikulargeschichten: und ich muß es bekennen, daß ich immer einen heimlichen Unwillen empfand,

pfand, wenn ich unter denselben meinen Käufern die Geschichte unsers Vaterlandes nicht anpreisen konnte.

Wer kennet die uralten Namen der adelichen Familien Steyermarks nicht? Allein wo kennet man Sie genauer als in einem Lande, wo die würdigsten Nachkömmlinge die Tugenden ihrer Vorältern in sich auszudrücken suchen, und die ansehnlichsten Ehrenstellen im Staate bekleiden? Wir brauchten also für die Geschichte Steyermarks einen Mann, der beständig unter uns gelebet hatte, der Muth und edles Gefühl genug besaß den unsterblichen Thaten unsers Adels bis in die entferntesten Zeiten der Ottokarn nachzuspüren, der das Alterthum mit den Merkwürdigkeiten neuerer Zei-

ten so zu vereinigen wußte, daß er selbe dem gelehrten Publikum in einem brauchbaren Handbuche vorlegen konnte.

Ich schmeichle mir diesen Mann in dem berühmten Hrn. Kanonikus Aquilin Julius Caesar gefunden zu haben. Uebrigens verharre ich mit tiefester Ehrfurcht

Euer Durchlaucht,
Hochfürstl. Gnaden,
Hochgräfl. Excellenzen,
Hochwürden Gnaden,
Hochgräfl. Gnaden
und Gnaden

Unterthänigst gehorsamster
Diener
Joseph Moritz Lechner,
Universitäts Buchhändler
und Verleger.

Vorrede des Verfassers.

Nachdem ich bereits meine aus 4. großen Foliobänden bestehende Annales Stiriae gänzlich beschlossen habe, und deren erster Theil schon an das Taglicht getretten ist, der zweyte noch in diesem Jahre erfolgen wird, so haben mich einige meiner gelehrten und gutgesinnten Landesleute freundschaftlich ersuchet, einen kleinen Auszug dieses großen und weitläuftigen Werkes deutsch drucken zu lassen, dem Vergnügen derjenigen, welche die lateinische Sprache nicht verstehen, oder nicht verstehen wollen — genug zu thun.

Ich konnte mich lange hierzu nicht entschließen, theils, weil ich befürchtete, ich würde hierdurch meine Annales zurückschlagen, oder wohl gar andere zur Uebersetzung derselben aufmuntern.

Doch, da ich die Sache besser überlegte, fand ich, daß weder eins noch das andere zu befürchten wäre: nicht das erste, weil jene, so sich auch dieses Werkchen beyschüffen, aus dieser Ursache das große nicht auslassen würden, da in selbem viele andere seltene und häufige Urkunden zu ersehen sind, die der gelehrten Welt noch nicht vor Augen geleget worden; Unbelesene hingegen, oder im Lateine Unerfahrne würden sich ohnehin niemals entschließen, die großen Annales durchzugehen.

Weit weniger war mir bange, daß ich durch dieses deutsche Werkchen andern einen Fingerzeig, zur Uebersetzung meiner Annalium, in das Deutsche geben möchte. Ich habe zwar im

Jah-

Jahre 1769. von einer unbekannten Feder in Wien ein Ermahnungsschreiben erhalten *, auch in meinem Vaterlande hörete ich, daß einige wären, die die Mühe auf sich nehmen würden, meine in Latein verfaßte Annales in das Deutsche zu übersetzen. Um diesen Herren zuvorzukommen, habe ich einige übrige Stunden dahin verwendet, jenes, was ich in Latein verfasset habe, in das reine Deutsche zu bringen, um mich wider alle jene gefaßt zu halten, welche sich die Mühe geben würden, meine Annales zu verdeutschen.

Jenen verkapten Hrn. Baccalaureus und Curatus J. K. von Wien hatte ich weder das Glück zu kennen, noch die Gelegenheit ihm zu antworten; zweifelsohne wird er in der lateinischen Sprache nicht gar sehr bewandert seyn, und eben aus der Ursache eine deutsche Uebersetzung für sich und seines gleichen gewünschet haben. So löblich auch die Absicht derjenigen ist, die, nach dem Beyspiele unserer gelehrten Nachbarn, unsere Muttersprache bearbeiten, so dächte ich, man solle es doch nicht bis zur Ausschweifung treiben, und nichts anders, denn deutsche Bücher lesen, und also die Königinn aller Sprachen, die Lateinische, begraben.

Ich habe meine Annales für die ganze gelehrte, nicht für die deutsche Welt allein geschrieben; Es ist also meine Schuld nicht, wenn jene, die von der lateinischen Sprache schlechte Begriffe haben, in meinem Werke der Annalium keinen Geschmack finden. Wenn ich mich nicht irre, so sind die meisten Gelehrten unserer Zeiten der deutschen und latei-

* Siehe am Ende der Vorrede.

lateinischen Sprache kündig, zu dem, da nebst der chronologisch- und kritischen Ausführung meiner Annalium, sehr viele uralte, und noch nicht gesehene Diplomen und Urkunden zum Vorschein kommen, so dachte ich, daß solche ein Gelehrter in ihrer Ursprache zu sehen verlangen, und ein billiches Abscheuen haben würde, wenn man ihm solche in einer Uebersetzung vorlegen sollte.

Es ist auch richtig, daß ein lateinisches Buch in mehrern Ländern, als Hungarn, Pohlen, und, wie es dem Hrn. Baccalaureus zu scherzen beliebet, auch in Frankreich und Italien Liebhaber finde, da das Latein eigentlich durch die ganze gelehrte Welt, die schon von uralten Zeiten angenommene Sprache ist, auch jederzeit verbleiben wird, dahingegen ein pur deutsches Werk allein in Deutschland eingeschränket bleibt. Alle Urquellen der alten Geschichtschreiber sind lateinisch; folglich ein Beweiß, den Gelehrten nützlich zu werden, müsse ich auch meine Annales in der lateinischen Sprache mittheilen, es sey denn, ich solle anstatt vier, sechs große Bände der Welt zur Last aufdringen, damit das Werk deutsch, die Urkunden, Diplomen, ꝛc. lateinisch vorgetragen würden. —

So viel in Kürze von meinen Annalibus Stiriae. Was diese zween Bände betrift, so sind solche ohne aller Kritik geschrieben worden, wer solche suchet, muß nothwendig die Annales zu Hülfe nehmen.

Die Ordnung dieser zween Bände ist folgende: Im ersten werden die Merkwürdigkeiten der Stadt Grätz beschrieben, besonders aber die Zeiten des Lutherthums.

Der

Der zweyte Band enthält eine allgemeine Beschreibung des Herzogthums Steyermark, in welchem die seltensten Merkwürdigkeiten, samt einer genauen kurzgefaßten Bemerkung aller Städte, Märkte, Schlösser, Herrschaften, Bisthümer, &c. mit einigen neuen Urkunden vermehret, angeführet werden.

Ich hoffe, der Leser wird diese meine wenige, aus Liebe Steyermarks übernommene Arbeit, geneigt ansehen, und indessen Geduld haben, bis von meinen schon vor 3. Jahren geendigten lateinischen Annalibus Stiriae, die noch übrigen Theile an das Taglicht tretten werden.

✲

Viennae 3. Martii 1769.

Adm. Reu. Religiosissime ac Doctissime Domine!

Adplausum operis tui, nuper in lucem editi, summum obtinuisse, intellige; Decus scientiarum totius Stiriae a doctissimis huiusce viris adpellaris, non inmerito, originem historiae adeo utilis, origine demonstras. At, quod maxime vituperandum, opus adeo excellens, licet latinismo ornatum elegantissimo, non tanto eleganti germanismo in lucem edidisse, quod unice suadent omnes peritissimi hac in ciuitate Viennensi: adiectum ob singularem praerogatiuam, tam in Gallicam, quam Italicam inuersuros iam extare, quia tempore hoc, latinismus licet elegans, non aestimatur, ut aestimandus, sed, quia, vt talis etiam a viris probissimis non curatur, nec legitur, ob cuius defectum labor inanis, & speranda totius monasterii laus, emolumentum patietur, quibus perbumaniter commendans

Adm. Reu. Religiosiss. ac Doctiss.

Domini!

Amicorum Addictissimus

J. K. Baccalaureus formatus
SS. Theol. ac Curatus mpr.

Innhalt

der Abschnitte des zweyten Theiles.

Seite.

§. 1. Der Namen des Herzogthums Steyermark. . 1
2. Dessen Gränzen. 2
3. Größe, Fruchtbarkeit, ꝛc. 5
4. Flüsse und Seen. 6
5. Berge und Wälder. 7
6. Weingewächse und Bergwerke. . . . 11
7. Eintheilung des ganzen Steyermarks. . . 14
8. Entwurf, und Beschreibung des ganzen Grätzer Kreises. 16
9. . . . des Prugger Kreises. . . . 165
10. . . . des Judenburger Kreises. . . 225
11. . . . des Mahrburger Kreises. . . 334
12. . . . des Cilier Kreises. 451
13. Summarischer Auszug aller Städte, Märkte, Herrschaften dieser fünf Kreise. . . 527
14. Stifter und Klöster des heil. Augustins. . . 529
15. Stifter und Klöster des heil. Benedicts. . . 540
16. Karthäuser und Cisterzienser. 545
17. Klöster der Klarisserinnen. 548
18. Kapucinerklöster in Steyermark. . . . 550
19. Klöster der Karmeliter und Karmeliterinnen. . 561
20. Klöster des Predigerordens. 566
21. Klöster der Elisabethinerinnen u. der Franciskaner. 573
22. Kollegien der Jesuiten, und Klöster der Minoriten, der barmherzigen Brüder, Pauliner, Piaristen, Serviten, Trinitarier, und der Ursulinerinnen, samt einen Auszug aller Stift- und Klöster. 383

§. 23.

Seite.

§. 23. Ansehnliche Gnadenörter in Steyermark. = 592

24. Hohe Ritterorden und Kommenthuren. = = 615

25. Religion, die 7. Ordinarien in Steyermark, Anzahl der Prälaten, Erzpriester, und Beschreibung des Bistthums Seckau, samt der Reihe der Fürsten und Bischöffe. = = = 617

26. Weltliches Regiment in Steyermark. = = 636

27. Der Stadtmagistrat in Grätz. = = = 638

28. Geschichten von Steyermark vom ersten Jahrhunderte bis 955. = = = = = 641

29. Eigene Markgrafen von 955. bis 1192. = 647

30. Oesterreichische Babenbergische Regierung. = 655

31. Zwischenregierung von Steyermark. = = 657

32. Oesterreichisch.Habspurgische Regierung von Albert dem ersten bis an dem Tod Karls des 6ten. = 666

33. Macht, Rechte, Freyheiten, Einkünfte, Münzen, Prätensionen, und Wappen Steyermarks. = 685

34. Erbämter in Steyermark. = = = = 690

35. Der Adel in Steyermark. = = = = 694

36. Heldenthaten der Steyerer. = = = = 703

37. Die festen Ortschaften in Steyermark. = = 718

38. Beschreibung des Huts der Herzoge von Steyermark, und anderer Alterthümer. = = 726

39. Universitäten und Akademien. = = = 730

40. Geschichtschreiber von Steyermark und Landkarten desselben. = = = = = = 733

Allgemein und neueste

Beschreibung

des

Herzogthums Steyermark.

Zweyter Theil.

§. 1.

Der Namen Steyermark ist so alt nicht; er ist erst in dem zehnten Jahrehunderte nach der Geburt unsers Herrn gebraucht worden, weil ehe das Land Steyermark im Nordgau und Pannonien begriffen war, und keinen andern, als diesen Namen hatte, als dessen Theil es gewesen; Der Namen Steyermark hatte seinen Ursprung, von dem in Oberösterreich gelegenen Schloße, und Stadt Steyr, oder vom Flusse Steyr, indem Ot-

tokar der erste Markgraf um das Jahr 986. das Schloß, seine Nachfolger aber die Stadt Steyr erbauet, und also ihrem ganzen Gebiete und Markgrafthume den Namen Steyermark beygeleget haben; der Ursache wegen noch heut zu Tage die Stadt Steyr in Oberösterreich, die Hauptstadt Grätz, und das ganze Herzogthum Steyermark ein gleiches Wappen, nämlich ein weißes feuerspeyendes Pantherthier, in grünem Felde führet. Die erste Urkunde des Namens Steyermark liefert uns ein Brief Pilgrins des Bischoffs zu Passau, in welchem er eines Markgrafen von Steyermark, *Marchionis de Styre* im zehnten Jahrhunderte gedenket. Lazius hat sich also geirret, da er den Namen Steyermark von Styriate einer römischen Soldatenstation, oder von den Taurisciern, oder endlich von den Scyren einem gothischen Volke ober der Donau, herleiten wollte, weil der Namen Steyermark, wenn er diesen Ursprung gehabt hätte, längst ehe zum Vorscheine gekommen seyn wurde.

§. 2.

Die Gränzen des neuen Steyermarks sind gegen Aufgang der Sonne Hungarn, gegen Niedergang Kärnthen und das Salz-

burger

burger Gebiet, gegen Mittag Krain und Slavonien, gegen Mitternacht aber wird es von Oesterreich umgeben; diese Gränzen gegen Oesterreich und Krain sind außer allem Zweifel; gegen Kärnthen, in dem Judenburger Kreise, wird ein kleiner Theil eines Waldes streitig gemachet, allein gegen Hungarn hat man noch keinen Vergleich treffen können, denn, da vor einigen Jahren die Herren von Deyerlsperg, von Bendel, als Abgeordnete, die Gränzscheidung mit Hungarn machen wollten, hatten sie sich mit denselben nicht vergleichen können. Im Jahre 1754. wurde eine neue Commißion abgeordnet, und zwar von dem Königreiche Hungarn, Herr Adelsi Fiscal der Kron Hungarn: vom Herzogthume Steyermark Herr von Wöbern Fiscal daselbst, nebst diesen waren abgeordnete Commissairen, von Seiten Hungarn Se. Excellenz Graf von Karoli Feldmarschall, Graf von Erdödy, Herr Keltz, die Herren Peter und Johann Nagy, von Seiten Steyermarks aber Se. Excell. Graf von Gaißruck, und Herr von Cerroni, Graf Kajetan von Sauer, Mätz Freyherr von Spiegelfeld; allein auch diese Commißion lief ohne Frucht ab, also zwar, daß unsere allergnädigste Landes-

mutter Maria Theresia, von Rusterofzen bis Wistritz, und von dannen an das feste Land bis an den Fluß Drau eine Interimslinie zu ziehen gezwungen worden. Indessen hanget der ganze Streit noch heut zu Tage dieser Gränzen wegen mit Hungarn und einem Theile von Kroatien, obschon unser Vaterland, jenen Theil, der von Stein am Anger, durch die Lafnitz, und anderer Seits von St. Anna, bis an die Muer gehet, von Hungarn beständig zurück begehret.

Die alten Gränzen unsers Vaterlandes sind sehr dunkel, doch muthmasse ich, daß sie sich von dem Kalenberg, durch Kaumburg, hernach über den Berg Semering, über den Berg Wechsel bey Vorau, gegen Hartberg, nachmal über Weiz bis an den Schöckl, endlich jenseits der Muer, über die Alpen bey Schwamberg, und beyde Berge Rädl, von dannen über den Drausluß, durch den Berg Bacher, über die höchsten Alpen von Gonowitz, Seiz und Geyrach erstrecket haben; die Herrschaft Steyr, und Grafschaft Pütten ausgenommen, welche in diesen Gränzen nicht enthalten, später Steyermark entzogen, und Oesterreich einverleibet wurden.

§. 3.

Die Lage von Steyermark erstrecket sich von dem 46. mittägigen Grade bis zum 48. so zwar, daß dessen größte Länge, durch eine gerade Linie von Mitternacht gegen Mittag, 30. von Aufgang aber gegen Abend 20. deutsche Meilen beträgt. Man zählt in Steyermark 20. Städte, 95. Märkte, 111000. Häuser samt den Bergholden, und 80000. Herrengülten. Die Fruchtbarkeit Steyermarks ist also beschaffen, daß es keinem andern gleichen Lande zu weichen gedenket, alles erzeuget es zur Nothdurft, vieles zur Zierde und Lust; Getreide kann es in fremde Länder ausführen; an fruchtbaren Bäumen hat es einen Ueberfluß; Eisen, Salz, und andere Metalle hat es auch in der Menge, Marmor, Kieselsteine fast in allen Bergen; an kostbaren Kräutern giebt es auch einen ansehlichen Reichthum, den Speick und das Krumholz findet man in den großen Alpen. Die weiße und rothe Gämswurzel, die Epactick in Wechsel und aufm Schöckl, die Bärntatze wieder in Wechsel, anderer nicht zu gedenken. Wildbrät hat es von allen Gattungen, Gesundheitsbäder, und Brünne, unter denen der zu Rochitsch sehr berühmt ist, daß also einige sehr unvernünftig gedenken

und schreiben, daß Steyermark keine andere Frucht, als Heu und Haber erzeuge.

§. 4.

Die vornehmsten Wässer und Flüsse unsers Vaterlandes sind 1. Die Muer, *Murus* oder *Mura*; diese hat ihren Ursprung im salzburgischen Gebiete, durchwandert schlängelnd Steyermark, und fällt bey Legrad in die Drau. 2. Die Drau, *Dravus*, diese entspringt in Kärnthen, fließt sodann durch Untersteyer, und stürzet sich bey Esseck in die Donau. 3. Die Raab, *Arabo*, welche, ehe die Gränzen Ober- und Unterpannoniens ausmachte, entsteht ober Flädnitz, rinnt durch einen Theil Steyermarks, fällt an den Gränzen Hungarns in die Feystritz. 4. Die Sau, *Savus* durchfließt Untersteyer, ist sonst ein sehr reißendes Wasser; entsteht bey dem Dorfe Ratschach, und fällt in die Donau. Die kleineren Wässer von Steyermark sind die Feystritz, diese entspringt ober St. Jakob im Walde nebst den Spitäleralpen, die Ems, die von Salzburg durch Obersteyer, die Salza, die von Oesterreich durch Obersteyer, die Palten, die auch durch Obersteyer rinnt; die Drän fällt in die Drau, die Sänn in die Sau, die Lafnitz, wel-

welche ziemlich reißend ist, entsteht unweit Waldbach, endlich ist noch die Kulpa, die Mörz, die Kainach.

Seen giebt es nicht gar große in unserm Vaterlande, doch die meisten sind in Obersteyer, der Wildsee bey Sölck, der Grundlsee bey Leopoldstein, Seewiesen; der Judenburger-Lavant-Weiß-Haußerer-See, der Schwarzsee, oder die schwarze Lacke, und dergleichen; Nebst Turrach auf den Gebirgen gegen Kärnthen sind 2. fischreiche Seen, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig, einer wird der Turracher See, der andere der Dießingsee genennt, in beyden diesen sind sehr seltene und kostbare Sälblinge zu finden; Zwo Stunden von hier ist ein kleiner ganz schwarzer See, welcher öfters ein Getöse, dem Donnern ganz gleich, von sich hören läßt, und die daßigen Insassen wissen schon aus der Erfahrenheit, daß auf dieses Getös jederzeit ein sehr unfreundliche Witterung folge.

§. 5.

Unter die höchsten Berge unsers Vaterlandes muß nebst den in Ober- und Untersteyer befindlichen Bergen oder Taurn, als den Rottenmanner Taurn ꝛc. gesetzet werden, der Berg

Schöckl, welcher von Grätz ungefähr 4. Stunden entfernet ist; diesen wollen einige für den *Mons Gessacus* oder *Gessaces* halten; allein Lazius mit seinen Anhängern möchte sich hierinn, wie in andern, geirret haben; denn, ob es schon gewiß ist, daß besagter Berg Gessaces in Illyrien gelegen ist, so ist doch sehr ungewiß, ob es eben der Schöckl gewesen sey, weil sonst kein einziges Zeugniß davon vorhanden ist. Es sind bey diesem Berge Schöckl einige alte Innschriften gefunden worden, deren eine also lautet: Q. ANNIO. TERENCIO. MIN.

Es soll auch Quartus Cateklielensis unweit Grätz, nahe bey dem Schöckl begraben seyn. (*Heortes mons*) Hartberg soll nicht ferne von der jetzigen Stadt Hartberg in Unterstreyer, gleiches Namens ein Berg gewesen seyn; doch glaube ich, Hartberg sey der jenige Berg, der in den Gränzen Oesterreichs und Steyermarks an jener Strasse gelegen ist, in welcher man über Friedberg durch Aspang nach Neustadt und weiter reiset. Der Berg Semering, machet die Gränzscheide zwischen Steyermark und Oesterreich gegen Wien aus. Gröming in Oberstreyer soll ohne Ausnahme der höchste Berg in ganz Steyermark, der Eisenhuet in Turrach einer der höchsten Bergen seyn, in-

dem

dem man auf dessen Gipfel Kärnthen, Krain, und einen großen Theil Italiens sehen kann. Zwey und ein halbe Stunde von diesem liegt die beruffene Stange oder Kottalpe, von welcher der Ruf ist, daß daselbst eine gewisse Berghöhle (welche die Freumausgrube genennt wird) anzutreffen; in welcher sich ein großer Schatz von Gold, Geld, und Edelgestein befinden soll, gleichwie auch aus Mähren, Böhmen, Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, und Krain, sonderlich aus Italien jährlich viele Menschen dahin kommen, die angegebenen Schätze zu suchen, welche öfters viele Ausschweifungen, sonderbar aber verbothene abergläubische Mittel und Beschwörungen ausüben; man konnte aber bis an diese Stunde noch nichts ausfindig machen; daher dieser ungegründete Ruf seinen Ursprung genommen zu haben scheint, einige wären ermordet worden; andere hätten sich zu Tode gefallen. Sonst hat man in dieser unfreundlichen Gegend, wunderliche sehr alte Berghöhlen angetroffen, in welchen dem Ansehen nach, vor alten Zeiten Menschen müssen gewohnet haben, zumal noch einige Ueberbleibsel von eingestürzten Mauren zu sehen sind, vielleicht war diese Gegend ein Elendort; weil die Welt da

gleichsam mit Bergen verbauet zu seyn scheinet. Der Wechsel ein hoher Berg an den Gränzen Oesterreichs und Steyermarks, auf dessen einer Seite das Stift Vorau der regulirten Chorherrn des H. Augustins, auf der andern das Jungfernstift Kirchberg zu sehen ist. Der Prebichl, Rädmär, der Pfaf hohe Berge. Retlstein ein Berg 2. Meilen lang, aus dessen Klüften noch heut zu Tage Gebeine von Drachen hervorgezogen werden. Grösing ein Berg bey der Stubalpe, der hoh- und niedere Rädl, der Bacher ein Berg in Unterstever, der länger, als höher ist; als dessen Fuß sich auf 15. Meilen erstrecket. Andere Berge umgehen wir, wie auch die hohe Alpe bey Schwamberg, an beyden Bergen Rädel, am Wechsel, wie auch bey Gonowitz, Seiz, Geyrach ꝛc.

In diesen Bergen befinden sich große Waldungen, nämlich jene von welchen das Holz nach Eisenärzt, Vordernberg geschlagen wird; Und weil auch einige Glashütten in Steyermark sind, brauchen auch diese viel Holz, welches ihnen reichlich vom Wechsel geliefert wird.

§. 6.

§. 6.

Mit Weingewächsen ist unser Vaterland, wenn wir Oberſteyer ausnehmen, überaus reichlich und gut versehen; die besten Weine sind der Luetenberger, Radkerspurger, Kerschbacher, Insulaner; nach diesen schätzet man auch die Gonowitzer, Pulsgauer, Marburger, Windischbichler, Leibnitz Kogler; je näher aber die Weingärten bey Grätz liegen, desto schärfer und säurer sind die Weine davon; die Hartberger werden auch nicht viel geachtet, weil sie zu nahe dem scharfen Winde vom Wechsel, wie die bey Grätz, dem Winde vom Schöckl ausgesetzet sind.

Was die Metalle belanget, so findet man fast in allen Bergen Eisen, Kupfer, auch etwas von Silber und Gold; vor allen aber macht jenes häufig und kostbare Eisen, welches von Eisenärzt, Vordernberg, Turrach ꝛc. in weit entlegene Länder weggeführet wird, unser Steyermark glücklich, und angesehen. Prevenhueber will aus einer alten Innschrift in der Pfarrkirche zu St. Oswald in Eisenärzt behaupten, dieses Eisenbergwerk sey im Jahre 712. erfunden worden; allein ich halte es fast mit Lazius, daß dieß Bergwerk eben eines mit den leobnerischen und nordgauischen

gewe-

gewesen, oder daß das Eisenbergwerk in Eisenärzt und Vordernberg, ehe das leobnerische oder nordgauische genennet worden, dessen sich der alte Homer schon 1180. Jahre vor der Geburt unseres Herrn erinnert. In dem andern Theile des Eisenärzter Berges arbeiten die Vordernberger auf eigenen Nutzen und Gewinn, da Eisenärzt ein landesfürstliches Kammergut ist. Das Eisenbergwerk zu Turrach ist im Jahre 1657. erfunden worden; Turrach ist ein langes tiefes Thal zwischen hohen Bergen und Alpen in Obersteyer an den Gränzen Kärnthen und Salzburgs; gehöret samt der ganzen Gegend dem Fürsten von Schwarzenberg; selbes hat im gedachten Jahre Rupert Aigner erfunden, welcher als ein Kupferschmelzer dieß Gebirg bestiegen, und anstatt des Kupfers allda das Eisen fand; er entdeckte solches seinem Schwiegersohne Konrad Straymayr, mit Vermelden: Er möchte solches seiner Herrschaft zu Murau anzeigen; Hochgedachte Herrschaft säumte auch nicht, selbes anzufangen, setzet es auch noch heut zu Tage fort, weil solche von Ihro kais. königl. Majest. Leopold dem Ersten ein allergnädigstes Specialprivilegium erhalten hat. Da nun vom Anfange dieses Bergwerks im

Jah=

Jahre 1658. bis in das Jahr 1726. sowohl die armen Gewerbsleute, als andere Insassen dieses Thals, an Sonn = und Feyertagen, fünf Stunden weit nach ihrer Pfarrkirche Stadl zu gehen hatten, so geschah, daß sie theils von einem so weiten Wege, den sie noch dazu über ein hohes Gebirg setzen mußten, theils von so augenscheinlichen Gefahren, mit denen ihnen Eis und Schnee drohete, abgeschrecket, selten bey dem Gottesdienste erscheinen konnten, mithin in gefährlichen Krankheiten alles Tro= stes beraubet ohne die heiligsten Sakramente dahin sterben mußten; dieser Ursachen wegen hat Se. hochfürstl. Gnaden, Hr. Adam Franz Fürst von Schwarzenberg ꝛc. zum Troste sei= ner Unterthanen, auf eigenem Grunde eine Kirche zur Ehre des H. Josephs An. 1726. erbauet, und einen Beneficiatum Curatum mit Genehmhaltung Sr. kais. Majest. Karls des Sechsten, und Sr. hochfürstl. Gnaden, Franz Anton Fürsten von Harrach Erzbischofes zu Salzburg. Die Kirche hat dermal 4. Al= täre. Die Beneficiaten werden vom Fürsten Schwarzenberg als Patron vorgestellet, von Salzburg aber bestättiget und eingesetzt. Der Glaube ist hier gut katholisch, und so jemand aus den Bergarbeitern verdächtig scheinet,

wird

wird selber gleich durch eifrige Unterstützung des Hrn. Bergverwesers Josephs Augustins Widermann abgeschaffet; ehe, weil fast keine Einwohner allhier waren, konnte auch das Gift der Ketzerey nicht einreißen, die Nachbarschaft aber von unten her, wie Predlitz in Obersteyer, und von oben her, wie Reichenau in Oberkärnthen ist nicht gar zu richtig; weil einige aus selben mit der Ketzerey behaftet sind; mithin genaue Obsicht vonnöthen, daß selbe nicht hier auch einreiße. Indessen ist es eine ausgemachte Sache, daß, wer die Eisenbergwerke und Salzpfannen in Obersteyer, und das Weingebirg in Untersteyer nicht gesehen, von Steyermark nicht viel gesehen habe.

§. 7.

Steyermark ist bey unsern Zeiten erstens: in das obere, und untere Steyermark. Zweytens: in fünf Kreise eingetheilet worden; Diese sind folgende:

Der Grätzer Kreis, ehe Viertl Vorau genannt.

Der Prugger Kreis, ehe Prugger Viertl.

Der Judenburger Kreis, ehe Judenburger Viertl.

Der Mahrburger Kreis, ehe Viertl zwischen der Muer und Drau.

Der Cilier Kreis, ehe Viertl Cili.

Der Prugger, und Judenburger Kreis sind in Oberſteyer.

Der Grätzer, Mahrburger, und Cilier Kreis in Unterſteyer.

Jeder Kreis hat ſeinen Kreishauptmann, von welchen die Circularſchreiben und höchſten kaiſerl. königl. Befehle an die Herrſchaften, und gerichtsbare Obrigkeiten jedes Kreiſes abgeſchicket werden.

Die Herren Kreishauptleute ſind jetzo:

Im Grätzer Kreiſe, Jakob Anton Graf von Zehentner.

Im Prugger Kreiſe, Johann von Nepomuck Mätz Freyherr von Spiegelfeld.

Im Judenburger Kreiſe, Joſeph Freyherr von Jöchlinger.

Im Mahrburger Kreiſe, Franz Anton Edler von Phillipitſch.

Im Cilier Kreiſe, Joſeph Freyherr von Gallenfels anſtatt des Herrn Franzen Antons Führer von Führenberg.

Dieſen allen haben wir die eingeſchickten Entwürfe der Kreiſe ſchuldigſt zu verdanken.

Beschreibung der Ortschaften in dem Grätzer Kreise.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Städte erstens sind 5, deren 4. als Grätz, Friedberg, Fürstenfeld, Radkerspurg, dem Landesfürsten, eine Municipalstadt aber, als Hartberg, dem Grafen von Baar zugehöret.

Märkte zählet man 24, deren 3. landesfürstlich, die übrigen aber anderen Herren dienstbar sind.

Außer diesen 5. Städten, und Märkten sind in diesem Kreise 103. Herrschaften und Schlösser; unter diesen ist

1. Grätz die Hauptstadt unseres Vaterlandes, von welcher wir hier eben nicht viel zu sagen haben, weil schon in dem alt- und neuen Grätz das mehrere gemeldet worden. Sie liegt an dem Muerfluße, und einer gegen Wildon sehr angenehmen Gegend; sie hat in der Breite 47. Grade 2. Minuten, in der Länge 39. Grade 40. Minuten; hiemit, wenn der Weg gerade gienge, wäre sie von Wien 20. Meilen, jetzo aber ist sie nach der Post-

straße

straße über 24. Meilen entlegen. Friederich der Vierte römischer Kaiser, fieng am ersten an diese Stadt zu befestigen; Karl der Erzherzog befestigte die Wälle und Mauren, machte sie stärker, und grub den Graben um die ganze Stadt, außer, wo die Muer solche beschützet, viel tiefer. Die Stadt zählet fünf Thöre: Das Muerthor, welches ehe an jenem Orte, wo nun die herrlich gebaute Muerbrücke anfängt, gestanden, und doppelt geschlossen war, in welchem auch Andre Paumkircher enthauptet worden. Das Sackthor, weil nämlich jene Gasse durch die drey Säcke, gleich einem Sacke gebauet, und also das Thor davon benamset worden. Das Paulusthor, welches vor Alters gleich ober der Kirche zu St. Paul bey den PP. Augustinern auf der Stiege gebauet, und daher also genennet worden; jetzo aber steht es weiter außer den Kapucinern und Lamprechterhof; dieß Thor hat Ferdinand der Zweyte gebauet, wie die Innschrift meldet: *Ferdinando & Mariae Annae Archiducibus Austriae &c. munimen hoc salutem patriae propagandam, & ad hostium incursus coercendas, & ad utriusque nominis memoriam conseruandam a fundamentis exstructum est.* Das Sackthor hat eben Ferdinand der Zwey-

te gebauet, laut der Innschrift: *Anno Domini M. DC. XXV. Ferdinandus II. Rom. Imp. S. Aug.* Das Muerthor samt den Thurme soll ein Werk Friedrichs des Vierten römischen Kaisers seyn. Das vierte Thor ist das neue Thor bey dem sogenannten kälbernen Viertl, oder der Metzgergasse. Das fünfte, welches man das Eisenthor nennet, hat Karl Erzherzog im Jahre 1574. gebauet, laut der Innschrift: *D. O. M. A. D. Carolo I. Archiduce Austriae, Duce Burgundiae, Styriae, Carinthiae, Carnioliae &c. Com. Tyrol. Goritiae &c. P. P. P. feliciter regnante, auxiliantibus Prouincialibus constructum An. a Christo nato M. D. LXXIV. Dominus fortitudo nostro. Fortes fortuna iuuat.* Bey diesem Thore ist die bürgerliche Bastion.

In die Stadt beuget sich von Mitternacht ein sehr großer Berg und Fels, auf welchem die Festung Grätz ruhet, die den Türken im Jahre 1532. und andern Feinden schon öfters Trotz gebothen: sie hat eine eigene dem heiligen Apostel Thomas zugeeignete Kirche, die eine der ältesten von Grätz seyn soll; sie ist dreyeckicht gebauet, hat 5. Hauptbastionen; ist mit Wasserbrünnen gut versehen; die Mauren sind 80. Schuhe hoch; es werden in diese Festung gemeiniglich gefährliche

Staats-

Staatsgefangene geleget. Der herrliche Thurm hat eine ansehnliche große Glocke, die im Jahre 1587. aus Befehl Karls des Erzherzoges gegossen worden; das Zeughaus daselbst war mit Gewehren für 20000. Mann versehen. Der andere Thurm wird der Bürgerthurm genennet, allwo eine Uhr und Glocke ist, auf diesem hält man des Feuers wegen Wache; bey entstehendem Feuer wird zu Tags eine rothe Fahne, zu Nachts eine Latern ausgesteckt, und mit Kanonenschüssen das Zeichen gegeben; ist das Feuer in der Stadt, so werden drey Kanonen, in den Vorstädten zwey gelöset.

Die Kirchen und Klöster sind allhier sehr zahlreich. Die Hofkirche zum H. Aegidius, von Friedrich dem Vierten im Jahre 1450. erbauet, wurde der Gesellschaft Jesu im Jahre 1577. übergeben; und da sie ehe die Pfarrkirche war, ist diese indessen in die St. Catharina Kapelle, allwo im Jahre 1614. das herrliche Mausoläum errichtet wurde, übertragen worden. Darnebst ist das Kollegium der Gesellschaft Jesu, im Jahre 1573. von Karl dem Erzherzoge gebauet, und von Ferdinand dem Zweyten mit herrlichen Einkünften versehen worden; gleich daran steht die Universität im Jahre 1586. von eben bemeldtem Erz-

herzoge Karl errichtet. Die Pfarrkirche zum heiligen Blute genannt, steht bey dem Eingange von dem Eisenthore: selbe war ehe eine Klosterkirche der Väter des Predigerordens, die nachmals aus der Stadt nach St. Andre verlegt warden. Bey der Stadtpfarre ist nicht nur die Wohnung des Hrn. Erzpriesters des Vorauer Distrikts und Grätzer Pfarrherrn, und das Priesterhaus, sondern auch das kaiserliche Spital, ein Werk Ferdinands des Ersten römischen Kaisers. Die Kirche der PP. Franciskaner bey Maria Himmelfahrt gehörte ehe den PP. Minoriten, allein um das Jahr 1463. wurden bemeldte PP. Franciskaner zum heiligen Leonhard, wo nun das Jungfernkloster des H. Dominikus, im Jahre aber 1495. von Kaiser Maximilian in dieß Kloster verleget; das Kloster liegt gegen der Muergasse in dem sogenannten Franciskanergäßchen. Die Kirche des H. Paulus mit dem Kloster der Augustiner Einsiedler liegt in der Sporrergasse, welches um das Jahr 1619. gänzlich zu Stande gebracht wurde. Die PP. Augustiner waren schon um das Jahr 1558. hier; sie mußten aber der Bosheit der Ketzer im Jahre 1601. oder eher weichen, bis solche Ferdinand der Zweyte wieder zurückeberief.

Die

Die Kirche des H. Josephs samt dem Karmeliterkloster, auf dem Karmeliterplätzl, allwo eine vergöldete Mutter Gottes Säule zu sehen ist. Das Kapucinerkloster und ihre Kirche zum H. Anton v. Padua hat Ferdinand der Zweyte gestiftet, im Jahre 1600. und weil an diesem Orte 10. tausend ketzerische Bücher verbrannt wurden, ist es zur Ehre des H. Antonius eingeweihet worden. Die Kirche des H. Leonhard mit dem Kloster der Frauen aus dem Orden des H. Dominikus, hat Kaiser Friedrich der Vierte gestiftet, und den PP. Franciskanern übergeben; da aber solche nach Mariä Himmelfahrt übertragen wurden, wurden diese schon im Jahre 1313. von Hrn. Ulrich v. Walsee gestifteten, und außer dem Eisenthore am Grillbichl wohnhaften Jungfrauen, in die Stadt versetzet; weil man Mathias Korvin den König in Hungarn förchtete. Die Kirche aller Heiligen samt dem Kloster der Klarisserinnen wurde um das Jahr 1603. an eben jenem Orte erbauet, wo ehe die lutherische landschaftliche Schule gewesen. Die Ursulinerinnen wurden mit der Kirche zum H. Augustin durch Freygebigkeit frommer Gläubigen um das Jahr 1686. in den ersten Sack verleget; Die Karme-

literinnen haben im kälbernen Viertl ihren Wohnsitz bekommen, von allen diesen ist in dem alt- und neuen Grätze mehr gemeldet worden. Zu diesen geistlichen Gebäuden rechnen wir auch die geistlichen Höfe, als erstlich den Bischoffshof neben der Stadtpfarre, am Schlosserplätzl, ein sehr altes Gebäude. Den Lamprechterhof außer dem Carmeliterplätzl gegen dem Paulusthore; ehe war solcher in der Raubergasse, wo nun der Graf Lesleische Hof mit einer schönen öffentlichen Kapelle ist. Den Admonterhof im Sacke, und gegen über den Reinerhof, fest an dem Schloßberge gebauet. Der Seckauer- und Vorauerhof sind in der Raubergasse. Der Rottenmannerhof war ehe in der Neugasse, nun ist er verkaufet. Der Pöllauerhof, der ehe in der Herrengasse von der Pfarrkirche gegen über war, ist nun bey dem Fliegenplätzl fest an das kaiserl. Ferdinandäum gebauet. Der Stainzerhof bey der neuen Welt, wo man in das kälberne Viertl durchgehen kann. Das Stift Neuberg hat nun den Seizerhof in der Muervorstadt gekaufet.

Von den geistlichen Gebäuden schreiten wir zu den weltlichen, und zwar erstens zur Burg und dem landesfürstlichen Hofe, welchen

Frie-

Friedrich der Friedsame erbauet hat. Es befindet sich allda eine kaiserl. und erzherzogliche Kapelle mit vielen geistlichen und weltlichen Kostbarkeiten. Die Menge der herrlichsten Zimmer, und das angenehme Aussehen auf und über die Wälle der Stadt, samt dem großen angelegten Garten, geben demselben eine besondere Zierde. In dieser herrlichen Burg sind aus Karl dem Erzherzoge und Maria von Bayern gebohren worden: Ferdinand, im Jahre 1572. den 25. Julius, der aber den 31. Julius wieder gestorben ist. Anna, den 16. Aug. im Jahre 1573. Gemahlinn Sigmunds des Dritten Königs in Pohlen. Maria Christierna, den 10. November 1574. die nachmals mit dem Fürsten in Siebenbürgen verehelichet ward. Katharina Renata, den 4. Jän. 1576; starb den 29. Jän. 1595. Elisabeth, den 13. Märzen 1577. Ferdinand der Zweyte röm. Kaiser, den 9. Julius 1578. Karl Erzherzog, den 17. Julius 1579; starb den 17. May 1580. Gregoria Maximiliana, den 22. Märzen 1581, die zwar an Philipp den Dritten König in Hispanien verlobt, aber vor der Hochzeit gestorben ist. Eleonora, den 25. Septemb. 1582; sie gieng nachmals in das Kloster zu Halle. Maximilian Ernst, den 17.

Novemb. 1583. Margaretha, den 25. Decemb. 1584; sie wurde nachgehends Königinn in Hispanien, mit Philipp dem Dritten vermählet. Leopold, den 9. Octob. 1586; nachmals Bischoff zu Straßburg und Passau. Constantia, den 25. Decemb. 1588; Gemahlinn Sigmunds des Dritten Königs in Pohlen, nach dem Tode ihrer Schwester Anna. Maria Magdalena, den 7. Octob. 1589; wurde nachmals mit Kosmas dem Zweyten Großherzoge zu Florenz verehelichet. Karl, den 7. August 1590. nach dem Tode seines Vaters, nachmals Bischoff zu Breßlau und Brixen, und Deutschmeister. Christina, den 25. May 1601; welche gleich darauf starb. Johann Karl, den 1. Novemb. 1605; starb im 14ten Jahre seines Alters. Ferdinand der Dritte römischer Kaiser, 12. Julius 1608. Maria Anna, 13. Junius 1610; vermählt an Maximilian aus Bayern. Cäcilia Renata, 16. Julius 1611, Ehegemahlinn Uladislai Königs in Pohlen. Leopold Wilhelm, den 6. Jän. 1614, jener unvergleichliche Held, Bischoff zu Passau, Halberstadt, Bremen und Magdeburg; diese zwey letzten Bisthümer gab er zwar auf, wurde aber hernach Bischoff zu Ollmütz, und Deutschmeister, wie auch Bischoff zu Breßlau, starb im Jahre 1662.

Das

Das Landhaus wurde um das Jahr 1563. da es vorher abgebrannt worden, herrlich erbauet; in diesem halten die 4. Landesstände, nämlich die Prälaten, Herren, Ritter, und Städte ihre Zusammenkünfte. Es liegt in der Herrengasse mit seiner ganzen Breite, hat einen feinen Thurm, eine Uhre, viele Wohnungen, herrliche Zimmer, ein eigenes Zeughaus und Rüstkammer.

Das Rathhaus steht auf dem Platze; in diesem halten die Bürgermeister, Stadtrichter, und Rathsherren ihre Versammlungen; es hat vier Stöcke: in dem ersten sind einige Sachen zu verkaufen, da ist auch die Stadtmauthe und die Waage, in dem 2ten ist die Kapelle, die Rathsstube, und die Kanzley, im 3ten ist das bürgerliche Gefängniß, im 4ten sind andere Gefangene, die den Tod oder andere schwerere Strafen verdient haben. Der ganze Prospekt ist auf den Platz, auf welchem das Jahr zweymal Markt gehalten wird, in der Mittfaste, und um das Fest des H. Aegidius. Gegen den Sack hinauf zu Ende des Platzes steht jene herrliche Säule der heiligen Dreyfaltigkeit. Das Rathhaus hatte auch ehemals ein eigenes Zeughaus neben den PP. Franciskanern.

Andere herrliche Gebäude sind die Universität, das Konvikt, das Ferdinandäum, das Münzhaus, das Graf Attemsische Haus im Sacke, und in der neuen Gasse, eine Menge herrlichster Herrschaftshäuser, von welchen in dem alt- und neuen Grätz mit mehrern ist gehandelt worden.

Plätze nebst den großen bey dem Rathhause, sind noch einige, als der Karmeliter- Universitäts- Franciskaner- Fliegen- und Tummelplatz ꝛc. Gässen zählet man folgende: die Herrengasse, die Neugasse, die Stempfergasse, die Sporrergasse, die Hofgasse, die Schmidgasse, die Muergasse, die drey Säcke, nebst andern kleinen Gassen.

Die Vorstädte von Grätz sind sehr groß und ansehnlich, besonders die Muervorstadt, welche sich hinauf über die Lend bis an die Schedelstätte, und hinab bis in die Karlau erstrecket, solche ist wenigstens zweymal größer als die Stadt selbsten. Außer dem Paulusthore ist eine schöne Vorstadt, der Graben genannt, allwo die schönsten herrschaftlichen Lusthäuser samt einem Kapucinerkloster stehen. Dieß liegt zur Linken von dem Paulusthore hinaus, zur Rechten aber geht man in das Geydorf, in den Rosenberg, und nach Ma-

ria Trost. Neben Geydorf liegt die deutsche Ordenskirche Maria am Leech, welche die PP. Kapuciner versehen. Von dem Eisenthore hinaus geht man gegen St. Leonhard, so auch eine Vorstadt und eine eigene Pfarre ist; änder Seits geht man in den Münzgraben, wo ein Kloster der Barfüsser Augustiner steht. Außer der Muervorstadt steht das Schloß Eggenberg, von welchem ein anders mal soll gemeldet werden.

2. Friedberg eine landesfürstl. Kammerstadt an den Gränzen von Hungarn und Oesterreich, fast an dem Fuße des hohen Gebirgs Wechsel; hat das Ansehen einer Stadt nicht, indem sie sehr gering gebauet, auch nur, ohne den Ortgraben und Pingga, die gleichsam derselben Vorstädte sind, 64. Häuser zählet, da doch die Pingga 53. der Ortgraben 25. Häuser inne haben. Sie ist so alt nicht, als Lazius glaubet, welcher hier das alte römische Kardobianea ausgraben will, sondern sie ist nach dem Zeugnisse des Unbenannten von Leoben bey Petz, mit Neustadt in Oesterreich, um das Jahr 1200. erbauet worden, und zwar von dem Lösegelde Richards Königs in England, der von unserm Herzoge Leopold dem glorreichen gefangen, ehe nicht entlassen

wor=

worden, bis es nicht gänzlich erleget worden. Man sagt, es sey an diesem Berge, wo nun das Städtchen Friedberg steht, ein Friede zwischen einen Herzog von Oesterreich und König aus Hungarn geschlossen worden, und der Ursachen führe die Stadt Friedberg noch zwo in einander geflochtene Hände im Wappen. Bald nach Erbauung der Stadt wurde auch die Pfarre errichtet, denn im Jahre 1252. war schon Ulrich Pfarrherr zu Friedberg. Die Stadt hatte ehe das Landgericht, die Wildbahn, Zehend, Fischwasser und Mauthstätte; allein im Jahre 1587. hat solche alle diese Herrlichkeiten an Hrn. Andre Eberhard Rauber Besitzer des Schlosses Thalberg verkaufet, und sich nur allein das Burgfried ausgedungen. Die Stadt hat durch öftere Feuersbrünste, und in dem berühmten Aufstande der Kruzen sehr viel gelitten.

3. Fürstenfeld eine Gränz- und landesfürstliche Kammerstadt bey dem Zusammenflusse der Lafnitz und Veistritz gegen Hungarn gelegen; Kluverius hält solche für die alte Stadt Salla; Lazius aber für die Stadt Aquä; weil aber diese Stadt in dem Reisebuche Antonins bey Wien ganz nahe gelegen seyn soll, so könnte man solche ehe für Baaden,

als für Fürstenfeld halten. Im Jahre 1312. haben die Jüden allda das heiligste Sakrament des Altars gemißhandlet, indem bey ihnen eine ganz blutige Hostie gefunden wurde, welche mehr denn zehn Stiche, deren jeder durch die Hostie gieng, hatte; die Hostie wurde zwar nicht ganz durchstochen, sondern jeder Stich und jede Wunde war voll Bluts: viele Jüden flohen, andere wurden mit Schwert und Feuer vertilget. Diese Stadt hat viele Kriegsstürme übertragen müssen, obwohl sie nicht groß und ansehnlich ist; denn sie hat zwar 700. Schritte in der Länge, 500. in der Breite; doch aber nicht mehr denn 108. Häuser, weil zwischen solchen viele große Gärten liegen; der Platz hat auch fast 600. Schritte in seinem Umfange; sie ist in den bekannten Kruzenrummeln sehr verödet worden, da sie zum Theile die Ringmauer, und Festungswerke, theils auch das Zeughaus fast ganz verlohren hat. Im Jahre 1479. hat die Stadt Mathias dem König in Hungarn siebenmal den Sturm abgeschlagen. Im Jahre 1663. wurden daher Kriegsvölker wider den Einfall der Türken geleget. 1683. wollten die Rebellen und Türken diese Stadt be-

setzen und die Kaiserlichen vertreiben; da eben wegen des Pulverthurmes, den vor wenigen Wochen ein Donnerstrahl zersprenget hatte, die Stadtmauren sehr geschwächet waren, und 3. nach Fürstenfeld gebrachte türkische Gefangene sicher meldeten, daß 6000. Türken mit 13. Stücken im Anzuge wären, so hat sich doch Valvasor, der diese Stadt beschützen mußte, zur Gegenwehre angeschicket, und die Stadtbrücke abgetragen; die Rebellen zündeten das Dorf Speltenbach vor der Stadt, und einen Stall in der Vorstadt an. Valvasor gab hierüber mit einem Kanonenschuße ein Zeichen, auf welches Karl Graf von Saurau mit den Dragonern, und ein Graf von Dietrichstein mit den Küraßierern angekommen, 300. Rebellen getödtet, und die übrigen in die Flucht geschlagen, welche unter Wegs Ruderstorf und Kaltenbrun angezündet haben.

Zu Luthers Zeiten wurde diese Stadt sehr vergiftet; allein im Jahre 1588. kam P. Cardanäus aus der Gesellschaft Jesu daher, brachte die Stadt fast ganz auf den rechten Weg; da aber zu den Prädikanten im nahe gelegenen Dorfe ein großer Zulauf geschah, wurde endlich auch dieser vertrieben. Die Stadt wurde im Jahre 1600. glücklich zum katholischen

Glau-

Glauben reformiret; denn als die landesfürstlichen Commissairen dahin den 7. Junius 1600. gekommen, machten sie ehe Anstalten auf Kalstorf, damit allda die schöne neue Kirche samt dem hohen mit Bleche gedeckten Thurme zerstöret werden sollte; die zween Herren Pröbste zu Vorau und Pöllau haben 800. bewaffnete Soldaten gestellet, worauf den 9. und 10. Junius diese Synagoge zersprengt, die Filialkirche zu St. Florian dem Pfarrherrn zu Secha übergeben, der sektische Kirchhof aber zerstöret, und darauf die Stadt Fürstenfeld ganz ruhig reformiret wurde.

Von der Commenthur des Maltheseror-dens, dem Kloster der PP. Augustiner, und der Stadtpfarre, wird an seinem Orte gemeldet werden.

4. Radkerspurg eine landesfürstl. Stadt, in einer Muerinsel gelegen, ist ihres unvergleichlich guten Weines wegen aller Orten bekannt; sie liegt 8. Meilen unter Grätz. Kajus Sempronius Sumninus, ein alter Römer, soll allhier begraben seyn. Kluverius hält es für das alte Häclitanum, so zwischen Salla und Petau, nach der Reisebeschreibung des Antonins gelegen war, und er will Räclitanum lesen. Bey Lambeccio wird es nicht

Räcli-

Ráclitanum, oder Rakelspurg, sondern Radkerspurg genennet. Ohngeachtet die Stadt viele Gefahren von Feuer, Wasser, und Feinde ausgestanden hat, so ist sie doch ziemlich zusammgeputzt; Im Jahre 1182. 1185. und 1186. hat sich Herzog Ottokar allhier eingefunden, verschiedene Freyheiten den Klöstern, benanntlich dem zu Seiz, ertheilet. Es war auch diese Stadt ehemals eine Vogtey des Landesfürsten samt Ober-Radkerspurg, von welchem im Kreise zwischen Muer und Drau, oder Mahrburger Kreise mehr wird gemeldet werden. Im Jahre 1418. wurde sie von den Türken belagert, allein von Ernst Herzoge in Steyermark entsetzet, und 20000. Türken glücklich geschlagen. Im Jahre 1480. hat diese Stadt Mathias König in Hungarn eingenommen, nach gemachten Frieden aber zurückgestellet. Im Jahre 1278. haben sich allhier, wie zu Mahrburg und Petau, Jüden niedergelassen, über welche hernach im Jahre 1440. Herr Sigmund von Roggendorf, Jüdenrichter gewesen. Im Jahre 1284. hat Heinrich Abt zu Admont wider die Hungarn steyerische Kriegsvölker angeführet, aber also unvorsichtig und unglücklich, daß, wenn nicht die Radkerspurger

ihm zu Hülfe gekommen wären, er nicht nur gänzlich geschlagen, sondern auch von dem wüthenden Volke in Stücke würde zerrissen seyn worden. Im Jahre 1446. wurde allhier und zu Fürstenfeld ein großer Landtag gehalten, um Steyermark wider die Hungarn zu beschützen. Im Jahre 1469. wurde die Stadt den Hungarn unterthänig, weil damals der Aufstand in Steyermark vieles beytrug. Im Jahre 1471. war sie schon mehrmal landesfürstlich, weil Sigmund Herr von Polheim hier kaiserl. Pfleger gewesen. Im Jahre 1579. als das Lutherthum in Steyermark einschlich, haben die Lutheraner wider den landesfürstlichen Befehl in der Bindhütte der Herren von Herberstorf außer der Stadt eine lutherische Kirche erbauet; Im Jahre 1588. wollte Martin Bischoff zu Seckau seine Pfarre allhier besuchen und reformiren, er konnte aber nichts ausrichten, weil die Bürger so verstockt waren, daß sie die landesfürstlichen Commissairen bey dem Fenster des Rathhauses hinab stürzen wollten; ja, da sie ehe nur einen Prädikanten hatten, hielten sie nachmals zu Beschimpfung ihres Landesfürsten zween. In einem Jahre waren hier acht Vicairs oder katholische Pfarrherrn, es konnte aber

keiner bestehen, bis auf den letzten, der sich obschon mit größter Lebensgefahr doch 3. Jahre hier aufhielt. Im Jahre 1598. wurden landesfürstliche Commissairen geschicket, den Stadtpfarrherrn allhier, Mathias Sazi, als landesfürstl. Anwalt einzusetzen, allein es geriethen sowohl die Commissairen, als der Stadtpfarrherr in einem erstandenen Aufruhr in die größte Lebensgefahr; Da nun mit Güte nichts zu richten war, mußte man wider diese kühnen Köpfe mit Gewalt anziehen. Zu Ende des 1599. Jahres kam die landesfürstliche gewaffnete Commißion mit Hülfe eines dichten Nebels zur Stadt; die Thöre wurden vom Herrn von Baar und seiner Wache besetzet; die Schlüssel abgenommen, alle Gassen, das Rathhaus und Zeughaus durch die Soldaten verwachet, kein Bürger durfte ohne Erlaubniß zu dem andern gehen. Indessen kamen mehrmalen 500. Soldaten in die Stadt; Den 23. December wurden dem Rathe sein Frevel und seine Gottlosigkeiten vorgestellet, und ihm erlaubet, sich wider solche zu verantworten; allein die gebändigten Bürger krochen zum Kreuze, und fleheten die Barmherzigkeit des Fürsten an; doch es wurde ihnen erkläret, daß sie wegen vielen Ver-

brechen mit Leib und Leben, Haab und Gut in Ihrer fürstlichen Durchleucht schwere Ungnade und Strafe gefallen seyn; alle Freyheiten wurden ihnen entnommen, und Waffen und sektische Bücher bey zehn Dukaten Strafe, auf das Rathhaus zu bringen genöthiget; die Schatzkammer versperret, der Rath mit Katholischen besetzet, und der Stadtpfarrherr daselbst als fürstlicher Anwald angeordnet. Jene Bürger, die in Hungarn geflohen, wurden bey Verlierung Haab und Guts nach Radkerspurg beruffen; die nicht kahmen ihrer Sachen beraubet; es wurde auch eine fürstliche Wache eingelegt, und die Zeit zur Bekehrung die Ostern des folgenden Jahrs angesetzet. Im Jahre 1600. den 2. Junius wurde von dem Guardihauptmann die lutherische Kirche bey der herberstorferischen Bindhütte, wie auch das Schul- Prädikanten- und Meßnerhaus, samt dem Kirchhofe mit solcher Macht zersprenget, daß etliche Steine bis in die Stadt, und unter die Muerbrücke geflohen sind; also wurde die Stadt vollkommen reformiret, welche sich jetzo so treu, als ehe meineidig gegen die katholische Kirche zeiget.

Von der Stadtpfarre allhier, und dem Kapucinerkloster wird an seinem Orte gehandlet werden.

Im Jahre 1635. und bevor haben die Rebellen aus Hungarn den aufrührischen Pöbel treulich geholfen, und viel Schaden zugefügt. Im Jahre 1645. wie auch 1713. wurde die Stadt abgebrennt. Schon im Jahre 1650. wurde der Stadt wegen dreymal entstandener Feuersbrunst 1000. Thaler von einer löblichen Landschaft in Steyer ausgeworfen. Im Jahre 1663. hat Friedrich Graf von Trautmanstorf 7000. Mann Landestruppen nach Radkerspurg, Petau, Fürstenfeld zum Türkenkriege abgeführet.

Gregor Josef, Graf von Sidenitsch hat um das Lehen über den Freyhof bey Radkerspurg angesuchet, aber nicht erhalten. In der Dreylinggasse innerhalb der Stadt ist ein Haus nebst andern Gülten, nach der Herrschaft Ober-Radkerspurg nach Eggenberg gehörig. Ein anders Haus samt Gülten wurde dem Hrn. Sigmund von Gleispach im Jahre 1660. verliehen. Ein Hof in Pridigo nach Muregg. Stubenbergisch. Am Presserberge wurde ein Weingarten, Zehend, Bergrecht dem Karl Ludwig Freyherrn von Puchbaum

im

im Jahre 1664. verliehen. Item in der Stadt ein Haus, so im Jahre 1625. der Landschaft in Steyer zu einem Provianthause verkaufet worden; 3. Hofstätte, 2. Gärten bey der Markovitsch. 20. Pfund Gelds auf dem Dorfe zu Murch, das Dorf Eyberstorf. Zu Piberaich ein Hof samt Zins, Maß, Zehenden, und Bergrechten.

5. Hartberg eine Municipalstadt, dem Fürsten von Baar gehörig, ist ein sehr alter Ort, an den hungarischen Gränzen unter Friedberg gelegen, in welcher Leopold der starke, Markgraf von Steyermark im Jahre 1128. dem Stifte Rein einige Grundstücke geschenket, und An. 1166. die Markgräfinn Kunegund von Steyermark sich selbsten hier aufgehalten. Die Lage ist sehr angenehm auf einer Ebene zwischen den Flüssen Lafnitz, Safen, und Lungwitz, nebst dem Berge der auch Hartberg genennt wird. Im Jahre 1280. reisete hier durch Kaiser Rudolph, und im Jahre 1225. Herzog Leopold, und der Erzbischoff von Salzburg Eberhard. Diese landesfürstliche Stadt wurde im Jahre 1573. von Karl dem Erzherzoge Johann Baptist Freyherrn von Baar versetzet, im Jahre 1624. aber von Ferdinand dem Zweyten Hrn. Ru-

dolph von Baar gänzlich verkaufet. Von der schönen Stadtpfarrkirche, und von dem Kapucinerkloster daselbst wird unten gemeldet werden.

Ulrich Stadtpfarrherr allhier ist im Jahre 1194. dem zu Grätz sterbenden Herzoge Leopold beygestanden, und hat ihn von dem Kirchenbanne losgesprochen.

Das Lutherthum ist aus Hungarn daher gebracht worden; doch wurde die Stadt im Jahre 1600. den 11. Junius ganz leicht zum alten Glauben gebracht, da 120. lutherische Bücher verbrannt wurden, und die Bürger sich zum Eide und Unterrichte ganz willig anschickten. Um das Jahr 1650. hat sich ein lutherischer Prädikant von Hollau aus Hungarn gezogen; er fieng bey St. Johann außer der Stadt, und in der Filialkirche zu taufen, und Beichte zu hören an; der Ursache ergieng an dem Prälaten nach Vorau der Befehl, den Prädikanten aufzuheben, und nach Grätz geschlossener zu liefern. Im Jahre 1683. kam Valvasor mit 100. Mann der Seinigen, und 100. von Radkerspurg daher, um die Stadt wider die Rebellen zu schützen; es wurde aber Friede, und Hartberg blieb ohne Schaden.

Märkte dieses Kreises.

1. Anger ein Markt ober Weiz im Gebirge gelegen, gehöret Hrn. Grafen von Khevenhiller, er ist auch zur Lutherthums reformiret worden.

2. Bischoffsdorf ein Markt außer Hartberg und Kaindorf gegen Grätz, an der vorigen Strasse gelegen, den Grafen von Herberstein unterthänig; der Markt ist vor einigen Jahren abgebrannt worden; es waren alte Herren von Bischoffsdorf, deren einige in Cod. Diplom. Admont. zu sehen sind. Allhier ist auch ein Bergrecht, nebst andern Gülten, nach der Herrschaft Herberstein gehörig, von An. 1689. ꝛc.

3. Burgau ein Markt, an der Lafnitz und hungarischen Gränzen gelegen, welchen die Grafen von Trautmanstorf vor einigen Jahren an die Grafen von Batthyan verkaufet haben. Ehemals gehörte der Markt samt dem Schloße den Herren von Neitberg, wie bey dem Schloße Burgau mit mehrern wird gemeldet werden. Zur Zeit des eingeschlichenen Lutherthums wurde auch dieser Markt reformiret, allein ohne große Mühe, denn die Bürger leisteten den Eid des Gehor-

sams ganz willig; und die Pfarre samt andern Kirchen wurde den Lutherischen weggenommen, dem katholischen Pfarrherrn übergeben, und also der katholische Glaube wieder hergestellet.

4. Feldbach ein sehr alter landesfürstlicher Markt, an dem Flusse Raab gegen Hungarn gelegen, welcher, ob er schon ehemals den Herren von Wallsee unterthänig gewesen, so haben doch die Bürger sich frey gekaufet, und sind also wiederum landesfürstlich geworden; Ferdinand der Zweyte hat ihnen große Freyheiten ertheilet. Der Markt, der 6. Meilen von Grätz entlegen, ist geschlossen, hat 3. Thöre von Steinen ausgehauen, eine kleine Festung, welche man Tabor nennet, ist gleich einem Schlosse erbauet, mit 2. Gräben versehen, und zur Zeit des feindlichen Einfalles ein Zufluchtsort war. Sonst ist die Gegend sehr feuchte; hat guten Wein, viele Wiesen. Die Pfarrkirche zum H. Leonhard nach der Hauptpfarre Rieggerspurg gehörig, und das Franciskanerkloster daselbst, werden an dem gehörigen Orte beschrieben werden. Zur Zeit des eingerissenen Lutherthums waren die Bürger zu Feldbach eine der verstocktesten. Im Jahre 1589. kamen in der Charwoche Herr Jöchlinger und Herr Fischer als landesfürst-

liche

liche Commissairen dahin, setzten einen katholischen Richter und Rath ein, allein die Feldbacher waren so vermessen, daß, wenn diese Herren Commissairen nicht bey Zeiten geflohen wären, sie solche über das Rathhaus hinab gestürzet hätten. Am heiligen Ostertage hatte der Prädikant zu Bertholdstein eine aufrührische Predigt gehalten, worüber die Feldbacher den katholischen Richter mit Gewalt angegangen, ihn aus seinem eigenen Hause gezogen, und sehr verwundet haben; sie erkühnten sich auch, wider den landesfürstlichen Befehl, einen andern lutherischen Richter zu setzen. Wie sie mit ihrem katholischen Pfarrherrn Georg Munich umgegangen, wird bey der Pfarre gemeldet werden. Da den 10. Julius 1590. der Erzherzog Karl gestorben, wurden diese einfältigen Bürger noch hochmüthiger, indem sie vielleicht glaubten, es würde kein so eifriger und katholischer Fürst, wie Karl, nachkommen; denn als den 28. December zween PP. Franciskaner, die allhier noch kein Kloster hatten, in den Markt gekommen, und bey dem katholischen Richter ihre Einkehre genommen, brachen sie selbe Nacht mit gröster Ungestümme in das Haus, zerschlugen Fenster und Thüre, schrien aus

vollem Rachen: Karl ist gestorben, Mönche und Pfaffen heraus! Die Katholischen im Hause setzten sich, vermachten mit Holz, Tischen und Bänken das Hauptthor so lange, bis die PP. Franciskaner sich bey eitler Nacht aus dem Staube machen konnten. Da diese Schwärmereyen, besonders jener Muthwillen, den sie an ihrem Pfarrherrn selbst verübten, nach Grätz berichtet worden, wurde den unruhigen Rädelführern eine Wohnung in der Festung angewiesen, und sie in solcher so lange behalten, bis ihnen das Licht aufgieng, sich zu dem Gehorsame zu begeben. Anfangs spotteten diese gottlosen Leute auch in dem Gefängnisse des Hrn. Statthalters und der landesfürstlichen Obrigkeit; da man sie zur Bekehrung anhielt, ließen sie sich ihre Bärte abscheeren, und sagten, daß sie sich schon verkehret hätten; als ihnen aber die Festungswohnung zu hart fiel, bedachten sie sich eines andern. Im Jahre 1600. wurde der Markt vollkommen reformiret; der nicht weit entlegene lutherische Kirchhof mit Blöcken eingestossen, die nach St. Marein gehörige Filialkirche Kirchberg dem lutherischen Prädikanten abgenommen, selbe mit einer Monstranze, Kelchen, und Meßkleidern dem Pfarrherrn von

St.

St. Marein übergeben. Die Bürger zu Feldbach bereueten, bis auf neune, die halsstärrig blieben, ihre Fehler, leisteten den Religionseid, und übergaben die lutherischen Bücher zum Brande; die übrigen neune bekamen eine Frist in 6. Wochen 3. Tägen Ihro fürstlichen Durchleucht Länder zu räumen.

Uebrigens ist noch zu bemerken, daß diesen unverdienten Bürgern Ferdinand der Zweyte römischer Kaiser, den Markt mit einer Schanze von 1500. Schritten umgeben, und 3. befestigte Thurme erbauen ließ; in deren einem, im vorigen Jahrhunderte ein Pfarrherr von Hizendorf, der ein Zauberer gewesen, und viele Kinder in Teufelsnamen getauft haben soll, gefangen gesessen ist, und allda mit umgedrehtem Halse todt gefunden worden. Der Markt hat ein freyes Landgericht, und wird das Urtheil, welches von selben gefället worden, in Grätz bekräftiget. Die Pfarrkirche macht ein Eck von dem Markte, und ist mit einem 3. bis 400. Schritte herumgeführten Gebäude bedecket, das wieder mit 2. Wassergräben umgeben ist, und Tabor genennet wird. Die Gräben und Schanzen gehen schon zu Grunde.

5. Fering Markt unter Feldbach und Haynfelden gelegen, ist dem Landesfürsten gehörig.

6. Fei-

6. Feistritz ein Markt ober Grätz bey Pegga, verschiedenen gerichtsbaren Obrigkeiten gehörig.

7. Fronleiten ein landesfürstlicher Markt ober Grätz und Pegga gelegen, hier hat im Jahre 1436. Stephan Graf von Montfort in der Kirche der H. Katharina eine tägliche Frühemesse gestiftet, und demjenigen Kaplan, der diese gehalten hat, von Pegga aus eine jährliche Unterhaltung gereichet worden; aber nach dessen Tod ist dieß Beneficium aufgehoben, und die Unterhaltung nicht mehr gereichet worden. Zu Luthers Zeiten wurde es gänzlich gehoben, aber nach dessen Unterdrückung und Ausrottung ist es wieder hergestellet worden, und genießt nun solches Christoph Freyherr Jöchlinger, Dechand und Stadtpfarrherr zu Hartberg. Wegen des eingerissenen Lutherthums wurde auch der Markt reformirt; die Bürger wurden zum Eide gezwungen, und 200. Bücher verbrannt. Zu Fronleiten hat Hr. Franz Sebastian den 6ten Septemb. 1731. und Hr. Lorenz Joseph Probst daselbst den 22. Febr. 1738. über das Gericht zu der festen Pegga, und über 2. Theil Zehend zu Fronleiten in der Ebene daselbst, und um den Markt Lehen genommen. Item

Ka=

Katharina Gabriela Freyinn von Haydegg hat hier über ein Getreidezehend bey Fronleiten in der Schrims Lehen empfangen, den 16. April 1738. Von den Serviten s. unten.

8. Gleystorf ein Markt an der Landstrasse nach Grätz, 4. Stund von Grätz entlegen, gehöret Hrn. Grafen von Kollonitsch. Es soll alldort Lucius Cynpius, ein alter Römer begraben liegen. Von der fürstl. seckauerischen Pfarre daselbst, wird unter den Pfarren dieses Kreises Meldung geschehen. Allhier sind 18. Pfund Geldes und 5. Emmer Bergrecht; davon theils der Fr. Regina Elisab. v. Gera, theils dem Hrn. Grafen Emerich v. Kollonitsch im Jahre 1675. und 1682. verliehen worden; Der Markt wurde im Jahre 1600. von dem Irrthume des Luthers reformiret.

9. Gnäß ein Graf Trautmanstorfischer Markt, bey Trautmanstorf und Poppendorf gelegen; allwo im Jahre 1685. verschiedene Gülten, nach Niederspitz und Puechenstein gehörig, Trautmanstorfisch waren.

10. Grädwein ein Markt außer dem Stifte Rein bey Stibing gelegen, dem Stifte gehörig. Die Pfarre daselbst ist jetzo dem Stifte Rein einverleibet, wie unter den Pfarren dieses Kreises zu sehen ist.

11. Ilz ein Markt an der Grätzerstrasse zwischen Hartberg und Gleystorf gelegen, gehöret den Grafen von und zu Wildenstein. Allhier sind 3. halbe Hueben, 5. Hofstätte, und 14. Viertl Haber, zu St. Kind zur Herrschaft Kapfenstein lehenmäßig, und dem Grafen Lengheim gehörig.

12. Märktl ein kleiner, dem Fürsten von Baar gehöriger, unter Straden gelegener Markt.

13. Muereggein Stubenbergischer Markt an der Muer, ober Radkerspurg gelegen, allwo um das Jahr 1599. ein lutherischer Prädikant sich aufhielt; da aber die landesfürstliche Commißion kamm, sich aus dem Staube machte; folglich wurde anstatt seiner, ein katholischer Priester Andre Hauman dahin als Pfarrherr gesetzet, hernach wurde der Markt mit gutem Fortgange reformiret. Der Markt wurde im Jahre 1763. durch Feuersbrunst sehr beschädiget.

14. Pasail ein unweit des Bergs Schöckl gelegener Markt, gehöret dem Grafen von Stubenberg.

15. Pegga ein Markt dem Stifte Vorau unterthänig, allwo eine Poststation; von diesem ist mehr bey dem Schlosse Pegga zu sehen.

Der

Der Markt wurde auch im Jahre 1600. reformiret; denn, da die landesfürstliche Commißion den 16. Märzen nach Judenburg gezogen, haben sie von dem Wirthe auf der Tratten, von den Bürgern zu Pegga, von dem Tencken, und von dem Wirthe bey Ungerleuten viele Bücher abgefordert und verbrannt, und weil zu Pegga eine lutherische Kapelle an die katholische angebauet war, so haben sie solche zerstöret.

16. Pirckfeld ein gräflich Trautmanstorfischer Markt ober Frandsperg gelegen. Allhier unter dem Markte am Liechtensteg ist eine Mühle, und am Ofeneck 2. Höfe, neben andern 5. Höfen, 2. Hueben, und ein Gut im Pirckfeld = und Angererpfarre, zu Tiemblern im Ensthale 2. Schwaig, zu Pasail an der Mottnitz und zu Schöngrund 3. Pf. = = 60. dl. Geldes Herrngült, am Puchberg zwischen Pirckfeld und Anger 4. Pf. zu Kurnbach 1. Pf. zu Knitlfeld 3. Pf. zu Seyerstorf 24. Viertl Haber Marchfutter; zu Ursa bey Eckerstorf 18. Viertl, und von dem Katzensteinischen Marchfutter 30. Viertl, an der Pack 58. Pf. Geldes Herrngült, nach der Herrschaft Krembs dem Grafen von Saurau gehörig. Es hat auch Herr Franz von Stubenberg Mannslehen

lehen über 59. Güter, Höfe, Aecker und Wiesen in der Pirckfelder Gegend; Item einen Wohnzehend auf 5. Hueben im Mörzthale zu Häderdorf, und auf 4. Hueben, der Kralhof zu Spiegelfeld einen Wohnzehend zu Poschburg, zu Goritz und in Traimb, mehr einen Hof zu Mitteraich bey Prugg an der Muer, und viele andere in verschiedenen Orten gelegene Güter ꝛc. den 9. Dec. 1730. recognoscieret. Der Markt wurde auch zu Luthers Zeiten zu dem alten Glauben reformiret.

17. Pölla ein schöner, dem Stifte dieses Namens zugehöriger Markt an der Saue gelegen, die Stiftskirche samt der Pfarre zum H. Wolfgang liegt im Markte.

18. St. Ruprecht ein fürstlich seckauerischer Markt an der Raab gelegen. Der Markt wurde vom Lutherthume gereiniget.

19. Sembriach ein dem Grafen Dietrichstein gehöriger Markt, an dem Fuße des Berges Schöckl; wo der Herzog Otto der Fröliche im Jahre 1332. dem Stifte Rein einen jährlichen Zins von 6. March Silber angeschaft, den Schaden zu ersetzen, welchen ihnen der Herzog durch seinen Krieg verursachet hatte. Diplom. Run. 45. bey Frölich.

20. Straß ein an der Muer gelegener Markt, der dem Grafen Leslie zugehöret.

21. Uebelbach ein nach der Herrschaft Waldstein gehöriger Markt, 2. Hueben daselbst sind dem Johann Prantner An. 1648. verliehen worden.

22. Vorau ein dem Stifte gleiches Namens gehöriger Markt.

23. Weiz ein Stubenbergischer Markt außer Grätz; von welchem mehr sowohl in der Dechandey als in dem Gnadenorte Weizberg zu lesen ist. Dieser Markt wurde zur Zeit des Lutherthums auch gereiniget, und den Lutherischen entzogen; den neuerbauten Kirchhof, in welchem niemand zur Erde bestattet worden, hat man mit der Pfarre Weiz vereiniget, und die Schlüssel zu selbem dem Pfarrherrn eingehändiget.

Herrschaften und Schlösser dieses Kreises.

1. Achaim ein Gut an der Raab gelegen, samt dem Janhof zu Rohr, neben 6. Hueben, 4. Hofstätten zu Kaag, 3. Wiesen, Holz und Bergrecht, war ehe Joseph Grafen v. Steinpeiß, nun aber dem Grafen Kazianer gehörig.

Es besaß dieß Gut auch ehemals Graf Seibert von Heistern.

2. Adriach Pfarre mit Gülten bey Fronleiten; siehe Pfarr Adriach. Es ist aber zu Adriach bey Fronleiten ein Hof mit Zugehör, nach der Herrschaft Rabenstein, und Grafen von Wagensperg gehörig.

3. Adelsbichl ein Hof mit Gülten bey Grätz.

4. Aichberg dieses Namens sind 2. Schlösser, eines im Mahrburger Kreise zwischen Altenmarkt und Eibeswald gelegen; der aber in selbem nicht gemeldet worden, vielleicht weil es schon zerfallen, und mit einer andern Herrschaft vereiniget worden; Das andere liegt im Grätzer Kreise, unter Vorau, dem Graf Steinpeiß gehörig, welches ehe die alten Herren von Aichberg, nach diesem die von Montfort, und von Eibeswald innen hatten, wie den Christoph Freyherr von Eibeswald im Jahre 1646. Sigmund Freyherrn von Steinpeiß die Lehen von diesem Schlosse verliehen hatte. Wie lange die Familie der alten Herren von Aichberg gedauret habe, ist nicht vollkommen bekannt; Im Jahre 1318. hat Konrad der 20ste Probst zu Vorau von Wulfing Aichberger das Wäld-

chen

chen in Puechegg erkaufet. Im Jahre 1683. wurde dieses Schloß samt Klafenau von den Rebellen aus Hungarn zerstöret, welche gar an den Gringwald ein halbe Stunde außer Vorau gestreifet hatten, auch nach Vorau gekommen wären, wenn sie nicht allda eine Menge Soldaten und Bauern versammlet gesehen hätten. Es befindet sich allhier nebst der Schloßkapelle auch eine Filialkirche, die zur Pfarre Grafendorf gehöret. Joseph Friederich Graf von Steinpeiß hat über das Gut Aichberg samt Zugehöre d.11.Jul.1731. Lehen genommen. Zu diesem Schlosse gehören verschiedene Gülten in der Pingga, und ein Thurm zu Friedberg, von welchem diese Thurmgründe genennet werden. Es hat auch die Herrschaft Aichberg den kleinen Zehend, über Lemper, Gennshaar, Köß und Stubpfenning in Friedberg-Dechtskirchner- und St. Lorenzerpfarre, wird auch in Grafendorferpfarre zwischen der Lunkowitz und Lafnitz, davon 2. Theile erblich nach Aichberg, der 3te aber zu jedem Pfarrhofe gehöret.

Verschiedene Lehen als zu Algerstorf, der Fr. Mar. Theresia und Mar. Eleonora von Welz und Leslie, über das 3tel von 2. Theil Getreidezehend auf 64. Güter, dann Most-

zehend in Amte Payrdorf, und Algerstorf bey 50. Zehendholden. Item über 6. Hueben, und 2. Hofstätte zu Mötterstorf, zur Herrschaft Eggenberg gehörig; recognosciret den 9ten Septemb. 1739.

Zu Aschä, Maria Theresia Gräfinn von Webersperg, über 9. Bauerngüter zu Aschä bey Pirckfeld den 8. August 1739.

Zu Angern in St. Georgenpfarre, 9. Höfe zu Pirckfeld, 3. Häuser, eine Fleischbank, eine Mühle, und Getreidezehend, nach dem Gute Fronsperg, der Fr. Korolanzinn gehörig.

Zu Assenberg ein Gut samt Gülten, unter Grätz an dem Schöckl gehörig nach dem Hofe Messendorf, dem Graf Adam von Lengheim An. 1667. gehörig.

5. Bischoffhof.

6. Burgau Schloß, neben dem Markte gleiches Namens, vormals dem Grafen von Trautmanstorf, nun aber dem Grafen von Bathyan gehörig; siehe Markt Burgau. Die Feste und Markt Burgau, neben andern Gülten, samt dem Halsgerichte, und dem Walde allda, dem Zehend zu Hartmanstorf, Dobrun, Feistritzthal, in Steinbach- und Heinrichstorferpfarre; Item zu Kirchdorf im Lande ober der Enns etliche Gülten waren im Jahre

re 1685. dem Georg Sigmund Grafen von Trautmanstorf lehenmäßig.

7. Brunsee unter Straß an der Muer gelegen, gehörte ehemals im 16. und 17ten Jahrhunderte dem Grafen von Küenburg, wie denn auch Maria Anna Elisab. Gräfinn von Küenburg um die Lehen angesucht, aber nicht erhalten hat; jetzo gehöret es dem Grafen von Trautmanstorf.

8. Berchtoldstein ein Schloß unter Irring, hatte ehemals eigene Herren, die sich von Bertholdstein geschrieben, deren einer Otling von Berchtoldstein im Jahre 1255. nach dem Ausspruche Gottfried des Landrichters, Friedrich des jüngern Herrn v. Pettau Landmarschalls von Steyermark, seine Güter bey Oberndorf verlohren hat; welche den deutschen Herren zu Ersetzung des Schadens zugesprochen worden, wie bey Frölich Diplom. Styr. part. 2. f. 184. zu sehen ist. Jetzo gehöret das Gut dem Grafen von Lengheim. Im Jahre 1589. ließen sich die lutherischen Bürger von Feldbach am heiligen Ostertage durch eine Predigt eines lutherischen Prädikanten zu neuen Unruhen aufwicklen, welcher doch nachmals abgeschaffet worden.

Lehen, die daher gehören, sind H. Kreuz (allwo der Pfarrherr auch eigene Gülten besitzet) dem Grafen Sigmund von Kollonitsch Erzbischoff zu Wien, über einen Hof zu Japperstorf 2. Hueben, und 1. Hofstatt zu Rettenbach, dann 2. Halbhöfe zu Pürcken, das Amt H. Kreuz genannt, ein zur Herrschaft Freyberg gehöriges Lehen; recognosciret den 5ten Junius 1737.

9. Dornhofen ein außer Gleystorf und Freyberg gelegenes Schloß, gehörte ehemals dem Grafen von Gäller.

Dieding in St. Margarethenpfarre, hat alt Rottmanstorfische Gülten 6. Hueben, und 32. Emmer Bergrecht, zu Ursar 2. Höfe, am Voitsch unter Zobing einen Hof 8. Pfund Geldes und andere Zugehöre, zu Widmannstorf 10. Hueben.

Dieboltsdorf, verschiedene Gülten, mit den Lehen zu Michlbach vereiniget, ehemals nach Khainberg, jetzo dem Grafen Georg Seifried von Dietrichstein gehörig.

10. Eggenberg, jenes herrliche Schloß außer Grätz, in ein Viereck gebauet, mit einer schönen und kostbaren Kirche, 4. Thürmen, und, wie man sagt, 365. Fenstern versehen; die Gemählde sind meistens von jenem

be=

bekannten Künstler Adam Weißkircher entworfen; es wurde von dem Fürsten von Eggenberg erbauet. Kaiser Leopold der Große hielt hier mit Klaudia Felicitas sein Beylager, wie das Chronographikum: AVe CLaVDIa IMperatrIX bezeuget. Das ganze Gebäude wurde im Jahre 1656. vom Herzoge Ulrich zu vollkommenem Stande gebracht. Mehr davon kann man im alt- und neuen Grätz, und in Annal. Styr. sehen. Jetzo gehöret es dem Grafen Leopold von Herberstein Landeshauptmanne in Steyer. Daher gehören die Lehen der Wein- und Getreidezehend zu Algerstorf und Payrdorf, welche die Gräfinnen Mar. Theresia und Eleonora von Welz und Leslie im Jahre 1739. den 9ten September recognosciret haben.

Lehen Edlbach, welche P. Maximil. Gäller aus der Gesellschaft Jesu Rektor über eine ganze, und 4. halbe Hueben, 2. Häuser, einen Garten, eine Mühle, 2. Aecker und Wiesen, samt dem Dorfe Edlbach den 11. Febr. 1733. recognosciret hat.

Edlsbach ein Hof und Grund, die Schluechten genannt, Rottmanstorfische Gülten, welche im Jahre 1632. Wilhelm von Rottmanstorf zu Lehen empfieng, im Jah-

re 1683. aber 3. Höfe dem Grafen Emerich von Kollonitsch verliehen wurden.

Ebenkreuz Lehen, dem Andre Ränner im Jahre 1648. verliehen.

Zu Edling ein Gut, welches im Jahre 1607. der Fr. Elisab. von Wurmbrand verliehen wurde.

Eckardhueben bey Khaimberg zu Radu=schen, dem Grafen von Dietrichstein gehörig.

In Enzersbach unter Stübming 4. Gü=ter, vorhin Rottmanstorfisch, welche nun Eg=genbergisch sind.

11. Fasoldsberg unter Grätz bey Hauß=manstötten, von welchem sich ehemals die Her=ren Bruner v. Vasoldsberg geschrieben haben, jetzo gehöret es dem Grafen von Lengheim, es war vormals landesfürstlich, und hat solches Kolman Bruner, der An. 1576. gestorben', von Kaiser Ferdinand mit dem Adelsbriefe gekaufet.

12. Finckenegg ein Herrschaft unter Wil=don, gehörte ehemals den Grafen von Die=trichstein, jetzt aber den Vätern der Gesell=schaft Jesu in Grätz.

13. Frauheim ein den Herren von Eibes=wald, nun dem Hrn. von Kellersperg gehörige Herrschaft, sie ist zwischen Rohr und Labeck

ge=

gelegen, von welcher Johann Bernhard Freyherr von Kellersperg die Lehen angesuchet hat.

14. Feistritz ein Schloß bey Ilz; es gehöret den Grafen von Wildenstein. Es sind mehr Orte dieses Namens, von welchen zu gelegener Zeit wird gemeldet werden; Es ist auch ein Fluß Feistritz, an welchem Biber gejaget werden. Es ist ein Mannslehen, nach dem Gütchen Schiehleiten, welches dem Grafen von Wurmbrand gehöret.

15. Flädnitz sind nun zwo Herrschaften, nämlich Ober-Flädnitz, oder

16. Thonhausen, und Unter-Flädnitz. Beyde gehören den Grafen von Khevenhiller. Zu Unter-Flädnitz gehören als Lehen: zu Prodmanstorf 2. Hueben und eine Badstube, zu Wunschendorf 5. Hueben, zu Gleystorf ein Hof mit einer Badstube, zu Flädnitz eine halbe Huebe, einen Meyerhof mit seinen Zugehörigen, welche im Jahre 1689. den Herbersteinischen Fideikommiß-Erben verliehen ward. Die alten Herren von Flädnitz sind nun ausgestorben.

17. Freyberg ein schönes, ansehnliches Schloß bey St. Ruprecht, dem Grafen von Kollonitsch gehörig, und hat Sigmund Kardinal von Kollonitsch 3. bis 4. Hueben in

der Pfarre H. Kreuz als Lehen: daher den 15. Jänner 1735. und den 5. Junius 1737. über 7. Hueben im Dorfe ober Gnäß, 5. Hueben zu Paumgarten, eine im Pilzengraben, eine zu Mitterbach, eine zu Graberstorf, eine zu Marsiedl, und eine zu Auerspach; ein herrschaftlicher Weingarten, der Wolfsgraben genannt, 40. Emmer Bergrecht in Badbrunn, 2. Theile Hiersch, und Zehend am Pilzengraben, Liechtenegg, Hellergrund, Badenbrunn, und Wörth als Lehen nach Freyberg erkennet. Item über 16. Hueben, Meyerhöfe, Gehölze, und Aecker zu Rohr. Diese Herrschaft gehöret dem Grafen von Kollonitsch.

18. Frausperg ein Gut, unweit dem Schlosse Wachsenegg, mit unterschiedlichen bey Anger und Mitterburg gehörigen Lehen, gehörte im Jahre 1693. der Fr. Korolanzinn brüderlicher Erbinn, nunmehr aber denen von Schick.

19. Friedberg Herrschaft und Schloß. Von der Stadt, und der Pfarre ist an seinem Orte zu sehen. Diese Herrschaft Ober-Friedberg gehöret dem Stifte Vorau. Das Schloß war vor Alters der Hrn. von Friedberg, die sich Kastellane oder Pfleger geschrieben,

ben, hernach der Hr. von Montfort, von welchen es mittler Zeit an die Hrn. Rindtschaidt gekommen, und im Jahre 1599. in 2. Theile abgetheilet worden. Das Schloß war ehe doppelt, doch in einer Mauer eingeschlossen: in das obere und untere Schloß getheilet; Es hatte 10. schön zugerichtete Zimmer und eben so viele Kabinette, wie auch andere Gewölbe, Gemächer, schöne Keller, und Getreidbehältniße, zween gewölbte Pferdställe in beyden Schlössern, und den 3ten für fremde Leute außer dem Schlosse. Es ist auch zur Gegenwehr ziemlich gut eingerichte: denn es ist mit einer eisernen Schlagbrücke, mit einem Thurme und Aerkern, oder Ausladungen unter dem Dache verwahret: denn als die hungarischen Rebellen einen Einfall in das Land thaten, flüchteten sich viele dahin, und trieben den Feind von dem nächst daranliegenden Städtchen ab, erbeuteten eine ziemliche Anzahl Pferde, und machten viele zu Gefangenen. Dieß bezeugen die Grundbücher dieses Schlosses, welches das Stift Vorau von dem Grafen von Saurau gekaufet hat. Man sieht noch einige Ueberbleibsel von selben, und steht an diesem Orte ein schlechtes Haus. Siehe Vöstenberg.

20. Fürstenfeld eine Kommenda des Maltheserordens. Es ist ein Augustinerkloster hier, und eine Bruderschaft der heil. Zwölfbothen, Gülten und Unterthane. Ferners sind hier verschiedene Lehen, als ein Thurm zwischen dem Kloster und mittern Thurme, samt Aeckern, Wiesen, Hölzern An. 1633. des Hrn. Jonas von Wilferstorf; ein anderer Thurm, und einem Hause bey dem Oberthore, dann Gärten, und zu Prederstorf 6. Hueben, 4. Hofstätte, nnd am Hainfelderberg Bergrecht. Im Jahre 1681. bekam es Emerich Graf von Kollonitsch, hieher gehöret auch ein Thurm, Pfeilberg genannt. Im Jahre 1648. gehörete es dem Kaspar Ruepp zu, dieser fügte einen Thurm, und 5. Meyerhöffe hinzu, dann ein Landgut zu Wilhelmstorf, sonst das Kornbeckische Haus genannt; vormals hatten es auch die Hrn. von Wilferstorf.

Die nach Fahrengraben gehörige Lehen fielen im Jahre 1682. dem Grafen Emerich von Kollonitsch zu.

Hieher gehöret auch Finsing, das jährlich 14. Emmer Bergrecht nach Fahrengraben abgiebt: es gehöret dem Grafen Emerich von Kollonitsch.

Zu

Zu dem Freyhof zu Radkerspurg gehören folgende Lehen: Seiberstorf, Tschettendorf, Hardtmanstorf, Kuttendorf, Grienwald im Mörzthale. Im Jahre 1663. erbte es Georg Graf von Sidenitsch.

21. Guttemberg eine Stubenbergische Herrschaft bey Weiz hatte ehe eigene Herrn, aus welchen Leutold Hr. von Guttenberg war, seine Tochter Ottilia 9te Abtißinn zu Göß hat diesem Stifte viele Wohlthaten erwiesen, fürnämlich sind zu merken die Pfarre St. Dionys und funfzig Hueben, die sie dahin vermacht hat. Zu dem hat ihre Mutter Elisabeth die Pfarre St. Veit in Prelep samt vielen Gülten bemeldtem Kloster geschenket; Ottokar der Sechste war im Jahre 1187. in diesem Schloße, und hat gesagte Geschenknisse bekräftiget. Mannslehen zu dieser Herrschaft sind die Vogtey zu Guttemberg, welche Franz Graf von Stubenberg den 9. Decemb. 1730. überkommen hat.

21. Göß ein Frauenstift mit verschiedenen Gütern samt dem Landgerichte Retlstein.

22. Gösting eine Herrschaft und ein Schloß ober Grätz, Franz Anton Grafen von Atthems gehörig, von welchem alten Schlosse, welches an dem Berge nebst der Kapelle

St.

St. Anna noch zu sehen, sich ehemals eigene Herren geschrieben haben, nachmals war es landesfürstlich. Im Jahre 1476. war Andre Breüner Pfleger daselbst, welchem Friederich der römische Kaiser von Neustadt geschrieben, daß er dem Kloster Rein nicht überlästig seyn sollte, wie in 65. Diplom. Run. bey Frölich zu sehen. Im Jahre 1511. war Pfleger allhier Hr. Wolfgang von Weissenеck, wie Kainach bezeuget.

24. Gleichenberg eine Trautmanstorfische Herrschaft. Es hatte ehe eigene Herren, gehörte auch nach Zeugniß des Lazius den Hrn. von Petau zu, und wurde im Jahre 1268. aus Befehl Ottokars des Königs in Böheim, da er sich zum Herzoge in Steyermark machte, geschleifet. Das Schloß liegt in einer Höhe unweit Hainfelden.

25. Grabenhofen ein ehemals Grabnerisch, Eibeswaldisch, dann Rottalisch, nun aber den Grätzerischen Becken gehörige Herrschaft, sie liegt außer Grätz.

26. St. Gotthard ober Grätz, dem Stifte St. Lamprecht gehörig, die Kirche daselbst ist sehr zierlich gebauet, ihre Innschrift ist folgende: *Augustissimo Caesari Leopoldo*, ConsILIo & InDVstrIa prIMo, *dum Styria homagio fi-*

dem

dem iurat, Diuo Gotthardo, sacram hanc aedem erigit Benedictus Abbas S. Lamberti. Dessen Herz auch allhier im Jahre 1662. den 20ten May ist begraben worden.

27. Goldnerhof v. Hartung mit Gülten, es ist Stubenbergisch.

28. Grafendorf ein Dorf außer Hartberg, gehöret dem Kloster Varnbach in Bayern des Ordens der Benediktiner, samt Glaggnitz in Oesterreich, welches dahin von Eggebert einen Grafen von Püten geschenket wurde. Der Pfarrherr zu Grafendorf, so ein Vikariat von Hartberg ist, hat auch einige Güter.

29. St. Georgen an der Stifing, eine Herrschaft mit einem schönen Schlosse dem Freyherrn von Egkh gehörig; Max Joseph Freyherr von Glojach war vormals Besitzer von St. Georgen.

In Grätz der Hauptstadt hat Karl Joseph Freyherr von Stadl über das unter dem Landhaus liegende alt Stadlische Haus den 7. May 1732. Lehen genommen. Auf der Muer das Biberlehen samt dem Forste zu Feldkirchen, ehemals war es Brandtnerisch.

Da vormals Gäberstorf bey Weinburg mit 5. Zehendhueben, 3. Meyerhöffen zu der Herrschaft Eibeswald im Jahre 1690. eigen

war,

war, gehöret nunmehr dem jungen Grafen von Schrattenbach.

An der Gnässen und Ayden etliche Höffe zu Preittenbuch und Reitterſperg, verſchiedene Hueben, Weingärten, 2. Theile Hierſchzehend zu Hartmanſtorf, Katzendorf, Pernreith, andere Hueben und Weingärten, zu Hoflet ein ztel Wein- Getreid- und Hierſchzehend, alles nach Schiehleuten gehörig; es gehöret dem Grafen von Wurmbrand.

Zu Gnäßbruck, Runzenau, Scherndorf verſchiedene Gülten und Getreidzehend, nach Grabenhof außer Grätz im Jahre 1669. der Gräfinn von Rottal gebohrnen von Eibeswald gehörig.

30. Hainfeld, dieſes herrliche Schloß ſoll ehe Hundsfeld von den Herren von Hund, der es erbauet, geheißen haben; es iſt eines der ſchönſten Landgüter in Steyermark. Von dem Urſprunge iſt nichts richtiges vorhanden. Hr. Joh. Jakob Kysl Graf von Gottſcheer, wollte wegen einer von Gott erhaltenen Gnade, auf ſeinem Grunde den PP. Franziskanern ein Kloſter bauen, das hohe Alter aber hat ihn nicht zu Werke ſchreiten laſſen; allein ſein angenommener Sohn Georg Bartholome Zwickl, hernach auch Graf Kysl genannt,

nannt, hat im Jahre 1640. von Kaiser Ferdinand dem dritten die Erlaubniß erhalten, und das Kloster zu Feldbach gebauet. Nachmals haben die Grafen von Purgstall dieß Schloß gekaufet, und es wurde im Jahre 1765. von Joh. Wenzel Grafen v. Purgstall in einen prächtigen viereckichten Pallast verändert, mit einen 40. Schritte breitem Wassergraben umgeben, über welchen durch eine gemauerte Brücke der Eingang ist; die Länge auf einer Seite durch die Zimmer hält 130. Schritte, hiemit hat das Schloß im Umkreise 520. Schritte, im obern Stockwerke sind auf jeder Seite 9. wohl eingerichtete große Zimmer; ehemalen stand in der Mitte des Hofes eine Lauretanische Kapelle, mit einem großen Thurme, diese wurde abgebrochen, und eine neue Kirche vom Grunde aufgebauet, mit einen schönen Thurme, 2. Oratorien, einem Chore; das Lauretabild wurde neben der Kirche, in eine Kapelle gesetzet; es ist auch ein Bücherſaal allhier zu finden, die Gärten sind recht zum Vergnügen angeleget. Hier sind auch 2. Glashäuser, und der große Meyerhof ist mit einer 900. Klafter langen Mauer umgeben.

31. Halbenrain ein dem Grafen Stürgkh gehörige Herrschaft unweit Klech; diese Herrschaft und Bertholdstein haben um das Jahr 1408. Friederich und Dietig von Emmersberg, und um das Jahr 1459. Hr. Leutold von Stubenberg, der Ursula von Emmersberg zur Ehe hatte, besessen. Im Jahre 1586. haben sich die Ketzer hier und zu Klech sehr mausig gemacht, wie in der Pfarre Klech weitläuftiger wird beschrieben werden.

32. Hartberg eine Herrschaft, nebst der Stadt gleiches Namens, dem Fürsten von Baar gehörig. Die Hrn. Dechande und Stadtpfarrherrn haben daselbst auch eigene Unterthane.

33. Hartmanstorf eine dem Grafen von Stubenberg zugehörige Herrschaft; allhier ist ein Hof und Gehölze in Passenbach, zu Perndorf 4. Meyerhöffe, 3. Emmer Bergrecht, neben mehr andern Gülten zu der Herrschaft Herberstein als Fideikommiß gehörig, wie auch andere Gülten, zur Herrschaft Schiehleuten Graf Wurmbrandisch.

34. Herberstein eine Graf Herbersteinische Herrschaft bey Pischelsdorf, von welcher Gundacker Graf von Herberstein, wie auch von dem hohen und niedern Gerichte An. 1732.

den 23. August, und von dem Gerichte daselbst Maria Josepha Gräfinn von Breüner im obigen Jahre und Tag Lehen empfiengen. Das alte Schloß gleichet einem Thurme, das neue aber ist schön nach allen Regeln gebauet. Man sagt, dieß alte Schloß solle von den Herulern erbauet, und derentwegen Herulstein seyn genennet worden; 7. Ritter sind die ersten Besitzer gewesen. Von Zeiten Otto des Ersten römischen Kaisers soll dieß Schloß beständig bey der Familie von Herberstein geblieben seyn.

35. Herberstorf ein Schloß des Kollegiuus der Gesellschaft Jesu in Grätz, von welchem das mehrere bey dem Schlosse Herberstorf im Mahrburger Kreise zu sehen ist.

36. Hochenbrugg Wildensteinische Herrschaft. Hieher gehören viele Zehende und Hueben: zu dem der Weingarte in Mahrbach, dann das Bergrecht, und 15. Emmer, 15. Viertel, 4. Maaß Heffen. Anna Theresia Gräfinn von Wildenstein hat An. 1740. den 2. April darauf Lehen empfangen.

Hintenfeld über das Gut hat Max Adam Graf von Lengheim Lehen angesuchet.

Hardt mit verschiedenen Gütern nach der Herrschaft Unter-Flädnitz den Herbersteini-

schen Fideikommißerben An. 1689. gehörig. Eben allhier, zu Zogendorf, und am Straden sind unterschiedliche Güter, welche im Jahre 1669. Maria Isabella von Rottal, gebohrne von Eibeswald, und einer Fr. von Pranck, als gebohrnen von Rottal gehörten.

Der Knornhof zu Hartberg, dem Richter und Rathe gehörig.

Zu Hartneidstein, Fronstorf, Teuffenbach sind verschiedene Bauernhöffe, der Herrschaft Weißeneg, und Hrn. Johann von Grienbach An. 1651. verliehen worden.

Zu Haußmanstötten unter Grätz die Weidhueben dem von Klafenau gehörig.

Von Heinrichstorf gehören 2. Hueben zu Praderstorf, 6. zu Rieckerstorf, die An. 1670. der Anna Maria Gräfinn von Dietrichstein verliehen warden. Item 4. Meyerhöfe, samt dem Bergrechte am Hainfelderberge zu Lembach: es ward An. 1526. dem Joh. Freystainer zugestanden.

37. Jamerstorf, oder Jernstorf, auch Jonstorf, gehörte im Jahre 1661. den Herren von Kapel, nachmals den Grafen v. Gäller, nun denen von Stadl, über welches Gut Maria Cäcilia Freyfrau von Stadl Lehen angesuchet.

Der

Der Sitz Jännhof an der Raab ob Feldbach, zu dem Gute Acham gehörig, ist Stainbachisch.

38. Kahlstorf eine Wildensteinische Herrschaft bey Ilz, zu welcher 8. Hueben, 1. Hof, und 2. Mühlen gehören; 12. Hueben, und 11. Hofstätte in der Ilzerpfarre lehenmäßig, die Johann Christoph Graf von und zu Wildenstein den 2. Septemb. 1731. angesuchet hat. Im Jahre 1637. haben sich die Hrn. von Khünburg auch von diesem Schlosse geschrieben. Allhier ward zur Zeit des Lutherthums eine neue lutherische Kirche gebauet, und da solche von der landesfürstlichen Commißion hätte sollen eingezogen werden, kamen in gröster Eile 30. zu Pferde, und viele Bauern zusammen, und verjagten die Commißion; doch ist diese schöne Kirche, samt dem hohen mit Bleche gedeckten Thurme den 10. Junius An. 1600. da die zween Prälaten von Vorau und Pöllau einige hundert bewehrte Männer zuschickten, zerstöret worden, damit die Prädikanten allda nicht mehr den Saamen ihres Aberglaubens aussäen möchten.

39. Kaimberg eine Saurauische Herrschaft, zu welcher Lehen sind: 2. Hueben, 1. Hof, und eine Mühle zu Wallstorf, 5. Hue-

ben, und eine Meyerschaft zu Rabnitz, ein Weingarten zu Alexberg, Bergrecht auf 5. Weingärten daselbst, und ein Weinzehend auf 10. Weingärten; ein Gehölze, und eine Bäuerey zu Kaimberg, und zu Rinegg, 2. Wälder bey Edenfels, die sonst das Schwarzwald genennet werden, ein Drittheil im Zehend am Egg oder Payrleiten in der Pfarre St. Radegund, nebst dem sogenannten Assangwald, ein Weingarten an der Oeth, dann Bauernhöfe, Gärten, und Wiesen, über welche Stücke Maria Johanna Gräfinn von Schrattenbach den 22. März 1738. Lehen genommen.

40. Kapfenstein gehörte im Jahre 1415. den Hrn. von Schlüßler, jetzo aber den Grafen von Lengheim, es gab ehemals eigene Herren, die sich von Kapfenstein schrieben.

41. Kilbl ein Schloß bey Anger, dem Stifte Pöllau gehörig.

42. Kirchberg am Wald außer Grafendorf, ein sehr schönes Schloß, das ehemals den Grafen von Trautmanstorf, nun denen von Auersperg gehöret.

43. Kirchberg an der Raab eine Graf Kazianerische Herrschaft, von welcher sich auch die Grafen von Steinpeiß schrieben.

Zur

Zur Zeit des eingerissenen Lutherthums hat ein lutherischer Prädikant die Filialkirche allhier die zur St. Marienpfarre gehörte, besessen; allein zur Zeit der Reformation, wurde diese Kirche, samt einer Monstranze, 3. Kelchen, etlichen Meßgewändern dem katholischen Pfarrherrn zu St. Marein eingeräumet. Die Pfarre St. Marien wird nun Picklbach, oder B. V. M. ad Spinas genannt.

44. Klafenau ein Edelsitz des Herren Wilhelm von und zu Klafenau außer Hartberg, welche nun das Stift Vorau gekaufet hat, lieget in einer angenehmen Gegend.

45. Klech ein Herrschaft bey Halbenrain dem Grafen von Stürgkh gehörig. Im Jahre 1458. war Ulrich Kapfensteiner Pfleger allhier. Es gehörte ehemals den Herren von Emmersberg, von welchen es samt Halbenrain an die Herren von Stubenberg durch die Heyrath der Ursula von Emmersberg gekommen. Wie es zur Zeit des Lutherthums hier zugegangen, wird in der Pfarre Klech gemeldet werden.

46. Kornberg eine Graf Stadlische Herrschaft, hatte ehe eigene Herren, aus welchen Friederich Kornberger im Jahre 1328. das Schloß Kornberg verkaufet hat.

Karglhof gehöret zur Herrschaft Riecker-spurg, es hat Meyerschaften:

Zu Kaag nach dem Gute Acham, und war ehe dem Grafen Joseph von Steinpeiß unterthänig.

In Khaindorf verschiedene Gülten nach Mayrhofen gehörig.

Und zu Kalch, welche nach Schichleiten dem Grafen Wurmbrand gehören.

Zu Krottendorf bey Grätz, das Richter-recht war im Jahre 1668. ein Lehen nach dem Lainachhofe.

In Kharr zu Trautmanstorf ein Zehend und Bergrecht nach der Herrschaft Traut-manstorf, verliehen An. 1685. Hrn. Georg Sigmund von Trautmanstorf.

Zu St. Kind in der Ilzerpfarre, liefert 16. Viertheile Marchfutter nach Kapfenstein, dem Grafen von Lengheim gehörig.

Zu Kirchbach 4. Meyerhöffe nach Wald-egg, es ward im Jahre 1697. den Schätzlischen Vormündern übergeben. Zu dem ein Amt in der Pfarre St. Stephan gelegen, gehöret im Jahre 1672. und 1697. dem Grafen von Gäller.

Zu Kunerstorf gehöret der Sitz Pöllau, das Dorf Satz, die Meyerrey zu Hof, die

Bäu-

Bäuerrey zu Unterbringerstorf, und 4. Hueben zu Meyrdorf. Es ward im Jahre 1664. den Offenheimischen Töchtern gegeben.

47. Läbegg eine Graf Atthemsische Herrschaft bey Frauheim, von welcher An. 1672. die Herren von Saurau Besitzer waren, nachmals kam es an die Freyherrn von Weberspерg, und hat Johann Christoph Freyherr von Weberspерg darvon den 20. März 1734. und den 8. August 1739. Lehen empfangen. Noch heut zu Tage gehöret es dem Grafen Joseph von Atthems.

48. Lechenshofen.

49. Liebenthal.

50. Liebenau dem Grafen von Gaisruck gehörig, über welches Gut Kamillus Graf von Colloredo die gehörige Lehen angesuchet. Dieser Ort hat vor Alters den Namen Vatterstorf gehabt, und ist außer Grätz gelegen, im Jahre 1620. hat Daniel Prälat zu Vorau dieß Gut von der Fr. Salome Penckinn erkauft, samt der darzu gehörigen Kapelle und dem übrigen Zugehörigen, ward aber bald hernach wieder verkaufet.

Liedlhof dem Grafen von Tattenbach.

Seine Lehen sind: zu Leuzendorf, wo es ein Gut hat; zu Uebelbach hat es 2. halbe

Hueben, zu Dräffendorf 6. Hueben und eine Mühle, zu Prun 21. Meyerhöffe, zu Rättwein 1. Hueben, im Jahre 1698. bekam es Hanns Prantner.

Labull ein Amt, welches nach Weinburg gehöret.

Zu Leuterstorf an der Raab, ein Edelsitz, den bekam im Jahre 1685. der Graf Sigmund von Trautmanstorf.

51. St. Martin eine Herrschaft außer Grätz ohnweit Straßgang, dem Stifte Admont gehörig, welche bemeldtes Stift im Jahre 1137. erhielt, weil Günther von Hochenwart Markgraf zu Cilli Wolfolden den Abten gefangen, geschlossen, umgekehrt auf einen Gaul gebunden, und viele Unbilden zugefüget hat. Da er nun derwegen in den Bann geleget wurde, hat er am Ende seines Lebens, zur Genugthuung, dieses Gut (welches sein Vater Pilgrin von Hochenwart dem Stifte entzogen hatte) wieder zurückgestellet, und sich in Admont begraben lassen. Im Jahre 1144. hat gedachter Pilgrin dieses Gut, welches er mit Ottokarn dem fünften ehe verwechslet hatte, dem Stifte Admont zugestellet. Im Jahre 1415. war Hr. Niklas von Lengheim Probst zu St. Martin bey Grätz, wie Kainach bezeuget.

52. Müllhausen ohnweit Gleystorf, über welche, und der dazu gehörigen Hofmühle an der Raab unter Gleystorf 6. Hueben zu Wunschendorf, samt 14. Viertheilen Haber Marchfutter, 2. Baurenhöfen im Amte Pürcking, 2. Hueben zu Niederfressä, 2. Hueben zu Ahrnwiesen, hat Sigmund Graf von Kollonitsch Erzbischoff zu Wien, den 5. Junius 1737. wie auch über das Amt Bauern zu Pürckern, Lehen genommen.

53. Mönichhofen eine Graf Stubenbergische Herrschaft bey Weiz gelegen; dieser Ort gehörte um das Jahr 1293. den Hrn. v. Kreuspach, Gertrud Witwe von Schönau, die sich mit Heinrich v. Kreuspach vermählte, hat ihn hernach mit einigen Gütern zu Gletdorf, und Münichhof nach Vorau vermachet. Dieses melden die Jahrbücher von diesem Stifte.

54. Mueregg eine Herrschaft, dem Grafen von Stubenberg gehörig. Es waren ehemals eigene uralte Herren von Mueregg Besitzer dieser Herrschaft, aus welchem Bernhard von Mueregg um das Jahr 1166. ꝛc. Kämmerer bey Ottokarn dem fünften und sechsten war. Burkhard und Judith von Mueregg werden als Gutthäter des Stiftes Seckau an-

ge-

gepriesen. Judith starb auch da als Nonne. Reginbert der Erste war im Jahre 1174. Hofmeister Ottokars des sechsten, Reinbert der zweyte Verwalter von Mueregg, hat um das Jahr 1224. gelebet, und Wilhelm der dritte ist Abt zu Rein im Jahre 1189. gewesen.

Meyerey Mahrbach, und zu Gäßldorf 6. Bauernhöfe, zu Eberspерg sind Lehen nach Herberstein.

Moßbrun ein Edelsitz gehöret Albert Grafen von Heister.

Zu Mahrdorf sind zween Meyerhöfe, zu Oberspitz, der Winkl an der Robau, das Dörflein Hainfeld, wo nun die Herrschaft ist, einige Aecker; zu Radberg, oder Rappau, samt dem Bergwerke am Steinberge sind den Grafen von Purgstall lehenmäßig.

Im Münzgraben außer Grätz gehört das Fideikommißgut Münzgraben dem Freyherrn Joh. Ignatz von Jauerburg, welcher den 18. May 1737. Lehen empfangen hat.

Zu St. Marein am Strade waren ehemals unterschiedliche Bäuereyen der Frau von Pranck gebohrnen v. Rottal unterwürfig.

Zu Mayrhofen gehörte vorhin das halbe Haus den Purgstallschen Erben.

Michl.

Michlbach, Erlach, Kolldorf, H. Kreuz und Iglstorf Wein- und Getreidzehend wurden An. 1627. Bernarden Freyherrn v. Herberstein verliehen.

55. Neuberg eine Herrschaft der Grafen von Herberstein außer Hartberg, hatte ehe eigene Herren, deren einer im Jahre 1080. den Tournierspielen zu Augspurg beygewohnet hat; sie waren zugleich Herren von Neudau und Fridau. Johann von Neuberg war im Jahre 1380. Bischoff zu Seckau, als aber diese Familie im 15ten Jahrehunderte ausstarb, hat im Jahre 1480. der Landesfürst diese Herrschaft denen von Herberstein gegeben, und solche für Freyherrn zu Neuberg und Guttenhag erkläret.

56. Neudau, eine Graf Kotolinzkische Herrschaft gegen Hungarn, welche ehemals den alten Herren von Neuberg gehörte. Im Jahre 1546. wurde in Gegenwart der Herrschaft von Neudau, Burgau, und Wörth zu Fürstenfeld eine Abhandlung geschlossen, theils wegen einigen Weingärten, Wiesen, und Aeckern, theils wegen dem Zehend. Wie es zur Zeit des Lutherthums hier ausgesehen hat, siehe die Pfarre Neudau.

57. Neudorf unter Herberstorf gelegen dem Grafen Ehrenreich von Wurmbrand gehörig. Um das Jahr 1649. waren die Väter des heil. Dominikus in Grätz Besitzer davon.

58. Neuhauß eine Herrschaft bey Weiz haben die Herren von Stubenberg den Herren von Drächsler verkaufet, welche sich auch Herren zu Neuhauß schrieben. Im Jahre 1625. schrieben sich davon die Herren von Eibeswald. Jetzt gehöret es dem Grafen Ferdinand von Wurmbrand.

Zu Naglstorf besitzen die Freyherrn von Jaurburg einen Hof mit Aeckern und Wiesen.

Zu Niederstang gehören seit 1693. die Bäuereyen, Zehende, Aecker, und Bergrechte den Karolanzischen Erben.

Zu Niederspitz gehören Bergerechte und Zehende von 68. Dörfern den Kunbergisch-Holzäpflischeu Nachkömmlingen.

59. Obermayrhofen eine Graf Herbersteinische Herrschaft. Mayrhofen, das alte Schloß der Herren von Mayrhofen (welches im Jahre 1377. Hartmann der erste von Teuffenbach von Konrad Mayrhofer erkaufet hat) wurde nachmals in Ober- und Unter-Mayrhofen getheilet.

Ober-

Obergnäß eine Mühle, und einige dabey liegende Gehölze, gehörten im Jahre 1667. dem Philipp Kern.

Der Ortlhof in der Ursach gehörte im Jahre 1543. dem Erasmus v. Jormonstorf.

60. Pirchwiesen ein Graf Gleispachisches Gut bey Röstlbach gelegen.

61. Pegga ohnweit Grätz, ein uraltes Schloß, dessen Ueberbleibsel noch zu sehen sind; das neuere klebt an einem Felsen, gleich einem Schwalbenneste; und hat ehemals eigene Herren gehabt, die in dem 11. und 12ten Jahrehunderte in Steyermark lebeten. Im Jahre 1268. gehörte dieses Schloß, nach Ableiben der Herren von Pegga, den Herren von Pfannberg; denn Bernhard Hr. von Pfannberg wurde des Schlosses Pegga und St. Peter von Ottokarn den Böhmen in jenen bekannten Unruhen beraubet. Ganz glaubwürdig scheinet mir, Poppo der zweyte Hr. v. Pegga habe um das Jahr 1243. seinen Stammen in das Grab getragen, und von selber Zeit an die Herrschaft Pegga an die von Pfannberg verlassen, welche sich hernach Herren von Pegga und Pfannberg geschrieben haben. In dem 14ten Jahrehunderte haben die Grafen von Montfort, da sich Haug Graf von Montfort,

eine

eine Gräfinn von Pfannberg Margaretha genannt vermählte, die Schlösser Pfannberg und Pegga erhalten, welche Margaretha eine Witwe Johanns Grafen zu Cili gewesen zu seyn scheinet. Im Jahre 1596. hat Wolfgang Graf von Montfort, da die Tetnäugische Linie im Jahre 1574. ausstarb, das Schloß Pegga an Hrn. Paul von Eibeswald verkauft, und sich aus Steyermark gezogen. Endlich hat im Jahre 1652. das Stift Vorau die Herrschaft Pegga vom Hrn. Paul Hartmann von Eibeswald gekaufet. Die Kirche St. Margareth vor dem Markte gehört mit der Vogtey zu dem Schlosse, sie hat schon im Jahre 1412. und 1475. von Franzen Bischoffen zu Kalipolis Ablässe erhalten. Nebst dieser Kirche wird auch Meldung gethan einer Kapelle zum heiligen Lukas im Schlosse, und einer andern zur heiligen Barbara. Jene hatte im Jahre 1456. einen eigenen Kaplan. Diese wird nach Unterberg gehöret haben; von welcher in der Einlage des Grafen Georgs von Montfort An. 1542. gesagt wird: Das Kaplanhaus zu Unterberg bey Pegga gelegen, ist jetzt öde, und in Abbau. Das alte Gebäude in Form einer Kirche steht noch in Unterberg, und einige behaupten, daß es im 16ten

Jah=

Jahrehunderte ein lutherischer Tempel gewesen seye, aber Rosolenz im ersten Theile fol. 43. lehret, daß zu Pegga eine lutherische Kapelle an die katholische Kirche angebauet war, hernach aber zur Zeit der Reformation zerstöret worden. Mir aber dünket, daß die Kapelle, die noch zu Unterberg stehet, niemals lutherisch gewesen ist, denn die Drümmer der zerstörten lutherischen Kapelle sind noch bey der Kirche zur heil. Margareth außerhalb des Ortes zu sehen.

62. Pernegg in der Elsenau, außer Friedberg, eine Graf Rindsmaulische Herrschaft am Hartberge gelegen, von jener Herrschaft Pernegg, so im Prugger Kreise lieget, wohl zu unterscheiden. Die Herren von Perner, die sich sowohl von Pernegg, als auch einige von Schachen schrieben, waren die alten Besitzer dieses Schlosses, und da aus dieser Familie Frau Dorothea, gebohrne Pernerinn und Erbinn von Pernegg, die letzte ihres Stammens an Johann den 4ten Hrn. von Rindsmaul zu Frauheim im Jahre 1514. verehelichet worden, ist das Schloß Pernegg an die von Rindsmaul gefallen, die es noch heut zu Tage besitzen. Nebst der Schloßkapelle ist auch eine schöne Kirche zum heiligen Nikolaus, die

nach Schäfer gehört, allda zu sehen, die Altäre sind von grünem Marmorsteine, das in dieser Gegend häufig gegraben wird.

63. Pfamberg ein altes Bergschloß ober Grätz bey Pegga nun unbewohnt. Auf der Ebene stehet ein neues und fein gebautes Schloß, das Grafendorf genennet wird. Von jenem alten Bergschlosse hat die uralte Familie der Herren von Pfannberg ihren Anfang genommen, die von den Herrn von Heunburg und Sternberg entstanden. Bernhard Hr. von Pfannberg, wie in Pegga gemeldet worden, ist von Ottokar in Böhmen, da solcher den Meister in Steyermark spielete, der Schlösser Pegga und Pfannberg entsetzet worden. Wenn wir dem Lazius glauben, so soll um das Jahr 1368, als Johann Hr. von Pfannberg und Pegga, der letzte derer von Pfannberg, gestorben, die Erbfolge in seine Güter den Herzogen in Oesterreich versprochen haben, und sollen also Pfannberg, Freudsperg in Kärnthen, und Mansburg in Krain an die Herzoge von Oesterreich gefallen seyn. Stephan Graf von Montfort Hr. von Pegga und Pfannberg hat in dem Markte Fronleiten in der St. Katharinenkirche eine Frühmesse, und einen Beneficiaten gestiftet, nach dessen

Tode

Tode aber ist von seines hinterlassenen Sohns Hermanns Vormündern das Beneficium aufgehoben worden. Im Jahre 1543. wurde von der Landschaft in Grätz Georgen Grafen von Montfort auferleget, daß er als Stifter des Beneficiums zu Pfannberg, die Güter desselben einlegen sollte, so auch geschehen; und ist also diese Pfannbergische Stiftung zu Fronleiten aufrecht erhalten worden, ohngeachtet solche bey eingerissener Ketzerey um das Jahr 1545. durch die weltliche Hand ist entzogen, die 23. Pfund Herrengülten abgenommen, ja so gar der Stiftbrief caßiret, uud verstecket worden. Jetzo ist diese ganze Herrschaft dem Herrn von Wüllburg unterwürfig.

64. Pirckenstein ein Graf Trautmanstorfische Herrschaft bey Pirckfeld gelegen.

65. Pöllau, das Stift der regulirten Kohrherrn des heil. Augustins.

66. Poppendorf, ein Graf Rindsmaulische Herrschaft bey Gnäß, allwo, wie auch zu Trautmanstorf am Straden, ein Hierschzehend auf 68. Dörfer Holzäpflische Lehen waren, wovon auf 38. Dörfer der Zehend im Jahre 1667. dem Georg Adam Schrampf verliehen ward, das übrige aber Trautman-

storfisch blieb. Es waren ehe eigene Herren von Poppendorf Besitzer dieses Schlosses, nach welchen es an die Herren von Mersperg, und von diesen an die Herren von Rindsmaul gekommen ist. Im Jahre 1652. haben sich die von Pranck auch von diesem Gute her geschrieben. Es war auch ehemals eine Linie Lamberg von Poppendorf, welche aber den 12. Märzen An. 1588. in Kaspar Lamberg zu Grätz abgestorben. Wie Kainach meldet, hat im Jahre 1420. 1468. Ulrich Pesnitzer das Schloß Poppendorf inne gehabt.

67. Puechenstein eine Graf Rindsmaulische Herrschaft, die Maria Eleonora von Mersperg an das Haus von Rindsmaul gebracht hat. An. 1731. den 19. Jänner hat Maria Eleonora Gräfinn von Rindsmaul über das daher gehörige Amt Wörth, das Amt Schlaping mit Bergrechten, Dräßing mit Bergrechten, dann 2. Theile Hierschzehend auf 35. Dörfer Lehen empfangen.

Die Prülwiese unter Grätz, zwischen Neudorf und Thondorf zur Herrschaft Messendorf gehörig, welche dem Max Adam Grafen von Lengheim unterworfen ist.

Zu Payrdorf ohnweit Eggenberg hat Hr. Wolf Jakob von Freidenegg und Mon-

celo

celo über einen Weingarten An. 1736. Lehen empfangen; vielleicht ist auch dieses Dorf ein Ueberbleibsel der Bayern, die um die Zeiten Karls des Großen Grätz erneueret und befestiget haben.

Perlstorf das Amt ist dem Hrn. Anton Joseph von Paumgarten den 13. März 1737. gegeben worden.

Pürckern die Herrschaft gehöret den Grafen von und zu Wildenstein.

Permreid, das Dorf ist eine Stadlische Lehen.

Pfeilberg, der Thurm zu Fürstenfeld mit allen Zugehörigen ward An. 1648. dem Kaspar Ruespen verliehen.

Pöllan, der Sitz der Offenheimischen Töchter.

Pöllitz mit 6. Meyerhöfen, und Bergrechte zu Wagendorf, ist seit Anno 1592. Eggenbergisch.

Prettmanstorf gehöret denen von Herberstein; hieher gehören viele Aecker, Wiesen, Zehende und Meyerhöfe.

Punzen das Gut zu Fürstenfeld, war Pfeilbergisch. Im Jahre 1606. bekam es Leopold Gunstinger.

68. Rabenhof ein Schloß bey St. Veit in Vogau, von welchem sich An. 1686. die Herren von Dietrichstein geschrieben haben.

69. Rabenstein ein Schloß zwischen Fronleiten und Waldstein, ein Graf Dietrichsteinische Herrschaft, über welche Maria Rebecca Gräfinn von Wagensperg Lehen angesuchet hat. Es waren auch alte Herren von Rabenstein Hertind und Wicho die in dem 13ten Jahrhunderte lebten. Im 16ten Jahrhunderte gehörte es denen von Breüner, aus welchen Philipp der erste Freyherr zu Rabenstein Stübing, und Flädnitz von Ferdinand dem ersten, dessen geheimter Rath er war, ernennet ward; noch ehe um das Jahr 1268. war es der Hr. von Pfannberg.

70. Rattmanstorf ein kleines Gut, des Kollegiums der Gesellschaft Jesu zu Leoben, liegt bey Weiz; es wird vermuthlich der Sitz der alten Herren von Rattmanstorf, die die erste Kirche zu Weiz baueten, gewesen seyn.

71. Rein Stift des Cisterzerordens ohnweit Grätz.

72. Reitenau eine Graf Wurmbrandische Herrschaft außer Hartberg bey Grafendorf. Vor Alters gehörte es den Zebingern, welche sich von Reitenau schrieben; als nachmals

die=

dieses Geschlecht abgestorben, und Mathias von Wurmbrand Sibilla Zebingerinn v. Reitenau zur Ehe hatte, ist es an die Herren von Wurmbrand gekommen, und wie Hübner in der 636. Tab. lehret, hat sich Ehrnreich von Wurmbrand ein Sohn des Mathias der erste einen Freyherrn zu Steyersberg und Reitenau geschrieben.

73. Rieggerspurg ein Herrschaft und ansehnliche Festung, von welcher §. 39. wird gehandlet werden; es gehört den Grafen von Purgstall, samt Leitterdorf, wo jährlich beträchtliche Zehende einkommen.

74. Rohr ein Herrschaft des Stifts Rein, in welcher der letzte Abt Marian Pitreich im Jahre 1771. gestorben ist, liegt bey Frauheim und Labegg, von welchem Schlosse einige die Herren von Rohr, die um das Jahr 1380. in Oberösterreich bey Steyr übel hausseten, herleiten. Daß sie aus Steyermark gewesen, bezeugen viele, besonders um das Jahr 1381. die Chronick von dem Erzherzogthume Oesterreich; daß sie aber Grätz mit Hülfe der Hungarn sollten belagert haben, kann ich aus Mangel der Urkunde nicht bestimmen.

75. Rohrbach außer Grätz bey St. Joseph gehöret Joseph Freyherrn von Hingenau.

76. Rosenthal ein Gut außer Grätz im Geydorf genannt. Ober- und Unter-Rosenthal gehörte ehemals den Hrren von Trautmanstorf, Mersperg, Thonhausen.

St. Radegund am Schöckl, gehöret nach Messendorf dem Grafen von Lengheim.

Und Raduschen bey Fürstenfeld, waren ehe Weberspergisch, jetzt aber sind sie Khevenhillerisch.

77. Schiehleiten eine Herrschaft der Grafen von Wurmbrand; gehörte um das Jahr 1544. denen von Rindscheidt, An. 1672. denen von Saurau; es liegt ohnweit Stubenberg und Neuhauß.

78. Schwarzhof, ist wohl zu unterscheiden von Schwarzhof zwischen der Muer und Drau im Mahrburger Kreise, das bey Wildon lieget.

79. Seizerhof bey Grätz, ihn soll der ehrwürdige Abt von Neuberg gekauft haben.

80. Stadl unter Weiz bey Guttenberg gelegen, das Stammhaus der alten Grafen von Stadl, welche schon im 12ten Jahrehunderte geblühet haben. In dieser Gegend hat Ottokar der sechste dem Stifte Admont einige Güter angewiesen. Um das Jahr 1679. haben sich die von Zollner auch Herren von

Stadl

Stadl geschrieben; jetzt gehöret es aber Karl Grafen von Stadl.

81. Straß an der Muer, alltwo eine Ueberfuhre der Muer ist; es war ehemals Eggenbergisch, jetzo aber gehört es der Grä= finn von Leslie gebohrne von Eggenberg.

82. Stubegg eine Stubenbergische Herr= schaft, hat zu Haslau zu Pirckfeld verschie= dene Lehen.

83. Stubenberg ohnweit dem Stifte Pöl= lau, gehört jetzt den Grafen von Herberstein.

84. Sommerhof bey Pöllau ist jetzt Wamplisch.

85. Studenzen bey Kirchberg.

86. Ober = Sturmberg, und

87. Unter = Sturmberg, es haben sich im Jahre 1689. die Herren von Herberstein von Sturmberg geschrieben, im Jahre 1636. die Herren von Saurau Herren zu Obersturm= berg, im Jahre 1603. die von Rattmanstorf, zu Ober = und Unterstürmberg, beede Orte liegen nicht weit von Weiz.

88. Stübming vor Alters Stibich, das Stammenhaus der Freyherrn von Stibich, welche Kaiser Leopold zu Grafen gemacht, und den Beynamen von Spielfeld gegeben; das Schloß liegt ober Grätz bey Pegga, ge=

hörte ehemals den Herren von Breüner, von Eibeswald, ꝛc. ꝛc.

Zu Satz und Lebing liegen verschiedene Lehen; die im Jahre 1667. den zwoen Offenheimischen Töchtern, als Maria Sidonia von Teuffenbach und Anna Maria Werneßinn verliehen worden.

Am Schöckl sind auch unterschiedliche Baurenhöfe, theils nach Kännach dem Grafen Gäller, theils nach Messendorf dem Grafen von Lengheim gehörig.

Schwarza 6. Meyereyen, und zu Voga ein Hof, gehörten An. 1681. nach Brunsee dem Grafen von Khünburg.

Das Amt Secha bey Fürstenberg gehörte An. 1662. nach Gutenhaag.

Stain das Schloß mit dem Zugehörigen ist seit An. 1681. Trautmanstorfisch.

Stübming die Herrschaft, wie oben gemeldet, hatte verschiedene Lehen bey Feistritz, Pirckfeld, Radkerspurg, Petau und am Plätsch, welche An. 1667. Eggenbergisch waren.

Stifen mit einem Hofe zu Wilhelmstorf, Hainfeld, Liechtenfeld, Pernreith gehören nach Neudorf, waren vormals Glojachisch.

Am Straden in der St. Marienpfarre sind verschiedene Güter: als zu Diernbach,

zu

zu Kornbach, zu Neusitz, zu Kerberstorf, die Güter zu Großldorf, das Gut Pranggau, zu Spitz, das Bergrecht zu Sulzbach und Neusitz, das Dorf in der Schratten, Ober-Auerspach, Unter-Auerspach, und Nagl-storf gehörten vormals der Frau von Prangk, gebohrne von Rottal.

89. Thal eine Herrschaft mit einem schönen Schlosse neben Rein, wird gemeiniglich Oberthal, die Pfarre St. Oswald aber und das Dorf Unterthal genennet. Im Jahre 1630. haben sich die Herren von Windischgrätz vom Thal geschrieben, jetzt gehört es der Gräfinn Rosalia von Trautmanstorf.

90. Thalberg ein Schloß bey Friedberg den Vätern von der Gesellschaft Jesu zu Grätz unterthänig; von seinem Alterthume zeuget die Bauart des Schlosses. Schon im 11ten Jahrehunderte, wie Megiser lehret, waren die Herren von Thalberg bekannt, und haben dieß Schloß bewohnet. Im 13ten Jahrehunderte kam es an die Herren von Krumbach, und Hartenfels, nachmals an die Herren von Neuberg, von diesen im 15ten Jahrehunderte an die Herren von Rottal, von Dietrichstein, von Schütt oder Scheidt, und im 17ten Jahrehunderte an die Jesuiten zu Grätz.

Im

Im Jahre 1587. hat Hr. Andre Eberhards von Rauber, Hr. von Thalberg, (welche sich auch hernach von Thalberg schrieben) von der Gemeinde, dem Richter und Rathe zu Friedberg alle Hoheiten: als Landgericht, Wildbahne, Zehende, Fischwasser und Mauthhäuser gekauft, gleichwie schon ehe im Jahre 1530. Hr. Sigmund Dietrichstein Hr. zu Thalberg von dem Stifte Vorau das große Schwaighöferamt gekauft, mit den Zehenden desselben, und obschon im Jahre 1601. Probst Benedikt bey dem Kaiser Ferdinand angehalten, dieß Amt, wie im Verkaufe ausgemachet war, wieder abzulassen, so hat er solches doch nicht erhalten können. Die alte Schloßkapelle, die ehe im ersten Hofe, wo nun der Keller ist, stand, wurde im Jahre 1488. auf Besorgung Leonhards des Probsten zu Vorau geweihet. Jetzo ist die Kapelle in der Höhe, ganz klein, mit einem Altare.

91. Trautmanstorf, das Stammenschloß dieser ansehnlichen Familie bey Gleichenberg; diese Herren nenneten sich ehe Stuchs, nachdem sie aber das Schloß Trautmanstorf erbauet hatten, nenneten sie sich Stuchs von Trautmanstorf, bis endlich der erste Namen Stuchs gänzlich unterlassen ward.

Thallerberg der Sitz war im Jahre 1618. den von Ehrnreich von Windischgrätz hinterlassenen Erben unterthan.

92. St. Ulrich Schloß unter Ilz gelegen, ward im Jahre 1631. von Barbara Constantia Freyinn von Khünburg gebohrne von Scheidt an Salomon Freyherrn von Malleg verkaufet, welche dieses Schloß im Jahre 1629. von Gall Freyherrn von Räcknitz erkaufet hatte. Die Familie von Räcknitz aber hat dieß Schloß als ein Lehen An. 1626. von Paul Freyherrn von Eibeswald, und schon ehe An. 1465. von dem Grafen v. Montfort empfangen.

93. Untermayrhofen Herrschaft, unter Hartberg gegen Neudau gelegen den Grafen Kottolinski gehörig, und hat Mar. Antonia Gräfinn von Kottolinski An. 1733. den 14ten April über 2. Höfe zu Seberstorf, 4. Höfe zu Rohrbach Lehen empfangen.

94. Vorau Stift des Ordens der regulirten Kohrherrn des heil. Augustins. Siehe §. 14.

95. Vöstenburg ein dem Stifte Vorau gehöriges Schloß am Wechsel, hat einen schönen durchaus gemahlenen Oelberg. Die Kirche zur heil. Katharina gehöret nach der Pfar-

re

re St. Lorenz; es ist zu betauren, daß dieser schöne Ort so tief im Gebirge lieget. Einige behaupten, dieß Schloß sey das Stammenhaus der Grafen von Saurau, mir scheinet noch glaubwürdiger, daß Saurau das alte Schloß als das Stammenhaus anzusehen sey, besonders da Vöstenberg erst im 14ten Jahrehunderte zur Familie von Saurau gekommen ist; das Stift Vorau hat es im Jahre 1616. von Andre Sigmund Freyhrn. von Saurau gekauft. In dem Entwurfe über Vöstenburg lese ich folgendes: Das Schloß Vöstenburg hat den Namen mit der That, dann es vor 200. Jahren, wie es die Saurau von denen Grafen von Montfort bekammen, ein Vestung genennet worden, und gewesen, wie dann die Herren Grafen ihr Asylum in Nothfall dahin reservirt, und der Türck An. 1529. dasselb belagert, und abziehen müssen, und ein groß Stuck Geschütz, daß ein Mann hinein schliefen kann, darvor gelassen. Im Jahre 1707. wollte Philipp Leisl Abt zu Vorau hier ein Frauenkloster errichten, er ward aber, Gott weiß aus was für Ursachen von diesen Unternehmen abgehalten. Dieß Schloß war im Jahre 1529. noch den Grä-

fen

fen von Montfort unterthänig. Im Jahre aber 1544. unter denen von Saurau, von welchen das Stift Vorau auch die Herrschaft und das Schloß Friedberg im Jahre 1635. gekaufet haben, welches Schloß um das Jahr 1600. an die Herren von Saurau gekommen, denn da Johann Rupert Hr. von Saurau, Judith eine gebohrne von Rindscheidt zur Ehegemahlinn hatte, hat Seifried Hr. von Rindscheidt, Bruder der Frau Judith von Saurau, dieß Schloß dem Hrn. Joh. Rupert von Saurau verkaufet.

Zu Veldbach sind im Jahre 1671. vier Meyerhöfe, und ein Gehölze zu der Herrschaft Freyberg Lehen des Grafen Emerich von Kollonitsch gewesen.

Zu Veldkirchen ein Muerfelde zu Prun, Lebern, Ruderstorf, Pangern, Abtißinndorf sind Gehölze, das Biberjagen, Meyerhöfe, und Bergerechte dem Albrecht Prantner unterwürfig. Im Jahre 1591. wurden die Bergerechte, die Wiesen, die Gehölze, und die Aecker zu Vogerlein noch hinzugesetzet.

Zu Voga und Niedervoga sind verschiedene Lehen, als zu Voga ein Hof nach Brunsee, Khünburgisch An. 1681.

Zu

Zu Ursa in der Eckerstorfer Pfarre war das Kapfensteinische Marchfutter An. 1651. Stadlisch, zu dem Bergrecht, zu dem Gute Münzgraben An. 1661. Jauerburgisch.

96. Wachsenegg eine Herrschaft bey Anger, ist laut des Kammerpfandschaft-Buchs fol. 64. befreyet worden; es gehörte um das Jahr 1331. zu dem Bisthume Seckau, welches ihm Albert, und Otto Erzherzoge zu Oesterreich und Steyermark, samt dem Gerichte und der Mauth wieder gegeben, indem schon, wie das 68te Diplom des Bisthums Seckau bey Frölich meldet, Kaiser Friederich bekennete, daß es nach Seckau gehöre; es ist aber nicht lange bey dem Bisthume geblieben, wie es hernach wieder zu dem Lichte gelanget ist, mag man das 83te Diplom nachschlagen, wo es nach der Länge abgehandelt wird. Es kann aber vielleicht seyn, daß anstatt unter Wächsenegg, vielleicht Weissenegg zu verstehen ist. Im Jahre 1707. gehörte es den Herren von Webersperg; jetzo dem Grafen von Khevenhiller. Hieher gehören 4. Meyerhöffe zu Schelbing in der Hartberger Pfarre, eine Wiese bey Lesovitz; eine Bäuerey im Mörzthale, Unterthane im Glatzenthale, zu Halberstorf, Poldau mit der halben Herr-

schaft Meyerhöfen, die alle im Jahre 1661. an die Herren von Purgstall kahmen, ausgenommen die Bäuerey im Mörzthale, die immer bey Hochenwang blieb.

97. Waldeck, zwischen Liebenthal und St. Georgen gelegen, zu welchem Gute Sigmund Freyherr von Schwitz An. 1740. den 23. Jänner Lehen erkennet. Jetzt gehöret diese Herrschaft dem Freyhrn. v. Schwitz.

98. Waldstein bey Uebelbach gelegen, über welche Herrschaft An. 1732. Franz Gottfried Graf von Dietrichstein den 19. Julius Lehen empfangen. Um das Jahr 1630. schrieben sich die Herren von Windischgrätz noch von diesem Schlosse, welches sie An. 1468. von Wilhelm von Pranck kaufften, und Rupert Hr. von Windischgrätz zu einem Stammenhause seiner Familie machete. Die alten Herren von Waldstein müssen also ehe ausgestorben, und das Schloß hernach an die von Pranck gekommen seyn. Nach Zeugniß des Baron Kainach, war Johann Leisser im Jahre 1403. Pfleger zu Waldstein; es scheinet also, daß die Herrschaft nach Ableben der Herren von Waldstein an den Landesfürsten, und von diesem an die von Pranck gekommen sey.

99. Wasen eine Graf Gällerische Herrschaft unter Fernitz, über welche und über das Burgfried, Wildbahne, Weingärten, Meyerschaft, Zinsen, Zehende und Bergrechte Max Wilhelm Graf Gäller schon An. 1697. Lehen empfangen hat. Es sind auch Unterthane zu Lunckendorf, zu Stainz, und am Straden, und zu Gißldorf, die vorhin Lambergisch und Franckisch waren. Dieß Schloß hat ehe denen von Holzapfel gehöret, deren einer, der Andreas hieß, Holzapfel von Wasen An. 1584. den 24. Jänner zu Grätz im Landhaus mit Martha von Stadl ein prächtiges Hochzeitfest hielt. Vor den Holzapfeln haben dieß Schloß im 13ten Jahrehunderte die Herren von Hannau besessen, wie Lazius lehret.

100. Weinburg, eine Herrschaft ober Brunsee, welche samt den geistlichen Lehen über das Beneficium allda, dem Amte Gaberstorf, Schöpfendorf, Schierdorf, und Labull den Grafen v. Schrattenbach unterthan sind. Im Jahre 1690. aber gehörten das Amt Schöpfendorf, und Schierdorf nach Friedau. Weinberg wird glaubwürdig eines mit Weinburg seyn. Im Jahre 1466. war Martin Spitzer, ehe Schaffer zu Göß, Pfleger zu Weinberg. Konrad von Hollnegg ist um das

Jahr 1494. in Weinburg gesessen, und im Jahre 1441. haben sich die Grafen v. Schaumburg auch Herren von Weinburg geschrieben. Wie Kainach bezeuget, soll Georg von Siessenegg Freyherr zu Weitenegg vom Kaiser Maximilian durch Tausch die Herrschaft Weinberg bekommen, und hernach zu dem Schlosse Weitenegg gezogen haben. Doch ist gewiß, daß im Jahre 1630. Ferdinand der zweyte röm. Kaiser, Hrn. Eustachi von Ossenheim dieses Schloß Weinburg geschenket, und seinem ältesten Sohne Ferdinand wieder bekräftiget habe: denn also lautet eine Abschrift dieser Uebergabe. Anjetzo gehöret dieses Schloß den Grafen von Breüner.

101. Weitersfeld, unter Brunsee bey Mueregg an der Muer, gehörte einst den Grafen von Schaumburg, und im Jahre 1516. hatte Bartholomäus von Weissenegg diesen Ort gepachtet.

102. Weissenegg ein Schloß mit einer Herrschaft unter Grätz bey Wildon, welches im Jahre 1245. Eberhard der zweyte Erzbischoff zu Salzburg dem Hartneid von Orth fortnahm, weil er wider die Kirche viele Schandthaten verübte, und dem Herzoge Friederich gegeben hat, welcher es dem Bisthume Seckau

schenkete. Es war also ein Salzburgisches Lehen. Im Jahre 1286. hat Herzog Albert solches nach dem Tode Hartneid von Orth eingezogen, obwohl es Eberhard der Erzbischoff schon dem Herzoge Friederich, und dieser dem Bistthume Seckau gegeben, ohngeachtet sich dieser Hartneid auch mit Waffen wider den Herzog gesetzet hatte, ja da er von ein Herrn von Stubenberg bey St. Dionysen gefangen, und zu Neustadt verwachet wurde, hat er doch niemals dieß Schloß abtreten wollen, sondern ist also im Kerker gestorben. Da hernach Friederich der Herzog ohne männliche Erben gestorben, fiel das Schloß wieder dem Erzbischoffe zu; allein Albert wollte es nicht auslassen, theils weil Friederich der Erzbischoff solches von Rudolph dem ersten nicht zurückbegehret hatte, und also hat es Salzburg verloren. Im Jahre 1734. den 20. Märzen hat über einige daher gehörige Stücke Johann Christoph Freyherr von Weberspergs, und den 30. April 1740. über einige andere Stücke Maria Kleopha Freyinn von Rechbach Lehen empfangen. Jetzo gehöret es denen von Wohlfart.

103. Welstorf ein Gut bey Fürstenfeld dem Stifte Pöllau gehörig, von welchem sich

im Jahre 1649. die Herren von Wilferstorf geschrieben.

Wagerspach im Graben, allhier hat Ferdinand Graf von Morell den 11. April 1731. Lehen genommen.

Zu Wagendorf 2. Hueben, samt andern zu Pöllitz, ehe Eggenbergisch.

In Webling, Hardt, Krottendorf, Walzerstorf, und Wagern bey St. Martin zu Grätz, das Ritterrecht hat zu nehmen nach Lainachhof An. 1668. ist Gällerisch.

Die Weidenhueben zu Haußmanstötten der Witwe von Klasenau.

Zu Wilhelmstorf an der Feistritz 5. Hueben An. 1648. dem Hanns Friederich v. Wilferstorf gegeben.

Der Winterhof zu Oberschitz mit 2. Hueben, ist Rosenbergisch.

Zebnig das Gut an der Raab in St. Margarethenpfarr ist Pranckisch.

Zogendorf, Hardt und am Straden verschiedene Lehen, ehe war es Eibeswaldisch, jetzo Pranckisch.

Geistlichkeit und Kirchspiele.

Das Bistthum Seckau, samt seinen Stiftern, Klöstern, Kommenthurn werden schon zu seiner Zeit beschrieben werden; hier handlen wir nur von den Erzpriestern, Dechanden, und Pfarrherren dieses Kreises.

Erzpriester ist in diesem herrlichen Kreise nur einer, nämlich zu Grätz, der sich auch Erzkaplan durch den ganzen Vorauer Distrikt schriebet; der Erzpriester zu Straßgang gehöret nur zu dem Mahrburger Kreise, und der zu Weiz ist nur Erzpriester im Neustädter Distrikte. Dechande sind neune, nämlich zu Grätz, zu Weiz, zu Hartberg, zu Pirckfeld, zu Rieggerspurg, der zugleich Hauptpfarrherr ist, zu Straden, zu St. Veit in Vogau, zu Vorau, und zu Pöllau. Unterdechande sind zween: zu Passail, und zu St. Ruprecht. Pfarren sind in diesem Kreise 75. Wir nehmen solche nach dem Alphabeth, doch daß wir Grätz gleich Anfangs setzen:

1. Grätz eine Pfarre und Dechandey, den allerersten Ursprung dieser Pfarre hat noch Niemand entdecket; einige vermeinen, die kleine Kapelle St. Jakob bey den Fran-

cis-

kiskanern sey die erste Pfarrkirche in Grätz gewesen, andere glauben, es sey die Kirche St. Paul, wo nun die Augustiner auf der Stiege wohnen, oder gar die Schloßkapelle St. Thomas in der Festung. Dieß ist richtig, daß diese Pfarre sehr alt, und wenigstens zu den Zeiten Karls des großen müsse gestanden seyn, doch sind ihre ersten Pfarrherrn alle unbekannt. Im Jahre 1187. war Heinrich Pfarrherr zu Grätz bey einer geistlichen Zusammenkunft zu Leibnitz gegenwärtig. Man findet wohl zu verschiedenen Zeiten einen oder den andern Pfarrherrn von Grätz genennet, allein man kann sie in keine richtige Reihe bringen. Im Jahre 1489. und vielleicht schon lange bevor, war die Pfarrkirche von Grätz bey St. Andre in der Muervorstadt, wo nun die Väter des Predigerordens ihr Kloster haben, und der allgemeine Gottesacker der Stadtpfarre stehet: denn, wie das 94te Diploma des Bistthums Seckau bey Frölich meldet, hat Innocenz der achte römischer Pabst dem Bischoffe zu Seckau Mathias Scheid die Erlaubniß ertheilet, die Pfarre St. Andre neben Grätz, samt andern das erstemal und zwar wenn solche im Jänner, Märzen, May, Julius, September und

November leer wurden, zu verleihen. Um das Jahr 1586. aber ward die Pfarre in die Stadt übertragen, und zwar in die Kirche des heiligen Bluts, wo sie noch heute ist, und von den Vätern des Predigerordens vom Jahre 1466. verwaltet wurde. Meines Erachtens aber, und wie ich in Annal. Styr. gezeiget, ist die Pfarrkirche von Grätz schon im Jahre 1174. 1182. unter Ottokar dem sechsten, und An. 1192. unter Leopold dessen Nachfolger, die Kirche zum heil. Aegidius gewesen. Also muß jene Pfarrkirche zum heil. Andreas außer Grätz entweder eine besondere Pfarre gewesen seyn, oder die Pfarrkirche ist aus der Stadt verleget worden um das Jahr 1450. da Friederich die Kirche zum heil. Aegidius neu und herrlich zu bauen angefangen hatte. Indessen ist gewiß, daß um das Jahr 1586. die Pfarrkirche zum heiligen Aegidius den Vätern der Gesellschaft Jesu übergeben, und als eine Hofkirche erkläret worden. Die Pfarre war Anfangs in die kleine Kapelle St. Katharina, wo nun das Mausoläum steht, nachmals aber in die Kirche zum heiligen Blute übertragen, und die Väter des Predigerordens in die alte Pfarrkirche zum heil. Andreas übersetzet worden, und war der letzte Stadt-

pfarr-

pfarrherr zum heil. Aedigius Ulrich Lange, der nachmals Probst zu Rottenmann ward, und im Jahre 1579. den 10ten May starb. Die Uebergabe der Kirche des heil. Aegids an die Gesellschaft Jesu geschah An. 1577, von welchem Jahre die St. Katharinenkapelle bis 1586. als eine Pfarrkirche angesehen wurde, da aber selbe für die Gemeinde zu klein war, wurde die Pfarre in die Kirche des heiligen Bluts, wo sie noch ist, übertragen. Die Stadtpfarre ist kaiserlich, doch hat Ferdinand der zweyte röm. Kaiser dem P. Rektor des Kollegiums der Gesellschaft Jesu das Recht ertheilet, drey taugliche Männer dem kaiserlichen Hofe darzustellen, welcher demnach einen aus diesen zum Pfarrherrn benennet. Und von dieser Zeit fange ich die Ordnung der Pfarrverwesern von Grätz an:

Im Jahre 1603. den 17. Sept. Matthäus Scholasticus.
1614. den 11. Feb. Georg Hasner.
1621. = = Jakob Abt.
1654. = = Jakob Kogler.
1665. = = Sebastian Parth.
1684. = = Mathias Mejack.
1705. den 11. Nov. Albert Ignatz Thovanat.

Im Jahre 1707. den 8. Dec. Andreas Kra-
nawetvogl.
1722. den 3. März. Joh. Baptist
Kurzki.
1735. den 1. Februar. Balthasar
Marinz.
1742. im Dec. Aloys. Bertholdi.
1757. im Sept. Anton Ambrosius
Khern.
1762. im Novemb. Joseph Franz
Aichmayr.

Das Erzpriesterthum durch den Distrikt von Vorau vergiebt Salzburg, und ich finde in den Dokumenten unsers Stifts, daß Herr Jakob Abt Erzpriester im Distrikte Vorau gewesen; daß also schon über 100. Jahre diese Würde den Stadtpfarrherrn eigen gewesen ist. Er hat auch 4. Pfarren zu vergeben, als Fernitz, St. Leonhard, St. Peter, St. Veit in Aigen, alle außer Grätz gelegen.

Die Stadtpfarrkirche ist jetzo recht herrlich und zierlich zugerichtet; die Bruderschaft des hochheil. Altarsakraments ist An. 1603. angefangen worden, in welche Leopold der erste röm. Kaiser An. 1660. Maria von Pfalz An. 1647. Eleonora Königinn in Pohlen An. 1678. Leopold Wilhelm An. 1660.

Karl

Karl Herzog von Lothringen An. 1678. sind einverleibet worden. Es wird hier der heilige Philippus Nerius in der von Sr. Excell. Grafen Philipp Nerius von Inzaghi erbauten Kapelle andächtig verehret. Im Jahre 1722. wurde das erstemal das Fest des heiligen Johann von Nepomuck durch Freygebigkeit Ihro Excell. Grafen von Leslie mit feyerlichem Gottesdienste und einer neu aufgerichteten Bruderschaft auferbäulichst begangen. Die heil. Walburga wird mit einer achttägigen Andacht bey dem von dem Adel hier errichteten Altare verehret. An dem Stadtpfarrhof ist nun das Priesterhaus und nebst solchen das Kaiserspital, ein Werk Ferdinands des ersten römischen Kaisers zu sehen. Mehrers habe ich hievon gemeldet in meinem Annal. Styriae, und in dem alt- und neuen Grätz.

2. Altenmarkt eine Pfarre der Kommenthur Fürstenfeld gleich neben ihr gelegen; sie wird von Weltgeistlichen versorget, die aber der Kommendeur von Maltha daselbst stellet.

3. Anger die Pfarre in dem Markte daselbst, ist fürstlich Seckauerisch. Zu dieser Pfarre gehöret das Gnadenort Maria Brun

in

in Offenegg, wo nun ein großer Zulauf des andächtigen Volkes ist.

4. St. Catharina am Offenegg, eine fürstlich Seckauerische Pfarre, gehörte ehe zum Kirchspiele von Passail, und scheinet um das Jahr 1640. zu einem Pfarrvikariate erhoben zu seyn; sie lieget im Untersteyermarke im hohen Gebirge 3. Stunden von dem Markflecken Weiz, zwo Stunden von Passail, sie bestehet nur in Bauernhäusern, die sehr zerstreut sind. In dieser Pfarre sind sehr hohe Alpen, wo Futter wächst; hiemit wird schönes Hornvieh erzogen, und sehr theuer verhandlet. Auf einem hohen Berge dieser Pfarre entsteht der Weizbach, der nach Weiz fliesset und schöne Forellen führet.

5. H. Kreuz am Waasen eine fürstlich Seckauerische Pfarre von Fernitz gegenüber gelegen. Waasen ist ein Schloß unter Fernitz und Weisseneck, von welchen schon oben in der Beschreibung der Herrschaften gemeldet worden.

6. Dechantskirchen eine Pfarre des Stifts Vorau, die älter als das Stift selbst ist, indem diese Pfarre An. 1161. von Ottokar einem Erzpriester zu Fischa, und Eberharden dem Erzbischoffe zu Salzburg gestiftet,

ket, und im Jahre 1168. dem Stifte Vorau übergeben worden. Diese Pfarre war ehe die Mutterkirche der Stadtpfarre Friedberg und der Pfarre zu St. Lorenzen, wie die Pfarr Vorau von Wenigzell, St. Jakob, Waldbach und Mönichwald ist. Thalberg gehöret nach Dechantskirchen. An. 1531. wurde die Pfarre von den Türken abgebrennet; und An. 1621. war Hr. Jakob Textor Pfarrherr allhier, der von den Rebellen von dem Kirchthurme gestürzet ward. Das Lutherthum hatte hier auch eingerissen, wie aus den Tauf- und Todtenbüchern zu sehen, und da ich als Pfarrherr hier das abgebrannte Schulhaus erbauen, und neben der Kirchhofsmauer die Grundmauer führen ließ, hab ich einen großen Todenkörper gefunden, welcher, wie im Todenbuch zu sehen eines gewissen Grosser genannt, lutherischen Taferners zu Thalberg gewesen, so eben der Ursach, weil er lutherisch gestorben, außer der Freythofmauer begraben worden. Nebst der zierlichen Laurentanischen Kapelle sind in der Kirche 5. Altäre, als der Hochaltar St. Stephan, der Kirchenpatron ist, St. Barbara, St. Apollonia, St. Anna, und des heil. Augustins. Hier ist eine Bruderschaft von der heil. Barbara.

7. Edls-

7. Edlsbach unter Khornberg an dem Flusse Raab, wohin der Hauptpfarrherr zu Rieggerspurg den Pfarrherrn stellet. Siehe mehr in Rieggerspurg.

8. Eberstorf soll schon vor 600. Jahren gestanden seyn, wie einige alte Uebergaben bezeugen. Von ihrem Anfange an bis zu den Zeiten Luthers ist alles unbewußt; allein zu jenen Zeiten als Luthersgift eingeschlichen war, ist von den Vögten und Lehenherrn zu Neudau der katholische Pfarrherr zu Eberstorf vertrieben und ein Prädikant eingesetzt worden, nachdem aber die Pfarrkirche und ihre Töchter zu Burgau, zu Neudau, zu Eberstorf, zu Werth, und zu St. Bartholome reformirt, und den Katholischen überantwortet worden, ist der Prädikant, nachdem die andern in das Hungarische sich geflüchtet, am längsten geblieben; es sind noch in dem Schlosse Neudau 3. Briefe, welche von dem Landesfürsten an den Grafen von Rottal als Hrn. von Neudau sind geschicket worden mit dem Befehle der Landesfürsten den Prädikanten fortzuschicken, aber der Graf antwortete nichts. Der 2te kahm mit Bedrohung großer Geldstrafe, den Prädikanten alsobald fortzuschaffen, der Graf entschuldig-

ke sich, daß er, weil die Pfarre so klein, daß sie kein katholischer Priester annehmen wurde, den Prädikanten behalten habe. Der 3te Brief schaffte den Prädikanten ab, und wenn kein katholischer Priester die Pfarre annehmen wollte, so solle man solche der nächsten Pfarre Walterstorf einverleiben, welches auch geschah: sie blieb auch in diesem Stande bis um das Jahr 1679. in welchem sie zu einer Pfarre wieder erhoben, und Hr. Andre Sigl Pfarrherr wurde. Nach diesem wurden Pfarrherr Mathias Loibersbeck im Jahre 1708, Matthäus Weghofer 1718, Andreas Krenn 1737. Die alte Pfarrkirche wurde 1756. von dem sumpfichten Orte in ein trockenes übertragen.

9. Eggerstorf gehöret nach Seckau, und lieget gegen Gleystorf, wo das Bildniß des H. Franciskus Xaverius mit großem Zulaufe verehret wird.

10. Fernitz, der Vicair dieser Pfarre gehöret nach Grätz, hier wird die Mutter Gottes von uralten Zeiten her einem wunderthätigen Bildnisse sonderbar verehret, von welcher mehr am Orte von den Gnadenörtern wird gemeldet werden. Johann v. Kazianer soll in dem Fernitzerfelde, nach Zeugniß Me-

gi-

gisers mit den Grätzern wider die Türken ausgefallen, solche angegriefen, geschlagen, und das Haupt des Obersten Bassa mit sich nach Grätz gebracht haben.

11. Fischbach hängt von Seckau ab, ist auf den höchsten Fischbacher Alpen gelegen.

12. Flädnitz gehört nach Seckau.

13. Feldbach der Markt hat gleichen Namen. Der Hauptpfarrherr von Rieggerspurg hat sie zu vergeben. Zu den Zeiten der im Steyermarke eingerissenen Ketzerey hatten die Pfarrherrn dieses Orts vieles zu übertragen: denn zu Ende des 16ten Jahrhundertes haben die Feldbacher ihren Pfarrherrn den Georg Munichius oft überfallen, den Pfarrhof gestürmet, ihn aus dem Hause verjaget, nnd auf ihn, als er allein gewehrlos sich auf das Dach flüchtete, geschossen; ein andersmal haben sie ihn also geschlagen, daß er das Gehör verlohren, ja dieser würdige Mann wurde von den Gerichtsdienern der lutherischen Bürger mit einem Bratspiese gefährlich verwundet, worauf er endlich gar aus dem Markte sich hinweg begeben mußte. Mehrers habe ich oben in Beschreibung des Markts Feldbach gemeldet. Siehe Rieggerspurg.

14. Fering der Markt führet gleichen Namen, wird auch von dem Hauptpfarrherrn zu Rieggerspurg verliehen.

15. Fürstenfeld ist eine Kommenthur des Maltheserordens, sie wird auch von solchem vergeben. Die Pfarre hält nur in sich die Stadt; außer solcher gehöret alles nach der Pfarre Altenmarkt. Wenn die Stadtpfarre errichtet worden, ist mir nicht bekannt. Im Jahre 1538. hat Fr. Martin Weter, oder Kheter Kommendeur zu Fürstenfeld mit Erlaubniß seines Statthalters und Kommendeurs zu Fielling ꝛc. verschiedene Legaten daher gemacht, welche damals Heinrich Pfarrherr zu Altenmarkt inne hatte, derowegen wird auch für diesen Kommendeur der 1te, 7te, 30te Tag gehalten, und vom 1ten bis 30ten Tag alle Tage nach der Frühmesse die Vigil mit neun Lektionen gebethet, die Laudes und das Seelenamt gesungen, und nach der Vesper das Placebo mit dem Libera, auch den Armen Allmosen ausgetheilet ꝛc. Zu dem werden auch vermöge des letzten Willens dieses Kommendeurs die Sänger, und in der Pfarrkirche St. Johannes ein Kaplan, der aus dem Maltheserorden seyn soll, erhalten. Einen gleichen Stiftbrief finde ich von An. 1332. Von

welchem mehr in Annal. zu sehen. Wie es zur Zeit der Reformation hergegangen, ist schon oben bey der Stadt Fürstenfeld gemeldet worden.

16. Friedberg ist dem Stifte Vorau einverleibet, und wird auch von den Kohrherrn dieses Stiftes versehen. Diese Pfarre war in der alten Pfarre Dechandskirch begriffen, und wurde mit selber dem Stifte Vorau gegeben. Nachdem aber die Stadt Friedberg um das Jahr 1200. beyläufig erbauet worden, ist gleich eine besondere Pfarre hier errichtet worden, und finde ich in unsern alten Urkunden schon im Jahre 1250, daß einer Namens Ulrich hier Pfarrherr gewesen sey. Es ist aber nicht zu behaupten, daß die Pfarre Friedberg samt jener zu St. Lorenzen jemals kaiserlich gewesen, weil nicht Friederich der römische Kaiser, sondern nur Friederich der Erzbischoff zu Salzburg im Jahre 1443. diese zwo Pfarren aufs neue und mit vollem Rechte dem Stifte Vorau einverleibet, Friederich aber der Kaiser diese zwo Pfarren samt andern Gütern dem Stifte bestättiget hat. In eben jenem Freyheitsbriefe Friederichs des Erzbischoffs zu Salzburg ist zu sehen, daß die Pfarren Dechantskirchen und St. Lo-

renzen der Pfarre Friedberg als einer Haupt-kirche im Jahre 1443. unterworfen gewesen. Die Anzahl der Pfarrherrn habe ich im 2ten Theile meiner Jahrbücher beygerückt. Im Jahre 1545. als die gewöhnliche Besuchung der Klöster und Pfarren vorgenommen wurde, war hier Pfarrherr Ulrich Altenburger, und zwar wegen den schlechten Zeiten ganz allein, obwohl ehe schon 2. Priester hier gewesen: er beklagte sich aber, daß er kaum leben konnte, obwohl die Pfarre damals ziemlich gute Einkünfte hatte; er beschwerte sich auch, daß ihm einer der reichsten Unterthanen in der Pfarre Zöber entzogen worden. Hieher gehören das Gnadenort unser lieben Frauen in der Pingga, und des heil. Sebastians Kirche in Ehrenschachen.

17. Grafendorf hat einen Pfarrvicair, der nach der Stadtpfarre Hartberg gehöret, in dem Dorfe gleiches Namens, so nach Gloggnitz in Oesterreich dienstbar ist. Die Pfarre wird von dem Pfarrherrn zu Hartberg vergeben. Adalbert der zweyte Erzbischoff zu Salzburg hat im Jahre 1170. dem Stifte Vorau einen Zehendhof in dieser Pfarre gegeben.

18. St. Georgen nächst Pirckfeld eine fürstlich Seckauerische Pfarre.

19. St. Georgen an der Stifing eine fürstlich Seckauerische Pfarre außer Wildon, welche um das Jahr 1220. die Grafen von Plaigen besser gestiftet haben, wie das Diploma Episc. Seccou. num. 5. bey Frölich bezeuget. Im Jahre 1240. hat Philipp zu Salzburg diese Pfarre Ulrich dem Bischoffe zu Seckau für die bischöffliche Tafel geschenket. Vid. Diplom. 25. Konrad Probst zu Speyer, Konrad der Erzbischoff zu Kölln, nnd Hugo der Kardinal St. Sabinä, apostolische Gesandte haben diese Geschenke im Jahre 1249. 1250. wie auch im Jahre 1268. Uladislaus Erzbischoff zu Salzburg bekräftiget. Die Pfarre ist schon im 1220ten Jahre gestanden, weil im Jahre 1215. in Cod. Diplom. n. 53. Konrad Pfarrherr von Stiven schon unterschrieben zu sehen war.

20. St. Georgen in Adriach ober Grätz außer Fronleiten, eine hochfürstlich Salzburgerische Pfarre, in welcher der heil. Aloysius mit großem Zulaufe geehret wird. Diese Pfarre wurde im Jahre 1103. dem Stifte St. Lamprecht von Heinrich Herzogen in Kärnthen geschenket, wie das Diplomat. Styr.

p. 2. f. 271. zeuget. Im Jahre 1324. war M. Ulrich hier Pfarrherr. Vid. Chron. Claustroneob.

21. Gässen eine fürstlich Seckauerische Pfarre ober Pirckfeld.

22. Gnäß ebenfalls eine fürstl. Seckauerische Pfarre.

23. Gleichstorf eine fürstlich Seckauerische Pfarre in dem Markte gleichen Namens. Diese Pfarre ward dem Bisthume Seckau schon bey Stiftung derselben um das Jahr 1219. gegeben, aber ein gewisser Ulrich von Comyn ein Sohn des Hirzmann hat dieser Kirche ihre Stiftungsgüter entzogen; Karl der erste Bischoff zu Seckau hat um das Jahr 1229. derowegen bey dem Hrn. Hartneid von Orthe geklagt, und die Sache dahin gebracht, daß Ulrich von Comyn das entzogene zurückstellen mußte, wie das 10te Diplom des Bisthums Seckau bey Frölich weiset. In spätern Zeiten ist der Markt wie andere von dem Irrthume des Luthers angestecket worden. Siehe Markt Gleystorf.

24. Hartberg Stadtpfarr und Dechano dey kaiserlich, obwohl die Stadt nur ein Municipium ist. Die uralte, nun aber herrlich hergestellte Pfarrkirche samt dem schönen

Thurme und Geläute giebt der Stadt ein großes Ansehen. Die Pfarre ist uralt, und hat schon im 12ten Jahrehunderte Ulrich ein Pfarrherr zu Hartberg und dessen Bruder die Pfarre Liesmich dem Kloster Admont geschenket. Im Jahre 1194. hat Ulrich Pfarrherr zu Hartberg Leopold den Herzog von Steyermark, als er sich zu Grätz im Reiten den Fuß gebrochen hat, und derowegen sterben mußte, von dem geistlichen Banne des Pabsten losgesprochen, wie in dem Sendschreiben Adalberts des Erzbischoffs zu Salzburg an Pabst Cölestin zu sehen. Im Jahre 1450. war Wolfgang Pfarrherr allhier, der auch Probst zu Neustadt war. An. 1520. hat sich Kaspar Planck mit Gewalt zum Prälaten von Vorau gemacht, er ward aber nicht erkennet. An. 1668. war Christoph v. Kovar zugleich Weihbischoff zu Tina, der zu Vorau Altäre geweihet hat. An. 1678. den 8. Oct. bis 1687. hat das Stift Pöllau diese Pfarre gehabt. Jetzo steht der Pfarre und Dechandey vor der hochwürdig und wohlgeborne Freyherr Christoph Jöchlinger zu Jochenstein ꝛc.

25. Hämerstorf welche der Pfarrherr zu Walterstorf zu verleihen hat.

26.

26. Hartmanstorf dessen Patron der Hauptpfarrherr zu Rieggerspurg hat sie zu vergeben. Siehe Rieggerspurg.

27. Häzendorf von eben dem Hauptpfarrherrn abhängig.

28. Ilz im Markte gleiches Namens, welche auch der Pfarrherr zu Rieggerspurg vergiebt. Zu dieser Pfarre gehöret Kahlstorf, allwo die Lutheraner ehemals eine Kirche erbaueten. Als sie um das Jahr 1584. der Herzog Karl durch seine Commissairen einzuziehen befohlen, kam eine Truppe von 30. Reitern, und trieb die Commissairen mit größtem Spotte hinweg. Siehe Rieggerspurg.

29. Kaindorf von dem Pfarrherrn zu Hartberg abhängig.

30. Kirchbach, eine fürstlich Seckauerische Pfarre, welche einsmals Ulrich Bischoff zu Seckau nachmals Erzbischoff zu Salzburg, wider alles Recht an Gundacker v. Gleitsau und seinen Söhnen abgetretten. Bernhard der Bischoff zu Seckau hat sie im Jahre 1369. durch Herbard von Fullenstein einem Landrichter in Steyermark wieder erhalten, wie im 44ten Diplom des Bistthums Seckau bey Frölich zu sehen.

31. Kirchberg an der Raab auch eine fürstlich Seckauerische Pfarre. Diese Pfarre hat Innocenz der achte röm. Pabst Mathias dem Bischoffe zu Seckau An. 1489. nach Vorschrift Pabsts Bonifacius des neunten also übergeben, daß er auf solche einen Pfarrherrn, den er nach Belieben ordnen könnte, setzen könne, wie im 95ten Bisch. Seckauischen Diploma bey Frölich zu sehen. Rosolenz in dem Reformationsbuche von Steyermark schreibet, daß An. 1600. den 4. Jun. Hr. Hanns Christoph von Pranck Hauptmann der Wache der Reformationscommißion, die nach St. Marien gehörige Filiale zu Kirchberg, welche ein Prädikant inne hatte, eingenommen, solche samt einer Monstranze, 3. Kelchen, und etlichen Meßgewänden dem Pfarrherrn zu St. Marien eingeräumt habe. Ob nun diese Pfarre Kirchberg ober Feldbach gelegen zu verstehen, oder ob solche ehemal ein Filial von Sumerein oder St. Marein gewesen, kann ich nicht darthun, daß sie schon An. 1489. eine fürstl. Seckauerische Pfarre gewesen, habe ich oben gemeldet.

32. Klech eine fürstl. Seckauerische Pfarre, zu welcher auch die Kirche in Halbenrain gehöret: hier haben die lutherische großen

Muth=

Muthwillen getrieben, denn, als der Bischoff zu Seckau um das Jahr 1585. diese seine Pfarre zu Klech besuchen wollte, war er unter dem Scheine der Vogtobrigkeit bey dem lutherischen Gerichte der Gewaltthätigkeit beschuldiget, er ward aber vom Herzoge Karl befreyet. Anno 1597. tobte und wüthete das lutherische Pfarrgesinde wider ihren katholischen Pfarrherrn Martin Tyferer und seinen Vicairen zu Halbenrain also, daß sie nicht allein die rechten und alten Stiftbriefe, Meßgewände, Kirchenzierathe und Zehende ihm entzogen, sondern auch den Vicairen zu Halbenrain als er bey dem Altar stand mit Steine zugeworfen und geschrien: **Trinks aus! lecks aus! sauf aus Pfaff! es gilt meines** auch, die Fenster der Kirche eingeschlagen, auf den Freythof geschossen, den Pfarrhof gestürmet, und andere Bosheiten muthwillig getrieben. Als im Jahre 1600. Radkerspurg reformiret worden, kam die landesfürstliche Commißion auch nach Klech und Halbenrain, verjagte die Prädikanten, und setzte den rechten Pfarrherrn Martin Tyferer wieder ein, und zwar also, daß die Kirche und Sacristey mit Gewalt mußten eröffnet werden; die Kirche ward gesäubert, die alten Bilder der

Heiligen, die unter dem Dache steckten, herabzogen, und mit solchen die Altäre gezieret.

33. St. Leonhard außer Grätz hat einen Pfarrvicair, der nach Grätz gehöret. Die Kirche zeiget ihr Alterthum von sich selbst, die Altäre hat An. 1433. geweihet der Bischoff von Seckau Konrad Reisberger, die Kapelle Mariä Verkündigung ist An. 1713. von den Mitteln der Kirche erbauet worden. Die Kirchweihe wird vor Maria Himmelfahrt gehalten. Es hat diese Pfarrkirche viele alte Heiligthümer, als: von dem heil. Leonhard, Kleidung U. L. Frauen, von den heil. Apostelen Peter und Paul, heil. Johann Evangelisten, heil. Mar. Magdalena, des heil. Wenceslaus, und Hieronymus ꝛc.

34. St. Margarethen an der Raab eine fürstlich Seckauerische Pfarre, welche das erstemal im Jahre 1489. Innocenz der achte römische Pabst dem Mathias Scheidt Bischofe zu Seckau verliehen, doch nur also, daß er auf solche, wenn sie das erstemal leer sollte werden im Jänner, Märzen, May, Julius, September und November, einen Pfarrherrn einsetzen könne, wie das 94te Diploma Seccou. Episc. bey Frölich weiset; wie sie aber voll-

kom-

kommen dem Bisthume Seckau übergeben worden ist mir nicht bekannt.

35. Miessenbach gehöret dem Stifte Pöllau, es wird auch von den Kohrherrn allda besorget. Dieses Orts gedenket schon Otto der große römischer Kaiser in seinem nach Salzburg um das Jahr 968. gegebenen Diplome, in welchem er der Kirche zu Salzburg die Kirche St. Johannes und alle Zehende in Miessenbach schenket. Siehe Hund. Wie es an das Stift Pöllau gekommen ist mir nicht bekannt: dieß ist gewiß, daß die regulirten Kohrherrn zu Pöllau mit besondern Seeleneifer dieser und andern Pfarren vorstehen. Am Festtage der heil. Dreyfaltigkeit ist hier ein großer Zulauf des Volks.

36. Mönichwald eine Stunde ohngefähr äußer Vorau gelegen, welche samt Gloggnitz in Oesterreich nach Bayern in das Kloster Varnbach des heil. Benedicts gehöret, und von ihnen versorget wird. Schon im Jahre 1216. erhub sich ein Streit wegen dieser Kirche mit dem Stifte Vorau, welchen im gemeldeten Jahre Eberhard Erzbischoff zu Salzburg gütlich beygeleget hat. Leopold der Probst zu Vorau hielt sich an den Freyheitsbrief Konrads des Erzbischoffs zu Salz-

burg,

burg, vermöge welchen solcher alle Kirchen, die in dem Bezirke der Pfarrkirche zu Vorau lägen, (nämlich von der Höhe des Massenberg, und durch dessen Gipfel bis an dem Ursprunge des Feistritzflusses, und von dem Ursprunge der weißen Lafnitz, bis solche in die schwarze Lafnitz rinnet) nach Vorau gehöreten, folglich weil Mönichwald in dem Bezirke, wo die weiße Lafnitz jetzo Weißenbach genennet wird, in die schwarze Lafnitz sich stürzet, gelegen, auch nach Vorau gehöre, eben also wie die dermalige Pfarren Wenigzell, St. Jakob und Waldbach. Der Abt von Varnbach hingegen hat eine andere Freyheit von Eberharden dem ersten Erzbischoffe zu Salzburg aufgewiesen, in welcher Mönichwald eine eigene Pfarre, und die zwo Kapellen St. Jakob und St. Margareth in Wenigzell zu solcher gehöreten. Nun aber hat Eberhard der zweyte, diesen Streit aufzuheben, ausgesprochen, daß das Diploma Eberhards des ersten als unvollkommen und vielleicht gar unterschoben keine Kraft habe, sondern daß das Diploma Konrads seines Nachfolgers zu halten wäre, folglich, daß Wenigzell, St. Jakob, Waldbach nach Vorau gehören, auch der Zehend nach Vorau sollte ge-

geben werden: Mönichwald solle bey dem Kloster Varnbach verbleiben, 2. Theile der Zehende nach Vorau liefern, das Pfarrvolk aber von Mönichwald die Pfarrkirche Vorau als ihre Mutter erkennen. In dieser Pfarre, was zu bewundern ist, ist keine Bruderschaft eingesetzet.

37. Mueregg eine Pfarre des Fürsten von Seckau, in dem Markte gleiches Namens, welcher dem Grafen von Stubenberg gehöret. Diese Pfarre ist auch An. 1599. von dem Lutherthume gereiniget worden, denn als die landesfürstliche Commißion dahin kam, ist der lutherische Prädikant alsogleich entflohen, und hat die Schlüssel dem Schulmeister übergeben; hiemit wurde Andre Haumann als Pfarrherr eingesetzet, und die sektischen Bücher verbrennet. Khevenhiller und Rosolenz bezeugen, daß im Jahre 1583. der Bischoff zu Seckau diese seine Pfarre besuchet habe, den lutherischen Prediger absetzen, und Gregorius Fligendorfer als katholischen Pfarrherrn, einsetzen wollen, allein die muthwilligen lutherischen Bürger machten einen so starken Anlauf, daß der Bischoff samt den Pfarrherrn und den Seinigen sich flüchten, und den lutherischen Prädikanten allda lassen mußte.

Von

Von dem Kapucinerkloster wird an seinem Orte gehandlet werden.

38. Neudau an den hungarischen Gränzen welche der Graf und Herr der Herrschaft Neudau zu verleihen hat. Auch diese Pfarre wurde den lutherischen Prädikanten abgenommen, und den Katholischen An. 1600. wieder zugestellet.

39. Röstlbach eine Pfarre des Fürsten von Seckau unter Gleichstorf gelegen.

40. Paldau eine Pfarre, welche der Hauptpfarrherr und Dechand zu Rieggerspurg zu vergeben hat, von welcher mehr in der Hauptpfarre Rieggerspurg zu sehen ist.

41. Passail eine fürstlich Seckauerische Pfarre, dessen Pfarrherrn jetzo Unterdechande sind. Auch diese Pfarre hat im Jahre 1489. Innocenz der achte röm. Pabst Mathias dem Bischoffe zu verleihen überlassen, wenn solche das erstemal in den 6. Monaten als Jänner, März, May, Julius, September, und November leer seyn wurde, wie das 94. Diploma von Seckau bey Frölich beweiset. Den Zehend in dieser Pfarre, weil solcher ehe lehenmäßig dem Hrn. Poppo von Pegga von Eberhard dem zweyten Erzbischoffen zu Salzburg verliehen ward, hat eben dieser Erzbischoff im

Jah-

Jahre 1245. Ulrich dem ersten Bischoffen zu Seckau mit andern Gütern zu ersetzen versprochen, und in folgendem Jahre ersetzet: da er an das Bistthum Seckau allen Getreid- und Weinzehend mit andern Gütern des verstorbenen Hrn. Reinbert von Mueregg, im Sakathale und bey dem Flusse Sulm abgetretten, wie aus dem 22. und 23ten Diploma des Bistthums Seckau bey Frölich zu sehen.

42. St. Peter außer Grätz ein Vicariat der Stadtpfarre Grätz, zu welcher der Stadtpferrherr daselbst die Lehensgerechtigkeit besitzet; die Pfarre ist sehr alt, doch kann ihr Anfang nicht erforschet werden.

43. Picklbach oder insgemein St. Marien in den Dornen, nebst einem in seinen wenigen Ueberbleibseln erkennlichem Schlosse dieses Namens.

44. Pischelstorf eine sehr einträgliche hochfürstlich Salzburgische Pfarre in dem Markte gleiches Namens, welcher den Grafen von Herberstein unterthänig ist, ehemals hatte es Herren, die sich von Bischoffsdorf nenneten; es liegt zwischen Gleichstorf und Kaindorf.

45. Pirckfeld eine fürstlich Seckauerische Pfarre, deren Pfarrherr jetzo Dechand ist,

in

in dem Markte gleiches Namens gelegen. Diese Pfarre wurde im Jahre 1489. von Innocenz dem achten röm. Pabste dem Bischoffe zu Seckau verliehen, also, daß er sie das erstemal wenn sie im Jänner, Märzen, May, Julius, September, und November leer werden sollte, vergeben könne. Wie sie aber nun ganz fürstlich Seckauerisch worden, ist mir unbekannt. In dieser Pfarre waren die Lutheraner auch sehr muthwillig, denn als im Jahre 1587. Johann Betulet Pfarrherr daselbst, das hochwürdige Gut zu einen Kranken trug, hat ihm solches einer von Adel von dem Halse gerissen, und gewaltthätig zu Boden geworfen. Nachmals aber um das Jahr 1600. haben sich die geschreckten Pirckfelder ganz willig der Reformation unterzogen.

46. Pöllaberg eine Pfarre des Stifts Pöllau, von welcher und ihrem Gnadenbilde der Mutter Gottes mehr zu sehen bey Meldung der Gnadenorten.

47. Pölla Pfarrkirche in dem Markte gleiches Namens zum heil. Wolfgang. Die Stiftskirche heißt zum heil. Vitus, ist dem Stifte Pöllau bey dessen Errichtung zur Mitgift gegeben, und bestättiget worden.

48. Puech eine fürstlich Seckauerische Pfarre bey Weiz.

49. Purgau, welche zu verleihen hat der Herr der Herrschaft Purgau, in dem Markte gleiches Namens gelegen.

50. St. Ruprecht eine fürstlich Seckauerische Pfarre in dem eben sogenannten Markte, dessen Pfarrherr jetzo Dechand ist. Diese Pfarre hat Innocenz der achte röm. Pabst dem Bisthume Seckau An. 1489. verliehen, wie das 95te Diplome von Seckau bey Frölich bestättiget. Die Pfarre aber, ehe Rabe genannt, wurde schon bey der Stiftung des Bisthums Seckau selbem gleichsam zur Morgengabe samt jener zu Vanstorf, Leibnitz, und Vogan gegeben.

51. Katten eine fürstlich Seckauerische Pfarre fast an den Spitaleralpen gelegen.

52. Rieggerspurg eine Hauptpfarre, welche Graf von Purgstall als Herr der Herrschaft Rieggerspurg zu verleihen hat. Der Hauptpfarre ist nun auch die Dechandey zugetheilet. Der Ursprung dieser herrlichen Hauptpfarre ist zwar nicht bekannt, daß doch solche sehr alt sey, erweisen ihre ehemaligen Töchter, die nun Vicariate sind, nämlich St. Radegund in Hartmanstorf, dessen vorderer

Theil schon im Jahre 1110. gestanden: die Pfarre Fering die eben im 11ten Jahrehunderte: zu Feldbach deren anderer Theil, wo jetzo das heilige Haupt Christi verehret wird, um 100. Jahr ehe erbauet worden; muß also Rieggerspurg noch älter seyn. Wer der erste Stifter dieser Hauptpfarre gewesen ist, ist auch nicht ausgemacht: in dem Besuchungsbuche vom Jahre 1545. lieset man zwar, daß der damalige Pfarrherr Mathias Weinreben solle gesagt haben, es sey eine alte Uebergabe vorhanden, daß die Herzoge von Oesterreich Stifter wären; weil aber die Pfarre schon ehe gestanden, als Steyermark an Oesterreich gekommen, weil die Herren von Rieggerspurg das Vogt- und Lehenrecht dieser Pfarre wechselweise mit dem Hause Oesterreich ausübten, so ist ganz glaubwürdig, daß die Herren von Rieggerspurg die Pfarre gestiftet, die Herzoge von Oesterreich aber solche vermehret haben. Die Herzoge von Oesterreich haben das Lehenrecht wechselweise bis an das 1630te Jahr gehabt, in welchen Joh. Reichel ehe kaiserl. Hofkaplan der letzte Pfarrherr von Seiten Oesterreichs, nämlich von Ferdinand dem zweyten röm. Kaiser eingesetzet worden: von der Zeit haben beständig die

Her-

Herren von Rieggerspurg diese Hauptpfarrherrn gestellet, der Ursache die Herren von Rieggerspurg alle Jahre den 19. Octob. am Feste des heil. Ferdinands einen Jahrtag in der Schloßkapelle halten lassen. Die alte Pfarrkirche war zwar zur Ehre der heiligen Magdalena eingesetzet, wo nun der Pfarrhof stehet, allein ein Herr von Rieggerspurg Besitzer des Schlosses Rieggerspurg hat für seine Bequemlichkeit ein neue Pfarrkirche erbauet, welche zu St. Martin genannt, und heut die Pfarrkirche ist, die vorige aber zur H. Magdalena hat einen Kaplan, der an den gemeinen Tagen dort die Messe zu halten pfleget. Der vordere Theil der jetzigen Pfarrkirche ist wohl um 100. Jahr älter, der andere Theil aber im 16ten Jahrehunderte unter Mathias Weinreben Hauptpfarrherrn erbauet, und An. 1636. von Jakob Fürsten und Bischoffen zu Seckau eingeweihet worden.

Die 8. Vicariatpfarren dieser Hauptpfarre waren ehe Filialkirchen, und bekannte Mathias Weinreben zur Zeit der Besuchung An. 1545, daß ehemal samt ihm 8. Seelsorger diesen Distrikt versehen mußten. Nun aber, wegen zunehmender Heerde der Kirche wurden diese Filialen in Vicariate verändert,

welche ehe dem Erzbischoffe nach Salzburg, jetzo aber dem Generalvicaire dem Bischoffe zu Seckau von dem Hauptpfarrherrn zur Genehmhaltung der Seelsorge gestellet werden. Diese Pfarrherrn müssen jährlich an dem St. Martins Festtage bey dem Gottesdienste erscheinen, aufwarten, und zum Zeichen ihrer Untergebung dem Pfarrherrn eine bestimmte Summe Geldes erlegen, wie im alten Urbar vorgeschrieben ist.

Es gehören aber folgende Vicariatpfarren nach Rieggerspurg, als: Fering U. L. Fr. in Dorn, Ilz St. Jakob, Feldbach St. Leonhard, Paldau St. Veit, Sochau St. Veit, Hartmanstorf St. Radegund, Hazendorf St. Peter und Paul, Edlsbach St. Jakob. Die ersten 6. Pfarren werden im Visitationsdekrete An. 1545. schon gemeldet, die zwo letztern sind später errichtet worden; von der Pfarre Fering wird im gemeldten Dekrete eine Urkunde vom Herzoge Friedrich An. 1308. angeführet, vermöge welcher er etwas zur Verbesserung der Pfarre beygetragen hat. In dem Archive der Pfarre Fering liest man, daß Hr. Berthold von Emmerberg, Herr der Herrschaft Stein, jetzo Bertholdstein, zur Verbesserung der Pfarre An. 1305. Unter-

thane des Dorfs Schiefer geschenket habe. Im Archive zu Feldbach findet man einige Stiftbriefe vom Jahre 1387, folglich ist die Pfarre schon ehe gestanden. In dem Archive der Hauptpfarre aber liest man An. 1554, daß die daher gehörigen Pfarrherrn mit ihrem Volke den Diensttag in der Bittwoche, (jetzo am Sonntage nach solcher) nach Rieggerspurg kommen, und von jedem Hause eine Person mit Opfer sollte geschicket werden, zum Zeichen ihrer Unterwerfung, welcher Brauch schon 200. Jahr fortgesetzet wird. Wegen dieser 8. untergebenen Pfarren wird Rieggerspurg eine Hauptpfarre genennet, welcher auch im Jahre 1663. den 12. April Jakob Fürst und Bischoff zu Seckau die Dechandey über ermelte 8. Pfarren beygelegt hat.

Von den Hauptpfarrherrn sind bis an das 14te Jahrhundert die Namen unbewußt, und wird der erste im Jahre 1377. gelesen: Hr. Johann Graf von Pernstein, welchem Hr. Friederich von Graben Herr zu Kornberg für 2. Wochenmessen in der Kapelle daselbst eine Stiftung gemachet, und also ein Kaplan dahin gestiftet, der zu Luthers Zeiten unterdrücket war, allein die ganze Stiftung ist dem Hauptpfarrherrn wieder übergeben worden.

Der 2te Hauptpfarrherr An. 1387. war Hr. Johann v. Pleuer.

Der 3te 1425. Hr. Johann Völlin.

Der 4te 1442. Hr. Niklas Krottendorfer, welcher in eben jenem Jahre M. Thomas von Uttendorf zur Pfarre Fering nach Salzburg aufführte.

Der 5te 1470. Hr. Niklas Weidenfelder.

Der 6te 1493. M. Johann Eglauer.

Der 7te 1509. Hr. Thomas Waldner, welcher Hr. Peter Hopele zur Pfarr Ilz nach Salzburg aufführet.

Der 8te 1515. Hr. Jakob Zerrer, welchen Hr. Johann von Reichenburg Herr von Rieggerspurg angesetzet hat.

Der 9te 1517. Hr. Mathias Weinreben; vom Jahre 1554. bis 1559. stand die Pfarre leer.

Der 10te 1559. Anton Graf zu Anger, welcher Hr. Blasius Feyertag nach Fering, Hr. Philip Stradner nach Feldbach nach Salzburg aufgeführt hat.

Der 11te 1568. Hr. Balthasar Greblach, gesetzet von Hrn. Jakob Reinbert, Hrn. v. Reichenburg, Hrn. zu Rieggerspurg.

Der 12te 1571. Hr. Johann Drautwein, dessen Grabstein bey dem Hochaltare des hei-

ligen

ligen Martins an der Seite des Evangeliums zu sehen ist.

Der 13te 1583. Hr. Jeremias Prantner, zu dessen Zeiten die Hauptpfarre vom Hrn. Andreas Peyerer Erzpriester, und Adam Fischer Kammerschaffner als Commissairen besuchet worden.

Der 14te 1594. Hr. Mathias Esser Hofkaplan des Landesfürsten vom Hofe ernennet, ein für die Ausreutung der Ketzerey sehr eifriger Seelsorger.

Der 15te 1599. Hr. Sigmund Prielmayr.

Der 16te 1612. Hr. Christoph Leemann v. Lechenthal, ehe Pfarrherr zu Feldbach, von Johann Freyherrn von Stadl Hrn. zu Rieggerspurg gestellet; gab die Hauptpfarre auf 1629. und wurde Dohmherr zu Wien.

Der 17te Hr. Johann Reichl der h. Schrift Doktor 1629. von Ferdinand dem zweyten römischen Kaiser gestellet, und zwar der letzte vom Hofe, wie oben gemeldet worden, war zuvor Dechand.

Der 18te 1634. M. Wolfgang Strobl ein Bayer, gesetzet von Margaretha v. Ursenbeck Frau von Rieggerspurg, unter welchem die Filiale zu Braittenfeld anfieng, da er das Gnadenbild des Heilandes der Welt hat ma-

len lassen, zu welchem ein großer Zulauf ist, und der Ursach eine herrliche Kirche erbauet worden.

Der 19te 1665. Hr. Michael Zierchael, der heiligen Schrift Doktor, ehe Pfarrherr zu Fering.

Der 20te 1674. Hr. Anton de Gabrielis, der heil. Schrift Doktor, ehe Pfarrherr zu Walterstorf.

Der 21te 1683. Hr. Math. Ferd. Schickh, ehe Pfarrherr zu St. Leonhard außer Grätz, vom Ernst Grafen v. Purgstall gestellet.

Der 22te 1690. M. Thomas Stürzer, ehe Pfarrherr und Dechand zu Walterstorf, der den letzten Theil der Kirche zu Braittenfeld gebauet hat.

Der 23te 1700. Leopold Ferdinand Graf von Kobenzl, bis An. 1705. da er infulirter Dohmprobst zu Laybach ward. Von 1705. bis 1707. war die Hauptpfarre leer, weil die Herrschaft Rieggerspurg keine bestimmten Herren hatte. Hiemit der Hof mit Salzburg der Ursach in einem Streit verfallen war.

Der 24te 1707. Gundacker Herr v. Stubenberg, hat die Kirche zu Braitenfeld mit einer neuen Orgel und einem Kohre ausgeziert, er lieget dort begraben.

Der

Der 25te 1729. Hr. Primus Felicianus Corpitsch der heil. Schrift Doktor, wurde von P. Albert Purgstall der Gesellschaft Jesu, der sich dieß Recht bis zu seinem Tode vorbehalten hatte, ernennet; starb 1734. Die Pfarre stand ein Jahr leer wegen einigen Streitigkeiten. Endlich wurde es

Der 26te 1735. Hr. Karl Jos. Aichinger der heil. Schrift Doktor, und zwar benennet von P. Albert Purgstall von der Gesellschaft Jesu, aufgeführet von dem Grafen Wenzel von Purgstall, bestättiget von Jakob Ernst Fürsten und Bischoffe zu Seckau, eingesetzet am Festtage des heil. Martins vom Philipp Grafen von Inzaghi Erzpriester zwischen der Muer und Drau.

Was die Filialen dieser Pfarre betrift, so hat der Hauptpfarrherr sowohl die Lehen als Vogtgerechtigkeiten über Ilz, Paldau, Söcha, Hartmanstorf, Häzendorf und Edlsbach immer behauptet. Die Vogteyen von Fering und Feldbach sind dem Pfarrherrn nach langwierigen Streitigkeiten im Jahre 1663. den 13. April entrissen worden. Wie es in diesem Distrikte zu den Zeiten des Luthers ergangen, ist zu sehen in der Beschreibung der Orte Hainfeld, Bertholdstein und Veldbach.

53. St. Radegund eine fürstlich Seckauerische Pfarre.

54. Simmabelkirchen eine neu errichtete und aus der Pfarre Pischelstorf herausgezogene Pfarre, welche auch der Pfarrherr zu Pischelstorf verleihet. Die Pfarre wird um das Jahr 1727. gestiftet seyn worden, in welchen Max Joseph Freyherr von Glojach zu Erhaltung eines Seelsorgers allhier eine ansehnliche Summe Geldes beygetragen hat.

55. Sembriach eine Pfarre des Stifts Rein des Cisterzer Ordens zum heil. Aegidius, lieget an dem Fusse des Schöckels.

56. St. Stephan in Gradkarn sie gehöret dem eben genennten Stifte Rein, welche, wie Sembriach, von den Geistlichen dieses Klosters besorget wird.

57. Söchau eine Pfarre nach Riegersburg gehörig, wo das mehreee gemeldet worden. Filiale zum St. Florian.

58. Steinbach eine Pfarre, die der Pfarrherr von Walterstorf vergiebt.

59. Straden eine Pfarre und Dechandey die von dem Fürsten von Seckau abhängt zur Mutter Gottes genannt, welche im Jahre 1489. Innocenz der achte röm. Pabst Mathias dem Bischoffe zu Seckau gelassen, also, daß,

wenn

wenn sie das erstemal im Monathe Jänner, Märzen, May, Julius, Septemb. und Nov. leer stehen sollte, er solche verleihen könne, wie im 94. Dipl. des Bistthums Seckau bey Frölich zu sehen. Die Kapelle U. L. Frauen am Berge Straden hat im Jahre 1468. Friederich der röm. Kaiser dem Ritterorden des heiligen Georg, da er in die Dohmkirche zu Neustadt eingeführet ward, übergeben. Es scheinet also, daß, da der Orden aufgehöret, dieser Ort zu einer Pfarre von dem päbstl. Stuhle erhoben, und nachmals an das Bistthum Seckau übergeben worden.

60. Stubenberg eine Pfarre, welche von der Herrschaft zu Herberstein verliehen wird. Die Pfarre war zu Zeiten Luthers mit einen Prädikanten versehen, aber um das Jahr 1600. wurde solche, samt der Kirche im Markte Weiz, wie auch jener zu St. Ulrich bey dem heiligen Kreuze dem Lutherthume entzogen, und den Katholischen wieder eingehändiget.

61. Strallegg eine Pfarre des Stifts Pöllau, wird von den Kohrherrn daselbst verwaltet.

62. Schöfer eine Pfarre außer Friedberg, ohnweit dem Schlosse Pernegg, welche samt dem ganzen Distrikte von den Kohrherrn

zu Reicherſperg in Bayern den Weltprieſtern verliehen. Dieſe Kohrherrn verſehen ſelbſt in Oeſterreich in dem Neuſtädter Diſtrikte 3. Pfarren, als Edlitz, Pütten, und Bramberg, nebſt dem Schloſſe Grueb. Zu verleihen aber haben ſie folgende Pfarren: Aſpang, Schöfer, Zöber, Mönigkirchen, Hochneukirchen, Schönau, Krumbach, Wißmath, und Liechtenegg.

63. Trautmanſtorf eine fürſtl. Seckauerische Pfarre, ohnweit Gleichenberg gelegen.

64. Uebelbach zum heil. Lorenz, eine Reinerische Pfarre in dem Markte gleiches Namens, ſie wird von den Geiſtlichen dieſes Stiftes verſehen.

65. St. Veit in Aigen ober Grätz, ein Vicariat der Stadtpfarre zu Grätz, deren Pfarrherren auch der Erzprieſter von Grätz ſtellet. Die Pfarre iſt uralt, indem hieher ſchon An. 1300. gewiſſe und immerwährende Meſſen ſind geſtiftet worden. Zu dem iſt auch ein alter Stein merkwürdig, der folgende Innſchrift hat: Hier liegt begraben Kaſpar Jäger, dieſer Kirchen Pfarrherr, deſſen Seele in den Frieden ruhet, An. 1484. Im Jahre 1662. iſt die Kirche neu erbauet und vergröſſeret worden, das Altarblat, ein

Kunſt-

Kunststück des Adams Weißkircher, ist ein Geschenkniß Johanns Seifrieds Fürsten von Eggenberg.

66. St. Veit in Vagau eine fürstlich Seckauerische Pfarre, welche, wie das erste bischöfflich Seckauerische Diplome bey Frölich meldet, gleich zur Stiftung dem Bisthume zur Morgengabe gegeben ward. Die Guthaten der Mutter Gottes allhier bezeugen die häufigen Opfertafeln. Ein Graf von Khünburg liegt hier begraben, der Grabstein lautet also:

Arcis taediferae Caspar de stirpe creatus
Hic iacet: ast petiit spiritus astra poli.

Hier liegt begraben der Edelgestrenge Herr Baspar von Khünburg zu Prunse, fürstlich Salzburgischer Rath und Vitzdom zu Leibnitz, der gestorben ist den 27. Tag Februar. im 1570. Jahre, seine Alters 63, seine erste Hausfrau Gertraud eine geborne v. Aspach ist 3. Jahr vor ihme gestorben, mit der hat er gehabt 8. Söhn, 8. Töchter, die liegt auch hie mit etlich Kindern begraben, den allen Gott genädig seyn wolle. Seine andere Hausfrau ist gewest Benigna ein geborne von Lengheim, mit der hat er gehabt ein Sohn, ein Tochter, Gott der Herr ver-

leih

leih ihnen und uns allen ein fröliche Auferstehung. Amen.

Die ersten Pfarrherrn sind unbekannt, die letztern folgen also:

Der erste 1593. M. Johann Scipio.
Der 2te 1603. M. Klemens Pinter.
Der 3te 1610. M. Johann Piscator.
Der 4te 1611. M. Johann Marticius.
Der 5te 1617. M. Johann Strauß.
Der 6te 1622. Hr. Georg Garthofer.
Der 7te 1625. M. Konrad Holler, Anfangs Administrator.
Der 8te 1627. M. Adam Klansechekh.
Der 9te 1629. N. N. hat sich mit einem jungen Pferde erfallen.
Der 10te 1630. N. N. nur ein Jahr, hat die Pfarre aufgegeben.
Der 11te 1634. M. Martin Strecha.
Der 12te 1642. Hr. Johann der Täufer Commißegg, starb An. 1664.
Der 13te 1665. Hr. Johann Georg Neuderegger, ehe Pfarrherr zu Gamblitz, trait nach 3. Wochen die Pfarre wieder ab.
Der 14te Hr. Jakob Mosche, verläßt die Pfarre in dem nämlichen Jahre.
Der 15te Hr. Johann Mosche, der geduldige Job genannt, hat sich sehr eifrig zur Zeit der Pest gezeiget.

Der 16te 1688. Hr. N. Leitner, man weiß nicht wenn er gestorben ist.

Der 17te Hr. Georg Joseph Plesch, war 12. Jahre Pfarrherr.

Der 18te Hr. Mathias Bernhard Peckl, der Gottesgelahrheit Doktor, unter diesem ist die Dechandey von der Pfarre Mahrburg daher von Joh. Ernst Erzbischoffen zu Salzburg An. 1702. den 10. Novemb. übertragen worden.

Der 19te Pfarrherr und 2te Dechand war Boffin der Gottesgelahrheit Doktor, ehe fürstlich Wagenspergischer Hofkaplan.

Der 20te Hr. Joseph Martin Scheffer der Gottesgelahrheit Doktor, war auch fürstlich Lambergischer Hofkaplan.

Der 21te Hr. Franz Anton v. Azula.

Der 22te Hr. Joh. Franz Freytag, Dechand und Pfarrherr.

Der 23te Hr. Karl Pliembl Apostolischer Protonotair, ehe fürstlich Spauerischer Hofkaplan.

67. Vorau, sie heißt zum heil. Aegidius und gehöret den regulirten Kohrherrn daselbst. Die alte Pfarrkirche ist zwar die Stiftskirche zum heil. Thomas, weil die Marktkirche viel später erbauet ward; doch wie es vor Alters

gewöhnlich war, daß man die Pfarren von den Klosterkirchen, geistlicher Ruhe halber, absönderte, so geschah es auch hier. Diese Pfarre hat Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg mündlich, Konrad dessen Nachfolger schriftlich dem Stifte Vorau An. 1168. geschenket, und folgende Gränzen gesetzet: Von der Höhe des Berges Mässenberg durch dessen Gipfel bis zu dem Ursprung der Feistritz (wo sich St. Jakob von der Pfarre Ratten scheidet) und von dem Anfang der weißen Lafnitz, jetzo Weißenbach, bis solche in die schwarze Lafnitz ergießet. Aus welchem zu sehen, daß Wenigzell, St. Jakob, Waldbach und Mönichwald unter den Gränzen der Pfarre Vorau begriefen sind. Die Pfarrkirche zu Vorau zum heil. Aegidius im Markte wurde An. 1202. geweihet; allein ich glaube nicht, daß selbe eher als im Jahre 1306. zu einer Pfarrkirche sey erkläret worden. Die Pfarre verwaltet nun der Dechand des Stifts, und die geistlichen Pfarrdienste werden von den Kohrherrn wochenweise verrichtet. Filialen sind St. Nikolas in Rainberg, heil. Kreuz außer dem Markte St. Johann; neben dem Stifte eigenthumliche Vicariaten sind: Wenigzell, St. Jakob, Waldbach, und eines

Thei=

Theiles Mönichwald; einverleibte Pfarren sind Dechantskirchen, Friedberg und St. Lorenzen. Im Jahre 1545. als die Besuchung war, hat solche Hr. Johann Lanckes Kohrherr im 12ten Jahre verwaltet. Um das Jahr 1280. waren During Kohrherr, und 1470. Christian Kohrherr Pfarrherrn daselbst.

68. Im Wald St. Jakob gehöret dem Stifte Vorau, wegen der Vogtsgerechtigkeit dieser Kirche haben Gerhard und Heinrich die ersten Herren von Krumbach und Besitzer der Herrschaft Thalberg das Stift angefochten, und die Kirche zu St. Jakob gewaltthätig eingezogen. Leutold der Probst zu Vorau nahm sich um die Rechte seines Stiftes eifrig an, und erhielt, daß im Jahre 1209. die Kirche dem Stifte zurückgestellet wurde, doch also, daß zu St. Jakob ein Vicair wohnen solle, welcher hier und zu Wenigzell die Seelsorge verrichten solle. Dem Vertrage haben der Herzog und Erzbischoff das Sigel beygedrückt. Im Jahre 1343. war hier Pfarrvicair Albertus Kohrherr zu Vorau. An. 1498. Hieronymus Braittenwaider Kohrherr als Mithelfer zu St. Jakob. An. 1545. war Wolfgang Praithofer, nachmals Probst, Pfarrherr allhier, und bezeugte, daß schon vor alten Zei-

ten dahier auch ein Kaplan gewesen sey. Damals war Waldbach ein Filiale von St. Jakob, sie zählte damals 550, nun aber mehr dann 1000. Seelen.

69. Waldbach eine Vorauerische Pfarre von welcher erst gemeldet worden. Hr. Martin Volß Kohrherr von Vorau hat den Pfarrhof gebauet, und die Kirche erneuert, er ist 20. Jahre hier Pfarrherr, und zwar der erste aus allen gewesen.

70. Walterstorf eine hochfürstlich Salzburgische sehr einträgliche Pfarre, sie hat zu verleihen die Pfarren Hännerstorf, und Steinbach.

71. Wenigzell gehöret zum Stifte Vorau, sie stand ehe unter St. Jakob. Im Jahre 1481. war Hr. Georg Kohrherr von Vorau Pfarrherr hier: hierauf ward es Hr. Ambros, der im Jahre 1496. zum Prälaten erwählet ward. Allhier wird mit großem Zulaufe der heil. Patritius verehret.

72. Wechsl an St. Lorenzen gehöret nach Vorau. Sie war ehemals der Dechantskirchner Pfarre einverleibet, und war niemals kaiserlich. Wenn sie zu einer Pfarre errichtet ward, ist nicht bekannt, An. 1491. ist Thomas Flur Kohrherr von Vorau Pfarr-

herr

herr zu St. Lorenzen gestorben. Im Jahre 1344. war Otto Vicair hier, der dem Vicaire von Dechantskirchen, und dem Pfarrherrn zu Friedberg viele freundschaftliche Dienste erwiesen hat. Im Jahre 1545. zur Zeit der Besuchung war Pfarrherr hier Hr. Gabriel Triebenbach, er hatte bey 360. jetzo über 800. und mehr Seelen, und hatte von Thalberg einen Zehend gemiethet; man erlaubte ihm öffentlich Wein zu verkaufen, weil er mit seinen Einkünften nicht leben konnte. Die Vogtey gehörte nach Zeugniß des Besuchungsbuchs vom Jahre 1545. dem Schlosse Vöstenburg, allein Friederich Herr von Saurau wollte auch die Lehensgerechtigkeit behaupten, wie sich Hr. Peter von Leidenslach Dechand zu Vorau 1507. zu Salzburg beschwerte. Der Erzbischoff schrieb also diesem Hrn. v. Saurau, daß er sich dessen nicht unternehmen solle, weil Schutzherrn dieser Kirche kein anderer, denn die Bischöffe zu Salzburg, wären, welche diese Kirche mit allen Rechten gänzlich nach Vorau geschenket haben. An. 1533. wurde die Kirche zum heil. Lorenz, wie auch die Stadtpfarre Friedberg von den Türken und Raubern zerstöret und verbrennet.

73. Wilferstorf eine fürstl. Seckauerische Pfarre unter Ilz gelegen.

74. Wolfsberg eine fürstl. Seckauerische Pfarre, welche Kirche samt jener zu St. Stephan, Kirchbach, und Jägerberg Ulrich der Erzbischoff zu Salzburg ehe Bischoff zu Seckau an Gundacker von Gleitsau und seine Söhne übergeben; Bernhard aber der Bischoff von Seckau hat sie An. 1269. durch Hrn. Herbord Truchsessen von Fulnstein Landrichter in Steyermark wieder zum Bisthume gebracht. Die alte Pfarre war Jägerberg, jetzo aber Wolfsberg zum heil. Dionysius, doch wird alle Sonn- und Feyertage zu Jägerberg der Gottesdienst verrichtet. Im Jahre 1391. hat Alexius Pfarrherr zu Wolfsberg etliche Güter dem Hrn. Ulrich Dohmprobsten zu Seckau verkaufet, wie das 192te Diploma von Seckau bey Frölich zeiget.

75. Weiz eine fürstl. Seckauerische Pfarre und Dechandey, sehr alt, ober dem Markte gelegen, in welcher das steinerne Gnadenbild der schmerzhaften Mutter, ein Werk des heiligen Thiemo Erzbischoffs zu Salzburg, in einer nun herrlich erbauten Kirche mit grossem Zulaufe verehret wird. Die alte Kirche war um das Jahr 1065. von den Herren von Rattman-

manstorf hergestellet, wie das vorgesetzte Wappen derselbeu bezeuget. Fast um eben jene Zeit soll die Pfarre ihren Anfang genommen haben, da Gebhard der erste Erzbischoff zu Salzburg den großen Zehend darzu gegeben. Die Dechandey ist im Jahre 1636. daher gekommen, indem M. Johann Wampel der erste Dechand gewesen, der An. 1641. den 13. Junius starb.

Das Erzpriesterthum durch den Neustädter Distrikt wurde im vorigen Jahrehunderte nach Weiz verleget, und war im Jahre 1690. der erste Hr. Bernardin Biscon, welcher An. 1726. starb; nach solchem war Hr. Franz Leopold Riedlegger, und nach ihm Hr. Paul Hieronymus Schmutz, der itzt noch, da wir dieses Werk schreiben, beym Leben ist. Der Markt war zu Luthers Zeiten ziemlich angestecket, allein er ward den Katholischen wieder eingeräumt.

Entwurf
der
geistlichen, politischen, und Civil-
stände, der Landgerichter, und der Burgpfründe, die in dem Grätzer Kreise begriffen sind.

Namen der Städte und ihrer Besitzer.

1. Friedberg ist landesfürstlich.
2. Fürstenfeld ist landesfürstlich.
3. Grätz die Hauptstadt in Steyermark ist landesfürstlich.
4. Hartberg Herrschaft Graf v. Baar.
5. Radkerspurg ist landesfürstlich.

Namen der Märkte und ihrer Besitzer.

1. Anger die Herrschaft Graf Khevenhiller.
2. Burgau Graf Batthyan.
3. Fering ist landesfürstlich.
4. Feystritz die Herrschaft Waldstein Graf Dietrichstein.
5. Fronleithen ist landesfürstlich.
6. St. Georgen die Baron Eggisch. Erben.
7. Gleystorf die Herrschaft Freyberg Graf Kollonitsch.

8. Gnäß die Herrschaft Gleichenberg Graf Weichart Trautmanstorf.
9. Gradwein das Stift Rein.
10. Ilz die Herrschaft Kallstorf.
11. Kuereggg Graf Wenzel von Stubenberg.
12. Passail die Herrschaft Guttenberg Graf Leopold Stubenberg.
13. Pegga das Stift Vorau.
14. Pirckfeld ist Trautmanstorfisch.
15. Pischelstorf Gundacker Herberstein.
16. Pöllau das Stift.
17. Rieggerspurg die Herrschaft Rieggerspurg Graf von Purgstall.
18. St. Ruprecht Bischoff zu Seckau.
19. Sembriach zu der Herrschaft Waldstein Graf von Dietrichstein.
20. Straß zu der Herrschaft Straß Graf Leopold Leslie.
21. Uebelbach zu der Herrschaft Waldstein Graf Dietrichstein.
22. Veldbach ist landesfürstlich.
23. Vorau das Stift.
24. Weiz zu der Herrschaft Guttenberg Graf Leopold Stubenberg.

Namen der Stifter.

1. Pöllau regulirte Kohrherrn.
2. Rein Cisterzienser.
3. Vorau regulirte Kohrherrn.

Namen der Klöster und des Ordens.

1. Augustiner zu Fürstenfeld.
2. = = = zu Grätz auf der Stiegen.
3. Augustiner Barfüsser zu Grätz an dem Münzgraben.
4. = = = = = zu St. Johann in der Pfarre Pischelstorf.
5. Barmherzige Brüder zu Grätz.
6. Dominikaner zu Grätz.
7. Dominikanerinnen zu Grätz.
8. Elisabethinerinnen zu Grätz.
9. Franciskaner zu Grätz.
10. = = = = zu Veldbach.
11. Jesuiten zu Grätz.
12. Kapuciner zu Hartberg.
13. = = = zu Grätz auf der Stiege.
14. = = = = = = auf dem Graben.
15. = = = zu Mueregg.
16. = = = zu Radkerspurg.
17. Karmeliter zu Grätz.
18. Karmeliterinnen zu Grätz.

19. Kla-

19. Klarisserinnen zu Grätz.
20. Minoriten zu Grätz.
21. Pauliner zu Maria Trost außer Grätz.
22. Piaristen zu Gleystorf.
23. Serviten zu Fronleithen.
24. Trinitarier zu Grätz.
25. Ursulinerinnen zu Grätz.

Erzpriesterthümer, Dechandeyen, und Pfarren, wer solche verwaltet, und wer selbe verleihet.

1. Adriach, verwaltet von Weltgeistlichen, verleihet der Fürst von Salzburg.
2. Altenmarkt verw. von Weltgeistl. verl. die Kommenthur Fürstenfeld.
3. Anger verw. von Weltgeistl. verleihet der Fürst von Seckau.
4. Burgau verw. von Weltgeistl. verl. der Graf von Bathyan.
5. Dechantskirchen verw. von den Kohrhrn. zu Vorau, verl. das Stift Vorau.
6. Ebersdorf verw. von Weltgeistl. verl. die Herrschaft Neudau Graf Kottolinski.
7. Edelsbach verw. von Weltgeistl. verl. der Pfarrherr zu Rieggerspurg.
8. Eggerstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.

9. Fering wird verwalt. von Weltgeistlichen, verleihet die Pfarre Rieggerspurg.
10. Feystritz oder St. Mörten verw. von den Cisterzienſ. verl. das Stift Rein.
11. Fischbach verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
12. Flädnitz verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
13. Friedberg Stadtpf. verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
14. Fürstenfeld Stadtpf. verw. von Weltgeistl. verl. die Kommenth. Fürstenfeld.
15. Fernitz verw. von Weltgeistl. verl. der Stadtpfarrherr von Grätz.
16. Gässen verw. von Weltgeistl. verl. der Bischoff zu Seckau.
17. St. Georgen bey Pirckfeld verwalt. von Weltgeistl. verl. der Bisch. zu Seckau.
18. St. Georgen an der Stüffing verw. von Weltgeistl. verl. der Bisch. zu Seckau.
19. Gleystorf verw. von Weltgeistl. verl. der Bischoff von Seckau.
20. Gnäß verw. von Weltgeistl. verl. der Bischoff von Seckau.
21. Gradwein verw. von Cisterzienſ. verl. das Stift Rein.

22. Grafendorf verw. von Weltgeistl. verl. die Stadtpfarre zu Hartberg.
23. Grätz Stadtpfarre, Dechand und Erzpriester, verwalt. von Weltgeistlichen, verl. der Landesfürst.
24. Hainerstorf verw. von Weltgeistl. verl. die Pfarre zu Waltersdorf.
25. Hartberg Dechand und Stadtpf. verw. von Weltgeistl. verl. der Landesfürst.
26. Hartmanstorf verw. v. Weltgeistl. verl. die Hauptpfarre Rieggerspurg.
27. Hazendorf verw. v. Weltgeistl. verl. die Hauptpfarre Rieggerspurg.
28. St. Jakob am Walde verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
29. Ilz verwaltet von Weltgeistl. verl. die Hauptpfarre Rieggerspurg.
30. Kaindorf verw. von Weltgeistl. verl. die Stadtpfarre zu Hartberg.
31. Katharine am Offenegg verl. der Fürst von Seckau.
32. Kirchbach und die Filiale zum h. Stephan verl. der Fürst von Seckau.
33. Kirchberg an der Raab verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
34. Klöch verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.

35. H. Kreuz am Waaſen verw. von Weltgeiſtlichen, verl. der Fürſt von Seckau.
36. St. Leonhard bey Grätz verwaltet von Weltgeiſtl. verl. die Stadtpf. zu Grätz.
37. St. Lorenzen am Wechsl verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
38. St. Marien verw. von Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
39. St. Margrethen an der Raab verw. von Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
40. Mieſſenbach verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
41. Münichwald verw. von dem Orden des heil. Benedicts, verl. das Stift Varnbach in Bayern.
42. Mueregg verw. von Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
43. Neudau verw. von Weltgeiſtl. verl. der Graf von Kottolinski.
44. Röſtelbach verw. von Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
45. Paldau verw. von Weltgeiſtl. verl. die Hauptpfarre Rieggerſpurg.
46. Paſſail Unterdechand verw. Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
47. St. Peter bey Grätz verw. v. Weltgeiſtl. verl. die Stadtpfarre zu Grätz.

48. St.

48. St. Peter am Ottersbach verwalt. von Weltgeistl. verl. Dechandey Straden.
49. Pirckfeld Dechandey verw. v. Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
50. Pischelstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Salzburg.
51. Pöllau verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
52. Pöllauberg verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
53. Premstätten verw. von Weltgeistl. verl. der Erzpriester zu Straßgang.
54. Puch verwalt. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
55. Radegund verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
56. Radkerspurg Dechandey verwalt. von Weltgeistl. verl. der Landesfürst.
57. Ratten verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
58. Rieggerspurg Hauptpfarre und Dechandey verw. von Weltgeistl. verl. der Graf von Purgstall.
59. St. Ruprecht Unterdechand verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst v. Seckau.
60. Schäffern verw. von Weltgeistl. verl. Reicherspers in Bayern.

61. Sembriach verwalt. von den Cisterzienſ. verleihet das Stift Rein.
62. Sinabelkirchen verwalt. von Weltgeiſtl. verl. die Pfarre Piſchelſtorf.
63. Söchau verw. von Weltgeiſtl. verl. die Hauptpfarre Rieggerſpurg.
64. Steinbach verw. von Weltgeiſtl. verl. die Pfarre Walterſtorf.
65. St. Stephan am Gradkorn verw. von den Cisterzienſ. verl. das Stift Rein.
66. Straden Dechandey verw. Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
67. Strallegg verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
68. Straßgang und die Filiale Feldkirchen Erzprieſter und Dechand verwalt. von Weltgeiſtl. verl. der Erzbiſch. zu Salzb.
69. Stubenberg verw. von Weltgeiſtl. verl. der Graf von Herberſtein.
70. Thal verwalt. von Cisterzienſ. verl. das Stift Rein.
71. Trautmanſtorf verw. von Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
72. Uebelbach verw. von Cisterzienſ. verl. das Stift Rein.
73. Veldbach verw. von Weltgeiſtl. verl. die Hauptpfarre Rieggerſpurg.

74. St. Veit am Aigen verwaltet von Weltgeistlichen, verl. die Stadtpf. zu Grätz.
75. St. Veit am Vogau Dechandey verw. Weltgeistl. verl. der Fürst v. Seckau.
76. Vorau Dechandey verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
77. Waldbach verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
78. Walterstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Salzburg.
79. Weiz Dechandey zu Neustadt Erzpriester verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
80. Wenigzell verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
81. Wilferstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
82. Wolfsberg verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.

Namen der Herrschaften und Schlösser mit ihren Besitzern.

1. Aichberg hat zum Besitzer den Grafen von Steinpeiß.
2. Burgau Herrschaft den Grafen Bathyan.
3. Brunsee Schloß den Grafen v. Trautmanstorf.

4. Bertholdstein den Grafen von Lengheim.
5. Eggenberg Herrschaft den Grafen Leopold von Herberstein.
6. Feystritz Herrschaft den Grafen von und zu Wildenstein.
7. Flädnitz den Grafen von Khevenhiller.
8. Frauheim Kellersperg.
9. Freyberg den Grafen Kollonitsch.
10. Frondsperg den Hrn. von Tschick.
11. Fürstenfeld Kommenthur die Maltheser Ritter.
12. Finkenegg das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Grätz.
13. Fasoldsberg den Grafen v. Lengheim.
14. St. Georgen Herrschaft den Freyherrn von Eggh.
15. Gösting den Grafen Joseph v. Attheims.
16. Gleichenberg den Grafen Trautmanstorf.
17. St. Gotthard Gut das Stift St. Lamprecht.
18. Grabenhofen Herrschaft die Beckerszunft zu Grätz.
19. Göldnerhof den Grafen Stubenberg.
20. Guttenberg Herrschaft den Grafen Leopold von Stubenberg.
21. Hainfeld den Grafen von Purgstall.
22. Halbenrain den Grafen von Stürgkh.

23. Harmstorf Gut den Hrn. von Ebenau.
24. Hartmanstorf Herrschaft den Grafen Georg Stubenberg.
25. Hartberg Herrsch. den Fürsten v. Baar.
26. Herberstein den Grafen Gundacker von Herberstein.
27. Herberstorf das Kollegium der Gesellsch. Jesu zu Grätz.
28. Hochenbruck den Grafen Schrattenbach.
29. Hochenjährnig den Grafen Wildenstein.
30. Jamstorf den Grafen Stadl.
31. St. Joseph Gut den Freyhrn. Hingenau.
32. Kalstorf den Grafen Wildenstein.
33. Kainbach Gut die Klosterfrauen des Ordens der heil. Klara.
34. Kamberg Herrschaft den Grafen Raymund Saurau.
35. Kapfenstein den Grafen Lengheim.
36. Kilbel das Stift Pöllau.
37. Kirchberg an der Raab Herrschaft den Grafen Kazianer.
38. Kirchberg am Walde den Gr. Auersperg.
39. Klech den Grafen Stürgkh.
40. Klingenstein Gut den Edlen v. Pollän.
41. Klafenau das Stift Vorau.
42. Kornberg Herrschaft den Grafen Stadl.
43. Kroißbachhof den Grafen Gäller.

44. Laubegg Herrschaft den Grafen Joseph von Atthems.
45. Leech Kommenthur die Maltheserritter.
46. Lidelhof den Grafen Tattenbach.
47. Liebenau den Grafen Gaisruck.
48. Lustbichel den Hrn. v. Aendres.
49. St. Mörten Herrsch. das Stift Admont.
50. Ober-Mayrhofen den Grafen Gundacker Herberstein.
51. Mössendorf den Grafen Lengheim.
52. Münichhofen den Grafen Stubenberg.
53. Moßbrumn Gut den Rakitsch.
54. Müllegg Herrschaft den Watmanstorf.
55. Münzgraben den Freyhrn. Jauerburg.
56. Neuberg den Grafen Herberstein.
57. Neudau den Grafen Kottolinski.
58. Neudorf den Grafen Ehrenreich Wurmbrand.
59. Neuhauß den Grafen Ferd. Wurmbrand.
60. Pegga das Stift Vorau.
61. Pernegg in der Elsenau Herrschaft den Grafen Rindsmaul.
62. Pfannberg Herrsch. den Hrn. v. Mülburg.
63. Pirckenstein den Grafen Max Trautmanstorf.
64. Pirckwiesen den Grafen Gleispach.
65. Pöllau das Stift Pöllau.

66. Poppendorf den Grafen Rindsmaul.
67. Premstätten den Grafen Saurau.
68. Prendelhof zu Radkerspurg zu Klingenstein.
69. Puchenstein den Grafen Rindsmaul.
70. Pischoffhof Gut den Bischoff zu Seckau.
71. Pertelstein den Grafen Lengheim.
72. Raabahof den Hrn. von Schrott.
73. Unter-Rattmanstorf Herrschaft das Kollegium des Ges. Jesu zu Leoben.
74. Rein das Stift Rein.
75. Reittenau den Grafen Wurmbrand.
76. Rieggerspurg den Grafen Purgstall.
77. Rohr das Stift Rein.
78. Rossenhof den v. Bichler.
79. Ragitsch den Grafen Trautmanstorf.
80. Schiehleithen Herrschaft den Grafen Ehrenreich Wurmbrand.
81. Sommerhof Gut den Wämpel.
82. Sparbersbach den Hrn. Haller Doktor der Rechte.
83. Seizerhof das Stift Seiz.
84. Stadl den Grafen Karl Stadl.
85. Stein Herrschaft den Grafen Baar.
86. Straß Herrschaft den Grafen Leslie.
87. Straßengel Probstey das Stift Rein.
88. Stubegg den Grafen Leopold Stubenberg.

89. Ober-Thal den Grafen Trautmanstorf.
90. Thalberg das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Grätz.
91. Thallerhof Gut den Hrn. Wittmann.
92. Trautmanstorf Herrschaft den Grafen Weichard Trautmanstorf.
93. Vorau die regul. Kohrherrn zu Vorau.
94. Waldegg Herrschaft den Freyherrn von Schwitz.
95. Waldstein den Grafen Dietrichstein.
96. Waasen den Grafen Sigmund Gäller.
97. Weinburg den Grafen Karl Breüner.
98. Weissenegg Herrschaft den v. Wohlfarth.
99. Weiz Dechandey den Erzpriester.
100. Welstorf das Stift Pöllau.
101. Wetzelstorf den v. Warnhauser.
102. Waxenegg den Grafen Khevenhiller.

Beschreibung der Ortschaften des Prugger Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Orte:

Erstlich Städte sind zwo: Prugg und Leoben. Landesfürstl. Märkte zählet man 11, deren 5. landesfürstlich sind. Herrschaften sind 28, aus welchen der einzige Kammerhof im Eisenärzt dem Landesfürsten gehöret. Wir fangen bey den Städten an.

1. Prugg die landesfürstl. Kreisstadt, 6. Meilen von Grätz entlegen, eine sehr alte Stadt. In den Peutingerischen Tabellen findet man zwey alte Orte, eines (*ad Pontem*) an der Brücke, das andere (*ad Muram*) an der Muer genannt, unter welchem aber die Stadt Prugg zu verstehen ist, ist unter den Gelehrten noch nicht richtig. Noch weniger ist es gewiß, daß diese Stadt vor Grätz die Hauptstadt des ganzen Landes soll gewesen seyn; denn, obschon bey spätern Zeiten zu Prugg viele Landtage und Zusammenkünfte sind gehalten worden, folget doch nicht, daß sie eine Hauptstadt gewesen, sondern nur, daß

man solche Zusammenkünfte und Landtage zur Erleichterung der Landesstände aus Steyer Kärnthen und Krain zu Prugg gehalten habe. Indessen ist doch vom 12ten Jahrhunderte her Grätz, und vor Grätz, die nun in Oesterreich gelegene Stadt Steyr zu Zeiten unserer Otokarn die Vaterstadt des Landes gewesen; von welchen mehr in dem ersten Theile meiner Annal. Styr. gemeldet worden. Ich höre zwar, die Stadt Prugg soll viele alte Urkunden und Freyheiten aufzuweisen haben, da mir aber solche nicht sind gewiesen worden, wird mans mir nicht verdenken, daß ich zu ihrem Ruhme nicht mehrers beysetzen könne. Ob schon nun Prugg niemals die Hauptstadt des Landes gewesen ist, so hat sie doch viele besondere Merkwürdigkeiten aufzuweisen: im Jahre 1199. wurde diese Stadt, vermöge eines Diploms des Königs Philipps bey dem Author Germ. Sacr. im 2ten Bande von der 308ten bis zur 312ten und 956ten Seite als ein in Kärnthen gelegener Ort, der Kirche zu Salzburg bestättiget mit diesen Worten: *Grazluppa. Longaw. Teuffenbach. Kätsche. Peliza. Gumbenza. Undrima. Luita. Liezinga. Prugga. Murza. Luibena.* welche alle Orte noch heut zu Tage unter der geistlichen Gerichts-

richtsbarkeit von Salzburg stehen. Um das Jahr 1293. hat diese Stadt ihre Treue gegen Albert dem Kaiser ihren Landesfürsten besonders gezeiget, denn als Steyermark von Albert abfiel, blieb Prugg doch an der Seite Alberts. Es ward also von dem andern Landesherrn belagert, Hermann von Landenberg beschützte die Stadt. Albert der Herzog konnte wegen Tiefe des Schnees sein Kriegsheer nicht über den Semering bringen, doch haben die Pruggerischen Bürger die Feinde theils mit Versprechen der Uebergabe, theils mit guten Worten so lange aufgehalten, bis die Feinde unter sich uneinig wurden, und die Belagerung selbst aufgaben, die Bayern und Salzburger abzogen, Albert aber in die Stadt unter frölichen Jauchzen und Händeklatschen seinen Einzug hielt.

Daß die Landesfürsten sich öfters hier aufgehalten haben, bezeugen verschiedene hier ausgefertigte Freyheitsbriefe derselben. Im Jahre 1305. war Rudolph unser Herzog in Prugg, und mit ihm auch Leopold sein Bruder Erzherzog von Oesterreich, Ulrich der Bischoff zu Seckau, Hermann Marschall von Landenberg, Ulrich von Waldsee Landeshauptmann in Steyermark, Berthold Druch-

seß von Emmerberg ꝛc. und mehr andere, allwo verschiedene Freyheiten der Karthaus zu Seiz und Geyrach bestättiget wurden. Es wurde auch in eben diesem Jahre zu Prugg ein allgemeiner Landtag von Otto Liechtenstein dem Oberstkämmerer und Landrichter in Steyermark gehalten, in welchem unter andern auch für das Kloster Seiz gesprochen ward. Im Jahre 1330. hat Friederich Erzbischoff zu Salzburg der Kirche zu Maria Zell im Aflenzerthale besondere Ablässe zu Prugg ertheilet. Im Jahre 1342. wurde Hr. Gottfried von Weisseneck Bischoff zu Passau, welcher ehe Stadtpfarrherr zu Prugg war. Im Jahre 1360. hat Rudolph unser Herzog zu Prugg bey der Muer der Gertraud Hanauerinn der 17ten Abtißinn zu Göß das Dienstherrnrecht in allen Gütern des Stifts in Kärnthen mitgetheilet. Im Jahre 1411. hat Sigmund der Kaiser zu Prugg den Herzog Albert im 15ten Jahre seines Alters von der Vormundschaft losgesprochen; und im Jahre 1424. ist zu Prugg den 10. Junius Ernst der eiserne Herzog in Steyermark gestorben, sein Eingeweide soll zu Prugg in der Stadtpfarrkirche bey dem Hochaltare, der übrige Leib aber zu Rein im Kloster begraben liegen.

Im

Im Jahre 1506. hat Maximilian der römische Kaiser aus Prugg an alle seine Provinzen geschrieben, daß solche ihm das gewöhnliche Reisegeld nach Rom erlegen sollten.

Im Jahre 1515. wurde zu Grätz, hernach zu Prugg ein Landtag aller Stände von Oesterreich gehalten; im Jahre 1518. aber von Wien die österreichische Regierung auf ein Jahr zum Nutzen der Landsleute nach Prugg übertragen. Im Jahre 1519. nach dem Tode Maximilians kamen in der Stadt Prugg alle österreichischen Landstände zusammen, machten unter sich eine Bündniß einander nach Kräften zu beschützen, schickten Gesandte zu Herzogen Karlen und Ferdinanden in Spanien, welche sie gehorsamst ersuchen sollten, die Regierung dieser Länder anzunehmen: aus Steyermark wurden Sigmund Freyherr von Herberstein, und Johann Hoffmann von Grünbichl gahin gesendet. Im Jahre 1581. ward in dieser Stadt eine ansehnliche Zusammenkunft gehalten; denn als Rudolph der zweyte röm. Kaiser Isabellen die Tochter Philipps Königs in Spanien zur Ehegemahlinn angesuchet hatte, wurde selbe von unserm Herzoge Karl zu Prugg auf das herrlichste empfangen; es kamen also in diese

Stadt Karl der Erzherzog, Maria seine Mutter verwittibte Kaiserinn, Maria Christina, Maria Renata dero erzherzoglichen Töchter, Ferdinand der zweyte röm. Kaiser empfieng die kaiserliche Braut unter Aufwartung des hohen Adels mit allen ersinnlichen Ehrenbezeugungen.

Gleichwie im 16ten Jahrhunderte fast unser ganzes Vaterland, also wurde auch Prugg die Stadt von der Irrlehre des Luthers geblendet, sie mußte der Ursach wegen auch reformiret werden. Martin Bischoff zu Seckau, Hr. Alban von Moßheim Landesvitzthum, Hr. Angelus Costeck Regimensrath, Hr. Hanns Christoph von Pranck Ritter und Hauptmann der Leibwache kamen im Jahre 1600. nach Prugg, foderten den 18. Märzen die Bürgerschaft vor sich, stellten derselben die landesfürstlichen Befehle vor; und obschon eine ziemliche Anzahl Bürger katholisch war, sind doch in der gehaltenen Ausfrage viele lutherisch befunden worden, welche sich doch alle von dem Bischoffe unterweisen ließen bis auf fünfe, welche hartnäckig geblieben, und nach bezahlten zehn Pfeningen aus dem Lande sind vertrieben worden. Den 20. Märzen wurde der Religionseid abgeleget, 800. sekti-

sche Bücher verbrennet, und die gewöhnliche Unterweisung vorgelesen. Von dieser Zeit an ist die katholische Religion in dieser Stadt beybehalten worden. Uebrigens befinden sich in dieser Stadt ein Minoriten, und ein Kapucinerkloster, von welchen §. 18. wird gehandlet werden. Die Pfarrkirche hat einen Pfarrherrn der zugleich Erzpriester ist, und folgende Pfarren unter sich hat, als: Raidmayr, Praitenau, Eisenärzt, Hislau, Vordernberg, Trafeyach, Pernegg, St. Katharine und Mühldorf, von welchen zu Ende dieser Kreisbeschreibung wird gemeldet werden. Es ist auch zu Prugg ein Spital, welches einige Güter hat: im Jahre 1738. den 17. Decemb. hat Hr. Waldeck Spitelmeister zu Prugg über einige an der Muer gelegene Wiesen und Aecker des Spitals Lehen genommen.

2. Leoben die zweyte landesfürstl. Stadt dieses Kreises; sie hat einen Eisenverlag wie Prugg. Sie ist eben sehr alt, und glaubet Gerard von Rhoo Leoben sey das alte oder *Vetus Leubenum* gewesen, welches doch wahrscheinlicher in Oesterreich lag. Ohngeachtet dessen, ist doch die Stadt und Grafschaft Leoben sehr ansehnlich wegen ihr Alterthum,

und

von hier waren die bekannten Aribo und Adula Grafen von Leoben glückselige Aeltern Aribons des Erzbischoffs zu Maynz und Stifters zu Göß, von welchen an seinem Orte mit mehrern wird gemeldet werden. Im Jahre 1161. hat Ottokar der fünfte Markgraf in Steyermark einen Tausch der Seckauerischen Güter bestättiget, und im Jahre 1170. Kunegund Wittwe dieses Ottokars dem Stifte Vorau einen Grund bey Leoben, wo man Eisen gräbt, geschenket; im Jahre 1182. hat Ottokar der sechste 20. Klumpen Eisen, einen Vorrath von Oel der Karthaus zu Seiz von Leoben angeschaffet. Im Jahre 1292. hat diese Stadt vieles übertragen: denn, als Steyermark wider Albert den Herzog sich empörte, sind zu Leoben Otto Herzog von Bayern, Konrad Erzbischoff zu Salzburg, die Grafen von Hainburg, und Pfannberg, und Hartneid von Wildon zusammen gekommen; dann die Vitzthume von Friesach und Leibnitz, um in diesem Orte den Krieg wider den Herzog Albert anzufangen. Um diese Zeit scheinet Leoben schon eine Stadt gewesen zu seyn. Der Ungenannte von Leoben aus dem Predigerorden, bey P. Hieron. Pez Script. Austriac. giebt uns verschiedene Stücke

von

von Leoben zu lesen. Um das Jahr 1238. saget er, reiset der Kaiser durch die Stadt Leoben; im Jahre 1268. wurde die Stadt Leoben gegen Norden gesetzet, wegen den Berg, der der Stadt zu nahe war, und die Befestigung verhinderte. Im Jahre 1281. wnrde der Predigerorden hier eingeführet, und im 1284. Jahre bestättiget, da eben das Haus der Prediger eingeäschert ward. Im Jahre 1303. war Pabst Benedict der eilfte als päbstlicher Legat von Hungarn eine Nacht über zu Leoben, und im Jahre 1309. brennete fast die ganze Stadt ab. Im Jahre 1316. war im ganzen Lande die Viehseuche, und erstaunliche Ueberschwemmungen, also, daß die Muer 14. Brücken abtrug, und nur diese zu Leoben ganz verblieb. Im Jahre 1340. spürte man zwischen Prugg und Leoben ein starkes Erdbeben.

Ob aber Konrad der Bischoff zu Freysing der letzte aus dem Geschlechte der Grafen von Hochenwarth und Schrobenhausen die Stadt Leoben Bernhard dem Herzoge von Kärnthen verkaufet, und nachmals solche an das Haus Oesterreich gekommen, wie Lazius und das Lexikon von Basel behaupten, scheinet eben nicht glaubwürdig zu seyn, weil gedachter

Unbenannte von Leoben von diesen nichts meldet. Die Familie der Grafen und Herren von Leoben werde ich anderwärts erklären.

Es sind neben Leoben zwo Kapellen des H. Peters und des H. Jakobs, welche Ottokar der sechste auf Ansuchen Adalberts des Erzbischoffs zu Salzburg im Jahre 1188. dem Stifte Admont mit dem Bedingnisse übergab, daß, wenn auch die Pfarre St. Michael zu Ließnich außer Leoben gedachtem Stifte sollte entzogen werden, doch diese zwey Kapellen, welche Ottokar bald durch eigene Priester, bald auch durch die Pfarrherrn zu Ließnich besorgen ließ, bey gedachtem Kloster jederzeit verbleiben sollen. Siehe den Kodex Diplom. Admont. n. 67.

Im Jahre 1210. wurde der Streit unter den Stiftern Admont und Göß geendet durch Gerold den Probst zu Seckau, Wickpoto dem Prior zu Admont, Ottonen von Krems, und Ulrichen von Stubenberg, die man als Schiedsmänner erwählet hatte, also, daß diese Kapelle welche die Grafen von Glojach gestiftet hatten, mit einem Taufsteine und Kirchhofe versehen, jederzeit bey dem Stifte Göß verbleiben solle. Siehe das 18. Diplom von Göß bey Flölich. Diese Kapelle wird die

Pfarr=

Pfarrkirche am Waasen seyn, welche außer der Stadt Leoben lieget.

Ob jemals zu Leoben ein Eisen- oder Stahlbergwerk gewesen, kann man hier fragen, weil Lazius schreibet, daß der Norische Stahl und Eisen, welches bey Leoben in Steyermark auf das fürtrefflichste zubereitet wird schon zu Zeiten des Homer bekannt und berühmt gewesen. Doch glaube ich, daß zu alten Zeiten, wo die Namen Eisenärzt und Vordernberg nicht bekannt waren, das Eisen doch dort gegraben, und von der nahe darbey gelegenen Stadt Leoben den Namen trug; denn, wenn solche Eisengruben zu Leoben auch von dem Jahre Christi 712. gewesen, und nachmals zerfallen wären, so würde man doch heut zu Tage noch einige Spuren derselben antreffen müssen. Indessen ist aber ein sehr berühmter Rauheisenverlag zu Leoben.

Im Jahre 1600. kamen die Herren Commissairen, um die Stadt von dem Irrthume des Luthers zu befreyen, nach Leoben, und wurden sowohl die Bürger von Leoben, als von Vordernberg, und Trafejach beruffen, und glücklich zum alten Glauben überführet, 12000. sektische Bücher verbrennt, es war auch kein Bürger, welcher wegen Hartnäckig-

näckigkeit die Stadt verlassen mußte. Um das Jahr 1650. hat die Stadt von der Feuersbrunst großen Schaden gelitten, ihr ist auch zur Schadloshaltung eine Summe von 3000. Gulden von der löblichen Landschaft in Grätz ausgeworfen worden.

Diese Stadt, die 8. Meilen von Grätz entlegen ist, ist eine der schönsten in Steyermark. Sie schließt in ihren Ringmauren ein Kollegium der Jesuiten und ein Kloster des Predigerordens ein, jenes ist von Ferdinand dem zweyten römischen Kaiser gestiftet, und an eben dem Orte gebauet worden, an welchem ehe die erzherzogliche Burg gestanden. Die Pfarrkirche lieget außer der Stadt, die andere Pfarrkirche unser lieben Frauen am Wasen lieget in der Vorstadt, zwischen welcher und der Stadt die Muer rinnet. Die Kapuciner haben auch ein Kloster hier, von welchem unten wird gemeldet werden. Das Spital bekam im Jahre 1662. den Zehend auf 28. Aecker zu Leoben, und zu Hännerstorf oder Männerstorf auf 3. Höfe. So vieles von den Städten.

Märkte dieses Kreises.

1. Aflenz samt einer Probstey des Stifts St. Lamprecht, lieget ober Prugg unter Seewiesen an dem Wege nach Maria Zell. Aflenz und Mörzthal, wie auch Eppenstein haben ehemals, wie fast ganz Obersteyer, zu Kärnthen gehöret, und sind diese Stücke Landes unter Leopold dem starken Markgrafen von Steyermark zu unserm Vaterlande gezogen worden; denn, wie das alte geschriebene Stammenregister des Ottokars zu Vorau lehret, ward Leopold der Markgraf Erbe Heinrichs des Herzogs zu Eppenstein; dieser Heinrich war Herzog in Kärnthen, ein Sohn Marquards Grafen von Mörz- und Aflenzthal, nachmals Herzogs in Kärnthen, Stifter des Klosters St. Lamprecht. Bemeldter Heinrich Herzog von Kärnthen starb im Jahre 1127. und, da er das Herzogthum Kärnthen Heinrichen dem dritten Grafen zu Lavantthal überließ, vermachte er seine übrigen Herrschaften, als Mörz- und Aflenzthal samt Eppenstein neben Judenburg Leopold unserm Markgrafen; der Ursach wegen auch Leopold von einigen Geschichtschreibern Markgraf in Kärnthen genennet wird. Diese ur-

alte Erzählung ist demnach viel glaubwürdiger, denn jene des Lazius, da er meldet, daß ein Theil des gegen Aufgang gelegenen Kärnthens vom Kaiser Heinrich Ottokarn dem dritten sey geschenket worden, und s. w. Das Stammenregister der Grafen von Aflenz und Mörzthal habe ich im ersten Theile meiner Jahrbücher angefüget. Im Jahre 1103. hat bemelter Herzog in Kärnthen dem Stifte zu St. Lamprecht die Kirche des heil. Peters, und das ganze Aflenzthal geschenket, wie aus dem Diplome St. Lamprecht bey Frölich im 2ten Theile an der 271. Seite ꝛc. zu sehen ist; folglich hat er im Jahre 1127. nur die Oberherrschaft über Aflenz an unsern Leopold abgetretten. Der Markt ist erst zu spätern Zeiten hinzugebauet worden.

2. Altenmarkt gehöret zu dem Stifte Admont, liegt an den Gränzen Oesterreichs ober St. Gallen. Von der Reformation dieses Markts wird in St. Gallen gemeldet werden. Die Mauthe und das Gericht mit andren Spangensteinischen Lehen gehörten im Jahre 1685. Georg Sigmund v. Trautmanstorf.

3. Cell gehöret dem Stifte St. Lamprecht, es hat seinen Ursprung und seine Aufnahme der Mutter Gottes Maria Cell zu danken,

daß

das übrige von Maria Cell wird im §. 15. erkläret werden.

4. Eisenärzt ist landesfürstlich, von den berühmten Eisenbergwerken bekannt, lieget 10. Meilen ober Grätz gegen Oberösterreich, mitten unter dem höchsten Gebirge. Diese glückseligen Eisengruben wurden um das Jahr 712. gefunden, wie es eine alte Innschrift in der Pfarrkirche daselbst bestättiget; sie leiden schon seit tausend und mehr Jahren nicht den mindesten Abgang an Eisen. Im Jahre 1668. wurde ein Eisenklumpen in 2. Theile geschlagen, und mitten in solchem ein schönes Bildniß unser lieben Frauen gefunden, das die Natur allein ausgearbeitet hat; Diese Statue wurde in die Schatzkammer nach Wien geschicket. In diesem Markte befinden sich fast keine andere Innwohner als Bergknappen, derer einige die Eisensteine hauen, andere zerschmelzen, und andere zum ferneren Gebrauche verfertigen. Den Officieren steht der Kammergraf vor, welcher vom Landesfürsten eingesetzet wird. Die Pfarrkirche des H. Oswalds ist gleich einer Festung, mit einer starken Mauer umgeben. Uebrigens waren die Eisenärzter dem Irrthume Luthers sehr stark ergeben, denn als im Jahre 1599.

die landesfürstlichen Commissairen Hr. Peter Kuglmann Kammerrath, Hr. Sigmund Rehhun Pfarrherr zu Pöls und Beichtvater der Nonnen zu Göß, Hanns Fuchs Amtmann in Eisenärzt, und Mathias Gartner Amtmann in Vordernberg nach Eisenärzt kamen, den Prädikanten abzuschaffen, und einen katholischen Pfarrherrn einzusetzen, erregte sich plötzlich ein Auflauf von Bergknappen, Arbeitern, Holzknechten, Fuhrmännern und dem übrigen Pöbel, und wollten den Prädikanten mit allen Gewalt erhalten, doch, weil sie höreten, daß der Herzog Ferdinand selbst nach Eisenärzt kommen wurde, entließen sie denselben, und nahmen den katholischen Pfarrherrn an, welcher Sicherheit halber seine Wohnung im Amthause nahm; die Commissairen zogen ab, bis auf Hrn. Peter Kuglmann, welcher, nachdem der Herzog nach vollendeter Jagd nach Grätz gezogen, auch den andern Tag abreisen wollte; allein es wurde ein neuer Auflauf, der Pöbel nöthigte den Commissairen, daß er die Schlüsseln der Kirche herausgeben mußte, er wurde zu Pferde etlichemal um den Pranger geführet, er mußte mit ihnen trinken, und so fort: endlich ließen sie ihn doch fortreisen. Bald hernach zog von Grätz in das Bayern

der

der apostolische Gesandte Hieronymus Graf von Portia, kam in das Eisenärzt, alldort das Nachtlager zu nehmen; um Mitternacht kamen die aufrührischen Eisenärzter mit Flinten, Säbeln, und andern Waffen; ein Bedienter des Abgesandten hat ihnen aber mit harter Mühe ausgeredet, daß es nur ein weltlicher Herr aus Italien sey; worüber sie endlich spottweise sagten: Was Erzherzog Ferdinand, wir sind hier Herrn! Also zogen sie ab, nachdem sie der Bedienter des Hrn. Portia ehe tapfer angetrunken hatte. Der Nuntius mußte zu Mitternacht sich heimlich flüchten, weil eine gemeine Sage gieng, daß sich 8000. in Eisenärzt und derselben Gegend verschworen hätten, ihren Prädikanten zu beschützen.

Diesen Ungehorsam und Muthwillen wollte der Herzog Ferdinand nicht ungestraft lassen, bestellte neue Commissairen, als den Freyherrn Andreas Herberstorf geheimen Rath, Johann Abten zu Admont, Alban von Moßheim Kämmerer und Rath, und Joh. Fridrich von Baar Postmeister, welcher einen Haufen windischer und deutscher Soldaten zur Bedeckung mit sich führte; den 14. Octob. kam die Commißion zu Leoben an, die Soldaten

aber besetzten den Prebichl, damit die Eisenärzter den Weg durch den Wald nicht verhauen sollten. Da also die landesfürstliche Commißion mit ihrer Wache zu Eisenärzt ankam, war ganz Eisenärzt in Waffen, der Kirchenthurm und der Berg waren besetzet, und mit Geschütze aus dem Zeughause versehen. Bey erfolgtem Glockenstreiche versahen sich alle mit Gewehren, setzten sich den Commissairen entgegen, wollten die Schlüssel nicht zurückgeben ꝛc. Da also die Abgeordneten in größter Gefahr des Lebens gewesen, kamen unverhofft von Kloster Neuberg und von Aflenzthal 316. wohl bewehrte deutsche Schützen, auf deren Ankunft die Eisenärzter den Muth sinken ließen, die zween Thurme samt den Kirchenschlüsseln übergaben, und sich zum Gehorsam neigten; hiemit gieng die Reformation glücklich von statten, und also ward dem katholischen Pfarrherrn die Kirche und der Pfarrhof übergeben. In den Zeugnissen fand man, daß der Bürgermeister und die Vornehmsten im Rathe die Anführer dieses Aufruhrs waren. Sie hatten das Unglück für ihre verdiente Straffe in die Ungnade des Landesfürsten zu verfallen, den übrigen wurden die Gewehre und Freyheiten abgenommen,

und

und aller Rath und Zusammenkünfte in Abwesenheit des landesfürstlichen Amtmanns verbothen. Einige Rädelführer sind entflohen, andere nach Grätz in die Festung geschickt, und viele aus dem Lande verjaget worden; doch am Leben wurde keiner gestraffet. Um das Uebel bey der Wurzel auszureißen, warden die sektischen Bücher auf offentlichem Platze verbrennet, und jenem, der einen lutherischen Prädikanten ein Unterschleif giebet, mit der Todesstraf bedrohet.

Im Jahre 1600. den 23. Jun. kam eine neue Commißion in das noch nicht gereinigte Eisenärzt, und mit ihr Martin Bischoff zu Seckau, alle und jede Bürger, Knappen, Bergarbeiter, und umliegende Bauerschaften wurden den 25ten beruffen, und durch eifrige Ermahnungen so vieles erwirket, daß sich die halsstärrigen alle den Befehlen des Hofes einmüthig unterzogen. Da sich aber im bemelten Markte eine sektische Kapelle befand, in welcher die Prädikanten ihre Trauerpredigten hielten, wurde selbe zerstöret, und ein gute Anzahl lutherischer Bücher den Flammen überliefert. Der Markt ist nun gut katholisch. Auf den Gebirgen aber möchte es doch noch heimliche Lutheraner geben.

Die Pfarrkirche in Eisenärzt soll, wie Prevenhueber lehret, um das Jahr 1493. erbauet worden seyn, aus dem Legate Georgs Edlen von Nördlinger, welcher im Jahre 1463. Kammergraf allhier gewesen, und im Jahre 1490. starb.

5. St. Gallen unter Altenmarkt gegen Admont, gehöret diesem Stifte. Die Pfarre St. Gallen, im Walde genennet, hat im Jahre 1160. Eberhard Erzbischoff zu Salzburg bemeldtem Kloster gegeben, solche geweihet, mit einem Taufsteine versehen, zu welcher Zeit diese Kirche noch keine Pfarre gewesen, sondern unter die Pfarre Admont gehörte. Der Markt wird später seyn gebauet worden. Im Jahre 1600. da man erfuhr, daß hier, wie auch in Ländl, Gämbs, Palf und Altenmarkt eine große Anzahl sektischer Personen sich befände, sind die landesfürstlichen Commissairen auch in diesen Markt gekommen, und daher auf den 1. Julius all umliegendes Volk bestellet: Johann der Abt von Admont wohnte der Reformation seiner Unterthanen selbst bey, und wurden auch 400. Lutheraner zur katholischen Religion bekehret, 400. lutherische Bücher wurden verbrennt.

6. Kapfenberg gehöret den Herrn v. Stubenberg ober Prugg an der Muer, 7. Meilen ober Grätz, an welchem Orte Lazius das alte *Capedonum* ausgraben will. Im Jahre 1173. war Ottokar der sechste zu Kapfenberg, und hat bey der Kirche des H. Martins zum Nutzen der Stifter Seckau und St. Lamprecht gesprochen. Im Jahr 1180. war gemeldter Ottokar mehrmals zu Kapfenberg. Es war auch ein alte Familie der Herren von Kapfenberg, welche schon im 12ten Jahrehunderte in Steyermark bekannt gewesen, und schon in der Mitte des 13ten Jahrhunderts ausgestorben; obschon Ulrich Herr von Stubenberg, von Wulfing den 2ten Herrn von Kapfenberg, als Erbe eingesetzet ward, ist doch, als Wulfing von Kapfenberg wieder gesund worden, die Herrschaft Kapfenberg an Friederich den 3ten und 4ten Herrn von Stubenberg gekommen, bey welcher Familie solche noch heut zu Tage ist. Wulfing der 6te Herr von Stubenberg mußte in jenen Unruhen des Steyermarks, unter Ottokar den König von Böhmen 4. Schlösser abtretten, und auf solche Weise sein Leben retten, doch bekam die Familie der von Stubenberg diese Schlösser wieder, als Steyermark an das Haus Oester-

reich fiel. Im Jahre 1292. da Friederich von Stubenberg mit andern Landesherren Steyermarks sich Albert dem Herzoge entgegen setzte, hat es sich eräuget, daß, da sich Herzog Albert zu Prugg aufhielt, Friederich Herr von Stubenberg mit einer zahlreichen Mannschaft zu Pferde und zu Fuß nach Kapfenberg sich begab, Hermann Herr von Landenberg wurde dessen erinnert, eilte ihm entgegen, hollte solchen auch im Dorfe Krauwath ein, und bey St. Benedicten kam es zu einer kleinen Schlacht, in welcher der Herr von Landenberg am Beine verletzet ward, dem Herrn von Stubenburg wurde das Pferd unter dem Leibe erstochen, doch wehrete er sich tapfer zu Fusse, und würde von den Leuten des Landenberg niemals seyn gefangen worden, wenn nicht einer von seinen Gefehrten Völckl, oder Pichel genannt, von welchen er das Pferd zur Flucht foderte, ihm solches abgeschlagen, unv sich selbst mit solchen geflüchtet hätte. Es wurde also Friederich Herr von Stubenberg mit seinen Gefehrten gefangen, anfangs nach Knitlfeld, nachmals nach Judenburg geführet, und allda bewachet. Die Güte des Herzogs Albert hatte dem Stubenberg das Leben geschenket, und nur

die

die Herrschaften Kapfenberg, Guttemberg, und Kätsch eingezogen, welche ihm doch mit der Zeit wieder zurückgestellet warden.

Im Jahre 1600. den 20. Julius wurde auch in diesem Markte der Anfang zur Reformation gemacht, weil sich aber die Kapfenberger einhellig lauten ließen, das Land eher zu verlassen, als den Religionseid zu schwören, haben die Herren Commissairen mit Unterlassung des Eids nur allein die sektischen Bücher verbrennet, den lutherischen Prädikanten vertrieben, und den katholischen Priester eingesetzet. Mit der Zeit aber haben sich die Kapfenberger freywillig zur katholischen Religion begeben, in welcher sie noch heut standhaft verharren.

7. Khindberg landesfürstlich, lieget ober Kapfenberg an der Mörz rechter Hand. In diesem Markte hat im Jahre 1283. Albert der Herzog Heinrich dem Abten zu Admont alle vorigen Rechte und Freyheiten bestättiget. Den 14. Julius des 1600ten Jahres kam die landesfürstliche Commißion auch hieher, und weil das Volk durch den Prädikanten, der sich im Schlosse aufhielt, sehr gestärket ward, hielt es schwer selbes zu der wahren Religion wieder zurück zu bringen. Endlich

lich ergab es sich doch, und wurden alle sektischen Bücher in Gegenwart des ganzes Ortes auf dem Platze verbrennet.

8. Mautern Graf Breünerisch, zwischen Khailwang und Kammerstein eilf Meilen ober Grätz gelegen, ist mit steilen Felsen, und großen Bergen umgeben; die Pfarre daselbst gehöret zu dem Stifte Admont, und ist zu Ehren des H. Nikolas geweihet; es befindet sich in dieser Pfarrkirche ein Kreuzbild, welches unter den Flammen des Feuers unverletzet blieb; die PP. Franciskaner haben hier ein Kloster, welches ihnen Karl Godfried Graf von Breüner im Jahre 1669. stiftete, wovon unten wird gehandlet werden.

9. Mörzzuschlag landesfürstlich, unter Neuberg dem Kloster gegen Spital und dem Berge Pfaf gelegen, ist im Jahre 1477. befestiget worden, da man allda den Mathias Korvin den König in Hungarn fürchtete; man siehet noch heut zu Tage in dem Thurme die Buchstaben A. E. I. O. U. den Denkspruch des Kaisers Friederichs. Der Markt ist hüpsch, er hat einige Herrschaftshäuser, und viele Freyheiten von den Kaisern und Erzherzogen von Oesterreich; den Namen führet er von dem Mörzfluße, welcher da sehr

stark

stark anfällt. Die Pfarrkirche der H. Kunegund gehöret dem Stifte Neuberg. Im Jahre 1600. wurde der Markt reformiret, die sektischen Bücher verbrennet, und alles nach Wunsch vollzogen.

10. Trofeyach landesfürstlich, unter Vordernberg gelegen. Es waren vor Alters eigene Herren, die sich von Trofayach oder Treviach schrieben. Im Jahre 1286. war M. Heinrich von Trafeyach Dechand zu Brixen; Heinrich von Trofeyach der Soldat wurde im Jahre 1258. durch Otto Hrn. v. Haslau Landeshauptmann in Steyermark angehalten, daß er den Zehend dem Stifte Admont zurückstellen sollte. Das Lutherthum hatte hier auch eingerissen, der Ursach waren auch die landesfürstlichen Commissairen die Bürger von Vordernberg und Trofeyach nach Leoben beruffen, und die Oerter reformirten, welche willig zu den wahren Glauben zurück gekehret, wie mit mehrern bey Leoben gesagt worden. Die Pfarre ist landesfürstlich, und ist im Jahre 1490. Hr. Andre Metschacher Pfarrherr zu Trofeyach und Göß gewesen, wie Kainach meldet.

11. Vordernberg landesfürstlich, ober Leoben an der andern Seite von Eisenärzt

ge=

gelegen; es hat ein treffliches Eisenbergwerk, welches doch nicht landesfürstlich ist; anstatt des Kammergrafen ist hier ein Amtmann, der die Obsorge trägt, und war im 16ten Jahrhunderte Kaspar Herr von Moßheim zu Landschach Amtmann hier. Die Pfarrkirche zum heil. Lorenz ist ein halbe Stunde außer dem Markte gelegen, in welcher doch nur an den Apostteltagen Gottesdienst gehalten wird, der Beneficiat wohnet bey selber, und muß täglich da nebst einen Mithelfer Messe lesen. Der Pfarrhof ist zu Ende des Markts bey der Filialkirche U. L. Frauen Himmelfahrt gebauet, in welcher der Gottesdienst gewöhnlich, wie in einer Pfarrkirche gehalten wird. Die Pfarre wird von dem Landesfürsten vergeben. Die Vordernberger wurden auch wegen der Reformation zum katholischen Glauben im Jahre 1600. nach Leoben beruffen, und glücklich zurechte gebracht, wie oben bey Leoben gemeldet worden.

Herrschaften und Schlösser
des Prugger Kreises.

1. Aflenz gehöret dem Stifte St. Lamprecht; siehe oben Markt Aflenz.

2. Büchel gehört dem Hrn. von Kalchberg im Mörzthale unter Neuberg, von welchem Orte nichts merkwürdiges aufzuweisen ist.

3. Ehrnau gehöret den Grafen v. Breuner, unter Mautern und Kammerstein gelegen. Leutold Herr von Stubenberg war im Jahre 1448. und 1464. Lehensherr über des Martins Närringer Güter zu Ehrnau, wie Kainach bezeuget.

4. Friedhofen eine Herrschaft der Herren von Zierenfeld gehörig, sie lieget ober Leoben und unter Trofayach.

5. Gallenstein ein Schloß des Stifts Admont, an den Gränzen Oberösterreichs unter Altenmarkt gelegen. Dieß Schloß hat im Jahre 1278. Heinrich Abt zu Admont gebauet, um sein Kloster wider die damals fast beständige Anfälle der Feinde in Sicherheit zu setzen, wie in dem 8. Diplome zu Admont bey Frölich 2. Bande 228. Seite zu sehen. Eben dieser Abt hat auch das hiesige Landgericht von Rudolph dem ersten röm. Kaiser erhalten.

6. Gräschnitz ein Gütchen den Dillingern gehörig, ist von keinem Ansehen, und der Ursach wegen in der Landkarte nicht bemerket worden.

7. Hochenwang gehöret den Herrn von Schäftenberg, zwischen Krieglach und Mörzzuschlag gelegen, welche sie von den Herren von Flädnitz durch Heyrath erhalten haben, wie Kainach lehret, deßwegen sich auch die Flädnitzer zu Hochenwang geschrieben haben.

8. Kammerhof in Eisenärzt landesfürstlich, sonst ist mir von solchem alles unbekannt.

9. Kammerstein ist den Grafen v. Breüner unterthänig. Unter Albert dem Herzoge mußte im Jahre 1292. Wulfing von Ehrenvels Kammer das Schloß, nun Kammerstein genannt, den Verschworenen von Steyermark übergeben. In eben diesem Schlosse wurde im Jahre 1375. Hr. Albert Bischoff zu Passau von Otto und Heinrich von Ehrenvels bey St. Pölten in Oesterreich gefangen, und in dieß Schloß nach Steyermark geführet, und fast ein Jahr gefangen aufbehalten. Im Jahre 1491. wurde die Pfarrkirche zu Kammer, und die Probstey zu Zeyring, die von den Türken verwüstet ward, von Leonhard von Steinach Abten zu Admont wieder erbauet.

10. Kaisersberg eine Herrschaft der Grafen von Breüner, außer Leoben gegen Knittelfeld gelegen, war ehemals der Herren von

Pfann=

Pfannberg, und hat diese Herrschaft Heinrich von Pfannberg im Jahre 1268. in jenen bekannten Unruhen Ottokars des Königs von Böhmen abtretten müssen. Im Jahre 1294. hat Ulrich Graf von Pfannberg, und Margarethe seine Ehefrau der Kapelle St. Walburg bey Kayserberg einen Hof zu Trebach geschenket, also das Diploma von Admont bey Frölich im 2. Theile 232. Seite. Wie es hernach an die Grafen von Breüner gekommen, ist mir nicht bekannt.

11. Ober- und Unter-Kapfenberg eine Herrschaft der Grafen von Stubenberg, das Schloß wird glaubwürdig nach alten Gebrauch Ober- der Markt aber Unter-Kapfenberg, sanut dem darinn gelegenen Herrschaftshause seyn genennet worden. Johann Drächsler war im Jahre 1449. und 1463. Pfleger zu Unter-Kapfenberg; das mehrere ist bey dem Markte Kapfenberg gemeldet worden.

12. Krottendorf ein den Huebern gehöriges Gut, zwischen Kapfenberg und Mörzhofen gelegen, hatte ehemals eigene Herren, welche sich von Krottendorf schrieben, und in dem 14ten Jahrehunderte ausgestorben sind. Heinrich und Hartwich Brüder von Krottendorf unterschrieben im Jahre 1216. das

36te Diploma von Seckau bey Frölich, und Heinrich hatte im Jahre 1277. einen Streit mit Admont wegen einigen Gülten im Ennsthale, Hermann und Otto von Krottendorf werden im 56. Diplome von Göß bey Frölich gelesen. Mehrer derselben siehet man in dem Todtenbuche des Stifts Rein. Wer diesen Herren in der Herrschaft Krottendorf nachgefolget, und wie solche an die Hueber gekommen ist, ist mir unbekannt.

13. Krottenhof eine Herrschaft der Herren von Scherfenberg, lieget unter Veitsch, und gehörte ehemals nach Zeugniß des Baron Kainach den Herren von Flädnitz, nachher den Herren von Gleispach, wie es aber an die Herren von Scherfenberg gekommen, meldet Kainach nicht.

14. Leopoldstein ober Eisenärzt gelegen, ist nun zerfallen.

15. Liechtenegg eine Herrschaft der Grafen von Inzaghi, lieget ober Khindberg und Krieglach; diese Herrschaft und Festung war von Hanns Liechtenegger, und Peter dessen Sohne dem Hrn. Johann von Greißenegg versetzet, und hat dieser solche dem Johann und Peter Greißenegger seinen Vettern geschenket im Jahre 1425, wie Kainach aus dessen Te-

sta-

stamente erweiset. Im Jahre 1735. den 30. Julius hat Hr. Karl Joseph von Krollolanza über das Gut und Haus Liechtenegg Lehen genommen. Dieß Gut Liechtenegg samt dem Thurm und dem Dorfe Narssendorf war ehemals ein Stadlisches Lehen.

16. Mässenberg die Herrschaft und Schloß der Grafen von Wurmbrand, lieget nahe bey Leoben; von diesem Schlosse haben die Herren von Mässenberg ihren Ursprung, welche schon zu Zeiten unserer Ottokarn derselben Hofherren waren. Die Reihe der Herren von Mässenberg habe ich im ersten Theile meiner Jahrbücher angeführet. Diese Herrschaft ist von den Herren von Zollnern an die Grafen von Wurmbrand gekommen. Die Freyhrn. von Zollner haben es noch im Jahre 1679. besessen, und sich Hr. Sigmund Friederich Freyhr. zu Mässenberg und Stadl geschrieben. Im Jahre 1730. den 23. August hat Maria Anna verwittibte Gräfinn von Wurmbrand geborne Gräfinn von Kollonitsch über dieses Schloß Lehen empfangen.

17. Meel ein Gut der Herren v. Zierenfeld, ober Leoben und Freyenstein gelegen, hat nichts besonders.

18. Nechelheim ober Prugg und Spiegelfeld im Mörzthal gelegen, gehöret dem Hrn. von Fraydenegg, gehörte ehemals den Färber, welche sich zu Neckhaim geschrieben haben. Im Jahre 1730. den 5. Julius hat Herr Franz von Fraydenegg über einen Hof zu Nechelheim Lehen genommen.

19. Ober-Khindberg ist das Schloß und die Herrschaft der Grafen v. Inzaghi, welche ober dem landesfürstlichen Markt Khindberg gelegen ist, gehörte vor Alters den Herren von Schrott, die sich zu Khindberg schrieben; vielleicht sind auch die alten Herren v. Khindberg aus diesem Schlosse. Im Jahre 1631. schrieben sich die Herren von Räcknitz zu Ober-Khindberg. Franz Karl Graf von Inzaghi hat im Jahre 1733. den 12. August über diesen Ort mit seinem Zubehöre Lehen genommen.

20. Ober-Lorenzen das Gut im Mörzthale, mit etlichen Kriegerischen Lehen, gehörte vormals den Lämplischen Erben, jetzo gehöret es den Freyherren von Büchel, und hat seine Lage ober Prugg nebst Nechelheim. Das Gut Büchel gehörte ehemals den Herren von Gablhofen, und waren darzu Lehen in der Mösting im Mörzthale verschiedene Güter.

21. Peglhof ist in der Landkarte nicht bemerket worden. Es gehöret denen v. Purgstall.

22. Pernegg Herrschaft der Grafen von Leslie, liegt ober Retlstein, ist aber von der Graf Rindsmaulischen Herrschaft Pernegg in der Elsenau wohl zu unterscheiden. Daß die alten Herren von Pernegg ihren Stammen von unseren Ottokarn herziehen, habe ich im ersten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks gezeiget. Rudolph Herr von Pernegg war im Jahre 1413, Wilhelm aber im Jahre 1438. Landeshauptmann in Steyer, und diese alten Herren v. Pernegg haben das 5. Meilen ober Grätz gelegene Schloß Pernegg inne gehabt bis um 1532te Jahr, in welchem diese uralte gräfliche Familie mit Wilhelm dem letzten dieses Namens ins Grab getragen wurde. Hernach ist diese Herrschaft an die Herren von Räcknitsch gekommen (welche sich auch Freyhrn. von Pernegg schrieben) ohne Zweifel durch eine Heyrath, indem, wie Kainach bezeuget, Christoph Hr. von Räcknitz Magdalene eine Tochter Stephans des Hrn. von Pernegg, und Gall der erste Freyhr. v. Räcknitz Afra eine Tochter Bartholome des Hrn. von Pernegg zur Ehe gehabt. Die Stammentafel der Herren von Pernegg siehe im 2ten

Theile meiner Jahrbücher Steyermarks. Wie aber dieses Gut und Herrschaft Pernegg an die Grafen von Leslie gekommen, ist mir nicht bekannt.

23. Spiegelfeld Herrschaft des Hrn. Mätz Freyherren von Spiegelfeld, liegt ober Mörzhofen. Im Jahre 1629. haben sich die Herren von Mällegg von dieser Herrschaft geschrieben, also: Salomon Freyherr zu und auf Mällegg, Hr. auf Krottenhofen, Feistritz und Spiegelfeld, Bayrischer Rittmeister ꝛc. Im Jahre 1730. den 23. August hat Hr. Franz Karl Mätz über das zum Schloß Spiegelfeld gehörige Burgfried Lehen genommen, und den 9. Sept. 1739. Fr. Mar. Theresia von Zierenfeld ein gleiches Lehen empfangen; wie auch über den sogenannten Paureggerhof in dem Scheibsgraben in der Krieglacher Pfarre. Eben also hat im Jahre 1730. den 23. Aug. Hr. Franz Karl Mätz über den bemelten Paureggerhof wie auch über das Gut zu Khintal Lehen genommen.

24. Stibichhofen eine Herrschaft der Herren von Zierenfeld, ist in der Landkarte vergessen worden.

Die Seewiese am Furth gehörte ehe nach Oberstainach, jetzo ist zu Seewiese eine Pfarre des Klosters St. Lamprecht.

25.

25. Veistritz Herrschaft der Freyhrn. von Königsbrunn, wird vielleicht der Feistritzhof ober Langenwang seyn. Joh. Franz Freyhr. von Königsbrunn hat über zwey Güter und Pfründen zu Krieglach im Dorfe Lehen genommen den 12. April 1731.

26. Veitsch Herrschaft des Stifts St. Lamprecht außer Krieglach gelegen, von welchen mehr bey der Pfarr dieses Namens wird gemeldet werden.

27. Weyr Herrschaft der Herren v. Haideck außer Fronleithen gelegen; dieß Schloß gehörte ehemals den Herren v. Rattmanstorf, und hat Hr. Wilhelm v. Rattmanstorf im Jahre 1579. den M. Kaspar Kratzer einen ausgesprungenen Jesuiten, welcher von Tübingen nach Grätz den lutherischen Landständen war geschicket worden, als Rektor der lutherischen Schule daselbst in diesem Schlosse ein zeitlang verborgen.

28. Zmell ein Gut der Hrn. Prevenhueber bey Trafeyach, ist samt andern Rudischen Gütern zu Radkerspurg der Sidonia Kovátsch gebornen Schwarz im Jahre 1669. verliehen worden, und im Jahre 1707. der Mar. Constantia Kovatsch gebornen von Leizendorf.

Da in dem Entwurfe, für dem ich die Ehre habe mich bey dem Freyherrn von Spiegelfeld, der itzt der Kreishauptmannschaft vorstehet, gehorsamst zu bedanken, auch Meldung der Pfarren gemacht wird, so berühre ich sie hier ganz kurz.

Geistlichkeit und Kirchspiele in dem Prugger Kreise.

Pfarren, welche von dem Stift Göß abhangen.

1. Die Pfarre am Waasen in Leoben. Wenn solche zu einer Pfarrkirche erhoben worden, ist mir unbekannt; jetzt ist sie in der Vorstadt Leoben, und wird vom Stifte Göß verliehen. Sieh Leoben.

2. Pfarr Veitsberg in Prelep ober Leoben gelegen. Im Jahre 1293. war hier Pfarrherr Irung genannt, welcher wegen einer Alpe in der Einöde bey Kletschach mit Göß einen Streit hatte, der in diesem Jahre unter Offena der Abtißinn beygeleget ward, wie in dem 69. Diploma von Göß zu sehen. In eben diesen Diploma wird Meldung gemacht des Mayr in Meel, welches Ort demnach oder wenigstens ein Mayrhof daselbst um diese Zeit dem Stifte Göß eigen war. In diesem

sem Vergleich werden als Zeugen angeführt Hr. Walchun Pfarrherr zu Göß, Hr. Wildung und Hr. Bernhard dessen Kaplan, Hr. Hermann Kaplan Irungs des Pfarrherrn auf dem St. Veitsberg ꝛc.

3. St. Dionysen bey Prugg eine Pfarre des Stifts Göß. Diese Kirche wie auch St. Veit hat dem Stifte Göß Elisabeth von Guetenberg gegeben, mit Genehmhaltung ihres Eheherrn Leutold, und zwoer Töchter Kunegund Hrn. Wilhelms v. Hunenberg Ehefrau, Gertrud Hrn. Herrands v. Wildon Ehegemahlinn, und zwar zur Kirche des H. Dionysen hat sie geschenket bey Illenz, Enpsdorf, Ratrasdorf ꝛc. Aecker, Gärten, und Weinberge; zu der St. Veitsbergkirche wurden gegeben das ganze Gut Prelep mit allen Meyerhöfen, Wiesen, Weingärten und aller Nutzung, das Gut oder Prädium in Chocech, die Meyerschaft in Meel, das Gut Haunsdorf in Oesterreich mit Weingärten und anderer Zugehörung, und zwar der Ursach, weil Elisabeth Frau von Gutenberg sich allhier die Begräbniß auserwählet, wie das 16. Diploma von Göß bey Frölich meldet.

4. Tragöß bey St. Magdalena. Um das Jahr 1010. wie der Unbenannte von Leo-

ben meldet, hat Kaiser Heinrich auf Fürsprechen Kunegund seiner kaiserl. Gemahlinn und Aribo seines Befreundten Erzbischoffs zu Maynz Lobming und das Tragößthal der Kirche zu Göß geschenket. Ob damals schon eine Pfarre errichtet gewesen, oder ob das Thal samt der Pfarre der Kirche zu Göß von dem Kaiser Heinrich sey geschenket worden, ist mir nicht bekannt; doch lese ich in dem 18. Diplom von Göß bey Frölich, daß im Jahre 1210. die Kapelle zu Tragöß der heiligen Maria Magdalena mit Genehmhaltung Eberhards des Erzbischoffs zu Salzburg von der Mutterkirche zu Ließnick sey freygemachet worden, es scheinet also, daß Tragöß um diese Zeit zu einer Pfarre sey erhoben worden; doch hat sich das Recht einen Pfarrherrn nach Tragöß zu stellen eben in diesem Jahre Gottfried der Abt zu Admont, von dessen Pfarre Ließnick Tragöß befreyet worden, fernershin vorbehalten. Im Jahre 1255. war ein Streit zwischen der Abtißinn zu Göß Kunegund und dem Pfarrherrn zu Tragöß Richer beygeleget, wie in dem 38. Diplom von Göß zu sehen. Wann nun das Stift Göß die Herrlichkeit einen Pfarrherrn nach Tragöß zu setzen erhalten habe, kann ich aus Abgang der Urkunden nicht bestimmen. 5.

5. Göß die Hauptfarre gleichsam der 4. einverleibten Pfarren und Kirchspiele, deren Pfarrherr in spätern Zeiten öfters Erzpriester in Steyermark gewesen. Im Jahre 1326. war Otto Pfarrherr zu Göß, wie das 29. Diplom von Göß lautet. Im Jahre 1490. war Andre Metschacher Pfarrherr zu Trofenach und zugleich zu Göß. Ohnweit Göß, auf der Strasse zu Leoben, stehet eine kleine Kapelle, welche Leo der neunte Pabst, da er noch Bischoff zu Tull, Bruno genannt, war, dem H. Oswald und allen Heiligen zu Ehren solle eingeweihet haben. Pusch will solches durch eine alte Innschrift vom 1044. behaupten. Der Unbenannte von Leoben meldet auch, daß Pabst Leo der 9te, als er mit Heinrich dem 3ten röm. Kaiser ins Hungarn gezogen, viele Kirchen in Steyermark eingeweihet habe. Die Pfarrkirche zum H. Andreas ist im Bezirke des Stiftes, doch von der Stift- oder Hofkirche unterschieden.

Pfarren, welche von dem Kollegium der Gesellschaft Jesu in Grätz abhangen.

1. St. Lorenzen die Hauptpfarre der übrigen. Ehe ich von dieser Pfarre etwas mel-

melde, merke ich an, daß in diesem kleinen nach Müllstadt gehörigen Distrikte der Pater Rektor des Kollegiums zu Grätz, wohin Müllstadt gehöret, den ordentlichen bischöfflichen Gewalt ausübe, über welche von Seiten Salzburgs ehemals Bedenken getragen wurde, allein im Jahre 1659. beygeleget ward; die Sache verhielt sich also: Friederich der friedsame röm. Kaiser hatte Müllstadt dem Ritterorden des H. Georgs übergeben, der Orden daurete nicht lange, denn An. 1541. starb der 3te und letzte Ordensmeister Wolfgang Prantner. Da also der Orden erloschen, hat das Haus Oesterreich Müllstadt wieder an sich gezogen; allein eben der Ursache erhob sich ein Streit wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit in dem Müllstädterischen Kirchsprengel zwischen Salzburg, und Oesterreich. Im Jahre 1600. hat Kaiser Ferdinand der zweyte Müllstadt dem Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Grätz übergeben, hiemit kam dieser Rechtshandel an bemeltes Kollegium. Die Erzbischöffe zu Salzburg mußten bey Antritt ihrer Regierung unter andern schwören, daß sie die bischöffliche Gerichtsbarkeit über Müllstadt beschützen wollten. Guidobald von Thun der Erzbischoff von Salzburg wollte dem Streite

ein

ein Ende machen; hiemit kamen An. 1659. nach Salzburg P. Johann Berthold Provincial in Oesterreich, und P. Ferdinand Hafneger Rektor zu Grätz, diese wurden in dem erzbischöfflichen Hofe bestens bewirthet, und zur Beylegung dieses Streits wurden vom Dohmkapitel Karl Graf v. Liechtenstein Dohmdechand, Wenzel Graf v. Thun Dohmherr, vom Consistorium aber Balthasar Zanchenberger Direktor, Christoph Kircher Kanzler bestimmet. Es wurde endlich beschlossen, der P. Rektor zu Grätz solle in diesem Distrikte von Müllstadt ordentlichen bischöfflichen Gewalt, wie andere Abten haben, folglich die Verhindernissen der Eheverlobnissen lossprechen, Zusammenkünfte halten, Pfarrherrn und Beneficiaten erwählen, bestraffen, visitiren und so weiter, können. Der Distrikt von Müllstadt soll in aber nicht von, oder unter der Dioces von Salzburg genennet werden, doch solle der Erzbischoff von Salzburg als Metropolitan angesehen werden, er soll auch das heil. Oel, Kirchen, Altäre, die Geistliche weihen, die Firmung mittheilen ꝛc. Zu diesem Müllstädterischen Distrikt gehören demnach diese 5. Pfarren, deren St. Lorenzen die Hauptpfarre ist. Im Jahre 1326. war

Hein=

Heinrich Pfarrherr allhier. Siehe im 29ten Diplome vom Stifte Göß.

2. Kapfenberg die Pfarre, von welcher sonst nichts zu melden habe, als was ich von der Reformation dieses Orts schon im Markte Kapfenberg gemeldet habe.

3. Krieglach in dem Dorfe dieses Namens. Allhier war Pfarrvicair An. 1478. Stephan Maghaup, an welchem Probst Leonhard zu Vorau als apostolischer Commissair, Richter und Erhalter des Klosters Neuberg wegen einen dem Stifte Neuberg von Martin an Niederaigen zugefügten Schaden geschrieben, daß er diesen schon ehe in dem Bann gelegten, weil er dem Kloster Neuberg genug gethan, öffentlich von der Kanzel, als von dem geistlichen Kirchenbann schon befreyten, verkünden sollte, wie in meinen Jahrbüchern Steyermarks 3ten Theile im Jahre 1479. zu sehen. Als nun das Jahr 1599. ꝛc. die Glaubens-Reformation in Steyermark vorgenommen wurde, sind die Krieglacher nach Mörzzuschlag beruffen, und allda unterwiesen worden.

4. Khindberg. Siehe Markt Khindberg.

5. In der Stainz Pfarre an der Fischbacher Alpe, von welcher ich aus Abgang der Urkunden nichts zu melden habe.

Pfar-

Pfarren des Stifts Admont.

1. St. Gallen im Walde. Siehe Markt St. Gallen.

2. In Wald Pfarre St. Kunegund bey Kaihlwang. Wie diese Pfarre an das Stift Admont gekommen, habe ich keine richtige Nachricht erhalten. Im Jahre 1599. war diese Kirche mit einen lutherischen Prädikanten besetzet, allein dieser hat die Herren Commissairs nicht erwartet, sondern er hat sich ehe geflüchtet. Das Volk wurde demnach unterwiesen, ein katholischer Pfarrherr eingesetzet, und die sektischen Bücher verbrennt.

3. In Ländl Pfarre zum heil. Bartholomäus unter St. Gallen gelegen. In dieser Pfarre hatte das Lutherthum stark eingerissen, der Ursachen dann auch die Ländler nach dem Markte St. Gallen sind beruffen, und allda reformiret worden.

4. Palfau Pfarre zu allen Heiligen, an den Gränzen Unterösterreichs gelegen. Es war auch vom Lutherthume angestecket, und dessen Innwohner nach St. Gallen zur Reformation beruffen.

5. Wildalben unter Maria Zell gelegen, wird auch St. Barbara in Thal genennet;

die

die Kirche und den Pfarrhof hat der jetzige Abt Matthäus erbauet, und in selbe das Bildniß der schmerzhaften Mutter Gottes in Beyseyn 5000. Menschen eingesetzet.

6. Mautern Pfarre. Siehe oben bey Markt Mautern.

7. Kailwang Pfarre des h. Oswalds. Das Dorf Kailwang ober Mautern wurde ehe Chiehelwang genennet, wie denn Otto von Stein ein Hofherr des Herzogs Ottokar im Jahre 1181. da seine Ehefrau zu Admont begraben ward, dem Stifte ein Grundstück bey Perchach, und zwey bey Kailwang oder Chiehelwang mitgetheilet hat, wie im 85ten Diploma von Admont zu sehen. In dieser Pfarre war auch um das Jahr 1599. ein lutherischer Prädikant, welcher aber bey Ankunft der landesfürstlichen Commißion die Flucht ergriffen, und also anstatt solchen ein katholischer Priester eingesetzet wurde. Hernach aber wurden die sektischen Bücher verbrennet.

8. St. Michaeln bey Ließnich an der Muer außer Leoben, eine uralte Kirche und Pfarre, unter welcher die Pfarre U. L. Fr. am Waasen, Tragöß, und mehr andere Kapellen standen. Im Jahre 1159. ist der Erzbischoff

bischoff von Salzburg Eberhard, da er von Göß reisete, in dieser Pfarre bewirthet worden. Vide Cod. Diplom. Admont. fol. 705. Diese Pfarre haben dem Stifte Admont übergeben die zween Brüder Ulrich Pfarrherr zu St. Mörten in Hartberg, und Reinbert Pfarrherr zu St. Mörten in Leibnitz, derer Oheim Reinbert Dechand und Pfarrherr zu Visch a ward. Diese Uebergabe geschah im Jahre 1187. in dem Kapitul oder Synodus zu Leibnitz, von Adalbert Erzbischoffe zu Salzburg bestättiget; in welchem auch Bernhard der Probst zu Vorau als Zeug unterschrieben. Unter dieser Pfarre standen auch die 2. Kapellen St. Peter und St. Jakob bey Leoben, welche Ottokar der Herzog dem Stifte Admont also geschenket, daß, wenn auch die Pfarre Ließnich von Admont sollte mit der Zeit entzogen werden, doch diese 2. Kapellen beständig bey dem Kloster verbleiben sollten. Im Jahre 1197. wurde Ließnich die Pfarre mehrmalen von Salzburg dem Stifte Admont bestättiget. Im Jahre 1210. war Friederich Pfarrherr nachmals Prior zu Admont. Sieh in dem 18. Diploma von Göß.

9. Krauwath Pfarre außer Leoben bey Kaisersberg; das Dorf Krauwath war schon

vor alten Zeiten bekannt: denn im Jahre 954. war schon Hartung Graf zu Krauwath oberster Vorsteher oder Landesverweser von ganz Steyermark, und ein Kammerherr des Königs Otto, wie in dem 2. Diploma von Göß bey Frölich zu sehen ist, in welchen Otto der erste röm. König und Kaiser einem Weltpriester, Dieprecht genannt, 2. seiner eigenthumlichen Hueben zu Zurce und im Dorfe Krauwath in dem Distrikte des Hartungs verliehen. Es ist ein alte Familie der Herren von Krauwath gewesen, welche vielleicht von diesen Grafen Hartung abstammeten. Im Jahre 1138. lese ich in einem Diplome von Rein Num. 2. bey Frölich Chunrad Chrowathen als einen Hofherrn Sophia der Markgräfinn von Steyermark, Leopolds des starken Wittwe, Mutter Ottokars des fünften. Wernher Crowath wird im Jahre 1139. und 1146. im 20. und 21. Diploma des Stiftes Admont genennet. Es wurde aber Krauwath vor Zeiten Krowath genennt, wie das 86. Diploma von Admont bezeuget, in welchem Wieland ein Hofherr Ottokars des sechsten dem Stifte Admont 3. Grundstücke und einen Hof bey Chrowath an der Muer geschenket hat. Im Jahre 1243. wurde zu Krauwath ein allgemeines Gericht

oder Landtag von Ulrich v. Pfannberg Oberrichter in Steyermark gehalten, und in solchem dem Stifte Seckau der Wald, genannt Erzwald, wider die Ansprüche des Hrn. Hartneid von Rammenstein zugesprochen, wie das 58. Diploma von Seckau bey Frölich weiset. Ein gleiches geschah zu Krauwath An. 1245. da den Nonnen zu Admont das Gut Vinsterpels von Witigo dem Landschreiber zugetheilet ward. Sehe in dem 1. Diploma von Admont bey Frölich. Albert von Eppenstein hat dem Stifte Seckau zu Krauwath, und Landfried von Eppenstein auch einen Hof vermachet. Wie diese Pfarre nach Admont gekommen, davon habe ich keine Nachricht.

Pfarren des Stifts St. Lamprecht.

1. Veitsch Pfarre zum h. Veith wird für eine Probstey wie Aflenz gehalten, von welcher oben bey dem Markte Aflenz gehandlet worden. In diesen Ort hat sich auch das Lutherthum eingeschlichen, der Ursach auch die Pfarrgemeinde zu Veitsch bey der Reformation des Steyermarks nach Khindberg beruffen, und alldort reformiret worden.

2. St. Marein Pfarre, welche ich in der Landkarte dieses Kreises nicht gefunden habe. Sehe Spitál Pfarr.

Pfarren des Stifts Neuberg.

1. Langenwang Pfarre zum h. Andreas neben Mörzzuschlag. In dieser Pfarrkirche haben die Herren von Scherfenberg, und andere adeliche Familien ihr Begräbniß, also bezeuget Wurmbrand, daß Fr. Johanna Gemahlinn des Hrn. Ulrichs von Scherfenberg im Jahre 1575. gestorben, und zu Langenwang sey begraben worden, sie war eine geborne Frau von Pollheim. Zur Zeit der Glaubens-Reformation wurden die Langenwanger nach Mörzzuschlag beruffen und reformiret.

2. Mörzzuschlag Pfarre zur h. Kunegund. Von welcher in dem Markte dieses Namens gemeldet worden.

3. Spitál zur Himmelfahrt Mariä an Sembring. Der Ursprung dieses Orts und des hier befindlichen Gnadenbilds wird also beschrieben: Wo sich der hohe Berg Semering theilet, und das ebene Land zeiget, nahm sein Anfang ein dickfinsterer den Räubern und bösen Leuten sehr tauglicher Wald,

Zeer-

Zeerwald genannt, in diesem wüthete das böse Gesind also, daß fast niemand aus Oesterreich in Steyermark an dieser Strassen wandern dorfte, die Hirten allein, bey welchen nicht viel zu erhäschen, waren sicher; da nun diese Hirten einsmals in diesem Wald arbeiteten, erblickten sie eine Frauenstatue, so etwann die Räuber den Reisenden abgenommen, oder aus einer Kirche entfremdet, versteckt hatten. Die alten Schriften des uralten Gotteshaus Maria in Mörzthal melden, daß diese Kirche von den Raubern bestohlen, ein Gnadenbild entführet, die Kirche eine Zeitlang verwüstet und öd verblieben; diese Kirche ward im Jahre 1040. erbauet oder erneueret, nach vielen Jahren aber anstatt solcher ein andere der H. Mutter Anna eingeweihet, welche noch heut zu Tage zu Marein stehet. Die Hirten voll Freuden wegen des erfundenen Bilds, setzten es zu ihrer Verehrung an dem Rand eines kalten und hellen Brunnen, welcher von selber Zeit an vielen Kranken und Preßhaften geholfen.

Unterdessen tratt Ottokar der 5te Stifter von Seiz und Vorau die Regierung an, und wollte nicht allein die Sicherheit dieses

Orts, sondern auch die Verehrung der Mutter Gottes Maria erheben. Er bauete also eine Kapelle und nebst solcher ein Spital für die Arme und Pilgrimme. Nach einer Zeit, als der Zulauf groß wurde, bauete er eine vollkommene Kirche, und vor seinem Tode schenkte er dieser Kirche und dem Spitale das Gut Harde. Die Räuber ließen ehe nicht nach zu wüthen, bis nicht der Befehl ergieng, daß der ganze Zerwald umgehauen, die Höhlen verschüttet, und die Hügel vertilget werden sollten; eine Höhle blieb mit eisernen Thüren verwahret, welche noch heut zu Tag das Cederhaus genennet wird. Diese Stiftung geschah im Jahre 1160. und wurde zu solcher die Kirche St. Stephan in Krauwath auch gewiedmet, Eberhard Erzbischoff zu Salzburg bestättigte diese Stiftung, richtete eine Pfarre auf, wie ich im ersten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks angezeiget habe. Ulrich Herzog in Kärnthen schenkte zwey Güter von dem Amte Prugg darzu, und viele andere Fürsten haben dahin reichliche Opfer gesendet. Im Jahre 1259. hat Stephan König in Hungarn, der den Fürsten in Steyermark spielen wollte, diesen Ort der Karthaus Seiz geschenket, wie das 17. Diploma von Seiz bey

Frö-

Frölich meldet. Im Jahre 1331. haben es unsere Herzoge Otto und Albert dem Kloster Neuberg übergeben. Im Jahre 1599. wurde das Bildniß durch das von den Türken gelegte Feuer auf der rechten Seite etwas schwarz, so doch die Statue nicht verunstaltet, die Kirche doch, samt den darinn befindlichen Christen blieb durch Hülfe der Maria ohne allem Schaden. Friederich der erste römisch. Kaiser hat im Jahre 1166. Spitál als eine Stiftung Ottokars bestättiget, in welchem Diploma er zugleich meldet, daß Ottokar diesen Ort von Ortolf Abten zu Varnbach eingehandlet habe. Die Gränzen, Legaten dieses Orts habe ich im ersten Theile meiner Jahrbücher beschrieben. Sieh auch Erfreulicher Ursprung des Gnadenbrunn und Gnadenbildniß zu Spitál.

Dieses Spital an Zerwald hatte seine eigene Vorsteher, welche Präfekti genennet, und unter den Geistlichen nach den Aebten vor den Pfarrherrn ihren Rang hatten, also lesen wir in dem 36. Diploma von Seckau: Seifried den Spitalmeister (*Hospitalarium*) von Zerwald, nach den Abten von Rein, vor den Pfärrern eingesetzet; müssen also diese Geistliche gewesen seyn. In Nekrol.

von Seckau lese ich Herrn Pernold von dem Spital zu Zerwald. Im 23ten Diploma des Bistthums Seckau um das Jahr 1246. Hermann den Spitalmeister zu Zerwald; auch unter der Reihe der Geistlichkeit nach den Dohmherrn zu Salzburg eingesetzet. Wenn dieß Spital samt ihren Spitalmeistern abgekommen, und die Pfarrherrn die ganze Obsorge erhalten haben, ist mir nicht bewußt. Die Gnaden und häufigen Gutthaten, welche noch heut zu Tage an diesem Orte erwiesen werden, sind zu sehen in oben genanntem Buche: Erfreulicher Ursprung des Gnadenbrunnen 2c.

4. St. Stephan Pfarre ober Leoben, nicht weit von Krauwath; dieses wird ohne Zweifel jene Kirche St. Stephan in Krauwath oder Chrewer seyn, welche An. 1160. zur Stiftung des obbemeldten Spitals ist gewiedmet worden.

Die Urkunden des Stifts Neuberg melden von einer Kirche und Pfarre Unser lieben Frauen Empfängniß neben dem Kloster.

Die

Die Pfarren der Pruggerischen Erzdechandey.

1. Raidmayr Pfarre neben Eisenärzt, deren Ursprung also beschrieben wird: Nicht weit von Eisenärzt, zwischen einem gar hohen Gebirge, hat es ein Kupferbergwerk, in der Rädmer genannt, darinn steckten gar viel mit dem Gift Luthers behaftete Berggenossene, Köller, Holzknechte, und Bauren, und unangesehen die landesfürstlichen Herrn Commissarien billiches Bedenken hatten unter diese grobe und unartige Leute zu ziehen, besonders weil sie nur 80. Mann zur Bedeckung hatten, wagten sie es doch, zogen den 28. Jun. 1600. dahin, und berufften das Volk in dem grossen Saale des landesfürstlichen Jägerhaus, in welchem der Bischoff von Seckau scharf geprediget, und mit der Hülf Gottes so viel ausgewirket, daß fast alle diese Leute frey und gutwillig zur katholisch alten Religion sich begaben; weil sich aber die hiesige Bergleute beklagten, daß sie manches Jahr wegen tiefen Schnee zu keiner Kirche kommen könnten, die Kinder oft lange ungetauft, die Todte unbegraben verbleiben

mußten, batten sie um eine Kirche und Gottesacker, welches auch alsogleich geschehen, und eine schöne Kirche mit zwey Thürmen und Freythof erbauet, ein jährliches Einkommen zu Erhaltung des Vicariens verordnet, und die Kirche durch Hrn. Bischoff zu Seckau im Jahre 1602. am St. Laurenzentag, in Beyseyn der fürstlichen Durchlaucht Ferdinand des zweyten, dero Frau Mutter, Gemahl, Brüdern und Schwestern, und eines grossen Volkes eingeweihet worden. Sieben hartnäckige Lutheraner wurden abgeschaffet, die übrige haben sich vollkommen zum alten Glauben begeben.

2. Braitenau Pfarre bey Pernegg, in welcher sich das berühmte Gnadenbild Maria Rehkogel, so ein Besingkirche dieser Pfarre ist, befindet.

3. Eisenärzt Pfarre. Siehe Markt Eisenärzt.

4. Hiflau Pfarre, unter Gallenstein gelegen. Nach dieser Pfarre, welche auch vom Lutherthume angestecket war, sind die Herren Commissairen gekommen, und bey der dort befindlichen Holzrechen den Rechenmeister, die fürstlichen Officiers, Köhler, Holz-

knechte und Bauren visitiret, und zurechte gebracht, also, daß sie sich der katholischen Religion wieder mit Freuden ergaben.

5. Vordernberg Pfarre. S. den Markt dieses Namens.

6. Trofeyach Pf. S. Markt Trofeyach.

7. Pernegg Pfarre. Von welcher nichts besonders gefunden wird.

8. St. Katharine Pfarre, liegt unweit Kapfenberg.

9. Micheldorf Pfarre. Von welcher ich keine Urkunden habe.

Und dieses hatten wir kurz von diesem Kreise zu melden.

Entwurf
der
geistlichen, politischen, und Civil-stände, der Landgerichter, und Burg-pfründe, die in dem Prugger Kreise begriffen sind.

Namen der Städte und ihrer Besitzer.

1. Kreisstadt Prugg ist landesfürstlich.
2. Leoben ist auch landesfürstlich.

Na-

Namen der Märkte und ihrer Besitzer.

1. Aflenz das Stift St. Lamprecht.
2. Altenmarkt das Stift Admont.
3. Cell das Stift St. Lamprecht.
4. Eisenärzt ist landesfürstlich.
5. St. Gallen das Stift Admont.
6. Kapfenberg Herr von Stubenberg.
7. Khindberg ist landesfürstlich.
8. Mautern Graf von Breüner.
9. Mörzzuschlag ist landesfürstlich.
10. Trofeyach ist landesfürstlich.
11. Vordernberg ist auch landesfürstlich.

Namen der Stifter.

1. Stift Neuberg des Cisterzienordens.
2. Abtey Maria Zell } nach St. Lamprecht
3. Probstey Aflenz } gehörig.
4. Das adeliche Stift Göß des Ordens des heil. Benedicts.

Namen der Herrschaften und Schlösser, und wem selbe gehören.

1. Aflenz Probstey und Herrschaft gehöret dem Stifte zu St. Lamprecht.
2. Büchel Herrschaft dem Hrn. v. Kalchberg.
3. Ehrnau Herrschaft dem Gr. v. Breüner.

4. Fried-

4. Friedhofen gehöret dem Hrn. v. Ziernfeld.
5. Gallenstein dem Stifte Admont.
6. Gräschnitz dem Düllinger.
7. Hochenwang dem Gr. v. Schäftenberg.
8. Kammerhof in Eisenärzt landesfürstl.
9. Kammerstein Herrschaft dem Grafen von Breüner.
10. Kaisersberg dem Grafen von Breüner.
11. Ober- und Unter-Kapfenberg den Herren von Stubenberg.
12. Krottendorf dem Hueber.
13. Krottenhof dem Grafen v. Schäftenberg.
14. Leopoldstein ist zerfallen.
15. Liechtenegg dem Grafen Inzaghi.
16. Massenberg dem Grafen v. Wurmbrand.
17. Meel dem Hrn. von Ziernfeld.
18. Mechelheim dem Hrn. von Fraydenegg.
19. Ober-Khindberg dem Grafen Inzaghi.
20. Ober-Lorenzen dem Freyhrn. v. Büchl.
21. Peglhof dem Purgstaller.
22. Pernegg dem Grafen von Leslie.
23. Spiegelfeld Freyhrn. Mätz v. Spiegelfeld.
24. Stübichhofen dem Hrn. v. Ziernfeld.
25. Veistritz dem Freyhrn. v. Königsbrnnn.
26. Veitsch dem Stifte St. Lamprecht.
27. Weyr dem Hrn. v. Haidegk.
28. Zmell dem Hrn. Preventhueber.

Pfar-

Pfarren und Kirchspiele des ganzen Prugger Kreises.

1. Der Erzpriester und Stadtpfarrherr der Kreisstadt Prugg.
2. Das Stift Neuberg mit seinen Pfarren.
3. Die Probstey Zell mit ihrer Pfarre.
4. Die Probstey Aflenz mit ihrer Pfarre.
5. Das adeliche Stift Göß mit seiner Pfarre.
6. Die Stadtpfarre Leoben.
7. Das Kollegium der Ges. Jesu in Leoben.

Von dem Stifte Göß hangen folgende Pfarren ab: Die Pfarre an Waasen in Leoben.
Der Veitsberg. St. Dionysen,
und Tragöß.

Von dem Kollegio der Gesellsch. Jesu in Grätz:
Die Hauptpfarre St. Lorenzen.
Die Pfarre Kapfenberg. Krieglach.
Khindberg. in der Stainz.

Von dem Stifte Admont die Pfarren:
St. Gallen. in Wald.
in Ländl. Palva.
Wildalben. Mautern.
Kammern. Kailwang.
St. Michael. Krauwath.

Von dem Stifte St. Lamprecht die Pfarren Veitsch, und St. Marein.

Von

Von dem Stifte Neuberg folgende Pfarren:

Langenwang. Mörzzuschlag.
Spitál. St. Stephan.

Von der Pruggerischen Erzdechandey hangen folgende Pfarren ab, als:

Raidmayr. Braitenau.
Eisenärzt. Hislau.
Vordernberg. Trofayach.
Pernegg. St. Katharin.
Micheldorf.

Namen der Landgerichter.

Prugg. }
Leoben. } landesfürstlich.
Eisenärzt. }
Vordernberg. }

Wyden. Stubenberg.
Gallenstein. Stift Admont.
Freyenstein. Der Gesellsch. Jesu.

Retlstein. } Stift Göß.
Tragöß. }

Namen der Burgpfründe.

Neuberg. Stift Neuberg.
Zell. } Stift St. Lamprecht.
Aflenz. }

Göß.

Göß.	Stift.
Trofeyach.	Landesfürstlich.
Ehrnau.	Gr. v. Breüner.
Kaisersberg.	
Kammerstein.	
Massenberg.	Gr. v. Wurmbrand.
Hochenwang.	Gr. v. Schäftenberg.
Pernegg.	Gr. v. Leslie.
Veitsch.	Stift St. Lamprecht.
St. Gallen.	Stift Admont.
Voitsperg.	Stift Göß.
St. Dionysen.	
Spiegelfeld.	Freyhrn. Mätz v. Spiegelfeld.

Beschreibung der Ortschaften des Judenburger Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Erstlich Städte sind 5, deren 3. landesfürstlich, als: Judenburg, Knittelfeld, Rottenmann, und 2. Municipal sind, als: Murau des Fürsten Schwarzenberg, Oberwöls des Fürsten von Freysingen.

Märkte zählet man 15, deren 5. landesfürstlich sind, die übrigen aber gehören andern Herren.

Außer diesen 5. Städten und 15. Märkten sind Herrschaften und Schlösser in diesem Kreise 89, deren keines dem Landesfürsten gehöret. Wir wollen Anfangs die Städte berühren:

1. Judenburg eine landesfürstl. Viertl-Haupt- und Kreisstadt, ist wegen ihr Alterthum sehr berühmt. Einige glauben, es sey solche die alte Hauptstadt unseres Vaterlands gewesen, und ich habe auch einen alten Freyheits- und Gnadenbrief von einem heidnischen Kaiser aufzuweisen; doch, weil wir auf öfters

Ansuchen, auch die vor 5. Jahren erlassene Circularien nicht zu sehen bekommen, so wollen wir diesem keinen andern Glauben beymessen, als jenem Gnadenbriefe, den Julius Cäsar der Stadt Wien soll ertheilet haben, von welchem bey Petz in öster. Schriftstellern zu sehen. Noch weniger ist zu glauben, daß Judenburg einsmals die Hauptstadt von Steyermark gewesen, aus eben jenen Grundsätzen, welche wir in unsern alt- und neuen Grätz, hier aber in der Beschreibung der Stadt Voitsperg und Pettau gegeben haben. Indessen ist doch Judenburg sehr alt, und eine im 12ten Jahrehunderte bekannte Stadt, in welcher Ottokar der sechste An. 1182. den Seizern, und 1191. den Seckauern sich freygebig erwies, wie die Diplomen bey Frölich bezeugen. Kajus Octavius Nepos ein edler und alter Römer soll hier begraben liegen; die uralten Grafen von Aflenz und Mörzthal haben auch bey Judenburg zu Eppenstein ihren Wohnsitz gehabt. Ob aber diese 14. Meilen von Grätz entlegene Stadt das alte *Virunum*, wie Pirckheimer lehret, gewesen sey, scheinet gar nicht glaubwürdig, weil mit diesen die Peutingerischen Tabellen und die Reisordnung des Kaisers Antonin nicht zustimmen,

men, indem Judenburg von Aglar viel weiter entlegen, als Antonin von Virunum schreibet. Schönleben will in Judenburg das alte Idunum ausgraben, aber auch dieses zu glauben, hat man keine richtigen Gründe.

Doch glaube ich, daß der Name und Ursprung dieser Stadt weit ansehnlicher sey, als daß man mit dem Pöbel urtheilen solle, Judenburg sey von den Jüden erbauet, auch von ihnen erstens bewohnet worden, und habe der Ursache diesen Namen erhalten: denn, obschon auch das Wappen dieser Stadt einen Juden vorstellt, so wissen wir doch, daß diese Wappen gemeiniglich erst nach den erbauten Orten erfunden, auch von den Namen der Städte sind hergeleitet worden.

Wir begeben uns zur Erzählung der fernern Merkwürdigkeiten dieser Stadt. Daß um das Jahr 796. Tallmann der König in Hungarn bey Judenburg geschlagen worden, und 20. tausend der seinigen samt 20. Kriegsfahnen solle verloren haben, lehret die deutsch geschriebene Chronick von Steyermark, die sich auf den Bonfinium beruffet, welcher aber darvon nichts lehret; gewiß um diese Zeit hatte Karl der große mit den Hunnen zu thun, aber nicht zu Judenburg, sondern in

jenem Theile Pannoniens, der an der Raab lieget. Nicht minder gehöret unter die Mährchen, was berührte Chronick von Steyermark auf das Jahr 1036. anführet, daß Adalbero Graf von Aflenz und Mörzthal, da er Steyermark von Kärnthen mit Gewalt absöndern wollte, der Ursache Konrad den 2ten römischen Kaiser also erzörnet habe, daß solcher mit 53000. Mann in Kärnthen eingefallen sey; Karlsperg, Judenburg und Leoben solle belagert haben, u. s. f. von welchem ich in meinen Jahrbüchern mit mehrern gehandlet habe. Gewisser ist, daß im Jahre 1103. Heinrich der Herzog aus Kärnthen dem Stifte Lamprecht unter andern Gütern die Handelschaft zu Judenburg samt der Mauthe der vorbey Reisenden geschenket habe, wie das Diploma von St. Lamprecht bey Frölich im 2ten Theile auf der 271ten Seite bezeuget. Judenburg muß also um diese Zeit schon eine berühmte Handelsstadt gewesen seyn, wo man Jahrmärkte gehalten, Waaren zugeführet, und Mauthen gesetzet hat. Im Jahre 1191. hat Ottokar der sechste Herzog in Steyermark unter andern Gütern auch die landesfürstlichen Alpen ober Judenburg, Seealpe genannt, dem Stifte Seckau geschenket,

wie

wie das 24. Diploma von Seckau bey Frölich bezeuget.

Im Jahre 1233. kam Theodora die Mutter unseres Herzogs Friederichs des streitbaren in diese Stadt, und befahl ihren Beamten in Judenburg, daß dem Kloster Seiz nebst jenem Saum Oel, welchen Leopold dahin verschaffet, jährlich noch ein Saum sollte gegeben werden, wie das 27. Diploma von Seiz bey Frölich bezeuget, aus welchem zugleich klar ist, daß die Stadt Judenburg der verwittibten Herzoginn Theodora als ein Wittibsitz und Unterhaltung sey angewiesen worden.

Im Jahre 1277. hat Rudolph der römische Kaiser zu Wien die Freyheiten der Stadt Judenburg bekräftiget, wie das 106. Diploma von Seckau bey Frölich zeuget, diese Freyheiten waren folgende: 1) Daß, wenn neues Geld geschlagen würde, die Wechsler zu Judenburg durch 6. Wochen allein solches einwechslen konnten, nach Verlauf der sechs Wochen solle den Bürgern erlaubet seyn mit solchen zu wechslen. 2) Wird von der Stadt Judenburg in diesem Freyheitsbrief gemeldet, daß sie von alten Zeiten her von den Herzogen in Oesterreich und Steyermark Leo-

pold und Friederich, wie auch andern Landesfürsten sey vermehrt worden. Es wird also keine Meldung gemacht von jenem Freyheitsbriefe eines heidnischen Kaisers. 3) Erhellet aus diesem Diploma, daß eine Münzbank zu Judenburg war. 4) Waren die landesfürstlichen Beamte dieser Münzbank nicht befugt einen Bürger zu bestraffen, sondern mußten der Ursach den Stadtrichter darüber befragen; ja, wenn auch ein Bürger Schulden oder anderer Gebrechen halber von dem Stadtrichter zur Strafe verurtheilet wurde, ein Bürger nicht Gewalt haben soll, der Ursach zu einen andern Richter sich zu wenden, sondern für selben antworten müßte. 5) Solle das Eisen von Trofeyach nur nach Judenburg, und an kein anders Ort geführet, um alldort verkaufet zu werden, wie vor Zeiten gewöhnlich war. Aus welchem ich schließe, daß in Judenburg um diese Zeit großer Handel und Wandel gepflogen wurde. 6) Weil damals noch keine förmliche Landstrassen gemacht war, folglich die wälschen Handelsleute alle nach Judenburg ihre Waaren führten, wurde diesen auferleget, daß sie ihre Waaren erstlich den Bürgern zu Judenburg, nachmals aber andern fremden Kaufleuten

feil=

feilbieten sollten; geschah dieß nicht, so ward sowohl dem Käufer als Verkäufer eine Strafe von 5. March auferleget. 7) Eben diese und andere fremde Kaufleute durften nur ein Viertel Jahr Waaren zu Judenburg erkaufen, wer dieß nicht beobachten würde, solle gestraffet werden, und zwar der Käufer solle seines Gelds, der Verkäufer seiner Waaren verlustiget seyn. 8) Die Judenburger Alpen sollen allein den Bürgern dieser Stadt eigen seyn, ausgenommen Scheflehen, so nach Seckau gehörte, und von Ottokarn dem 6ten dahin geschenket ward, dieser Alpentheil wird zur Zeit Ottokars Seealpe, jetzt vielleicht Scheflehen seyn genennet worden. Eben also gehörte den Bürgern die Waldung in der Muschnitz und in Feistritz. 9) Wenn die Bürger von Judenburg nach Wien handelten, sollen sie sonst keine Mauthe entrichten, als nur von jeder Saum 12. Pfenninge, von einer Saum Spitze 6. Pfenninge, von einer Saum Oel 3. Pfenninge, von einer Saum Feigen 3. Pfenninge, von 100. Kühehäuten 12. Pfeñinge, von 100. Bockshäuten 6. Pfenninge, von 100. Schäffellen 6. Pfeñinge, von einem Wagen mit Getreid 2. Pfeñinge, von einem Centen Wax 4. Pfeñinge. Aus welchem

klar zu ersehen, daß Judenburg eine recht herrliche Handelsstadt um diese Zeit war. 10) Wird den Bürgern allhier die alte Maß, Ellen, Gewicht gelassen. 11) Soll kein Soldat oder Einwohner angehalten werden. Also hat dieß Diploma. Der Handel und Wandel, da die landesfürstlichen Strassen nun ander Orts gemacht, hat nun zu Judenburg sehr abgenommen. Eben aus dieser Ursach haben sich um diese Zeit zu Judenburg auch Jüden aufgehalten.

Im Jahre 1252. da Steyermark nach dem Tode Friederichs des streitbaren keinen Herrn hatte, und viele um dieß Herzogthum stritten, ist Judenburg der Herzoginn Gertrud von Medling, einer der nächsten Befreundinn des Herzogs, samt Voitsperg indessen zugetheilet worden, wie der Unbenannte von Leoben, Haselbach, und andere lehren; es hat auch die Herzoginn hier ihre Wohnung gehabt. In eben diesem Jahre wurde zu Judenburg der päbstliche Bann Innocenz des 4ten wider Bernhard Herzogen in Kärnthen, weil er die Güter der Kirche zu Freysingen mit Gewalt eingezogen hatte, öffentlich gemeldet, wie Frölich in Archontol. Carinth. bezeuget.

Im

Im Jahre 1270. kam Ottokar der König in Böheim aus Krain nach Judenburg, allwo ihm gemeldet ward, daß König Stephan aus Hungarn bey dem Berge Semering seiner erwarte, der Ursach er denn mit seinem Kriegsheere einen andern Weg nahm, und nach Lilienfeld zog, wie Hagen schreibet.

Im Jahre 1269. als jene gefährlichen Kriegsunruhen zwischen Albert unserm Herzoge, und dem Erzbischoffe zu Salzburg vielen Schaden in Steyermark verursachten, wurde den Bürgern zu Judenburg der landesfürstliche Befehl ertheilet, daß sie auf erste Anordnung zu Gewehr greifen, und zur Belagerung v. Vansdorf sich bereit halten sollten.

Im Jahr 1292. wurde Hr. Friederich von Stubenberg, welchen Hr. Hermann v. Landenberg gefangen hatte, von Knitlfeld nach Judenburg in die Gefangenschaft geführet.

Im Jahre 1296. war Herzog Albert in dieser Stadt, gab Hrn. Heinrich von Walsee einen Theil seines Kriegsheers, damit er nach vollendetem Stillstand das Salzburgische Gebiet verwüsten sollte.

Im Jahre 1308. hat Hr. Albert v. Zeyring Landschreiber in Steyermark dem Stifte Seckau sein Haus zu Judenburg geschenket.

Im Jahre 1312. wollten die Jüden in der heil. Christnacht alle Christen zu Judenburg ermorden; die Sache wurde von einem jungen jüdischen Mädchen verrathen, welches sich eines Christen, den sie liebte, erbarmte, und ihn gewarnet, er möchte aus der Stadt entweichen; da die Sache also kundbar war, wurden in eben dieser heil. Nacht alle Jüden ermordet, einer war fast entflohen, und schon bey dem Thore des nun also genannten Jüdengäßl erhäschet: aber auch dieser mußte sterben.

Im Jahre 1346. haben der in der Stadt nebst dem Franciskanerkloster stehenden Kapelle zur heil. Katharina 14. Bischöffe verschiedene Abläße nach dem Gebrauche selber Zeiten verliehen.

Im Jahre 1362. hat Rudolph der Herzog in Steyermark allhier ein Kloster der Augustiner Einsiedler gestiftet, in welchen im 15ten Jahrehunderte Anna von Pettau, Gemahlinn Johanns von Liechtenstein, begraben worden. Man beobachtete ihr Wappen in den Kirchenfenstern nämlich ein rothes Schild, ein weißer Anker, ein Helm, und ein weißer Drache mit göldenen Flügeln. Dieß Kloster hat im Jahre 1620. Balthasar Freyherr von Thonhausen und seine Gemahlinn Ursula um

zwey

zwey tausend Gulden gekauft, und solches der Gesellschaft Jesu für ein Probierhaus übergeben.

Im Jahre 1395. wurde der Kohr der mindern Brüder von Johann Bischoff zu Seckau zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit, der seligsten Mutter Gottes, aller Heiligen, und besonders des H. Johanns des Täufers geweihet.

Im Jahre 1420. hat Herzog Ernst, ehe er wider die Hussiten zu Felde zog, die Stiftung des Spitals des heil. Geistes bestättiget und vermehret. Johann von Greissenegg, der allhier im Jahre 1427. begraben wurde, hat diese Stiftung gemacht, der Ursach es auch vor Zeiten das Greissenegger Spital genennet wurde. Diese Stiftung gehöret nun nach Grätz in das Ferdinandeum.

Obschon, wie oben gemeldet worden, nach einer alten Uebergabe die Jüden An. 1312. in Judenburg ausgerottet wurden, so haben sie sich doch wieder eingenistet, und soll, wie Kainach lehret, im Jahre 1440. Hr. Melchior Tymnitz Jüdenrichter zu Judenburg gewesen seyn.

Im Jahre 1451. soll in dem Franciskanerkloster allhier der heilige Johann von Kapistran Oberer gewesen seyn, wie unten bey

den

den Klöstern mit mehrern wird gemeldet werden.

Nachdem in dieser Gegend das Lutherthum gewaltig eingerissen hatte, wurde auch daher die landesfürstliche Commißion zur Reformation geschicket, den 28. Märzen des 1600ten Jahrs kam solche zu Judenburg an, berief die Bürger von Obedach, Weißkirchen, und Zeyring, welche alle erschienen, weil aber um diese Zeit ein großer Adel allhier wohnte, wurde die Reformationsmilitz mit einer Mannschaft von Aussee verstärket, und also 3. Täge die Reformation gehalten; die Stadtthöre waren versperret, der Bürgerschaft ihr Muthwillen verwiesen, eine eifrige Rede von dem Bischoffe gehalten, auf welche 104. lutherische Bürger bekehret, die übrigen aber, die sich binnen 6. Wochen und 3. Tägen nicht ergeben wollten, wurden des Lands verwiesen, der Anwald zu Judenburg und Stadtpfarrherr als Aufseher bestellet, der Rath mit katholischen Bürgern besetzet, und ein katholischer Stadtschreiber ernennet, die Kirche zu St. Martin, die den Lutheranern gehörte, eingezogen, und derer Schlüssel dem Stadtpfarrherrn übergeben; hernach wurde von Hrn. Sebastian dem Probsten zu Seckau zu einem guten Anfange

ein

ein Amt der heiligen Messe feyerlich gesungen. Es sollte auch der schöne gemauerte Freythof mit Blöcken zerstossen werden, weil aber die Pfarrkirche mit ihrem Freythof nicht genugsam versehen war, ist er ganz und unverletzt gelassen, zu der Pfarre angewendet, und dem Stadtpfarrherrn mit Uebergebung der Schlüssel eingehändiget worden. Die Prädikanten die ehe allhier gelegen, haben sich ein Jahr bevor hinweggezogen. Die Franciskaner, die im Jahre 1562. aus ihren Kloster vertrieben wurden, haben selbes glaubwürdig schon wieder im Jahre 1585. bewohnet.

Uebrigens ist diese landesfürstliche Stadt 14. Meilen nach der gemachten Strasse, 8. oder 9. Meilen aber, wenn man über die Alpen reiset, von Grätz entfernet; sie lieget an einem Hügel, ist mit Ringmäuren und drey Thürmen versehen. An einer Seite der Stadt liegt die landesfürstliche Burg, und neben solcher das Franciskanerkloster, dessen Kirche dieser Ursach halber die Hofkirche genennet wird. Das Kollegium der Gesellschaft Jesu, das ein Probierhaus ist; und die Pfarrkirche zum heiligen Augustin, derer Vorsteher Dechand ist. Im Jahre 1711. ist die Pfarre samt dem gröβten Theile der Stadt abgebrunnen. Auf-

ser

ser der Stadt an einer Höhe gegen die Muer lieget das Paradeiskloster der Klarisserinnen, von welchem Kloster anderwärts wird gehandelt werden.

Es war ehemals ein Rittmeister im ganzen Viertl Judenburg hier wohnhaft, von welcher Stelle im Jahre 1630. im Landtage zu Judenburg gehandlet worden. An. 1650. war Hr. Johann Heinricher von Heinrichsberg Burggraf allhier.

2te landesfürstliche Stadt Knitlfeld an der Muer gelegen, von Judenburg 2, von Leoben 4. Meilen entlegen. Von dieser Stadt fällt nicht viel merkwürdiges vor. Die Pfarre ist im Jahre 1311. dem Stifte Seckau einverleibet worden, wie das 151te Diploma von Seckau meldet; denn, weil das Stift schon ehe die Lehensgerechtigkeit dieser Pfarre hatte, wollte Friederich der erste Bischoff zu Seckau kein Bedenken tragen, daß selbe für die Zukunft von zwenen Dohmherren könne besorget werden. Die Lehensgerechtigkeit der Stadtpfarre Knitlfeld wurde doch von Seiten des Stifts St. Lamprecht, und zwar von der Pfarre Lind angefochten, weil, wie das 50te Diplom von Seckau meldet, im Jahre 1231. diese Streitsache zwischen den zwenen Prälaten

laten

laten von Seckau und St. Lamprecht beygeleget wurde.

Im Jahre 1440. hat Friederich der römische Kaiser Andre dem Dohmprobsten zu Seckau die landesfürstliche Jagdbarkeit bey Knitlfeld geschenket, doch also, daß den Bürgern daselbst ihr altes Recht Holz zu schlagen unberührt bleiben solle.

Im Jahre 1296. hat Heinrich Bischoff von Seckau einige Aecker bey dem Markte Knitlfeld Hrn. Otten von Geula zu Lehen übergeben, wie in dem 123. Diploma von Seckau bey Frölich zu lesen. Es wird zwar hier Knitlfeld ein Markt (Forum) genennet, doch kann man nicht gewiß schließen, daß Knitlfeld keine Stadt gewesen sey, theils weil Forum, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks gezeiget, von den Alten auch eine Stadt genennet wurde, theils weil dem geistlichen Gebrauche nach nur jene als eine Stadt angesehen wird, in welcher ein bischöfflicher Sitz anzutreffen ist.

Im Jahre 1448. sind zu Knitlfeld einige Bürger von Steyr, welche um das Fest St. Oswald zum Markt nach Pettau reisen wollten, mit all ihrem Haab und Gut gefangen und eingesperret worden, weil sie sich dem

Kai-

Kaiser Friederich nicht unterwerfen wollten, wie Prevenhueber lehret. Im Jahre 1503. wurde Christoph Zäch Stadtpfarrherr zu Knitlfeld als Bischoff zu Seckau geweihet.

Im Jahre 1600. wurde diese Stadt von dem eingerissenen Lutherthume gereiniget, es haben sich alle Bürger katholisch erkläret, bis auf viere, welchen der Termin der 6. Wochen 3. Tage zum Abzuge ist bestimmet worden. Die Bürger und Einwohner haben den Eid geleistet, die Instruktion angenommen, und sind über 400. sektische Bücher auf dem Platze verbrennet worden. Einige Herren von Kainach sind in dieser Pfarrkirche begraben.

Im Jahre 1470. hat Kaiser Friederich zu Knitlfeld die Freyheiten des Stifts Göß bestättiget, wie das 28. Diploma von Göß bey Frölich bezeuget.

3te Stadt dieses Kreises Rottenmann ist landesfürstlich, in Paltenthal 14. Meilen von Grätz gelegen. Lazius glaubet, es sey die alte römische Stadt Montana Castra gewesen, derer Antonin gedenket; sie war auch eine alte Pflege des Landesfürsten, und im 74ten Diploma von Admont bey Petz lese ich unter andern Zeugen, Dietrich den Pfleger oder Wirthschafter (Oeconomum) von Rottenmann.

mann. Im Jahre 1292. ꝛc. wurde sie von Otto Herzoge in Bayern, und Konrad Erzbischoffe zu Salzburg eingenommen. Heinrich von Rottenmann, wie ich glaube, landesfürstlicher Pfleger hat im Jahre 1258. Ulrich den Erzbischoff zu Salzburg gefangen, und in dem Schloße Wolkenstein verwahret.

Im Jahre 1296. war zu Rottenmann eine Zusammenkunft der Oesterreicher und Salzburger, um einen Frieden zu machen, gehalten, allein von keiner andern Folge, als daß ein Waffenstillstand auf kurze Zeit bewilliget wurde.

Im Jahre 1345. hat Johanna die verwittibte Herzoginn in Steyermark am Sonntag vor Michael die Freyheiten des Stifts und Klosters Rein zu Rottenmann bekräftiget, wie das 49. Dipl. von Rein bey Frölich bezeuget.

Im Jahre 1454. wurde das Stift der regulirten Kohrherrn allhier angefangen, und im Jahre 1462. demselben die Pfarre gegeben, so lange selbes ein Stift dieses Ordens verbleiben würde. An. 1478. wurde das Stift in die Stadt übertragen, und in folgendem Jahre hat Kaiser Friederich aus Grätz seinem Pfleger zu Wolkenstein geschrieben, daß er die Zimmer der Kohrherrn außer der Stadt,

auch die Gruft und Mauren der neuen Kirche abbrechen, die Zimmer aber der armen Leute im Spitale stehen lassen solle.

Im Jahre 1579. da die Landstände von Steyermark die ertheilte Religionsfreyheit mißbrauchten, haben sie auch neben Rottenmann auf dem Grunde des Hrn. v. Hoffmann eine lutherische Kirche zu erbauen angefangen, und also das umliegende Volk bethöret, daß die Bürger zu Rottenmann Flaminianisch, Lutherisch, Kalvinisch gemacht wurden: ob nun schon der Uebergang zur lutherischen Kirche verbothen wurde, enthielt sich doch Niemand. Johann Muchitsch Probst zu Rottenmann beklagte sich bey Hofe und es wurde An. 1584. Johann Hoffmann Abt zu Admont mit andern Commissairen gesendet, die Pfarren Liezen, Irdning und Oppenberg von den Prädikanten zu reinigen, und solche dem Probsten zu Rottenmann zurückzustellen. Allein es war nicht möglich, weil nach einem Auflaufe die Herren Commissairen mit harter Mühe mit den Leben davon kamen.

Im Jahre 1599. den 15. Novemb. kam die landesfürstliche Commißion nach Rottenmann, da aber die Bürgerschaft einen Fußfall gethan, verschonte man ihrer wegen der

Ar=

Armuth, und nachdem sie den öffentlichen Religionseid geschworen, verbrennte man ihre sektischen Bücher, und war die Hoffmannische Kirche, aus welcher doch etliche begrabene Todtenkörper hinausgegeben wurden, in Brand gestecket, und die Mauren mit Pulver zersprenget. Den 10. Julius des 1600. Jahrs ist die Bürgerschaft zu Rottenmann, wie auch die Bauerschaft zu Liezen, Noppenberg und Läßing reformiret worden, die bischöffliche Predigt wurde gehalten, und nach verrichtetem Gottesdienste die Befragung in der Wohnung der Commissairen vorgenommen. Die Bauerschaft leistete allen Gehorsam, und war nach abgelegtem Eide nach Haus gelassen, und also die Reformation glücklich geendiget.

Zu Rottenmann sind unterschiedliche Lehen, welche nach Trauttenfels dem Grafen Joachim von Trautmanstorf An. 1685. gehörten. Am Rottenmanner Taurn etliche Güter, zu Gutenstein unterschiedliche Huben, unter Himmelberg ein Hof samt andern darzu gehörigen Gütern an der Gurck, zu Gerstorf und Wincklern gelegen, mehr ein Hof zu Mangerstorf, zu Wuntsch, zu Royach, zu Eiswegen, zu Edling, zu Walterstorf,

und Heinrichstorf, ist dem Georg von Himmelberg im Jahre 1582. verliehen worden. Der Hof zu Mangerstorf mit einem Gute zu Edling und Royach dem Kaspar v. Neuhauß im Jahre 1603: und letztlich An. 1607. der Katharina Freyinn von Ursenbeck verliehen.

4te Stadt dieses Kreises Murau, dem Fürsteu vou Schwarzenberg gehörig, lieget nahe an dem Salzburgischen Gebiete, wird von der Muer in zween Theile geschnitten. Kluver haltet dafür, diese Stadt sey eben jene alte Stadt *ad Pontem* in den Peutingerischen Tabellen genannt, allein, wenn man diese Tabellen einsiehet, wird man hart schliessen, ob diese alte Stadt *ad Pontem*, Prugg, oder Murau zu nennen sey. Diese Stadt ist in den Kriegsunruhen, da Ottokar Steyermark überschwemmete, samt dem herrlichen Schlosse geschleifet worden, aus Haß der Herren von Liechtenstein, dem solches ehe gehörte. Im Jahre 1387. hatte Heinrich Bischoff zu Lavant das Unglück, daß er bey dieser Stadt in der Muer ertrunken.

In der bekannten Glaubensreformation wurde Murau den 6. April 1599. hergenommen, die sektischen Bücher verbrennet, und

die

die Pfarre mit einem guten Prediger versehen. Den 3. Septemb. kam die Commißion mehrmal dahin, der Bischoff von Seckau hielt seine Unterrichtung und Predigten, und hat so viel gewirket, daß die Bürgerschaft Ihro fürstlichen Durchleucht den Gehorsam, auf Ostern katholischer Weise zu beichten, und zu communiciren, oder alle das Land zu räumen versprachen.

Lehen daher sind: das Gut und Ezt, das Grafenlehen genannt, welches den 20. Märzen 1734. der Fr. Ursula Margaretha Grösinginn verliehen worden. Eben diese Frau hat den 22. Märzen besagten Jahrs über einen Theil in der Ezt einen Acker, bey Murau gelegen, Lehen empfangen. Ihro fürstlichen Gnaden von Schwarzenberg aber über das daher gehörige Landgericht den 25. May 1735. und über einen Hof die Muerstätten genannt, dann 2. Seen am Gaißrucke. Es ist auch ober Murau im Unterbichl ein Gut nach der Herrschaft Hainfeld, welches An. 1697. dem Max Sigmund Grafen von Herberstein verliehen worden. Item ein Gut Nußbaum dem Hrn. von Prandegg 1667. Ein Hof der Koglhof genannt bey der Sichbrucken, neben andern Gülten zu Scheeder Tadter-

mann ꝛc. 1674. der Fr. Mar. Kordula von Pranck gehörig.

Die 5te Stadt dieses Kreises Oberwöls eine fürstlich Freysingische Stadt nach Rottenfels gehörig, zwischen Murau und Knittfeld gelegen, von welcher man sonst nichts besonders liest, als daß sie ehemals dem Lutherthume sehr ergeben war. Im Jahre 1579. wurde neben dieser Stadt bey Altenhofen eine lutherische Kirche erbauet, und also das Volk von dem katholischen Glauben nach und nach abgewendet; im Jahre 1585. ward Kaspar Mayer, ein abtrinniger Mönch, in dieser Pfarre als Prädikant eingesetzet, welcher die Leute also bethörte, daß sie ihm unter der Predigt mit erhebten Fingern schwuren, Leben und Blut für ihn zu lassen. An. 1584. als Se. fürstliche Durchleucht in Muerbaden ober Judenburg auf der Jagd sich befanden, entstand ein Geschrey, als ob der Prädikant von Obertwöls wäre gefangen worden, gählings geschah ein Auflauf von Bauren mit Gewehren, Flinten, und Helleparten, ja, es hatte das Ansehen, als wollten sie den Landsfürsten selbst ermorden, ich weiß auch nicht was geschehen wäre, wenn der Prädikant nicht ohngefähr unter sie gekommen wäre, und das

Ge-

Getöß gestillet hätte. Im Jahre 1589. hat sich außer Oberwöls eine Anzahl Bauern am 3ten Pfingstfeyertage versammlet, und dem Pfarrherrn daselbst Martin Lindtmayer auf freyer Strasse aufgepaßt, umringet, gestossen, und bedrohet ihm das Leben zu nehmen, wenn er nicht fliehen würde; daher er auch abgewichen: darnach haben die Oberwölser mit Gewalt einen Prädikanten eingesetzet, weder den Landesfürsten, noch den Bischoff von Freysing als Grundherren geachtet, ja, sie haben den Pfarrhof zu Oberwöls mit Gewalt aufgesprenget, in Meinung obbenannten Pfarrherrn anzutreffen, seine hinterlassene Hausgeräthe gänzlich verwüstet ꝛc. ja diese gottlosen Leute hätten einen frommen gelehrten exemplarischen Priester Michael Memminger ein päbstliches Pflegkind bey dieser Pfarre ermordet, wenn nicht Hr. v. Perwang Freysingerischer Pfleger sie abgehalten hätte. Doch wurde nach und nach durch den Eifer der katholischen Seelsorger der wahre Glaube wieder eingeführet.

Märkte dieses Kreises.

1. Aussee ein landesfürstlicher Markt, nicht weit von Hallstadt an den Salzburgisch- und Oesterreichischen Gränzen, dessen Bürger einsmals sehr tief im Lutherthume steckten; denn es waren zu Ende des 16ten Jahrhunderts bey diesem Salz- und Hallamt in der landesfürstlichen Pfarre sektische Prädikanten, welche Ihro fürstliche Durchleucht nicht erdulten wollten, befahlen also Dero Verweser dem Thomas Gerolzhofer, er solle sie abschaffen, und einen katholischen Priester in die Pfarre einsetzen, der Verweser nahm sich der Sache sehr eifrig an, aber noch eifriger waren in der Widerspenstigkeit die Aussеer, sie liefen zusammen, droheten, wenn ihnen ihr Prädikant sollte genommen werden, so soll kein Papist in Aussee übrig bleiben, verwacheten den Prädikanten, und schwuren zusammen den Verweser samt allen Papisten todt zu schlagen; der Verweser entwischte samt Weib und Gesind auf das Schloß Wolkenstein, und durfte sich zu Aussee nicht mehr sehen lassen; dieß geschah um das Jahr 1592. Weil aber diese Pfarre in das Bisthum Passau gehörte, hat unser Erzherzog Karl schon

im

im Jahre 1586. nach Salzburg geschrieben, daß der Erzbischoff daselbst als Metropolitan den Bischoff von Passau dahin vermögen sollte, daß selber die lutherischen Prädikanten abschaffen, und einen katholischen Pfarrherrn einsetzen solle, allein auch der Bischoff erwirkte nichts. Im Jahre 1599. kam von Eisenärzt die landesfürstl. Commißion nach Aussee, die ungehorsamen Bürger, Pfannenarbeiter, Holzknechte, und andere, die sich bey dem Salzwesen befanden, zu reformiren. Den 4. Novemb. wurden in das Amthaus Richter und Rath samt der Bürgerschaft begehret, und als ihnen ihr Ungehorsam und Widerspenstigkeit vorgestellet wurde, wurden ihnen alle gehabte Freyheiten, Schriften, und Urkunden abgenommen. Folgenden Tages thaten sie einen Fußfall, und leisteten den Eid 1) daß sie Ihro fürstlichen Durchleucht künftig gehorsam seyn wollten; 2) keine Rebellion anfangen, auch solche, wenn sie es von andern merkten, anzeigen; 3) sich der Prädikanten, und falschen Lehr enthalten; 4) dem neu eingesetzten katholischen Pfarrherrn Gehorsam leisten würden. Eben dieß schwuren auch die Urbarsholden, Pfannenarbeiter, und Holzknechte.

Im Jahre 1600. den 7. Julius als Irdning reformiret wurde, mußten die Aussеer auch nach Irdning kommen, allein sie ließen sich auf die bischöfflichen Ermahnungen zurechte weisen; doch An. 1602. ließen sie sich durch die Ischler zur Rebellion anleiten, da aber Rudolph der Kaiser seine Commißion dahin schickte, und Hr. Joh. Friederich v. Baar mit einer Mannschaft, zu welcher auch einige Trouppen von Salzburg stießen, in Aussee sehen ließ, ward das Feuer gedämpfet, 6. Ischler getödtet, die übrigen in die Flucht geschlagen; jetzo ist Aussee gut katholisch.

Im Jahre 1391. war Martin Stolz oder Stolln, der eine Kirchdorferinn zur Ehe hatte, Hofschreiber, oder Verweser zu Aussee, wie Kainach bezeuget. Die Pfarre ist landesfürstlich, und war An. 1333. Hr. Heinrich von Polheim Dohmherr zu Freysingen Pfarrherr allhier, wie Wurmbrand beweiset.

Lehen zu Aussee ein halbe Salzpfanne, Stattrecht dem Karl Joseph von Korollanza An. 1689. gehörig. Item: ein Gut, die Knoppen genannt, samt einem Zehende zu Kailwang Georg Grafen von Sinzendorf An. 1671. gehörig.

2. Admont ein Markt des Stiftes dieses Namens, zwischen der Enns und Palta gelegen, wird erst nach Errichtung des Stifts entsprungen seyn; denn, als im Jahre 1091. der H. Thiemo Erzbischoff zu Salzburg die Pfarre St. Amand dem Stifte Admont verliehen, wird keine Meldung des Marktes gemacht, sondern nur der Pfarre durch das ganze Thal. Wann also der Markt hinzugesetzt worden, ist mir unbekannt; glaubwürdig ist, daß es einige Zeit nach Erbauung des Klosters geschah, denn, weil bey einem Kloster verschiedene Handwerker nothwendig sind, so haben sich solche nach und nach dahin gezogen, und also Ursache gegeben, daß die mehr hinzugebauten Häuser zu einen Markt erhoben wurde. Auch hier hat sich das Lutherthum eingeschlichen, denn als die landesfürstl. Commißion näher kam, ließ der Abt zu Admont 600. seiner Unterthane in dem großen Saale der Abtey zusammen ruffen, damit sie die Predigten des Bischoffs anhören sollten, den 2ten Julius des 1600. Jahres. Aus seinen Unterthanen befanden sich 307. lutherisch, welche ihren Auslauf gegen Rottenmann und Liezen hatten, diese alle, bis auf viere, die weggeschaffet wurden, begaben sich zur katholi-

schen

schen Lehre. Uebrigens hat der Abt zu Admont den 28. November 1731. über das Blutgericht allhier, und über das Landgericht jenseits der Grednitz und Obedach die Lehen genommen.

3. Gröbming ein hochfürstlich Salzburgischer Markt, nebst dem sehr hohen und vielleicht in Steyermark größten Berge Grimming gelegen; dessen Bürger und benachbarten Bauren zur Zeit des Lutherthums eine Reformation gebrauchten; der Anfang der landesfürstlichen Reformation wurde hier gemacht, denn auf Anruffen des Hrn. Bischoffs zu Chiemsee schickten Ihro fürstl. Durchleucht Hrn. Doktor Jöchlinger Regimentsrath, Primus Wänzl Landpfleger zu Wolckenstein nach Gröming, mit welchen auch ein Salzburgischer Commissair Hr. Christoph Erhard Licentiat der Gottesgelahrheit gekommen ist, damit sie den lutherischen Prädikanten abschaffen, und einen katholischen Priester in die Pfarre einsetzen sollten. Da nun der Prädikant auf die Kanzel kam, und die Predigt anfieng, erhub sich ein Geschrey, er soll von der Kanzel gehen, wenn er nicht wolle erschossen werden. Er mußte also die Kanzel verlassen, den Mantel riß man ihn vom Leibe, den Huth

schlug

schlug man ihn vom Kopfe, er bekam starke Puffstösse und Schläge, er mußte sich auch in ein nahe gelegenes Haus verbergen, und heimlich durch das Gebirg entlaufen; dieß geschah An. 1584. Im Jahre 1599. wurde Gröbming reformirt, der Prädikant abermal verjagt, ein katholischer Pfarrherr eingesetzet, und die lutherischen Bücher verbrennet. Im folgenden Jahre wurde ein anderer Prädikant, welcher sich nicht weit von Gröbming auf seiner Meyerschaft aufhielt, verjaget, und das Haus in Brand gesteckt.

4. Hauß ein hochfürstl. Salzburgischer Markt, unter Gröbming an der Enns gelegen. Unterhauß zum Unterschied des Schlosses Oberhauß genannt. Die Haußer waren ehe eifrige Lutheraner, denn, als An. 1584. M. Jodock Zeller Weltpriester, dahin als Pfarrherr geschicket wurde, ist er von den Lutheranern mit einem Jagdmesser also schwer verwundet worden, daß er halb todt zusammen sinken mußte. Da er einsmals in der Besingkirche Essach den Gottesdienst verrichten wollte, wurde er mit Steinen also begrüsset, daß er sein Leben zu erhalten, die Flucht ergreifen mußte. Mehr Ungemach mußte er in seinem Pfarrhofe erleiden. Im Jahre 1600.

wur=

wurden die Bürger, Bauren, Holzknechte, Köhler, Knappen von Hauß nach Schlädming zur Reformation beruffen, die meisten legten zwar den Eid ab, allein 110. Bauern und Knappen, und 23. Bürgern, die sich nicht ergeben wollten, wurde der Befehl ertheilet, binnen 6. Wochen 3. Tagen sich zu bekehren, oder das Land zu räumen. Zwey lutherische Rathsbürger zu Hauß wurden abgesetzet, und anstatt solcher 2. katholische beordnet.

5. Irdming ein gräfl. Raymund Saurauischer, zur Herrschaft Wolckenstein gehöriger Markt, samt dem Kapucinerkloster, von welchem unten wird gehandlet werden. Der Markt lieget an dem Ennsflusse unter Gröming. Von der allhiesigen nach Rottenmann gehörigen Pfarre wird zu Ende dieses Kreises gemeldet werden. Die Pfarrmenge zu Irdming war einstens auch sektisch, der Ursachen die Herren Commissairs den 7. Julius dahin kamen, und den Reformationsakt in der Kirche anfiengen; die von Aussee, Mittendorf, Pürck wurden auch dahin beruffen, auf gehaltene bischöffliche Ermahnung haben sich alle und jede zurechte weisen lassen. Es sind auch hier unterschiedliche Gülten, so theils Saurauisch, theils der Fr. Re-

gina

gina von Welsersheim An. 1681. verliehen worden.

6. Kammersperg St. Peter, der fürstlich Freysingischen Herrschaft Rottenfels gehöriger Markt, von welchem auch in der Landkarten nichts gefunden wird.

7. St. Lamprecht Markt des Stifts dieses Namens, unter Murau. Von diesem herrlichen Kloster sieh §. 15. Von dem Ursprunge dieses Markts habe ich auch keine Nachrichten. Die lutherischen St. Lamprechter Bauren wurden zur Reformation nach Neumarkt beruffen, sie haben sich aber gleich zum Gehorsam und Eid verpflichtet.

8. Mülle ein gewester Markt u. Schloß, vorhin dem Freyherrn v. Duval, nun einem Bauern Namens Schriesl gehörig.

9. Neumarkt ein landesfürstl. Markt, unter St. Lamprecht gegen Kärnthen gelegen. In diesem Markte hat Kaiser Friederich der zweyte An. 1235. die Freyheiten des Stifts Admont bestättiget, wie der Kodex im Dipl. von Admont Num. 8. bezeuget. Die Neumarkter waren im Lutherthume sehr vertieft, gegen ihren Landesfürsten sehr ungehorsam, denn als im Jahre 1599. etliche Commissairen dahin geschicket wurden, den Rath zu re-

for-

formiren, und den Auslauf zu des Jöbstels Kirche einzustellen, gehorchten sie nicht, wollten auch die mit fürstl. Signatur verfertigte Instruktion nicht annehmen, spotteten der Commissairen, sagten ganz frey, daß sie in Gewissensachen nach Sr. Durchleucht nichts fragten; hiemit mußte An. 1600. die landesfürstliche Commißion in diesem 6. Meilen ob Judenburg gelegenen, versperrten, wohl bewahrten Markte abreisen, wo sie auch den 1. April angekommen: Hr. von Pranck hat bey St. Lamprecht 300. Schützen zu seiner Garde gestossen, und weil bey des Jöbstels Schloß zu Lind zwo sektische Synagogen gestanden, wurden solche durch Pulver und Feuer in die Luft gesprenget. Den 3ten wurde die Reformation angefangen, die Thöre versperret, und den Neumarktern ihren Frevel, Bosheit, und Ungehorsam vorgehalten, folglich erkläret, daß sie in die Ungnade Sr. fürstlichen Durchleucht verfallen wären; die gewöhnliche Ermahnungen wurden gehalten, 1000. Bücher von der Bürgerschaft an zwey Orten des Platzes verbrennet; worauf endlich 102. lutherische Bürger sich ergaben, 14. aber, die hartnäckig verblieben, ein Termin von 6. Wochen 3. Tagen bestimmet, in

wel-

welchen, wenn sie sich nicht ergeben würden, das Land räumen sollten. Zu Neumarkt unter St. Marein ein Hof der Reinhof genannt, den Portnerischen Erben gehörig, und vor Alters lehenmäßig.

10. Obedach ein landesfürstl. Markt, unter Judenburg, gegen Unterkärnthen gelegen. In diesem Orte will Lazius das alte *Bedacum*, welches Ptolomäus in Nordgau bestimmet, festsetzen, allein da das alte *Bedacum* eben jener Ort, so in den Peutingerischen Tabellen *Bidajo*, oder *Badaco* genennet wird, zu seyn scheinet, solches aber nur 13. oder höchstens 19. tausend Schritte von dem Innflusse entfernet ist, so kann es mit Obedach nicht in Vergleich gezogen werden. Von der nach St. Lamprecht gehörigen Pfarre zum H. Aegidius in Obedach wird unter den Pfarren gemeldet werden. Die Grafen von Montfort hatten hier einen Zins, aber Johann Graf von Montfort hat solchen dem Kaiser Friederich An. 1415. versetzet, wie Kainach lehret.

11. Seckau Markt des Dohmstifts dieses Namens, unweit der Stadt Knitlfeld; der Ursprung dieses Marktes wird auch erst nach Erbauung des Stifts aufzusuchen seyn. Ge-

wiß ist, daß vor dem Stifte dieser Markt nicht gestanden, denn, da das Stift Seckau erstens in Feistritz gebauet wurde, war dieser Ort wegen der Landstrasse zu unruhig, folglich wurde das Stift von Feistritz nach Seckau übertragen, und also ist gar glaubwürdig, daß zu Seckau vor Uebertragung des Stifts noch kein Markt gestanden sey. Das mehrere wird in §. 17. in dem Dohmstifte Seckau und hier unten bey den Pfarren zu sehen seyn. Man liest in der Beschreibung des hochw. Hrn. Jakobs Rosolenz Probstes zu Stainz nichts, daß Seckau jemals im Glauben reformiret worden, folglich muß es im reinen Glauben verblieben seyn.

12. Schlädming einst eine landesfürstliche Bergstadt, An. 1525. durch Grafen von Dietrichstein belagert, und von dem Fürsten von Salm wegen einer Rebellion wider die Religion, und den Landesfürsten der Erde gleich gemacht: endlich wieder zu einem Markt von Kaiser Ferdinand dem ersten erkläret, dem Freyhrn. von Hofmann, hernach Grafen Raymund Saurau, An. 1770. unterm 30. April wieder zum landesfürstlichen Markt erkläret; sie lieget an der Enns gegen den Salzburgischen Gränzen, aus welchem Lazius das al-

te *Sabatinea* gestalten will. Die oben ganz kurz berührte Aufruhr bey Schlädming verdienet mit mehrern bemerket zu werden. Da aller Orten um das Jahr 1525. die Bauren närrisch zu werden anfiengen, haben auch die ohnedem wegen ihrer Grobheit bekañten Obersteyerischen Bauren zur Rebellion sich angeschicket. Sigmund von Dietrichstein Landeshauptmann in Steyer mußte aus Befehl Ferdinands des ersten 500. Mann dem Erzbischoffe zu Salzburg anführen; die Schlädminger setzten sich, weigerten den Durchzug, haben auch fast 100. Mann getödtet. Um das Fest des H. Johanns des Täufers zog der Landeshauptmann nach Schlädming, und nahm diese Bergstadt ein. Die aufrührischen Bauren sammelten vieles Volk, rückten vor Rastadt, allwo 1200. Salzburger Bauren, 1000. Pinzgauer, 900. Pongauer, 250. Rauriser zusammen kamen, und mit den Schlädmingern bestens verstanden waren. Alle diese versammleten Prügelträger kamen unter Anführung des Michael Gruber am Sonntage vor St. Ulrich durch den Mändlinger Paß in aller Stille bey Schlädming an, die Thöre wurden ihnen gleich eröffnet, und in vollen Geschrey drangen sie hinein, wütheten, und

erschlugen an der Stelle 3000, einige noch im Bette liegend, der Adel wurde gefangen, den Landeshauptmann Hrn. von Dietrichstein sperrten sie zu Werffen ein, behielten ihn bis 8. Septemb. gefangen: von dem übrigen Adel wurden 32. öffentlich auf dem Platze geköpfet, sie rückten hernach wieder vor Rastadt. Michael Gruber der Rädelführer bemühete sich zwar den Adel auszuhelfen, er hat auch den Hrn. von Dietrichstein, und Hrn. Christoph Welzer beym Leben erhalten, dem übrigen Adel rieth er, sich in die Kirche zu flüchten: allein auch in der Kirche wurde ihrer nicht geschonet, 18. von Adel wurden aller Sachen beraubt, in die Gefangenschaft geschleppet, einige wie die Hunde mit Stricken zusammen gekuppelt, und also weggeführet, u. s. w.

Als unser Herzog diese viehische Grausamkeit hörete, schickte er Niklas Grafen von Salm mit einem kleinen Heere nach Schlädming; dieser foderte sie zum Streit: als sie selben aber ausschlugen, zündete er die Stadt an, vertilgte sie ganz, und sie verlor das Recht einer Stadt. Nachmals begab er sich zu Bestraffung der Schuldigen; die am wenigsten Schuld hatten, haben Haus, Hof, und Gut verloren, und sind des Landes verwiesen worden,

den: die übrigen auf den öffentlichen Strassen aufgeknüpfet, einige wurden mit den Köpfen herabgehangen, also, daß sie von den Hunden angegriffen wurden, alle Glocken, deren sie sich zur Aufruhr bedienten, wurden nach Grätz geschicket.

Kaum war das Uebel gestillet, machten die Schlädminger Anstalten sich in dem Irrthume des Luthers festzusetzen, es regierten zu Schlädming die lutherischen und flamianischen Prädikanten so tapfer, daß man Schlädming ein rechtes Ketzernest nennen konnte. Hanns Steinberger aller Prädikanten Abgott saß allhier, er war Kirchheimerischer Facteur, ein böser und in aller Ketzerey verstockter Mann, er kam zwar nach Grätz als Prädikant, allein auch alldort konnte er nicht lange wegen seinen schädlichen Uebertrettungen verbleiben; da nun die Commißion im Jahre 1599. nach Schlädming kam, wurden sowohl seine in einem großen Büchersaale aufbehaltene, als der Bürger Bücher verbrennet, die Prädikanten verjaget, und die Kirche zu Schlädming M. Jodock Zeller Pfarrherrn zu Hauß übergeben. Die Bürgerschaft samt den Andesseern schwur den Eid, die neue Jakobskirche in der Au, nicht weit von dem

Schlosse Neuhauß wurde eingerissen und verbrennet.

Obwohl nun Schlädming also reformirt wurde, wollte man diesem Orte doch nicht trauen, weil keine einzige Besserung in Ansehen der Religion verspühret wurde, hiemit, ob sich die Schlädminger schon verlauten liessen sich zu setzen, giengen doch die landesfürstlichen Commissairen im Jahre 1600. von Admont dahin, welche der Landpfleger von Wolckenstein mit 200. bewehrten Männern bedeckete, die Plätze und Porten wurden besetzet, alle Zusammenkünfte verhindert, von der Pfarre Hauß alle Pfarrleute hieher gefodert, und kamen bis 700. Personen zusammen; 110. Knappen und Bauren, 23. Bürger blieben widerspenstig, denen eine Zeit von 6. Wochen und 3. Tagen gegeben worden, entweder zur Bekehrung, oder aus dem Lande zu ziehen.

13. **Unzmarkt** dem Fürsten v. Schwarzenberg gehörig, ober Judenburg gelegen. Dieser Ort möchte vor Alters, und ehe er zu einem Markte erhoben worden, Huntesdorf oder Hundsdorf seyn genennet worden; in welchem Orte Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg einen Zehendhof dem Stifte Seckau

ver=

versetzet, da ihm solches Geld zu seiner Reise vorgestrecket, wie das 84. Diplom von Seckau in meinen Jahrbüchern Steyermarks 2. Theile bezeuget. Zu Unzmarkt haben sich auch lutherische Prädikanten niedergelassen, der Ursach die landesfürstliche Commißion von Judenburg sich dahin begab, und die Pfarre daselbst zu Fraunburg mit einem katholischen Priester, guten Schulmeister, und Meßner versehen, zu welcher Einstallirung der Stubenbergische Pfleger Remigius Ebener aus Befehl seines Herrn sich ganz willig erzeigte, die Schlüssel übergab, und die Comissairen wohl bewirthete. Die Bürgerschaft wurde nachher reformirt, und über 100. Bücher verbrennt. Zu Unzmarkt ist der Pfannhof mit seinen Zugehörigen, nebst andern Gütern im Mörzthale zu der Stubenbergischen Herrschaft Kapfenberg lehenmäßig.

14. Weißkirchen ein landesfürstl. Markt unweit Judenburg. Einige wollen, man sehe zu Weißkirchen die Begräbniß des Aurelius Candidus eines edlen und alten Römers. In dem Kodex der Diplom. von Admont Num. 65. liest man unter den Zeugen einen Namens Ditmar von Weißkirchen, ob dieser von dem Markte Weißkirchen als Zeug begehret wor-

den, oder sonst von einer alten Familie sey, weiß ich nicht zu sagen. Es waren zwar alte Herren von Weissenegg, Weissenbach, Weissenberg, Weissenstein: doch finde ich außer bemeldten Ditmar keinen von Weißkirchen, mich dünkt also sehr glaubwürdig zu seyn, er sey nur von dem Orte Weißkirchen als Zeug beruffen, und also genennet worden. Von der Pfarre dieses Orts, die nach Lamprecht gehöret, wird zu Ende Meldung geschehen. Die ehemals vom wahren Glauben zum Lutherthume abgefallene Bürger wurden zu Judenburg reformiret, und die Lutherische zum reinen Glauben zurückgebracht.

15. Ober-Zeyring, zum Unterschied von Unter-Zeyring, der Admonterischen Probstey, genannt, ein landesfürstl. Markt im Pölsthale gelegen. Von diesem Orte und dem ganzen Gebiete stammeten die Herzoge von Zäring oder Zeyring ab. Denn, wie Megiser lehret, als Berthold der erste des Herzogthums Kärnthen und Alemannien entsetzet ward, ist solchem aus dem Herzogthume Kärnthen ein Gebiet ober Judenburg, Zeyring benamset, zur Unterhaltung gegeben worden, und hat sich dieser davon Herzog von Zeyring genennet. Es waren allhier ehemals sehr

reiche Silbergruben, welche aber An. 1158. zerfallen, denn, da aus allen diesen Gruben das Wasser mit größtem Gewalt hervordrang, sind 1400. Bergleute theils ersoffen, theils durch den Einfall der Wände erschlagen worden. Von welchem mehr im Schlosse Hainfeld zu sehen ist.

Im Jahre 1289. entstand ein Streit zwischen dem Erzbischoffe zu Salzburg und dem Dohmstifte zu Seckau einiger Güter wegen in Karberch und Ebenberch, in und um dem Markte Zeyring gelegen. Heinrich Abt zu Admont Landeshauptmann in Steyer war Richter. Er ließ 21. Männer nach selber Zeiten Gebrauch ruffen, welchen die Nachbarschaft und Gegend wohl bekannt war; aus diesen wurden sieben als Schiedsmänner bestimmet, viere davon mußten schwören, wohin diese Güter ehemals gehörten, und also blieb Seckau im Besitze derselben.

Die Zeyringer mußten zur Zeit der Reformation nach Judenburg reisen, und wurden 44. lutherisch befunden, die sich aber willig ergeben haben.

Herrschaften und Schlösser des Judenburger Kreises.

1. Authall ein Baron v. Brandauisches, vorhin dem Baron v. Pfeffershofen gehöriges Schloß bey Judenburg. Im Jahre 1739. den 2. Decemb. hat Joh. Wilhelm Freyherr v. Pfeffershofen über eine Huebe, die Schäffelhuebe genannt, in der Münzach ob Judenburg, über die Rottenhuebe in der Feistritz, beyde in der St. Peterpfarre, und über die Pretschelhuebe zu Aichdorf im Fonstorferpfarre, dann über die Koglerhuebe in der Muschnitz ob Judenburg Lehen genommen.

2. Admont das Benedictinerstift im Paltenthal, von welchem unten zu sehen.

3. Admontbichl ein nach Admont gehöriges Schloß, bey Obedach im Judenburger Bezirke gelegen.

4. Aigen ein altes Schloß, vorhin den Grafen von Putterer gehörig, welches nun abgebrennt ist. Aigen sind mehr Orte in Steyermark, eines St. Veit in Aigen eine Pfarre ober Grätz, das andere unter Straden an den Ungerischen Gränzen, das dritte dieß Schloß, von welchem sich auch die Grafen Putterer zu Aigen schreiben.

Ob Aich bey Guttenstein 4. Güter, die denen von Moßheim im Jahre 1626. verliehen wurden. Es ist auch ein Ort Aich bey Gröbming an dem Flusse Salzach, an welchem Orte die Kapelle zu St. Martin Leopold Herzoge in Steyermark An. 1201. dem Stifte Admont geschenket, und von der Pfarrkirche Gröbming gänzlich befreyet hat, mit diesem Bedingnisse, daß in solcher vor dem Altare U. L. Frauen und dem Altare des H. Blasius zwey ewige Lichter sollten erhalten werden, wie der Kodex der Diplomen von Admont Num. 90. erweiset. Dieser Ort wird die Kapelle des heiligen Martins im Ennsthale bey Aich genennet, er ist doch sehr weit von der Salza entlegen, und lieget vielmehr an der Enns.

5. Bachern von Montspergisch. Schloß bey Oberwöls, ist in der Landkarte nicht zu finden.

6. Bichelhof ein der Eberlinn, Bürgerinn zu Neumarkt, gehöriges Schloß an den Kärnthnerischen Gränzen unweit Neumarkt, ist auch nicht in der Landkarte.

7. Bichelhofen ober Judenburg, ein dem Herrn von Lackawitz, vorhin den Herren von Fraydenegg, gehöriges Schloß.

8. Benck-

8. Benckhof ein dem Freyhrn. v. Brandau gehöriges Schloß unweit Judenburg, vorhin den Herren v. Heiß untergeben.

9. Bichlern ein Graf Welsersheimisches Schloß im Ennsthale unter Irdning gelegen; es war das Stammenhaus der Hrn. v. Pichel. Walther von Pichel lebte um das Jahr 1139. Volkmar aber um das Jahr 1191. welcher als ein Vasal des Hrn. Friederichs v. Stubenberg denselben verlassen, da er von Hermann von Landenberg gefangen wurde. Wie Kainach meldet, war auch ein Hof Pichlern im Ennsthale, welcher Hr. Hanns von Kainach Kämmerer Leopolds und Ernstes unserer Herzoge, und landesfürstlicher Pfleger in Wolckenstein durch seine Frau Margareth v. Kirchdorf erhalten hat, er hat es nachmals an Gandolph von Kainach verkaufet, und dieser der Dorothe gebornen v. Moßheim, des Andre von Stainach Wittwe, um 3500. Gulden im Jahre 1550. Dieses Gut hat Hanns Kirchdorfer Pfleger zu Radkerspurg An. 1385. von Johann Düemdorfer erkaufet, und seiner Tochter Margareth zur Heurath gegeben. Der halbe Theil dieses Guts war dem Hrn. Johann von Ehrenfels lehenmäßig. Nebst diesem Schlosse Bichlern soll noch ein anders Schloß

Pi-

Pichel im Prugger Kreise zu finden seyn, das die Herren von Gablkoven im Jahre 1638. von den von Eibeswald zu Lehen hatten; also hat im Jahre 1638. Christoph Joh. v. Gablkoven zu Pichel bey Hrn. Georg Amelreich Freyhrn. v. Eibeswald Präsidenten in Steyermark wegen dem Schlosse Pichel Lehen angesucht, welches ehe Hr. Johann Franz von und zu Pichel zu Forchtenstein inne hatte. Der Fürst von Schwarzenberg hat über ein Gut am Pichel, neben der Kirche zu Scheeder und der sogenannten Mittermühl zu Payrdorf den 25. May 1735, und über den sogenannten Pichelhof in der Troyacher Pfarre, dann das Burgfried in der Lacken, und auf seinen Gründen Lehen genommen.

10. **Bayrdorf** fürstlich Salzburgisch, ein altes zerfallenes Schloß bey Murau in der Kätsch. Ob von diesem Schlosse, oder dem Dorfe Bayrdorf außer Grätz, das von den alten Bayern soll erbauet worden seyn, die Herren von Baidorf oder Paierdorf herstammen, ist nicht bekannt; glaubwürdiger scheinet, daß sie von diesem alten Schlosse ihren Ursprung genommen haben. Zur Zeit des ausgerotteten Lutherthums ist die Besingkirche allhier den Katholischen wieder zurückgegeben worden.

11. Dirnstein ein zerfallenes dem Fürsten von Gurk gehöriges Schloß, an den Kärnthnerischen Gränzen. Es war einsmals ein Pflegamt Ottokars des 6ten, aus welchem er den Seizern ein Allmosen angewiesen hat, wie in dem 9. Diploma von Seiz bey Frölich zu sehen. Aus diesem Schlosse sind zweifelsohne hergestammet die uralten Herren von Dirnstein, welche vielleicht aus der Schweiz in Oesterreich und Steyermark gekommen, und um das Jahr 1128. schon allhier bekannt waren, deren Stammenregister habe ich in dem ersten Theile meiner Jahrbücher abgefasset.

12. Doblhof ein dem Baron von Duwall vorhin dem Baron von Putterer gehöriges Schloß bey Neumarkt.

13. Dirnberg ein dem Stifte Seckau gehöriges Schloß.

14. Donnersbach ein gräflich Raymund Saurauisches Schloß im Ennsthale, unter Irdning, nicht weit von der Sölck gelegen. Die Kirche daselbst zu St. Aegidius war ehe eine Besingkirche von Irdning, nun aber ein weltliches Beneficium, so einen eigenen Beneficiaten hat. Das Lutherthum hat noch hin und wieder seine Schliche unter den Bauren,

wel-

welche ob sie sich schon zur katholischen Religion äußerlich bekennen, heimlich doch und in Herzen gut lutherisch sind.

15. Hoch-Eppenstein, und
16. Nieder-Eppenstein, zwey zusamm gefallene, vorhin landesfürstliche, hernach Grafen von Sidenitsch, nunmehro dem Grafen von Gaißruck gehörige Schlösser, unweit Weißkirchen. Man kann noch heut die Ueberbleibsel dieser alten Schlösser bey Judenburg sehen, von welchen sich die uralten Grafen von Mörzthal und Aflenz auch zu Eppenstein schrieben, wie in Aflenz gemeldet worden; denn als Heinrich der 4te röm. Kaiser Berthold den ersten von Zäringen oder Zeyring des Herzogthums Kärnthen entsetzte, wurde Marquard Graf von Mörzthal, Aflenz und Eppenstein, und nach ihm sein Sohn, endlich Heinrich der 2te Herzog in Kärnthen, dieser starb ohne Erben, und hatte das Mörzthal und Eppenstein Leopold dem starken Markgrafen in Steyermark vermachet, hiemit kam Eppenstein samt dem Mörzthal an die Landesfürsten in Steyermark, und also auch das ganze dermalige Oberstеyer. Es sind in der Wetterau Grafen von Ep- oder Eppenstein, und da im Jahre 1019. Adal-

bero

bero Graf von Eppenstein Mörzthal und Aßlenz Herzog in Kärnthen bey Ulm geschlagen worden, wie Hermann Contractus bezeuget, konnte vielleicht geschehen seyn, daß diese Wetterauischen Grafen im 10ten Jahrehunderte in unser Vaterland gezogen, und dieß Schloß gebauet haben.

Im Jahre 1162. hat Ottokar der fünfte Markgraf die Alpen Scobern bey Eppenstein dem Stifte Admont geschenket, denn die Herren von Eppenstein in Steyermark, deren Stammenregister ich im ersten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks entworfen habe, waren schon ausgestorben, und ihre Güter an unsere Landesfürsten gekommen. Es muß doch noch ein Eppensteinische Seitenlinie verblieben seyn, welche bis auf das Jahr 1227. lebte, deren einer Landfried dem Stifte Seckau Goberritz, Chrauwath, Landschacherbach vermachet hat, Gerold von Eppenstein war vom Jahre 1196. bis 1220. Probst zu Seckau. Diese Herren von Eppenstein müssen mit der Zeit von unsern Landesfürsten das Schloß Eppenstein wieder bekommen haben, weil sie als Blutsfreunde der Herren von Wildon, diesen das Schloß Eppenstein vermachet haben.

Dieß

Dieß Schloß hatte verschiedene Herren, denn, wie Kainach lehret, haben Freyberger von Kärnthen, Peter Räming, Dietmar und Ernst Lobminger, der alte und kropfete Sauerer, der Welzer, der Breuner, Berthold Krottendorfer, Hanns Greißenegger, Erhard Oberdorfer, Friederich Welzer, Bernhard Krobathstorfer, Leonhard Harracher, Hanns von Kainach der ältere, und sein Sohn Georg von Kainach, Kosmas von Graben, Andre und Georg von Teuffenbach, Bartholome von Pernegg, Georg Winckler, Stephan und sein Sohn Wolf Großbein dieß Schloß besessen. Nach Georg von Kainach hat es Kosmas von Graben aus Befehl des Kaisers Friederichs An. 1478, und An. 1479. Andre von Teuffenbach übernommen, von Maria, Karls des Erzherzogs Wittwe, hat es Pfandweise der Doktor Schranz gewesener Kanzler übernommen. Es scheinet also nach Absterben der Herren von Wildon wieder an den Landesfürsten zurück gefallen zu seyn. Auch Hr. Johann und Georg von Kainach haben dieß Schloß vom Kaiser Friederich um 400. Gulden Pfandweise auf ihr lebenslang erhalten. Im Jahre 1636. hat sich Christoph Alban Graf von Saurau Herr von Eppenstein

stein geschrieben, nach solchen ist es an die Grafen von Schidenitz gekommen. Lehen daher sind zu Eppenstein verschiedene, welche dem Wolf Graswein An. 1572., und dem Maximilian von Schrattenbach An. 1603. verliehen wurden.

17. Einödt ein dem Grafen von Gäller, bey Knitlfeld, gehöriges Schloß. Es ist auch ein anderes Schloß Einödt im Cilier Kreise, von welchem alldort soll gehandlet werden. Dieß Schloß, oder vor Alters Hof Einödt bey Knitlfeld, hat Hr. Johann der ältere von Kainach und sein Sohn Georg im Jahre 1419. von Georg Abten in dem Stifte Admont, theils durch Tausch, theils durch Kauf erhalten, und haben sich die Herren von Kainach Freyherrn zu Kainach, Leonrad, und Ainödt geschrieben. Anna Jakobine von Kainach ist im Jahre 1598. den 25. August in Einödt getauft worden. Daß Einödt ehemal dem Stifte Admont gehöret habe, bezeuget das 14. Diploma von Admont bey Frölich im 2ten Theile auf der 230. Seite, in welchem Albert der Herzog zu Prugg an der Muer Heinrich dem Abte zu Admont bekräftiget den Kauf des Hofs Einödt. An wem aber das Stift diesen Hof verkaufet, wird nicht ausgedrücket.

Ob es an die Grafen von Gäller, von und nach den Khainachen gekommen, ist mir nicht bewußt.

Lehen verschiedene dieses Kreises sind: Zu Enzerstorf ein Gut, die Orthueben genannt, An. 1663. des Stifts Seckau.

In Emsthal der Klappenhof, Purgstall, Seißenstein, nebst andern Gütern zu Grishorn und Weißenbach An. 1676. dem Adalbert Abte zu Admont verliehen. Item

Zu Liezen und in der klein Sölck unterschiedliche Lehen, theils Stainacherisch, Saurauisch, und Trautmanstorfisch.

18. Freudenbichl, oder Pichlhof, ein der Hrn. v. Freudenbichl vorhin eigenes Schloß.

19. Forchtenstein ein den Hrn. v. Freudenbichl gehöriges Schloß bey Neumarkt; An. 1638. haben sie sich Herren von Pichel geschrieben. Rudolph Hr. von Thimnitz war im Jahre 1457. Hauptmann zu Forchtenstein, wie Kainach bezeuget. Es ist auch im Cilier Kreise ein Schloß dieses Namens, von welchem alldort wird gehandlet werden.

20. Fraunburg ein altes Schloß bey Unzmarkt ober Judenburg, den Herren von Stubenberg gehörig, welches im Jahre 1268. in jenen bekannten Unruhen von Steyermark,

welche Ottokar der König in Böheim anfieng, Ulrich Hr. von Liechtenstein dem Ottokar abtretten mußte. Im 15ten Jahrehunderte hat nach Zeugniß des Lazius Wolfgang Herr von Stubenberg, Kapfenberg, Mueregg, Ehrenhausen und Fraunburg besessen, nach solchen im Jahre 1630. Georg Herr von Stubenberg. Von diesem Schlosse schreibet Kainach also: Fraunburg ob dem Hundsmarkt ist des Andree von Stubenberg gewesen, der um das Jahr 1380. gelebet, das hat er seiner Tochter Magdalena, die Wilhelm von Graben genommen, geschaffen, um welches Geschäff Wolf von Stubenberg, der um das Jahr 1463. gelebet, und die von Teuffenbach gehabt, sich mit gedachter Magdalena vertragen und verglichen, also, daß er ihr die Nutzung von Guetenberg auf 10. Jahr verschrieben, die sie und ihre Erben auf 10. Jahr inne gehabt und genossen.

Von der Reformirung der Pfarre allhier habe ich schon in Beschreibung von Unzmarkt gemeldet. Von den alten Herren v. Fraunburg sind die Herren von Liechtenstein abgestammet; denn also lese ich in dem alten Nekrol. von Seckau: Den 24. Novemb. ist gestorben Otto der ältere von Liechtenstein,

und

und seine Voreltern. Ulrich von Fraunburg Vater, Perchta seine Ehefrau, dessen Mutter ꝛc.

21. Johnsdorf ein alt zerfallenes hochfürstlich Salzburgisches Schloß außer Judenburg, welches Johann von Kainach Hofmarschall von Salzburg im Jahre 1450. ꝛc. von Friederich Erzbischoffe zu Salzburg überkommen hatte. Es war auch ehe ein alte Familie der Herren von Johnsdorf in Kärnthen und Steyermark, welche von dem Vonstorfer Hofe in Kärnthen nahe bey Wolfsberg also werden genennet seyn worden; denn dieß Schloß Vonstorf hat schon im 13ten Jahrehunderte nach Salzburg gehöret, und An. 1280. sind Rudolph und Otto von Weißenegg Salzburgische Pfleger zu Vansdorf gewesen. Es ist aber dieß Schloß wohl von dem Markte Vansdorf, der auch nach Salzburg gehöret, zu unterscheiden. Sonst ist bey diesem nun zerfallenen Schlosse ehe ein Markt gewesen, welcher seine Treue gegen Konrad von Vanstorf dem Erzbischoffe zu Salzburg bezeigte, da er sich wider Albert dem Herzoge von Steyermark setzte, und seine Thürme und Mauren verlor, nämlich An. 1289. Im Jahre 1482. mußte es den Hungarn überliefert werden.

Leonhard der Erzbischoff von Salzburg hat es doch wieder von Maximilian dem Kaiser abgelöset.

22. Friedstein ein Schloß, dem Grafen Maria Karl von Saurau gehörig, in Ennsthal gegen die Gränzen des Oberösterreichs gelegen. Im Jahre 1672. hat sich Karl Graf von Saurau zu Friedstein geschrieben.

23. Falkenburg ein alt gräflich v. Stainachisches, nun in ein Kapuzinerkloster verwandletes Schloß in Ennsthal bey Irdning. Von diesem siehe §. 18.

24. Feistritz Schlößchen bey St. Peter am Kammersperg ober Murau, der Herren von Pranck, nun des Hrn. Johann Joseph Eichtinger, zu welchem als Lehen gehören: zu Scheeder ein Gut, zu Rottenmann ein Gut, zu Diernstein eine Mühle, zu Muerau bey Sichelbrucken ein Hof, der Kögelhof genannt, welche An. 1674. Maria Kordula von Pranck besaß.

Es ist auch ein Dorf Feistritz ob Judenburg, allwo ein Hof mit seinen Zugehörigen der Herrschaft Waldstein dem Joh. Seifried Fürsten von Eggenberg im Jahre 1662. verliehen worden. In oder bey diesem Dorfe wird der Feistritzhof gelegen seyn, der dem Fürsten von Eggenberg gehöret.

25. Fresen ein v. Montspergisch. Schlößchen bey Oberwöls.

26. Goltelhof ein kleines Schloß bey Judenburg, den Klarisserinnen im Paradeis zu Judenburg gehörig.

27. Goppelspach ein der Freyinn v. Neuhauß gehöriges Schloß an den Salzburgischen Gränzen ober Murau. Zu diesem Schlosse gehören als Lehen: der Kogelhof zu Muerau, welcher der Kordula von Pranck An. 1674. verliehen wurde. Item zu St. Georgen ob Murau 10. Unterthane, die dem Hrn. Wilhelm Ernst von Pranck im Jahre 1648. sind verliehen worden.

28. Groß-Lobming ein Graf Joseph von Wurmbrandisch. Schloß bey Knitlfeld. Sigmund Franz Graf von Welsersheim hat über das Landgericht in Groß-Lobming, dann über die Alpen in der Grakau hinter St. Ulrich in Purckhard den 11. May 1737. Lehen genommen. In eben dieser Grakau in der Räntnerpfarre in Obersteyer sind 32. Güter samt unterschiedlich dahin gehörigen Alpen, Waldungen, Fischereyen und Jagdbarkeiten, zu der Herrschaft Pux gehörig, welche im Jahre 1690. dem Hanns Sigmund Freyhrn. von Pranck verliehen wurden.

Die Pfarre Lobnich, jetzo Lobming, zum heil. Georg wurde im 12ten Jahrehunderte dem Stifte St. Lamprecht gegeben, nun aber ist sie bey solchem nicht mehr. An. 1419. hat Hr. Moritz von Wels solche mit vielen Gütern beschenket, wie Wurmbrand lehret, welcher auch bezeuget, daß ehe ein alte Familie der Herren von Lobming gewesen, aus welcher Hr. Ernst von Lobming im 15ten Jahrehunderte noch lebte, dieser hat um das Jahr 1420. Hrn. Kaspar von Saurau seine Erbschaft vermachet, wegen welcher ihm hernach Diepold von Katzenstein im Jahre 1421. vor Konrad von Hollneck Landesverwesern in Steyermark eine Klage gemachet. Wurmbrand auf der 147. Seite.

29. Gusterheim ein fürstlich Schwarzenbergisches Schloß bey Judenburg in Pölsthal.

30. Grienbichl ein Graf Welsersheimisches Schloß bey Rottenmann. Dieß Schloß gehörte ehemals den Herren von Hoffmann, welche sich Freyherrn von Grienbichl und Strechau schrieben. Hr. Ferdinand Hoffmann ist im Jahre 1617. wegen entstandener Rebellion sowohl aller Erb- und Ehrenämter, als auch seiner Güter beraubet worden: bey Wurmbrand auf der 291ten Seite. Diese

Herr-

Herrschaft gehörte nach denen v. Hoffmann den Grafen von Saurau, welche auch darüber Lehen empfangen haben.

31. Gumpenstein ein Graf Welsersheimisches Schloß im Ennsthale, zu welchen Gut in Ennsthal eine Wiese, der vordere Wert zu Fischern als Lehen gehören.

32. Grubhofen ein Brandauisches, vorhin Hrn. von Heiß gehöriges Schloß bey Judenburg.

33. Grafeneck ein altes im Ennsthale liegendes, den Wagnerischen Erben gehöriges Schloß, von welchem sich im Jahre 1616. die Herren von Saurau geschrieben haben. Es war auch ein alte Familie der Grafen von Grafeneck, die aber in Oesterreich angesessen, wie Wurmbrand auf der 78. Seite meldet; vielleicht hat eben diese Familie dieß Schloß an die von Saurau überlassen.

34. Grubeck ein dem K. K. Haallamt Aussee gehöriges Schloß in Hinterberg, unweit Aussee, vorhin gehörte es den Herren von Krollolanza. Es hat verschiedene Lehen.

35. Hainrichsperg Stammenhaus und Schloß der Grafen von Heinrichsperg bey Judenburg. Im Jahre 1676. lebte Hr. Hermann Heinricher, der damals den Titel Edl

und Vest hatte. Im Jahre 1650. war Joh. Heinricher von und auf Heinrichsberg zum Weyr Sr. R. K. Maj. Rath und Burggraf zu Judenburg.

36. Hautzenbichl ein dem Stifte Seckau gehöriges Schloß bey Knitlfeld. Dieß Gut hat im Jahre 1086. Adalbero der 2te Waldgraf im Enns und Goißerwald, Bruder Ottokars des 4ten Markgrafen von Steyermark, dem Stifte Admont zur Schadloshaltung des Schaden, den er zugefüget hatte, um von dem Banne los zu werden, geschenket. 1160. kam es an das Stift Seckau, indem Reginbert Kämmerer Ottokars des 5ten mit Wernhern von Gäller ersten Probst zu Seckau einen Tausch getroffen, und bemeldtem Kämmerer 4. Grundstücke zu Tramersdorf bey Grätz für Hautzenbichl und Sachendorf überlassen hat, wie Frölich im 11. Dipl. von Seckau erweiset. Ottokar der fünfte hat diesen Tausch bekräftiget, wie ich aus den mir zugeschickten Handschriften von Seckau im ersten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks erwiesen habe.

37. Hainfelden ein von Brandauisches Schloß bey Zeyring im Pölsthale, welches wohl zu unterscheiden von dem Schlosse Hainfeld bey Rieggerspurg im Grätzer Kreise.

Im

Im Jahre 1730. den 2. Decemb. hat Hr. Johann Wilhelm Freyhr. von Pfefershofen über den Hof Hainfeld ob der Zeyring Lehen genommen. Maximilian der erste röm. Kaiser, da er das zerfallene Silberbergwerk zu Zeyring wieder herstellen wollte, hat er sich in diesem Schlosse Hainfelden eine Zeitlang aufgehalten; da er aber gesehen, daß menschlicher Weise keine Hülfe mehr zu hoffen, stand er von diesen Gedanken ab. Den unglücklichen Zusammenfall dieser Silbergrube beschreiben uns noch die deutschen Reime, die in diesem Zimmer, so noch des Kaisers Zimmer genennet wird, an der Wand gesehen werden.

38. Hauß ein hochfürstl. Salzburgisches Schloß im Ennsthale, neben dem Markte dieses Namens, welcher **Unterhauß**, das Schloß aber Oberhauß genennet wird. Von dem Markte ist oben gemeldet worden. Von dem Schlosse werden die alte Herren von Hauß abstammen, deren Dietmar im Jahre 1186. Werner im Jahre 1274. gelebet, wider diesen, weil er der Kirche der deutschen Herrn in Grätz Unbilden und Schaden zugefüget, wurde im Jahre 1255. von dem Landrichter in Steyermark der Spruch gemacht, daß alle seine Güter in Buchau bey 1000. March geschä-

schätzet, bemeldter Kirche zufallen sollten; wie bey Frölich in den Diplomen im 2. Theile auf der 184. Seite zu sehen.

39. Irrenfritzdorf ein der Freyinn von Neuhauß gehöriges Schlößchen ober Murau, die Freyfrau Maria Elisabetha von Neuhauß hat über einen Hof allhier Lehen angesucht, aber nicht erhalten.

40. Jägerhausen ein von den Herren von Eidenitsch vor 40. Jahren neu erbautes, nunmehr zusammgefallenes den Grafen von Gaißruck gehöriges Schloß bey Obdach.

41. Kätsch ein altes fürstl. Schwarzenbergisches Schloß bey Murau. Es war einst eine alte Familie der Herren von Kätsch, aus welcher im Jahre 1255. Hr. Schwikart von Kätsch gelebet, und Kunegund von Kätsch im Todtenbuche zu Rein eingeschrieben ist. Diese ehe Stubenbergische Herrschaft hat Hr. Wulfing von Stubenberg im Jahre 1268. an Ottokar dem Könige von Böheim, und im Jahre 1292. Hr. Friederich von Stubenberg an Albrecht Herzoge von Steyermark abtretten müssen. Im Jahre 1199. wird diese Herrschaft unter die Salzburgische Gülten gezählet, ja, wie die Admonterische Chronick bey dem Kanisius im Jahre 1201. meldet,

ist

ist das Salzburgische Schloß Kätsch in einem Erdbeben eingefallen, und also fast alle Innwohner getödtet worden. Wie Kainach lehret, haben dieß Schloß nachmals die Herren von Stubenberg dem Andre Paumkircher um 8000. Dukaten verkaufet, durch dessen Abfall und Rebellion es dem Landesfürsten heimgefallen, und von diesem vielleicht im Jahre 1600. Hr. Franz Godfried Grafen von Schranzeneck, nach solchen aber dem Fürsten von Schwarzenberg wird seyn verliehen worden.

42. Lindt ein Schloß des Stiftes St. Lamprecht bey Neumarkt. Fr. Mar. Anna von Geilberg hat über dieses Schloß den 25. May 1735. einige Lehen empfangen. Im Jahre 1022. ohngefehr hat der H. Heinrich der 2te röm. Kaiser Egilbert dem Bischoffen zu Freysing, vormaligen Kanzler und Lehrmeister Heinrichs des 3ten Wels, Lindt und Kätsch, samt andern Gütern in Oesterreich, geschenket. Es waren auch alte Herren von Lindt, derer einer Gundacker von Lindt im Jahre 1140. den Stiftbrief von Seckau unterschrieben. Gottfried hat um das Jahr 1183. Marquard im Jahre 1185. gelebet ꝛc. Hr. Wulfing von Kapfenberg hat An. 1197.

dem

dem Stifte Seckau einen Meyerhof zu Lindt geschenket.

43. St. Lamprecht Stift des Ordens des heil. Benedicts bey Murau. Sieh §. 15.

44. St. Lamprecht das Schloß, von welchem wir nichts anzumerken haben.

45. Liechtenstein ein dem Freyherrn von Königsbrunn gehöriges Schloß bey Judenburg. Johann Freyherr von Königsbrunn hat über die daher gehörige Güter Lehen angesuchet, allein er hat sie nicht erhalten. Im Jahre 1182. hat Hr. Dietmayr von Liechtenstein mit Pernger dem Abte zu St. Lamprecht einen Tausch getroffen wegen einigen bey diesem Schlosse gelegenen Gütern; dieser Hr. Dietmar war ein Hofherr Ottokars des sechsten. Die Stammenreihe der Herren von Liechtenstein zu Murau in Steyermark habe ich in meinen Jahrbüchern im ersten Theile auf der 958. Seite vorgestellet. Das alte Schloß Liechtenstein wird vielleicht An. 1268. in jenen berühmten Unruhen Ottokars des Königs in Böhmen seyn zerstöret worden. Dieß Schloß gehörte noch im Jahre 1635. dem Dohmstifte Seckau, und hat in diesem Jahre Hr. Anton Dohmprobst zu Seckau bey Hrn. Amelreich Georg von Eibeswald um die

Lehen dieses Schlosses angehalten, welches das Stift von Hrn. Joh. Jakob Putterer in Aigen, dieser aber ehe von Hrn. Joh. Christoph David von Urschenbeck erkaufet hatte.

46. Laindschach ein zusammgefallenes, der Stadt Knitlfeld gehöriges Schlößchen, gehörte ehe den Herren von Moßheim, derer Kaspar von Moßheim sich zu Landschach geschrieben, und Amtmann in Vordernberg war. Vor solchen haben es die Welzer besessen, aus welchen sich Andre Welzer der jüngere zu Landschach An. 1458. ꝛc. geschrieben.

47. Lerchenreith ein dem Hrn. von Hack gehöriges, bey Aussee in Hinterberg liegendes Schloß.

48. Murau Fürst Schwarzenbergisches Schloß. Dieß herrliche Schloß ist von Ottokar dem Könige in Böhmen im Jahre 1268. zerstöret worden, wie oben bey der Stadt gemeldet worden. Das neue Schloß aber ist nicht an dem Orte des alten, sondern gegenüber sehr herrlich erbauet; die Lehen daher sind bey der Stadt angesetzet worden.

49. Moßhof vorhin von Freudenbichl, nun aber einem Bauern gehöriges Schlößchen bey Neumarkt.

50. Mößweeg ein Schloß des Hrn. von Lackawitsch bey Knitlfeld.

51. Neudeck ein altes zerfallenes den Herren von Neudeck gehöriges Schloß in der Einöde an den Kärnthnerischen Gränzen, innerhalb Neumarkt. Die alte Herren von Neudeck haben allen Ansehen nach ihren Ursprung aus Krain, allwo 8. Meilen außer Laybach ein gleiches Schloß Neudeck lieget; weil deren viele auch in den Steyrischen Urkunden zu finden sind, so könnte wohl geschehen seyn, daß eine derselben in Steyermark gewandert, und dieß Schloß erbauet hätte.

52. Neuhauß ein Schloß, das nun Trautenfelsisch ist, es gehörte ehemals den Grafen von Trautmanstorf, und den Freyherrn von Neuhauß. Es liegt im Ennsthale, und hat ein Lehen zu Niederdorf im Ennsthale einen Hof, nach Neuhauß gehörig. Es sind mehr andere Schlösser, Neuhauß genannt, im Grätzer und Cilier Kreise, auch wird um das Jahr 1291. eines Salzburgischen Marktes Neuhauß in Ennsthal gedacht, welchen Heinrich der Abt zu Admont zerstöret hat.

53. Oberndorf ein Schloß der Herren von Freudenbichl unweit Neumarkt. Dieß war das Stammenhaus der alten Herren von

Obern-

Oberndorf, derer Rudolph, Otto, Günther Brüder um das Jahr 1267. Godfried, Otto, und Grauelm Brüder um das Jahr 1271. gelebet haben. Nach solchen, so viel mir bekannt, haben diesen Edelsitz die Herren Gravenauer erhalten, denn An. 1615. da Hr. Michael Gravenauer zu Oberndorf und Ober-Steinach gestorben, ist zwischen Eva seiner Hausfrau, und Hrn. Elias des verstorbenen Bruder ein Vertrag geschlossen worden, und dieser Edelsitz der Fr. Eva gelassen worden.

53. Offenburg ein alt zerfallenes Fürst Schwarzenbergisches Schloß im Pölsthale. Diese Feste mit ihren Zugehörigen ist ein Mannslehen; das Landgericht aber zu Offenburg in der Pölserpfarre und am Pusterwald, nach der Herrschaft Reifenstein, ist den Sidenitschischen Erben gehörig. Es war auch ein alte Familie der Herren von Offenberg, aus welcher Dietmar im Jahre 1261. zu Grätz das 75ste Diploma von Seckau bey Frölich unterschrieben, und Gundacker im Jahre 1158. Salzburgischer Hofherr gewesen. Es war hier auch ein Burggrafthum, welches im Jahre 1286. Hr. Konrad von Thal (de Valle) verwaltet, wie im 116. Diploma von Seckau zu lesen.

54. Puchs alt und neues, zwey den Baronen Pranck gehörige Schlösser unter Murau, zu welchen 22. Güter in der Grackau gehören, und dem Hrn. Hanns Sigmund von Pranck im Jahre 1690. verliehen wurden. Am Ruck sind in der Grackau unterschiedliche Lehen, theils nach der Herrschaft Puchs, theils nach Lobming gehörig. Ferdinand Joseph Graf von Pranck hat über die sogenannte Riglhueben in Reisling ob Judenburg den 18. Märzen 1732. Lehen genommen. Das Schloß Puchs ist das Stammenhaus der Grafen von Pranck, welche sich ehe Puchser von Pranck geschrieben haben. Doch glauben andere, daß Pranck das Stammenhaus, Puchs nur ein erkauftes Gut gewesen sey, welches auch fast wahrscheinlicher ist, wie im Schlosse Pranck zu sehen.

55. Pranck ein dem Stifte Seckau gehöriges Schloß bey Knitlfeld. Zu dieser Herrschaft sind im Kreise Judenburg viele Lehen. Im Jahre 1207. hat Hr. Heinrich v. Pranck seinen väterlichen Erbtheil in Pranck dem Stifte Seckau unter Gerold den Probsten geschenket, wie das 32. Diploma von Seckau bey Frölich bezeuget. Die Ursachen zu solcher Uebergabe waren: 1) weil dieß Schloß sehr

nahe

nahe bey Seckau lag; 2) weil viel seiner Voráltern hier begraben waren, und in der Nähe lebten; 3) weil zwey seine Schwestern Leukard und Elisabeth in das Frauenkloster daselbst aufgenommen waren. Es stehet dieß Schloß noch unter dem Stifte Seckau, und hat einen Dohmherrn zum Administrator.

56. Pusterwald, ein alt zerfallenes Baron von Brandauisches Schloß im Pölsthale.

57. Pflindsperg ein altes landesfürstliches, nun zum K. K. Hallamt Aussee, unweit dieses Marktes gehöriges zerfallenes Schloß.

58. Ränten ein altes Fürst Schwarzenbergisches, unweit Murau liegendes Schloß. Sieh mehr in der Pfarre Ränten.

59. Rottenthurn ein vorhin Baron von Kainbach, anjetzo von Klampflisches Schloß außer Judenburg. Hr. Franz Joseph von Kaimbach hat über die Güter in der Reisling, und ein Gut in der Pleu genannt, An. 1732. den 18. Märzen Lehen genommen. Im Jahre 1682. haben sich die Herren v. Rottal von diesem Schlosse geschrieben.

60. Rottenbach ein von Lackawitschisches Schloß außer Knittelfeld gelegen.

61. Riegersdorf ein gräflich Gablkoven, Baron von Valvasor, und Baron von Kaisersteinisch. Schloß bey Judenburg. Ein Mannslehen daher ist zu Pöls, welches Hr. Philipp Anton Graf von Gablkoven über das Fischwasser zu Pöls den 21. Julius An. 1730. genommen.

62. Rottenmann das Stift der regulirten Kohrherrn. Siehe §. 14.

63. Rottenfels ein Fürst Freysingisches, vorhin Hrn. v. Stubenberg gehöriges Schloß bey Oberwöls.

63. Rossenbach ein Freyhr. von Brandauisches, vorhin Hrn. von Heiß gehöriges Schloß bey Obedach. Im Jahre 1636. haben sich die Herren von Saurau von diesem Schlosse geschrieben.

65. Stein ein zwischen Neumarkt und St. Lamprecht dem Stifte dieses Namens gehöriges Schloß. Die alten Herren von Stein stammen zwar von dem in Krain gelegenen Schlosse Stein ab, so 6. Meilen von Laybach entlegen ist; doch muß eine Linie derselben im 12ten Jahrehunderte in Steyermark gezogen seyn, und dieß Schloß gebauet haben. Ob solche aber aus Schwaben oder aus Krain gekommen, ist ungewiß; dieß ist doch richtig,

daß

daß die alten Herren von Stein in Steyermark Hofherren unserer Ottokarn gewesen sind, von welchen im ersten Theile meiner Jahrbücher mehr zu sehen. Es ist auch in Krain eine Stadt, Stein gennant, 3. Meilen von Laybach gelegen. In Kärnthen sind 4. gleiche Orte: Stein an Wendt, Stein in Draunthal, Stein in Jaunthal, Stein in Lavantthal. In Oesterreich ist Innerstein oder Stein im Machland Viertl.

66. Schrättenberg ein Fürst Schwarzenbergisches Schloß ober Unzmarkt, zu welchem gehörig am Kogl in der Muschnitz ob St. Peter zu Judenburg ein Gut, und einige Güter an der Muschnitz, von welchen schon Meldung geschehen. In eben der Muschnitz ob Judenburg sind etliche andere Güter, die dem Dickkopf An. 1568. verliehen wurden. Dieß Schloß war das Stammenhaus der alten Herren von Schrättenberg, aus welchen Kadiloch von Schrätteuberg um das Jahr 1181. gelebet hat, und einer derselben An. 1489. in dem Streite zu Müldorf gefangen worden.

67. Scheifling ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß bey Unzmarkt. Hierzu gehören viele Güter als Lehen.

68. Sauerbrunn ein vorhin Baron von Teuffenbach, und Graf von Saurauisches Schloß, nun dem armen Spital ober Judenburg am Pölsthal gehörig. Man siehet allda noch einige Ueberbleibsel des Bads, nun aber werden 30. Arme hier erhalten. An. 1751. wurde allhier ein Beneficium errichtet.

69. Seckau das Stift der regul. Kohrherrn des H. Augustins. Siehe §. 14.

70. Spilberg gehöret denen v. Lackawitsch, vorhin aber den Grafen von Heinrichsperg; dieses Schloß liegt bey Knitlfeld, ist herrlich gebauet, und mit einem treflichen Zeughause versehen. Ob die Herren von Spilberg von diesem Schlosse, oder von einem andern gleiches Namens in Oesterreich gelegen, ihren Ursprung genommen, ist nicht ausgemacht; man findet deren viele in den alten Steyrischen Urkunden.

71. Strechau ein dem Stifte Admont gehöriges Schloß in Paltenthal, bey Rottenmann gelegen. Diese Herrschaft mit ihrer Zugehörung ist dem Stifte Admont An. 1676. verliehen worden. Die alten Herren von Strechau oder Strechove lebten im 12ten Jahrhunderte, und werden oft in den Stift Admonterischen Urkunden angezogen: um

was

was Zeit sie aber erloschen, ist nicht bekannt. Die Herren Hoffmann haben solches Gut hernach besessen, da aber solche wegen den Böheimischen Unruhen die Oesterreichisch. Provinzen verlassen mußten, hat Urban Abt zu Admont dieß Schloß um 96000. Gulden gegen die Mitte des 17ten Jahrhunderts gekauft.

72. Stainach ein gräflich v. Stainachisches Schloß in Ennsthal; es hat verschiedene Lehen, als nach Ober-Stainach, die im Jahre 1689. der Frau Anna Regina von Welsersheim sind verliehen worden; und die zu Unter-Stainach gehörigen hat Max Adam Graf von Stainach angesuchet. Es waren alte Herren von Stainach, deren einer Hilegrin im Jahre 1289., unter welchem der Thurm zu Stainach, vielleicht Ober-Stainach, von den Soldaten von Salzburg zernach, zerstöret wurde. Ober-Stainach gehörte ehe den Grafmauern, also war Hr. Moritz von Ober-Stainach auf Grimpen An. 1623. Besitzer davon. Im Jahre 1636. ist es an die Grafen von Saurau gekommen; die Familie der Herren von Ober- und Unter-Stainach hat Kainach in seinen hinterlassenen Schriften mit mehrern beschrieben.

73. Silberberg ein alt zerfallenes Schloß und Stammenhaus der Herren von Silberberg, innen Neumarkt gegen Kärnthen.

74. Sölck groß, ein den Jesuiten nach Grätz gehöriges Schloß in Ennsthal.

75. Sölck klein, ein den Grafen v. Saurau gehörig zerfallenes Schloß in Ennsthal. Wie Wurmbrand lehret, ist den Herren von Saurau um das Jahr 1625. das Oberstmarschallamt in Steyermark, wie An. 1428. dem Hanns Grafen von Schaumburg, samt der Festen Frauheiu im Viertl Cili, und dem Amte in der klein Sölck in Ennsthal zum Mannslehen verliehen worden. Das Gut Reckenbau ist An. 1661. dem Franz Schreckmayr, An. 1672. und 1689. dem Karl Joseph Krollolanza verliehen worden.

Nebst anderen verschiedenen Lehen zu geschweigen, ist auch die Herrschaft Saurau hieher zu setzen, zu welcher einige Stücke zu Landscharen, Irdning und Tauplitz gehören. Das alte Schloß Saurau, dessen Kainach in der Familie der Schlüßler gedenket, muß zerfallen, uud die Güter zertheilet seyn. Auch Wurmbrand lehret, daß dieß Schloß Saurau ober St. Lamprecht gelegen, den Fürsten von Schwarzenberg gehöre, dessen Ueberbleib-

sel

sel noch zu sehen, da es das Stammenhaus dieser Familie war.

76. Teuffenbach alt, zerfallen, und neu Teuffenbach, dem Freyherrn von Putterer gehöriges Schloß ober Unzmarkt. Die alten Herren von Teuffenbach, so von dem alten zerfallenen Schlosse abstammten, haben auch Ober- und Unter-Mayrhofen besessen, wie auch einige Güter in Oesterreich. Sie lebten schon im 11ten Jahrhunderte, derer Stammenreihe ich im ersten Theile meiner Jahrbücher gegeben habe. Sie schrieben sich zu Anfangs des 17ten Jahrhundertes Freyherrn zu und in Teuffenbach, zu Stattenberg, Krannichsfeld, Sauerbrunn und Thann, zu Moßweeg, zu Thann ꝛc.

77. Tschackathurn Fürst von Schwarzenbergisches Schloß ober Unzmarkt.

78. Thann ein vorhin Graf Saurauisch, nun aber dem Grafen Joseph v. Wurmbrand gehöriges Schloß unweit Judenburg. Im Jahre 1603. schrieben sich von diesem Schlosse die Herren von Teuffenbach. Die alten Herren von Thann werden in den Admonterischen Urkunden gelesen.

79. Trauttenfels, vorhin Neuhauß, ein Graf v. Trautmanstorfis. Schloß in Ennsthal.

80. Thanegg ein dem Hrn. v. Krollolanza gehöriges Schloß in Ennsthal.

81. Traunau eben demselben.

82. Triebendorf ein Dorf unter Murau, allwo mehrere Häupter der Republick Rom, unter andern Cicero, eine Zeitlang im Elende sollen gesessen seyn; wie von dem letztern die in Stein gehauene Innschriften bestättigen.

83. Velden, vorhin Baron v. Duwallisch, nun einem Bauern, Namens Schriesl, gehöriges Schloß inner Neumarkt. An. 1686. haben sich die Herren von Dietrichstein davon geschrieben.

84. Weyer ein Graf Heinrichspergisches Schloß bey Judenburg.

85. Wasserberg ein fürstl. Seckauisches Schloß, unweit dem Stifte Seckau, in dem Gaalergraben.

86. Wolckenstein, vorhin landesfürstlich, hernach Baron Hoffmannisch, nun Graf Raymund Saurauisch, ein alt zerfallenes Schloß in Ennsthal. Die alten Grafen von Wolckenstein, Herren von Villanders und Pradel sind von dem in Tyrol gelegenen Schlosse gleiches Namens abgestammet, zu Ende des 12ten Jahrhunderts; allein, unsere Herren von Wolckenstein sind viel älter, welche schon

im 12ten Jahrehunderte bekannt waren, und Hofherren der Ottokarn Markgrafen gewesen sind. Im Jahre 1260. wurde Ullrich der Erzbischoff von Salzburg, da er durch das Ennsthal in Bayern reisen wollte, bey Admont gefangen, und eine Zeitlang im Schlosse Wolckenstein aufgehalten. Dieß Schloß war landesfürstlich, und hat im Jahre 1479. Friederich der römische Kaiser dem Hanns Rachsperger seinem Pfleger zu Wolckenstein Befehl ertheilet, zur Erbauung des in die Stadt übertragenen Stifts Rottenmann Hülfe zu leisten. Im Jahre 1410. und 1418. wurde Johann Ritter von Kainach, und im 16ten Jahrehunderte Georg Moßheim Landpfleger und Landrichter bestimmet, im Jahre 1508. war Christoph von Stainach Landpfleger zu Wolckenstein. Wenn es auf die Herren von Hoffmann gekommen, ist mir nicht bewußt; die Herren von Saurau aber werden dieses Schloß um das Jahr 1625. erhalten haben, da die Herren Hoffmann wegen der Böhmischen Rebellion ihrer Ehren, Würden, und Schlösser entsetzet wurden.

87. Weißenthurn, vorhin Graf Sidenitschisch, nun Graf v. Gaißruckisches Schloß zu Weißkirchen. Im Jahre 1622. hat Hr.

Hie=

Hieronymus Pircker von und zum Weißenthurn, von diesen Schlosse Lehen genommen.

88. Wincklern Baron von Pemlerisches Schloß bey Oberwöls. Dieses Gut hat im Jahre 1243. dem Grafen v. Welz gehöret.

89. Zeyring unter genannt zum Unterschiede Ober-Zeyring des landesfürstlichen Markts in der Probstey des Stifts Admont, unweit des Marktes Ober-Zeyring, von welchem oben gemeldet worden. Von diesem Orte ist mehr bey dem Markte Ober-Zeyring zu sehen.

Geistlichkeit und Kirchspiele dieses Kreises.

Ob ich schon keine zuverläßige Nachricht von dem geistlichen Stande dieses Kreises erhalten habe, so wage ich es doch, von solchem nach Möglichkeit eine kleine Abschilderung zu geben. Die Stifter Admont, Rottenmann, St. Lamprecht, und Seckau werden nachmals beschrieben werden.

Erzpriester sind in diesem Kreise zu Admont, Pöls, Seckau. Dechanden: zu Judenburg, Rottenmann, und Hauß; sollte mir ein oder andere Pfarre, Dechandey oder Unterdechandey

dey ꝛc. ausgeblieben seyn, so wird der geneigte Leser den Abgang derselben nicht mir, sondern denen zuschreiben, welche von mir auf das höflichste ersucht, mir dennoch nichts eingesendet haben.

I. Erzpriesterthum Admont.

Es hat unter sich die eigene Stifts- wie auch die Pfarreyen des Stifts Rottenmann, und andere in Enns- und Paltenthal gelegene Pfarren.

Pfarren des Stifts Admont.

1. Admont die Pfarre im Markte daselbst; sie wird von dem Stifte besorget, welche im Jahre 1091. Thiemo der Erzbischoff zu Salzburg dem Abte Gisilbert geschenket hat; um das Jahr 1234. da Eberhard der zweyte Erzbischoff zu Salzburg dem Dohmprobste allhier und dem Dohmkapitul das Erzpriesterthum verliehen, war die Frage: Ob auch Admont unter diesem begriffen wäre. Eberhard bestimmete, daß die Pfarre Admont samt allen Filialen und Vicariaten abgesondert, ein eigenes Erzpriesterthum ausmachen solle. Für welche Befreyung er dem Dohmkapitul daselbst die Pfarre Randentin, und

St.

St. Georgen bey der Muer gegeben. Die Pfarre Admont ist zu Ehren des H. Amand eingeweihet.

2. Janspach St. Aegiden, unter Admont und der Radmär gelegen, welche Engelbert der 27te Abt in einem großen Thale errichtet, und öfters hier ein einsames Leben geführet hat.

3. Kulm U. L. Frauen, diese Pfarre hat Hartneid der 34te Abt zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gestiftet. Es ist allhier eine große Wahlfahrt von welcher mehr §. 23. soll gemeldet werden.

4. Gröbming zu U. L. F. Himmelfahrt, die Pfarre ist wechselweise mit dem Hochstifte Salzburg. Wie es zur Zeit des Lutherthums hier gestanden, siehe im Markte Gröbming.

5. Palta St. Lorenzen, diese Pfarre hat Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg, auf Fürsprechen Roman des Bischoffs zu Gurk, und Einstimmung des Dohmkapituls zu Salzburg, dem Stifte Admont gegeben, und Adalbert der 2te An. 1168. aufs neue bekräftiget.

6. Gaißern oder Gaishorn zur H. Dreyfaltigkeit.

Pfarren des Stifts Rottenmann.

1. Rottenmann Stadtpfarre, die Stift und Stadtpfarrkirche zum heil. Niklas hat 3. Besingkirchen, die 1te zu U. L. Frauen, zu den HH. Johannes dem Täuffer, und dem Evangelisten, die 2te St. Georgen, und die 3te die St. Michaels Kapelle.

2. Irdning im Markte zu St. Peter und Paul, von welcher man sagt, daß Pius der 2te röm. Pabst, ehe Aeneas Silvius genannt, solche soll verwaltet haben. Sie hat 2. Filialen, in Hagenberg zu den HH. Johannes dem Täuffer und dem Evangelisten, und in Donnersprach zum H. Aegidius, wo jetzo ein weltliches Beneficiathaus errichtet worden. Wie es zur Zeit der Reformation zugegangen, siehe Markt Irdning.

3. Laßing zu St. Jakob.

4. Liezen zum H. Veit.

5. Oppenberg zu U. L. Frauen.

Diese 3. sind dem Stifte einverleibet, und werden von den Kohrherrn versehen.

II. Erzpriesterthum Pöls.

Pöls die Hauptpfarre im Pölserthale; es war ehe ein See, welcher vor vielen hun-

dert

dert Jahren, in jener Gegend, wo jetzt die Kirche zu allen Heiligen steht, ausgebrochen, und ein angenehmes Thal verlassen hatte. Wehrender Zeit wurde dieser Ort bewohnt, und in dem Pölserthale ein Marktflecken errichtet; da man aber zu Zeyring Silber zu graben anfieng, sind die Marktfleckens Gerechtigkeiten von Pöls nach Zeyring übertragen worden, mithin blieb Pöls nur ein Dorf. Man kann das Alter dieser Pfarre nicht vollkommen erweisen, weil durch eine Feuersbrunst die Schriften verbrannt sind; dieses glaubet man, daß die erste Kirche in Korner genannt, die heutiges Tages im Gottesacker stehet, von dem H. Rupertus sey eingeweihet worden, weil aber solche folgends zu klein, wurde eine größere zur Ehre Mariä Himmelfahrt erbauet; das Gnadenbild allda zu unser lieben Frauen im Moose hat den Namen, weil es im Moose gefunden worden; die häufige Wahlfahrt dahin hat aufgehöret, da aus Abgang der Mittel die abgebrannte Kirche nicht wieder hergestellet worden. Die Pfarre ist so groß, daß ehemals 9. Priester selbe besorgen mußten; nun sind zu St. Oswald in Rottenmanner Tauern, zu Zeyring, zu St. Georgen ob Judenburg, zu St. Lorenzen

zen bey Scheifling Pfarrvicairen bestellet. Die Hauptpfarre vergiebt nun wechselweise der Landesfürst, und Erzbischoff zu Salzburg; die Vogtsgerechtigkeit aber gehöret dem Landesfürsten allein. Hr. Hartneid soll im Jahre 1271. allhier Erzpriester gewesen seyn. Man sagt auch, es wären hier ehemals Tempelherrn gewesen, und sie sollen hier eine Residenz gehabt haben; An. 1313. sind solche mit Gewalt fortgeführet worden.

Im Jahre 1570. ward ein lutherischer Prädikant Georg Kuen als Pfarrhr. hier eingesetzt, weil aber solcher zugleich Prädikant der Landschaft zu Grätz gewesen, stellete er anstatt seiner einen lutherischen Vicair M. Thomas Millius, und im Jahre 1573. den Sigmund Minderer von Elsingen. Im Jahre 1581. war hier lutherischer Pfarrherr Nikolas Pittorf, welcher aber das folgende Jahr aus Befehl des Landesfürsten vertrieben wurde; er setzte sich also zu Reifenstein im Schlosse nur ein halbe Stunde von Pöls gelegen fest, und hat dem katholischen Glauben viel geschadet. Nun ist die Hauptpfarre Pöls von dem lutherischen Unwesen ganz gereiniget.

Besingkirchen dieser Hauptpfarre sind:

1. U. L. Frauen in Sauerbrunn ein Spital

der Armen. 2. Zu allen Heiligen. 3. Im Fürst Schwarzenbergischen Schlosse Reifenstein zum H. Andreas.

Pfarren dieses Erzpriesterthums.

1. St. Georgen ober Murau, diese Pfarre soll schon im Jahre 1180. gestanden seyn, wie eine alte Innschrift, welche im Baue des Thurms gefunden worden, bezeuget; die Mauren, Fenster ꝛc. zeigen bereits ein großes Alterthum an. Die Pfarre hat 4. Besingkirchen: St. Aegidius unter Murau. St. Lorenz jenseits der Muer, so ehemals von einem ausgerissenen See vertilgt wurde, nun neu erbauet ist. St. Cäcilia, und St. Ruprecht, gegen Stadl gelegen. Man zeiget noch zu St. Georgen ein kleines Haus, wo ehehin ein lutherischer Prädikant wohnte; die Pfarre ist nun auch nicht ganz rein von dem Luterthume.

2. Stadl Pfarre ob Murau zum heil. Johannes dem Täuffer, welche An. 1573. erbauet worden; sie stand ehe in Einach, nachmals im Dorfe Stadl, sie ist aber ohne Zweifel in einem Erdbeben verschüttet worden. Der erste Pfarrherr allhier ist um das Jahr 1629. Melchior Stadius gewesen; die

vori-

vorigen weiß man nicht. Als Murau im Jahre 1599. reformiret wurde, ist aus der Pfarre Stadl der Prädikant vertrieben, und ein katholischer Pfarrherr eingesetzet worden. Zu dieser Pfarre sind 4. Filialen, als Turrach und Predlitz. Zu Hollenstein und Rottmingstein im Salzburgischen Gebiete. Zu Predlitz haben ehemals bis 1755. zween Geistliche von St. Lamprecht die Mißion gehalten, allein es wurde ein Weltgeistlicher als Vicair dahin gestellet.

3. Känten die Pfarre zum heil. Bartholomäus wurde An. 1523. nahe an den Salzburgischen Gränzen gebauet. Man siehet allhier ein Wappen, so einen Strauß vorstellet, in welcher diese Innschrift ist: Zu Zeiten . . von Goller Pfarrherr zu Volckenmarkt und Pfarrer zu Känten, ist dieses lobwürdige Gotteshaus erbauet worden. Den ersten Pfarrherrn findet man erst An. 1620. nämlich Eberhard Engelmayr. Filialen daher sind 1. St. Oswald in Gragau, welche 1756. ein Vicariat wurde. 2. St. Ulrich in Gragau. 3. Maria in Schöder. 4. St. Nikolas in Payrdorf, hier war ehe eine große Wahlfahrt. Es war auch hier ein lutherischer Prädikant, da er aber nicht leben konnte, ist er

entlassen worden, und hat die Pfarre Ränten sich um diese Kirche angenommen.

4. Kammerspeyg Pfarre zu den heiligen Peter u. Paul. Sie ist um das Jahr 1529. gestiftet worden, wer aber solche gestiftet, und wenn sie eingeweihet worden, ist nicht bekannt. Filialen daher sind St. Bartholome in Althofen, allwo ehe ein Prädikant gewesen ist, der auch allda gestorben. St. Lorenz ober Althofen an einem Hügel. Zu dieser Pfarre gehören auch die Schloßkapellen zu Kätsch, und zu Feistritz: diese Kapelle wird klein Maria Zell genennt, weil in der Mitte ein Altar mit dem Zellerbilde stehet, die Kapelle ward An. 1538. den 28. Junius von Philipp Bischoff zu Lavant geweihet; die Pfarrkinder sind nun gut katholisch.

III. Erzpriesterthum des Dohmstifts Seckau

Im Jahre 1145. hat Konrad Erzbischoff zu Salzburg dem Stifte Seckau die Haupt- und Mutterkirche Chumbenz geschenket, und mit solcher zugleich das Erzpriesterthum einverleibet, welches Eberhard der erste im Jahre 1151. bekräftiget hat. Da aber nun ein Erzdechandl. Commissair in Leibnitz, der ehe

in

in Hengsperg gestellet ward, hat dermalen die Erzdechandey Seckau nur allein die Stiftspfarren unter sich, doch gehören in diese Erzdechandey Seckau nach erster Bestimmung folgende Pfarren:

Stainz Stiftpfarre der regul. Kohrherrn des heil. Augustins.

St. Stephan außer Stainz, die obigen.

Hengsperg St. Lorenz, Weltgeistliche, verleihet der Fürst von Seckau.

St. Margarethen unter Wildon, Stift Suben in Bayern, Kohrherrn.

Wildon und Preding Weltgeistliche, verleihet der Fürst zu Seckau.

Tobl und Moßkirchen Weltgeistl. verleihet auch der Fürst von Seckau.

Voitsperg Stadtpf. und außer der Stadt die Väter Karmeliter.

Piber Commissariat und Pfarre verleihet das Stift St. Lamprecht.

Köflach. Graden. Stallhofen. Ligist. Edlschrott oder Göllschrott. Pack. Sallat. Geistthal. Khainach. Obedach. Weißkirchen. Lindt. Hirschögg und Feustritz hangen alle von dem Stifte St. Lamprecht ab, sie werden auch von solchem verliehen. Sieh die Pfarren des Mahrburger Kreises.

Lobming zu St. Georgen Weltgeistl. verleihet der Graf von Wurmbrand.

St. Peter in der Gail Weltgeistl. verleihet der Fürst von Seckau.

Seckau im Markte zu St. Jakob.
Chumbenz zu St. Ruprecht.
Knitlfeld Stadtpfarre.
St. Marein bey Pranck.
St. Margarethen an der Muer.
St. Lorenzen an der Muer.
Schönberg zum heil. Joseph.

Stift Seckauerisch. Pfarren, welche die Dohmherrn selbst verwalten.

Ehe ich die Seckauerisch. Pfarren beschreibe, will ich die andern in dieser Erzdechandey liegende kurz bemerken, als Lobming, und St. Peter in der Gail, wie auch die viere des Stifts Lamprechts, nämlich: Weißkirchen, Feistritz, Obedach und Lindt.

1. Lobming Pfarre zu St. Georgen, diese Pfarre ist im Jahre 1489. von Innocenz dem 8ten röm. Pabste Mathias dem Bischoffe zu Seckau also verliehen worden, daß, wenn selbe in den Monathen Jänner, März, May, Julius, September und November leer sollte werden, ein Bischoff von Seckau solche solle verleihen können. Es wurde aber diese Pfar-

re

re hernach von dem Grafen v. Saurau, jetzo von Franz Joseph Grafen von Wurmbrand vergeben.

2. St. Peter in der Gail, Pfarre bey dem Schlosse Wasserberg, außer dem Dohmstifte Seckau; sie wird vom Fürsten von Seckau vergeben.

3. Weißkirchen zu S. Veit, eine Lamprechterische Pfarre, wo ein alter Römer Aurelius Candidus soll begraben seyn. Die Kirche Weißkirchen ist schon im Jahre 1103. von Heinrich dem Herzoge in Kärnthen dem Stifte St. Lamprecht gegeben worden, wie Petz im Kodex der Dipl. 1. Th. auf der 283. Seite, und Frölich im Dipl. Steyerm. 2. Th. auf der 271. Seite bezeugen. Diese Kirche lieget in den Gränzen des Bistthums Seckau, wie im 40. Dipl. von Seckau zu sehen ist. Zu Weißkirchen sind die Prädikanten verjaget, und den 24. Märzen 1600. katholische Seelsorger eingesetzet worden.

4. Feistritz St. Johann ein Besingkirche, nicht weit von Weißkirchen gelegen, dahin sie auch gehöret.

5. Obedach Pfarre in dem Markte gleiches Namens, von welchen oben gemeldet worden; die Pfarre ist zu Ehren des H. Aegidius

geweihet. Es ward auch in das Lutherthum verwicklet, und haben sich zur Zeit der Reformation in Weißkirchen 17, in Obedach 23, in Zeyring 44. befunden, welche das Lutherthum abgeschworen, und die alte Religion wieder angenommen haben.

6. Lindt zu St. Martin eine Lamprechterische Pfarre. Heinrich Herzog in Kärnthen hat sie im Jahre 1103. dem Stifte St. Lamprecht eingeräumet, wie bey Petz und Frölich zu sehen ist.

Stift Seckauerische Pfarren.

1. Seckau zum heil. Jakob.

2. St. Marein oder U. L. Frauen im Paradeis. Diese Pfarre scheinet mir eben jene zu seyn, welche zu Feistritz an dem ersten Stiftungsorte von Seckau durch Konrad den Erzbischoff zu Salzburg errichtet wurde; denn als Konrad im Jahre 1142. die Uebertragung des Stifts von Feistritz nach Seckau bekräftigte, hat er zugleich befohlen, daß von dem Stifte Seckau ein Kohrherr nach Feistritz sollte gesetzet werden, welcher sowohl dieser Kapelle zu Feistritz, als auch der darbey gelegenen zum heil. Johann die Obsorge haben, und den Gottesdienst verrichten sollte,

wie

wie ein Diploma von Seckau, so mir zugeschickt, und im 1. Theile meiner Jahrbücher auf der 795. Seite zu finden, lehret.

3. Knittelfeld die Stadtpfarre. An. 1311. hat diese Pfarre Friederich der Bischoff zu Seckau dem Dohmstifte auf ewig geschenket, welches schon ehe die Vogtey über diese Kirche hatte, wie in dem 151. Diploma von Seckau zu sehen, von welcher Zeit solche beständig bey dem Dohmstifte verblieben. Zur Zeit der Reformation haben sich die lutherischen Bürger allhier ergeben, und sind über 400. sektische Bücher auf dem Platze verbrennet worden.

4. St. Margarethen bey Knittelfeld, welche 3. Filialen hat.

5. Chumbenz zum heil. Rupertus, eine uralte Pfarre. Die Kirche wurde von Steinen neu gebauet, und An. 1149. samt der Filiale St. Lorenzen von Eberhard dem Erzbischoffe zu Salzburg geweihet. Diese Pfarre hat Konrad der erste Erzbischoff dem Stifte geschenket, und Eberhard An. 1151. bekräftiget; folglich ist Chumbenz im Jahre 1194. zu dem Stifte gekommen, und der damalige Pfarrherr Waldfried nach Vanstorf gesetzet worden, wie im 27. Dipl. v. Seck. bey Frölich zu sehen.

6. Schönberg zu St. Stephan, ohngeachtet diese Pfarre sehr klein ist, so gleichet doch der Pfarrhof mehr einem Schlosse als Pfarrhoffe. Diese Kirche hat im Jahre 1172. Ottokar der sechste Markgraf dem Stifte Seckau übergeben, mit allen jenen Rechten, welche er dem Markgrafen Gisila von Owsach oder Oßiach übergeben hatte.

Andere in diesem Kreise gelegene Pfarren.

1. Judenburg Stadtpfarre, und Dechandey zum h. Nikolas: sie wird, so viel mir bekannt, von dem Fürsten zu Seckau verliehen. Wie es zur Zeit der Reformation hergegangen, ist oben bey der Beschreibung der Stadt gemeldet worden.

2. St. Peter bey Judenburg, diese Pfarre hat im Jahre 1489. Innocenz der achte röm. Pabst Mathias dem Bischoffe zu verleihen übergeben, wenn selbe in den Monathen Jänner, März, May, Julius, September, Novemb. leer werden sollte.

4. Murau Stadtpfarre, Fürst Schwarzenbergisch. Wie es zur Zeit der Reformation in Murau gestanden, siehe oben in der Beschreibung der Stadt.

5. Fro-

4. Froyach Pfarre: diese Pfarre samt der Filiale U. L. Fr. in dem alten zerstörten Schlosse Saurau mußte auch von dem Lutherthume gereiniget werden, und die Prädikanten allhier warteten nicht bis die Commißion ankam.

5. Oberwöls Stadtpfarre, die dem Bisthume Freysing in Bayern gehöret. Von der Reformirung siehe oben.

6. Fraunburg Pfarre bey Unzmarkt, wovon das mehrere bey dem Markte Unzmarkt, und der Herrschaft Fraunburg zu sehen ist.

7. Scheifling Pfarre zu St. Thomas, eine Lamprechterische Pfarre, wurde den 29. Aug. 1600. reformiret, und die Scheiflinger samt den Teuffenbachern, und Unzmarktern nach Pöls bestellet.

8. Kaltenkirchen.
9. St. Blasen.
10. St. Nikolas in Läßnitz.
11. St. Johann in Scheiben.

Diese sind Lamprechterische Pfarren, von welchen nichts besonders anzumerken ist.

12. Maria Hof ward vor Alters Graslupen genannt, ist eine Lamprechterische Pfarre. Es waren an diesem Orte 2. Kirchen, eine zu U. L. Frauen, die 2te zu St. Michael

in

in Graslupa. Die Kirche zu U. L. Frauen hat in dem Jahre 1103. Heinrich der Herzog in Kärnthen dem Stifte St. Lamprecht übergeben, wie in den Dipl. Steyerm. 2. Th. auf der 271. Seite zu sehen; allein die Kirche ist dem Kloster wieder entzogen worden, weil Ottokar der fünfte Markgraf solche wieder im Jahre 1148. dahin geschenket, samt der Kirche St. Michael. Diese Kirche Maria Hof hat nachmals Beatrix eine Schwester Heinrichs, und Tochter Marquards des Herzoges von Kärnthen, Stifters von St. Lamprecht, um das Jahr 1120. mit vielen Gütern beschenket. Warum der Ort den Namen Hof bekommen hat, weil ehemal hier die Herzoge Hof hielten: sie liegt allda begraben, nnd leuchtet mit vielen Wunderzeichen.

13. Tieffenbach Pfarre unweit Scheifling, allwo auch ehemals ein lutherischer Prädikant gesessen, welcher aber den 5. April im Jahre 1600. von der landesfürstlichen Commißion verjaget, und die Katholische in die Pfarre eingesetzet worden.

14. Altenhofen Pfarre ober Tieffenbach gegen Oberwöls; allwo die landesfürstliche Commißion die lutherische Kirche samt dem

Freyt=

Freythof zerstöret, und die sektischen Bücher verbrennet haben.

15. St. Margareth bey Silberberg. Allhier ist auch ein lutherischer Prädikant gewesen, welcher aber von der landesfürstl. Commißion vertrieben wurde: die Schlüssel sind dem Erzpriester in Kärnthen gegeben worden, damit er einen katholischen Pfarrherrn einsetzen sollte. Nicht weit von der Kirche St. Helena wohnte ein Prädikant in einem Bauernhause, und, weil ihm die Kirche versperret worden, pflegte er die Bauern unter der Thürschwelle zu speisen, allein auch dieser hat mit der Flucht seinen Glauben bekennet.

16. Hauß eine Salzburgische Dechandey und Pfarre, von welcher in der Beschreibung des Markts das mehrere gemeldet worden.

17. Schlädming Pfarre, von solcher sieh die Beschreib. des Markts Schlädming. Um das Jahr 1594. waren die Prädikanten hier wegen der Erbsünde uneinig, sonderlich war Stephan Hasler ein Flamianer wegen dem Doktor Seniger sehr aufgebracht, es wurde also von einer Landschaft in Grätz ein Freyherr und etliche von Adel abgeordnet eine Unterrede zu halten, allein die zween Prädikanten blieben im alten Irrthume.

18. Auf-

18. Aussee eine im Passauerischen Bisthume gelegene landesfürstliche Pfarre, von welcher mehr zu sehen im Markte Aussee.

19. Neumarkt Pfarre in dem Markte. Siehe den Markt.

20. Fahnstorf eine sehr alte Pfarre, wie schon oben in Chumbenz gemeldet worden, sie gehöret nach Salzburg.

21. Pirck Pfarre bey Sölck des Kolleg. der Gesellsch. Jesu in Grätz, in welcher noch heut zu Tage fremde Mißionen, als in Wörscha Wald, Tauplitz gehalten werden, weil durch die ehemalige Reformation das Lutherthum nicht konnte ausgerottet werden. In der Tauplitz wird ein Mißionair von dem Stifte Vorau gesetzet.

22. Mitterdorf eine dem Kollegium der Gesellsch. Jesu in Grätz gehörige Pfarre; die groben Bauren allhier haben im Jahre 1596. die landesfürstliche Commißion, als Herrn Johann Abt zu Admont, Christoph Staindl Pfarrherrn in der Pirck, und Georgen Mayer Landpfleger zu Wolckenstein, da solche den Prädikanten vertreiben, und einen katholischen Priester einsetzen wollten, mit Gewalt abgehalten, den Schreiber des Landpflegers und zween Admonterische Reitknechte sehr

übel

übel geschlagen, daß also die Commissairs sich hart in die Sakristey flüchten konnten, ja sie wurden vielleicht dem Tode nicht entgangen seyn, wenn nicht die Schlüssel der Kirchen den Bauren wären übergeben worden. Doch wurden diese Bauren An. 1600. zu Mitterdorf also reformirt, daß sich alle zum alten Glauben begaben.

23. Pranck war im Jahre 1288. schon eine Pfarre, in welcher Otto von Strettwich Pfarrherr gewesen, und mit Ortolf dem Dohmprobste zu Seckau, in dessen Nachbarschaft die Pfarre lieget, einen Handel gehabt, welchen Leopold der Bischoff zu Seckau in Güte beygeleget hat, wie in dem 118. Dipl. von Seckau bey Frölich zu sehen. An. 1296. wurde diese Pfarre von Heinrich dem Bischoffe zu Seckau dem Dohmstifte überlassen, daß sie einen aus ihrem Kapitul dahin stellen konnten, wie das 124. Diploma von Seckau erweiset. Doch finde ich diese Pfarre unter des Dohmstifts Seckauerischen Pfarreyen nicht, vielleicht ist selbe entzogen, oder einer andern einverleibet worden.

Uebrigens muß der geneigte Leser vergeben, wenn eine oder die andere Pfarre ausgeblieben, oder nicht recht angeführet worden; denn,

da ich von diesen Pfarren keine richtige Urkunden erhalten habe, und selbe nur aus den Landkarten, und anderen Urkunden habe zusammen setzen müssen, kann gar leicht ein Fehler eingeschlichen seyn.

Entwurf
der
geistlichen, politischen, und Civilstände, der Landgerichter, und Burgpfründe, die im Judenburger Kreise begriffen sind.

Namen der Städte, Märkte, Herrschaften, und Schlösser, und wem solche gehören.

1. Aussee ein landesfürstlicher Markt.
2. Authall dem Baron von Brandau.
3. Admont dem Stifte des Ordens des heil. Benedicts in Paltenthal.
4. Admontbichl dem Stifte Admont.
5. Aigen ein alt abgebrenntes Schloß.
6. Admont Municipalmarkt des Stiftes.
7. Bachern ein v. Monspergisches Schloß.

8. Bi-

8. Bichelhof Schloß dem Baron v. Egger.
9. Bichelhofen ein dem Hrn. von Lackawitz gehöriges Schloß.
10. Benckhof Schloß dem Bar. v. Brandau.
11. Bichlern ein dem Grafen v. Welsersheim gehöriges Schloß.
12. Bayrdorf ein altes zerfallenes Salzburgisches Schloß bey Murau.
13. Dirnstein ein zerfallenes dem Fürsten von Gurk gehöriges Schloß.
14. Doblhof Schloß dem Baron v. Düwall.
15. Dirnberg Schloß dem Stifte Seckau.
16. Donnersbach ein Graf Raymund Saurauisches Schloß in Ennsthal.
17. Hoch-Eppenstein, und
18. Nieder-Eppenstein, zwey zusammen gefallene Schlösser dem Grafen v. Gaißruck gehörig.
19. Einödt Schloß dem Grafen v. Gäller.
20. Freudenbichl oder Bichlhof Schloß der Eberlinn, Bürgerinn zu Neumarkt.
21. Forchtenstein ein dem Hrn. v. Freudenbichl gehöriges Schloß.
22. Fraunburg ein altes Schloß dem Fürsten von Schwarzenberg.
23. Fohnsdorf ein alt zerfallenes hochfürstl. Salzburgisches Schloß.

24. Friedstein ein dem Grafen Maria Karl v. Saurau gehöriges Schloß.
25. Falckenburg ein altes in ein Kapuziner-kloster verwandletes Schloß.
26. Feistritz ein Schlößchen bey St. Peter am Kammersperg, dem Hrn. Johann Joseph Eichtinger gehörig.
27. Fresen ein v. Monspergisches Schlößchen.
28. Goltelhof ein kleines den Klarisserinnen im Paradeis gehöriges Schlößchen.
29. Goppelspach ein Schloß der Freyfrau v. Neuhauß gehörig.
30. Groß-Lobming Schloß dem Grafen Joseph v. Wurmbrand gehörig.
31. Gusterheim ein Fürst Schwarzenbergisch. Schloß in Pölsthal.
32. Grienbichl ein Graf Welsersheimisches Schloß bey Rottenmann.
33. Gumpenstein ein Graf Welsersheimisch. Schloß in Ennsthal.
34. Grubhofen Schloß dem Bar. v. Brandau.
35. Grafeneck ein altes den Wagneris. Erben gehöriges Schloß in Ennsthal.
36. Gröbming ein hochfürstl. Salzburgischer Markt und Schloß in Ennsthal.
37. Grubeck ein dem K. K. Hallamt Aussee gehöriges Schloß.

38. Hein-

38. Heinrichsperg Graf v. Heinrichspergisch. Stammenhaus und Schloß.
39. Hautzenbichl Schloß dem Stifte Seckau.
40. Hainfelden ein Baron v. Brandauisches Schloß in Pölsthal.
41. Hauß ein hochfürstl. Salzburgis. Schloß und Markt in Ennsthal.
42. Judenburg die landesfürstliche Viertl- Haupt- und Kreisstadt.
43. Irrenfritzdorf ein Schlößchen der Freyfrau von Neuhauß.
44. Jägerhausen ein zusammgefallenes dem Grafen v. Gaißruck gehöriges Schloß.
45. Irdning ein dem Grafen Raymund von Saurau zur Herrschaft Wolckenstein gehöriger Markt in Ennsthal.
46. Kätsch ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß bey Murau.
47. Knitlfeld eine landesfürstliche Stadt.
48. Kammersperg St. Peter der Fürst Freysingischen Herrschaft Rottenfels gehöriger Markt.
49. Lindt Schloß dem Stifte St. Lamprecht gehörig.
50. St. Lamprecht Stift des Benedict. Ord.
51. = = = = Schloß dahin gehörig.
52. = = = = Markt des Stifts.

53. Liechtenstein alt zusammgefallenes, und neu erbautes Schloß dem Freyherrn von Königsbrunn gehörig.
54. Laindschach ein zusammgefallenes der Stadt Knitlfeld gehöriges Schlößchen.
55. Lerchenreith Schloß dem Hrn. v. Hack.
56. Mülle Markt und Schloß einem Bauern Namens Schriesl gehörig.
57. Murau Fürst Schwarzenbergis. Stadt.
58. = = = = = Schloß.
59. Moßhof Schlößchen einem Bauren gehör.
60. Mößweeg ein dem Hrn. von Lackawitsch gehöriges Schloß.
61. Neudeck altes Schloß den Hn. v. Neudeck.
62. Neumarkt landesfürstl. Markt.
63. Neuhauß Schloß nach Trauttenfels.
64. Oberndorf v. Freudenbichlisches Schloß.
65. Obedach landesfürstl. Markt.
66. Offenburg ein Fürst Schwarzenbergisch. Schloß in Pölsthal.
67. Oberwöls ein der Fürst Freysingis. Herrschaft Rottenfels gehörige Stadt.
68. Puchs alt und neu, zwey Baron v. Prandtkische Schlösser
69. Pranck Schloß dem Stift Seckau.
70. Pusterwald Schloß dem Bar. v. Brandau gehörig.

71. Pflind.

71. Pflindsperg ein dem K.K. Hallamte Aussee gehörig zerfallenes Schloß.
72. Känten ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß.
73. Rottenthurn ein v. Klämpflisches Schloß.
74. Rottenbach ein v. Lackawitschisch. Schloß.
75. Riegersdorf ein dem Baron v. Kaiserstei-nisches Schloß.
76. Rottenmann landesfürstl. Stadt.
77. = = = Stift der regul. Kohrherrn des heil. Augustins.
78. Rottenfels ein dem Fürsten von Freysing gehöriges Schloß.
79. Rossenbach Schloß dem Bar. v. Brandau.
80. Stein Schloß dem Stifte St. Lamprecht.
81. Schrättenberg ein Fürst Schwarzenbergisches Schloß.
82. Scheifling ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß.
83. Sauerbrunn ein dem armen Spital gehöriges Schloß am Pölsthale.
84. Seckau Stift der regulirten Kohrherrn des heil. Augustins.
85. = = Markt des Stifts.
86. Spilberg ein v. Lackawitschisches Schloß.
87. Strechau ein dem Stifte Admont gehöriges Schloß im Paltenthale.

88. Stainach ein dem Grafen von Stainach gehöriges Schloß in Ennsthal.
89. Schlädming landesfürstl. Markt.
90. Silberberg ein altes zerfallenes Schloß der Herren v. Silberberg.
91. Sölck groß ein den Vätern der Gesellsch. Jesu nach Grätz gehöriges Schloß.
92. Sölck klein ein dem Grafen v. Saurau gehöriges Schloß.
93. Teuffenbach ein dem Freyherrn v. Düval gehöriges Schloß.
94. Tschackathurn dem Fürsten v. Schwarzenberg gehöriges Schloß.
95. Thann ein Schloß dem Grafen Joseph v. Wurmbrand gehörig.
96. Trauttenfels ein dem Grafen v. Trautmanstorf gehöriges Schloß.
97. Thanegg Schloß dem Hrn. v. Krollolanza.
98. Traunau eben demselben.
99. Triebendorf ein Dorf unter Murau.
100. Unzmarkt ein dem Fürsten v. Schwarzenberg gehöriger Markt.
101. Velden einem Bauren Namens Schriefl gehöriges Schloß.
102. Weyer ein dem Grafen v. Heinrichsperg gehöriges Schloß.
103. Weißkirchen landesfüstl. Markt.

104. Wasserberg ein dem Fürsten v. Seckau gehöriges Schloß.
105. Wolckenstein ein Graf Raymund Saurauisches Schloß.
106. Weißenthurn ein Schloß zu Weißkirch. dem Grafen v. Gaißruck gehörig.
107. Wincklern Schloß dem Bar. v. Pemler.
108. Zeyring ober, landesfürstl. Markt.
109. Zeyring unter, Schloß und Probstey des Stifts Admont.

Aus diesen sind 5. Städte, als:

1. Judenburg.
2. Knittelfeld.
3. Murau.
4. Oberwelz.
5. Rottenmann.

Märkte aus diesen sind 15. als:

1. Aussee.
2. Admont.
3. Gröbming.
4. Haus.
5. Irdning.
6. Kammersperg St. Peter.
7. St. Lamprecht.
8. Mülle.
9. Neumarkt.
10. Obedach.
11. Seckau.
12. Schlädming.
13. Unzmarkt.
14. Weißkirchen.
15. Zeyring.

An wem diese jetzt benennte Städt und Märkte gehören, ist oben angemerket worden.

Erzpriester, Dechande, und Pfarreyen des Judenburger Kreises.

I. Admont Erzpriesterthum, wird verwaltet von den Benedictinern, und verleihet das Stift Admont.

Admont Pfarre im Markte, verwaltet von den Bened. verl. das Stift Admont.
Jonspach St. Aegiden Pfarre, verw. von den Bened. verl. das Stift Admont.
Aulm zu U.L. Frauen Pfarre, verw. von den Bened. verl. das Stift Admont.
Gröbming Pfarre, verwalt. bald ein Weltgeistlicher bald ein Benedict. verleihet wechselweise Salzburg und Admont.
Palta zu St. Lorenz Pfarre, verwalt. von den Bened. verl. das Stift Admont.
Goissern zu der H. Dreyfaltigkeit Pfarre, verwalt. von Benedict. verl. das Stift Admont.
Rottenmann Stadtpfarre.
Irdning Pfarre. Läßing Pfarre.
Liezen Pfarre. Oppenberg Pfarre.

Diese 4. Pfarren samt der Stadtpfarre Rottenmann werden verwaltet von den regul. Kohrherrn, und verl. das Stift zu Rottenmann.

II. Pöls

II. Pöls Erzpriesterthum, wird verwaltet von Weltgeistlichen, solches verleihet der Erzbischoff von Salzburg.

Pöls Hauptpfarre.
St. Georgen ob Murau.
Stadl ob Murau.
Känten Pfarre.
Kammersperg St. Peter Pfarre.

Diese Pfarren werden verwaltet von Weltgeistlichen, sie werden aber von dem Fürsten zu Salzburg verliehen.

Zeyring Vicariat.
St. Oswald Vicariat.
St. Lorenzen Vicariat.
St. Georgen ob Judenburg Vicariat.
Turrach Beneficiat.
Predlitz Beneficiat.
Gragau St. Oswald Vicariat.
Gragau St. Ulrich Beneficiat.
Schöder St. Maria Beneficiat.
St. Rupert Beneficiat.
Sauerbrunn Beneficiat.
St. Johann in Rottenmanner Tauren Beneficiat.

Alle diese Oerter werden verwaltet von Weltgeistlichen, verliehen aber von dem Erzpriesterthume Pöls.

Pretstein Beneficiat, verwalt. von Weltgeistlichen, verl. der Erzpriest. zu Pöls.

Pusterwald Beneficiat, verwaltet von Weltgeistlichen, und verleihet ebenfalls der Erzpriester von Pöls.

III. Seckau Erzpriesterthum, wird verwaltet von den regulirten Kohrherrn, solches verleihet das Dohmstift Seckau.

NB. Die mehreste Pfarren dieser Erzdiaconat sind in dem Mahrburger Kreise bey dem Commissariat Hengsperg oder Leibnitz, und Piber zu sehen.

Lobming St. Georgen Pfarre, verwaltet von Weltgeistlichen, verleih. der Graf von Wurmbrand.

St. Peter in der Gail Pfarre, verwalt. von Weltgeistl. verl. der Fürst v. Seckau.

Weißkirchen St. Veit Pfarre, verwaltet von den Benedictinern, verleihet das Stift zu St. Lamprecht.

Feustritz St. Johann Pfarre, verw. von Bened. verl. das Stift Lamprecht.

Obedach St. Aegiden Pfarre, verw. von Bened. verl. das Stift Lamprecht.

Lindt St. Martin Pfarre, verwalt. von Benedictern, verleihet eben auch das Stift zu St. Lamprecht.

Seckau im Markt St. Jakob.
St. Marein oder im Paradeis.
Knitlfeld Stadtpfarre.
St. Margarethen bey Knitlfeld.
Chumbenzen St. Rupert.
Schönberg St. Stephan.

Alle diese jetzt benennte Pfarren werden verwaltet von den regulirt. Kohrherrn, welche von dem Dohmstifte zu Seckau verliehen werden.

Andere Pfarren dieses Kreises.

1. Judenburg Stadtpfarre und Dechandey, verwalt. von Weltgeistlichen, verleihet der Fürst zu Seckau.
2. St. Peter bey Judenburg Pfarre, verw. von Weltgeistl. verleihet ebenfalls der Fürst zu Seckau.
3. Murau Stadtpfarre, verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst Schwarzenberg.
4. Froyach Pfarr/samt dem Filial Saurau wird verwaltet von Weltgeistl.
5. Oberwöls Stadtpfarre, verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Freysing.
6. Fraunburg bey Unzmarkt, verwalt. von Weltgeistl. verl. von Fürst Schwarzenberg.

7. Scheif-

7. Scheifling St. Thomas Pfarr, verwalt. von Benedictinern, verleihet das Stift zu St. Lamprecht.
8. Faltenkirchen.
9. St. Blasen.
10. St. Nikolaus in Läßnitz.
11. St. Johann in Scheiben.
12. Maria in Hof.

Diese Pfarren werden verwaltet von den Benedictinern, und verliehen von dem Stift zu St. Lamprecht.

13. Tiefenbach Pfarre.
14. Altenhofen Pfarre.
15. St. Margarethen bey Silberberg Pfarre.

Diese Pfarren aber werden von Weltgeistlichen verwaltet.

16. Hauß Dechandey, verwaltet von Weltgeistlichen, solche verleihet der Fürst von Salzburg.
17. Schlädming Pfarre, verwalt. von Weltgeistlichen, verleihet auch der Fürst von Salzburg.
18. Aussee Pfarre, verwalt. von Weltgeistl. landesfürstl.
19. Neumarkt Pfarre, verwaltet von Weltgeistlichen.

20. Fahn=

20. Fahnstorf Pfarre, verwaltet von Weltgeistlichen, solche verleihet der Fürst von Salzburg.
21. Pirck Pfarre, verwaltet von den Weltgeistlichen, wird verliehen von dem Kollegium der Gesellschaft Jesu in Grätz.
22. Mitterdorf Pfarre, verwaltet von den Weltgeistlichen, verleihet ebenfalls das Kollegium der Gesellschaft Jesu in Grätz.
23. Pranck zu U. L. Frauen Pfarre, verleihet das Dohmstift Seckau.

Beschreibung der Ortschaften des Mahrburger Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Erstlich Städte sind vier, derer 3. dem Landesfürsten, als Mahrburg, Pettau, Voitsperg; eine aber Friedau der Frau Gräfinn von Königsacker gehört.

Märkte zählt man 20, deren Hochenmauth und Wildon landesfürstlich, die andere aber verschiedenen Herrschaften dienstbar sind.

Außer diesen 4. Städten und 20. Märkten sind Herrschaften in diesem Kreise 92; aus welchen der einzige Gjadhof bey Dobl landesfürstlich ist. Wir fangen bey den Städten an:

1. Mahrburg. Wo jetzo die Stadt Mahrburg stehet, war vor Alters ein Edelsitz samt etlichen umliegenden Häusern, welcher füglich ein Dorf konnte genennet werden, und vorbenannter Herrschaft den Herren von Mahrburg eigenthumlich war; nach Verlauf vieler Jahre wurden wegen angenehmer Lage

meh-

mehrere Häuser hinzugesetzet, und Mahrburg namhaft vermehret; da es sich also empor hob, hat die damalige Regierung dieser Länder bemeldetem Orte die Freyheiten eines Markts ertheilet. Und als hernach ein Landesfürst in Steyer die überaus schöne Gegend in Betrachtung gezogen, ist dieser Markt mit Ringmauren und Thürmen umgeben, und eine fürstliche Burg erbauet worden, welche hernach mit vielen Freyheiten beschenket, und zu einer Stadt erhoben worden. Weil dieser Ort ehe ein Marktflecken war, hat wegen Hinzusetzung der neu erbauten Burg der benannte Herzog aus Steyer solche Marktburg benamset, und dieses sowohl wegen der angenehmen Jagdbarkeit, als andern auserlesenen Annehmlichkeiten für einen Lustort erkiesen; darum er sich auch die drey Lustmonathe May, September, und October allda aufzuhalten pflegte. Also lautet eine an mich geschickte Handschrift von dieser Stadt.

Daß Mahrburg ein alter Ort, und wenigstens im 12ten Jahrehunderte schon ein Markt gewesen, ist eine aus alten Diplomen richtige Sache, denn also hat Ottokar der erste Herzog in Steyermark im Jahre 1180. allhier ein Streitigkeit beygeleget, welche zwi-

schen

schen Wulfing seinem, und Eppo des Kloster Admonts Kämmerer sich geäußert hatte, wie der Kodex der Diplomen von Admont Nro. 70. lautet; ja, es war zu Mahrburg eine Pflege des Herzogs Ottokar, von welcher er im Jahre 1182. dem Kloster Seiz jährlich ein March zum Allmosen angeschaffet hat, wie das 9te Diploma von Seiz bey Frölich, und in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 1. Theile auf der 778. Seite bezeuget wird. Es kann also wohl seyn, daß Mahrburg von dem Herzoge Ottokar zu einer Stadt sey erhoben worden.

Uebrigens will Lazius der Stadt Mahrburg ein gar zu großes Alter beylegen, da er in solcher das alte Marian, *Castrum Martenum*, *Castra Marciana* finden und ausgraben, ja aus diesen Namen Mahrburg herausziehen will. Andere wollten das alt *Novidunum* hier finden, da aber die Geschichtschreiber v. Krain Valvasor und Schönleben, solches für Krain behaupten, lassen wir ihnen solches erweisen, und sagen nur, daß Mahrburg ein vom 8ten Jahrehunderte bekannter Ort, nun eine schöne Stadt an dem Draufluße 9. Meilen von Grätz entlegen sey. Im Jahre 1189. finde ich, daß Konrad Pfarrherr zu Mahrburg gewesen, welcher nebst dem Pfarrherrn zu Grätz,

und

und zu St. Ruprecht an der Raab ein Diploma Ottokars des sechsten unterschrieben: siehe in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 1. Theile 75. Diploma auf der 793. Seite. Ich sage, Mahrburg sey ein vom 8ten Jahrehunderte bekannter Ort, denn, wie Valvasor und die geschriebene Chronick von Steyermark bezeugen, sollen um das Jahr Christi 772. nach dem Tode Chetumars des Sklavenfürsten in Untersteyer und Kärnthen, die von Adel in Kärnthen, und in Steyermark bey Mahrburg, Cili ꝛc. und in der Windischen Markt ihre christlichen Unterthane so scharf hergenommen haben, daß solche sich bey ihren Landesfürsten Chetumar beklagten, nnd endlich der Herzog selbst wider diese Adeliche zu Waffen griff, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks im ersten Theile auf der 305. Seite mit mehrern erzähle: ja es soll auch der H. Modestus bey 17000. in der Gegend Mahrburg, Cili, und Windischgrätz zum christlichen Glauben bekehret haben.

Es soll ehe seine eigenen Grafen gehabt haben, als von derer einem, Bernhard genannt, Leopold der starke, Markgraf in Steyermark, die Herrschaft Mahrburg sollte erkauft haben. Es soll auch Lucius Concius Secundus ein al-

ter Römer allda seine Grabstätte haben. Ich habe zwar im Jahre 1765. nach Mahrburg geschrieben, um richtige Urkunden zu erhalten, allein, ich erhielt zur Antwort, daß wegen den vor 50. Jahren entstandenen Feuersbrünsten nichts im Stadtarchive zu finden wäre.

Im Jahre 1195. war Leopold Herzog in Steyermark allhier, und bekräftigte alle Freyheiten des Klosters Seiz.

Im Jahre 1316. hat Kaiser Friederich der schöne den 6. May an den Richter und Bürger zu Mahrburg geschrieben, daß sie keinen Zins von dem Hause der Reiner zu Mahrburg abfordern sollten. Siehe bey Frölich im Diplom. Steyermarks im 2. Theile auf der 30. und 75. Seite. Eben dieses hat Otto der Herzog im Jahre 1332. bekräftiget, bey eben demselben auf der 33. Seite.

Im Jahre 1337. war Nikolas Stadtpfarrherr zu Mahrburg, von Eggenspurg genannt, ein gelehrter Mann, welchem Albert der zweyte Herzog in Steyermark, den Sohn seines Bruders Otto, in den Wissenschaften zu unterweisen übergeben hat, wie solches der Unbenannte von Leoben beschreibet.

Im Jahre 1384. hat ein gewisser Hr. Wilhelm von Scherfenberg die Benachbarte mit

Waf=

Waffen zu überziehen sich erkühnet, Leopold der Herzog wollte Ruhe in seinen Landen haben, belagerte ihn zu Scherfenberg im Schlosse, und da er ihn endlich gefangen hatte, setzte er ihn nach Mahrburg fest.

Im Jahre 1440. waren zu Mahrburg noch Jüden, ohngeachtet solche aus Oesterreich und Cili schon vrrtrieben waren. Sigmund von Roggendorf war Jüdenrichter zu Mahrburg, wie Wurmbrand und Kainach lehret.

Im Jahre 1445. hat Kaiser Friederich zu Wien, am Samstag nach aller Heiligen, für das Land eine Verordnung wegen den Mäuthen, Ellen, Maaß, Gewicht ꝛc. ergehen lassen, in solcher wird von Mahrburg gemeldet: Item, als die Bürger zu Marchburg waren, daß Niemand in einer Meil Wegs keinen Keller noch Preß um dieselbe Stadt haben soll, mag ein jeder Prälat, Herr, und Ritter oder Knecht, Bürger oder Bauer zu seinen Weingarten auf seinen Grund wohl ein Keller und Preß setzen ꝛc. Landhandvest Steyermarks erster Theil auf der 23. Seite.

Im Jahre 1463. war Kaiser Friederich im Monathe Julius noch zu Mahrburg, um die Lust der angenehmen Zeit zu genießen, da-

hin auch die Abgesandten der aufrührerischen Oesterreicher kamen.

Im Jahre 1475. wurde von Kaiser Friederich zu Mahrburg ein Landtag gehalten, um in seinen Ländern wider die andringende Macht der Türken Fürsorge zu thun. Unter andern Mitteln den Türken zu widerstehen, war festgesetzet, daß ein eigener Landoberster und Generaleinnehmer künftighin solle gehalten werden, damit künftige Zeiten die Soldaten und Unkösten des Kriegs von dem Lande und nicht von dem Landsfürsten selbst gestellet, und bestritten sollen werden. Die Landesherrn konnten sich bey dem Kriege selbst damals einfinden, wenn der Landesfürst selbst erscheinen würde, sonsten mußten sie die ihnen angeschriebene Mannschaft ins Feld stellen.

Im Jahre 1480. wurde von Mathias König in Hungarn die Stadt Mahrburg belagert, aber die Belagerung bald aufgehoben, weil die Türken einen Einfall in Obersteyer und Kärnthen wagten.

Im folgenden 1481. Jahre kamen die Hungarn unter ihrem Könige Mathias nach Mahrburg, belagerten die Stadt; der Kaiser schickte der bedrängten Stadt unter Wulcka Watzla 7000. Mann zu Hülfe, welche die Belagerung aufhoben. Im

Im Jahre 1532. wurde Mahrburg von Solymann dem türkischen Kaiser eingenommen, welcher sie aber bald verließ, und nach Griechisch-Weissenburg reisete.

Im Jahre 1600. wurde Mahrburg von dem Gifte des Lutherthums gereiniget; am H. drey König Tage kamen die Herren Commissairen dahin, und wurden von dem Rathe in die kaiserliche Burg begleitet; der Rath war zwar schon mit Katholischen besetzet, aber die Bürger hatten wider Ihro fürstl. Durchleucht Befehlen gehandlet, die lutherischen Predigten zu Wintenau besuchet, die Brücke zum Auflauf mit Gewalt eröffnet, und andere Treulosigkeiten begangen; doch wurden die meisten Bürger auf bischöffliche Ermahnung bekehret, andere, welche die lutherische Kirche zu Wintenau bauen geholfen hatten, aus der Stadt geschaffet, die lutherischen Bücher wurden alsdann verbrennet, die neue Kirche zu Wintenau, samt der Schule, Pfarre, und dem Freythofe zersprenget, an diesem Orte aus erheblichen Ursachen ein Hochgericht aufgestellt, und als solches nächtlicher Weile umgehauen worden, ein dreyfacher Galgen errichtet. In des Prädikanten Hause wurde nichts, denn sein Heurathsbrief gefunden. Also

Im Jahre 1650. oder vorhero muß Mahrburg durch Feuersbrunst großen Schaden gelitten haben; denn, wie die Handschriften des Landhauses zu Grätz aufweisen, so wurde der Schaden auf 150000. Gulden gerechnet, folglich wurden ihr zu einer Schadloshaltuug 3000. Gulden dem Stadtpfarrherrn, dessen Schaden sich auf 2000. Gulden belief, 400. Gulden, und dem Herrn Noe Kohrmeister 200. Gulden gegeben.

Im Jahre 1660. als Kaiser Leopold der große von Görz nach Grätz reisete, wurde er zu Mahrburg herrlich empfangen, von Anna Maria Kyslinn einer Wittwe, gebornen Gräfinn Perck von Taub und Leipe, und in der Burg bewirthet.

Im Jahre 1678. war in einem allgemeinen Landtage zu Mahrburg beschlossen, daß, weil die Erhaltung der Festung Petrinia ehe den Landständen von Kärnthen und Krain viel tausend Gulden kostete, solche künftighin allein von den Ständen des Steyermarks solle erhalten werden.

Im Jahre 1728. als der Kaiser Karl den 24. Septemb. nach Mahrburg kam, hat Gott ein besonderes Zeichen seiner Fürsichtigkeit gegen die Gesalbten des Herrn gezeiget; weil

der

der Kaiser schon in der Frühe zu Mahrburg war, wollte er bey allen flehentlichen Bitten alldort nicht verbleiben, sondern reisete nach Gräß; eben dieses war eine besondere Gnade Gottes, weil in eben dieser Nacht, in welcher der Kaiser zu Mahrburg hätte verbleiben sollen, jenes Zimmer, so zur Ruhe des Kaisers bestimmet war, einfiel, und also den Kaiser zweifelsohne erschlagen hätte. In eben dieser Reise ist auch ein neuer durch einen Berg gemachter Weg, eine halbe Stunde nach des Kaisers Durchzug, eingestürzet. Man hat nachmals zu Mahrburg die Sache untersuchet, und ersehen, daß durch die Lösung der Kanonen dieser Schaden entstanden war.

Von der Burg daselbst, oder Ober-Mahrburg, wie auch von den Herren zu Mahrburg, wird unter den Herrschaften gemeldet werden. Indessen wird die Stadt Mahrburg täglich vergrößert, es befinden sich daselbst nebst der Stadtpfarre die Klöster der PP. Minoriten, der Kapuciner, der Nonnen des Cölestinerordens, welche Maria Theresia unsere gnädigste Landesmutter, deren unermüdeten Eifer für die Sache Gottes die späteste Nachwelt bewundern wird, eingeführet,

und ein kleines Kollegium der Gesellschaft Jesu, in welcher die 6. untern Schulen gelehret werden. Kreishauptmann ist der hochedelgeborne Hr. Franz Anton Edler von Phillipitsch des heil. röm. Reichs Ritter und Sr. kaiserl. königl. apostol. Majest. Rath ꝛc. dem ich das Verzeichniß der geist- und weltlichen Herrschaften und Güter des Mahrburger Kreises zu verdanken habe.

2. Pettau, die zweyte landesfürstl. Stadt in diesem Kreise. Von dieser landesfürstlichen Stadt hat mir Se. Hochw. Hr. Anton Simbinelli der Gottesgelahrheit Doct. und Stadtpfarrherr zu Rottenmann eine Chronick geschicket, welche um das Jahr 1682. von Georg Hauptmann Seelsorger in der Gegend Pettau ist geschrieben worden; diese wird in dem 4ten Theile meiner Jahrbüchern Steyermarks angeführt werden. Einige Stücke ziehe ich aus solcher heraus: daß Pettau eine uralte römische Stadt noch vor der Geburt unsers Herrn gestanden, ist eine ausgemachte Sache, die alten Grabschriften, welche allda zu sehen, die Begräbnissen der alten Römer, als des Ulpius Primianus, des Kajus Konsius, des Kajus Sempronius, Sumin des jüngeren, des Junian, des Valerius Caeur-

da,

da, des Publius Valerius Marcianus ꝛc. bekräftigen dieses, noch mehr aber, daß der Kaiser August, nach Zeugniß des Appian, 25. Jahr vor der Geburt des Herrn, bey Pettau an dem Knie durch einen Steinwurf sey verwundet worden, daher diese Verse gemacht wurden:

Purpurat Augustus Petae confinia Caesar,
Purpurat & Christus profuso sanguine mundum.

Der erste Ursprung ist unbekannt, und billich keineswegs zu behaupten, daß sie gleich nach dem Sündflusse sey gebauet worden, und also mit Rom selbst um das Alter streite. Da sie an der Drau 12. Meilen unter Grätz lieget, war sie zur Handlung sehr dienlich, es sollen auch daher die Griechen und Morlacken gehandlet haben; ja ihre Größe, Weite, und Feste wollen einige daraus schließen, daß sie sich dem Weltstürmer Attila entgegen gesetzt habe, doch mußte sie seiner Wuth weichen, und ist auch von selbem gänzlich eingeäschert worden.

Daß sie solle die Hauptstadt von Steyermark gewesen seyn, ist nicht glaubwürdig; denn, ehe als Steyermark ein eigenes, also benanntes Ort und Landschaft wurde, und noch in Pannonien und Nordgau gestecket, war

keine andere Hauptstadt, als jene, so in Pannonien und in Nordgau gewesen, nachdem aber der Namen, und die Provinz Steyermark besonders schon gewesen, ist Steyr, die nun in Oesterreich gelegene Stadt, und zu Ende des 12ten Jahrshundert Grätz als eine Hauptstadt des Steyermarks angesehen worden.

Namen hat sie verschiedene getragen: *Poetavio*, *Paetavio*, *Petavio*, *Petabio*, *Petabion*, *Pitabion*, *Patavio*, *Petovia*, *Petobio*, *Vctovio*, *Poetovium*, *Paetovium*, *Poetavia*, *Petovium*. Ob eine römische Legion jederzeit in Pettau gelegen ist, ist sehr ungewiß, doch lehret Plinius, daß die 3te Legion der Römer ihr Winterquartier in Pettau gehabt, und im Jahre Christi 69. die 13te Legion auch zu Pettau im Winter ihren Ruhe- und Rastort gefunden habe.

Daß sich das Gebiet, oder der Pettauerische Acker auf 6. bis 7. Meilen Wegs erstrecket, wird wahrscheinlicher seyn, als daß die Stadt so groß solle gewesen seyn.

Die Kirche des H. Oswalds ist nicht von dem H. Modestus erstem Sklavenbischoffe, sondern von Priwinna dem Herzoge erbauet, von Luipram dem Erzbischoffe zu Salzburg

geweihet worden, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks im ersten Theile auf der 329. S. gezeiget habe. Zu dieser Kirche ist im 3ten Jahrehunderte ein Bisthum gesetzet worden, welches zur Hauptkirche Aglar gehörte, im 4ten Jahrehunderte war der H. Victorin allda Bischoff, welcher viele Bücher geschrieben, und für den Glauben Christi ist gemartert worden. Nach ihm folgte Aprianus, dessen sich der H. Athanasius in seinem zweyten Sendschreiben an die Mareotische Kirche erinnert. Der H. Marx war auch Bischoff zu Pettau, welchen die Väter des Aglarisch. Kirchenraths wegen der Heiligkeit und dem besondern Gedächtnisse anrühmen. Diesen hat Julian Valens zu Pettau geboren und daselbst den Afterbischoff durch Hülfe der Gothen, denen er die Stadt in die Hände gespielet, vertrieben, allein er wurde von den Bürgern daselbst wieder eingesetzet. Im 6ten Jahrehunderte war Johann oder Virgil Bischoff zu Pettau, und nach diesen ist keiner mehr zu ersehen, zweifelsohne wird dieß Bisthum zu Ende des 6ten oder 7ten Jahrhunderts ausgelöschet seyn, von welchem unten mehr wird gemeldet werden.

Im Jahre 1450. war nach Zeugniß Valvasors Martin Bischoff zu Laybach, Stadtpfarrherr zu Pettau, und Generalvicair des Patriarchen zu Aglar; allein dieser Martin muß nur Bischoff in diesem Theile gewesen seyn, weil das Bisthum Laybach erst im Jahre 1460. gestiftet wurde; aber auch zu späteren Zeiten war zu Pettau ein Aglarischer Generalvicair; zu heutigen Zeiten ist ein Dechand und Stadtpfarrherr hier, der unter dem Erzbischoffe zu Görz gehöret.

Die Abgötterey ist zu Pettau noch im 2ten und 3ten Jahrehunderte wenigstens unter den römischen Soldaten üblich gewesen; also bezeugen verschiedene alte Marmorsteine, derer einer in der Herrengassen an dem Wege zu den Vätern Dominikanern dem Jupiter, auch einer in der Pfarrkirche Mauer, andere aber dem Serapis, der Isis im 3ten Jahrehunderte gesetzet worden; die Kirche St. Mörten soll nun an eben jenem Orte stehen, wo ehe ein Tempel der Abgöttinn Isis war.

Wir wollen nun einige besondere Zufälle von der Stadt Pettau bemerken, nach der Ordnung der Jahre:

Im Jahr Christi 229. möchte Alexander der Kaiser zu Pettau gewesen seyn, als zu

wel=

welcher Zeit die Quaden und Alemannier in Pannonien übel hauseten. Epaphraditus des Alexanders Kriegscommissair und Rechenmeister, hat in diesem Jahre der Serapis eine Säule gesetzet, wie ich in meinen Jahrbüchern im ersten Theile auf der 214. S. gezeiget wird.

Im Jahre 378. hat Julian Valens ein geborner Pettauer den H. Marx Bischoff allhier vertrieben, die Stadt den Gothen übergeben, welche sie auch zerstöret haben. Er wurde hernach von den Gothen als Arianischer Bischoff eingesetzet, er ward aber bald hernach von den Bürgern zu Pettau, die den H. Marx wieder eingesetzet, verjaget, und floh nach Mayland.

Um eben diese Zeit ist Gallus, der ehe von Kaiser Konstantius Mitregent bestimmet worden, bey Pettau gefangen, in Istrien nach der Stadt Polan geführet, und getödtet worden; der Ursach auch die 10te Legion der römischen Soldaten zur Danksagung der unterdrückten Parthey des Gallus, dem Jupiter zu Pettau einen Altar gesetzet hatte, wie aus der Innschrift in meinen Jahrbüchern im 1ten Theile auf der 245. Seite zu sehen ist.

Im Jahre 383. da Gratian der Kaiser ermordet wurde, hat Maximus ein Tyrann

der

der Herrschaft sich angenommen, und wollte Valentinian den Kaiser vom Throne stürzen; Theodosius aber kam aus Orient, schlug 2mal glücklich den Maximus bey Pettau, und da der Bruder Marcellinus Maximi Feldherr den Streit bey Pettau das 3temal erneuerte, auch mehrmalen geschlagen wurde, floh Maximus nach Aglar, wurde alldort gefangen, und getödtet. Man sagt, daß noch die zwo Schanzen des Marcellin zu Pettau zu sehen sind, eine, wo jetzo die H. Rochus Kapelle steht, die andere zu Ober-Heydin.

Im Jahre 389. soll Alerich der Gothen König mit einer großen Mannschaft durch Pettau in Italien Rom zu bekriegen gezogen seyn, wie ich in den Jahrbüchern im 1. Theile auf der 256. Seite zeige.

An. 452. ist Attila mit seinem schwärmenden Kriegsheere nach Pettau gekommen; daß er aber Pettau zerstöret, oder demselben grossen Schaden solle zugefüget haben, finde ich nicht angemerket. Obschon unter Dietrich dem Gothen Könige in Mitte des 5ten Jahrhunderts Pettau samt andern Städten sich etwas erholte, hat es doch um das Jahr 568. an den Longobarden schlimme Gäste gefunden, welche in ihrem Durchzuge auch selbe nicht

verschonet haben; noch mehr aber schadeten der Stadt Pettau und dem ganzen Unter-steyer die Hunnen, wie ich in meinen Jahr-büchern von Steyermark gezeiget habe.

Im Jahre 873. haben die Heuschrecken ganz Steyermark, und auch Pettau, und im Jahre 881. die Pest sehr verwirret.

Im Jahre 1041. oder 1042. hat Ottokar der 3te Markgraf in Steyermark die Hun-garn unter Aba oder Ovo ihrem Tyrannen bey Pettau geschlagen, doch gehörte die Stadt schon nach Salzburg, indem die Stadt und Kirche zu Pettau schon im 9ten Jahrehun-derte Dietmar dem Erzbischoffe zu Salzburg geschenket wurde; im Jahre 950. hat Otto der zweyte diese Geschänknisse Friederich dem Erzbischoffe bestättiget, allein er sagte in sei-ner Bestättigung nur, daß die Kirche und zween Theile der Stadt Pettau nach Salz-burg gehörten, es muß also das übrige der Stadt wieder von Salzburg fortgekommen seyn.

Im Jahre 1163. hat sich ein Streit zwi-schen dem erzbischöfflichen Vogte zu Pettau, und Ottokar dem 5ten Markgrafen erhoben, indem Ottokar diesen widerwärtigen Kopf zu Pettau, oder wie andere behaupten, zu Leib-

nitz

nitz belagerte; allein die Sache wurde in aller Güte zwischen Ottokar und Eberhard dem Erzbischoffe beygelegt.

Im Jahre 1230. wurden die Väter des H. Dominikus zu Pettau gestiftet.

Im Jahre 1255. wurde Pettau von den Hungarn scharf belagert, Friederich oder Hartneid Herr von Pettau beschützte sie im Namen seines Herrn des Erzbischoffs zu Salzburg, und mußte endlich der Erzbischoff diese Stadt im Jahre 1258. um 3000. March Silber dem Könige von Hungarn versetzen.

Im Jahre 1425. hat sich Veronika von Cili in einem Thurme oder Castell bey Pettau verborgen, sie wurde aber verrathen, nach Osterwitz geführet, und allda 3. Jahre im Kerker verwahret.

Im Jahre 1460. war Herr Konrad von Reisberg Salzburgisch. Vitzthum zu Leibnitz, und Hauptmann zu Pettau; denn, nachdem die Hungarn aus Pettau und ganz Steyermark vertrieben wurden, kam die Stadt Pettau wieder nach Salzburg; also hat auch solche Stadt bis in das Jahr 1479. nach Salzburg gehöret, in welchem Jahre solche doch wieder den Hungarn unter dem Könige Mathias mußte eingeräumet werden.

Im

Im Jahre 1441. bekam die Stadt Pettau Maximilian der römische Kaiser, welcher, ob er schon im Jahre 1494. viel von Salzburg entrissene Orte zurückstellete, doch Pettau, Rain und Gmund sich vorbehalten, bis Leonhard von Keutschach Erzbischoff von Salzburg selbe Stadt wieder eingelöset hat im 16ten Jahrhunderte. Die Stadt ist landesfürstlich, wie aber solche mehrmal von Salzburg sey gekommen, ist mir nicht bewußt.

Im Jahre 1600. kam die Reformation wegen Wiederherstellung des katholischen Glaubens auch nach Pettau den 15. Jänner; der Richter und Rath waren schon katholisch, und den 17ten wurden der Bürgerschaft ihre Ausschweiffungen vorgetragen, allein auf die Rede des Bischoffs von Seckau ergaben sich alle; einige Adeliche aber verließen die Stadt. Nachdem die Bürger die katholische Religion geschworen hatten, sind die ketzerischen Bücher auf drey Orten dem Feuer überliefert worden. Es waren aber die Bürger zu Pettau ehe dem Luther, Kalvin und Melanchton fast gleich ergeben; sie haben auch dieser drey Erzketzer Bildnisse in ihre größte Glocke gießen lassen, welche aber im Jahre 1606. Martin Bischoff zu Seckau durch einen Schlos-

ser hat wegfeilen lassen, und nach diesem hat er die Glocke geweihet.

Im Jahre 1663. wurden wegen der Türken Einfälle um Pettau, Radkerspurg, und Fürstenfeld 7000. Mann Steyerische Landvölker unter Friederich von Trautmanstorf gestellet, zu denen unter dem Graf Vetter 1000. aus Kärnthen und Friaul stießen.

Im 1682ten Jahre hausete die Pest zu Pettau sehr übel, und im Jahre 1705. ist die ganze Stadt abgebrennet.

Von der Herrschaft Pettau wird unten gehandlet werden.

Die Stadt Pettau ist nun von ihrer Brunst glücklich hergestellet, und befindet sich allda nebst der Stadtpfarre und Dechandey das Kloster der Väter Dominikaner, der Minoriten, und außer der Stadt das Kloster der Väter Kapuciner.

3. Voitsperg die 3te landesfürstl. Stadt in diesem Kreise, 3. Meilen von Grätz entlegen. Lazius will diese Stadt in dem alten römischen Viana finden. Andere glauben: Voitsperg sey das Castrum Vagastense gewesen, bey welchen im Jahre 630. die Austrasier von den Sklaven geschlagen wurden; allein alle diese Stücke sind sehr ungewiß, noch

weni-

weniger läßt sich behaupten, daß Voitsperg die älteste, ja die Hauptstadt in Steyermark gewesen sey; die Ursache habe ich oben in der Stadt Pettau gegeben. In der geschriebenen Chronick von Pettau lese ich, daß Priwinna oder Bruno der Sklaven Landesfürst in Untersteyer die Stadt Pettau, Cili, und Voitsperg aus ihren Ueberbleibseln solle erhoben haben, allein, eben dieses brauchet eines fernern Beweißthumes zu glauben.

Kajus Apalambus ein alter Römer soll zu Voitsperg begraben seyn. Man findet noch heut ein altes römisches Monument in ziemlicher Größe vor dem Kirchthurme in der Pfarre zu St. Margarethen gleich außer den Voitspergerischen Stadtmauren eingemauret, welches also lautet:

CATVCIO. ALBANO. VETERANO.
EXPRÆTORIO. ET. ÆLIÆ. SABINÆ.
UXoRI. OPT. TEAT. VCIA FAVENTI
IVÆ. EA. XXXIII.
EXVPERIVS. MILES. LEGIONIS. SE.
IT. ⊙ XXVIII.

Dieß Monument, weil es mir später ist eingesendet worden, habe ich hier anführen wollen.

Im Jahre 1395. wurde der Anfang zur Stiftung des Klosters der Väter Karmeliter

gemacht, von Hrn. Walther von Hanau, das Kloster hernach gestiftet, an jenem Orte, wo das Spital der Armen zu St. Elisabeth mit einer Kapelle, welche zu Ehren bemelder Heiligen Seifrid Pfarrherr in Piber im Jahre 1332. erbauet hat.

Im Jahre 1401. wurden die Väter Karmeliter unter dem ersten Prior Theodoricus Neostad. ad Salam eingeführet.

Im Jahre 1600. ist P. Jakobus Franck Pfarrherr zu Voitsperg ernennet worden, und haben die Karmeliter im Kloster St. Joseph zu Voitsperg die Pfarre zu St. Michael in der Stadt, und zu St. Margarethen außer der Stadt zu versorgen, so nach Piber, folglich nach St. Lamprecht gehören. Dieses ist um die Zeit der Reformation des Glaubens geschehen, denn, am 10ten April bemeldten Jahrs sind die landesfürstlichen Commissairen auch nach Voitsperg gekommen, haben über 200. Stück irrige Bücher verbrennt, den Eid von der Bürgerschaft aufgenommen, und die gewöhnliche Unterweisung hinter sich gelassen; Die Pfarren und Filialen zu Pack, zu Hirschegg, zu Modriach und zu Ligest, so nun nach St. Lamprecht gehören, hat man erobert, mit katholischen Priestern besetzet, die sektischen

Bü-

Bücher verbrennt; die Prädikanten sind entloffen, den Hanns Grabler aber Pfarrherrn und Prädikanten zu Pack hat Hr. Sebastian Dohmprobst zu Seckau unter dem Dache gefangen, und nach Grätz geschickt.

4. Fridau die 4te Stadt des Mahrburger Kreises, gehöret der Gräfinn von Königsacker; dieses Städtchen lieget an den Gränzen von Kroaten unter Großsonntag und Luttenberg, 16. Meilen von Grätz; sie hat eine besondere Herrschaft, welche auch hochgedachter Gräfinn gehöret, von welchen unter den Herrschaften wird gemeldet werden.

Uebrigens haben wir von dieser Stadt keine Nachrichten, außer daß neben der Stadtpfarre sich alldort ein Kloster der Väter Franciskaner befinde, weil aber solches zu Kroatischen Provinz gehöret, haben wir auch dieses Klosters Ursprung und Beschreibung nichts erhalten.

Im Jahre 1549. schrieb sich Hr. Lukas Zäckl Freyherr zu Fridau Sr. K. K. Maj. Rath und Lieutenant in Windischland, und im Jahre 1441. gehörte es den Grafen von Schaumburg, wie Kainach lehret.

Märkte dieses Kreises.

1. Arnfels ein Markt, dem Grafen von Schönborn gehörig, lieget zwischen Eibeswald und Leibnitz; einige wollen behaupten, daß es das alte römische Arupium gewesen sey. Allein es streiten um das Arupium auch die Kärnthner und Krainer, diese wollen es bey Modrusch, jene bey Auersperg in Kärnthen finden, jedoch ist alles dieses ungewiß. Es befand sich in Steyermark ein altes Geschlecht der Herren von Ehrenfels, von welchen ich im 2ten Theile der Jahrbücher Steyermarks gehandlet habe; ob aber diese Herrn in Arnfels oder in Ehrnfels einem alten Schlosse Kärnthens ihr Stammenhaus hatten, ist mir nicht bekannt. Dieß Schloß in Kärnthen gehörte jemals auch den Herren von Kraig, und unsers in Steyermark den Herren von Dernbach, von welchen es an die Grafen von Schönborn kam. Im Jahre 1432. lese ich, daß dieß Schloß Johannes dem Erzbischoffe zu Salzburg sey versetzet worden, welcher es im Jahre 1437. den zween Brüdern Wilhelm und Johann von Reißberg übergeben, wie Kainach bezeuget. Im Jahre 1458. ist das Landgericht von Arnfels und Wildon nach

Leib=

Leibnitz von Friederich dem römischen Kaiser übertragen worden. Auth. Germ. Sacr. tom. 2. fol. 570. &c. An. 1471. ist ein Herr von Kainach alldort gesessen.

Im Jahre 1600. hat der Baron v. Baar in der Reformation des Steyermarks den lutherischen gemauerten Freythof zu Arnfels mit Böcken zerstossen, die katholische Kirche mit Gewalt eingenommen, und als ein Filiale dem Pfarrherrn zu St. Johannes in Sockenthal eingehändiget.

2. Eibeswald ein Markt Josephs Grafen von Schrattenbach, lieget bey Arnfels; Es war vielleicht das Stammenhaus der Herren von Eibeswald in Steyermark, welche im Lande Steyer Eibeswald, Pegga, Neuhauß, St. Ulrich, Thürn, Ober-Stainach, Stübing ꝛc. besessen, und im 17ten Jahrehunderte ausgestorben sind.

Im Jahre 1600. zur Zeit der Reformation wurden die Bürger von Eibeswald, Leitschach, und Wildon nach Leibnitz beruffen, und gleich andern reformirt.

3. Ehrnhausen ein sauberer Markt, der Gräfinn von Leslie gebohrnen Fürstinn von Eggenberg gehörig. Das Schloß daselbst hat im Jahre 1362. den Herren von Pettau ge-

höret, deren einer Friederich von Pettau Landmarschall in folgendem Jahre einige Grundstücke von Ehrnhausen dem Kloster St. Paul in Kärnthen vermachet hatte; von diesen Herrn von Pettau wird das Schloß und Herrschaft Ehrnhausen an die Herren von Stubenberg gekommen seyn. Um das Jahr 1470. hat Wolfgang Herr von Stubenberg die Schlösser Kapfenberg, Mueregg, Ehrnhausen, und Fraunburg besessen, also Lazius.

Es war auch im 13ten Jahrehunderte eine Familie der Herren von Ehrnhausen in Steyermark, aus welcher einer Friederich genannt, im Jahre 1240. zu Ehrnhausen ein Schadlosbrief des Stifts Seckau unterschrieben. Siehe in dem Diploma von Seckau bey Frölich im ersten Theil auf der 209. Seite.

Ein anderer Herr Otto von Ehrnhausen war Dohmprobst zu Seckau, welcher im Jahre 1259. diese Würde aufgegeben, und den Orden der Prediger eingetretten ist, wie Frölich abermal auf der 217. Seite bezeuget.

Nachmals war das Schloß und der Markt Ehrnhausen dem Fürsten von Eggenberg gehörig, von welchen es durch Heurath an die Grafen von Leslie gefallen. Das Schloß ist sehr ansehnlich; der Markt nun mit einer

Pfar-

Pfarre und großem Geläute versehen, welches der erste Pfarrhr. Joseph Härrender ein würdiger Seelsorger vor ohngefehr 12. Jahren eingeschaffet hat.

Zur Zeit des neu eingeführten katholischen Glaubens um das Jahr 1600. ist auch ein gleiches zu Ehrnhausen geschehen, und wurden allhier die Bücher verbrennt, und die Bürger zum Eid gelassen.

4. St. Florian Markt, so dem Bischoffe zu Lavant unterthänig, allwo auch ein Lavantinisches Commissariat ist. Der Markt lieget 3. Meilen außer Grätz.

5. Hochenmauth, auch Mauth genannt, ein landesfürstlicher Markt, ohnweit Mährenberg. Allwo die Grafen von Cili ein Kloster der Einsiedler des H. Augustins um das Jahr 1290. erbauet haben, von welchem das mehrere in dem Orte von den Stiftern und Klöstern zu ersehen.

6. Köflach Markt, dient nach dem Kloster St. Lamprecht, lieget außer Voitsperg. Die Pfarrkirche St. Magdalena daselbst gehört auch nach St. Lamprecht.

7. Leibnitz der Markt, dem Fürsten und Bischoffe zu Seckau gehörig, gegen 4. Meilen unter Grätz. War ehemals eine Stadt,

welche im Jahre 1126. Konrad der Erzbischoff zu Salzburg erbauet hat, damit er seine in Steyermark gelegene Güter wider die Hungarn beschützen möchte; es sollen hier Markus Kajus Secundinus, und Polybius Solvenus begraben seyn. Daß Leibnitz die Freyheiten einer Stadt verlor, war Ursache Christoph Hammer Stadtrichter zu Leibnitz, denn, als im Jahre 1469. von Mathias Korvinus die Stadt Leibnitz belagert wurde, ward von den Hungarn bemeldter Stadtrichter und einige Bürger mit Gelde bestochen, welche demnach die Stadt den Hungarn überlieferten, und also die kaiserlichen Soldaten unter Georg von Kainach abziehen mußten. Friederich dem Kaiser drang die Sache so tief zu Herzen, daß er nach gemachten Frieden die Ringmauren von Leibnitz schleifen ließ, zugleich diesem Orte die Freyheiten einer Stadt benahm, von welcher Zeit Leibnitz nun unter die Märkte gerechnet wird. Also Bonfin.

Daß Leibnitz ehe nach Salzburg gehörte, beweiset jener Streit, welchen Ottokar der fünfte Markgraf von Steyermark mit Eberhard dem Schloßhauptmanne daselbst, unter Eberhard dem Erzbischoffe zu Salzburg im Jahre 1163. gehabt, und glücklich beygeleget,

wie

wie in der Beschreibung von Pettau gemeldet worden; glaubwürdig also wird Leibnitz samt dem sogenannten Seckauberg und andern Gütern, bey Errichtung des Bistthums Seckau von Salzburg seyn abgetretten worden, wie denn An. 1479. Mathias der König in Hungarn solches dem Bischoffe zu Seckau bekräftiget hat. Im Jahre 1393. hat Albert der Herzog von Oesterreich Leibnitz zum Schimpfe Pilgrins des zweyten Erzbischoffs ausrauben lassen, und im Jahre 1494. hat Maximilian der Kaiser das Schloß und Markt Leibnitz ꝛc. Friederich dem Erzbischoffe von Salzburg wieder heimgestellet.

Im Jahre 1126. wurde von Konrad Erzbischoffe zu Salzburg das Schloß erbauet.

Im Jahre 1144. war Konrad der Erzbischoff allhier am heiligen Pfingstsonntage den 12. May, und hat allhier Pilgrin v. Hochenwarth das Gut Straßgang bey Grätz, das er unrechtmäßiger Weise besaß, von Ottokar dem fünften ausgelöset, und dem Kloster Admont übergeben.

Im Jahre 1156. war Ottokar der fünfte Markgraf mit Eberhard Erzbischoffe zu Salzburg allhier. An. 1163. war ein Streit wegen Leibnitz mit Ottokar beygeleget, wie oben.

Im

Im Jahre 1187. war Kapitul oder Synodus zu Leibnitz, in welchem verschiedene Sachen abgehandlet wurden.

Im Jahre 1219. als das Bisthum Seckau gestiftet wurde, ist unter andern demselben beygelegten Gütern, der alte Thurm im Schlosse Leibnitz, welchen von Friederich dem ersten Herrn zu Pettau, ein Erzbischoff zu Salzburg erkaufet hatte, angemerket worden; man sieht noch heut neben dem Schlosse Seckauberg einen alten Thurm, ob es aber dieser gewesen, oder das alte Schloß Leibnitz, aus welchem hernach Seckauberg die heutige Residenz erbauet wurde, kann ich nicht sagen.

Im Jahre 1335. hat Friederich der Erzbischoff von Salzburg, mit Genehmhaltung Heinrich des Bischoffs zu Seckau, und Rudolphs des Pfarrherrn zu Leibnitz, einen Kaplan an dem Seckauberge gestiftet.

Im Jahre 1457. hat Friederich der römische Kaiser das Landgericht nach Leibnitz, so damals noch nach Salzburg gehörte, übertragen von Arnfels und Wildon.

Im Jahre 1479. gieng Leibnitz an die Hungarn über.

Im Jahre 1485. hat Innocenz der achte Pabst Mathias dem Bischoffe zu Seckau verlic=

liehen, daß er in der zum Bistthume Seckau gewiedmeten Pfarre Leibnitz einen Pfarrvicair einsetzen konnte.

Im Jahre 1494. wurde Leibnitz wieder an Salzburg übergeben.

Im Jahre 1600. wurde Leibnitz vom Lutherthume gereiniget. Das Lutherthum aber hatte folgender Weise eingerissen: Matthäus Amnon von Libeban aus Siebenbürgen war ehe im Schlosse Seckau ob Leibnitz bischöfflicher, nachmals aber einer löblichen Landschaft in Steyer Secretair gewesen, da er aber Landmann wurde, hat er eine starke schöne Kirche bey seinem Schlosse Krottenhof erbauet, und also die Bürger zu Leibnitz von der katholischen Religion gebracht; diese Kirche wurde den 28. Jänner mit etliche Tonnen Pulver zersprenget, samt dem gemauerten Gottesacker zerstossen, und zerstöret; den 29ten kam die Commißion nach Leibnitz, wohin auch die Bürger von Eibeswald, Leutschach, und Wildon beruffen wurden; die Reformation gieng gut von statten, die irrige Bücher wurden verbrennt, und die Bürger zum Eid gelassen.

Es war aber vor alten Zeiten die Herrschaft Leibnitz von dem Schlosse und Markte

Leib=

Leibnitz wohl unterschieden ; das Schloß und Markt Leibnitz hatte unter sich : Leibnitz, Pettau, Rain, ja alles bis gegen Hungarn, mit den Mäuthen, zur Landgericht ; die Herrschaft Leibnitz aber bestand aus andern Gütern und Schlössern, welche mehr in Steyermark gelegen waren. Die Herrschaft Leibnitz hatten ehe schon um das Jahr 1138. die Herren von Leibnitz, deren erste During und Eberhard gewesen sind, diese hatten die Güter lehenweise von Salzburg, waren auch Salzburgische Schloßhauptleute, und Hofherrn, (Castellani, & Ministeriales.) Friederich der zweyte, Erzbischoff zu Salzburg, war um das Jahr 1315. aus dieser Familie ; Friederich der dritte, Herr von Leibnitz, war der letzte seines Geschlechts um das Jahr 1340. Weil nun Hr. Weichard von Polheim Katharina von Leibnitz, bemeldeten Friederichs Tochter, zur Ehe genommen, kam dieß Lehen an die Herren von Polheim, welche der Ursach die Herren Polheim von Leibnitz genennt wurden, aber auch An. 1538. in Gaudentz dem letzten ausstarb.

Zu Leibnitz im Markte ist die Dechandey, und ist jetzo Dechand Hr. Joseph Peinthor ein geborner Friedberger, zugleich aber Commis-

missair des Erzdiaconats in diesem Distrikte, welches Commissariat von Hengsperg daher übertragen worden. Das Kapucinerkloster allda ist in dem Orte von den Stiftern und Klöstern zu sehen. In Seckauberg, oder Schloß Seckau, ist die nun herrlich zugerichtete Residenz des Fürsten und Bischoffs zu Seckau, welcher auch hier die meiste Zeit zu wohnen pfleget.

8. Landsperg ein Markt, dem Erzbisthume Salzburg gehörig, lieget unter dem Stifte Stainz an dem untern Läfnitzflusse, allwo man auch saget, daß Queckſilber anzutreffen sey. Wilhelm und Johann v. Reißberg waren im Jahre 1471. Salzburgische Hauptleute. An. 1479. wurde es von den Hungarn eingenommen, und An. 1494. an Salzburg wieder abgetretten; nach welcher Zeit es wieder von Leonhard Erzbischoffen zu Salzburg erneuret und verbesseret wurde.

9. Luttenberg ein Markt, der Gräfinn von Codroipo gehörig, lieget am Ende des Steyermarks gegen der Insel, an dem Flusse Stainz; von dem treflichen Weingebirge ist schon oben gemeldet worden. Im Jahre 1284. hat Albert der erste Herzog von Steyermark für alle Lehengüter, welche durch den Tod

Frie=

Friederich des letzten, Herzogs von Steyermark, aus dem Babenbergischen Geblüte, der Kirche zu Salzburg heimgefallen, den halben Zins von Rottenmann und Luttenberg nach Salzburg überlassen; die Pfarre Luttenberg gehörte nach Salzburg, welche auch An. 1174. Adalbert der Erzbischoff zu Salzburg Leopold dem Probste zu Vorau gegeben, folglich hat das Stift Vorau damals wenigstens das Recht einen Pfarrherrn daselbst vorzugestellen gehabt, weiß aber nicht, um was Zeit selbes wieder vom Stifte gekommen.

10. Leitschach ein Markt, dem Grafen von Schönborn gehörig, lieget unter Arnfels bey dem Remschnick an der Sulm. An. 1600. wurden die Bürger daselbst, um in dem katholischen Glauben befestiget zu werden, nach Leibnitz beruffen, es war aber auf einem gar hohen Berg bey Leitschach eine Springerkirche erbauet, welche zu dieser Zeit in Brand gesetzet worden; die Kirche, und andere in solcher Kirche gefundene Sachen sind der Pfarrkirche zu Leitschach zugeeignet worden; diese Springer waren unnütze Leute, welche zweifelsohne mit Beyhilfe des bösen Geistes seltsame Gaugeleyen, und wunderliche Sprünge konnten, wenn sie darauf in einen Schlaff

geriethen, und hernach wieder erwachten, erzählten sie unglaubliche Dinge, Erscheiuungen ꝛc. Sie haben durch ihre Betrügereyen viel Geld, Getreid, Wein, Kühe, Ochsen, und Flachs von dem gemeinen Volke erhalten, und eine Kirche, zum heil. Grabe genannt, erbauet, auch den Bischoff zu Seckau gar oft gebethen, daß er solche weihen sollte.

Das Schloß daselbst wird Trautenburg genennet.

11. Ligist ein Markt dem Grafen Raymund v. Saurau gehörig, lieget unter Voitsperg. Die Pfarre St. Katharein zu Ligist gehört dem Kloster St. Lamprecht.

12. St. Leonhard ein Markt, so dem Grafen Ernst von Herberstein dienet, nicht weit von Gutenhaag gelegen; die Pfarre daselbst St. Leonhard, in Windisch-Büheln genannt, gehört nach dem Kloster Admont, welche im Jahre 1202. Eberhard Erzbischoff zu Salzburg nach Admont bestättiget hat. Der Markt wurde auch im Jahre 1600. reformirt, und eine Springerkirche daselbst zerstöret. Die sogenannte abergläubischen Springer haben nicht weit von diesem Markte ihren Ursprung genommen.

13. Mährenberg der Markt gehöret den Klosterfrauen des Ordens des H. Dominikus daselbst, von welchem Kloster unten wird gemeldet werden. Der Markt lieget nicht weit von dem Drauflusse an den Gränzen des Kärnthen; es ist auch ein Schloß ober dem Kloster, welches samt dem Markte besagtem Kloster gehöret. Die Familie der alten Herren von Mährenberg hat hier ihren Ursprung, und finde ich Hartneid den ersten Hrn. von Mährenberg An. 1199. Albert dessen Sohn hatte Gißlam zur Ehe, welche mit Seifried ihrem Sohne das Kloster stiftete. Dieser Seifried, weil er Ottokar dem Könige von Böheim, da er durch Steyermark reisete, von einer Krankheit verhindert wurde, nicht entgegen kam, ist bey solchem verschwärzet worden, daß er Seifrieden nach Böheim führen, allda auf das schmerzlichste peinigen, und endlich seinen Leib unter den Galgen begraben ließ; doch haben die zween Brüder endlich den Leib erhalten, und nach Mährenberg ins Kloster geführet, allwo er auch heut viele Gutthaten bezeiget. Uebrigens wurde auch der Markt Mährenberg 1600. vom Lutherthume gereiniget.

14. Moßkirchen ein Graf Göllerischer Markt, lieget unter Söding an der Kainach);

die

die Pfarre allda wird von dem Fürsten von Seckau verliehen.

15. Polsterau Markt, der Gräfinn von Königsacker unterthänig, lieget unter Fridau nahe an den Kroatischen Gränzen, von welchem ich nichts besonders anzumerken habe.

16. Preding der Markt, so zu dem Stifte Stainz dienstbar ist, lieget unter Pöls. Die Pfarre gehöret nach Stainz, wird von dem Prälaten daselbst, jedoch einem Weltpriester, verliehen.

17. Stainz der Markt, wo das Stift gleiches Namens stehet, ist demselben unterthänig, und lieget 4. Meilen außer Grätz; die Pfarre wird von dem Stifte versehen, wie auch die Pfarre St. Stephan außer Stainz, welche sich auf 5000. Seelen beläuft.

18. Schwamberg der Markt, dem Grafen Joseph von Saurau gehörig, unter Grätz 6. Meilen gelegen, gehörte vormajs den Herren von Pettau, Stubenberg, und Gäller, wie unten wird gesagt werden. Von dem Kloster der Kapuciner wird in dem Orte von den Klöstern Meldung geschehn. An. 1268. als Ottokar in Steyermark wüthete, wurde dem Friederich von Pettau Schwamberg, und Wurmberg hinweg genommen.

Unter dem Kaiser Friederich dem dritten wurde es dem Friederich von Stubenberg genommen, weil er sich wider den Kaiser auflenete. An. 1600. ist die allhier befindliche noch nicht ganz erbaute Kirche der Lutherischen zerstöret worden; und da sich im Saale des Breunerischen Malerhofs beym Dorfe Lanck, so nach Rein gehört, unflättige Gemählde befanden, wurden solche durch die dahin geschickte Soldaten vertilget.

19. Wildon der Markt ist landesfürstlich, liegt an der Poststrasse 3. Meilen unter Grätz; er gehörte ehe samt Radkerspurg den Hrn. von Chunring, aber ich glaube, dieß werde von der Herrschaft Wildon und Ober-Radkerspurg zu verstehen seyn; das Landgericht allhier und zu Arnfels ist nach Leibnitz übertragen worden. In der bekannten Reformation des Steyermarks wurden die Bürger von Wildon nach Leibnitz beruffen, und allda reformirt. Das übrige, wie auch die Herren v. Wildon siehe unter den Herrschaften dieses Kreises.

20. Wernsee Markt, dem Grafen v. Kazianer gehörig, lieget in Windisch-Büheln gegen der Muer, von welchem ich nichts besonders anzuzeigen habe.

Herr-

Herrschaften und Schlösser dieses Kreises.

1. Arnfels Herrschaft des Grafen von Schönborn; das mehrere hievon siehe oben bey dem Markte.

2. Altenburg diese Herrschaft des Freyherrn von Kellersperg habe ich in der Landkarte nicht gefunden.

3. Altenberg Herrschaft, auch Tausendlust genannt, wie die Landkarte meldet, gehöret dem Grafen von Lamberg, sie liegt eine Stunde außer Grätz.

4. Altenhofen Herrschaft des Anton Freyherrn von Moßhart, unter Straßengel und Planckenwarth außer Grätz. Es war eine alte Familie der Herren von Altenhofen, aus welcher Hr. Marquard um das Jahr 1243. lebete. Ob aber diese Herren v. Altenhofen, ihren Ursprung von diesem Schlosse oder von Altenhofen in Kärnthen, oder von Altenhofen in Oberstever hernehmen, ist mir unbekannt; jedoch, weil in dem Todtenbuche des Klosters Rein einige Herren von Altenhofen eingeschrieben sind, muthmasse ich, daß solche aus diesem Schlosse müssen gewesen seyn.

5. Amthofen Herrschaft, der Maria Josepha Freyinn von Senus gehörig, diese habe ich in der Landkarte nicht gefunden.

6. Burg- und Ober-Mahrburg die Herrschaft dem Grafen von Brandis gehörig. Diese Herrschaft möchte vielleicht ehe eine Pflege der Ottokarn gewesen seyn, aus welcher Ottokar der 6te im Jahre 1182. dem Kloster Seiz eine gewisse Summe zum Allmosen angeschaffet hat. Die alten Herren und Grafen von Mahrburg haben allem Ansehen nach hier ihr Stammenhaus.

Die Stammenreihe der uralten Herren von Mahrburg habe ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 1. Theile auf der 955. Seite angesetzet.

Im Jahre 1186. finde ich im 63. und 66. Diploma von Admont unterschrieben: Heinrich von St. Margarethen, und dessen Sohn Ulrich den Knaben von Mahrburg. St. Margarethen lieget gleich neben Ober-Mahrburg, davon St. Margarethen genennt worden, und eben Hr. Heinrich von St. Margarethen, ein Hr. von Mahrburg, wie sein Sohn gewesen.

Konrad der 2te von Mahrburg und Benedicta seine Gemahlinn haben An. 1305.

einige Grundstücke Hrn. Otten von Stein verliehen, in dem Hause oder Schlosse Mahrburg. Richter der erste Hr. von Mahrburg solle An. 1171. Landeshauptmann in Steyer gewesen seyn, und An. 1256. Hr. Godfried Landrichter in Steyermark.

Ob nach dem Abgange der Herren von Mahrburg die Herren von Scherfenberg ihre Güter erhalten, und hernach der Ursach mit den Herzogen von Oesterreich in Krieg verfallen, ist sehr ungewiß; doch lese ich, daß, weil die Herren von Scherfenberg den Herren von Haynburg wider die Herzoge von Kärnthen beygestanden, und in jener Aufruhr der Oesterreicher und Steyermarker wider dem Herzoge Albert vermenget waren, sie mit den Oesterreichern eines widrigen Gemüthes und Sinnes wurden.

Im Jahre 1528. ist dieses Schloß am St. Annatage abgebrennet, und haben dardurch die Kinder des Hrn. Hanns Kainach, der dieß Schloß innen hatte, großen Schaden gelitten.

Ein mehrers siehe oben in Beschreibung der Stadt Mahrburg.

Es sind verschiedene Lehen, welche zu dem Schlosse Ober-Mahrburg gehören.

7. Buchegg ein kleines Gut der Fr. Kölbinn gebornen v. Reinharden gehörig.

8. Bischofegg ein Gut, dem Grafen von Küenburg gehörig, lieget unter Seckau und Leibnitz bey Tuna 6. Meilen von Grätz. Dieß Schloß hat Ulrich Bischoff zu Seckau im Jahre 1305. erbauet, zugleich sich verpflichtet den Hrn. von Wildon hierdurch nicht schädlich zu seyn, also das 65te Dipl. von Seckau. In diesen meldet Ulrich, daß er von Hertneid dem jüngern Herrn von Wildon Marschall in Steyermark die Erlaubniß erhalten in Saugthal neben Eibeswald dieß Schloß zu erbauen, und in vollkommenen Stand zu setzen. Im Jahre 1479. gehörte es noch dem Bischoffe von Seckau, samt St. Georgen, Seckauberg, und Niedergeil, wie im 84. Diploma von Seckau zu sehen; in diesem Jahre hat es Mathias König von Hungarn in seinen Schutz genommen.

9. Crembs eine Herrschaft des Grafen von Saurau unter Voitsperg gelegen. Die Familie der alten Herren von Crembs, ob sie von diesem Orte oder von der Stadt Crembs in Oesterreich herstammen, ist unbekannt. Im Jahre 1412. hat Fr. Gutta v. Stadeck, Ulrichs von Montfont Ehefrau, diesem ihren

Ehe=

Eheherrn und Haug seinem Vater Crembs bey Voitsperg, Rorau in Oesterreich, und Kranichsfeld, welche sie ihm An. 1407. geschenket, wieder bekräftiget. Im Jahre 1635. gehörte es den Herren von Herberstein.

10. Copreinig eine Herrschaft des Grafen von Küenburg, liegt 6. Meilen von Grätz bey Leibnitz.

11. Dornau eine Herrschaft des Grafen Joseph von Attems, liegt bey Pettau: ohnweit diesem Schlosse hat eine Kirche, die mir unbewußt, Dietmar Erzbischoff zu Salzburg zu schenken bekommen, im Jahre 886. wie in Germ. Sacr. tom. 2. fol. 140. zu sehen. Diese Kirche, wie das Diploma des Königs Philipp lautet, ward zu Ehren des H. Ruprecht erbauet, und wurde mit dieser Kirche der Berg Barwatz mit verschiedenen Weingärten nach Salzburg geschenket, wie in bemeldter Germ. Sacr. tom. 2. f. 308. bis 312. und f. 956. zu lesen.

12. Dornegg eine Herrschaft der Herren Grafen v. Schönborn, liegt unter dem Stifte Stainz und Herberstorf.

13. Eibeswald eine Herrschaft dem Grafen Joseph von Schrattenbach dienstbar.

14. Ehrnhausen eine Herrschaft der Grä-finn von Leslie gehörig; siehe Markt Ehrn-hausen. Maria Eleonora, und Maria The-resia verwittibte, und verehelichte Gräfinnen von Welz nind Leslie haben über die zur Herr-schaft Ehrnhausen gehörige Lehen, im Dorfe Ober-Kräping genannt, Lehen genommen.

15. Eibisfeld ein Gut des Max Josephs Grafen v. Wildenstein, es liegt unter Wildon.

16. Fridau Herrschaft neben der Stadt gleiches Namens, der Gräfinn von Königs-acker gehörig. Das Schloß daselbst hat im Jahre 1365. samt Neudau Hr. Rudolph von Neuberg besessen. Unter den Gütern der Herren von Pettau, wird auch Fridau ge-lesen; die Herren von Cili waren auch ehe-dessen Besitzer davon.

17. Failhofen eine Herrschaft der Gräfinn von Steinpeiß gebornen Freyinn von Aschau gehörig, lieget bey Landsperg, ist aber in der Landkarte nicht zu finden.

18. Freydenau eine Herrschaft des Gra-fen von Stürgkh, liegt unter Mueregg fast an der Muer.

19. Frauenthal eine Herrschaft dem Gra-fen v. Zehentner gehörig, lieget unter Stainz ohnweit Landsperg.

20. Freybichl ein kleines Gut dem Hrn. v. Laturner gehörig, es liegt unter Wildon.

21. Flambergh of dem Hrn. Leopold von Widmann gehörig, ist in der Landkarten vergessen worden.

22. Freyspurg Herrschaft dem Anton Grafen von Gaißruck dienstbar.

23. Gutenhaag Herrschaft dem Grafen Ernst von Herberstein unterthänig, sie liegt unter Mahrburg. Hr. Leonhard von Herberstein hat um das Jahr 1476. das Schloß Gutenhaag an der Pesnitz und Grueb von dem Hrn. Reimpert v. Holnegg in Kainach, so ledig gewesen, und keine Erben gehabt, erhalten, weil die andere Erben von Kainach Schulden halber die Erbschaft nicht annehmen konnten, wie Kainach in seinen Schriften bezeuget; die Urkunden aber der adelichen Familie von Herberstein geben, daß dieses Schloß nach An. 1300. von Heinrich von Herberstein, welcher Anna von Haag zur Ehe hatte, sey übernommen worden, weil die männliche Linie von Haag abgestorben war; der Namen des Schlosses scheinet von dieser Familie entnohmen zu seyn.

24. Greissenegg Herrschaft, gehöret den Grafen von Wagensperg, liegt unter Voitsperg;

sperg; es war ehe eine uralte Familie der Herren von Greissenegg, deren einer Dietrich ster Abt zu Rein gewesen; doch war einer aus diesem Geschlechte sehr unglücklich, nämlich Andre, welcher sich mit dem bekannten Paumkircher wider den Kaiser Friederich verschworen, von selben abgefallen, zu Grätz der Ursach enthauptet, und in dem Muerkloster, jetzo der PP. Franciskaner, begraben worden. Im Jahre 1471. wurden seine Güter Greissenegg und Lankovitz eingezogen, und der kaiserlichen Kammer gewiedmet. Dieser Herr Andre war Oberstkämmerer in Kärnthen, und Pfleger zu Klamm, und hatte die Herrschaft Greissenegg mit Margareth seiner Ehegemahlinn, einer Tochter Georgs von Laun, des letzten aus diesem Geschlechte überkommen. Siehe Hornegg.

25. Großsomtag, die Kommenthur des deutschen Ritterordens, zwischen Pettau und Fridau. Dieser Ort war ehe den Hungarn dienstbar, und hat solchen Friederich der erste Herr von Pettau den Hungarn mit Waffen entnommen, da aber dieser Ort ganz leer, und unbewohnt war, hat er solchen zu besetzen, und zu bauen angefangen; damit aber dieser Ort, und zugleich Steyermark von den

Hun-

Hungarn künftighin befreyet, und gesichert seyn solle, hat eben dieser Hr. Friederich von Pettau diesen Ort dem deutschen Orden übergeben, damit solcher denselben ewig besitzen, zugleich aber auch Steyermark wider die Hungarn bedecken sollte, Friederich der 2te Herr von Pettau hat die Uebergabe im Jahre 1222. gemacht, und die Stiftung erhielt ihren Anfang im Jahre 1236. weil, wie das Diploma der deutschen Herren von Großsonntag bey Frölich im 2. Theile auf der 209. Seite zeuget, der Vater der Herren Friederich und Hartneid von Pettau diesem Orte Großsonntag, die Kirche ehe entzogen hatte, welche demnach im Jahre 1235. Friederich der zweyte wieder zurückgestellet hat. Im Jahre 1247. hat Friederich Herr von Pettau den Meyerhof Hermansdorf, und im Jahre 1283. Manzl von Pettau einen Weingarten am Berge Schiernz geschenket. Mehrers siehe in meinen Jahrbüchern Steyermarks. Das Gut Gajafzen unter Pettau, sonsten Gaiz genannt, samt den Dörfern Plazern, Sickizen, und Meretinzen, wie auch das Bergrecht allda, und Klappendorf gehören auch den deutschen Herren.

26. Gleinstötten Herrschaft, dem Grafen von Küenburg gehörig, ist 4. Meilen unter Grätz gelegen.

27. Gjadhof ein landesfürstlicher Lustort außer Grätz, unter dem sogenannten Doblbad gelegen. Als unsere Landesfürsten um das Ende des 12ten Jahrhunderts Grätz als eine Hauptstadt erkiesen hatten, haben sie sich gleich einen Ort ausgesehen, in welchem sie außen der Stadt ihre Lust im Frühlinge und Herbste genießen könnten: hierzu war dieser Ort erwählet, welcher sowohl wegen der angenehmen Lage als Jagdbarkeit, auch nach gelegenem Gesundheitsbade in Dobl der füglichste schien. Wann, und von wem dieser Gjadhof erbauet worden, habe ich nicht gefunden, doch lese ich schon im Jahre 1292, daß Dobel von den wider Albert den Herzog aufgewickelten Steyermarkern sey überraschet und eingenommen worden. Ob unter Dobel nur allein das Dorf und Badhaus zu verstehen, zweifle ich sehr, vielmehr werden die widerspenstigen Steyermarker auf das Schloß Alberts angesetzet, und dahin ihre Kräften gewendet haben, weil an einem Dorfe ihnen wenig gelegen; folglich glaube ich, daß unter dem Orte Dobel nicht allein das Dorf und

Bad,

Bad, sondern auch das landesfürstliche Gjadhaus und Schloß zu verstehen sey.

Die Pfarre Dobel war auch ehe landesfürstlich, im Jahre 1241. aber hat Friederich der Herzog von Steyermark solche Heinrich dem Bischoffe zu Seckau geschenket. In den mir von dem Dohmstifte Seckau zugeschickten Urkunden des Erzdiakonats zu Seckau wird Dobel als eine landesfürstliche Pfarre angesetzet.

28. Gamblitz ein kleines Gütchen, gehört der Fr. von Azula, liegt unter Leibnitz. Die Pfarre daselbst hatte ehe auch Ehrnhausen unter sich, nun aber ist Ehrnhausen eine besondere Pfarre.

29. Hollenegg eine Herrschaft dem Grafen von Küenburg gehörig, liegt an dem Bache gleiches Namens, 5. Meilen von Grätz unter Stainz. Von diesem Schlosse stammten die Herren Hollenegg zu Kainach, und die Herren Hallenegg zu Hollenegg ab, derer Stammenreihe in meinen Jahrbüchern Steyerm. im 3. Theile zu sehen.

30. Hornegg eine Herrschaft des Stifts Stainz, lieget gegen Pöls.

31. Hochenburg Herrschaft des Grafen Raymund v. Saurau, lieget unter Voitsperg bey Crembs.

32.

32. Herberstorf Herrschaft des Stifts Stainz. Es ist auch im Grätzer Kreise eine Herrschaft Herberstorf, die dem Kollegio der Gesellschaft Jesu eigen ist; ob aber von diesem, oder andern Schlosse die uralte Herren von Herberstorf abstammen, ist nicht ausgemacht. Das Baßler Lexicon glaubet, daß diese Herren von dem Schlosse Herberstorf im Grätzer Kreise herkommen, andere aber wollen das Gegenspiel behaupten.

33. Hochemmauth ein Gütchen dem Grafen von Perlo gehörig, wird in der Gegend von Mährenberg ohnweit dem Markte Mauth liegen.

34. Harrachegg oder Berghauß in Saufall, gehöret zur Herrschaft Landsperg dem Fürsten von Salzburg.

35. Järinghof, Herrschaft des Klosters Admont, liegt in Windisch-Büheln zwischen Mahrburg und Mueregg; neben welchem die Pfarre Järing bemeldetem Kloster Admont gehörig zu sehen. Die Herrschaft wurde ehe Unter-Järing genennt, und hat solches Gut samt der Kirche Weriand oder Rudolph von Wittenwald, dem Kloster Admont, in Gegenwart Ulrichs des Herzogs von Kärnthen um das Jahr 1135. übergeben.

Im

Im Jahre 1171. hatte das Stift Seckau den Zehend zu Järing, wie in dem 18. Diploma von Seckau bey Frölich zu sehen.

Die Pfarre allhier wurde im Jahre 1202. von Eberhard dem Erzbischoffe dem Kloster Admont bestättiget, doch daß es jederzeit in solche Pfarre Weltpriester einsetzen sollte. Es hat aber schon Konrad der Erzbischoff solche Pfarre dem Kloster Admont verliehen; sie wurde aber aus Nachläßigkeit der Brüder, wie das Diploma von Admont meldet, wiederum entzogen, und also von Eberhard Erzbischoffe wieder zurückgestellet. Eben dieser Erzbischoff hat einen Acker dem Stifte Seckau in Järing gegeben.

36. St. Jakob ein kleines Gut des Hrn. von Langenthal bey Järing in Windischen Büheln gelegen.

37. St. Joseph bey Stainz, ist diesem Stifte gehörig.

38. Rainach groß, Herrschaft dem Grafen von Wagensperg gehörig; es waren ehe 2. Schlösser dieses Namens, wie jetzo, doch wurde Groß-Rainach ehe Neu-Rainach, und Alt-Rainach ehe, wie jetzo, genennet, dieses gehört dem Baron von Moscon; von diesen Schlössern hat den Ursprung jene ur-

alte, und im 11ten Jahrehunderte bekannte Familie der Herren von Kainach im Biberthale, von welcher ich im ersten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks auf der 881. Seite gehandlet habe.

Von dem Kainachhof lese ich in den Handschriften des Freyherrn Mathias von Kainach, daß solchen die Herren von Hollnegg besessen haben, ein Herr von Emmerstorf hat selben im Jahre 1480. dem Christoph Herrn von Räcknitz versetzet; im folgenden Jahrehunderte hat diesen Hof Herr Helfreich von Kainach bekommen, denn also saget diese hinterlassene Handschrift: Zu dem hat er auch den Krottenhof bey Khainach von Christoph Stadlern, und andere Güter und Weingarten an sich gebracht; er hat auch geen Khainach, zu den alten Namenssitz (der ihme in der Theilung zugestanden) ein Burgfried von dem Kaiser Ferdinand An. 1548. den 18. Nov. Innhalt briefl. Urkunden erlanget; er hat auch gemeldten alten Sitz angefangen wieder aufzubauen und zu restauriren.

In den Schriften des Vorauerischen Archivs zu Grätz lese ich, daß der Kainachhof zu Wildon dem Hrn. Johann von Pfeilberg ab-

abgeschrieben, und der wohlgeb. Fr. Katharina Globitzerinn, Freyinn v. Herberstorf sey zum Lehen verliehen worden den 17. August 1628. Zu Kainach und am St. Magdalena Berg sind verschiedene Güter, welche nach der Herrschaft Ehrnhausen gehören.

39. Kainach alt Herrschaft den Herren Baron von Moscon gehörig, von welchen erst gemeldet worden.

40. Kemihofen eine Herrschaft dem Hrn. von Leobenegg gehörig, so in der Landkarte nicht zu sehen ist.

41. Krottenhofen Herrschaft des Bisthums Seckau, lieget zwischen Leibnitz und Wildon. Bey diesem Schlosse hat Hr. Mathes Ammon von Libeban aus Siebenbürgen, ehe bischöfflich Seckauerisch. zu Leibnitz, nachmals einer löblichen Landschaft in Grätz Sekretair, eine schöne, starke lutherische Kirche bauen lassen, und also die Bürger von Leibnitz und andern Nachbarschaften dahin gezogen; diese wurde im Jahre 1600. den 28. Jänner zersprengt. Dieß Schloß ist im Jahre 1479. noch nicht unter den Seckauerischen Gütern gewesen, wie in dem 84. Diploma des Bisthums Seckau bey Frölich zu sehen ist.

42. Launach Herrschaft deren Gläubiger des Grafen Joseph v. Gäller, gelegen in Kainachbaden neben dem Stifte Stainz.

43. Ligist Herrschaft des Grafen Raymund von Saurau, zwischen Voitsperg und Stainz gelegen. Im Jahre 1600. wurde die Pfarre dem Prädikanten abgenommen, und den Katholischen gegeben, von welcher Zeit sie, wo nicht ehe, beym Stifte St. Lamprecht verblieben ist.

44. Limberg Herrschaft dem Fräulein von Ortenhofen gehörig.

45. Landsperg Herrschaft des Erzstifts Salzburg. Siehe Markt Landsperg. Ehe war es der Herren v. Tättenbach, und Oberlandsperg der Herren v. Küenburg.

46. Lankovitz eine Herrschaft des Stifts Stainz, liegt neben Voitsperg gegen der Stubalpe. Diese Herrschaft gehörte vormals dem Hrn. Georg Gradner, nach solchen dem unglücklichen Andre Paumkircher, nach dessen Enthauptung es an den Kaiser Friederich gekommen, und von solchen mit der landesfürstlichen Kammer ist vereiniget worden.

Hr. Georg Gradner hat der erste die Kirche zu Maria Lankovitz erbauet, wovon an seinem Orte wird geredet werden.

Im

Im Jahre 1479. war Hr. Georg Lembacher kaiserlicher Pfleger daselbst, ehe Jüdenrichter zu Grätz. Nachmals wurde dieses Schloß der Familie von Herberstein von dem Kaiser geschenket. Georg Sigmund Freyherr von Herberstein, da er im Jahre 1631. den Predigerorden eingetretten, hatte das Gut Lankovitz seinem Bruder Moritz Christoph Freyherrn von Herberstein geschenket; von welcher Familie es nachmals an das Stift Stainz gekommen ist.

Von dem Kloster zu Maria Lankovitz wird unter den Klöstern gemeldet werden.

Im Jahre 1565. wurden die Franciskaner aus selbem vertrieben, und An. 1588. wieder eingeführet.

47. Leonrad eine Herrschaft des Stifts Stainz, unter Voitsperg und Greissenegg. Dieß Gut hat im Jahre 1442. Johann Herr von Stubenberg Landeshauptmann in Steyer mit Einwilligung Anna von Pernegg seiner Ehegemahlinn dem Friederich Lygöster Herr von Lygest verkauft. Im Jahre 1468. hat es Hr. Friederich Lygöster dem Hrn. Georg Ritter von Kainach verkaufet; An. 1568. hat es Mathias Freyherr von Kainach ganz besessen. Es haben sich auch ehe die Herren

Prueschenk, nachmals Grafen von Hardegg geschrieben; ich glaube also, daß dieses Gut anfangs die Herren von Guetenberg besessen haben, von welcher es an die Herren v. Stubenberg, von dannen an die Herren v. Ligest, und Herren v. Kainach gekommen. Jetzo gehört es dem Stifte Stainz.

48. Ober-Luttenberg eine Herrschaft der Gräfinn von Codroipo gehörig, es liegt an der Insul bey dem Flusse Brasica. Dieses Gut wird das ehegenannte Schloß Luttenberg gewesen seyn, in welchem im Jahre 1550. Gandolph Freyherr von Kainach mit seiner Ehegemahlinn gewohnet, bis er alldort gestorben; es hat also ehe im 15ten Jahrehunderte Luttenberg dem Schweinpecke gehöret, weil seine Gemahlinn aus diesem Hause war. Die Herrschaft Luttenberg ist im Jahre 1686. dem Herrn von Mauerburg und dessen Erben verliehen worden. Hr. Karl Leopold von Gablkoven Mauerburgischer Vormünder hat über Bann und Acht dieser Herrschaft Lehen genommen den 9. Märzen 1735, und den 15. Märzen 1738.

49. Lukafzen eine Herrschaft dem Grafen von Kazianer gehörig, so ich in der Landkarte von Steyermark in diesem Kreise nicht gefunden habe.

50. Mallegg eine Herrschaft der Gräfinn von Codroipo gehörig. Es waren ehe eigene Herren von Mallegg, als im Jahre 1636. Salomon Freyherr von Meillegg Verordneter in Steyer, welcher im Jahre 1631. von Hrn. Georg Amelrich von Eibeswald Lehen genommen, und von Barbara Konstantia Freyinn von Küenburg geborne Freyinn von Scheidt die Herrschaft St. Ulrich erkaufet hat; er schrieb sich damals Freyherr von und zu Mällegg, Herr zu Grottenhofen, Feistritz und Spiegelfeld, Rittmeister des Herzogs in Bayern. Hr. Johann Freyhr. von Mallegg, oder vielleicht dessen Vater hat im Jahre 1629. den Paulafzenhof dem Paul Freyhrn. von Eibeswald verkaufet. Dieß Mallegg liegt ober Luttenberg.

51. Ober-Mueregg eine Herrschaft den Grafen von Stubenberg, sie liegt diesseits der Muer, der Markt aber jenseits.

Im Jahre 1428. war Hr. Balthasar Prueschenck Pfleger zu Mucregg.

Im Jahre 1462. haben Wolfgang und Thomas Herren von Stubenberg die Güter miteinander getheilet, Wolfgang hat Kapfenberg und Fraunburg, Thomas aber die Schlösser Stubenberg, Mueregg, und Wurmberg

behalten, wie Kainach bezeuget. Von dem Markte dieses Namens ist in dem Grätzer Kreise Meldung geschehen.

Es war eine uralte Familie der Herren von Mueregg, aus welcher im Jahre 1166. Purkard von Mueregg und Judith seine Ehefrau dem Stifte Seckau ein Vermächtniß gemacht haben, wie in dem 17. Diploma des Stifts Seckau bey Frölich zu sehen ist. Eben in diesem Jahre lebte Bernhard v. Mueregg. Judith ist nach Ableiben ihres Eheherrn eine Nonne zu Seckau worden.

Reginbert der erste von Mueregg war im Jahre 1174. Hofmeister Ottokars des 6ten, er hat dem Stifte Seckau Witschein gegeben; Wilhelm von Mueregg war 3ter Abt zu Rein im Jahre 1189. Vielleicht haben die Herren v. Stubenberg nach Ableiben dieser Herren die Herrschaft Mueregg erhalten.

52. Meretinzen Kommenthur des deutschen Ritterorden, sie liegt unter Pettau an der Drau.

53. Melling Kommenthur des Maltheserordens.

54. Mullau ein Gütchen der Theresia Oberländerinn gehörig.

55. Mel-

55. Melletin ein Gütchen des Grafen Georg von Stubenberg.

56. Neggau eine Herrschaft des Grafen Norberts von Trautmanstorf; sie lieget in Windisch-Büheln zwischen Mahrburg und Radkerspurg.

57. Neuschloß Herrschaft des Grafen Louis von Dietrichstein, es liegt unter Grätz ober Wildon. Sigmund Friederich Freyhr. von Schwitz als Vormünder des minderjährigen Grafen Ludwigs von Dietrichstein hat Lehen genommen, über einige zu dieser Herrschaft gehörige Lehenstücke, den 11. August An. 1734.

58. Otterspach Herrschaft dem Freyhrn. Xavier von Hingenau gehörig, unter Stainz und Gleinstätten gelegen.

59. Pettau die Herrschaft dem Grafen Leopold von Leslie gehörig, wird in der Landkarte Ober-Pettau genennt. Sie liegt nahe bey der Stadt dieses Namens. Von dieser Herrschaft sind die uralten Herren von Pettau abgestammet, welche viele Schlösser besassen, als Wurmberg, Pettau, Ehrnhausen, Fridau, Weitersfeld, Fraunheim, Schwamberg, Weyneck, Hollenburg, Weinberg, Gleichenberg, und Anckenstain. Diese Herren

v. Pettau waren auch Marschälle von Steyermark nach den Herren von Wildon, und nach Abgang derselben kam dieß Amt auf die Grafen von Schaumburg durch die Hochzeit der Anna von Pettau. Ich weiß nicht, ob die Hauptmannschaft zu Pettau in der Stadt, oder im Schlosse gewesen ist: im Jahre 1464. war Hr. Anton von Hollenegg Hauptmann zu Pettau.

60. **Purgstall** eine Herrschaft des Grafen Georg Joseph von Schrattenbach Erbinnen, es liegt unter Schwamberg.

61. **Planckenwarth** Herrschaft des Grafen Leopold von Herberstein, unter Rein bey Straßengel gelegen; es war das Stammenhaus der alten Herren von Planckenwarth; ehe gehörte dieses an dem Berge Pleß gelegene Gut dem Johann Georg Grafen v. Saurau Oberstmarschall in Steyer, und scheinet mit diesem Amte gleichsam verbunden gewesen zu seyn, weil auch die alten Herren von Plankenwarth sich Marschälle schrieben. In dem Todtenbuche des Klosters Rein sind sehr viele Herren und Frauen von Planckenwarth verzeichnet.

62. **Piber** ein Commissariat des Stifts St. Lamprecht, ober Voitsperg bey Kainach

ge=

gelegen; es hat verschiedene Veränderungen gelitten. Im Jahre 1103. wie das Diploma Heinrichs des Herzogs von Kärnthen bey Frölich im 2. Theile auf der 271. Seite bezeuget, wurde das Gut Piber in Piberthal, samt der Pfarre St. Andre zu Piber, und St. Margarethen bey Voitsperg von bemeldtem Herzoge dem Kloster St. Lamprecht geschenket. Im Jahre 1260. war Ulrich ehe Bischoff zu Seckau, hernach Erzbischoff zu Salzburg, in Piber; es scheint also dieser Ort dem Bisthume Seckau eigen gewesen zu seyn: denn, im Jahre 1250. hat Philipp Erzbischoff zu Salzburg, Ulrich dem Bischoffe zu Seckau versprochen, die Pfarre Piber von dem Kloster St. Lamprecht mit Tausch zu erhalten, um solche dem Bistthume Seckau einzuverleiben, in welchem Jahre aber dieß geschehn, ist nicht bekannt: doch ward diese Pfarre dem Bistthume gleich wieder entzogen; denn, wie das 91. Diploma des Bistthums Seckau bey Frölich meldet, hat Ulrich der Pfarrherr zu Grauschar die Pfarre Piber, gleich als ob solche Ulrich der Bischoff zu Seckau aufgegeben hätte, von dem Kardinal Guido päbstlichen Gesandten erhalten, welche Vergebung der Pabst Klemens der 4te im Jahre 1268.

wie-

wiederruffen hat. Im Jahre 1391. war zu Piber Pfarrherr Hr. Konrad v. Kainach, von welchem in den Handschriften des Kainachs zu lesen, daß dieser Pfarrherr jene alte schon von 100. Jahren gewöhnliche Pfründ in Weizen, Haber, Wein, ꝛc. dem Pfarrherrn von Ligest habe wollen verhalten.

Im Jahre 1414. wurde die Pfarre Piber von Ernst dem Herzoge in Steyermark dem Kloster und Stifte St. Lamprecht übergeben, mit diesem Bedingnisse, daß alle Quatember Seelenmessen für die verstorbenen Herzoge von Oesterreich, täglich aber ein Amt zu Ehren der seligsten Mutter Gottes sollte gehalten werden. Diese Pfarre steht noch heut zu Tage unter St. Lamprecht, und ist der Pfarrherr daselbst Commissair des Prälaten zu St. Lamprecht, welcher in diesem Bezirke die bischöffliche Gerechtigkeit ausübet.

63. Pöls Herrschaft des Hrn. Johann Wilhelm von Ritterspurg; ober Honnegg und Präding in Kainach Boden gelegen. Ob von diesem Orte oder von Pöls in Oberstreyer die alten Herren von Pels entstanden, ist nicht bekannt.

64. Peßnitzhofen ein Gut dem Hrn. Nägerl von Rosenbichl gehörig.

65. Pack

65. Pack und Modriach eine Gülte gegen Kärnthen gelegen, dem Grafen Corbinian von Saurau gehörig, darzu auch das Amt Hierscheck als Lehen gerechnet wird.

66. Pettau Freyhof des Karls Freyhrn. von Moscon, scheinet das alte Schloß Hermanns von Pettau gewesen zu seyn, wie im 2. Diploma des Teuton. zu Großsonntag bey Frölich im 2. Th. 209. Seite gelesen wird: *In castro Domini Hermanni*, und im nämlichen das 4. Diploma 210. Seite: *Hermannus de Bettouia de castro minori*, das ist: Hermann von Pettau vom kleinern Schlosse.

67. Radkerspurg Herrschaft zum Unterschied von der Stadt auch Ober-Radkerspurg genannt, der Eleonora Gräfinn von Herberstein gehörig. Sie liegt bey der Stadt dieses Namens, doch diesseits der Muer, gehöret folglich in diesen Kreis, die Stadt aber jenseits der Muer in den Grätzer Kreis.

Diese Herrschaft wird vor alten Zeiten jene Pflege oder Vogtey gewesen seyn, von welcher Ottokar der 6te im Jahre 1182. ein Allmosen den Seizern angeschafft hat; Unter dem Kaiser Friederich den friedsamen war Sigmund Hr. von Polheim kaiserl. Pfleger daselbst. Diese Herrschaft gehörte ehemals

den

den Herren von Wildon, dann den Herren von Chunring Fürsten von Eggenberg; Leutold von Chunring war zu Ende des 13ten Jahrhunderts Herr des Schlosses und Herrschaft Radkerspurg, ob er aber als Eigenthumer diese Herrschaft besessen, ist nicht gewiß. Im Jahre 1471. war diese Herrschaft eine kaiserliche Vogtey des Kaisers Friederich. Ob die Herren von Radkerspurg von diesem Schlosse, oder von der Stadt ihren Ursprung nehmen, kann ich nicht bezeugen.

68. Reitteregg Herrschaft der Freyherrn von Moscon, sie lieget zwischen Grätz und Voitsperg.

69. Retzenhofen ein Gut des Grafen Weichard von Trautmanstorf. Ob dieses Gut eben jenes alte Retz sey, welches Ottokar der 6te in seiner Jugend, samt Straßsindl und Judendorf dem Kloster Rein genommen, im Jahre 1189. aber wieder demselben zurückgestellet, wie das 12. Diploma von Rein bey Frölich erweiset, ist nicht gewiß; dieses Gut lieget zwischen Wildon und Leibnitz.

70. Spillfeld eine Herrschaft dem Grafen von Kazianer gehörig; sie lieget neben Ehrnhausen.

71. Schmiernberg Herrschaft der Grafen von Schönborn; diese Herrschaft lieget unter Witschein in Windisch-Büheln, und gehörte im Jahre 1250. Hrn. Hadmar von Schönberg, welcher in diesem Schlosse zu wohnen pflegte, wie das 63te Diploma des Dohmstifts Seckau bey Frölich beweiset; es wurde vor Alters Smilnberch, Smilnburch genennet. Im Jahre 1443. war Pangratz von Rindscheid Herr des Schlosses und Herrschaft Smielnburch, wie Kainach in seinen genealogischen Handschriften lehret.

72. Schachenthurn Herrschaft des Grafen Johann Maximilian von Wildenstein, welcher Herrschaft Lage ich auch in der neueren Landkarte von Steyermark nicht gefunden habe.

74. Seckau Herrschaft des Bischoffs zu Seckau, bey Leibnitz gelegen, und wohl zu unterscheiden von Seckau dem Dohmstifte in Obersteyer, von welchem sich der Fürst und Bischoff zu Seckau schreibet. Dieses Schloß wird auch Seckauberg genennet, weil es an einem Berge ober Leibnitz lieget, also wird es auch um das Jahr 1479. von Mathias dem Könige in Hungarn genennet, wie im 84. Diploma des Bistthums Seckau bey Frölich

zu sehen. In diesem Schlosse kamen zusammen im Jahre 1599. den 16. Decemb. die erzherzoglichen Commissairen, so nach Radkersburg, um diese Stadt zu reformiren abgehen mußten: als Hr. Martin Bischoff zu Seckau, Andre Freyherr von Herberstorf, Hr. Alban v. Moßheim, Hr. Hanns Friederich v. Baar, Hr. Wolf Kaltenhauser, Ried. Oest. Regim. Sekretairs.

74. Söding Herrschaft der Freyhrn. von Kellersperg, außer Grätz gegen Voitsperg bey Moßkirchen gelegen. Dieses Gut hat im Jahre 1146. Ulrich der Abt zu St. Lamprecht, Gerlach dem ersten Abten zu Rein durch Tausch übergeben, anstatt welchem Gut dieser bey Motterstorf einen Weinkeller, ein Weingarten zu Gumpoldskirchen, einen zu Vischach dem Kloster St. Lamprecht überlassen hat; Ottokar der fünfte hat solchen Tausch bekräftiget, wie im 7. Diploma von Rein bey Frölich zu ersehen. Wie dieses Gut von dem Stifte Rein weg, und an die Herren von Kellersperg gekommen, ist mir unbewußt.

75. Schwarzenegg Herrschaft dem Grafen Andreas von Lengheim gehörig. Dieses Schloß finde ich in der neuern Landkarte nicht,

wohl aber zween Orte Schwarzhof genannt, eines deren in Kainach Baden unter Neuschloß, das andere bey Eibeswald. Ob eines von diesen diese Herrschaft Schwarzeneck sey, will ich nicht behaupten.

76. Schwamberg Herrschaft des Korbinians Grafen von Saurau. Diese Herrschaft gehörte ehe den Herren von Pettau, zu spätern Zeiten war es der Herren von Gäller, als deren einem Wilhelm genannt, Karl der Erzherzog diese Herrschaft erblich um das Jahr 1569. verkaufet hat, wie Kainach bezeuget. Es gehörte diese Herrschaft ehe den Herren von Stubenberg, auf welche es zweifelsohne von den Herren von Pettau wird gefallen seyn; da aber ein Herr von Stubenberg mit in des Andreas Paumkircher Handel verwicklet wurde, ist dieses Schloß samt andern vom Kaiser Friederich eingezogen worden, und also dem Landesfürsten verblieben, von welchen es sodann an die Herren von Gäller gekommen ist.

77. Steinhof Herrschaft des Kais. Ferdinandäums zu Grätz, bey Ober-Radkerspurg gelegen.

78. Samascheck ein Gut des Hrn. Sig. Karl von Medern.

79. Trauttenburg Herrschaft neben dem Markte Leutschach gelegen, dem Herrn von Bosset gehörig. Wolfgang Sigmund Freyherr von Jabornigg hat über einige von dieser Herrschaft erkaufte, unweit des Markts Leutschach gelegene Güter Lehen genommen.

80. Tunau Gut der Freyinn v. Senus gehörig, ober Arnfels und Bischofsegg gelegen, wird vielleicht ehe der Thunahof seyn genennet worden, welcher mit seiner Zugehör der Frau Maria Salome von Welsersheim gehörte.

81. Tribein ein kleines Gut des Herrn Baron von Bilow, bey Regau in Windischbüheln gelegen.

82. Voitsperg Herrschaft Adolphs Grafen von Wagensperg.

83. Victringhof bey Mahrburg, dem Stifte Victring in Kärnthen des Cisterzer Ordens gehörig.

84. Wildhauß Herrschaft dem Johann Anton Grafen von Rabatta gehörig, lieget unter Schmiernberg an der Drau. Von diesem Schlosse stammeten ab die alten Herren von Wildhauß, von welchen in einem andern Orte wird gehandlet werden. Diese erloschen um das Ende des 15ten Jahrhunderts

in

in Margareth Tochter Erasams von Wildhauß, welche dem Hrn. Kaspar von Roggendorf zur Ehe gegeben wurde. Ein Herr von Wildhauß hat im Jahre 1450. Friederich dem römischen Kaiser in der Reise nach Rom, mit grossem Prachte das Geleit gegeben, von welchen zu sehen ist Wurmbrand in Collectaneis Geneal. histor. f. 63. &c. Hr. Anton Graf von Rabatta hat über die zur Herrschaft Wildhauß gehörige Güter den 11. Septemb. 1734. Lehen genommen. Im Jahre 1420. schrieb sich Hr. Georg v. Auersperg einen Herrn von Wildhauß, wie Kainach bezeuget.

85. Wildon Herrschaft samt dem Schlosse daselbst, dem Joh. Joseph Grafen v. Stampfer gehörig, war der Ursprungort der uralten Herren von Wildon, welche schon im 12ten Jahrehunderte Marschalle in Steyermark gewesen bis an das 1324te Jahr, in welchen ihnen in diesem Amte die Herren von Pettau nachgefolget sind. Leutold Hr. von Wildon hat im Jahre 1229. Stainz gestiftet. Hertneid der 3te Hr. von Wildon ist im Jahre 1282. aus einem Pfarrherrn zu Pöls Bischoff zu Gurk worden. Nach ausgestorbener Familie der Herren von

Wildon an die Herren von Chunring gekommen.

86. Wagna Herrschaft des Karl Josephs Grafen von Lengheim, unter Leibnitz gelegen.

87. Wildbach Herrschaft des Joh. Max Grafen von Wildenstein, von welcher ein eigene Linie von Wildbach Joh. Joseph Graf von Wildenstein in diesem Jahrehunderte angefangen hat. Es waren aber auch alte Steyrische Herren von Wildbach, derer einer Albert genannt im Jahre 1282. das 65te Diploma des Stifts Göß bey Frölich unterschrieben hat. Dieses Schloß lieget unter Stainz.

88. Witschein Schloß und Herrschaft des Dohmstifts Seckau zwischen Ehrnhausen und Mahrburg gelegen. Dieß Schloß und Herrschaft hat nach Zeugniß des alten Todtenbuchs von dem Stifte Seckau, Hr. Reinpert von Mueregg dem Stifte gegeben, damals war es noch ein Mayrhof. Die Pfarre des H. Andreas zu Witschein hat Adalbert Erzbischoff zu Salzburg um das Jahr 1197. als eine Kapelle eingeweihet, und den halben Theil des bischöffl. Zehends nach Seckau geschenket. Heut steht die Pfarre unter dem Stifte Admont,

mont, welches dahin allzeit einen Weltprie-ster als Pfarrherrn setzet. Im Jahre 1269. hat zu Witschein Frau Mechtildis Wittwe des Hrn. Hadmar von Schönberg mit ihren 2. Söhnen Reinbert und Hadmar die dem Stifte Seckau entzogene Gülten in Glanz vollkommen abgetretten. Sieh das 94. Dipl. von Seckau bey Frölich.

89. Wurmberg Herrschaft des Ferdinand Grafen von Attems, es liegt zwischen Mahr-burg und Pettau; von diesem Schlosse sind erstanden die uralten Herren von Wurmberg, deren Othmar schon im Jahre 1130. bekannt gewesen, dessen Söhne waren Konrad und Leopold Herren von Wurmberg, deren Schild einen schwarzen Drachen im goldenen Felde an einem grünen Hügel stehend vorstellte, und also den Namen Wurmberg ausdrückte. Die Linie des Hrn. Konrad von Wurmberg erlosch, und Margareth von Wurmberg, hat diese Herrschaft durch Heurath an die Her-ren von Pettau übertragen. Nach den Her-ren von Pettau kam dieß Schloß an die Her-ren von Stubenberg, da Agnes von Pettau an Leutold Herrn von Stubenberg verheu-rathet wurde. Im Jahre 1463. haben die zween Brüder Wolfgang und Thomas von

Stubenberg ihre Güter getheilet, und ist Wurmberg an Thomas Herrn von Stubenberg gekommen.

Dieses Schloß wurde im Jahre 1268. von Ottokar dem Könige in Böheim, so sich des Steyermarks unterfangen, Friederich dem Herrn von Pettau genommen, zerrissen, die Mauren eingestossen, und die Gräben angefüllet. Im Jahre 1446. hat dieß Schloß auch viel gelitten, da die Hungarn Steyermark verherreten; denn bey diesem Schlosse hat Johann Korvin über die Drau gesetzet, und die ganze Gegend verwüstet. Jetzo gehöret es den Grafen von Attems, und hat Ignatz Graf von Attems über das Hals- und Blutgericht zu Wurmberg den 6. Febr. 1740. Lehen genommen.

90. Winterhofen Herrschaft des Johann Joseph Grafen von Gäller, zwischen Moßkirchen und Ligist gelegen.

91. Waldschach Herrschaft des Grafen Karl Adam von Breüner, liegt unter Präding in Sausal, ehe Mukernau genannt.

92. Welspergl Herrschaft des Grafen von Welsersheim, ist in der Landkarte nicht ausgesetzet.

Geist-

Geistlichkeit und Kirchspiele dieses Kreises.

Die Stifter, Klöster, und Kommenthurn sind schon an seinem Orte abgehandlet worden; für jetzo begeben wir uns zu der Erzählung der Erzpriester, Commissairen, und Pfarrherren dieses Kreises.

Erzpriesterthum zu Straßgang.

Die Pfarre zu Straßgang wird St. Maria im Elende genennet. Sie wird samt dem Erzdiakonate von dem Fürsten zu Salzburg verliehen. Der erste Ursprung dieses Ortes ist theils wegen verschiedenen Kriegsempörungen, theils wegen eingerissenen Irrthum und Ketzereyen sehr unbekannt; doch weiß man, daß zween edle Ritter dieses Landes als Hr. Georg Gradner An. 1461. und dessen Bruder Johann An. 1490. sonderbare Verehrer dieses Gotteshauses gewesen sind, deren ersterer dasselbe erneuret, der andere aber mit baarem Gelde und reichen Kirchenzierde geehret hat.

Da im Jahre 1529. der Türk von Wien weggeschlagen, durch Steyermark gezogen, Prembstätten und Feldkirchen eingeäschert,

konnte er sich doch gegen dieses Gnadenort nicht wenden. Ja es gereichet dieser Pfarre zum besondern Lobe, daß, da die Ketzer in Steyermark fast die mehreste Kirchen besetzet, Straßgang dannoch von ihnen unberührt verblieben, also zwar, daß nicht ein Lutheraner in dasigem Gottesacker begraben worden.

Karl der fünfte röm. Kaiser hat sehr oft dieses Gnadenort besuchet, und wie Guilielm Gumpenberg in Monte Mariano meldet, habe Karl Erzherzog und Maria aus Bayern, Ferdinand des zweyten gottseligste Aeltern, solchen Ort als ihre Andachtskapelle angesehen, und mit vielen Ehren und Schankungen begabet. Eine durchleuchtigste Erzherzoginn Landesfürstinn in Steyer, geborne Pfalzgräfinn am Rhein, und Herzoginn in Bayern Anna Maria sel. Angedenkens hat zu diesem Gnadenort ihr ganzes Vertrauen gesetzet, solches alle Samstage zu Fuß besuchet, reichlich beschenket, auch die Kreuzsäulen auf der Strassen, da man von der Stadt Grätz herauskömmt, erbauen lassen.

Von jenen erstern Zeiten hat die Andacht bey diesem ehrwürdigen Gotteshause über die Massen zugenommen, also, daß benanntlich von Grätz öffentliche Bittgänge daher angestel-

stellet wurden, die werden, als von den Vätern Franciskanern, vermöge eines Gelübdes, auch von den gesammten Marianischen Bruderschaften, aus dem Kollegium der Ges. J. mit dem ganzen kaiserlichen Ferdinandäum, welches wegen Befreyung vielerley unsichtbaren nächtlichen Beunruhigungen, so einsmals sehr lange angehalten, ihre Dankbarkeit allhier abstatten.

Hier eingeführte Andachten sind: Des H. Antons von Padua, des H. Franciskus von Paula, des H. Philippus Nerius, sonst wird auch hier täglich vor dem Hochwürdigsten der Rosenkranz gebethet.

Es sollte auch allhier ein alte Grabstatt zu sehen seyn, mit dieser Innschrift: D. M. Masun - - - ti - - - Ni - - - und eine andere D. M. C. Licinius. Trionis. J. Sabinae. Seuerinae. Colicinae. R. Item Pompella. Theodora. Ann. XXX. Pa. F.

Neben Straßgang ist die Kirche und das Gut St. Martin, nach Admont gehörig, welches dieses Stift auf folgende Art überkommen: Dieß Gut Straßgang nach Admont gehörig, hat Pilgrin von Hochenwarth (wie in Cod. Diplom. Admont. n. 33. zu sehen) mit Gewalt dem Stifte abgenommen, und

Ottokar dem Markgrafen in Steyermark übergeben, er erkennete aber seine Ungerechtigkeit, nahm es von Ottokar zurück, übergab solchem ein anderes Lehen, so er vom Patriarchen zu Aglar, dessen Mundschenk er war, empfangen hatte, gab es in Gegenwart Konrads des ersten Erzbischoffs zu Salzburg dem Stifte Admont zurück. Sein Sohn Günther von Hochenwarth, der anstatt Ottokars des 5ten noch minderjährigen Markgrafen den Mark Cili verwaltete, nahm es dem Stifte wieder mit Gewalt ab; es begab sich aber, daß um das Jahr 1137. Wolfold heiligmäßige Abte zu Admont das Frauenstift St. Georgen in Kärnthen, und aus Befehl Konrads des Erzbischoffs zu Salzburg verbessern mußte, da er aber alldort die gewöhnliche klösterliche Klausur einführete, hat er sich den Haß des Adels besonders dieses Günthers Markgrafen zu Cili zugezogen, dieser hatte also dem Abte Wolfold aufgewartet, ihn gefangen, ungebührlicher Weise auf ein Pferd gesetzet, und viele andere Unbilden angethan, also zwar, daß ihm einige Glieder geschwächet, ja gar zerrissen wurden. Günther wurde also in den geistlichen Bann gesetzet, von diesem sich los zu machen, hat

Gün-

Günther einige Güter nach Salzburg dem H. Rueprecht, die Kirche aber St. Martin bey Oberstraßgang samt dem darzugehörigen Gut nach Admont gegeben, und sich die Begräbniß zu Admont auserwählet; die Kirche zu St. Georgen bey Straßgang hat Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg nach Admont geschenket, und samt der Kirche St. Martin aufs neue An. 1160. bekräftiget.

Die Reihe der Pfarrherren zu Straßgang ist mir nicht bewußt; im Jahre 1274. war Ulrich Pfarrherr zu Straßgang, wie im 56. Diploma von Göß bey Frölich zu sehen ist. Im Jahre 1146. lese ich einen Adalbero von Straßgang in einem mir von dem Stifte Seckau zugeschickten Diplom. Ob dieser ein Herr des Guts Straßgang, oder ein Pfarrherr daselbst gewesen, ist nicht recht zu ersehen. Im Jahre 1358. war Irmhard Lehrer der geistlichen Rechte, Pfarrherr zu Straßgang, wie aus einem Diploma von Vorau in diesem Jahre zu sehen ist.

Wann das Erzpriesterliche Amt, so vor Alters an kein gewissen Ort gewesen, daher gesetzet worden, weiß man nicht.

Vicariate zu der Pfarr Straßgang sind:

1. Prembstätten. 2. Feldkirchen.

Die-

Diese 2. Vicariate werden von dem Herrn Erzpriester zu Straßgang verliehen. Feldkirchen ein Dorf am Grätzer Felde, in welchem im Jahre 1214. ein Zusammenkunft und Landtag des Landesfürsten gehalten worden, bey welchem sich Ottilia die Abtißinn zu Göß eingefunden, wie im 17ten Diploma von Göß bey Frölich zu sehen. Von Prembstätten ist unter den Schlössern Meldung geschehen; beyde Orte wurden An. 1529. von den Türken eingeäschert.

Die Dechandey Leibnitz.

Deren Dechand, wie unten wird zu sehen seyn, selbst Erzdechandlicher Commissarius ist, stehet auch unter dem Erzpriesterthume von Straßgang, und hat unter sich 10. Pfarren, als:

1. Die Dechandey Leibnitz, allwo der Hr. Dechand zugleich Commissair über dem Hengspergisch. Distrikte ist, sie wird von Sr. fürstlichen Gnaden von Seckau verliehen. Filiale von Leibnitz ist Kitzeg, von diesem Orte und Pfarre, besonders zu Zeiten des Lutherthums habe ich schon das mehrere gemeldet, da ich den Markt Leibnitz beschrieben habe.

Im

Im Jahre 1187. wurde zu Leibnitz ein Kapitul oder Synodus von Adalbert Erzbischoffe zu Salzburg gehalten, bey welchem sich eingefunden Otto Abt von Osiack, Ekehard Probst zu Sall, Ortlieb Erzpriester zu Völkenmarkt, Eberhard Pfarrherr zu Neunkirchen, Luitold Pfarrherr zu Widiß, Heinrich Pfrhr. zu Merin, Chunrad Pfrhr. zu St. Florian, Chadiloch Pfrhr. zu Gradwein, Heinrich Pfrhr. zu Grätz, Gerold Pfhr. zu Mürz ꝛc. In eben diesem Kapitul zu Leibnitz wurde bestättiget die Geschänkniße des Ulrichs Pfhrn. zu St. Märtin in Hartberg, und Reinbert Pfhrn. zu St. Martin in Leibnitz, welche zween Brüder die Pfarre Läß- oder Ließnich dem Stifte Admont geschenket haben, wie der Kodex der Dipl. von Admont auf der 722. Seite beweiset. An. 1189. war Adalbert Erzbischoff von Salzburg mehrmalen zu Leibnitz, und hat die Stiftung in Puchberg, oder Scheiblikirchen von der Rundte genannt, bekräftiget.

2. Gamblitz Pfarre zu den HH. Aposteln Peter und Paul, unter Seckau nicht weit von der Muer gelegen, welche Se. fürstl. Gnaden von Seckau verleihet.

3. Ehrnhausen zu U. L. Frauen, war ehe eine Filiale von Gamblitz; diese Pfarre hat zweymal nacheinander die verwittibte Gräfinn von Leslie, das ztemal aber der Generalvicair zu verleihen. Siehe Markt Ehrnhausen.

4. St. Nikolas in Leutschach wird von dem Bischoffe zu Seckau vergeben. Was in der Religionsreformation sich hier zugetragen, ist bey dem Markte Leutschach beschrieben worden.

5. Saggathal zum H. Johann den Täufer wird auch von dem Bischoffe zu Seckau verliehen. Filialen daher gehörige sind Arnfels und Klein. Zur Zeit des Lutherthums, als der Bischoff zu Seckau diese Pfarre visitiren wollte, war er von dem ungestümmen Pöbel daran gehindert.

6. Eibeswald zu U. L. Frauen, diese Pfarre vergiebt auch der Fürst zu Seckau. Wie es zur Zeit der Glaubensreformation zugegangen, ist in dem Markte Eibeswald gesagt worden.

7. St. Leonhard in Windisch-Büheln, dessen Filial St. Georgen ist dem Stifte Admont einverleibet, welches solche Pfarr auch doch allzeit einem Weltpriester verleihet. Diese Pfarre hat im Jahre 1203. dem Stifte

Admont Eberhard der Erzbischoff mehrmalen bekräftiget. Siehe den Kodex der Dipl. von Admont Num. 48.

8. Järing zu U. L. Fr. ist auch ein Stift Admonterische Pfarre, doch von Weltpriestern besorget. Filialen daher gehörige sind St. Jakob und St. Aegiden, von der Pfarr sieh oben Herrschaft Järinghof.

9. Witschein zu St. Andre, eine gleichfalls Admonterische von Weltpriestern besorgte Pfarre, neben der Stift Seckauerischen Herrschaft Witschein; siehe die Herrschaft dieses Namens.

10. St. Nikolas in Saufall oder Alters Muckernowe, Pfarre des Stifts Admont, so doch Weltpriester daher stellet. An. 1160. war diese Kirche noch keine Pfarre, sondern nur eine Taufkirche, welche der Erzbischoff zu Salzburg Eberhard dem Stifte Admont bekräftigte. Das Stift Admont hat auch ein Gut zu Saufall, welches solches An. 1197. von Friederich Hrn. von Pettau gegen Erlegung 40. March Silber erhalten haben. Allein im Jahre 1215. erhob sich ein Streit wegen der Kapelle St. Nikolas in Saufall zwischen dem Stifte Admont und dem Pfarrherrn zu Leibnitz, diese behaupteten dieß Ort,

weil

weil es in ihren Pfarrgränzen gelegen, Admont hielt sich an das Geschänkniß des Gottfried von Wieting und Adila seiner Hausfrau, welche die Kapelle nach Admont überlassen, der Streit wurde endlich von Eberhard dem Erzbischoffe geendiget, also, daß der Pfarrkirche zu Leibnitz vom Stift Admonte jährlich 4. March sollen bezahlet werden, hingegen die Kapelle St. Nikolas in Sausall dem Stifte Admont zukommen sollte, mit allen gerechtsamen, so solche hatte. Bald nach dieser Zeit, glaube ich, wird diese Kapelle zu einer Pfarre seyn erhöbet worden.

Die Dechandey Pettau zum H. Georg, welche eine kaiserliche Pfarre ist, hat 6. Vicariaten.

Von dem uralten Bisthume Pettau, wie solches angefangen, abgekommen, wie alldort ein Generalvicair des Patriarchen zu Aglar An. 1450. wohnete, wie die Stadtpfarre, samt 2. Theile der Stadt, und Mauth nach Salzburg geschenket, von solchem Erzstifte aber wieder hindanngekommen, ferners wie es zur Zeit der Reformation hergegangen, ist in Beschreibung der Stadt Pettau gemeldet worden.

Die

Die daher gehörigen Vicariaten sind:

1. St. Oswald.
2. St. Lorenz.
3. St. Urban.
4. St. Rueprecht.
5. St. Margarethen.
6. St. Andre.

Diese Pfarren werden von den Weltpriestern besorget, und zu verleihen hat selbe der Dechand zu Pettau.

Der Mahrburger Distrikt
hat 4. Pfarren;

Welche von dem Bisthume Gurk verliehen, und durch Weltpriester besorget werden. Als

1. Mahrburg Stadtpfarre zum H. Joh. dem Täufer, von welcher wir sonst nichts, als was in der Beschreibung der Stadt Mahrburg gemeldet worden, anzumerken haben.
2. St. Peter unter Mahrburg. Filiale dahin ist St. Martin.
3. Gämbs zum H. Martin. Filiale dahin ist St. Kunegund in windischen Büheln, sie liegt ober Mahrburg.
4. St. Margarethen in Zellnitz Pfarre, lieget bey Wildhauß.

Der Distrikt des deutschen Ordens
bestehet in 4. Pfarren;

Welche von den Weltpriestern besorget, vom deutschen Orden aber verliehen werden.

Als: 1. Pfarre Großsonntag zur heil. Dreyfaltigkeit, samt der Filiale St. Thomas, von der Kommenthur Großsonntag, ist unter den Herrschaften gemeldet worden; die Pfarre daselbst haben die deutschen Herren ehe selbst besorget, als An. 1273. war Pfarrherr allhier Fr. Ulrich Plebanus, An. 1277. Fr. Ch. Plebanus in Dominico; wenn sie diese Pfarre den Weltpriestern übergeben, ist mir nicht bekannt. Die Kirche zur H. Dominica hat Friederich Herr von Pettau im Jahre 1235. dem Orden gegeben. Siehe bey Frölich in den Dipl. des 2. Theils auf der 207. Seite ꝛc.

2. Fridau Stadtpfarre zum H. Apostel Jakob; von der Stadt ist oben gemeldet worden. Die Pfarre wird von dem deutschen Orden mit Weltpriestern besetzet.

3. Polsterau zum H. Geiste, eben also von Markt ist oben Meldung geschehen.

4. St. Nikolas im Vorgebirge, eben des deutschen Ordens.

Dechandey Radkerspurg bestehet in 9. Pfarren;

Welche alle von den Weltpriestern versorget, und von dem Fürsten von Seckau verliehen werden.

1. Rad-

1. Radkerspurg Stadtpfarre und Dechandey zum H. Johann dem Täufer, dahin die Filialen St. Peter und St. Magdalena gehören. Von dem Ursprunge der Pfarre sowohl als der Dechandey Radkerspurg habe ich keine Nachricht zu geben, nur allein lese ich aus dem Kodex der Dipl. von Adm. Nro. 67. daß im Jahre 1188. Albero Pfarrherr zu Radkerspurg gewesen. Im Jahre 1380. war Johann Pfarrherr allhier, und Vitzdohm zu Leibnitz, welchen Pilgrin der Erzbischoff zu Salzburg, samt Johann dem Bischoffe zu Seckau als Bürgen bestimmet gegen Hrn. Otten von Stubenberg, wegen 2000. Pfund Wienerischer Dukaten, so er entlehnet. Sieh das Diploma des Bisch. v. Seckau Nro. 78. bey Frölich.

Im Jahre 1654. als Radkerspurg die Stadt abgebrennt, ist doch die alte Stadtpfarrkirche allhier unberührt verblieben; das Feuer aber des Lutherthums hat im 16ten Jahrehunderte viel ärger umhergegriffen.

Im Jahre 1585. kam der Bischoff von Seckau dahin seine eigentliche Pfarre Radkerspurg zu besuchen, allein er erfuhr zu seinem Schmerzen, daß die Vicairs daselbst von den Bürgern dermassen verfolgt, und so übel ge-

halten worden, daß keiner verbleiben konnte, wie denn in einem Jahre 8. Vicairen zu Radkerspurg gewesen, deren der letzte zwar drey Jahre verblieben, aber seines Leibs und Lebens nie sicher gewesen, denn es hatten sich die Radkerspurger verschworen, daß sie ihn, wenn er kommen wurde, umbringen wollten. Es hat auch der Rath den Bürgern verbotten, daß sie mit ihm keine Gemeinschaft haben sollten; Schulmeister, Meßner, und Todtengräber waren lutherisch, leisteten keinen Gehorsam, die Schule wurde lutherisch gehalten, bis endlich ein katholischer Schulmeister eingeführet worden, zu welchen sie aber ihre Kinder nicht geschicket, sondern eigene Schulen gehalten, sektische Lieder öffentlich gesungen, u.d.gl. Und als die fürstlichen Commissairen Hr. Doktor Jöchlinger Kammerprocurator und Doktor Gailern dahin gekommen, wegen der pfarrlichen Gerechtigkeit zu handlen, sind die Radkerspurger so vermessen gewesen, daß sie die Commissairen über das Fenster stürzen wollten, ja, da sie ehe nur einen, hatten sie nach der fürstlichen Commißion zween Prädikanten gehalten.

Im Jahre 1598. wurden zu den ungehorsamen Radkerspurgern geschicket Hr. Adam

Fi=

Fischer Ni. Oest. Regimentsrath, Hr. Christoph Praitinger beeder Rechten Doktor, samt dem Adam Kribenigk Verwalter zu Radkerspurg, um den Stadtpfarrherrn daselbst Mathias Sozi zu einem fürstlichen Anwald einzusetzen, und das politische Wesen zu verbessern; da nun auf das fürstl. Schloß zu Radkerspurg Hr. Stadtrichter Lorenz Phillipitsch samt dem Stadtschreiber und andern des Raths beruffen worden, sind sie auch auf das 3te Begehren nicht erschienen. Die Commissairen kamen also auf das Rathhaus in der Stadt, und, obwohl die Bürgerschaft nicht begehret wurde, ist doch solcher eingesagt worden zu erscheinen; da nun dem Rath der fürstliche Befehl vorgetragen, und einem Rathsbürger Hanns Reschelitz seine Rathsstelle aus billichen Ursachen genommen worden, er auch damit zufrieden gewesen, ist alsogleich die ganze Gemeinde aus der andern Stube, wo sie verborgen, mit Gewalt ausgebrochen, nöthigten den Reschelitz in das Zimmer zurück zu gehen, machten ein solches Getös, daß die Commissairen abziehen, die Gemeinde in Güte nach Hause zu gehen mit guten Worten bereden müßten; da sie den Stadtpfarrherrn im Rathszimmer ersehen, riefen sie überlaut:

Hui, Hui stracks mit dem Pfaffen hinaus, sonst wollen wir ihn zum Fenster hinaus werfen! Da man begehret die Rebellen von den Gehorsamen unterschieden, und aufgezeichnet zu haben, weigerten sie sich, strecken die Finger zum Eidschwur, sagend, daß sie beyeinander bleiben, einer den andern nicht verlassen wollten; dem Anwalde des fürstlichen Schlosses meldeten sie, er solle sich zu den Bauern ins Schloß verfügen, und das Rathhaus künftighin meiden. Also mußten die Commissairen den Stadtpfarrherrn mitten mit sich führen, ja zur Sicherheit mußte der alte Stadtrichter Valentin Gebl voran, der jetzige aber nach den Commissairen gehen, um allen Gewalt zu verhüten; sie schrien nach: Mit dem Pfaffen an den Galgen, er gehöre nicht auf das Rathhaus, wollten ihme auch die Thür zeigen, wenn er mehr kommen wurde. Sie überliefen nachmals auch den Pfarrherrn im Pfarrhofe, daß er sich nicht durfte sehen lassen.

Seine fürstliche Durchleucht, unser Landesfürst, ordnete eine neue Commißion ab im folgenden 1599. Jahre, nämlich den Bischoff zu Seckau, Andre Freyherrn v. Herberstorf, Hrn. Alban v. Moßheim, Hrn. Hanns Friederich

derich v. Baar, samt Wolf Kaltenhauser Ni. Oest. Regimentssecretair, hatten eine fürstliche Wache von Soldaten bey sich, denen der Bischoff von Seckau 170. der Seinigen zugab; da sie in dickem Nebel zur Stadt gekommen, eilte Herr von Baar mit seinen Soldaten voraus, besetzte eilends die Thöre, die Commissairen drungen mit dem übrigen Kriegsvolke in die Stadt, die Schlüssel wurden genommen, die Gässen verwachet, kein Bürger dorfte aus dem Hause gehen, dieß geschah den 17. December; folgenden Tags wurden die Rathsherrn auf das Rathhaus begehret, ihnen nur gemeldet, sie sollten keiner vom Hause gehen; den 19. Decemb. kamen mehrmalen 500. Erzherzoglich- und Herberstorfische Soldaten zur Nacht um 2. Uhr in die Stadt, wurden aus dem Radkerspurger Zeughause mit Gewehr versehen. Den 23ten wurde der Rath und die Bürgerschaft auf das Rathhaus beruffen, und trug ihnen der Bischoff alle ihre Mißhandlungen und Treulosigheiten vor, es wurde ihnen erlaubet abzutretten, um sich zu berathschlagen, ob, und wie sie sich entschuldigen sollten; sie krochen aber alle zur Gnade ihres Landesfürsten, bathen doch, man möchte ihnen wider ihr Ge-

wissen nichts zumuthen, indeme geschrieben stand: Man sollt Gott mehr als den Menschen gehorchen. Gleich darauf fieng der Bischoff auf das beweglichste an zu predigen, legte diesen Text aus, zeiget die Falschheit der Augspurgischen Konfeßion; endlich, da sie ihren Meineid wieder bekannten, wurde wider sie gesprochen, daß sie mit Leib, Leben, Haab, Gut und Blut in Ihro fürstl. Durchleucht schwere Ungnad und Straf verfallen, auch solche gewiß zu erwarten haben; indessen mußten sie ihre Privilegien, Gewehre, und die sektischen Bücher unter 10. Dukaten Straffe einliefern, die lutherischen Rathsherrn wurden abgesetzet, Katholische ernennet, die Anwaldschaft dem Stadtpfarrherrn übergeben, mit Befehle, daß er dem Rath beywohnen, nichts wider die katholische Religion und landesfürstl. Abgeordnete zulassen sollte. Den 28. Decemb. nach Ende des Gottesdiensts wurde die ganze Bürgerschaft begehret, und mußte dem neuen Richter und Rath alles überantworten, und den Eid leisten. Die zwey übrigen Täge sind noch von dem Bischoff Predigten und Lehren gehalten worden.

Die in das Hungarn flüchtigen Bürger wurden bey Verlierung Haab und Guts

nach

nach Radkerspurg beruffen, da sie nicht erscheinen, ihre Sachen eingezogen, der Termin zur Bekehrung bis Ostern gesetzet, 150. Soldaten zur Besatzung hier gelassen, und die sektischen Bücher an dreyen Orten des Platzes verbrennet.

Im Jahre 1600. den 30. May kam mehrmal eine landesfürstliche Commißion, als der Bischoff zu Seckau, Doktor Angelus Costede Regimentsrath, Hr. Hanns Christoph von Pranck Hauptmann der Wache; weil nun folgenden Tags das Fest des Frohnleichnams Christi eingefallen, wurde der Anfang der Reformation mit dem gewöhnlichen, und sehr herrlich gehaltenen Umgange gemacht. Den 1. Junius wurden von dem Bischoffe zu Seckau die Ermahnungen, Predigten, Ausfragen gehalten, und befunden, daß 35. katholisch waren, 40. aber, so meistens geborne Sachsen, Brandenburger, Voigtländer und Hessen gewesen, sind gutwillig abgezogen. Den 2. Junius wurde von dem Hauptmanne der Wache die lutherische Kirche bey der Herberstorfischen Bindhüten, wie auch das Schul-Prädikanten- und Meßnershaus samt dem Freythof mit solcher Macht zersprenget, daß etliche Steine bis in die Stadt, und unter die

Muerbrücke geflogen. Von dieser Zeit an blieb Radkerspurg beständig in dem katholischen Glauben.

Von der Stadt Radkerspurg, wie auch von dem Schloß, und der Herrschaft Ober-Radkerspurg ist oben schon gemeldet worden, von dem Kapucinerkloster daselbst ist das mehrere unten zu sehen.

Die Pfarren in der Dechandey Radkerspurg sind:

1. Abstall zu U. L. Frauen.
2. St. Benedict in Bicheln.
3. Liegau zu U. L. Frauen.
4. St. Antoni.
5. St. Georgen.
6. H. Dreyfaltigkeit in Kleinsonntag.
7. H. Johann des Tauf. in Luttenberg.
8. H. Kreuz inner Radkerspurg.

Die Filiale dahin ist St. Michael in Wernsee.

Alle diese Pfarren werden von den Weltpriestern besorget, von dem Generalvicair und Bischoffe zu Seckau verliehen.

Die Pfarre Luttenberg wurde An. 1174. von Adalbert Erzbischoffe zu Salzburg dem Stifte Vorau gegeben, wie die Chronick von Vorau, und ein alt Stift Voraueris. Diploma weiset.

Di-

Distrikt des Stifts Rein.

Das Stift und Kloster Rein hat 8. Pfarren, deren 6. in dem Erzpriesterthume von Straßgang, und zwo in dem Grätzerischen Erzpriesterthume liegen. Nach Straßgang gehören folgende:

1. Gradwein zum H. Rupert. Wenn die Pfarre errichtet worden, ist mir nicht bekannt, doch ist im Jahre 1187. Cadiloch der Pfarrherr zu Gradwein in dem zu Leibnitz gehaltenen Kapitel oder Synodus schon gegenwärtig gewesen. Im Jahre 1260. hat Ulrich Erzbischoff zu Salzburg den 2. April zu Leibnitz mit Einwilligung seines Kapitels dem Stifte Seckau geschenket; siehe das 72te Diploma von Seckau bey Frölich. Und im folgenden Jahre hat Ottokar König in Böheim, so damals ein Herrn von Steyermark machte, diese Pfarre dem gemeldten Stifte bekräftiget; siehe das 73. Diploma von Seckdu bey Frölich. Ja, im Jahre 1265. folgte die Bestättigung dessen von Rom, auf Ansuchen Gerards Abts von St. Paul, Gottschalks von St. Lambrecht, Ulrichs von Admont, Friederichs zu Gärsten Aebte, der Erzpriester der obern Märkte, und Hartneid

oder Hermanns Probsten zu St. Virgil in Friesach, und zwar der Ursach, weil das Stift Seckau Ulrich dem Erzbischoffen zu Salzburg und dem Kapitul daselbst in der Verfolgung und Kriegsläuften Philipps des erwählten von Salzburg vielfältige Gutthaten erwiesen hatte, auch vieles der Ursach ausstehen und leiden mußte. Allein An. 1268. wurde diese Pfarre dem Stifte Seckau mit Gewalt entnohmen, weil Weriand der Dohmprobst zu Seckau im Jahre 1297. im 128ten Dipl. von Seckau betheuerte, daß ihme diese Pfarre, so 200. Goldgulden jährlich ertragte, ungerechter Weise seye entzogen worden. Ob nach dieser Zeit die Pfarre dem Stifte Seckau wieder zugestellet worden, ist mir unbekannt; nun aber ist sie dem Stifte Rein einverleibet, und wird durch ihre Geistliche besorget. Die Pfarrherrn allhier, da sie noch Weltpriester waren, sind sehr oft Erzpriester gewesen, weil damals die Erzpriesterthume noch nicht an gewisse Orte wie jetzo gehäftet waren.

2. St. Martin in Feistritz samt der Filiale St. Margarethen bey Peggau, von welcher Filiale mehr in Beschreibung des Schloß und Markts Peggau ist gehandlet worden.

3. St.

3. St. Pankratzen am Berge Plesch. Die Fliale ist U. L. Frauen in Stibol.

4. St. Lorenzen in Uebelbach.

5. St. Bartholome beym Wasser Lybach. Die Filiale ist St. Oswald.

6. St. Jakob in Thal. Die Filiale ist St. Sebastian.

Alle diese Pfarren sind dem Stifte Rein einverleibet, werden auch von dem Stifte Reinerischen Geistlichen besorget.

Folgen die zwey Commissariaten von Hengsperg und Piber, samt ihren Pfarren.

Commissariat Piber mit den Pfarren ist dem Stifte zu St. Lamprecht gehörig.

1. Pfarre Piber zum H. Andreas. Die Pfarre samt dem Gut Piber wurde An. 1103. von Heinrich Herzogen in Kärnthen dem Stifte St. Lamprecht geschenket, wie ich in der Herrschaft Piber gemeldet; um das Jahr 1260. aber scheinet diese Pfarre zu dem Bisthume Seckau gehöret zu haben: aber auch dem Bisthume Seckau wurde solche entzogen, bis endlich im Jahre 1414. Ernst der Herzog in Steyermark diese Pfarre mehrmal dem Stifte St. Lamprecht übergeben, wie oben

in

in Herrschaft Piber mit mehreren gezeiget worden. Nun ist der Pfarrvicarius allhier allzeit Commissarius des Prälaten zu St. Lamprecht, als welcher in diesem Bezirke die bischöffliche Gerichtsbarkeit besitzet.

Zu diesem Commissariate sollen folgende Pfarren gehören: Piber St. Anbre. Voitsperg in der St. Michaelen, außer der Stadt St. Margarethen. Köflach St. Magdalena. Kainach St. Georgen. Göllschrott oder Edelschrott St. Lorenzen. Ligist St. Katharein. Pack St. Martin. Hirschegg zu U. L. Frauen. Graden St. Oswald. Stallhofen St. Nikolas. Geistall St. Jakob. In Salat oder Sala St. Peter und Paul. Weißkirchen St. Veit. Feistritz St. Johann. Obedach St. Aegiden. Lindt St. Martin. Welche alle von dem Stifte St. Lamprecht abhangen. Wir wollen solche hier kurz beschreiben.

2. Voitsperg eine zweyfache Pfarre, die Stadtpfarre zu St. Michael, die andere oder Bauernpfarre außer der Stadt zu St. Margarethen; diese zwo Pfarren haben die Karmeliter zu Voitsperg zur Zeit des reformirten Giaubenswesen in Steyermark bekommen, und ist im Jahre 1600. P. Jakob Franck,

Prior

Prior des Klosters, als Pfarrherr daselbst ernennet worden, und werden beyde Pfarren von dem Kloster versorget.

3. Köflach St. Magdalenenpfarre. Diese Pfarre wurde auch zur Zeit des neu eingeführten katholischen Glaubens mit einem katholischen Priester besetzet.

4. Kainach Pfarre St. Georgen, von St. Lamprecht abhängig.

5. Göllschrott oder Edelschrott St. Lorenzenpfarre.

6. Ligist Pfarre St. Katharein. Diese Pfarre war auch von einem lutherischen Prädikanten besetzet, wurde aber zur Zeit der Reformation eingenommen, und mit einem katholischen Priester versehen.

7. Pack oder in der Pack Pfarre zu St. Martin. Auch hier saß ein lutherischer Prediger, Hanns Grabler genannt, welcher zur Zeit der Reformation sich unter dem Dache versteckte, von Hrn. Sebastian Dohmprobsten zu Seckau erwischet, und nach Grätz geliefert worden, so aber nachmals aus erheblichen Ursachen frey gelassen, das Land hat raumen müssen.

8. Hirschegg U. L. Frauen Pfarre, wurde auch zur Zeit der Reformation erobert, und

mit

mit einem katholischen Pfarrherrn besetzet; den Zehend in dieser Pfarre hat An. 1258. Hr. Wulfing von Hanau zu Lehen gehabt, wie in Dipl. Seck. zu sehen.

9. Graden St. Oswald Pfarre ist auch Lamprechterisch.

10. Stallhofen St. Nikolas Pfarre. An diesem Orte ist im Jahre 1210. Leopold Herzog in Steyermark gewesen, um die Jagdslustbarkeit hier zu geniessen, wie im 15. Dipl. von Rein bey Frölich zu sehen.

11. Geistall St. Jakob Pfarre.

12. In Salat oder Sala Pfarre St. Peter und Paul.

13. Weißkirchen St. Veit.

14. Feistritz St. Johann.

15. Obedach St. Aegiden.

16. Lindt St. Martin.

Diese 4. Pfarren sind Lamprechterisch, so aber im Judenburger Kreise, und alldort werden zu sehen seyn.

Ehe wir das Commissariat Hengsperg, nun in Leibnitz haftend, beschreiben, wollen wir den kleinen Distrikt des Stiftes Stainz bemerken:

1. Stainz Stift der regulirt. Kohrherrn des H. Augustins. Die Stift- und Markt-

pfar-

pfarre ist nicht groß, begreifet nur in sich den Markt, und einige Häuser; allein

2. St. Stephan ist desto grösser, denn sie zählet bey 5000. Seelen, und wird von den Kohrherrn selbst versorget.

3. Preding Pfarre im Markte gleiches Namens, gehört auch nach Stainz, so aber von Weltpriestern besorget wird.

Commissariat Hengsperg.

Dieses Erzdechandliche Commissariat ist vor einigen Jahren, da die Pfarre Hengsperg zu der bischöfflich Seckauerischen Tafel einverleibet wurde, nach Leibnitz übersetzet worden. Unter solchem sind folgende Pfarren.

1. St. Margarethen ob Lebering; diese Pfarre gehöret nach dem Stifte Suben der regul. Kohrherrn des H. August. in Bayern, wird auch von einem Kohrhrn. dieses Stifts besorget; wie sie dahin gekommen, ist mir nicht bekannt.

2. Wildon Pfarre in dem Markte dieses Namens. Ich lese, daß solche Pfarre von dem Hrn. von Wildon verliehen werde, Se. Hochwürd. der Hr. Commissair von Leibnitz aber berichtet, daß solche von dem Fürsten und Bischoffen zu Seckau vergeben werde; vielleicht hat jener das Recht vorzustellen, dieser aber

das Recht zu vergeben. Es befindet sich nun auch ein Beneficium im Markte daselbst.

3. Dobel Pfarre. Diese Pfarre war ehe landesfürstlich, allein im Jahre 1241. hat Friederich der Herzog von Steyermark solche dem Heinrich Bischoffe zu Seckau geschenket, wie in dem 20. Diploma des Bistthums Seckau bey Frölich zu sehen; In den mir zugeschickten Documenten des Erzdiakonats von Seckau wird solche als landesfürstlich eingesetzet.

4. Hitzendorf Pfarre im Dorfe gleiches Namens, 2. Stunde außer Grätz gelegen, sie wird von Sr. fürstl. Gnaden von Seckau verliehen.

5. St. Johannes in Hochenburg, ebenfalls fürstlich Seckauerisch, sie lieget außer Voitsperg.

6. Moßkirchen Pfarre in dem Markte gleiches Namens, liegt unter Söding, sie ist fürstl. Seckauerisch.

7. Preding Pfarre im Markte gleiches Namens; die Documenten des Erzdiakonats von Seckau melden, daß solche von dem Prälaten zu Stainz einem Weltpriester verliehen werde, die Documenten von Leibnitz aber setzen solche als eine bischöffl. Seckauerische Pfarre.

8. Heng-

8. Hengsperg Vicariat von der Zeit, da die Pfarre zu der bischöfflich Seckauerischen Pfarre einverleibt worden, Schutzherr aber ist der Fürst und Bischoff zu Seckau.

9. Lang, und

10. Wundschuch, zwey bischöfflich Seckauerische Verpflegungsörter.

11. St. Peter in der Gail in Obersteyer neben dem Fürst Seckauerischen Schloß Wasserberg. Siehe in Judenburger Kreis, allwo solche lieget.

12. Stainz Stiftspfarre.

13. St. Stephan nach Stainz gehörig. Siehe oben.

Commissariat St. Florian, nach dem Bistthume Lavant gehörig.

Ob ich wohl an Se. Hochw. dem Hrn. Commissair selbst geschrieben, um diese Pfarren zu erhalten, ist doch keine Antwort erfolget, oder vielleicht solche verlohren gegangen. Ich muß also nach andern glaubwürdigen Berichten solche einlegen.

1. St. Florian die Hauptpfarre unter Stainz, allwo die Messingfabricke ist.

2. Gleinstötten.

3. Landsperg der Markt, ist Salzburgerisch. Mehrers hievon siehe in Beschreibung des Markts.

4. St. Andre.

5. Gämbs.

6. Freyland.

7. Halleneg.

8. Schwamberg. Siehe die Beschreibung des Markts.

9. Osterwitz, allwo ein Gnadenort.

Die noch übrige Pfarren, als Mährenberg, St. Oswald, so vielleicht zum Stifte Mährenberg gehören möchten.

Altenmarkt, und andere, so ausgeblieben, wird der günstige Leser mir nicht zuschreiben, als weilen ich von diesen keine Nachricht erhalten habe.

Commissariat Gämbs bey Mahrburg, nach Salzburg gehörig.

Die Pfarren zu diesem Commissariat sind mir unbekannt.

Ent-

Entwurf
der
geistlichen, politischen, und Civil-stände, der Landgerichter, und Burg-pfründe, die im Mahrburger Kreise begriffen sind.

Namen der Städt und Märkte, wem solche gehören.

1. Arnfels der Markt, gehöret den Grafen von Schönborn.
2. Eibeswald Markt, den Grafen Joseph von Schrattenbachisch. Erben.
3. Ehrnhausen Markt, der Gräfinn von Leslie gehörig.
4. Fridau Stadt, der Gräfinn von Königsacker.
5. St. Florian Markt, dem Bischoffe von Lavant.
6. Hochenmauth Markt, ist landesfürstlich.
7. Köflach Markt, dem Stifte St. Lamprecht.
8. Leibnitz Markt, dem Bischoffe zu Seckau.
9. Landsperg Markt, dem Erzbischoffe zu Salzburg.

10. Luttenberg Markt, der Gräfinn Eleonora von Codroipo gehörig.
11. Leutschach Markt, dem Grafen von Schönborn.
12. Ligist Markt, dem Grafen Raymund von Saurau.
13. St. Leonhard Markt, dem Grafen Ernst von Herberstein.
14. Mahrburg Stadt, ist landesfürstlich.
15. Mährenberg Markt, dem Klosterfrauen Stifte allda.
16. Mosskirchen Markt, den Gläubigern des Grafen von Gäller.
17. Pettau Stadt, ist landesfürstlich.
18. Polsterau Markt, der Gräfinn von Königsacker.
19. Preding Markt, dem Stifte Stainz.
20. Stainz Markt, dem Stifte daselbst.
21. Schwamberg Markt, dem Grafen Korbinian von Saurau.
22. Voitsperg Stadt, ist landesfürstlich.
23. Wildon Markt, ist landesfürstlich.
24. Wernse Markt, dem Grafen von Kazianer gehörig.

Namen der geist- und weltlichen Herrschaften und Güter dieses Kreises, und wem jedes gehöret.

1. Arnfels Herrschaft, den Grafen v. Schönborn gehörig.
2. Altenburg, dem Freyherrn v. Kellersperg.
3. Altenberg, dem Grafen von Lamberg.
4. Altenhofen, dem Herrn Baron Anton Moshart.
5. Amthofen, der Maria Josepha Freyinn von Senus.
6. Burg und Ober-Mahrburg, dem Grafen von Brandis.
7. Buchegg Gütchen, der Frauen Kölblinn gebornen von Reinhardten.
8. Bischoffegg Gut, dem Fürst und Bischoffe von Seckau.
9. Crembs Herrschaft, dem Grafen Raymund von Saurau.
10. Copreinig Herrschaft, dem Grafen von Küenburg.
11. Dornau Herrschaft, dem Grafen Joseph von Attems.
12. Dornegg, dem Grafen von Schönborn.
13. Eibeswald, dem Grafen Joseph von Schrattenbach.

14. Ehrnhausen, der Gräfinn von Leslie gebornen Fürstinn von Eggenberg.
15. Eibisfeld, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
16. Fridau Herrschaft, der Gräfinn von Königsacker.
17. Feilhofen, der Gräfinn von Steinpeiß.
18. Freydenau, dem Grafen von Stürgkh.
19. Frauenthal, dem Grafen von Zechentner.
20. Freybichl Gütchen, dem Hrn. v. Laturner.
21. Flambergh of, dem Herrn Leopold von Widmann.
22. Freyspurg, dem Grafen Ant. v. Gaißruck.
23. Gutenhaag Herrschaft, dem Grafen Ernst von Herberstein.
24. Greissenegg, dem Grafen v. Wagensperg.
25. Großsonntag Commenthur, dem deutschen Ritterorden.
26. Gleinstötten, dem Grafen v. Küenburg.
27. Gradhof kais. königl. ist landesfürstlich.
28. Gamblitz Gütchen, der Frauen v. Azula.
29. Hollenegg, dem Grafen von Küenburg.
30. Hornegg, dem Stifte Stainz.
31. Hochenburg, dem Grafen Raymund von Saurau.
32. Herberstorf, dem Stifte Stainz.

33. Hochenmauthen Gütchen, dem Grafen von Perlo gehörig.
34. Harrachegg oder Berghauß in Sausall, gehöret zu der fürstlich Salzburgischen Herrschaft Landsperg.
35. Jaringhof Herrsch. dem Stifte Admont.
36. St. Jakob Gut, dem Hrn. v. Langenthal.
37. St. Joseph bey Stainz, dem Stifte Stainz.
38. Kainach groß Herrschaft, dem Grafen von Wagensperg.
39. Kainach alt, dem Baron von Moscon.
40. Kemihofen, dem Hrn. von Leobenegg.
41. Krottenhofen, dem Bisthume Seckau.
42. Launach Herrschaft, den Graf Gälleri-schen Gläubigern.
43. Ligist, dem Grafen Raymund v. Saurau.
44. Limberg, den Fräulen von Ortenhofen.
45. Landsperg Herrschaft, dem Erzstifte Salzburg.
46. Lankovitz, und
47. Leonrad, dem Stifte Stainz.
48. Ober-Luttenberg, der Gr. v. Codroipo.
49. Lukafzen, dem Grafen von Kazianer.
50. Mallegg, der Gräfinn v. Codroipo.
51. Ober-Mueregg, dem Grafen von Stubenberg.

52. Meretinzen Commenthur, dem deutschen Ritterorden.
53. Melling Commenthur, dem Maltheser Orden.
54. Mullau Gütchen, der Theresia Oberländerinn gehörig.
55. Melletin Gütchen, dem Grafen Georg von Stubenberg.
56. Meggau, dem Grafen Norbert v. Trautmanstorf.
57. Neuschloß, dem Grafen Louis v. Dietrichstein.
58. Otterspach, dem Bar. Xav. v. Hingenau.
59. Pettau Herrschaft, dem Grafen Leopold von Leslie.
60. Purgstall, den Grafen Georg Jos. von Schrattenbachischen Erben.
61. Planckenwarth, dem Grafen Leopold von Herberstein.
62. Piber Commissariat, dem Stifte St. Lamprecht.
63. Pöls Herrschaft, dem Hrn. Joh. Wilhelm von Ritterspurg.
64. Peßnitzhofen, dem Hrn. Nägerl von Rosenbichl.
65. Pack und Modriach Gülten, dem Grafen von Saurau.

66. Pet-

66. Pettau Freyhof, den Baron Karl von Mosconischen Erben.
67. Radkerspurg Herrschaft, der Gräfinn Eleonora von Herberstein.
68. Reitteregg Herrschaft, dem Freyherrn von Moscon.
69. Retzhof Gut, dem Grafen Weichard von Trautmanstorf.
70. Spilfeld, dem Grafen von Kazianer.
71. Schmiernberg, dem Gr. v. Schönborn.
72. Schachenthurn, dem Grafen Max Jos. von Wildenstein.
73. Seggau Herrschaft, dem Bischoffe zu Seckau.
74. Söding, dem Hrn. von Kellersperg.
75. Schwarzenegg, dem Grafen v. Gäller.
76. Schwamberg Herrschaft, dem Grafen von Saurau.
77. Steinhof, dem Ferdinandäum in Grätz.
78. Samoscheck Gut, dem Hrn. Sigmund Karl von Medern.
Stainz, dem Stifte. Siehe oben.
79. Trauttenburg, dem Hn. v. Trauttenburg.
80. Tunau Gütchen, der Freyinn v. Senus.
81. Tribein Gütchen, dem Baron v. Bilau.
82. Voitsperg Herrschaft, dem Grafen Adolph von Wagensperg.

83. Victringhof bey Mahrburg, dem Stifte Victring in Kärnthen.
84. Wildhauß, dem Hrn. Julius von Giacomini.
85. Wildon Herrschaft, den Grafen von Stampfer.
86. Wagna, dem Grafen Karl Joseph von Lengheim.
87. Wildbach, dem Grafen Johann Max von Wildenstein.
88. Witschein Herrsch. dem Stifte Seckau.
89. Wurmberg, dem Grafen Ferd. v. Attems.
90. Winterhof, dem Grafen v. Trautmanstorf
91. Waldschach, dem Grafen Karl Adam von Breüner.
92. Welsbergl, dem Grafen v. Welsersheim.

Entwurf
des geistlichen Standes als Erzpriester, Commissarien, Dechande, und Pfarreyen, wer solche verwaltet, und wer selbe verleihet.

1. Straßgang Erzppriester und Pfarre, verleihet der Fürst von Salzburg.
St. Martin und St. Georgen beyde bey Straßgang, verleihet das Stift zu Admont.

Prembstötten Vicariat, und
Feldkirchen Vicariat, werden verwaltet
von Weltgeistlichen, verleihet solche
der Erzpriester von Straßgang.

2. Leibnitz Dechand und Erzdiakon. Commiss.

1. Gamlitz Pfarre; diese zwey werden verwaltet von Weltgeistl. sie verleihet der Fürst von Seckau.
2. Ehrnhausen Pfarre, verw. von Weltgeistlichen, verleihet zweymal der Graf von Leslie, und das 3temal der Fürst von Seckau.
3. St. Nikolas in Leutschach Pfarre.
4. Saggathal zu St. Johann Pfarre.
5. Eibeswald Pfarre; diese 3. werden verwaltet von Weltgeistl. verliehen aber von dem Fürsten zu Seckau.
6. St. Leonhard in Windisch-Büheln Pfarre.
7. Järing Pfarre.
8. Witschein Pfarre.
9. St. Nikolas in Sausall.
   Diese 4. werden auch von Weltgeistl. verwaltet, und verleihet aber das Stift Admont.

3. Pettau Dechandey und Pfarre, verleihet der Landesfürst.

1. St. Oswald Vicariat.
2. St. Lorenz Vicariat.
3. St. Urban Vicariat.
4. St. Ruprecht Vicariat.
5. St. Margarethen Vicariat.
6. St. Andre Vicariat.

Diese 6. Vicariaten werden verwaltet von Weltgeistlichen, und verliehen von dem Dechande zu Pettau.

4. Mahrburg Stadtpfarre.
   1. St. Peter unter Mahrburg Pfarre.
   2. Gäms St. Martin.
   3. St. Margarethen in der Zellnitz Pf.

Werden verwaltet von Weltgeistl. sie verleihet der Fürst von Gurk.

5. Distrikt des deutschen Ordens.
   1. Großsonntag Pfarre.
   2. Friedau Stadtpfarre.
   3. Polsterau Pfarre.
   4. St. Nikolas im Vorgebirge.

Diese werden von Weltgeistl. verwaltet, und verliehen von dem deutschen Ritterorden.

6. Radkerspurg Dechande und Stadtpfarre.
   1. Abstall zu U. L. Frauen Pfarre.
   2. St. Benedict in Bicheln.
   3. Negau Pfarre.

4. St. Anton Pfarre.
5. St. Georgen Pfarre.
6. ℔. Dreyfaltigkeit in Kleinsonntag Pfarre.
7. Luttenberg Pfarre.
8. ℔. Kreuz inner Radkerspurg.

Sie werden auch von Weltgeistlichen verwaltet, aber von dem Fürsten von Seckau verliehen.

7. Distrikt des Stifts Rein.
   1. Gradwein Pfarre.
   2. St. Martin in Feistritz.
   3. St. Pankratz am Plesch.
   4. St. Lorenzen in Uebelbach.
   5. St. Bartholome in Lybach.
   6. St. Jakob in Thal.

   Diese Oerter werden von den Cisterziensern verwaltet, und von dem Stifte Rein verliehen.
8. Commissariat Piber.
   1. Piber Pfarre, sie wird verwaltet von den Benedictinern, und verliehen von dem Stifte St. Lamprecht.
   2. Voitsperg Stadtpfarre zu St. Michael, wird verwaltet von den Karmelitern, und verliehen von den Karmelitern zu Voitsperg.

3. Voitsperg außer der Stadt, verwalt. von den Karmelitern, verliehen aber von eben denselben zu Voitsperg.
4. Köflach Pfarre St. Magdalenen.
5. Kainach Pfarre St. Georgen.
6. Göllschrott oder Edelschrott Pfarre.
7. Ligist Pfarre St. Katharinen.
8. Pack Pfarre St. Martin.
9. Hirschegg Pfarre U. L. Frauen.
10. Graden Pfarre St. Oswald.
11. Stallhofen Pfarre St. Nikolas.
12. Geistall Pfarre St. Jakob.
13. Salat oder Sala Pfarre.
14. Weißkirchen. } Diese siehe in dem
15. Feistritz. } Kreise Judenburg.
16. Obedach. } Kreise Judenburg.
17. Lindt. } Kreise Judenburg.

Uebrigens werden alle diese Pfarren von dem Stifte von St. Lamprecht verliehen.

9. Distrikt Stainz der regul. Kohrherrn.
1. Stainz Stiftpfarre.
2. St. Stephan Pfarre.

Diese Pfarren werden von den regulirten Kohrherrn verwaltet, und von eben dem Stifte Stainz verliehen.

10. Commissariat Leibnitz, ehe Hengsperg.
    1. St. Margarethen bey Lebering, wird verwaltet von den regulirten Kohrherrn, solches verleihet das Stift Suben in Bayern.
    2. Wildon Pfarre.
    3. Dobl Pfarre.
    4. Hitzendorf Pfarre.
    5. St. Johann in Hochenburg.
    6. Moßkirchen Pfarre.
    7. Preding Pfarre.
    8. Hengsperg Pfarre.
    9. Lang ein Verpflegungsort.
    10. Wundschuch ein Verpflegungsort.
    11. St. Peter in der Gail, im Judenburger Kreise.

    Diese Pfarren werden von Weltgeistlichen verwaltet, und von dem Fürsten von Seckau verliehen.

11. Commissariat St. Florian.
    1. St. Florian Hauptpfarre.
    2. Gleinstötten.
    3. Landsperg.
    4. St. Andre.
    5. Gämbs.
    6. Freyland.
    7. Hollenegg.

8. Schwamberg.
9. Osterwitz.
Alle diese neune werden von Weltgeistlichen verwaltet, und von dem Fürsten von Lavant verliehen.

Mährenberg Pfarre.
St. Oswald Pfarre.
Altenmarkt Pfarre.
Diese 3. Pfarren werden auch von Weltgeistlichen verwaltet, aber von dem Stifte Mährenberg verliehen.

12. Commissariat Gämbs, dieses wird von dem Fürsten von Salzburg verliehen.
Die Pfarren, so zu solchen gehören, sind mir unbekannt.

Beschreibung der Ortschaften des Cilier Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Erstlich, Städte sind viere, alle landesfürstlich, als: Cili, Rain, Veistritz, und Windischgrätz.

Märkte zählet man 28, deren Hochenegg, Mettnigg, Rochitsch, Säldenhofen, Sachsenfeld, und Tyffer landesfürstlich sind, die übrigen aber verschiedenen Herrschaften und Stiftern gehören. Wir fangen nun bey den Städten an:

1. Cili. Von dieser Viertl- und Kreisstadt Cili sind drey deutsche geschriebene Chronicken vorhanden, welche ich im 3ten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks beygefüget, zugleich mit etlichen nothwendigen Beobachtungen begleitet habe.

In möglichster Kürze alles zu bemerken, was zur Erkänntniß dieser Stadt und Grafschaft gehöret, ist zu wissen, daß die Gegend Cili, aus welcher nun der ganze Kreis bestehet, gleichwie Pettau und dessen Bezirk,

ehe eine Mark von Kärnthen gewesen, welcher ehe eigene Markgrafen gehabt; aus der Familie von Souneck, so sich auch Markgrafen von Kärnthen, wegen Cili und Pettau geschrieben. Im Jahre 1126. wurde diese Mark Starkand und seinem Sohne benommen, Leopold dem starken, Markgrafen von Steyermark, übergeben, welcher ohnedem in Untersteyer von Waldo Grafen zu Rain, und anderen, viele Güter empfangen, der Ursachen auch Markgraf in Kärnthen von einigen genennet wurde. Nach dem Tode Leopolds, da Ottokar der 5te noch unmündig, und diese Kärnthnerische Mark, wegen den beständigen Einfällen der Hungarn, einen Mann erforderte, ist Günthern von Hochenwarth dieser Mark übergeben worden; sobald aber Ottokar der 5te erwachsen, und die Regierung von Steyermark übernommen, ist auch Cili ihm beygeleget worden, weil ohnedem Günther von Hochenwarth mit Wolfold dem Abte zu Admont verschiedene Verdrüßlichkeiten hatte, von welchen anderorts wird gemeldet werden.

Die Größe dieses Kreises beläuft sich in der Länge auf 10, und in der Breite über 4. deutsche Meilen.

Im

Im Jahre 1341. wurde Cili zu einer Grafschaft erhoben von Ludwig aus Bayern röm. Kaiser, und Friederich Freyherr von Souneck als erster Graf erkläret. Die Nachkömmlinge dieses Friederichs, ersten Grafen von Cili, haben die Grafschaft also vermehret, daß im Jahre 1436. diese Grafschaft zu einem Fürstenthume des heil. röm. Reichs von Sigmund dem röm. Kaiser, so Barbara von Cili, Friederich des 2ten Grafen von Cili Tochter zur Ehe hatte, gestaltet worden. Als aber Ulrich der 3te und letzte Graf von Cili ohne männlichen Erben mit Tode abgieng, ist die Grafschaft Cili nach viel geführten Krieg endlich an Friederich dem römischen Kaiser im Jahre 1456. gekommen, welcher es dem Herzogthume Steyermark einverleibt, nun dessen fünftes Viertl oder Kreis ausmachet. Die Stammenreihe der alten Grafen von Cili habe ich im 1. Theile meiner Jahrbücher gesetzet.

Im 6. 7. und 8ten Jahrehunderte war Cili unter der Regierung der Herzoge von Friaul, so auch durch Steyermark regierten. Unter Karl dem großen wurde es Sallacho dem Landpfleger des Unterpannoniens übergeben; um das Jahr 840. hat solches Pri-

coinna oder Bruno, ein aus Mähren vertriebener Fürst, als ein Reichslehen von König Ludwig erhalten, nach welchen Hezilo oder Heinrich sein Sohn, und ferners Brazlavo oder Bratislaus allhier regierten. Folgende Zeiten haben sich die Sklaven um diese Gegend gesetzet, also, daß Cili von ihnen, den Namen des Vaterlands der Sklaven erhalten.

Von der Stadt Cili zu reden, ist selbe uralt, und eine römische Kolonie gewesen. Klaudius Ptolomäus setzet sie unter die Städte des Nordgaues, und mir dünkt ganz glaubwürdig, daß Cili die Hauptstadt des alten Mittelländischen Nordgaues gewesen. Martinian der röm. Landpfleger dieses Nordgaues hat zu Cili seine Wohnung An. 314. aufgeschlagen. Klaudius der 5te röm. Kaiser hat solche von sich Klaudia Celeja genennet, entweder weil er selbe erbauet, oder, welches wahrscheinlicher ist, weil er selbe vermehret, und gezieret hat.

Eine Menge alter römischer Grab- und Merksteine bekräftigen das Alter dieser Stadt, als da von Martinian, von T. Varius Klemens um das Jahr 253. welche zu Cili entweders gebohren, oder als römische Landvögte

hier

hier gewohnet hatte. Mehr römische Alterthümer, so noch in Cili zu sehen, umgehe ich hier, damit wir uns nicht zu lange bey dieser Stadt aufhalten.

Ob nun schon Cili uralt, eine römische Kolonie, sonst herrliche Stadt gewesen, kann ich doch all jenes nicht glauben, was in dem Leben des H. Maximilian Erzbischoffs zu Lorch bey P. Hieron. Petz im 1. Theile Scriptor. Austr. Col. 23. num. 2. angeführet wird; noch weniger ist zu glauben, daß der Name Cili von dem röm. Feldfürsten Cilla oder Sylla (welcher doch nur Sulla oder Sylla benamset worden) sollte seyn hergeleitet worden; wie auch daß der Aeneas nach der Zerstörung der Stadt Karthago, die erste Kolonie und Völker daher gebracht habe.

Wir wollen von dieser Stadt gewissere Stücke anführen, als nämlich, daß im 3ten Jahrehunderte Maximin der römische Kaiser durch das Viertl Cili gezogen, und in dasigen Krieg vieles erlitten habe; das Land war ganz der Abgötterey ergeben, und um das Jahr 284. der Abgott Mars, nebst andern, daselbst verehret wurde.

Es haben zwar die eifrigen Bischöffe und Seelsorger von Aglar zu Cili, wie in andern

Orten Steyermarks, den wahren Glauben eifrigst geprediget, auch viele zum Christenthume bekehret, daß aber der christliche Glaube sich nicht empor heben konnte, war Ursach die Menge des römischen Kriegsvolks, welches zu Cili und dieser Gegend verleget ware, welches, weil es der Abgötterey samt den römischen Landvögten ganz ergeben gewesen, Ursach war, daß die Abgötterey gleichsam die Oberhand erhalten.

Ohngeachtet dessen ward doch um das 3te Jahrhundert zu Cili ein Bisthum angeleget, welches im 6ten Jahrhunderte Johannes Bischoff zu Cili verwaltet, nach welchen es bald wird erloschen seyn, weil im 7ten Jahrhunderte keine Spur von selben mehr übrig war. Jetzo ist zu Cili ein Erzpriesterthum unter dem Erzbisthume Görz, so ehe nach Aglar gehörete.

Die gröste Zierde giebt zweifelsohne dieser Stadt der H. Maximilian Bischoff zu Lorch, welcher in dieser Stadt das Leben gefunden und verlohren; verschiedene Lebensgeschichten liefert uns Hieron. Petz Tom. I. Scriptor. Austr. Col. 26. &c. aus welchen wir ganz kurz folgendes ausziehen: Maximilian war zu Cili von adelichen und reichen Aeltern

tern gebohren, und 7. Jahr alt, Dranio einem besonders frommen Priester zur Auferziehung übergeben, im 13ten Jahre seines Alters verlohr er seinen Vater, und 6. Jahr hernach seine Mutter, er ergab sich, nachdem er sein Erbtheil unter die Arme ausgetheilet, gänzlich den Tugendswerken und apostolischer Arbeit, wurde auch im Jahre 257. Bischoff zu Lorch von Sixtus dem römischen Pabste geweihet. Es war damals wegen der Verfolgung des Decius zu Lorch alles sehr bestürzt, die Kirchen waren zerstöret, die Christglaubige zerstreuet und verfolget, die umliegende Gegenden von den Barbaren verherget. Valerian der röm. Kaiser um das Jahr 253. war anfangs sehr den Christen geneigt, aber im Jahre 258. wurde er von einem Götzenpfaffen also umgewendet, daß er ein neues Feuer wider den christlichen Glauben erweckte, er wurde aus göttlicher Rache von den Persern gefangen, und Gallien sein Sohn, und Nachfolger war nichts besser.

Unter Numerian dem römischen Kaiser entstand ein Krieg, welcher dem H. Maximilian Gelegenheit gab, die Marterkron zu erlangen. Es erfolgte ein kaiserl. Befehl, daß alle und jede, um glücklichen Fortgang der

Waffen, dem Abgotte Mars ein Opfer abzinsen sollten. Evilasius der römische Landpfleger zu Cili ließ der gesammten Bürgerschaft und Innwohnern zu Cili vermelden, sie sollten um 3. Uhr frühe in dem Tempel des Mars sich einfinden, allda dem Abgotte Mars das Opfer entrichten. Maximilian war damals in Cili, um seine Landesleute zu stärken und aufzumuntern, welcher demnach mit freyem Gemüthe und Stimme diese Gottlosigkeit bestritte, und der Ursach außer der Stadt Cili den 12. Weinmonats An. 284. für den Glauben Christi enthauptet wurde; aus Furcht der Heiden wurde er in aller Stille begraben, und an jenem Orte, wo er sein heiliges Haupt dargestrecket, eine Kirche ihm zu Ehren erbauet.

Schönleben lehret, er habe zu Cili an jenem Orte, wo der H. Maximilian enthauptet worden, den Brunn gesehen, so damals entsprungen, welcher in vielen Krankheiten ersprießlich seyn sollte. Außer der Kapelle war nach Zeugniß Valvasors zu lesen: Fons Decollationis S. Maximiliani. Das ist: Der Brunn der Enthauptung des H. Maximilian. Von der Uebertragung seines heiligen Leibs kommen die Geschichtschreiber nicht

zu=

zusammen; gewiß ist, daß sein heiliger Leichnam zu Passau in der Dohmkirche nun ruhe.

Ob der H. Bischoff Rupert zu Ende des 7ten Jahrhunderts oder im Anfange des 8ten geprediget, dem H. Maximilian zu Ehren die Kirche geweihet, ist nicht gewiß, noch weniger, daß er den heiligen Leib des H. Maximilian von Cilli nach Pongau übertragen habe.

Wir begeben uns zu andern Merkwürdigkeiten der Stadt Cili:

Im Jahre 1323. wurde Cili mit dem Schlosse von Ulrich Grafen von Pfannberg, und Elisabetha seiner Ehefrauen, gebornen Gräfinn von Heumburg, welchen damals Cili gehörte, dem Hrn. Konrad von Auffenstein versetzet. Schon im Jahre 1227. haben Ulrich Herr von Heumburg und Agars seine Ehefrau Albrecht dem Herzoge von Oesterreich einige Rechten, ihre Besitzung zu Cili ausgenommen, übergeben, hiemit haben schon zu dieser Zeit die Herren von Heumburg Cili besessen. Im Jahre 1331. hat Friederich Herr von Säneck, so eine von Heumburg zur Mutter hatte, Cili um 250. March Silber wieder ausgelöset, doch also, daß das Haus, oder Schloß zu Cili beyden den Auffenstein

und

und Säneck gemeinschaftlich verbleiben, und sie solches mit einander abtheilen sollten. Dieser Friederich Herr von Säneck Landeshauptmann in Krain ist im Jahre 1341. Graf zu Cili worden.

Im Jahre 1368. wurde die Stadt Windisch-Feistritz von Albrecht und Leopold Herzogen zu Oesterreich, Ulrich und Hermann Grafen von Cili, welche auf 6. Monat 90. bewaffnete Soldaten den Oesterreichern nach Italien gestellet, versetzet.

Um das Jahr 1400. wurde Sigmund der König, nachmals röm. Kaiser, von den Vornehmen in Hungarn gefangen, durch Friederich aber, und Hermann seinen Sohn von Cili erlöset, der Ursach auch Sigmund der König nach Cili gekommen, mit Barbara einer Tochter Hermanns des 2ten Grafen von Cili das Eheverlobniß gemacht, das Beylager aber wurde bey dem noch zu jungen Alter der Barbara auf das 1408. Jahr verschoben.

Im Jahre 1457. als die männliche Linie der Grafen von Cili abgestorben, kam Friederich der Kaiser selbst nach Cili, wurde aber allda von Vitovitz der Katharina von Cili Hauptmann bald gefangen; denn da der Kaiser keinen argen Gedanken hatte, überrum-

pelte

pelte die Stadt Cili Johann Vitovitz mit 800. zu Pferd; allein Gott hat durch Fürbitt des H. Maximilian, welchen der Kaiser beständig verehrte, dem Kaiser in Sinn geleget, daß er just selbe Nacht nicht in der Stadt, sondern nur in der Feste und Schloß Cili schlaffen wollte, wodurch er auch der Gefahr entgangen: die Hofherren des Kaisers wurden alle in der Stadt gefangen, der Kaiser etliche Tage im Schlosse doch umsonst belagert, und der Ursach hat der Kaiser nachmals seinen Sohn den Namen Maximilian in der Taufe geben lassen.

Von dem Jahre 1450. bis 1473. wurde Cili die Stadt mit Ringmauren umgeben, welche sie allem Ansehen, nach Zeugniß des Unbenannten von Leoben, verlohren, als Odoaker mit seinen Rugiern durch Cili in das Italien reisete.

Im Jahre 1429. und 1452. sind die Türken bis Cili gekommen, allein Herr Georg von Herberstein hat sie glücklich darvon geschlagen.

Im Jahre 1448. 1502. und 1534. ist die Stadt unglücklicher Weise abgebrandt.

Im Jahre 1575. ist Karl der Erzherzog von Oesterreich mit Maria von Bayern sei-

ner herzoglichen Gemahlinn in Cili gewesen; und ehe im Jahre 1526. hat Hr. Georg von Herberstein die meineidigen Bauern allhier geschlagen.

Im Jahre 1550. war den 2. Septemb. ein geschwind aufgestiegenes Wasser, wie im Spital verzeichnet ist, gekommen, Getreid, Vieh, alle Stege und Brücken im Saanthal, und was es ergriffen, in- und außerhalb der Häuser hinweggenommen, und ertränket, darnach ein merkliche Theuerung und Hunger erfolgte.

Im Jahre 1579. haben die lutherische Landstände zu Scharfenau außer Cili eine lutherische Kirche erbauet; den 21. Jänner des 1599ten Jahrs sind die landesfürstlichen Herren Commissairen, ohngeachtet der hier graßirenden Infektion nach Cili gekommen, solche reformiret, sind auch nicht mehr, denn 5. unnütze, und trotzige Personen, aus der Stadt fortgeschicket worden; die Kirche zu Scharfenau, so überaus schön, köstlich, und stark gebauet, mit 20. Pfeilern, und mit Quaterstücken von Marmor erhebet, und in die Runde gevieret, auf die 20000. Thaler gekostet, mit einem viereckigten Freythofe, Thurme und Streichwehren versehen war,

wur-

wurde mit Pulver zersprenget, die Glocken von Hrn. Martin von Saurau landesfürstlichen Verwalter zu Cili eingezogen, und behalten.

Im Jahre 1635. wurden die Bauern um Cili wieder rebellisch, und machten großen Schaden, gegen 30. adeliche Sitze zerstörten sie, die Klöster plünderten sie. Herr Felix von Schrattenbach wurde zu Pragwald von ihnen belagert, er aber entrann glücklich, denn 3. Stunde hernach haben die Bauern sich des Schlosses bemächtiget, und alle Innwohner getödtet.

Im Jahre 1728. als Kaiser Karl der 6te die Huldigung seiner Landschaften eingenommen, ist er auch zu Cili über Nacht geblieben.

Nebst der Erzpriesterlichen Pfarrkirche, ist auch zu Cili ein Kloster der Konventualen oder Minoriten, welches die Grafen von Cili im Jahre 1241. gestiftet, allwo auch die Begräbniß dieser Grafen zu sehen ist.

Ober der Stadt lieget das Schloß, oder Festung, Ober-Cili der Ursach genannt, wo ehemals ein heimliches Gericht sollte gewesen seyn. Die viele alte marmorsteinerne große Säulen, und andere heidnische Monumenten an der Burgkirche, Rathhaus, Stadtthören,

Thür-

und Thürmen reden allzuklar das große Alterthum der Stadt Cili; es sind auch noch viele mächtige große Steine vorhanden, welche von einem Pallaste, zu dem jungen Brunn genannt, gestanden, bey welchem die Heiden ihre Namen und Merkzeichen hinein graben und hauen lassen; diese Steine sind nun meistens zersprengt und verzogen. Im Jahre 1728. wurden solche alte Stücke von Cili nach Wien abgeführet, und in die Stiege der kaiserlichen Bibliotheck versetzet.

Lehen allhier sind: zu Cili bey der Län ein Hof samt der Fischweid allda, und andern Gülten zu Doberstorf und Pletriach: Item 5. Hueben an der Gumposgeritzen, 4. Hueben an der Lackovitz, neben andern Gülten, zu Mannspurg Krainerische Lehenschaft An. 1668. den Strausischen Erben gehörig. Item zu Cili in untern Gey, unterschiedliche Zehend und Gülten, nach dem Weichslberger Hof, der Elisabeth Renzin An. 1668. verliehen.

2. **Rain**, die 2te landesfürstliche Stadt dieses Kreises, lieget fest an Saufluße gleichwie Cili oberhalb an der Saan. Schönleben glaubet, es sey das alte Novidunum gewesen; gehörte ehemals nach Salzburg, jetzo aber den Landesfürsten; dann um das Jahr 858. hat

Lud=

Ludwig der römische König Luipram dem Erzbischoffe zu Salzburg das Städtchen Rain in Steyermark, und Liechtenwald in Krain geschenket, da aber um das Jahr 1479. die Hungarn fast ganz Untersteyer überrascheten, kam Rain, Pettau u. d. gl. in ihre Hände. Nach gemachten Frieden, obwohl Salzburg anhielt bey dem Kaiser Maximilian um das Jahr 1494. daß es ihre von Hungarn entnommene Orte erhalten möchte, blieb doch die Etadt Rain in Kaisers Händen.

Im Jahre 1475. sind die Türken in Untersteyer eingefallen, denen sich die Christen bey Utzthal neben der Stadt Rain, unter Georg Schenk von Osterwitz zwar entgegen gesetzet, weil sie aber an der Zahl sehr ungleich, und viel geringer, denn die Türken waren, haben sie zwar Anfangs bey 200. Türken getödtet, die übrige in die Flucht gejäget haben; da nun dieß Achmet der Türken Bassa gehöret, kam er an die wohl 5mal geringere christliche Heerde mit 12000. der Seinigen, und weil die Christen mit einander leben und sterben wollten, war das Gefecht so scharf, daß 2000. Türken, von Unsern aber, wie einige schreiben, ohngefehr 6000. geblieben, 124. vom Adel gefangen worden; unter die-

sen waren 2. Herren Schenk von Osterwitz aus Kärnthen, so sich mit 18000. Gulden frey kaufen mußten, der Sigmund Freyherr von Polheim kaiserl. Hauptmann zu Radkerspurg, Ludwig Freyherr von Koßiack, Wilhelm von Saurau, Martin von Dietrichstein, Wilhelm Gall, Georg v. Himmelberg, Matthies von Mindorf, Heinrich Prueschenk, Andre Guttensteiner, Andre Hochenwarter, und mehr andere, wurden gefangen, in die Türkey geschleppet; auf dem Kampfplatz sind geblieben: Christoph Rauter, Georg Holnegger, Kaspar von Reichenburg, Bernhard v. Harrach, Christoph von Rattmanstorf, Martin Kapfensteiner ꝛc.

Im Jahre 1480. kamen die Türkischen Raubvögel mehrmal gegen Rain, aber sie wurden von Hrn. Georg von Schaumburg Vitzdohm zu Bamberg verjaget, und zu Wolfsberg in Kärnthen geschlagen.

Im Jahre 1516. hat sich der Bauernbund in Steyermark, Kärnthen, Krain erhoben, und ist merklich groß worden, also, daß viele Bauern ihre Herren erschlagen, zu Rain, auch Prischätz genannt, kamen bey 80000. Bauern zusammen, schwuren auf die Stara brauda, das ist, alte Gerechtigkeit. Rain, welche

Stadt

Stadt Kis Markus ein alt= und bewährter Hauptmann beschützte, mußte damals in Feuer aufgehen, denn, weil er die Stadt nicht mehr erhalten konnte, hat er solche gezunden, sich mit 6. Reitern entweder tapfer währen, oder sonst sterben wollte; die Bauren fürchteten seine Tapferkeit, haben die Brücke also eingeschnitten, daß er solches nicht merkte, als er an deren Mitte gekommen, brach die Brücke ein, fiel mit den Seinigen in den Graben, und wurde in selben von den unmenschlichen Bauern erschlagen.

Im Jahre 1517. war landesfürstlicher Hauptmann zu Rain Hr. Johann von Reichenburg.

3. Veistritz oder Windisch-Feistritz, die 3te landesfürstliche Stadt, sehr klein, an der Poststrassen gegen Ganawitz gelegen, hat nebst der Stadtpfarr ein Minoritenkloster.

Im Jahre 1292. da alles um das Herzogthum Steyermark buhlete, wurde Gertraud des Herzogs von Medling Tochter, welche sich auch Hoffnung machte eine Frau von Steyermark zu werden, von Bruno Bischoff zu Ollmütz, und König Ottokars Landeshauptmann in Steyermark in den Markt Feistritz, wie der Unbenannte von Leoben lehret, ver-

schicket; andere setzen das Jahr 1252. Diese Gertraud hat auch Judenburg und Voitsperg inne gehabt, wie schon gemeldet worden.

Im Jahre 1446. wurde diese Stadt von Johann Korvin belagert, denn, weil ihn ehe bey Sonnaber die Grafen von Cili geschlagen, kame er mit 15000. Hungarn in das Cilische Gebiet, belagerte Veistritz, welche die Grafen von Cili im Jahre 1368. Versatzweise von Albert und Leopold Herzogen von Oesterreich, weil solchen die Herren von Cili 90. geharnischte Männer auf 6. Monate in Italien gestellet, überkommen hatten. Johann Vitovitz der Grafen von Cili Hauptmann besetzte die Stadt mit 80. zu Pferd, und andern Kriegsvölkern, worauf die Hungarn die Stadt zu stürmen angefangen, aber glücklich abgetrieben worden; doch geschahe das Unglück aus Nachläßigkeit eines Landknechts, daß die Stadt in Feuer gekommen, die Hungarn wollten sich dieser Gelegenheit zu Nutzen machen, umringten die Stadt, um die Auslaufende gefangen zu nehmen, aber der tapfere Vitovitz stellte seine Soldaten zu den Stadtthören, die Innwohner mußten löschen, erhielt also die Stadt, der Feind wagte hiemit den zweyten Sturm, aber auch dieses

sen verlohren die Hungarn; zogen also gegen Cili, verherreten alles um Cili, weil auch diese Stadt gut besetzet war, kehreten wieder nach Veistritz, allwo endlich Waffenstillstand geschlossen worden.

Im Jahre 1599. den 20. Jänner kamen die landesfürstlichen Commissairen in diese Stadt, um solche zu reformiren, weil aber allhier nur 3. Ungehorsam und Widerspenstige gefunden worden, sind sie nur eine Nacht hier geblieben, und vor Tags, nach aufgenommenen Eid und vorgelesener Instruktion fortgezogen.

4. Windischgrätz, die 4te landesfürstliche Stadt im Cilier Kreise, gegen Kärnthen gelegen; wird von den Wenden, Vinden, oder Windischen, so diese Stadt erbauet, oder wieder hergestellet, zum Unterschied von Grätz, oder Bayrischgrätz, den Namen erhalten haben. Lazius glaubet, dieses Ort sey das alte Vinundrien gewesen. Publius Quartus ein alter Römer soll hier begraben seyn.

Um das Jahr 772. hat sich unter den Sklaven allhier wegen des Glauben Christi ein Aufruhr erhebet, denn, weil Chetumar ihr Fürst dahin drang, daß alle, auch Adeliche zu dem wahren Glauben sich begeben sollten,

ten, haben sich diese Adeliche bey Cili, Mahrburg, und Windischgrätz empöret, und im folgenden Jahre haben Deodor, Drochus, Samo, und Aurelius, adeliche Windischgrätzer, mit Gewalt der Waffen sich entgegen gesetzet; sie wurden aber bey Villach geschlagen, Drochus samt andern Radelführern sehr schwer hergenommen.

Im Jahre 1251. hat Berthold der Patriarch zu Aglar das Schloß und Markt Windischgrätz samt dessen ganzen Gebiet der Kirche zu Aglar geschenket, denn, wie aus dem 22ten Dipl. von Seiz bey Frölich zu ersehen, gehörte Windischgrätz um das Jahr 1187. und 1204. dem Markgrafen von Meran und Andechs, aus welcher Familie Berthold der Patriarch gewesen, so hiemit dieses sein Erbtheil der Kirche zu Aglar geschenket; im Jahre 1271. mußte es Ottokarn dem Könige von Böheim übergeben werden, samt Tüfer, Treven, und Klemau, und nach dieser Zeit ist diese Stadt wieder bey Aglar geblieben. Es hat zwar im Jahre 1267., da Windischgrätz noch unter Aglar gestanden, Ulrich der Herzog von Kärnthen der Karthaus Seiz einige Anweisung gemacht, wie im 26. Dipl. von Seiz bey Frölich zu sehen, doch kann man daraus nicht

schlies-

schliessen, daß diese Stadt nach Kärnthen gehöret, sondern nur, daß der Herzog von Kärnthen einige Lehensgründe zu Windischgrätz von dem Patriarchen zu Aglar gehabt habe.

Im Jahre 1341. da Windischgrätz nach Abzug des Ottokars mehrmalen dem Bisthume Aglar übergeben worden, hat Bertrand der Patriarch dem Ulrich zweyten Herrn von Pfannberg Marschalle in Oesterreich und Landeshauptmann in Kärnthen, die Stadt und ganze Gebiet von Windischgrätz auf dessen Lebenslang unter gewissen Bedingnissen übergeben, weil er solche als Landeshauptmann am besten wider die Anfälle der Krieger beschützen konnte. Man sagt: Aeneas Sylvius, nachmals Pabst Pius der 2te, soll hier Stadtpfarrherr gewesen seyn, von welchen mehr in der Pfarre Windischgrätz zu sehen ist.

Diese Stadt hat zur Zeit des in Steyermark eingerissenen Lutherthums keine besondere Reformation gebrauchet; demnach die landesfürstlichen Herren Commissairen dahin den 24. Jänner des 1599. Jahrs gekommen, hat die Bürgerschaft auf geschehene bischöffliche Predigt den Religionseid abgeleget, die gegebene Instruktion fleißig zu halten, und die heilige Communion auf Ostern mit An-

dacht zu empfangen versprochen. Verbothene Bücher sind nicht viel gefunden, doch aber auch die wenige verbrandt worden.

Das Schloß, oder wie man ehe zu sagen pflegte, der Thurm zu Windischgrätz, hatte ehe eigene Pfleger, deren einer Heinrich Steindorfer im Jahre 1432. gewesen, wie Kainach bezeuget. Die uralte, hochadeliche, nun in Oesterreich lebende Familie der Herren Grafen von Windischgrätz, so ehe zu Grätz im Muerkloster, jetzo der PP. Franciskaner, ihr Begräbniß hatte, wird von diesem Orte ihren Ursprung haben, von welcher siehe im 2ten Theile meiner Annal. Styr. annot. dipl. 82. Es war auch nach Zeugniß des Wurmbrands ein Hauptmannschaft zu Windischgrätz, welcher Leonard von Prösing im 15ten Jahrhunderte verwaltete.

Märkte dieses Kreises.

1. Fraßlau, Municipalmarkt des Franz Freyherrn von Curti, lieget an der Saan bey Saanegg.

2. St. Georgen Municipalmarkt, dem Sigmund Grafen v. Thurn gehörig, von welchem nichts besonders zu bemerken ist.

3. Go-

3. Gonowitz Municipalmarkt des Klosters Seiz, auf der Poststrasse von Feistritz gelegen. Im Jahre 1151. als die Karthaus Seiz gestiftet worden, war Gonowitz noch ein Dorf, wie Ottokar der 5te in seinem Dipl. von Seiz bey Frölich im 2ten Theile auf der 57. Seite von dem 1164sten Jahre meldet; wenn aber dieser Ort die Freyheiten eines Markts erhalten, ist mir nicht bewußt. Im Jahre 1529. wurde dieser Markt von den Türken geplündert und ausgeraubet. Im Jahre 1599. aber zur alt-katholischen Lehre reformiret.

4. Hörberg Municipalmarkt, dem Hannibal Freyherrn von Apfalterer gehörig, ober der Stadt Rain gelegen.

5. Hochenegg ein landesfürstlicher Markt, eine Stunde außer Cili gelegen. Ob die alten Herren von Hochenegg, welche sehr oft in den Freyheitsbriefen der alten Karthause Seiz und Geyrach ersehen werden, von diesem Markte, oder von dem Schlosse Hochenegg in Oesterreich im Kreise Ober-Wienerwald gelegen, ihren Ursprung haben, ist mir nicht gänzlich bekannt; dieses ist gewiß, daß sie in Unterstever Besitzungen und Grundstücke müssen gehabt haben, weil sie öfters an diesen

Orten Zeugen abgegeben. In der alten Chronick von Cili wird Meldung gethan eines Schlosses Hochenegg, welches im 15ten Jahrhunderte von Johann Vitavitz zerstöret worden; vielleicht war dieses das Stammenhaus der Herren von Hochenegg. Es soll ehemals den Grafen von Cili zugehörig gewesen seyn.

6. Landsperg Municipalmarkt des Grafen Joseph von Attems, zwischen Windisch-Feistritz und Rain gegen Kroaten gelegen.

7. Lauffen Municipalmarkt des Stifts Oberburg, nun dem Bischoffe und Fürsten zu Laybach gehörig, liegt neben Oberburg.

8. Lemberg Municipalmarkt des Grafen Max von Thurn, liegt ober Cili.

9. Liechtenwald Municipalmarkt des Grafen Franz von Sermagy, an der Sau bey Reichenburg gelegen.

10. St. Lorenzen Municipalmarkt des Stifts St. Paul in Kärnthen, diesseits Pettau gelegen.

11. Maxau Municipalmarkt des Grafen Franz Anton von Attembs, hat seine Lage bey dem Drännflusse unter Windisch-Feistritz.

12. Mettnig Markt, dem Landesfürsten gehörig; er liegt an einem mir unbekannten

Or-

Orte, als weilen selber in der Landkarte nicht eingesetzet gefunden habe. Es sind hier doch 24. Unterthanen, so dem Hrn. Sigmund von Gaißruck An. 1579. verliehen worden.

13. Montpreiß ein Municipalmarkt des Hrn. Anton von Prothasi, liegt ober Rain und Reichenburg. Siehe mehr in der Herrschaft dieses Namens.

14. Neustift Municipalmarkt des Grafen Kajetan von Saurau, liegt nnter Windisch-Feistritz bey der Dränn.

15. Oberburg ein Municipalmarkt des Fürst und Bischoffen zu Laybach, lieget an den Krainerischen Gränzen. Siehe Stift Oberburg.

16. Paillenstein ein Municipalmarkt des Jakobs Freyherrn von Wintershofen, unter Landsperg nicht weit von dem Sulzflusse gelegen.

17. Präßberg ein Municipalmarkt des Franz Freyherrn von Curti, gegen Oberburg gelegen.

18. Reichenburg ein Markt an der Sau ober Rain gelegen, gehöret dem Grafen Joseph von Attembs. Von welchen mehr in Beschreibung der Herrschaft Reichenburg zu sehen.

19. Rochitsch ein landesfürstl. Markt zwischen Pettau und Cili; es soll das alte Ragando gewesen seyn, allwo ehemals die Sonne unter dem Namen Mithra verehret worden, wie eine alte steinerne, nun zu Pettau befindliche Innschrift erweiset: Templum. Dei. Sol. Inu. Mit. Aurel. Justinianus. V. P. Dux. Labefactatum. restituit. Lazius glaubet, der Rochitscher Berg sey der alte Mons Claudius gewesen. Mehr alte Innschriften sollen an diesem Orte und Gegend vorhanden seyn, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermark bezeugen werde.

20. Riez ein Municipalmarkt des Stifts Oberburg, außer Präßberg gegen Oberburg gelegen, ist in der Landkarte nur als ein Dorf gezeichnet. Die Lehen gehörten 1687. nach Laybach.

21. Saldenhofen ein landesfürstl. Markt bey Mährenberg an der Drau.

22. Schönstein ein Municipalmarkt des Grafen Franz von Thurn. Im Jahre 1473. haben die Türken allhier sehr übel gehauset.

23. Sachsenfeld ein landesfürstl. Markt außer Cili gegen Oberburg gelegen, so vielleicht seinen Namen und Auskunft den Sachsen, welche in die benachbarte Orte des Hungarn

garn und Sklavonien gezogen, danket; es solle allda eine alte römische Innschrift, wie Lazius bezeuget, zu finden seyn, nämlich: Fl. Cl. Cel. O. II. Virid. M. T. & Mateiet. T. Rof. Paulae VV. D. T. Un. Julius Amianthus ein alter Römer solle hier begraben seyn.

Im Jahre 1441. als Cili mit Oesterreich in Krieg verfiel, hat Hartmann von Thurn ein Oesterreichischer Feldherr, als er mit seinen Soldaten zum Entsatz der Stadt Laybach eilete, bey Sachsenfeld neben dem Kreuze dem Grafen Friederich von Cili alle seine Kostbarkeiten, Silber, Gold, und andere Einrichtung in dem Felde glücklich abgenommen, und unter die Seinige vertheilet.

Daß aber Sachsenfeld seinen Namen, à Castro Saxonum, Feld oder Lager der Sachsen, so zu Zeiten des Scipio und Hannibals sich hier sollten gelagert haben, überkommen, scheinet nicht wahrscheinlich zu seyn. Denn erstlich ist nicht wahrhaft, daß Armin der König von Cypern wider den König in Markomannien den Pannoniern Hülfsvölker geschicket; 2tens ist auch nicht zu ersehen, wie 250000. Sachsen von dem Könige in Cypern sollen geschicket seyn worden. Wir bleiben

ben also bey der ersten Herleitung des Namens Sachsenfeld, nämlich, gleichwie andere Orte in Oesterreich und Steyermark, als Sachsenegg, Sachsendorf, ꝛc. also sey auch Sachsenfeld von den durch diese Orte durchwandernden, und nach Hungarn und Sklavonien ziehenden Sachsen also benamset worden, deren sich einige hier häuslich niedergelassen, und also dem Orte diesen Namen gegeben haben.

Uebrigens hat schon Ottokar der 6te ein halb Mark Allmosen von Sachsenfeld als seiner Pflege der Karthaus Seiz angeschaffet; war also schon An. 1181. landesfürstlich.

Es haben die lutherischen Landstände auch zu Sachsenfeld eine Kirche erbauet, welche Karl der Erzherzog im Jahre 1580. verbothen, und zu erbrechen befohlen; die Landstände widersetzten sich zwar dem Befehle, doch mußte er vollzogen worden, und da zu Ende des 16ten Jahrhunderts die Reformation auch hier Orts gehalten worden, sind die Bürger dieses Markts nach Cili beruffen worden, haben den Religionseid geschworen, die sektischen Bücher dargereichet, und die gewöhnliche Instruktion willig angenommen.

24. Studenitz ein Municipalmarkt des Frauenstifts des Ordens des H. Dominikus gleichen Namens; von welchen mehr daselbst zu sehen.

25. Trackenburg ein Municipalmarkt des Jakobs Freyherrn von Wintershofen, ober der Stadt Rain bey Paillenstein gelegen; Siehe das mehrere bey der Herrschaft dieses Namens.

26. Tüffer ein landesfürstlicher Markt, unter Cili an der Saan gelegen; soll ihren Namen von Tiberius bekommen haben, welches aber eben so wenig glaubwürdig, als daß Fabiana oder das alte Wien von Flavian, Posonium oder Preßburg von Piso, Tuln von Valerius Catulinus benamset worden. Von diesem Orte hat Ottokar der 6te, Herzoge in Steyermark im Jahre 1181. der Karthaus Seiz 19. Maß Hönig, so schon sein Hr. Vater angeschaffet, bekräftiget, wie auch ein Mark Allmosen von Tüffer.

Es war ehemals Tüffer gleichsam eine kleine Landschaft, welche im Jahre 1282. den Grafen von Heunburg gehörte, wie in dem 8. Dipl. von Geyrach bey Frölich im 2. Theile auf der 141. Seite zu sehen, in welchen Ulrich Graf von Heunburg, und Ag-

nes

nes seine Ehefrau dem Kloster Geyrach im Jahre 1278. zwey Meyerhöfe Küetall und Chalop, in unserer Landschaft Tüffer gelegen, geschenket haben.

Im Jahre 1271. kam Tüffer mit Gewalt der Waffen an Ottokar Könige in Böheim, nach welcher Zeit der Markt landesfürstlich geblieben.

27. Waittenstein ein Municipalmarkt des Bischoffens zu Gurck in Kärnthen, unter Windischgrätz gegen Gonowitz gelegen; Siehe mehr im Schlosse dieses Namens.

28. Wölan ist auch ein Municipalmarkt des Grafen Vincenz von Sauer, hat seine Lage unter Windischgrätz gegen Cili; von diesem, und der darbey gelegenen Herrschaft Wölan ist mehr in der Herrschaft zu sehen.

Herrschaften und Schlösser dieses Kreises.

1. Ainödt Gut, der Theresia Freyinn von Dienersperg gehörig, lieget ober Töplitz gegen Windischgrätz; in welchem Orte im Jahre 1173. Ulrich der 2te Patriarch zu Aglar der Pfarre Gonowitz, mit Genehmhaltung ihres Pfarrhrn. Sigehard 15. Grundstücke

stücke zum Tausch gelassen, weil solche Pfarre ihm einige Weingärten, Felder, ꝛc. überlassen, welche er nach Seiz geschenket, wie im 2. Dipl. von Seiz bey Frölich zu lesen ist.

2. Altenburg Herrschaft des Fürst und Bischoffes zu Laybach in Krain, liegt unter Oberburg bey dem Kloster Nazareth der PP. Franciskaner, von welchen unten wird gehandlet werden. Der Bischoff zu Laybach Felix Graf von Schrattenbach hat über 21. zu diesem Schlosse gehörige Lehen den 9ten Decemb. 1730. Lehen empfangen.

Von diesem Schlosse stammeten ab die alten Herren von Altenburg, welche Kainach in seinen Handschriften beschreibet. Im Jahre 1350. haben diese Herren dieses Schloß den Grafen von Ortenburg verkaufet. Im Jahre 1403. haben die Herren von Altenburg, benanntlich Eberhard der erste, von Wilhelm dem Herzoge in Oesterreich den Thurm oder Schloß Feistritz zum Lehen empfangen, wie Kainach lehret.

Im Jahre 1438. als der Krieg zwischen Cili und Oesterreich am eifrigsten betrieben wurde, ist das Schloß Altenburg, so damals nach dem Bisthume Gurck, wie die Chronick von Cili, vielleicht irrig meldet, gehörte,

von Johann Vitovitz eingenommen; nachmals aber den Herzogen von Oesterreich von den Grafen von Cili eingeraumet worden. Der Pfleger von Altenburg soll unter andern der Wittwe des letzten Grafen von Cili treu geblieben seyn.

3. Altenmarkt Herrschaft des Fürst und Bischoffen zu Laybach bey Windischgrätz.

4. Anderburg Herrschaft des Grafen Sigmund von Thurn, außer Cili. Dieß Schloß soll, zur Zeit des Cilerischen Krieges mit Oesterreich, seyn zerstöret worden An. 1437.

5. Ankenstein Herrschaft des Grafen Vincenz von Sauer, an der Drau unter Pettau gegen Kroaten gelegen; wegen welcher Herrschaft im Jahre 1443. Hr. Johann von Eberstorf mit Johann Grafen von Schaumburg und Leutold Herrn von Stubenberg einen gerichtlichen Proceß angefangen, welcher also geendet worden, daß Agnes von Pettau und Leutold Herrn von Stubenberg ihr Ehegemahl 3000. Pfund Pfenning empfiengen, und also der Erbschaft, welche ihnen von den Herren von Pettau zugefallen, abgekündet hatten. Ankenstein, in windischer Sprache, heißet Borlen, dieses Wort aber zu deutsch so viel als eine Ueberfurth, und weil daselbst

ein

ein Ueberfurth über die Drau ist, hat dieser Ort den Namen erhalten. Dieß Schloß war ehe landesfürstlich, und hat solches Albert der 2te Herzog in Steyermark im Jahre 1337. den Hungarn übergeben, und von ihnen Soeretzbach in Hungarn übernommen. Im Jahre 1446. kamen die Hungarn nach Ankenstein, und zogen von dannen gegen Windisch-Feistritz, selbe Stadt zu belagern. Im Jahre 1481. hat Mathias der König von Hungarn das Schloß Ankenstein, so damals den Grafen von Schaumburg gehörte, eingenommen und zerstöret.

6. Brodi Gut, der Therese von Curti gehörig.

7. Ebensfeld Herrschaft des Grafen Kajetan von Sauer, diesseits der Drau, Pettau gegen über gelegen, allwo das Halsgericht dem Grafen Anton v. Sauer als Vormünder An. 1687. verliehen worden.

8. Erlachstein Herrschaft, der Gräfinn Christina von Gaißruck gehörig, unter Windischgrätz gelegen. Vielleicht war es das Stammenhaus der alten Herren von Erla oder Erlach, derer einige in den alten Urkunden von Steyermark zu sehen. Uebrigens ist das Gut Erlachstein ein Edelmanns-

sitz, so zu Erlach bey Plankenstein An. 1666. dem Sigmund Ludwig Freyherrn von Gaißruck verliehen worden.

9. Saal Herrschaft des Stifts St. Paul des Ordens des H. Benedicts in Kärnthen an der Drau, von welcher nicht weit entfernet das Gnadenort Maria Rást.

10. Feldenhofen Gut des Freyherrn Josephs von Sauer.

11. Forchtenegg Herrschaft des Freyhrn. Leopold von Gablkoven, unter Windischgrätz gelegen, einsmals der Grafen von Cili dessen Pfleger, Katharina der Gräfinn Wittib des letzten Grafen von Cili treu verblieben, bis die Successionsach ausgemacht worden.

12. Freystein Herrschaft des Frauenstifts Studenitz des Ordens des H. Dominikus, außer Windisch-Feistritz bey Pulska gelegen, von welchem Schlosse sich An. 1686. Herr Georg Seifried von Dietrichstein geschrieben. Dieser Ort mag das alte Stammenhaus der Herren von Freystein gewesen seyn.

13. Geyrach ein Herrschaft des adelichen Konvicktes der Gesellschaft Jesu zu Grätz, von welchen die Alumni Gyrienses erhalten, und genennet werden, unter Tüffer gelegen. Wie Enenckel meldet, solle Geyrach oder

Geje-

Gejerau, saint Mahrburg, Tüffer, und Süttich das Kloster von Bernhard Grafen von Mahrburg, an Ottokarn dem 4ten Markgrafen in Steyermark gekommen seyn.

Gewisser ist es, daß um das Jahr 1174. eine dem H. Moritz geweihte und von Heinrich Bischoffe zu Gurck errichtete Karthause hier Ortes gestanden sey. Im Jahre 1564. wurde solche als ein Kommenthur Zacharia dem Kardinalen von Dauphin, An. 1589. Georg dem Abte zu Rein überlassen, endlich An. 1591. von Ernst Erzherzoge dem Kollegium der Gesells. Jesu zu Grätz, samt Seiz übergeben. Seiz blieb doch nachmals bey dem Orden, Geyrach kam zu Unterhaltung der Alumnen im Konvickte. Um das Jahr 1209. verfiel Geyrach an einen andern Orden, und in das gänzliche Abwesen, der Ursach Leopold der glorreiche Herzog solches ganz neu gestiftet, und dem Orden übergeben. An. 1243. hat Bernhard Herzog von Kärnthen ein Ort überlassen, daß die Karthaus sich zu Laybach ein Haus erbauen konnte, zugleich die Mauthfreyheit verliehen. Im Jahre 1292. wurde ihnen die Zufuhr 4. großen oder 10. kleiner Eisenbahlen ohne Mauth gegeben u. d. gl. wie im Diplom. Gyrienſi bey Frölich im zweyten

ten Theile von 135. bis 170. Seite mit mehrern zu sehen ist.

14. Goerzhof Gut des Ferdinand Tomschee, unweit Fränz gegen Krain gelegen, von welchem Gut Hr. Max Seifried von Stroßberg den 9ten Junius 1736. Lehen genommen.

15. Golitsch Gut, der Josepha Freyinn von Conti gehörig.

16. Gonowitz Herrschaft des Karthäuser Stifts zu Seiz, zwischen Windisch-Feistritz und Cili, neben dem Markte dieses Namens an einem Berge gelegen. Die Grafen von Tättenbach haben sich ehe Frey- und Pannierherren von Gonowitz geschrieben. Es waren ehe alte Herren von Gonowitz, deren Stammenreihe ich im 1. Theile meiner Jahrbücher Steyermarks beschrieben habe. Leopold Herr von Gonowitz hat Ottokarn dem 5ten im Jahre 1151. das Gut Seiz, und im Jahre 1164. das Dorf und Gut Gonowitz verkaufet, oder vielmehr mit andern Gütern vertauschet; welches alles demnach Ottokar der 5te zum Stifte Seiz gegeben hat.

Es soll auch, wie Kainach lehret, Friederich der dritte, ein Herr von Hollnegg zu Hollnegg, den Sitz Gonowitz im Anfange

fange des 16ten Jahrhunderts inne gehabt haben.

17. Gallenhofen Gut des Grafen Sigmund von Thurn, liegt außer Windischgrätz, und hat verschiedene Lehen.

18. Grädisch eine Herrschaft, der Frau Katharina von Führnberg, außer Windischgrätz gelegen.

19. Grienberg Herrschaft des Grafen von Brandis, ober Windisch-Feistritz; gehörte, wie Kainach lehret, ehemals den Herren von Stubenberg, und von Greißeneck, als deren Johann von Greißeneck im Jahre 1425. seinem Vetter Bernhard Greißenegger 300. fl. und die Feste Grienburg vermachet hat; aber diese Feste Grienburg, welche Hr. Hanns von Greißeneck An. 1419. von Friederich Flädnitzer erkaufet, war in Kärnthen gelegen, folglich von dieser Herrschaft unterschieden.

20. Gutenbichel ein Gut des Freyherrn Xavier von Gall, lieget unter Windischgrätz.

21. Gutenegg Gut des Freyherrn Anton von Adlstein gehörig, bey Töplitz. Franz Joseph Freyherr von Adlstein hat über das Schloß Eggenstein, daher gehörig, Lehen angesuchet.

22. Gutenhart Gut, der Fr. Mar. Anna von Conti gehörig, es liegt zwischen Windischgrätz und Neukloster.

23. Haillenstein Kommenthur der Maltheser Ritter, sie lieget ober Cili bey Neukloster.

24. Hartenstein Herrschaft des Grafen Joseph von Attembs, von welcher, oder von folgenden Gut sich im Jahre 1694. die Herren v. Jöchlinger geschrieben; die Herrschaft lieget zwischen Windisch-Feistritz und Rain gegen Kroaten.

25. Hartenstein Gut des Freyherrn Joseph von Kulmer.

26. Hausenbach Herrschaft des Hrn. Xavier von Stremitzberg.

27. Höckenberg Herrschaft des Grafen Otto von Schrattenbach, außer Cili gegen Oberburg gelegen, samt der Feste daselbst. Es war ehe eine alte Familie der Herren von Heggenberg, welche öfters in den Urkunden des Untersteyers, besonders von Oberburg fürkommet; dieser Ort hat im Kriege der Herren Grafen von Cili mit Oesterreich viel gelitten.

28. Hörberg Herrschaft außer dem Markte diesem Namens, dem Hrn. Hannibal Freyherrn

herrn v. Apfalterer gehörig, allwo Hermann Thurner An. 1416. Pfleger war.

29. Helfenberg Herrschaft des Grafen Otto von Schrattenbach, zwischen Windischgrätz und Cili gelegen. Diese Herrschaft gehörte ehe den alten Herren von Helfenberg, welche im Lande Steyer Untermarschalle waren, deren Stammenreihe im 2. Theile meiner Jahrbücher zu sehen.

30. Hofrain Gut des Franz Jämnigg, ober Cili gelegen.

31. Jämnigg Gut des Freyherrn Joseph von Kulmer, am Bacher ober Gonowitz gelegen.

32. Katzenstein Herrschaft des Grafen Franz von Thurn, außer Windischgrätz gelegen; allwo unterschiedliche Gülten dem Christoph Höritsch und seinen Nachkömmlingen verliehen worden, mit dem Bedingnisse, daß solche in Abgang seiner Linie dem Landesfürsten heim fallen sollen. Dieses Schloß wurde in Mitte des 15ten Jahrhunderts in dem Kriege zwischen Cili und Oesterreich zerstöret. Es ist aber auch in Krain ein Schloß Katzenstein, welches vielleicht in dem besagten Kriege möchte seyn zerstöret worden.

33. Königsberg Herrschaft des Grafen Max Joseph von Wildenstein, an dem Wasser Sulz gegen Rain gelegen. Ob von diesem Schlosse die alten Herren von Königsberg, so öfters in den alten Urkunden unsers Vaterlandes gelesen werden, herstammen, ist mir nicht bekannt; sie besitzten ehemals ein Theil der Alpen des Wechsels, und habe dero Stammenreihe im 2ten Theile meiner Jahrbücher bezeuget.

34. Kranichsfeld Herrschaft des Freyherrn Leopold von Werdenburg, in Draufelde unter Mahrburg gelegen, von welcher Herrschaft sich An. 1603. die Herren von Teuffenbach, An. 1669. die Grafen von Tättenbach geschrieben. In diesem Schlosse war im Jahre 1670. die Zusammenschwörung des Zrin, Frangipan und Tättenbach bestättiget, und hätten in diesem Schlosse alle Stück, so zu einem Einfalle in Steyermark nothwendig waren, binnen 15. Tagen sollen zusammen gebracht werden; der Anschiag war: Grätz selbst zu überraschen, Frangipan sollte 6000. Türken, welche ihm der Bassa von Bosnien versprochen, Zrin auf der andern Seite durch das Gebirg einen Theil der Türken gegen Grätz anführen, Tättenbach sollte etliche

ver=

verdeckte Wägen von Kranichsfeld, gleichsam aus Furcht des Kriegs nach Grätz bringen, in welchen aber bewaffnete Türken verschlossen seyn sollten u. d. gl. die Sache aber wurde ehe entdecket, und Tättenbach gefangen, wie in dem 4ten Theile meiner Jahrbücher zu sehen ist.

35. Laackh Herrschaft des Ignatz Freyherrn von Apfalterer, an der Sau unter Tüffer gelegen.

36. Laanhof Gut, dem Grafen Rudolph von Reisig gehörig.

37. Landsperg Herrschaft, nebst dem Markte gleiches Namens, zwischen Windisch-Feistritz und Rain gelegen, dem Grafen Joseph von Attems gehörig.

38. Lechen Herrschaft, dem Grafen Sigmund von Sauer gehörig, außer Windischgrätz gelegen.

39. Lemberg Herrschaft des Grafen Karl von Groß, neben dem Markte dieses Namens, an einem Berge gelegen; dieses Schloß ließ Friederich Graf von Cili auch zerstören, samt Rabensperg, weil, wie er sagte, solches ihm bey Cili zu nahe gelegen: damals gehörte es den Grafen von Schaumburg, des Kaisers Friederichs Hofherrn.

40. Lembach eine Herrschaft dem Stifte zu St. Paul des Ordens des H. Benedicts in Kärnthen gehörig, sie liegt diesseits der Drau außer Mahrburg. Der Klampfhof ist in lite mit der Kammerprocuratur. Dieß Schloß wurde An. 1621. dem Herrn von Herzens= kraft von Paul von Eibeswald verliehen. Es war auch ehe eine alte Familie der Her= ren von Lembach.

41. Leßkovetz eine Herrschaft des Grafen Vincenz von Sauer.

42. Liechtenwald ober, eine Herrschaft des Grafen Franz von Sermagy, neben dem Markte gleiches Namens gelegen.

43. Liechtenwald Gut des Jakob Frey= herrn von Wintershofen.

44. Lindegg Gut, der Fr. Maria Anna von Conti, liegt ober Töplitz.

45. Mayerberg ein Gut des Jos. Daniel Novackh, ober Cili gelegen.

46. Mannsperg Herrschaft, unter Win= disch = Feistritz gegen Neustift gelegen, dem Freyherrn Anton von Moscon gehörig. Die= ses Schloß diente um das Jahr 1206. den alten Herren unseres Steyermarks Namens Blankenstein. Man findet auch zu späteren Zeiten alte Herren von Mannsperg, so zwei=

fels=

felsohne des Schlosses inne gehabt, oder vielleicht gar von solchen abgestammet seyn werden; Wilhelm Welzer war An. 1479. Pfleger allhier, und im 16ten Jahrhunderte haben sich die Grafen von Montfort von diesem Orte geschrieben.

47. Montpreiß Herrschaft des Anton von Prothasi, neben dem Markte gleiches Namens. Im Jahre 1535. ist die Herrschaft Montpreiß, welche, wie Kainach bezeuget, damals dem Hrn. Hannsen Lamberg zu Poppendorf, und nach seinem Tode dem Herrn Leonhard, Bernhard, und Wolfgang von Lamberg unabgelöst pfandweise gegeben worden für 6500. Gulden. Diese Feste und Schloß gehörte auch nachmals den Grafen zu Cili.

48. Neu-Cili Herrschaft des Grafen Vincenz von Gaißruck, wird zweifelsohne die Burg daselbst seyn.

49. Neu-Kloster den PP. Dominikanern gehörig, liegt ober Cili; von welchem in seinem Orte wird gehandlet werden.

50. Neuhauß ein Gut des Hrn. Xavier von Dienersperg. Dieser Ort ist das Stammenhaus der alten Herren von Neuhauß, aus welchem Wolfgang zu Neuhauß in dem

Viertl Cili An. 1469. und 1478. gehauset. Im Jahre 1529. haben die Türken von Cili bis Neuhauß gestreifet und alles verwüstet.

51. Neustift ein Vicariat mit Gülten, den Vätern der Gesellsch. J. zu Leoben gehörig, bey dem Markte dieses Namens, unter Windisch-Feistritz gelegen.

52. Neustöckl ein Gut des Grafen Karl von Groß.

53. St. Nikolas ein Gut bey der Drau, der Gräfinn von Molza gehörig.

54. Oberburg Stift des Bischoffs und Fürsten zu Laybach, gegen Krain samt dem Markte gelegen, war ehe ein Stift des Ordens des H. Benedicts, An. 1140. gestiftet von Diewald von Chagere, und seiner Ehefrauen Trutt, mit Beyhülfe des Patriarchen zu Aglar; da aber dieses Stift in Abfall gekommen, und Friederich der röm. Kaiser das Bisthum Laybach errichtet, hat im Jahre 1460. solcher mit Beyfall des römischen Pabsten das Stift Oberburg dem Bisthume einverleibet, und die Wahl eines neuen Abten verbothen, ja, da Gregorius dennoch als Abt erwählet wurde, dessen Wahl für ungültig erkläret, endlich auch der Abt die Urkunden des Stifts an Hrn. Sigmund von

Lam-

Lamberg übergeben, da ihme der Unterhalt seines Lebens versprochen worden. Siehe bey Frölich im 2. Theile auf der 281. Seite ꝛc.

55. In Ober- und Unter-Amt, mit Gülten, den PP. Dominikanern und Minoriten zu Pettau gehörig.

56. Opplonitz Herrschaft des Karthäuser Stifts zu Seiz. Dieses Dorf, Gut, und Fischwasser hat Ottokar der 6te, ein Sohn Ottokars des 6ten Stifter zu Seiz, dieser Karthause zu einem bessern Behelf derselben im Jahre 1182. gegeben.

57. Osterwitz Herrschaft des Grafen Jakob von Gaißruck, außer Cili gegen Krain gelegen. Dieser Ort ist wohl zu unterscheiden von der Feste Osterwitz in Kärnthen; von beyden Orten sind alte Herren von Osterwitz abgestammet, deren Reihe ich im 1. Theile meiner Jahrbücher Steyermarks gezeiget. Dieses Schloß gehörte auch einsmals den Grafen von Cili, und hat der Pfleger daselbst seine Treue gegen Katharina der Wittib des leztverstorbenen Grafen Ulrichs gezeiget, da er dieses Schloß nicht ehe übergeben, bis sie mit dem Kaiser Friederich nicht gänzlich vereiniget, und durch der Wittwe Handschreiben darüber gesichert ware.

58.

58. Paillenstein eine Herrschaft bey dem Markte gleiches Namens, sie liegt ober Rain, und gehöret dem Freyherrn Jakob von Wintershofen. Dieses Schloß gehörte An. 1256. der Frau Wilburg v. Freidenberg Gemahlinn des Hrn. Heinrich v. Helfenberg.

59. Packenstein ein Gut des Hrn. Joseph von Sattelberg, unter Windischgrätz gelegen.

60. Planckenstein Herrschaft des Grafen Max von Thurn, unter Windisch-Feistritz gelegen, welche samt der Herrschaft Dobrá denen von Windischgrätz An. 1556. zu Mannslehen verliehen worden. Dieser Ort war das Stammenhaus der alten Herren von Planckenstein, welches in dem 15ten Jahrhunderte abgestorben, und nach welchem sich die Rauber Freyherrn zu Blanckenstein anfangs des 16ten Jahrhunderts geschrieben, und solches Gut samt Karlstetten, samt andern Gütern an die Herren von Windischgrätz abgetretten haben. Zu Zeiten des Kriegs zwischen Cili und Oesterreich wurde dieses Schloß von Johann Vitovitz Hauptmann zu Cili eingenommen, und indessen den Oesterreichern übergeben.

61. Pür-

61. Pürckenstein eine Herrschaft, sie liegt neben Tüffer, und gehört dem adelichen Konvickte der Gesellsch. J. zu Grätz.

62. Pischätz Herrschaft des Freyherrn Joseph von Moscon, ober der Stadt Rain gelegen.

63. Poglet ein Gut der Josepha Freyinn von Conti gehörig.

64. Ponickel Gut des Freyherrn Franz von Dienersperg bey Seiz.

65. Pragerhof ein Gut, dem Sigmund Pflegeritsch gehörig.

66. Pragwald Herrschaft des Grafen Otto von Schrattenbach, außer Cili gegen Osterwitz, in welcher Herrschaft An. 1635. zur Zeit des Baurenkriegs Felix Graf von Schrattenbach viel gelitten hat; denn, da er die gewöhnliche Steuer einfodern wollte, sind über 1000. unsinnige Bauern zusammgekommen, solchen zu tödten; sehr hart ist er ihren Händen entloffen, denn darauf haben sie das Schloß erobert, solches zerstöret, und alle Innwohner getödtet.

67. Puchenstein Herrschaft der Josepha Freyfrau von Senus gehörig, sie liegt an der Drau bey Mährenberg. Ein anderes Gut gleiches Namens liegt im Grätzer Kreise.

68. Pulskau Herrschaft, sie liegt außer Windischgrätz, und ist den Grafen von Dietrichstein eigenthumlich.

69. Purkstall ein Gut des Hrn. Franz von Hochenwarth, bey Fränz außer Cili gelegen. Im Jahre 1734. den 17. Julius hat Frau Anna Susanna Apfalterinn die Lehen empfangen.

70. Rain eine Herrschaft, und herrlich gebautes Schloß an der Sau neben der Stadt dieses Namens, dem Grafen Ferdinand von Attems gehörig. In dem Baurenkriege des 1516. Jahrs haben diese grobe Fledelfechter auch von diesem Schlosse die Herrschaft vertrieben.

71. Rabensperg eine Herrschaft des Hrn. Franz Anton von Führenberg, sie lieget ober Cili bey Lemberg, welches Schloß samt Lemberg der Hr. Friederich Graf von Cili in der Mitte des 15ten Jahrhunderts hat zerbrechen lassen.

72. Reichenburg Herrschaft, neben dem Markte dieses Namens gelegen, dem Grafen Joseph von Attems gehörig. Es sind zwey Schlösser Reichenburg, eines in der Höhe, und eines neben dem Markte, so den alten Herren von Reichenburg gehörten; von die-

sen erzählet Valvasor im 4ten Buche auf der 575. Seite, obwohl fabelhaft, daß zwey Herren Brüder von Reichenburg einen so tödtlichen Haß gegen einander gehabt, daß einer von dem obern Schlosse herab, der andere von dem untern Schlosse hinauf, aus den Fenstern auf ein andern mit gezogenen Röhren geschossen, und sich also sollen ermordet haben; die Todtenköpfe beyder entleibten Brüder sollen in der Pfarrkirche allda auf einem Fenster bey einander liegen: wenn man selbe verrücket, oder einen davon wegnimmt, wird man sie doch des Morgens wieder beysammen finden. Also Valvasor.

Dieses Schloß soll im Jahre 1127. Konrad Erzbischoff zu Salzburg wieder auf das neue wider die Hungarn erbauet haben; es gehörete auch einsmals den Herrn Welzern von Niederwelz, allein im Jahre 1495. da dieses Schloß ehe von den Hungarn eingenommen worden, hat es Maximilian der Kaiser dem Erzstifte Salzburg wieder zurückgestellet, von welchem es nachmals an andere Herren erstlich lehenmäßig, endlich gar käuflich überlassen worden.

73. Reiffenstein Herrschaft des Herrn von Giacomini, außer Cili gelegen. Die

Herren von Pranck haben sich auch einsmals zu Reiffenstein geschrieben, wie Kainach bezeuget. Dieses Schloß wurde An. 1460. da es den Grafen von Cili gehörte, von den Grafen von Görz, welche auch Erben von Cili seyn wollten, zerstöret.

74. Rogeiß ein Gut des Hrn. von Giacomini, in dem Draufelde rechts von Windischgrätz gelegen.

75. Rochitsch Herrschaft des Grafen Anton von Leslie, neben dem Markte gleiches Namens gelegen. Maria Isabella Gräfinn von Petazi hat über einen Edelmannssitz allhier, und anderen verschiedenen Gütern den 10. Märzen 1733. Lehen genommen.

76. Rothenthurn Herrschaft des Joseph Freyherrn von Kulmer.

77. Rigelshof ein Gut dem Michael Keyhälitsch gehörig.

78. Rothwein ein Gut des Joseph von Rosenbichl.

79. Ruth Gut des Otto Freyhrn. v. Pilla.

80. Sällach eine Herrschaft des Grafen Franz Anton von Schrattenbach, liegt außer Cili. Das Dorf daselbst in der Sachsenfelder Pfarre, neben der Feste Gerlachstein in Krain, ist denen von Hochenwarth gehörig.

81. Säldenhofen Herrschaft des Frauenstifts Mährenberg des Ordens des H. Dominikus, an der Drau unter Mährenberg gelegen.

82. Schällegg ein Gut, der Freyinn von Gablkoven gehörig, unter Windischgrätz gelegen. Im Jahre 1428. hat Eberhard der zweyte von Altenburg dieses Gut verkaufet, zweifelsohne denen von Söbriach, als von welchen dieses Gut im 16ten Jahrehunderte auf die von Küenburg, und von Dorothea von Küenburg, des Hrn. Hanns von Kainach Ehefrau, an diese Familie samt Ainödt verfallen, also Kainach. Er scheinet sich aber in etwas zu widersprechen, da er lehret: Herr Sigmund von Söbriach habe Schällegg An. 1449. von Jancko von Perau erkaufet. Im Jahre 1268. gehörte dieses Gut Herrn Heinrich von Pfannberg, samt Kayserberg und Loschenthal, so von Ottokar dem Könige in Böheim entnommen ward.

83. Scheuern ein Gut, dem Franz Jurkovitsch gehörig, unter Töplitz bey dem Sauflusse gelegen.

84. Sauritsch eine Herrschaft der Anna Johanna von Kließ.

85. Sännegg Herrschaft des Freyherrn Franz von Curti, lieget außer Fráslá gegen Oberburg. Der Thurm Sánnegg zu Igg in Iggerpfarr mit Zugehör ist den von Schneuzenbaum zu Stammen und Mannslehen im Jahre 1604. verliehen worden. Wie Lazius meldet, soll bey diesem alten Schlosse Sánnegg eine römische Innschrift stehen, dieses Forms: Maximus. Antoni. Lib. et. Vercilla. V. F. sibi. et. Nundinae. Fil. An. V. et. Vrso. An. XXX. wäre also Maximus Antoninus alldorten begraben gewesen. Die alten Herren von Saanegk, aus welchen nachmals die Grafen von Cili entsprossen, habe ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks beschrieben; es handelt auch Frölich vieles darvon; denn, die Grafen von Cili waren ehe Freye von Saanegk, und ist der Pfleger dieses alten Schlosses der Katharina-Wittib des lezten Grafen von Cili so lange treu verblieben, bis sie sich mit dem Kaiser Friederich gänzlich ausgedinget hatte.

86. Schönegg ein Gut des Raymunds Novackh, bey Neukloster gelegen.

87. Schönstein Herrschaft des Grafen Franz von Thurn, unter Windischgrätz gelegen; von welchem Orte sich An. 1630.

die

die Herren von Sauer geschrieben. Dieses Schloß wurde auch im Kriege der Grafen von Cili zerstöret.

88. Schwarzenstein Herrschaft des Anton Freyherrn von Adelstein, ober Neukloster gelegen. Die Feste Schwarzenstein mit Zugehör und andern Gütern sind An. 1666. dem Karl Sigmund Freyherrn von Gaißruck verliehen worden.

89. Seiz Karthäuser Stift, bey Gonowitz gelegen, von welchem ich an seinem Orte handlen werde.

90. Seizdorf eine Herrschaft, dem erstbenennten Stifte gehörig.

91. Stättenberg Herrschaft des Grafen Franz Anton von Attems, unter Windisch-Feistritz bey Marau gelegen. Als der Graf Ignatz Maria von Attems diese Herrschaft besessen, ist sie in eine Kammerprocuratorische Aktion verfallen. Von diesem Schlosse hat sich im 15ten Jahrehunderte Hr. Stephan der 2te Herr von Prueschenck geschrieben, gehörete auch einsmals den Grafen von Cili, An. 1603. den von Teuffenbach, An. 1669. den von Tättenbach.

92. Stermoll ein Gut dem Grafen Joseph von Petazzi gehörig, liegt bey Rochitsch

gegen Kroaten, und ist An. 1687. mit seiner Zugehör und Gülten zu Merschitzen der Fr. Eleonora von Reising verliehen worden.

93. Sternstein ein Gut des Hrn. Anton von Phillipitsch.

94. Straußenegg ein Gut des Hrn. Joseph v. Schröckinger, außer Cili gegen Oberburg gelegen.

95. Studenitz ein Frauenstift des Ordens des H. Dominikus, unter Windisch-Feistritz an der Drän gelegen, von welchem anderorts wird gehandlet werden.

96. Siessenheim Herrschaft, und Feste des Grafen Joseph von Petazzi, unter Cili gegen Kroaten gelegen.

97. Schleinitz eine Herrschaft des Grafen Nepomuck von Küenburg, ausser Mahrburg gegen Windisch-Feistritz, auch Burgschleinitz genannt; von welcher den 11. April 1736. Maria Charlotte verwittibte Gräfinn von Herberstein, wie auch über Frauheim gleich daran gelegen, Lehen genommen.

98. Trackenburg Herrschaft des Jakob Freyherrn von Wintershofen, gegen Rain und Kroaten gelegen, gehörte vor Alters den Herren von Reichenburg, deren Erben solches Gut dem Hrn. Maximilian Ruepen ver-

kau-

kaufet haben. Im Jahre 1633. schrieben sich die Herren von Pfeilberg von diesem Gut. Es waren ehe eigene Herren v. Trackenburg, deren einer Konrad im Jahre 1249. als ein Vasal von Salzburg sich erreget. Rain, und andere nach Salzburg gehörige Ortschaften in andere Hände zu spielen sich erkecket, von Philipp dem Erzbischoffe aller Lehen beraubet worden, wie im 30. Dipl. des Bisthums Seckau bey Frölich zu ersehen.

99. Triebenegg Herrschaft des Karthäuser Stifts zu Seiz; von welchem Orte sich im Jahre 1669. die Grafen von Tättenbach schrieben. Es war auch eine alte Familie von Triebenegg, welcher Stammenort, ob es dieß Schloß gewesen, ist mir unbekannt.

100. Tüffer Herrschaft des Grafen Max Joseph von Wildenstein, bey dem Markte gleichen Namens. Diese Herrschaft in zwey Schlössern bestehend an der Saan, allwo eine Brücke geschlagen, war ehemals ein Pflegamt unserer Ottokarn, wie aus dem Seizerischen Dipl. bey Frölich zu ersehen ist. Das Land = und Blutgericht allhier in 89. Dörfern und 793. bestehend, gehöret auch der Familie von Wildenstein.

101. Tüchern Edelthum, der Gemeinde von Tüchern gehörig, liegt außer der Stadt Cili.

102. Thurn Herrschaft, der Freyinn von Gablkoven gehörig, unter Windischgrätz gelegen. Thurn an Hardt gehörte einsmals dem Grafen Alexander von Auersperg. Ob die alten Grafen von Thurn, welche ich im 1. Theile meiner Jahrbücher bemerket habe, von diesem Schlosse abgestammet, ist nicht gar richtig. Die Herren v. Eibeswald schrieben sich auch Herrn zu Thurn.

103. Thurnisch Herrschaft des Stiftes Neuberg des Ordens des H. Bernhardus, welches von dem Grafen v. Gaißruck erkaufet worden, es ist ein schönes Schloß an der Drau diesseits Pettau gelegen.

104. Veistritz eine Herrschaft, neben der Stadt Windisch-Feistritz, dem Grafen Ferdinand von Attems gehörig, welches Schloß, ehe Thurn Feistritz genannt, Wilhelm der Herzog von Steyermark An. 1403. Eberhard dem ersten Herrn von Altenburg als ein Lehen gegeben. Die Familie der Herren von Feistritz habe ich im 1ten Theile meiner Jahrbücher abgehandlet. Es wird auch sonst Burg Feistritz, zum Unterschied anderer Orten genannt.

105. Ulimie Kloster der PP. Pauliner bey Rain gegen Kroaten. Siehe bey Abhandlung der Klöster.

106. Weitenstein Herrschaft, lieget neben dem Markte gleiches Namens, des Bischoffes von Gurck in Kärnthen, gehörte ehe einem Herrn von Lindegg, vor welchem sich Johann Vitovitz Hauptmann von Cili gelageret. Im Jahre 1201. hat das Erdbeben dieses Schloß zerstöret, und den Thurm daselbst, so eingefallen, hat Hartrad einen Hofherren des Herzogs von Steyermark samt 7. andern Männern getödtet, wie Kanisius meldet. Es war auch ehe eine alte Familie von Waitenstein.

107. Waldegg Herrschaft des Freyherrn Joseph von Kulmer; es hat verschiedene Lehen zu Diernbach, welche An. 1697. den Sebastian Schätzlischen Erben verliehen worden.

108. Weichselstötten ein Gut des Freyherrn Donat von Dienersperg.

109. Widerdrieß Herrschaft bey Windischgrätz gelegen, dem Freyherrn Leopold von Gablkoven gehörig, welcher über diese Feste an der Wöllan samt allen darzu gehörigen Gütern den 8. May 1737. Lehen genommen. Im Jahre 1439. hat solches Gut

Hr.

Hr. Sigmund Söbriach, samt Ainödt übernommen.

110. Windenau Herrschaft des Grafen von Brandis außer Mahrburg diesseits der Drau gelegen.

111. Wisell Herrschaft des Grafen Max Joseph von Wildenstein, ober Rain gegen Kroaten gelegen, samt Landgericht in 60. Dörfern von 707. Häuser.

112. Wöllan Herrschaft des Grafen Vincenz von Sauer, unter Windischgrätz gelegen, allw die Türken An. 1473. übel gehauset haben. Lehen, die daher gehören, sind sehr viele.

113. Wurzenegg ein Gut, dem Franz Märiäseß gehörig.

Geistlichkeit und Kirchspiele
in dem Cilier Kreise.

Erzpriester, Dechande, Commissairen, und Pfarren.

1. Cili. Infulirte Abtey und Erzpriesterliche Stadtpfarre. Dieses Erzpriesterthum und dessen Distrikt ist sowohl dem Alter als Größe nach, vielleicht unter allen andern, die

sich

sich in den kais. königl. Erbländern befinden, eines der ersten und vorzüglichsten zu rechnen, von deme auch die schönsten Documenten im Erzpriesterlichen Archiv vorfindig gewesen; allein vor mehr dann 80. Jahren sind solche schriftliche Urkunden durch zwey aneinander erfolgte leidige Feuersbrünste fast gänzlich eingeäschert und vertilget worden, hiemit sind keine Merkwürdigkeiten um die Zeiten des Luthers, außer jenen, so in Nosolenz zu sehen sind, von dieser Gegend aufzuweisen. Es ist zur hiesigen Stadtpfarre einverleibet die infulirte Abtey zu St. Daniel. Von der Reformation des Glaubens ist bey Beschreibung der Stadt das mehrere gemeldet worden.

2. Rain Stadtpfarre, dem Kloster Sittich Cisterzer Ordens in Krain einverleibet, so auch die Pfarre verleihet.

3. Windischgrätz die Stadtpfarre. Wie Valvasor Lib. 10. Chron. Carn. tom. 3. f. 250. belehret, soll Nikolas der Patriarch von Aglar die Stadtpfarre Windischgrätz, Laybach, Cili, und die Pfarre Mansburg, St. Peter in Mansburg dem Hause Oesterreich im Jahre 1355. geschenket haben: und Aeneas Sylvius, nachmals Pabst Pius der 2te soll im

Jah-

Jahre 1458. hier Pfarrherr gewesen seyn. Es meldet aber eben angezogener Baron Valvasor Lib. 10. f. 349. daß im Jahre 1588. Strittigkeiten wegen dieser Stadtpfarre zwischen Johann Bischoff zu Laybach und Wolf Sigmund von Gaißruck entstanden, welche beyzulegen Karl der Erzherzog seine Commissairen geschicket. Der Stadtpfarrherr allhier ist zugleich Laybachischer Commissarius, unter welches Bisthum sowohl die Stadtpfarre als folgende Pfarren gehören.

4. Commissariat Windischgrätz haltet in sich in unserm Vaterlande 3. Pfarren, als nämlich:

Altenmarkt zu St. Pankratz.
Windischgrätz Vicair zu St. Elisabeth.
St. Aegiden zu Triack.

Sie stehen unter dem Bisthume Laybach.

5. Commissariat Oberburg, welches samt dem Stifte gleichen Namens dem Bisthume Laybach An. 1462. einverleibet worden, sie hat folgende 6. Pfarren:

U. L. Frauen und der HH. Hermagorä und Fortunati, Pfarre zu Oberburg.
St. Georgen im Markte Präßberg.
Des H. Kantius und seiner Gesellschaft zu Riez.

St.

St. Elisabeth zu Laufen.
St. Lorenz zu Leitsch.
U. L. Frauen in Sulzbach.

6. Commissariat Fräßlau hat folgende 7. Pfarren unter sich, als:

U. L. Frauen zu Fräßlau.
St. Michaeln zu Fränz.
St. Georgen zu Mettnich.
St. Georgen am Thabor, Vicariat.
St. Paul zu Pragwald.
St. Pangratzen zu Greiß.
St. Martin zu Trifail.

Sie stehn auch mit dem Commissariate unter dem Bisthume Laybach.

7. Commissariat Scalis nach Laybach gehörig, mit folgenden 5. Pfarren:

St. Georgen in Scalis.
St. Aegiden in Schwarzenstein.
St. Michaeln in Schönstein.
St. Johann Baptist in Weinberg.
St. Martin bey Schällegg.

8. Neukirchen soll auch ein Commissariat seyn, dessen Pfarren aber sind mir nicht bekannt.

9. Feistritz Stadtpfarre, von welcher ich keine Urkunden habe, als jene wenige, so bey der Stadt Veistritz angeführet worden.

10. St. Michaeln Pfarre zwischen Tüfer und Töplitz gelegen.

11. Rickenberg Pfarre.

12. Kättenbach Pfarre.

13. Sachsenfeld Pfarre St. Peter, dem Stifte Sittich gehörig. Siehe mehr in dem Markte Sachsenfeld.

14. Gonowitz Pfarre, so von der Karthause Seiz verliehen wird. Im Jahre 1173. war hier schon Sigehard Pfarrherr. In dieser Pfarre wohnten die ersten Karthäuser von Seiz, welche im Jahre 1160. Julius Bischoff zu Präneſta, und Petrus Kardinaldiakon zu St. Eustach, mit Beremund dem 1ten Prior der An. 1174. Bischoff zu Sistoritz worden, zu Seiz eingeführet, welche auch im Pfarrhofe so lange verblieben, bis das Kloster Seiz gänzlich ausgebauet worden.

15. St. Johann Pfarre.

16. St. Martin Pfarre.

17. Hollenstein Pfarre.

18. Mamspurg Pfarre, nach Sittich gehörig, von solcher siehe eben das nämliche, was in der Stadtpfarre Windischgrätz mit mehreren ist gemeldet worden.

19. Neu-

19. Neustift Vicariat, dem Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Leoben gehörig. Von diesem siehe mehr an jener Stelle, allwo von dem Gnadenorte allhier gemeldet wird.

20. Tüffer Pfarre.

21. St. Georgen Pfarre.

22. Kerspach Pfarre.

23. Zerzovitsch Pfarre.

24. Taynach Pfarre.

25. Schreffling Pfarre.

26. Reichenburg Pfarre. Siehe Markt und Schloß Reichenburg.

27. Liechtenwald Pfarre.

Die Urkunden von diesen Pfarren, wie auch mehr anderen hintangebliebene Pfarren kann ich aus Abgang, der zwar von mir höflichst angesuchten, aber nicht erhaltenen Documenten, gar nichts beybringen.

Entwurf
der
geistlichen, politischen, und Civil-
ständе, der Landgerichter, und Burg-
pfründe, die in dem Cilier Kreise
begriffen sind.

Benennung der Städte, und derselben Eigenthumsherrn.

1. Cili, } alle landesfürstlich.
2. Rain, }
3. Veistritz, }
4. Windischgrätz, }

Benennung der Märkte, und ihrer Eigenthümer.

1. Fräßlau, gehöret dem Franz Freyherrn von Curti.
2. St. Georgen, dem Grafen Sigmund von Thurn.
3. Gonowitz, dem Stifte Seiz.
4. Hörberg, dem Hannibal Freyherrn von Apfalterer.
5. Hochenegg, ist landesfürstlich.

6. Land-

6. Landsperg, dem Grafen Joseph von Attems gehörig.
7. Lauffen, dem Stifte Oberburg.
8. Lemberg, dem Grafen Max von Thurn.
9. Liechtenwald, dem Grafen Franz von Sermagy).
10. St. Lorenzen, dem Stifte St. Paul.
11. Marau, dem Grafen Franz Anton von Attems.
12. Mettnig, ist landesfürstlich).
13. Montpreiß, dem Anton von Prothasi.
14. Neustift, dem Grafen Kajet. v. Sauer.
15. Oberburg, dem Bischoffen und Fürsten zu Laybach).
16. Paillenstein, dem Freyherrn Jakob von Wintershofen.
17. Präßberg, dem Freyhrn. Franz v. Curti.
18. Reichenberg, dem Grafen Jos. v. Attems.
19. Rochitsch, ist landesfürstlich.
20. Riez, dem Stifte Oberburg.
21. Säldenhofen, ist landesfürstlich.
22. Schönstein, dem Grafen Franz v. Thurn.
23. Sachsenfeld, ist landesfürstlich.
24. Studenitz, dem Frauenstifte dieses Nam.
25. Trackenburg, dem Freyhrn. Jakob von Wintershofen.
26. Tüffer, ist landesfürstlich.

27. Weittenstein, dem Bischoffe zu Gurk gehörig.
28. Wöllan, dem Grafen Vincenz v. Sauer.

Benennung der Herrschaften und Güter, und derselben Besitzer.

1. Ainödt Gut, der Theresia Freyinn v. Dienersperg gehörig.
2. Altenburg Herrschaft, dem Fürst und Bischoffe zu Laybach in Krain.
3. Altenmarkt Herrschaft, eben demselben.
4. Anderburg Herrschaft, dem Grafen Sigmund von Thurn.
5. Ankenstein Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Sauer.
6. Brodi Gut, der Theresia von Curti.
7. Ebensfeld Herrschaft, dem Grafen Kajetan von Sauer.
8. Erlachstein Herrschaft, der Gräfinn Christina von Gaißruck.
9. Faal Herrschaft, dem Stifte St. Paul des Benedict. Ord. in Kärnthen.
10. Feldenhofen Gut, dem Freyherrn Joseph von Sauer.
11. Forchtenegg Herrschaft, dem Freyherrn Leopold von Gablkoven.

12. Freystein Herrschaft, dem Frauenstifte Studenitz des Domin. Ord.
13. Geyrach Herrschaft, dem adel. Konvickte der Ges. J. in Grätz.
14. Goerzhof Gut, dem Ferdinand Tomsche.
15. Golitsch Gut, der Josepha Freyinn von Conti gehörig.
16. Gonowitz Herrschaft, dem Karthäuser Stifte zu Seiz.
17. Gallenhofen Gut, dem Grafen Sigmund von Thurn.
18. Grädisch Herrschaft, der Katharina von Führenberg.
19. Grienberg Herrs. dem Grafen v. Brandis.
20. Gutenbichl Gut, dem Freyherrn Xavier von Gall.
21. Gutenegg Gut, dem Freyherrn Anton von Adlstein.
22. Gutenhart Gut, der Mar. Anna v. Conti.
23. Haillenstein Kommenthur der Malteser Ritter.
24. Hartenstein Herrschaft, dem Grafen Joseph von Attems.
25. Hartenstein Gut, dem Freyherrn Joseph von Kulmer.
26. Hausenbach Herrschaft, dem Hrn. Xavier von Stremitzberg.

27. Höckenberg Herrschaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
28. Hörberg Herrschaft, dem Freyhrn. Hannibal von Apfalterer.
29. Helfenberg Herrschaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
30. Hofrain Gut, dem Franz Jämnigg.
31. Jämnigg Gut, dem Freyherrn Joseph von Kulmer.
32. Katzenstein Herrschaft, dem Grafen Franz von Thurn.
33. Königsberg Herrschaft, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
34. Kränichsfeld Herrschaft, dem Freyherrn Leopold von Werdenburg.
35. Laackh Herrschaft, dem Freyhrn. Ignatz von Apfalterer.
36. Laanhof Gut, dem Grafen Rudolph von Reisig.
37. Landsberg Herrschaft, dem Grafen Joseph von Attems.
38. Lechen Herrschaft, dem Grafen Sigmund von Sauer.
39. Lemberg Herrschaft, dem Grafen Karl von Groß.
40. Lembach Herrschaft, dem Stifte St. Paul des Bened. Ord. in Kärnthen.

41.

41. Leßkovetz Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Sauer.
42. Liechtenwald ober Herrschaft, dem Grafen Franz von Sermagi).
43. Liechtenwald Gut, dem Freyherrn Jakob von Wintershofen.
44. Lindegg Gut, der Maria Anna v. Conti.
45. Mayerberg Gut, dem Jos. Dan. Novack.
46. Mamsperg Herrschaft, dem Freyherrn Anton von Moscon.
47. Montpreiß Herrschaft, dem Hrn. Anton von Prothasi.
48. Neu-Cili Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Gaißruck.
49. Neu-Kloster den PP. Dominikanern.
50. Neuhauß Gut, dem Freyherrn Xavier von Dienersperg.
51. Neustift Vicariat, den PP. Jesuiten zu Leoben.
52. Nenstöckl Gut, dem Grafen Karl v. Groß.
53. St. Nikolas Gut, der Gräfinn v. Molza.
54. Oberburg Stift, dem Bischoff und Fürst zu Laybach.
55. Ober- und Unter-Amt, den PP. Dominikanern und Minoriten zu Pettau.
56. Opplonitz Herrschaft, dem Karthäuser Stifte zu Seiz.

57. Osterwitz Herrschaft, dem Grafen Jakob von Gaißruck gehörig.
58. Paillenstein Herrschaft, dem Freyherrn Jakob von Wintershofen.
59. Packenstein Gut, dem Jos. v. Sattelberg.
60. Planckenstein Herrschaft, dem Grafen Max von Thurn.
61. Pirckenstein Gut, dem Konvickte der Gesellschaft Jesu zu Grätz.
62. Pischätz Herrschaft, dem Freyherrn Joseph von Moscon.
63. Poglet Gut, der Josepha Freyiñ v. Conti.
64. Ponickel Gut, dem Freyhrn. Franz von Dienersperg.
65. Pragerhof Gut, dem Sigm. Pflegeritsch.
66. Pragwald Herrschaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
67. Puchenstein Herrschaft, der Josepha Freyinn von Senus.
68. Pulskau Herrschaft, dem Grafen von Dietrichstein.
69. Purkstal Gut, dem Hrn. Franz von Hochenwart.
70. Rain Herrschaft, dem Grafen Ferdinand von Attems.
71. Rabensperg Herrschaft, dem Franz Anton von Führenberg.

72. Rei-

72. Reichenburg Herrschaft, dem Grafen Joseph von Attems.
73. Reiffenstein Herrschaft, dem Grafen Franz von Wurmbrand.
74. Rogeiß Gut, dem Grafen Anton von Rabatta.
75. Rochitsch Herrschaft, dem Grafen Anton von Leslie.
76. Rothenthurn Herrschaft, dem Freyhrn. Joseph von Kulmer.
77. Rifelshof Gut, dem Mich. Kerschälitsch.
78. Rothwein Gut, dem Joseph v. Rosenbichl.
79. Ruth Gut, dem Freyhrn. Otto v. Pilla.
80. Sällach Herrschaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
81. Säldenhofen Herrsch. dem Frauenstifte des Domin. Ord. zu Mährenberg.
82. Schällegg Gut, der Freyin v. Gablkoven.
83. Scheuern Gut, dem Franz Jurkovitsch.
84. Sauritsch Herrschaft, der Anna Johanna von Klieb.
85. Schmegg Herrschaft, dem Freyherrn Franz von Curti.
86. Schönegg Gut, dem Raymund Novack.
87. Schönstein Herrschaft, dem Grafen Franz von Thurn.

88. Schwarzenstein Herrschaft, dem Freyherrn Anton von Adelstein.
89. Seiz, dem Karthäuscher Stifte.
90. Seizdorf Herrschaft, dem Stifte Seiz.
91. Stättenberg Herrschaft, dem Grafen Franz Anton von Attems.
92. Stermoll Gut, dem Grafen Joseph von Petazzi.
93. Sternstein Gut, dem Ant. v. Phillipitsch.
94. Straußenegg Gut, dem Joseph von Schröckinger.
95. Studenitz, dem Frauenstifte des Ordens des H. Dominikus.
96. Sießenheim Herrschaft, dem Grafen Joseph von Petazzi.
97. Schleinitz Herrschaft, dem Grafen Nepomuck von Küenburg.
98. Trackenburg Herrschaft, dem Freyhrn. Jakob von Wintershofen.
99. Triebenegg Herrschaft, dem Karthäuser Stifte zu Seiz.
100. Tüffer Herrschaft, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
101. Tüchern Edelthum, der Gemeinde von Tüchern.
102. Thurn Herrschaft, der Freyinn von Gablkoven.

103. Thurnisch Herrschaft, gehöret zu dem Stifte Neuberg, aus dem Orden des H. Bernhard.
104. Veistritz Herrschaft, dem Grafen Ferdinand von Attems.
105. Ulimie Kloster den PP. Paulinern.
106. Waittenstein Herrschaft, dem Bischoffe zu Gurk in Kärnthen.
107. Waldegg Herrschaft, dem Freyherrn Joseph von Kulmer.
108. Weichselstötten Gut, dem Freyherrn Donat von Dienersperg.
109. Widerdrieß Herrschaft, dem Freyhrn. Leopold von Gablkoven.
110. Windenau Herrschaft, dem Grafen von Brandis.
111. Wisell Herrschaft, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
112. Wölan Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Sauer.
113. Wurzenegg Gut, dem Franz Märiässetz.

Ent=

Entwurf

des geistlichen Standes als Erzpriester, Commissarien, Dechande, und Pfarreyen, wer solche verwaltet, und wer selbe verleihet.

1. Cili Erpriest. Insul. Abtey und Stadtpfarre wird verwaltet von den Weltgeistlichen.
2. Rain Stadtpfarre, wird auch von Weltgeistlichen verwaltet, solche verleihet das Stift Sittich.
3. Windischgrätz Stadtpfarre und Commissariat, verwaltet von Weltgeistl. verlieh. von dem Fürsten zu Laybach.
4. Commissariat Windischgrätz:
   1. Altenmarkt St. Pankratz Pfarre.
   2. Windischgrätz St. Elisab. Vicar.
   3. St. Aegiden zu Triack.

   Sie werden von Weltgeistl. verwalt. und von Fürsten zu Laybach verliehen.
5. Commissariat Oberburg:
   1. U.L.Fr. und St. Hermag. u. Fortun. Pfarre zu Oberburg.
   2. St. Georgen in Präßberg.
   3. St. Kantius und seiner Gesellschaft, zu Riez.

4. St. Cäcilia in Lauffen.
5. St. Lorenz in Leitsch.
6. U. L. Frauen in Sulzbach.

6. Commissariat Fräßlau:
1. U. L. Frauen in Fräßlau.
2. St. Michaeln in Fränz.
3. St. Georgen in Mettnich.
4. St. Georgen an Thabor Vicar.
5. St. Paul in Pragwald.
6. St. Pangratzen in Greiß.
7. St. Martin zu Trifail.

7. Commissariat Scalie:
1. St. Georgen in Scalie.
2. St. Aegiden in Schwarzenstein.
3. St. Michaeln in Schönstein.
4. St. Johann in Weinberg.
5. St. Martin bey Schällegg.

Das Commissariat Oberburg, Fräßlau, und Scalie mit ihren Pfarren werden verwaltet von Weltgeistl. verliehen von dem Fürsten zu Laybach.

8. Neukirchen Pfarre und Commissariat.
Dessen Pfarren sind mir unbekannt.

9. Feistritz Stadtpfarre. } Verwaltet von Weltgeistlichen.
10. St. Michaeln Pfarre. }
11. Rickenberg Pfarre. }
12. Rättenbach Pfarre. }

13. Sachsenfeld Pfarre, verwalt. v. Weltgeistlichen, und verliehen aber von dem Stifte Sittich.
14. Gonowitz Pfarre, verwalt. v. Weltgeistl. verliehen von dem Stifte zu Seiz.
15. St. Johann Pfarre. } Verwaltet
16. St. Martin Pfarre. } von Weltgeistlichen.
17. Hallenstein Pfarre. }
18. Mannspurg Pfarre; verwalt. v. Weltgeistl. verleihet das Stift Sittich.
19. Neustift Vicar. Verwalt. v. Weltgeistl. solche verleihet das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Leoben.
20. Tüffer Pfarre. } Verwaltet von Weltgeistlichen.
21. St. Georgen Pfarre.
22. Aerspach Pfarre.
23. Zerkovitsch Pfarre.
24. Taynach Pfarre.
25. Schreffling Pfarre.
26. Reichenburg Pfarre.
27. Liechtenwald Pfarre.

§. 13.

§. 13.

Aus diesem ziehe ich nun die Anzahl der in Steyermark liegenden Städte, Märkte, Herrschaften und Güter, als:

Im Grätzer Kreise sind 5. Städte, aus diesen gehören 4. dem Landesfürsten, und eine dem Fürsten von Baar. Märkte sind 24, deren 3. landesfürstlich, die andern aber besondern Herren zugehören. Herrschaften, und Güter werden 102. gerechnet, aus diesen sind 20. geistlich.

Im Mahrburger Kreise befinden sich 3. landesfürstliche Städte, und eine Municipalstadt. Märkte 2. landesfürstliche, und 18. aber sind Municipal. Aus den Herrschaften und Gütern hat der Landesfürst nur eines, nämlich den Gjadhof außer Grätz; geistliche Herrschaften sind in der Zahl 16. ohne den 7. Städten und Märkten, weltliche aber werden 74. gezählet.

Im Cilier Kreise sind 4. Städte, alle landesfürstlich. Märkte 25, deren 6. landesfürstlich sind. Aus den 116. Herrschaften und Gütern hat der Landesfürst keines, geistliche Herrschaften in diesem Kreise befinden sich an der Zahl 29. ohne den Märkten, und

welt=

weltliche Herrschaften werden in diesem Kreise 87. gefunden.

Im Prugger Kreise sind nur 2. landesfürstliche Städte. Märkte, so dem Landesfürsten gehören, sind 5, die andern 6. Märkte aber Municipal. Aus den Herrschaften, und Gütern hat der Landesfürst gar keines zu zählen, sondern sind geistliche Herrschaften, ohne der 4. Märkte, nur 3, weltliche Herrschaften aber 25, ohne den 2. Märkten, Kapfenberg so Stubenbergisch, und Mauthern so den Grafen Breüner gehören.

Im Judenburger Kreise sind 5. Städte, davon 3. landesfürstlich. Märkte sind 15, unter solche nur 6. dem Landesfürsten gehören. Aus den übrigen 89. Herrschaften ist keine dem Landesfürsten eigen; eine geistliche Stadt als Oberwelz, 7. Märkte, und 23. Herrschaften werden gerechnet, gehören also dem weltlichen Stande 4. Städte, 8. Märkte, und 66. Herrschaften. Obschon die Geistlichkeit in diesem als auch im Prugger Kreise das meiste zu besitzen gerühmet werde.

Aus diesem Zusammenhange ersiehet man in unserm Steyermark 20. Städte, 95. Märkte, und 397. Herrschaften.

§. 14.

Klöster von allerhand Orden befinden sich sehr viele in Steyermark; wir geben selbe nach der alphabetischen Ordnung:

Augustinerordens der regulirten Kohrherrn sind 5. als: Seckau, Vorau, Stainz, Rottenmann, und Pöllau.

Das erste und älteste ist das Dohmstift Seckau in Obersteyer, dessen Stifter Adelram von Waldeck war, welcher, da er aus seinen zwoen Gemahlinnen keine Erben erhalten hatte, hat um Jahr 1149. Maria die seligste Mutter Gottes zur Erbinn erwählet, und diese Stiftung gemacht. Chunrad der Erzbischoff zu Salzburg hat mit Wernher von Gäller dem ersten Probsten von dem Dohmstifte Salzburg die erste Kohrherrn nach Seckau geschicket. Die erste Stiftung ward zu Feistritz gemacht, weil aber dieser Ort allzu unruhig war, wurde diese Stiftung mit Genehmhaltung Pabst Innocenz des zweyten, und Konrad des Erzbischoffes zu Salzburg im Jahre 1143. nach Seckau übertragen, und hat die Kirche der H. Hartmann Bischoff zu Brixen, aus dem Orden der regulirten Kohrherrn, eingeweihet.

Im Jahre 1144. hat Konrad Erzbischoff zu Salzburg die Pfarre Chumbenzen samt der Erzpriesterlichen Würde dem Stifte Seckau beygeleget; unter diesem Erzpriesterthume sind folgende Pfarren: Stainz, die Marktpfarre, und zu St. Stephan, gehören nach dem Stifte Stainz; St. Lorenzen in Hengsperg, dem Fürst und Bischoffen zu Seckau; St. Margarethen bey Wildon, nach dem Stifte Suben der regul. Kohrhrn. in Bayern; Wildon, den Herren von Wildon; Preding verleihet der Prälat zu Stainz, Dobl ist landerfürstlich, und Mosskirchen verleihet der Fürst zu Seckau; Voitsperg die Stadt, Piber, Köflach, Graden, Stallhofen, Ligist, Edtschrott, Pack, Salat, Geisthal, Kainach, Obedach, Weißkirchen, und Lindt werden von dem Hrn. Prälaten zu St. Lamprecht vergeben. Lobming, ehe von Grafen v. Saurau, jetzo von Sr. Excell. dem Grafen Franz Joseph von Wurmbrand abhängig. St. Peter in der Gail gehöret nach dem Bisthume Seckau. St. Jakob in dem Markte Seckau, St. Ruprecht zu Chumbenz, St. Johann die Stadtpfarre zu Knitlfeld, St. Marein nächst Pranck, St. Margarethen an der Muer, St. Stephan zu Schönberg,

und

und St. Lorenz an der Muer gehören zum Dohmstifte Seckau.

Im Jahre 1147. ist Adelram von Waldeck der Stifter ein Kohrherr zu Seckau worden, und Richinza seine zweyte Ehegemahlinn ist in das zu Seckau errichtete Frauenkloster bald darauf eingetretten. Im Jahre 1214. wurde zu Seckau das Bistthum errichtet, wie anderorts wird gemeldet werden.

Von den herrlichen Stiftungen, und dem Alterthume dieses ansehnlichen Stifts werden wir vielleicht in einem besondern Theile Meldung machen. Das herrliche Mausoläum, die Grabstätte Karls und anderer Erzherzoge von Oesterreich, die bischöfflich und Liechtensteinische Kapellen sind besonders sehenswürdig. Dohmpröbste zählte es 39, heutiges Tags ist nach Joseph Urban keiner noch erwählet worden. Uebrigens lieget dieß Dohmstift im Judenburger Kreise 4. Stunde ober Leoben an der Seckauer Alpe.

Vorau das Stift der regul. Kohrherrn im Viertl Vorau, oder Grätzer Kreise, liegt 4. Stunden ober Hartberg; es ist von Ottokar dem 5ten Markgrafen in Steyermark gestifftet worden im Jahre 1163, zur schuldigen Danksagung des erhaltenen Leibeserben Ot-

tokars des 6ten. Der erste Prälat war Leopold, ehe Dechand zu Seckau, von welchem Stifte, und auch von Salzburg, die ersten geistlichen Einwohner daher versetzet worden; die Stiftkirche wurde im Jahre 1257. von Ulrich dem Bischoffe zu Seckau geweihet; es ist auch gar glaubwürdig, daß auch zu Vorau ein Frauenkloster gewesen, so aber nicht lange hier bestanden. Einverleibte Pfarren sind: die Marktpfarre St. Aegidius, die Stadtpfarre Friedberg samt den Filialen Pingga und Ehrenschachen, die uralte An. 1161. gestiftete Pfarre Dechantskirchen, die Pfarre zu St. Lorenz am Wechsel, die Verpflegungsfiliale zu Vestenburg im Schlosse, die Pfarren St. Jakob, Wenigzell, und Waldbach. Die Pfarre Mönichwald wird von den Benedictinern zu Varnbach in Bayern verwaltet, gehöret aber zur Dechandey Vorau. Prälaten hat es 46. gehabt, dermalen regieret Se. Hochw. und Gnad. Hr. Franz Salesius Freyherr von Taufferer, erwählet An. 1769. den 13. Septemb. er ist zugleich Visitator des Jungfrauenstifts Kirchberg in Oesterreich des nämlichen Ordens.

Stainz das Stift der regul. Kohrherrn in dem Mahrburger Kreise, 5. Stunden außer Grätz;

Grätz; es wurde errichtet im Jahre 1229. von Leutold Grafen von Wildon, und seiner Ehegemahlinn einer gebornen von Liechtenstein, und die Stiftkirche der H. Katharina wurde eingeweihet, und Gerold der erste Probst aus dem Stifte Seckau eingesetzet. Es hat dieses Stift zwo Pfarrkirchen, eine in dem Markte, die andere zu St. Stephan, so gegen 5000. Seelen zählet. 35. Prälaten sind diesem Stifte vorgestanden, der Zeit regieret Se. Hochw. und Gnaden Hr. Johann Anton de Angelis. Aus den Prälaten dieses Stifts ist besonders zu beloben Jakob Rosolenz, welcher sich dem einreißenden Lutherthume theils durch seine Schriften, theils durch Einsetzung der PP. Kapuciner zu Radkerspurg bestens entgegen gesetzet hatte; er schrieb das Buch Antirungius, in welchem ein vollkommener Bericht der Reformation von Steyermark zu ersehen, er war auch Hofkammer Präsident, und starb zu Grätz im Jahre 1629.

Rottenmann das Stift der regul. Kohrherrn in dem Judenburger Kreise wurde von Friederich den friedsamen römischen Kaiser im Jahre 1454. mit Beyhülfe der Gebrüder Diezburgern zu Rottenmann, erstlich

außer der Stadt erbauet, nachmals aber aus Furcht der türkischen Einfälle in Steyermark im Jahre 1480. in die Stadt verleget. Die Kirche zum H. Nikolaus im Stifte, so zugleich die Stadtpfarre ist, hat erstlich Eberhard der Bischoff zu Lavant, nachmals Berthold der Bischoff zu Chiemsee geweihet. Pfarren hat es folgende: die Stadtpfarre Rottenmann samt 3. Besingkirchen zu unser lieben Frauen und St. Johann, so ehe die Stiftkirche war, zu St. Georgen, und zu St. Michael, nebst den Pfarren Irdning, Läßing, Liezen, und Oppenberg. Der erste Prälat war Johann Jung von Dinckenbichl, von St. Dorothe zu Wien, nach welchem noch 17. regierten. Es ist aber dieses kaiserliche Stift in die Administration verfallen, und wurde eine Zeit von Vorau verwaltet; im Jahre 1736. wurde es befreyet, 9. von dem Stifte Vorau hinaufgestellet, und mit selbem einverleibet. Nun regieret solches als Administrator und perpetuirlicher Dekan der Hr. Albin Mayrhofer.

Pöllau ein Stift der regul. Kohrherrn im Vorauer Viertl, jetzo Grätzer Kreis, es ist wegen seiner Stiftung im Streite, einige wollen, es habe solches Johann Freyhr. von

Neu-

Neuberg errichtet, andere geben vor, Maximilian der römische Kaiser habe solches im Jahre 1484. gestiftet, und anfangs weltliche Kohrherrn dahin gesetzet, deren einer Probst Georg Hauser, der zweyte Alban Kogler gewesen, welcher auch im Jahre 1500. in einem Diplome der deutschen Herrn Num. 37. bey Frölich Dipl. Stir. part. 2. f. 205. als Probst zu Pöllau unter andern Adelichen aus Steyermark angeführet wird. Dieses ist gewiß, daß im Jahre 1504. Hr. Ulrich von Trautmanstorf, Kohrherr zu Vorau, nach Pöllau als Probst, von Christoph Grafen zu St. Georgen und Pösing, so Elisabeth eine geborne Freyinn von Neuberg zur Ehegemahlinn hatte, eingesetzet worden. Pfarren zu diesem Stifte gehören folgende: die Marktpfarre zu dem H. Wolfgang, zu Pöllauberg, zu Strallegg und zu Mießenbach. Prälaten waren 14, aus welchen Peter Muchitsch, der Gottesgelahrtheit Lehrer, ehe Rektor der Universität zu Wien war; Christoph Trückl Erzpriester in Steyermark soll Bischoff zu Regenspurg gewesen seyn. Jetzo regieret das Stift der hochwürdig- und gnädige Hr. Karl Joseph Graf Breuner.

Aus dem Orden der Einsiedler des heiligen Augustins sind folgende Klöster im Herzogthume Steyermark:

1tens: In Grätz zu St. Paul an der Stiegen genannt, wurde gestiftet An. 1588. von Karl dem 2ten Erzherzog in Oesterreich, in der Kapelle St. Paul zu Grätz, welche ehe vor An. 1358. war, soll die Pfarrkirche zu Grätz gewesen seyn. Karl der regierende Herzog in Steyermark hat diese Kapelle dem P. Aurelius Mencion von Pergola, der heil. Schrift Doktor, seinem Hofkaplane und Kapellmeister übergeben, um alldort ein Kloster zu errichten, welches nachher Ferdinand der erste im Jahre 1601. bestättiget hat. Die Kirche wurde im Jahre 1619. angefangen zu bauen, und im Jahre 1721. wurde solche von Dominikus Joseph Grafen von Lamberg Bischoff zu Seckau geweihet; man muß zu solcher über mehr denn 60. Staffel gehen. Mehr siehe in den Jahrbüchern Steyermarks, und im alt- und neuen Grätz.

2tens: Zur H. Dreyfaltigkeit in Windisch-Bicheln. Diese ward ehe zur Pfarrkirche St. Leonhard gewiedmet, und An. 1631. von der Pfarrmenge zu St. Leonhard zu Ehren des H. Geistes erbauet. Die Erlaubniß

ertheilte Jakob der Bischoff zu Seckau, und Wolfgang der ältere Herr von Stubenberg Grundobrigkeit daselbst, oder zu Burgstall=berg. Im Jahre 1640. ließ bemeldter Herr von Stubenberg das jetzige gnadenreiche Bild der H. Dreyfaltigkeit mahlen. An. 1663. und 1665. wurde diese Kirche den PP. Augu=stinern übergeben, und An. 1667. von Maxi=milian Gandolph Bischoffe zu Seckau ge=weihet. Im Jahre 1735. wurde der neue Kirchenbau angefangen, wohin nun viele andächtige Kirchfährter kommen, und große Gnaden erhalten.

3tens: zu Fürstenfeld. Dieses Kloster hatte um das Jahr 1362. ihren Ursprung von dem Magistrat und Bürgerschaft daselbst, und Rudolph der 4te Erzherzog hatte zu sol=chem Bau die vollkommene Erlaubniß samt Grund und Boden ertheilet. Anno 1368. wurde die Kirche von Ortolf Erzbischoffen zu Aponien geweihet; nach und nach aber durch andere Gutthäter mehrere Stiftungen bey=gerücket, besonders von Hrn. Nikolas Rieger=storfer Stadtrichter zu Fürstenfeld. Da im Jahre 1488. die Stadt von den Hungarn ein=genommen worden, sind 15. von diesem Kon=vent auch eingesperret, und alle, bis auf dem

Prior vor Ungemach gestorben. An. 1503. ist das Kloster abgebrandt. Im Jahre 1549. zur Zeit des Lutherthums wurden die Paters vertrieben, im Jahre 1551. aber wieder eingesetzet, und die Stadt mußte den Schaden ersetzen. Es wird allhier ein gnadenreiches Vesperbild von Jahr 1400. mit großem Zulaufe verehret.

4tens: zu Hochenmauth nächst Mährenberg. Die Stiftung ist etwas ungewiß. Man schreibet solche doch den Grafen von Cili zu, um das Jahr 1290. Friederich und Hermann Grafen von Cili, und Herr Peter von Mährenberg werden unter die besondere Gutthäter gerechnet.

Aus dem Orden der Barfüsser oder reformirten Augustiner sind zwey Klöster in Steyermark: als

Zu Grätz im Münzgraben, ist gestiftet von Sr. Excell. Hrn. Johann Max Grafen von Herberstein Landeshauptmann in Grätz, im Jahre 1566. Anfangs, bis das Kloster erbauet wurde, wohnten die Väter in einem bey St. Leonhard nahe gelegenen Hause bis 1666. weil sich einige Schwierigkeiten wegen Erbauung dieses gegenwärtigen Klosters zeigeten. Die Kirche ist zu Ehren der H. Anna

ein-

eingeweihet worden, wie mit mehrern in alt- und neuen Grätz zu sehen ist.

2tens: St. Johann zu Herberstein, bey dem Markte Pischelstorf im Grätzer Kreise; dieses Kloster hat eben Se. Excell. Hr. Joh. Max Graf von Herberstein im Jahre 1654. gestiftet. Es war aber diese Kirche St. Johannes ehe dem deutschen Orden gehörig, und hat solche Ulrich der Erzbischoff zu Salzburg An. 1260. dem deutschen Orden geschenket, und im folgenden Jahre Pabst Alexander der 4te bekräftiget, auch im Jahre 1300. mit vielen Ablässen gezieret, wie in den Diplomen des P. Frölichs im 2. Theile auf der 186. und 191. Seite zu sehen ist. Weil aber diese Kirche St. Johannes nächst Stubenberg und das Rittergut Herberstein dem löblichen Orden zu viel entlegen, hingegen die zwey Herbersteinische Landgüter Meretinzen im Unter-Pettauerfelde, und Großklag im Luttenberger Bezirke, der Kommenthur Großsonntag besser gelegen, und viel ersprießlicher zu seyn schienen, wurde mit Erlaubniß des Erzherzogs Leopold Wilhelm dem damaligen hohen Deutschmeister ein Tausch mit Herberstein getroffen im Jahre 1652. den 12. Decemb. Nach solchem wurden die PP. Augustiner

von

von dem hochbemeldten Hrn. Grafen hier eingeführet, und von Johann Marx Bischoffe zu Seckau im Jahre 1654. bestättiget; die 12. Geistliche von Herberstein bekommen ihren Unterhalt von dem Schlosse Herberstein, und dienen Gott und den Nächsten mit grossem Eifer.

§. 15.

Der Orden des H. Benedicts hat in unserem Steyermark zwar nur 4, doch aber sehr ansehnliche Klöster, nämlich: Admont, Göß, St. Lamprecht, und Cölestinerinnen zu Mahrburg. Aus diesen ist

Admont im Jahre 1074. gestiftet worden von dem H. Gebhard Erzbischoffe zu Salzburg, einem Grafen von Helfenstein, in dem Judenburger Kreise, zu Ehren des H. Blasius, welchem, da er zweiflete, ob er in dieser sehr bergichten Gegend das Kloster wurde erbauen können, eine Stimme solle ermahnet haben, daß er an Gottes Beystand nicht zweifeln sollte. Die Kirche und das Kloster sind herrlich gebauet, und gehören zu solchem 21. Pfarren: Als im Markte Admont die Pfarre St. Amand, welche der H. Erzbischoff Thiemo dem Kloster geschenket hat; St. Aegiden

in

in Jonspach; U. L. Frauen in Kulm, wo das gnadenreiche Bild viele Kirchfahrter aus Hungarn, Oesterreich, Steyermark zu sich ziehet; Gröming zu Maria Himmelfahrt; St. Lorenzen in der Palten; H. Dreyfaltigkeit in Goißern; St. Kunegund in Wald; St. Oswald zu Kalwang; St. Nikolas zu Mautern, wo ein gnadenreiches Kreuzbild, so in Feuersflammen unversehrt geblieben, verehret wird. St. Johann des Taufers in Kammern; St. Michaelen bey Leißnich an der Muer; St. Georgen zu Krauwath; St. Gallen in Wald; St. Bartholome in Ländl; Aller Heiligen in Palfau; St. Barbara in Thal oder Wildalben, allwo die gnadenreiche und schmerzhafte Mutter Gottes verehret wird. St. Nikolas in Sausal, oder Muckernau; U. L. Frauen zu Järing; St. Andre zu Witschein; St. Leonhard in Windisch-Bicheln, und St. Leonhard in Freyland. 50. Aebte sind diesem Kloster vorgestanden, aus welchen besonders anzurühmen der selige Giselbert, so mit dem H. Erzbischoffe Thiemo bey Lorazaim die Marterkron erlanget hat. Jetzo stehet vor Se. Hochw. und Gnad. Hr. Matthäus Abt und Erzpriester durch Enns- und Paltenthal. Hieher gehöret auch die Probstey St. Martin bey Straßgang.

Göß,

Göß, das hochadeliche Frauenkloster, Benedictinerordens, in dem Prugger Kreise, wurde im Jahre 1004. gestiftet von Aribo und Adula Grafen zu Leoben, und deren Sohn Aribo Dohmherrn zu Salzburg, des H. Kaiser Heinrichs Hofkaplan, und endlich Erzbischoffe zu Maynz, dessen Schwester Kunegund die erste Abtißinn hier Orts bestellet worden. Einige setzen zwar den Anfang auf das Jahr 994. in welchem Adula die Gräfinn, in dem Orte Göß an der Muer außer der Stadt Leoben, diesen Klosterbau angefangen, solchen aber ihr Sohn Aribo gänzlich solle verfertiget haben. Es ist sehr herrlich gestiftet, und hat die Diplomen dieses Stifts P. Frölich mit großer Mühe gesammlet, und in seinen Diplomatario Stiriæ gleich anfangs eingesetzet. Die Beichtvatersstelle vertritt alldort ein Geistlicher von Admont; die Pfarre aber wird von weltlichen Priestern und Vicairen, so das Kloster benennet, verwaltet. 39. Aebtißinnen sind dem Kloster vorgestanden. Jetzo regieret die hochwürdige, und gnädige Frau Maria Henrika Freyinn von Poppen.

St. Lamprecht, ein herrliches Benedictinerstift in dem Judenburger Kreise, es ist gestif-

stiftet worden von Marquard Herzogen in Kärnthen, Grafen zu Mörzthal und Aflenz, und Herrn zu Eppenstein im Jahre 1066. oder 1074. Heinrich sein Sohn hat es im Jahre 1090. zur Vollkommenheit gebracht. Die Kirche St. Lamprecht ist zwar weit älter, indeme Karast der 3te Fürst der Sklaven solche um das Jahr 763. erbauet hat. Frölich hat in seinen Diplomatario Stiriæ p. 2. f. 270. einen Gnadenbrief von Otto den 3ten beygebracht, in welchem der Kirche zu St. Lamprecht und deren Dienern binnen den Jahren 996. und 1002. gewisse Güter und Waldungen beygeleget worden; doch aber waren diese Kirchendiener noch keine Benedictiner, wie Frölich bezeuget. Die Klosterkirche wurde von dem seligen Hartmann Bischoff zu Brixen aus dem Orden der regulirten Kohrherrn eingeweihet. Pfarren nach St. Lamprecht gehören 24: Als zu Kaltenkirchen; St. Blasen; St. Nikolas in Läßnitz; U. L. Frauen in Hof; St. Thomas in Scheisling; St. Johann in Scheiben; St. Peter in Aflenz; St. Veit in Veitsch, diese zwey sind zugleich Probsteyen; St. Andre in Piber, ist zugleich ein Commissariat; St. Margarethen außer, und St. Michael

in

in der Stadt Voitsperg; St. Magdalenen in Köflach; St. Georgen in Kainach; St. Lorenzen in Göllschrott; St. Katharein in Ligist; St. Martin in Pack; U. L. Frauen in Hirschögg; St. Oswald in Graden; St. Nikolas in Stallhofen; St. Jakob in Geistall; St. Peter und Paul in Sala; St. Veit zu Weißkirchen; St. Johann zu Feistritz; St. Aegiden in Obdach, und St. Martin zu Lindt. Daher gehöret auch die Probstey St. Gotthard ober Grätz.

Maria Zell ist eine besondere Abtey, welche doch nach St. Lamprecht gehöret, und um das Jahr 1200. ihren Anfang erhalten, auf folgende Weise: Das Aflenzthal, so von Heinrich Herzogen in Kärnthen nach St. Lamprecht geschenket worden, war zu groß, daß ein Priester solches gänzlich in geistlichen Sachen versorgen kounte, wurde also ein Priester nach Zell geschicket, welcher die daselbstige Gegend besorgen sollte, dieser erbaute eine kleine Kirche, versetzte in solche die hölzerne Statue U. L. Frauen, damit selbe allda sollte verehret werden; Heinrich der Markgraf aus Mähren und Agnes seine Gemahlinn haben, als die ersten, die gnadenreiche Hand der Mutter Gottes erfahren; Ludwig

der

der König in Hungarn hat im Jahre 1363. eine neue Kirche erbauet, weil ihm die Mutter Gottes zu Maria Zell wider Amurath den Türken beygestanden ware. An. 1529. kamen die Türken selbst dahin, wollten dieses Gotteshaus ausrauben, allein sie wurden mit Blindheit der Augen bestraffet. Aebte zählet dieses Kloster 46; jetzo stehet ihm vor Se. Hochw. und Gnad. Hr. Berthold, ehe Schatzmeister zu Maria Zell.

Die Cölestinerinnen zu Mahrburg sind erst in der Blüthe.

§. 16.

Karthause ist der Zeit nur eine in Steyermark, nämlich Seiz, denn die andere, Geyrach, ist dem Kollegium der Konvicktorn zu Grätz übergeben worden, woher sich die Alumni Gyrienses nennen.

Seiz die Karthause, in dem Cilier Kreise gelegen, ohnweit Gonowitz, wurde von Ottokar dem 5ten Markgrafen An. 1151. gestiftet, von ihm und seinem Sohne Ottokar dem 6ten mit vielen Gütern vermehret. Godefried der Patriarch zu Aglar hat die Kirche geweihet. Beremund war der erste Prior, nachmals Bischoff zu Bisterich in

Frankreich, nach welchem noch 78. vorgestanden, welche von Zeiten Leopold des großen Kaiser, auch den Namen eines Prälaten und Prior getragen. Ottokar der Stifter samt seinem Sohne Ottokar dem 6ten lieget hier begraben.

Cisterzienserordens sind zwey Klöster: Rein und Neuberg.

Rein, die Cisterz hat Leopold der starke Markgraf in Steyermark gestiftet aus seinen, und Waldons des verstorbenen Grafen zu Rein hinterlassenen Mitteln An. 1128; denn Waldo der Graf des Reinerthals hat dem Leopold dieses Thal samt dessen Gütern vermachet, mit dieser Bedingniße, daß solche zu einer geistlichen Stiftung sollten angewendet werden. Die Stiftung wurde im Jahre 1138. nach dem Tode Leopolds ganz vollendet von Sophia dessen hinterlassenen Wittib, und die ersten Mönche aus dem Kloster Eborach hieher beruffen. Ottokar der 5te, ein Sohn Leopold des Stifters, so zu Rein nebst seinem Vater wollte begraben werden, hat diesem Kloster jenes gnadenreiche Bild Mariä aus dem gelobten Lande mitgebracht, welches noch heut zu Tage zu Straßengel, einer Probstey dieses Klosters, vereh-

ret

ret wird. In eben diesem Gotteshause zu Straßengel befindet sich ein Kruciſixbild, in einer Baumwurzel von der Natur gestaltet, so im Jahre 1255. von dem Viehe, welches kniend und schreyend allda gefunden worden, entdecket wurde; dieses Bild wollte Kaiser Friederich im Jahre 1441. nach Wien mit sich führen, da er nun schon eine Meile von der Kirche mit dem päbstlichen Gesandten bey der Peggauer Brücke sich befand, konnten die Pferde, so solches Gnadenbild führten, auf keine Weise weiter gebracht werden, ja, ehe der Kaiser gedachte das Bild in die vorige Kirche zu bringen, war es schon durch Engels Hände dahin getragen worden.

Einverleibte Pfarren des Klosters Rein sind: In dem Markte Gradwein; St. Martin in Feistritz und Peggau; St. Aegiden zu Sembriach; St. Lorenzen zu Uebelbach; St. Pangratzen am Plesch; St. Bartholome an der Lybach; St. Stephan bey Gradkorn, und St. Jakob in Thal. Der erste Abt war Gerlach Graf von Dunckenstein, nach solchem Othmar Graf von Scallach. Gerard der heut zu Tage noch bey Leben ist, ist der 44te Abt dieses herrlichen Klosters. Aus den übrigen Aebten soll Johann Lindelaub Lan-

deshauptmann in Steyermark, Georg Freyseisen Kammerpräsident, Almerich Graffendorfer Bischoff zu Lavant, und Martin Durlacher Bischoff zu Kalipoli und Neustadt gewesen seyn.

Neuberg, die Cisterz im Prugger Kreise, hat Otto ein Sohn Albert des ersten Kaisers zu Ehren der seligsten Mutter Gottes Maria um das Jahr 1327. errichtet, welcher auch allda beerdet worden. Pfarren gehören daher 7. Als: St. Stephan ober Leoben; St. Andre zu Langenwang; St. Kunegund zu Mörzzuschlag; Spital U. L. Frauen, ehe Zerewald, welches Ottokar der 5te gestiftet hat; St. Lorenzen in Hörnstein neben Neustadt; St. Nikolas in Pernitz, und U. L. Fr. Empfängniß neben dem Kloster. Es hat nunmehr 36. Aebte gehabt; jetzo aber stehet demselben vor Se. Hochw. und Gnaden Hr. Joseph Erko der 36te Abt.

§. 17.

Die übrigen Ordensklöster in Steyermark bemerke ich ebenfalls nach dem Alphabet:

Clarisserinnen sind zwey Klöster, eines zu Grätz zu allen Heiligen genannt, das zweyte bey Judenburg in Paradeis.

An

An dem Orte zu Grätz war zur Zeit, da Karl in Spanien abwesend gewesen, aus dem gemeinen Säckel der Landschaft ein Kollegium für die lutherische Lehrer und Prädikanten erbauet; allein im Jahre 1599. hat Ferdinand der 2te röm. Kaiser bey Leib und Lebensstraffe ihnen verbiethen lassen, daß sie diesen Platz, ja ganz Grätz und Steyermark den 18. Septemb. noch vor Sonnen Niedergang säubern und verlassen sollen, so auch geschehen; darauf hat die gottseligste Landesfürstinn, und Frau Mutter des Ferdinands, Maria gebornen Herzoginn aus Bayern, dieses Ort den Klosterfrauen aus dem Orden der H. Klara eingeräumt, die Kirche zu allen Heiligen genennet, und reichlich beschenket, auch ihr Herz dahin begraben lassen. Mehr siehe in alt- und neuen Grätz.

Paradeis das Kloster der Klarisserinnen nächst Judenburg, hat den Namen nicht allein von den engelreinen Innwohnerinnen dieses Orts, sondern auch, weil in dem Altarblate Maria ihr göttliches Kind in den Garten führend ausgedrückt und vorgestellet wird. Die geringe Stiftung ist unbekannt, doch ist diese Kirche schon im Jahre 1222. geweihet worden, folglich noch bey Lebenszeiten der

H. Klara. Unter den größten Gutthätern ist zu rechnen Heinrich und Gisla 2. reiche bürgerliche Eheleute zu Judenburg, welche nebst Abtrettung des Grunds ein namhaftes Allmosen zur Erbauung des Klosters dargeschossen haben. Ulrich der Bischoff zu Lavant hat im Jahre 1255. allen und jeden, so zum Baue etwas beytragen wurden, 40. Täge Ablaß verliehen, in welchem Jahre auch zwo Schwestern aus dem Kloster St. Damian von Assis zu Judenburg angekommen, damit alles nach der heiligen Armuth sollte angeordnet werden, deren eine Benedicta zur Abtissinn bestellet, und 4. Jahr regierte, darnach zu Assis zur Abtissinn nach der H. Klara erwählet wurde. In diesem Kloster ist zwar nichts kostbares noch überflüßiges zu sehen, doch ist alles rein und sauber eingerichtet, und dessen Kirche mit 3. Altären versehen. Die Väter Franciskaner daselbst haben die Obsorge des Klosters.

§. 18.

Die Kapuciner haben in Steyermark 15. Klöster. Diese sind zu Cili, 2. zu Grätz, zu Hartberg, Irdning, Knitlfeld, Leibnitz, Leoben, Mahrburg, Muerau, Mueregg, Pet-

Pettau, Prugg an der Muer, Radkerspurg, und Schwamberg.

Zu Cili das erste hatte ihren Anfang im Jahre 1611. da ein gewisser Bürger zu Cili Supanich genannt, den Grund zum Kloster-bau gegeben. Da Thomas Kren Fürst und Bischoff zu Laybach den ersten Stein legte, solle nebst einer angehörten angenehmen Musik auch ein glänzendes Kreuz mit 3. Sternen bey hellem Tage in Himmel seyn gesehen worden, welches der Ursache noch heut in dem Blate des Hochaltars abgebildet zu sehen ist; die Kirche und Kloster wurden nach und nach erbauet, und den 15. Octob. des 1615. Jahrs von dem obbemeldten Bischoffe zu Ehren der H. Cäcilia eingeweihet. Jetzo stehet das Kloster in dem Kirchsprengel des Erzbistthums Görz, vorher aber stand es unter dem Patriarchate zu Aglar.

Das zweyte ist zu Grätz an der Stiegen zum H. Anton von Padua. Als Erzherzog Ferdinand von Rom zurück gekommen, gedachte er auch zu Grätz den PP. Kapucinern ein Kloster zu bauen, er berief also zu sich P. Lorenz von Brundus den Generalcommissair dieses Ordens, um zu berathschlagen, wohin er diesen Bau setzen möchte; es wurde auch

beschlossen, dieses Kloster an dem Fusse des Schloßberges zu errichten. Obschon einige Bedenken hierüber gemacht worden, wurde doch den 10. August im Jahre 1600. in Gegenwart des ganzen durchleuchtigsten Hofes das Kreuz gesetzet, und von Hieronymus von Portia Bischoffen zu Adria päbstlichem Gesandten der erste Stein geleget, an eben jenem Orte, wo ehevor etliche tausend ketzerische Bücher verbrennet worden; die neuerbaute Kirche hat im Jahre 1602. den 6ten Octob. Martin Brenner Bischoffe zu Seckau zu Ehren des H. Antons von Padua geweihet. Mehrers von diesen siehe in dem alt- und neuen Grätz.

Das dritte Kloster ist auch zu Grätz ausser der Stadt am Graben, dem H. Johann dem Täufer zugeeignet; zu diesem hat im Jahre 1648. den 28ten August den ersten Stein gelegt Joh. Marx Bischoff zu Seckau; Stifter war Se. Excell. Sigmund Ludwig Graf von Dietrichstein, und Anna seine Ehegemahlinn, eine gebohrne Gräfinn von Meggau; den Grund zum Kloster und Kirche haben freygebigst hergegeben eine Gräfinn von Kunstki, und ein eine Frau von Hany. Mehr siehe im alt- und neuen Grätz.

Das

Das 4te Kloster ist zu Hartberg, eben in dem Grätzer Kreise, sie danket ihren Ursprung Sr. Excell. dem Hrn. Wolf Rudolph Grafen von Saurau um das Jahr 1651; es zeigten sich aber einige Schwierigkeiten, wegen welchen der Bau verschoben, und den 14. Junius des 1654. Jahrs Martin Singer Prälat zu Vorau den ersten Stein geleget hat, den Grund hat hierzu gegeben ein Graf v. Saurau Herr zu Neuberg; Die ersten Steine zur Einweihung haben getragen die gnädigen Herren, als Georg Christoph Graf von Trautmanstorf, Georg Freyherr von Wurmbrand, Wolfgang Freyherr von Haag, und Christoph Freyherr von Steinpeiß. Die Kirche und das Kloster wurden im Jahre 1658. den 4ten Julius von Johann Marx Grafen v. Altring Bischoffe zu Seckau zu Ehren Maria Himmelfahrt geweihet.

Das 5te Kloster im Markte Irdning in dem Judenburger Kreise hat gestiftet Se. Excell. Sigmund Friederich Graf von Welsersheim, aus Einrathen seiner frommen Gräfinn Beatrix geborner Freyinn von Teufenbach, als welche in ihrem Todtenbette den 13. Octob. im Jahre 1708. das Schloß Falkenburg, so ihr verheurathet worden, dem

Grafen wiederum zurückgestellet, doch mit dieser Bedingniß, daß solches in ein Kapucinerkloster sollte verwandlet werden. Seine Excell. der Graf hat den frommen Willen seiner verstorbenen Gräfinn alsogleich erfüllet, und mit kaiserl. und erzbischöffl. Bewilligung An. 1711. die Schlüssel des Schlosses den 27. April dem P. Superior der Kapuciner übergeben. Im Jahre 1718. den 7ten Hornung wurde der erste Stein geleget, und hernach die Kirche zu Ehren des H. Nährvaters Joseph von Sr. fürstl. Gnaden Hrn. Joseph Dominikus Grafen von Lamberg Bischoffe zu Seckau eingeweihet. Die Bibliotheck für dieses Kloster hat eingerichtet Hr. Anselm Lürzer von Zechendthal der 53te Abt zu Admont.

Zu Knitlfeld einer Stadt in dem Judenburger Kreise wurde im Jahre 1705. den 30. April ein Kapucinerkloster erbauet, da man schon 48. Jahren bevor nach solchen geseufzet, den Grund zu solchem hat anfangs gegeben die Gemeinde der Stadt Knitlfeld, erweitert aber hat solchen Hr. Franz Poitz Dohmprobst zu Seckau, und den 1. Novemb. bemeldten Jahrs hat Se. fürstliche Gnaden Anton Adolph Graf von Wagensperg Bischoff

schoff zu Seckau den ersten Grundstein geleget, welcher auch die Kirche im Jahre 1709. den 1. Septemb. geweihet.

Zu Leibnitz in dem bischöfflich Seckauerischen Markte wurde im Jahre 1634. der Anfang zu einem Kapucinerkloster gemacht, da man ehe über den Markt öfters ein hellglänzendes Kreuz ersehen, so noch heut zu Tag im Altarblate ausgedrücket ist; den Vorschub und die Mittel hat vorgestrecket Seine Excell. Hr. Otto Gottfried Graf von Kollonitsch, welcher schon ehe des Willens gewesen zu St. Ruprecht im Markte nächst seinem Schlosse Freyberg ein solches Kloster zu errichten, und also gleichsam der erste Stifter zu nennen ist, auch allhier in der Kapelle des H. Josephs begraben lieget. Die Kapuciner wurden im Jahre 1637. eingeführet, und im Jahre 1639. den 10. Julius hat Hr. Joh. Marx Graf von Altring Bischoff zu Seckau den ersten Stein geleget. Im Jahre 1643. aber den 10. May die Kirche zu Ehren des heiligen Kreuzes und des H. Apostels Andre eingeweihet; da nach dieser Zeit der Markt Leibnitz zweymal abgebrunnen, ist doch das Kloster mitten unter den Flammen unverletzet geblieben.

Kein

Kein Kloster hatte mehr Anstoß in seinem Gebäude, als das Kloster zu Leoben in der landesfürstlichen Stadt in dem Prugger Kreise; doch ist es endlich durch besondere Hülfe Gottes, aus den Mitteln der Frau Maria v. Tessalan einer gebornen Färberinn, im Jahre 1690. zu stehen kommen, und den 18. Märzen der erste Stein geleget worden. Im Jahre 1692. den 2. Septemb. hat Rudolph Joseph Fürst und Bischoff zu Seckau die Kirche zu Ehren des H. Antons von Padua geweihet.

Das 9te Kloster war zu Mahrburg einer landesfürstl. Stadt angeleget von Sr. Excell. Hrn. Joh. Jakob Grafen von Kisel im Jahre 1612, im folgenden Jahre hat Thomas Krenn Fürst und Bischoff zu Laybach den 1. May den Grundstein geleget, und im Jahre 1620. den 25. Octob. Se. fürstliche Gnaden Herr Jakob Bischoff zu Seckau die Kirche zu Ehren der seligsten Mutter Gottes geweihet.

Zu Muerau einer fürstlich Schwarzenburgischen Stadt hat Se. Excell. Georg Ludwig Graf von Schwarzenburg ein Kloster den Kapucinern gestiftet im Jahre 1643. Den ersten Stein hat geleget Hr. Benedict

Abt

Abt zu St. Lamprecht im Jahre 1645. den 4. Julius; endlich hat im Jahre 1648. die Kirche und Kloster zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit eingeweihet Se. fürstliche Gnaden Bischoff zu Seckau Johann Marx Graf von Altringen. Im Jahre 1681. hat aus einer der Sakristey näheren Kapelle Fürst Johann Adolph von Schwarzenburg eine Lauretanische Kapelle errichtet, in welcher er auch begraben lieget.

Mueregg der Stubenbergische Markt war von der Irrlehre des Luthers sehr angestecket, hatte auch einen eigenen Prädikanten, so doch die Ankunft der Herren Commissairen nicht ertragen wollte, sondern sich ehe aus dem Staube machte. Damit also künftighin kein solches Uebel mehr einreißen sollte, hat Se. Excell. Wolfgang Herr von Stubenberg im Jahre 1665. ein Ort für das Kloster ausgesehen, in welches sie endlich den 17. Nov. 1667. eingeführet worden, in welchem Orte auch öfters ehe an den Samstägen und Vorabenden der Mutter Gottes ein helles Licht gesehen worden. Den 3. May des besagten Jahrs hat Max Gandolph Graf von Küenburg Bischoff zu Seckau, hernach Erzbischoff zu Salzburg, den ersten Stein geleget, und

sein

sein Nachfolger Wilhelm Wenzel Graf von Hofkirchen Bischoff zu Seckau den 1. May im Jahre 1672. die Kirche zu Ehren der unbefleckten Empfängniß eingeweihet, und wird noch heut zu Tag diese Noven allhier mit grossem Zulaufe des Volkes gehalten. Die Kirche und Kloster wurde meistens durch Testament hinterlassenen Mitteln der Freyfrau Johanna von Breüner gebornen Freyinn von Hollnegg erbauet, den Grund hat theils der Markt Mueregg, theils auch die Knitelischen Erben hergegeben.

Das zu Prugg einer landesfürstl. Stadt erstandene Kapucinerkloster hat seinen Anfang zu danken dem ehrwürdigst und heiligmäßigen P. Lorenz von Brundus Generalcommissair in Böheim, Oesterreich, und Steyermark; dieser, weil er öfters in Prugg eine Einkehre nehmen mußte, hat der Bürger ihre Gemüther also gewonnen, daß sie ihm ein Ort für ein Kloster freywillig angetragen haben, welches er auch im Jahre 1606. angenommen, und im folgenden Jahre den 24. Junius den ersten Stein legen lassen. Die Kirche wurde zu Ehren des H. Johann des Evangelistens im Jahre 1611. den 10. May von Martin Brenner Bischoffe zu Seckau eingeweihet; den

Grund

Grund zum Kloster hat hergegeben Hr. Alexius Grotho Stadtpfarrherr daselbst, Ferdinand aber den Erzherzogen nennet dieses Kloster ihren ersten Stifter.

Zu Pettau der landesfürstlichen Stadt in dem Mahrburger Kreise, hat das Kapucinerkloster im Jahre 1615. ihren Anfang bekommen, den Grund darzu gab Johann Ulrich Fürst von Eggenburg Hr. zu Pettau, im Jahre 1623. den 22. Julius wurde von Fürst Jakob dem Bischoffe der erste Stein geleget, die Kirche aber im Jahre 1630. von hochgedachtem Fürsten den 29. Junius zu Ehren des H. Vaters Franciskus eingeweihet. Im Jahre 1705. den 8. Octob. ist die ganze Stadt Pettau samt dem Kloster abgebrunnen, doch wieder durch Gutthätigkeit vieler Adelichen besonders Sr. Excell. Jakob Ernst Grafen von Leslie, J. De. Kammerpräsidenten wiederum hergestellet worden.

Das Kloster der Kapuciner zu Radkerspurg einer landesfürstlichen Stadt war ehe nach den Urkunden dieses Klosters, ein Stift der regulirten Kohrherrn des H. Augustins, oder wie andere wollen der Einsiedler des besagten Ordens, welche dieses Ort wegen Feindesgefahren, oder wegen der Ketzerey zu verlas-

lassen gezwungen worden. Da nun zu Radkerspurg nur ein Pfarrherr bnd zwey Gesellpriester waren, und in der Nähe keine geistliche Hülfe anzuhoffen, ist im Jahre 1614. von Hrn. Jakob Probsten zu Stainz, dem die Kirche zugehörte, solche dem Kapueinerorden übergeben, ja, das Kloster selbst aus den Unkösten des Stifts Stainz erbauet worden, hat auch bemeldter Hr. Probst den 25. Julius des 1617. Jahrs den ersten Stein, welchen 4. seiner Kohrherren getragen, geleget worden. Im Jahre 1620. wurde die Kirche den 27. Octob. zu Ehren des H. Apostel Jakobs von Jakob Bischoffe zu Seckau geweihet; da das Kloster im Jahre 1645. und 1713. samt der Stadt verbrunnen, wurde es doch jederzeit durch Freygebigkeit anderer christlichen Gutthäter wieder hergestellet. Im Jahre 1635. als die Türken bey Radkerspurg gelegen, wurden 3. Kapuciner P. Augustin a Valle Tellina, P. Benedictus Caprinensis, der Name des 3ten ist nicht bekannt, getödtet und in das Wasser geworfen, worüber sich nächtlicher Zeit einige Lichter sehen ließen. Es wird in diesem Kloster verehret ein gnadenreiches Mutter Gottes Bild, welches zu Zeiten Leopold des großen Kaisers bey dem

bergichten Bosnien von einem gemeinen Soldaten gefunden, und zwar unverletzt mitten unter den Flammen, von ihm wurde dieses Bild an einem Officier verkaufet, von diesem aber ist es in diese Kirche zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet worden.

Zu Schwamberg hat im Jahre 1705. dem beruffenen P. Anton de Lucca Se. Excell. Hr. Ferdinand Graf von Falkenhaupt Statthalter zu Grätz, ein Ort für dem Bau eines Klosters angetragen, auch sein eigenes Haus und Garten zu Schwamberg dahin vermachet; da demnach Kaiser Karl der 6te und der Bischoff und Fürst von Lavant als Ordinarius gnädigst einwilligten, hat hochbemeldter Graf den 22. Decemb. 1706. das Ort gänzlich abgetretten, und eine Lauretakapelle darzu gebauet, allwo er auch begraben worden. Im Jahre 1714. den 8. Julius wurde von Sr. fürstlichen Gnaden Philipp Karl Graf v. Fürstenberg Bischoff und Lavant die Kirche feyerlich eingeweihet.

§. 19.

Der Karmeliterorden hat nur 3. Klöster in Steyermark, zwey zu Grätz der Barfüsser, eines der Männer, das andere der

Jungfrauen, und eines zu Voitsperg in der Stadt der nicht Reformirten, welche noch Schuhe tragen.

Zu Grätz an dem sogenannten Karmeliter Plätzchen befindet sich das Kloster der Karmeliten, dem H. Nährvater Joseph geheiliget, innwendig von einem herrlichen Ansehen, auch sonst überaus angenehm, wegen großer Obsicht und Sauberkeit, welche diesem heiligen Orden so zu sagen eigen ist. Stifter war der damals regierende Herzog zu Kromau und Fürst von Eggenberg Johann Anton im Jahre 1628; des Orts wegen hat es anfangs große Schwierigkeiten abgesetzet, und war schon der Gedanke solche Stiftung nach Laybach zu übertragen, weil aber alldort ein ungesunder Luft ist, so wurden verschiedene Orte in Grätz vorgeschlagen, als vor der Stadt, in der Raubergasse, in dem ersten Sacke, bey St. Kunegund am Leeche, oder an der Kühetratten, doch wurde der Ort, wo das Kloster jetzo stehet, auserwählet. Die Kirche und das Kloster wurden den 14. Octob. 1633. von Johann Marx Bischoffe zu Seckau eingeweihet, der Hochaltar nachmals von den Verordneten und Landständen gesetzet; es sind hier verschiedene adeliche Begräbnissen, als

als die hochgräflich Herbersteinische, Dietrichsteinische, Inzaghische, Eibeswaldische, und Baron Korolanzische. Die PP. Karmeliter, ehe sie ihr Kloster bezogen haben, sind von den PP. Minoriten in der Muhrvorstadt freundlichst zur Behausung in ihr Konvent aufgenommen, auch mit besonderer Liebe und Gastfreyheit bewirthet worden.

Eben in der Stadt Grätz wurden im Jahre 1641. die Jungfern des Karmeliterordens angenommen, und in das Kloster Maria Verkündigung im kälbernen Viertl eingeführet. Stifterinn war Eleonora die verwittibte Kaiserinn, denn als Ferdinand der 2te An. 1637. gestorben, befahl er, daß sein Leichnam nach Grätz sollte geführet werden; Eleonora wollte also den todten Leichnam folgen, und in das Steyermark sich begeben, sie kam auch wirklich den 25. May 1637. zu Grätz an, und entschlosse sich allda die Karmeliterinnen einzuführen; da aber wegen beständiger Unbäslichkeit von den Arzneyverständigen geschlossen worden, daß der Steyrische Bergluft nicht anständig, folglich höchstgedachte Kaiserinn sich wieder nach Wien begeben sollte, so auch geschehen ist; sie blieb aber doch in ihrem Entschlusse, und machte

den Anfang darzu im Jahre 1641. Ferdinand der 3te röm. Kaiser, und die ganze andere regierende Hofstaat hat alles mögliches zu der Stiftung beygetragen. Im Jahre 1643. folgte die päbstl. Bewilligung Urban des 8ten röm. Pabsten; von der Ankunft der 4. Klosterfrauen von Wien, derer Empfang, Wohnung ꝛc. siehe in dem alt- und neuen Grätz. Der erste Stein wurde den 10. Sept. 1648. im Namen Ferdinand des 3ten röm. Kaisers von Sr. Excell. Sigmund Grafen von Dietrichstein gelegt, und von Johann Marx Bischoffe zu Seckau geweihet, im Jahre 1660. aber den 26. Septemb. die Kirche von hochbemeldten Bischoffe feyerlich consecriret. Von dem Ursprunge des Gnadenbilds Maria Schutz siehe das alt- und neue Grätz.

Das 3te Kloster der Karmeliten befindet sich zu Voitsperg einer landesfürstl. Stadt außer Grätz, welches folgender Weise gestiftet worden. Da im 14ten Jahrehunderte, gleich außer der Stadt Voitsperg an dem Wege, so nach Lankovitz, und so weiter über die Stubalpen in das Obersteyer führet, ein kleines St. Josephs Kirchlein (bey welchem jetzo das Kloster gebauet ist) ehe gewesen, und zwey dieser Väter aus Orient, wo der

Or-

Orden ehe florirte, im Jahre 1395. durch Voitsperg reiseten, sind solche von dem Edlen Hrn. Walther von Hannau in seinem nächst gelegenen Schlosse (dessen Merkmale hievon neben dem Kloster zu sehen sind) ganz lieb= reich angenommen, und bewirthet worden; bey welcher Gelegenheit zugleich abgeredet worden, daß für diese Karmeliten das Spi= tal, so im Jahre 1332. von Hrn. Seyfried Pfarrherrn in Piber erbauet, und von Bar= bara Sefferinn einer gebornen von Hannau mit einigen Stiftungen reichlich versehen wor= den, zu einem Kloster sollte erkiesen und er= wählet werden, so auch geschehen, und Herr von Hannau ein anderes Spital in der Stadt zu Ehren deren HH. Georg und Martin ge= bauet. Die Karmeliten hielten sich indessen beständig in dem herrschaftlichen Schlosse auf, bis sie im Jahre 1401. in das neu erbaute Kloster, noch zu St. Elisabeth genannt, ein= geführet worden; im Jahre 1407. wurde von den Edlen Herren Friederich und Georg von Hannau, die von Walther errichtete Stif= tung nicht nur bekräftiget, sondern auch reich= lich vermehret. Im Jahre 1600. wurde der Prior P. Jakob Frank als Pfarrherr ernen= net, von welcher Zeit an die Priores noch jetzo

die Pfarre versorgen. Im Jahre 1691. den 29. April wurde der Grundstein zur neuen Klosterkirche von Johann Bernhard Probsten zu Stainz geleget, die Kirche aber ist An. 1708. von Franz Anton Grafen von Wagensperg Fürsten und Bischoffe zu Seckau geweihet worden. Es ist auch hier eine Lauretanische Gnadenkapelle, welche zwischen der Kirche und Kloster gegen dem öffentlichen Wege von der Freygebigkeit Sr. Excell. Karl Grafen von Saurau kais. kön. Generalfeldmarschall errichtet, und nachgehends von Katharina Gräfinn von Saurau durch eine von ihr gestiftete ewig brennende Lampe beleuchtet worden; und weil vormals an diesem Orte der Hochaltar und der alte Kohr stand, wo die hochgräfliche Familie von Wagensperg ihre Begräbniß hatte, ist hierinnfalls eine Abänderung geschehen. Mehr andere Merkwürdigkeiten, und alte Monumenten siehe in meinem Annal. Stir.

§. 20.

Der Predigerorden hat in unserm Vaterlande 7. Klöster erhalten, 4. des männlichen, 3. aber des weiblichen Geschlechts; diese sind zu Grätz zwey, eines der Männer,

das

das andere der Frauen, zu Leoben, zu Mährenberg ein Frauenkloster, zu Neukloster, zu Pettau, zu Studenitz ein Frauenkloster.

Zu Grätz in der Muervorstadt zu St. Andre. Dieses Kloster, wie das Diploma Kaiser Friederichs An. 1466. meldet, war ehe in der Stadt Grätz in der damals genannten Judengassen, wo nun die Stadtpfarre zum heiligen Blute sich befindet; der erste Prior war P. Alexius Butzl, der heil. Schrift Professor. Im Jahre 1586. wurde dieses Kloster in die Muervorstadt zu St. Andre, so damals eine Pfarre war, denn, als die alte Stadtpfarre zu Grätz zu St. Aegiden zur Hofkirche erhoben worden, wollte man in der Stadt eine andere Pfarrkirche haben; wurde also diese Klosterkirche zur Stadtpfarre, und die Pfarrkirche in der Muervorstadt zur Klosterkirche angeordnet, und dem Predigerorden samt dem Pfarrhofe daselbst übergeben, und das Gebäude vollkommen im Jahre 1627. verfertiget, auch um eben diese Zeit ein Studium Generale hier angeleget, so heute noch floriret. Was für berühmte Männer aus diesem Konvente sich gezeiget, habe ich in dem 3ten Theile meiner Jahrbücher bemerket.

Zu Leoben einer landesfürstlichen Stadt in Obersteyer ist dieser Orden im Jahre 1280. schon eingeführt gewesen, und hat zum Baue des Klosters die Stadt selbst Grund und Boden gegeben; da aber die Stadt Leoben nachmals samt dem Konvente (wie ich aus den Unbenannten von Leoben in Beschreibung der Stadt gemeldet habe) abgebrannt, ist der Orden allhier in große Nothdurft verfallen, besonders da um das Jahr 1291. Bayern und Salzburg Leoben belagert haben; um das Jahr 1330. erholete sich das Kloster in etwas, weil Friederich Erzbischoff zu Salzburg sich dessen äußerst angenommen hat; mit der Zeit fanden sich verschiedene Gutthäter ein, unter welche benanntlich gerechnet werden die 2. Stifter Admont und Göß. Im Jahre 1634. hat Kaiser Ferdinand der 2te eine tägliche Messe in diesem Kloster gestiftet, und An. 1688. wurde eine Lauretakapelle von der Frau Anna Rosina von Reichenau gebauet. Es wird von dieser Klosterkirche alle Jahre am Fest Kreuzerfindung eine Procession mit herrlicher Musik in die Stiftkirche zu Göß geführet, und wenn der Florianstag an einem Sonntage fällt, kommen die benachbarte Bergknappen in ihrer

Klei=

Kleidung mit ihren Herren Officieren wallfahrten hieher. Also lauten die Urkunden dieses Klosters.

Zu Neukloster im Viertl Cili ist das 3te Konvent dieses Ordens, welches die Grafen von Cili ehe gewissen Einsiedlern, nachmals aber um das Jahr 1449. Friederich Graf von Cili dem Predigerorden übergeben hat. Dieses Kloster wurde von den Türken zerstöret um das Jahr 1480; Fr. Wolfgang Weiddorfer ein Konvers wurde von selben ermordet, und die übrigen Konventualen in die Gefangenschaft geschleppet. Im Jahre 1635. da der Baurenkrieg alles in Unordnung setzte, wurde das Kloster verwüstet, meistentheils abgebrandt, und die Brüder in die Flucht getrieben, der Ursach noch heut zu Tage der Konvent allhier sehr gering in der Anzahl ist. In einem nächst dem Kloster gelegenen Hügel ist eine kleine Kirche des H. Dominikus, zu welcher ein großer Zulauf ist.

Das 4te Mannskloster dieses Ordens befindet sich in der Stadt Pettau, welches von Eberhard dem 2ten Grafen von Trüxen seinen Ursprung genommen, welcher als Erzbischoff zu Salzburg, von Friesach in Kärnthen einige Brüder nach Pettau An. 1231.

beruffen, und also das Kloster gestiftet; nebst diesen ersten Stifter fanden sich gleich neue Gutthäter ein, als Friederich Herr von Pettau und Mathildis seine Ehegemahlinn, Bernhard und Ulrich Herren von Pettau, Hr. Bartholome von Pottendorf, Otto Herr von Stubenberg, und andere mehr; die öftere Feuersschäden, und harte Zeiten waren Ursach, daß die Anzahl der Geistlichen allhier nur in wenigen bestehe.

Nun sind auch die Frauenklöster dieses Ordens anzuführen. Als

Zu Grätz das erste bey St. Leonhard genannt; diese Kirche bewohnten vormals die Ehrwürdigen Väter Franciskaner, und hat die Kirche und das Kloster gebauet Friederich der friedsame röm. Kaiser, nachdem er von Jerusalem zurückgekommen. Die geistliche Jungfrauen, welche es heute bewohnen, lebten vorhero außer der Stadt in dem sogenannten Grillbichl, allwo sie Hr. Ulrich von Waldsee, Landeshauptmann in Steyer, gestiftet hatte; nachdem aber wegen Ankunft des Königs Mathias alles in Schrecken gesetzet wurde, waren auch diese Jungfrauen genöthigt in die Stadt sich zu begeben, und nahmen ihre Wohnung anfangs in einem

ge=

geringen Hause, bis endlich im Jahre 1515. dieselbe Maximilian der erste römische Kaiser mit Beystimmung Leonis des 10ten an gegenwärtiges Ort übersetzet, und sowohl in die Kirche als Kloster hat einziehen lassen, am Vorabend des H. Leonhard, unter dessen Schutz das Gotteshaus stehet.

Mährenberg das 2te Kloster der Jungfrauen des H. Dominikus, in dem Mahrburger Kreise gegen Kärnthen gelegen; gestiftet von dem sel. Sigefried Herren von Mährenberg, und Geisla seiner Frau Mutter um das Jahr 1251. Ottokar König in Böheim und Herzog in Oesterreich hat es in seinen Schutz genommen, und mit vielen Freyheiten begabet, welche auch nachher von Rudolph römischen Kaiser und andern sind bestättiget worden. Geisla die Stifterinn und Seifried ihr Hr. Sohn wohneten im Schlosse ober dem Markte Mährenberg, so noch heut zu Tage stehet, und die Herrschaft Mährenberg benamset wird; denn, wo jetzo das Stift stehet, war ehe ein Meyerhof am Fusse des Berges Rädl, zwischen Muer und Draa. Die erste Priorinn war Adelheit eine Gräfinn v. Klamm, die 2te war Richarda ein Ehegemahlinn Seifrieds von Mährenberg des Stifters, die jetzige

und

und 33te ist eine Gräfinn von Kücnburg. Die Frau Sophia von Wildenstein ward 40. Jahr Priorinn um eben jene gefährliche Zeiten des Luthers und Einfälle der Türken, so erwählet worden im Jahre 1533; mit welcher, wie die Urkunden der hochadelichen Familie von Wildenstein melden, Christus von dem Kreuze soll geredet, und sie also getröstet haben: Meine Tochter, fürchte dich nicht, ich werde dich nicht verlassen. Nach solcher hat Susanna von Schrattenbach 41. Jahr regieret. Wie Seifried Herr von Mährenberg Stifter dieses Klosters von Ottokar dem Könige in Böheim mißhandlet und getödtet worden, habe ich in Beschreibung des Markts Mährenberg, und in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 2. Theile abgehandlet. Sein sel. Leichnam ruhet im gedachten Stifte, und leuchtet mit vielen Gnaden. Frölich in diplomat. Ducat. Stir. p. 2. f. 323. bringet ein Dokument vor, in welchem im Jahre 1263. (vielleicht besser 1253.) Gertraud die Herzoginn von Steyermark Hrn. Seifried die Erlaubniß giebt dieß Kloster zu bauen. Gegeben im Schlosse Botsperg. Mehr andere Dokumenten dieses Klosters siehe bey gemeldtem Frölich.

Stu-

Studenitz das 3te Kloster der Jungfrauen des H. Dominikus, in dem Viertl Cili; es hat den Namen von einem Brunne, welcher fest unter dem Berge Wotsch an einem einsamen Orte entspringet, und von vielen Gnaden berühmt ist. Stifterinn war die gottselige Frau Sophia, Tochter Hrn. Alberts von Rohätsch, Wittib des Hrn. Reichards von Suneckh, welche mit Einwilligung ihres Hrn. Bruders Heinrich von Rohätsch, und andern Geschwisterten, Hrn. Otto v. Khunsperg, Hrn. Heinrich v. Wiltenhausen, ihr Erbtheil von Stottenberg, und Studenitz mit 10. Sitz, ein Wald und 2. Weingärten dem Dorfe Khroißendorf ꝛc. dieses Kloster gestiftet, auch allda erste Priorinn worden, so geschehen ist im Jahre 1263. Studenitz heißet in deutscher Sprache Gnadenbrunn, und war ehemals hier ein kleines auf einer Felsen stehendes Stockwerk oder Schlößchen, wie bey Frölich Diplom. Stir. p. 2. f. 304. &c. mit mehrern zu sehen.

§. 21.

Die Elisabethinerinnen und Franciskaner nehme ich zusammen, und fange alsogleich von den ersten an.

Die

Die Elisabethinerinnen oder 3te Regelschwestern des H. Franciskus haben zu Grätz in der Muervorstadt ein Kloster und Spital, zu St. Lorenzen genannt. Stifterinn dieses in Deutschland und kais. königl. Erblanden ersten Klosters war eine Gräfinn von Leslie, geborne Fürstinn von Liechtenstein; diese hat im Jahre 1690. einige Schwestern dieses Ordens nach Grätz beruffen, und ihnen dieses Kloster gebauet; diese waren: Maria Klara Haßinn, Maria Josepha von Rupe, und Anna Fettweisinn, welche aus dem Spital zu Dürren aus Niederland in diesem Jahre nach Grätz gekommen sind. Sie hatten anfangs große Trübsalen auszustehen, bis selbe durch inbrünstige Andacht zu der schmerzhaften Mutter Gottes (welche Andacht jährlich durch 7. Tage in der vorletzten Fastenwochen gehalten wird) den 12. August 1694. die Installation sowohl von dem Salzburgischen als Wienerischen Hofe erhalten, der Klosterbau wurde im Jahre 1698. vollendet, und solche den 4. Decemb. eingeführet, die gewöhnliche klösterliche Klausur erhalten haben. Also geben solches die Urkunden dieses Klosters.

Die

Die Väter Franciskaner haben in Steyermark 8. Klöster, nämlich zu Grätz, Feldbach, Fridau, Judenburg, Lankovitz, Mautern, Mörzzuschlag, und Nazareth; von Fridau, so schon zur Kroatischen Provinz gehöret, haben wir keine Nachricht erhalten, lassen also solches beyseits.

Erstes Kloster der PP. Franciskaner in Grätz zu U. L. Frauen Himmelfahrt. Dieser heilige Orden ist in unsere Ortschaften um das Jahr 1451. unter Friederich dem friedsamen eingeführet worden, durch Johann von Kapistran, Gabriel von Verona, Christoph von Varrisio, Heinrich von Landshut, Bernhard von Ingolstadt, und anderen Ordensbrüder; denn, als hochgedachter römisch. Kaiser von Pabst Nikolas dem 5ten den heiligen Johann von Kapistran verlanget hatte, ist endlich dieser daher geschicket worden, und durch Kärnthen, und Steyermark in das Oesterreich abgegangen; die eifrigen Predigten und apostolischen Arbeiten Johanns von Kapistran haben den Kaiser dahin bewogen, daß er den Franciskanerorden in der Grätzerischen Vorstadt im Jahre 1463. eine Wohnung ertheilet, und die Kirche zum H. Leonhard, wo nun die Dominikaner Jungfrauen

beharren, und damals außer der Stadt gelegen war, ihnen übergeben. Maximilian der römische Kaiser setzte sie im Jahre 1495. in die Stadt, und im Jahre 1515. erhielten sie das sogenannte Muerkloster bey Maria Himmelfahrt, in welchem sie noch heut zu Tage verharren. Das Kloster ist groß, zählet über 90. Geistliche, und ist auch das Studium Theologicum allhier; die Kirche hat 12. Altäre und Kapellen, unter welchen jene des H. Jakobs sich befindet, welche als die älteste Kapelle in ganz Grätz ausgegeben wird. Im Jahre 1620. ward in diesen Konvent ein Provincialkapitel, bey welchem der Erzherzog Ernst, und 3. Erzherzoge, mit dem päbstlichen Gesandten gegenwärtig waren. Die Bibliotheck haben 4. Schwestern von Hollnegg An. 1612. gestiftet; die St. Anna Kapelle ließ der Hr. Johann Gäller Freyherr zu Schwamberg An. 1614. mit kostbaren Reliquien auszieren; und der prächtige Thurm wurde An. 1636. angefangen. Es befindet sich in der Kirche das guadenreiche Bild Christi des Herren, da er das Kreuz ziehet.

Das 2te Kloster ist im Markte Feldbach an dem Raabflusse. Die Feldbacher, wie

schon

schon gesagt worden, waren der Irrlehre des Luthers sehr stark ergeben; nun hat es sich zugetragen, daß im Jahre 1590. zween Väter Franciskaner von Grätz am Tage der unschuldigen Kinder zu Nachts in Feldbach verblieben, und zwar bey dem Marktrichter daselbst, kaum ward dieß kund gemacht: entstand eine Aufruhr des Pöbels, das Hausthor des Marktrichters wurde aufgesprengt, die Fenster zerschlagen, und die zween Geistliche abgefodert, mit diesen Worten: Karl ist gestorben, Mönche und Pfaffen heraus! die im Hause Belagerten schützten sich nach ihren Kräften, also, daß die zween Franziskaner endlich durch das Dach heimlich entfliehen konnten. Die Rädelführer wurden nachher in Eisen und Band geschlagen, und in die Festung nach Grätz versperret, und alldorten abgestraffet. Da nachmals zum Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts Steyermark reformiret wurde, wollte Joh. Jakob Kyßl Graf von Gottschee zu Hainfeld ein Kloster den Franciskanern bauen; da aber keine rechte Gelegenheit zu solchem war, fieng er an im Markte Feldbach das Kloster zu bauen, welches nach seinem Tod sein angenommener Sohn und Erb Georg Bartholome Freyherr

Zwickel ganz vollendet hat im Jahre 1647. Die Kirche wurde An. 1658. von Joh. Marx Bischoff zu Seckau geweihet, hat 6. Altäre; in diesem Kloster befinden sich gemeiniglich 21. Brüder.

Das 3te Kloster ist in der landesfürstlichen Stadt Judenburg, und wird genennt bey St. Johannes in der Wiesen. Ist ohne Ausnahm das älteste Kloster des Ordens des H. Franciskus, als in welchem schon im Jahre 1222. einige Schwestern und Brüder des H. Franciskus sollen gelebet haben; dieses ist gewiß, daß im Jahre 1259. Friederich der Herzog von Oesterreich und Steyermark Wisent dem bürgerlichen Fleischhacker zu Judenburg und seinem Eheweib Adelheid erlaubet habe, ein Grundstück zum Genuß der Mindern Brüder (dessen sie damals noch fähig waren) zu erlassen. Im Jahre 1451. ist der H. Johann von Kapistran durch eine längere Zeit in diesem Kloster verharret, und hier Oberer gewesen, durch welchen auch geschehen, daß dieses Kloster der neuen Reformation des Franciskaner unterwarfen, und bey solcher bis heutigen Tag verblieben; den Genuß der Güter dieses Konvents hat der H. Johann von Kapistran meistens den Fleischha-

hackern und Schuhmachern dieser Stadt überlassen, welche jährlich zum Angedenken dem Konvent noch etwas erweisen; die Fleischhacker pflegen am Frohnleichnams Tage das Kalbfleisch, welches sie im Vorbeyziehen des Umgangs öffentlich bratten, dem Konvent zu reichen; die Schuhmacher aber geben das ewige Licht zu dem Frauenaltar, und 4. Paar Pantoffeln für die Priester zum Altar, welches alles annoch genau beobachtet wird. Zur Zeit des Lutherthums wurde von den Ketzern die Kirche beraubet, das Gebäude zerbrochen, die Brüder verjaget, nnd lutherische Prädikanten eingesetzet; doch kamen An. 1585. die Ordensgeistliche in ihr voriges Kloster, und wurde dasselbe wieder durch Freygebigkeit der Erzherzogen Karl und Ferdinand in dem vorigen Stande gesetzet. Im Jahre 1711. den 23. Octob. ist die Stadt mit samt dem Konvente abgebrunnen, es stehet nun wieder in dem guten Ansehen. Ihre Kirche ist die Hofkirche.

Zu Lankovitz ist das 4te Kloster der Franciskaner, welcher Ort 3. Meilen von Grätz entlegen ist; das Kloster liegt in einer angenehmen Ebne an dem Fusse der Stubalpen, die Kirche wurde im Jahre 1468. geweihet

von Georg Bischoffe zu Seckau, und wird in solcher das gnadenreiche berühmte Bildniß Maria von Gnaden genannt, unter großem Zulaufe des Volkes verehret, es werden auch öfters zwo Predigten, eine windische und eine deutsche, gehalten. Die Schatzkammer daselbst hat viele Kostbarkeiten. Es ist hier das Novitiat der Laybrüder, und Repetitionhaus der jungen Klericken, und wohnen die Novitzen in dem Zimmer Ferdinand des 3ten römischen Kaiser, in welchem er sich aufgehalten, da er aus Andacht oder Jagens willen nach Lankowitz gekommen. Von dem Ursprunge dieses Gnadenbilds ist mehr in Annal. Stir. zu sehen, wie auch unten, da wir von den Gnadenörtern in Steyermark reden werden.

Zu Mautern in dem Graf Breünerischen Markte im Prugger Kreise befindet sich das 5te Kloster der Franziskaner; Stifter dessen war Karl Gottfried Graf von Breüner, welcher, da er keine Erben hatte, Gott und Maria ein Theil des Guts überlassen wollte, und der Ursach ein Konvent für 12. Brüder im Jahre 1669. gestiftet; den ersten Stein hat geleget Raymund Freyherr von Rechlingen Abt zu Admont im Namen des Erzbi-

bischoffs zu Salzburg. Es befindet sich auch hier eine Lauretakapelle, welche An. 1673. zur Vollkommenheit gebracht, und im folgenden Jahre mit einem zu Laureta selbst angerührten Bilde ist gezieret worden; da die Kirche und Gruft vor dem Tode des Stifters, so den 23. Julius 1675. gestorben, nicht ausgebauet worden, ist dessen Leichnam nach Grätz zu den PP. Franciskanern in der Jakobs Kapelle indessen eingesetzet, An. 1676. aber nach erfolgter Kirchweih nach Mautern in dieß Kloster gebracht worden. Die Kirche hat hier nebst dem Hochaltar und Lauretakapelle 5. Seitenaltäre, und etwann tausend Schritte von der Kirche einen Berg Kalvarie und heiliges Grab; es befinden sich auch nun in dem Kloster bey 20. Geistliche.

In dem landesfürstlichen Markte Mörzzuschlag in dem Prugger Kreise befindet sich das 6te Kloster, gestiftet von Hrn. Wenzel de Patys, besondern Liebhaber der PP. Franciskaner, welcher im Jahre 1641. ein Haus zu Mörzzuschlag nächst dem Marktthore erkaufet hat, und solches indessen dem Orden übergeben, damit in diesem von Wien und Grätz gleich abgelegenen und 12. Meilen entfernten Markte die Väter eine Einkehre ha-

ben sollten. 7. Jahre darnach wurde zum Bau eines Klosters Hand angeleget, und hat den ersten Stein Hr. Balthasar Abt zu Neuberg den 24. August 1648. geleget, zu welchem Gebäude auch der hochwürdige Hr. Johann Wämpel Dechand am Weizberg vieles beygetragen hat; die Kirche wurde im Jahre 1657. von Johann Marx Bischoffe zu Seckau den 3ten Sonntag nach Ostern zu Ehren des heil. Kreuzes eingeweihet. Nebst obbemeldten Stiftern hat Ferdinand der 3te römischer Kaiser zu den übrigen Gebäuden, und Einrichtung 800. Gulden, auch die Landesstände von Steyermark, Abt zu Neuberg, eine Gräfinn von Breüner, Ulrich Freyherr von Schärfenberg sich gutthätig erwiesen, und also An. 1654. das Kloster als ein förmliches Konvent erkläret worden, in welchem 20. Brüder wohnen. Die Kirche hat 3. Altäre und eine Kapelle.

Das 7te Kloster ist zu Nazareth in dem Cilier Kreise und der Diöces des Bischoffs von Laybach, lieget auf einem angenehmen Hügel bey dem Schlosse Altenburg, außer Cili gegen Oberburg. Es war hier ehe, wegen angenehmer Lage, ein Lustschloß der Bischöffe zu Laybach, allein An. 1624. den 26. Ju-

lius

lius hat Hr. Thomas Krenn 9ter Fürst und Bischoff zu Laybach den ersten Stein geleget zu Ehren der seligsten Mutter Gottes zu Nazareth; die gebaute Kirche wurde unter der geistlichen Gerichtsbarkeit dem Bischoffe von Laybach einige Jahre von Weltpriestern versehen; da aber die Franciskaner im 15ten und 16ten Jahrhunderte aus Bosnien öfters von den Türken vertrieben worden, haben sie um dieses Ort oftmals angehalten, doch solches im Jahre 1632. von Rainald Scarlich Bischoffen zu Laybach erhalten, damit sie alldort ein vollkommenes Kloster errichten konnten. Das Kloster gehöret zwar in die Kroatische Provinz, weil wir doch von selben Urkunden erhalten, wollten wir es hier einzuschalten nicht unterlassen. Im Hochaltare ist ein gnadenreiches Mutter Gottes Bild, und in einem Seitenaltar der heilige Anton von Padua.

§. 22.

Die Gesellschaft Jesu hat in unserm Vaterlande 4. Kollegien, zu Grätz, Judenburg, Leoben, und Mahrburg, von welchen wir doch wegen Abgang der sowohl mündals schriftlich angesuchten, nicht aber erhal-

tenen Documenten, nicht vieles werden melden können.

Zu Grätz ist das erste und vielleicht herrlichste Kollegium der Oesterreichischen Provinz, welches Karl der Erzherzog An. 1572. gestiftet, um hierdurch dem Lutherthume einen Einhalt zu thun. Im Jahre 1577. wurde die damalige Pfarrkirche zum H. Aegidius zu einer Hofkirche gemacht, und der Societät übergeben, die Pfarre hingegen anfangs in die Kapelle St. Katharina, folgends aber in die Kirche zum heiligen Blut übertragen. Der neue Hochaltar ist sehr prächtig, nicht minder die 8. andere Altäre und Kapellen, von welchen in meinem alt = und neuen Grätz mehr zu ist. Das Mausoläum Ferdinand des 2ten und Kirche der H. Katharina, in welchem die Marianische Zusammenkunften gehalten werden, ist auch sehr ansehnlich. Von der Universität wird an seinem Orte Meldung geschehen.

Zu Judenburg ist das 2te Kollegium der Gesellsch. Jesu zum H. Augustin, in welchem die Väter zum 2tenmale geprüffet werden, ehe war es dem Orden des H. Augustins gehörig. Der Stifter war Balthasar Graf von Thonhausen, und Ursula seine Ehegemahlinn.

Es hatten hier einsmals die PP. Augustiner Eremiten ein Kloster, in welchem Anna von Pettau, des Johann Grafen von Liechtenstein im 15ten Jahrehunderte begraben worden; dieses Kloster hat Herr von Thonhausen um 2000. Gulden gekauft, und das Kollegium der Gesellschaft Jesu an dieses Ort gesetzet. Ita Docum. PP. August.

Zu Leoben das Kollegium der Ges. Jesu zum H. Franz Xavier, stehet an eben jenem Orte, wo ehemals die erzherzogliche Burg gewesen, und wurde dieses Kollegium von Ferdinand dem 2ten, ehe er Kaiser worden, gestiftet. Rattmanstorf das Gut bey Weiz gehöret daher.

Zu Mahrburg ist der Zeit nur eine Residenz, in welcher die 6. untere Schulen gelehret werden.

Wir setzen hier die noch übrigen Ordensgeistlichen in Steyermark, von welchen wir nicht viele Documenten haben.

Die PP. Minoriten, von welchen wir ohngeachtet öftern schriftlichen Ersuchen keinen Buchstaben erhalten konnten, haben in Steyermark, wie mir bewußt, 6. Klöster, als zu Grätz, Prugg, Cili, Feistritz, Mahrburg, und Pettau.

Das erste Kloster zu Grätz, samt der Kirche soll Ferdinand der 2te erbauet, und zu solchen Hr. Joh. Ulrich Fürst von Eggenberg den Grund und Boden verliehen haben. Es waren aber die PP. Minoriten schon im Jahre 1240. in Grätz, nämlich in jenem Muerkloster, so jetzo die PP. Franciskaner bewohnen; der Namen Maria Hülf ist von dem gegenwärtig wunderthätigen Gnadenbild der seligsten Mutter Gottes entstanden, welches der kunstreiche Pensel Peter von Pomis und zwar mit der zuerst empfangenen Gnad entworfen, von welchen in dem alt- und neuen Grätz mit mehrern gehandlet worden. Das Gnadenbild wurde im Jahre 1769. übertragen, und in die neue Kirche und kostbaren Altar übersetzet. Das übrige siehe im alt- und neuen Grätz.

Das 2te Kloster ist zu Prugg, von welchem wir außer den Namen keine Känntnisse haben.

Das 3te zu Cili, ist im Jahre 1241. von den Grafen von Cili, so allhier ihre Begräbnisse haben, gestiftet worden.

Das 4te zu Feistritz einer Stadt in Unterstеyer; dieses Kloster ist mir nur den Namen nach bekannt.

Das

Das 5te Kloster der PP. Minoriten ist zu Mahrburg. Und

Das 6te zu Pettau; sind mir aber nur den Namen nach bekannt.

Ich habe zwar wohl zu meinen Annalibus Stiriae verschiedene Urkunden, dieser Klöster betreffend, erhalten, weil aber solche von diesen Orden nicht bestättiget, noch mir etwas hierinn zugekommen ist, so weisen wir den Leser an unsere Annales Stir. in welchen er einige Stücke finden wird.

Die barmherzigen Brüder haben in Grätz allein ein Kloster, von welchem ich aus zugeschickten Urkunden folgendes ersehe. Dieses Kloster verehret für seinen Stifter Mathias den römischen Kaiser, denn, da der Erzherzog Max Ernst, Bruder Ferdinands der 2ten, also krank dahin gelegen, daß ihm der Arm sollte abgenommen werden, hat Gabriel Ferrara Generalvicair dieses Ordens die Wunden also glücklich geheilet, daß der Arm nicht abgenommen werden durfte; die durchleuchtigsten Erzherzoge haben demnach ihre Dankbarkeit zu bezeugen, dieses Kloster gestiftet, und im Jahre 1615. die Geistliche nach Grätz beruffen, allwo solchen die Fürsten von Eggenberg ein Wohnungsort freygebigst mit-

getheilet haben. Von dem Krucifix daselbst, so ein lutherischer Künstler verfertiget, von dem gnadenreichen Frauenbild und Annastatue, wie auch von der Lauretakapelle, nicht minder von der nunmehr schön hergestellten Kirche habe ich das mehrere in meinem alt- und neuen Grätz vorgetragen.

Der Einsiedlerorden des h. Paulus hat in Steyermark 2. Klöster, eines außer Grätz zu Maria Trost, das andere zu Ulimie in Unterstever.

Maria Trost eine kleine Stunde außer Grätz, ein Gnadenort und schönes Kloster dieses Ordens, am Puerberg genannt. Der Urheber ist zu rechnen Max Freyherr von Wilferstorf, und seine Gemahlinn Elisabeth Perpetua geborne Fräule von Ruessenstein, hernach Gräfinn von Brankovitsch; die hölzerne Gnadenstatue befand sich ehe in dem Kloster Rein An. 1665. an einem uralten Altar der Kirche, welcher, da er abgebrochen und neu erbauet worden, hat P. Decelin bey seinem Hrn. Prälaten so lange angehalten, bis er ihm diese Statue in das Zimmer geschenket. Diesen P. Decelin besuchte im Jahre 1676. sein Bruder Freyherr von Wilferstorf, und als er diese Statue ersehen, setzte

er

er nicht aus, bis ihm solche mit Erlaubniß des Hrn. Prälaten geschenket wurde; als er nun diesen Schatz erhalten, versetzte er solchen zur öffentlichen Verehrung in die auf dem Puerberg erbaute Kapelle, zu welcher gleich ein Zulauf geschah. Das Gütchen Puerberg kam hernach durch Kauf an Jeremias Konrad Burgseelig Hofzeugwalter in Grätz, an Hrn. Grüenbach, an Hrn. Kanduzi von Heldenfeld, unter welchen ungemeine Gnaden bey dieser Gnadenstatue von Gott ausgetheilet worden. Nun ist eine herrliche und große Kirche erbauet, welche von dem Kloster der PP. Pauliner umzingelt wird. Schon im Jahre 1680. und 1693. wurde vorgesagt, daß dieser Ort einstens einer der vornehmsten Gnadenörter seyn wurde. Der Stifter des hohen Altars war Se. hochfürstl. Gnaden Franz Adolph Graf von Wagensperg als Bischoff zu Chiemsee, den Altar des H. Paulus ersten Einsiedler hat erbauen lassen Se. Excell. Ignatz Maria Graf von Attembs, den Altar der H. Walburga Se. Excell. Jakob Graf von Leslie, den Altar der sieben Zufluchten Karolina Fürstinn von Eggenberg, den Altar der Freundschaft Christi Joseph Graf von Wurmbrand, den Altar des H. Michaels

Graf

Graf von Morell, den Altar des H. Franz von Paula Freyherr von Ziernfeld Kammergraf in Eisenärzt. Also haben die Documenten des Konvents.

Das 2te Kloster Ulimie lieget zwischen Cili und Rain rechter Hand im Cilier Kreise, gehöret in die Kroatische Provinz.

Die Väter der frommen Schulen haben in diesem Jahrehunderte zu Gleystorf außer Grätz ein Kollegium, von welchem keine Urkunden erhalten haben.

Die Serviten haben zu Fronleiten dem landesfürstl. Markte ober Grätz ein Kloster. Stifter dessen war Christoph Freyherr von Abele, und Maria Clara von Vorchenau seine Gemahlinn, welche im Jahre 1687. mit Genehmhaltung Kaisers Leopold und des Erzbischoffs zu Salzburg dieß Kloster von Grund aus gebauet haben. Im Jahre 1763. den 27. Junius ist dieses Kloster und Kirche samt den ganzen Markt durch Donnerstreiche abgebrennet, doch aber wieder durch gutthätige Hände erbauet worden.

Die PP. Trinitarier haben in Grätz eine nicht längst erbaute Residenz, von welcher mir sonst weiter nichts mehrers bekannt ist.

Von den Klosterjungfrauen der H. Ursula in Grätz habe ich auch keine Urkunden erhalten können. Im Jahre 1686. wurden solche theils von Wien, theils von Görz berufen, dieses Kloster zu formiren, in welchem sie zu Ehre Gottes und Dienst des Nächsten besonders in Unterweisung der Jugend rühmliche Dienste verrichten. Mehr siehe in alt- und neuen Grätz.

Es befinden sich also in unserem Steyermark Stiftungen und Klöster insgesammt folgende an der Zahl: Als

Regul. Kohrherrn des H. Augustins	= 5.
Einsiedler mit den weiten Ermeln	= = 4.
Barfüsser	= = = = = = = = = 2.
Aus dem Orden des H. Benedicts beyden Geschlechts	= = = = = = = 5.
Karthäuser	= = = = = = = = = 1.
Cisterzienser	= = = = = = = = 2.
Klarisserinnen	= = = = = = = = 2.
Kapuciner	= = = = = = = = = 15.
Karmeliterorden beyden Geschlechts	= 3.
Des H. Dominikus beyden Geschlechts	= 7.
Elisabethinerinnen	= = = = = = = 1.
Franciskaner	= = = = = = = = 8.
Jesuiten	= = = = = = = = = 4.
Minoriten	= = = = = = = = = 8.

Barmherzigen Brüder = = = = = 1.
Pauliner = = = = = = = = = 2.
Der frommen Schulen = = = = = 1.
Der Diener Mariá = = = = = = 1.
Trinitarier = = = = = = = = = 1.
Ursulinerinnen = = = = = = = = 1.

§. 22.

Nach den Klöstern wollen wir die Gnadenörter, welche in unserem Vaterlande zahlreich sind, kürzlich beschreiben:

Das allererste und ansehnlichste ist zweifelsohne Maria Zell in Obersteyer, von welchem §. 15. gemeldet worden. Es liegt diese Abtey, so nach St. Lamprecht gehöret, in den höchsten Gebirgen von Steyermark, an den Gränzen des Oesterreichs; den Ursprung soll es um das Jahr 1157. oder wie einige wollen 1200. erhalten haben, da ein Ordensmann von St. Lamprecht, um das Aflenzthal zu besorgen, und die Unwissende zu unterweisen dahin geschicket worden, welcher demnach diese kleine hölzerne Statue unser lieben Frauen, in welcher die Mutter Gottes ihrem Jesukind eine Birne, dieses aber der Mutter einen Apfel darreichet, auf einem steinernen Altar gesetzet, nächst an der Salza und Gol-

rad

rad zu verehren angefangen hatte. Von dieser Marianischen Zelle hat das ganze Thal den Namen Zellthal erhalten. Weil aber die Bulla Hadrian des 4ten römisch. Pabstes vor Maria Zell das Jahr 1157. führet, weil ferners im Jahre 1757. das 6te Jahrhundert hochfeyerlich zu Maria Zell gehalten worden, ist nicht zu zweiflen, daß der Anfang dieses Orts an das Jahr 1157. zu setzen.

Im Jahre 1228. wurde Maria Zell sehr bekannt, indem, wie Bohuslaus Balbing meldet, Heinrich der Markgraf von Mähren an der Gliedersucht erkrankend, von dem H. Wenceslaus im Schlaffe ermahnet worden, daß, wenn er seine Gesundheit erhalten wollte, nach Maria Zell in Steyermark eine Kirchfahrt verrichten solle. Eben dieß träumete seine Ehegemahlinn und Markgräfinn, welche mit eben dieser Krankheit behaftet war. Sie reiseten dahin, unter Wegs als sie von der Strassen abgewichen, kam ein Fremdling, den man den H. Wenceslaus oder den Schutzengel gewesen zu seyn glaubte, führte sie glücklich nach Zell, allwo sie nach erhaltener Gesundheit die Kirche neu, und weit größer erbauet haben. Andere setzen diese Geschichte auf das Jahr 1287. da Burchard 16ter Abt

zu St. Lamprecht gewesen. Von dieser Zeit an wurde der Ruf dieses Gnadenorts beständig größer, besonders da im Jahre 1363. Ludwig der König aus Hungarn wider Amurath den türkischen Sultan, welcher mit einem erstaunlichen Kriegsheere angezogen kam, glücklich geschlagen, und sich vor der Schlacht, so er nur mit 20. tausend der Seinigen angetretten, nach Maria Zell verlobet, welche ihm auch im Schlaffe erschienen, und den Sieg versprochen hat. Nach dem Sieg ist Ludwig mit seinem Kriegsheere nach Zell gezogen, der Maria alldort gedanket, kostbare Geschenke geopfert, und die heutige große Kirche erbauet. Als im Jahre 1529. die Türken des Raubs halber nach Maria Zell gekommen, wurden sie theils mit der Blindheit gestraffet, theils ander Seits abgeführet, ohngeachtet ober der Kirche eine glänzende Krone zum Zeichen des himmlischen Schutzes zu sehen gewesen. Die häufigen Kostbarkeiten des göldenen und silbernen Schatzes, die unzählige Opfertafeln reden die großen Gnaden der Maria also klar, daß man mit Vernunft nicht zweiflen könne.

Das 2te Gnadenort ist Maria Hülf zu Grätz bey den PP. Minoriten: den Namen

hat

hat es von den häufigen Gnaden und Hülfsleistungen der wunderbaren Mutter Gottes Maria, deren Bild allhier verehret wird, und schon ehe Gutthaten auszutheilen angefangen, als es von dem kunstreichen Peter von Pomis ganz entworfen war: ja dieser Mahler mußte der erste seyn, welcher die empfangene Gnaden der Welt sollte kundbar machen; dann, nachdem er im Jahre 1611. ein schönes Marienbild für diese Kirche nach gemachtem Contrakte zu mahlen angefangen, nachmals aber wegen dem schönen Gemählde bey dem Contrakte nicht verbleiben wollte, auch der Ursach träge und langsam in der Mahlerey sich bezeiget, hat ihn Gott mit der Blindheit der Augen gestraffet; er erkannte alsogleich seinen Fehler, verspricht alle Kunst und Fleiß an das Werk zu legen, und überkam alsobald sein voriges Gesicht.

Dieses Marianische Gnadenbild hat auch seine Gnadenstrahlen in der Türkey scheinen lassen, da es einem allda gefangenen Adelichen erschienen, Band und Ketten aufgelöset, aus dem Kerker auf dem rechten Weg geholfen, zugleich befohlen nach Grätz zu reisen, und sie in ihrer Bildniß zu verehren, welcher denn nach Grätz kommend alle Kir-

chen durchgesuchet, und endlich seine Erlöserinn, noch unter den Händen des Mahlers angetroffen, ihr auch alsogleich kniend Dank gesaget. Im Jahre 1634. wüthete in Grätz die Pest, die bedrängten Grätzer, besonders der Handelsstand nahmen durch ein Gelübd ihr Zuflucht zu Maria, und das Uebel hat sich gleich geleget. Jetzo ist die Kirche ganz neu, erweitert, schön ausgemahlen, der Hochaltar und andere Altäre neu gesetzt, und das Gnadenbild stehet in einer großen silbernen Rahme, es ist auch im Jahre 1769. auf das herrlichste in einem prächtig durch die Stadt Grätz gehaltenen Umgange, den Hr. Probst zu Vorau geführet, in dem neuen Hochaltar übertragen worden.

3. Maria Trost unter der Obsorge der Einsiedler des H. Paulus, lieget eine kleine Stunde außer Grätz. Dieses Kloster und Gnadenort stehet auf dem sogenannten Puerberg, und theilet häufige Gnaden aus den vielfältigen Kirchfährtern, so dahin kommen. Der Ursprung wird also beschriebeg: Die Gnadenstatue war ehemals in dem Stifte und Kloster Rein gewesen, in der Kirche auf einem uralten Altar, welchen, da An. 1665. der Abt aus Ursach eines andern Kirchen-

ge-

gebäude, abbrechen ließ, hat diese Statue P. Decelin von Wilferstorf von dem Abte auf vieles Bitten endlich in sein Zimmer zu seiner Verehrung erhalten. Zu diesen P. Decelin kam öfters im Jahre 1676. sein Hr. Bruder Max Freyherr von Wilferstorf, welchem das Ort Puerberg, wo jetzo das Gnadenort stehet, zugehörig war; kaum hatte er diese Statue gesehen, begehrte er solche eifrigst von seinem Bruder P. Decelin, welche er auch endlich mit Erlaubniß des Hrn. Abtes erhielt, und alsogleich in die in Puerberg erbaute Kapelle übersetzte. In nachfolgenden Zeiten hat dieses Gnadenort beständig zugenommen, und ihren Trost allen zu ihr fliehenden gnädigst erzeiget.

Jetzo stehet dieses Bild in einer großen und herrlichen Kirche, so ganz gemahlen ist, und die Altäre sind von Marmor verfertiget. Man siehet auch eine große Anzahl von silbernen und gemahlenen Opfern, und der Zulauf ist sehr groß, wie nämlich schon An. 1680. von einem der Gestalt nach alten Bettelmanne bey währenden Unehren, so gewisse Vorbeyreisende getrieben, vorgesagt; und von einem An. 1693. gottsfürchtigen Pilgram, welcher sich vor dieser Bildniß gegeislet, bestättiget

worden, daß nämlich dieser Ort einsmals einer der vornehmsten Marianischen Gnadenörtern seyn wurde.

4. Maria Straßengel ober Grätz, unter der Obsorge der PP. Cisterzienser des Stifts Rein. Im Jahre 1255. wurde in dem dasigen Gebirge bey Straßengel, ehe Straßindl genannt, das wunderthätige Kreuzbildniß (so von Natur eine Wurzen, aber in Form eines Kreuzes gestaltet ist) erfunden liegend ober einer weißen Thanen oder Feichten, bey welcher öfters die vierfüßige Thiere, oder das gemeine Lastviehe die Knie gebogen, geprüllet, und nachgehends wurd es in diese Kapelle versetzet, aus dem Baum aber wurden die Bildniße verfertiget, welche die Begräbniß Christi mit den 3. heiligen Frauen, wie auch Nikodemus und Joseph von Arimathia vorstellte, aus diesem ist nun auch der Kreuzaltar gemacht, wo jetzo das Heiligthum lieget und ruhet.

Dieses Gnadenkreuz sowohl als die Bildniß Mariä ziehet viele andächtige Kirchfahrter von weiten Orten dahin; der Ursprung aber des Gnadenorts ist folgender: An. 1149. kam Ottokar der 5te mit andern Fürsten von dem gelobten Lande zurück, und brachte diese

Bild=

Bildniß Mariä, so nun zu Straßengel verehret wird, und die 3. jährige Mutter Gottes, wie sie sich im Tempel Salomons Gott aufopfert, vorgestellet, von dorther mit sich, ließ an dem Berge eine kleine Kirche bauen, übergab solches samt dem Bilde dem Stifte Rein, als welches sein Vater gestiftet hatte; von diesem Bilde wurde der Ort Straßindl, welchen Ottokar schon ehe den Reinern geschenket, nachmals Straßengel benamset. Bald darauf wurde eine steinerne Kirche erbauet, und die Verehrung Mariä möglichst beförderet: Hartwich Abt zu Rein, ein Herr von Emerberg haben die Kapelle zu einer Kirche erhoben, und Sigefried von Waldstein vollkommen verfertiget, daß sie im Jahre 1355. eingeweihet worden.

Mit dem oben bemeldten Kreuze hat sich im Jahre 1441. eräuget, daß Kaiser Friderich solches nach Wien wollte abführen lassen, allein es konnte auch mit 12. Paar Ochsen nicht weiter als bis zu der Peggauer Brücke gebracht werden, ja als man sich um selbes umsahe, ward es schon durch unsichtbare Hände in die Kirche übertragen.

Dieses Ort besorgen die Geistliche des Stifts Rein, welche allda einen Superior,

oder wie solche ihn nennen, einen Probsten haben. Man sagt auch, man habe vor Alters an diesem Orte Lichter, auch Engel, und an den Samstägen und Vorabenden der Frauentägen gesehen.

5. Maria Straßgang oder im Elend. Von diesem ist gemeldet worden in der Beschreibung des Erzpriesterthums zu Straßgang, im Kreise zwischen Muer und Drau.

6. Maria Fernitz unter Grätz ein Vicariat der Stadtpfarre Grätz, allwo die seligste Mutter Gottes von uralten Zeiten in ihrer Bildniß verehret wird; die Gnadenstatue war ehe in einer andern unweit entlegenen Kirche, wurde aber durch geheimen göttlichen Gewalt hieher übertragen, obschon zmal wieder von hier nach Haußmanstötten zurückgebracht, fand man doch solche wieder an diesem Orte, wo ehe ein Dornbusch, jetzo die Kirche steht; dieses hat endlich die damaligen Freyherrn von Pranck bewogen, daß sie an dem Orte eine Kapelle erbauen ließen.

Im Jahre 1313. hat Friederich der schöne röm. Kaiser wegen häufigem Zulaufe des Volkes das jetzige Gotteshaus, eine Meile unter Grätz gelegen, erbauen und herstellen lassen, wie das Chronographikum bezeuget:

Cae-

Caesarea MVnIfICentIa Vere beneficia. Die Opfertafel sind sehr zahlreich, und werden daher besonders im Sommer viele Buß- und Bittprocessionen angestellet, die heil. Frauentäge werden mit möglichster Andacht begangen, in welchen sich die andächtigen Grätzer und andere umliegende Dorfschaften häufig einfinden.

7. **Maria Lankovitz**, dieses außer Voitsperg gelegene Gnadenort hat schon ehe ein der Mutter Gottes ergebener andächtiget Bauer, aus der Salatpfarre, Thomas Weiß, wegen seines Kropfs aber auch Thomas Kropf genannt, vorgesaget, da er bey dem ehemaligen Kreuz, wo jetzo die Kirche steht, öfters Tag und Nacht gebethet: Dieser Ort, sagte er, ist zur Verehrung der seligsten Mutter Gottes vorgesehen, zu diesem Ende werden künftiger Zeiten daher Mönche kommen, deren Kleider grau oder aschenfarbig, wenig im Anfange, nach und nach aber in großer Zahl zunehmen, und nur so lange hier bleiben, bis diese zarte Linde (so noch vor der Kirche grünet) zur rechten Größe erwachsen wird: zu selber Zeit wird ein fremder Glauben, den unsere Väter nicht gehalten, eingeführet, der alt wahrhafte

eine Zeitlang verworfen werden, deßwegen besagte Mönchen auch gezwungen werden die Flucht zu nehmen, das Kloster unbewohnt den Füchsen für eine Höhle offen stehen zu lassen, werden doch wieder zurückkehren, und bis zum Ende der Welt allda verharren.

Dieses Gnadenbild war vor alten Zeiten in dem Flecken Thyschina oder Warth, zwey Meilen außer Radkerspurg, in einer Kirche verehret worden, als aber um das Jahr 1418. der Türk bey Radkerspurg eingefallen, hat er diese Kirche beraubet, und das Bild mit sich genommen. Die betrübten Innwohner suchten gleich dem Bilde nach, fanden es doch nicht, weil es in einen dicken Dornbusch geworfen worden. Nach 7. Jahren suchte ein Hirt seine Heerde, fande solche bey dem Bilde unbeweglich stehen, er deutete die Sache an, und alsogleich wurde dieses Bild auf einen mit 2. Ochsen gespannten Karren geleget, und man ließe sie damit fortgehen; die Ochsen giengen mit diesem Bildniß 3. Tag und Nacht ohne Futter und Wasser den geraden Weg nach Lankowitz, und blieben dort so lange stehen, bis das Bild von dem Karren herab genommen wurde.

Im

Im Jahre 1437. ließ Kaiser Sigmund durch seinen Pfleger zu Lankovitz Hrn. Georg Gradner eine Kapelle, und Kaiser Friederich im Jahre 1455. eine Kirche samt dem Franciskanerkloster allda bauen; und also wurde die Verehrung Mariá an diesem Orte bestens fortgepflanzet, bis der schädliche Saamen des Lutherthums in Steyermark ausgeworfen worden, denn, damals hörte die Verehrung Mariá auf, und die PP. Franciskaner mußten ihr Kloster durch 22. Jahr verlassen. Im Jahre 1588. kamen sie zwar zurück, allein die alte Verehrung der Maria konnten sie nicht gleich wegen dem noch nicht gedämpften Lutherthume wieder erheben, ja auch nicht die Entehrung gänzlich abstellen; denn, als einsmals Frau Amalia Ehegemahlinn des Hrn. Christoph von Klein-Kainach eine geborne von Raggnitz in diese Kirche gekommen, ersahe sie das Bild am Altar, nahme es herab, und stieß in grausame Fluchworte heraus, spottweis sagend: So haben die Papisten solche Götter? sie spie das heilige Bild an, stach es mit ihrer Aufsatznadel in die rechte Lefzen, und war es auf dem Altar. Beyde Zeichen sind noch heute zu sehen. Die Rache Gottes ward alsogleich gefolget: in-

deme

deme dieses lastervolle Weib ein solches Eitergeschwär im Gesichte, und an jenen Orten, wo sie die heilige Bildniß angespien und durchstochen, bekommen, daß sie unter verzweifleten Wehegeschrey ihre lasterhafte Seele aufgeben müssen. Im Jahre 1651. wurde dieses Bild nach ehe gemachter Untersuchung von Hrn. Bischoffe zu Seckau als gnadenreich erkläret, in dem neuen Hochalter, welchen Se. Excell. Graf Wolfgang von Saurau verfertigen lassen, eingesetzet. Im Jahre 1684. wurde dieses Gnadenbild in einem größern, von Fürsten Johann Seifried von Eggenberg neu erbauten Altar, durch Johann Ernst Grafen von Thun Bischoffe zu Seckau den 16. April übersetzet. Im Jahre 1731. hat Se. Excell. Sigmund Rudolph Graf von Wagensperg einen prächtigeren Thron der Mutter Gottes machen lassen, in welchem sie noch heutigen Tags verehret wird.

8. **Maria Weizberg** ober dem Markte Weiz außer Grätz gelegen, allwo eine Dechandey ist. Die alte Kirche allhier (denn die neue sehr prächtige ist erst voriges Jahr ganz verfertiget worden) haben die Herren von Rattmanstorf unter dem Schutz Maria

Him=

Himmelfahrt um das Jahr 1065. erbauet, der Ursache auch das Wappen der Herren von Rattmanstorf bey der Kirchthüre zu sehen war. Diese gnadenreiche Bildnisse soll, nach den alten Zeugnissen, Thiemo Erzbischoff zu Salzburg von Stein gegossen haben: sie stellet die schmerzvolle Mutter Gottes vor, welche eine allgemeine Zuflucht, zur Zeit der Pest, Krieg, Feuer, Wassersgefahren, und in allen Leibs- und Seelengefahren sich erwiesen, und noch heut zu Tage sich hilfreich erweiset.

9. **Maria Puch**, nicht weit von Judenburg gelegen, hat in der rechten Hand einen Scepter, in der linken Hand das Jesukind. Friederich der 4te Erzherzog von Oesterreich ließ die Kirche zu Puch von eben jenen Baumeister herstellen, welcher Maria Zell gebauet hat. Im Jahre 1492. wurde allhier zu Ehren Maria Verkündigung und der HH. Fabian und Sebastian eine Bruderschaft errichtet von den nahend gelegenen Adel, und Bürgern zu Judenburg, Knitlfeld, Weißkirchen, Obedach ꝛc. Man siehet auch eine silberne sehr schwere Lampe allhier brennen. Zwey besondere Gutthaten sind hier zu bemerken:

1. Ein von der Pest ergriffenes, und in lez-

ten Zügen liegendes Weib wird durch Anruffung Maria Puch augenblicklich gesund, da für solche bey dem Gnadenaltar Meß gelesen worden. 2. Eine mit zwey todte Kinder gebährende Mutter erhaltet solchen das Leben und die Taufe auf gemachte Verlobniß daher.

10. **Maria Rechkogl in Mörzthal**, an einem hohen Berge gelegen, ist ein schmerzhaftes Vesperbild, so ihren von dem Kreuze abgenommenen Sohn in der Schoos haltet. Dieses Gnadenbild wurde gleich anfangs berühmt, da es neunmal von dem Berge in die Kirche zu Großnitz getragen wurde, jederzeit wieder durch unsichtbare Hände zurückgetragen, und von einem jungen Rehe entdecket worden, welches sich vor dem Bildnisse niedergekniet. Der Zulauf daher ist von Ostern bis in dem October sehr zahlreich. Die Kirche steht unter dem P. Rektor zu Grätz als Ordinarium loci, wird aber von Weltgeistlichen versehen. Die Kapelle soll An. 1497. seyn erbauet worden, über welche nun eine herrliche und große Kirche hergestellet ist.

11. **Maria Hasel in der Pingga**, nächst der landesfürstlichen Kammerstadt Friedberg, ist ein Filial desselben, und unter der Obsorg

der

der regulirten Kohrherrn des Stifts Vorau. Das Gnadenbild ist nicht groß, es stellet die schmerzhafte Mutter Gottes vor, welche ihren verstorbenen Sohn in der Schoos haltet, auf einer Seite ist der H. Johann Evangel. auf der anderen die H. Magdalena, die Statue ist von Holz. Den Ursprung kann man eigentlich nicht entdecken, theils weil dieser Ort von den Türken und rebellischen Hungarn öfters abgebrandt, theils weil durch die Irrlehre Luthers viele alte Urkunden und Schriften verlohren gegangen. Dieses weiset doch gewiß ein alter Stiftbrief, den ich bey Handen habe, daß im Jahre 1373. diese Kirche mit den 2. Seitenaltären schon gestanden, und daher einige Stiftungen gemacht worden, welche aber zu Luthers Zeiten entzogen worden.

Der erste Ursprung wird den Hirten beygeschrieben, als welche in der Gegend, wo jetzo das Dorf Pingga mit der Gnadenkirche stehet, das Vieh geweidet, und diese uralte Gnadenstatue allda gefunden. Kein Wunder, daß die Gnadenbilder Mariä öfters durch schlechte und geringe Hirten erfunden worden, denn, weil Maria die seligste Jungfrau von dem königlichen Hirtenstammen Davids ent-

sprossen, weil die Hirten die ersten waren, so ihr göttliches Kind in der Krippe angebethet, wurden auch diese gewürdiget die Gnadenbildnissen der Maria auf mehr Orten zu erfinden.

Die erfundene Statue wurde anfangs in die kleine Kirche oder Kapelle des heiligen Brunns, so noch außer der Kirche stehet, endlich aber in die Kirche der H. Ursula versetzet, allwo sie noch heut verehret wird; die Gnadenstatue wird nun Maria Pingga von dem Orte, gleichwie ehe, und auch noch Maria Hasel, weil sie mitten unter den Haselstauden gefunden worden, benamset.

Die Kirche ist eine Besing- oder Filialkirche der Stadtpfarre Friedberg, welche zwar schon ehe um das Jahr 1250. dem Stifte Vorau gegeben, im Jahre 1443. von Kaiser Friederich, und Erzbischoffe zu Salzburg Friederich von Emmerberg bestättiget wurde.

Die erste Verehrung und Zulauf wurde zu Luthers Zeiten sehr gehemmet, nachdem aber dieses Unkraut der Ketzerey ausgerottet worden, fieng auch die Verehrung Marid aufs neue an, besonders um das Jahr 1667. in welchem Georg Christoph Prätsch, nachmals Prälat zu Vorau, hierorts Stadtpfarrherr gewesen. Nikolas Deltori Handelsmann

zu Friedberg ließ zu selber Zeit einen neuen Altar der Mutter Gottes seßen.

Alte Urkunden geben, daß, als Christoph Prätsch als Stadtpfarrherr im Jahre 1678. am St. Annafeste in der Pingga predigte, er in Mitte der Predigt stille gehalten, und im prophetischen Geiste gleichsam vorgesagt habe: Heut hat unser gnädigster Landesfürst und Kaiser Leopold einen Thronerben von Gott erhalten. Die Sache hat sich auch klar erwiesen, weil eben an diesem Tage Joseph der erste römischer Kaiser gebohren worden, der Ursach soll auch Eleonora die heiligmäßige Kaiserinn und Mutter Josephs, als sie dieses gehöret, eine Kopie von der Gnadenstatue nach Wien gefodert haben.

Die Andacht allhier wird täglich vermehret, und ist der Zulauf besonders an den Frauentägen und den ersten 6. Samstägen zwischen Ostern und Pfingsten, in welchen vollkommener Ablaß zu erhalten ist, ungemein groß, daß öfters wohl 16. Beichtväter zu thun haben, daß sie von Morgen frühe bis 1. und 2. Uhr Nachmittags die häufigen Büsser befördern können. Die Kirche ist fast voll von Opfertafeln, und das Vertrauen daher ist so groß, daß man glaube, Maria in der Pingga

könne und wolle nicht einem Kirchfahrter seine Bitte abschlagen. Es sind von dem Ursprunge und Gutthaten Maria in der Pingga 3. kleine Büchel schon in den Druck befördert worden.

Im Jahre 1767. wurde ein neuer kostbarer Gnadenaltar gesetzet, und die Gnadenstatue in einem herrlichen Umgange, bey welchen sich viele tausend Kirchfahrter eingefunden haben, von Sr. Gnaden Hrn. Prälaten zu Vorau Lorenz Joseph, einem gebornen Friedberger und jubilirten Professen, übersetzet, und zu ewigen Denkzeichen dieses Chronographikum gemacht:

DIVa VIrgo PInggensIs eX ara sVa VeterI,
In hanC noVaM transLata fVIt a LaVrentIo
Iosepho praepoſito VoraVIensI.

Der Gottesdienst wird allhier alle Frauentäge, wie auch an alle diejenigen Sonntäge, welche nach dem Neumonde einfallen, hochfeyerlich begangen. Nun frage ich:

Pinggenſi toties cur fit renovatio templo?
In Divam, credo, tum renovatur amor.

Oder:

Principio lunae ſimilis ſolet exitus eſſe
Si noua lũna pluit dona, vetusque pluet.

Zu Deutsch:

Es wird nach neuen Mond der Gottesdienst
hier g'halten,
Damit Maria Lieb in uns nicht sollt erkalten.

Oder:

Wenn neuer Mond bringt Regen, regnet der
alte auch,
Allzeit gutthätig seyn, ist schon Mariä
Brauch.

12. **Maria Pöllaberg** ober dem Stifte des Ordens der regulirten Kohrherrn gleiches Namens, es ist eine Pfarre dieses Stifts. Von dem Ursprunge dieses alten Gnadenorts und ferneren Begebenheiten ist mir nichts bekannt, nur allein dieses kann ich melden, daß zu diesem Gnadenorte ein sehr großer Zulauf seye, als benanntlich den Samstag vor Exaudi, den Sonntag und Montag darauf, an welchen eine Menge der Kreuzzüge und Kirchfahrter dahin zu kommen pflegen. In den Opusculis Variis des P. Maursperg aus der Ges. Jesu lese ich, daß solches Gnadenort schon in das 5te Jahrhundert stehe, und wurde dieser Ort vor Alters der Frau- oder Samstagberg genennet, weil nämlich alle Samstage hier Maria pflegte verehret zu werden. Der Ursprung dieses Orts soll von ei-

nem Markgrafen aus Mähren, so das Augenlicht hier gefunden, herzunehmen seyn, welcher sodann diese herrliche Kirche erbauet hat.

13. **Maria Kulm in Obersteyer, in** einer Pfarre gleiches Namens des Stifts Admont, bey der Enns gelegen. Den Ursprung dieses Gnadenorts schreibet P. Maursperg einem krummen, auf Stelzen gehenden Manne zu, welcher mit kindlichen Vertrauen daher gekommen ware, und so oft er Mariam gegrüsset, soll sie ihm gedanket, und die Gesundheit versprochen haben, wie er denn endlich die Stelzen hintangeleget, und ganz gut fortgegangen ist. Hartneid der Abt zu Admont hat im Jahre 1404. die Kirche erbauet. Die Kirchfahrt dahin aus Hungarn, Steyermark und Oesterreich ist sehr groß, und man meldet besonders, daß jene, welche in der Beicht etwas verschwiegen haben, in diesen Gnadenort angetrieben werden, dasselbe mehrmalen zu beichten.

14. **Maria Pernegg**, an dem Ufer des Muer, in der Pfarre gleiches Namens. Von diesem Gnadenorte erzählet Guilielm Gumpenberg auf der 635ten Seite, daß dieser Gnadenstatue Angesicht verschiedenen ungleich in die Augen falle, einigen bleich und traurig,

rig, andern roth und freudig, wieder andern bald weinend, bald drohend, wie länger aber die Kirchfahrter selbe betrachten, desto angenehmer und liebreicher fällt sie in die Augen. Man soll auch in der Kirche einen angenehmen Geruch verspühren.

15. Maria Neustift unter Pettau, ein Vicariat des Kollegiums der Gesellsch. Jesu zu Leoben, wird durch Weltpriester versehen. Diese gnadenreiche Statue ist von Stein, 7. Engel halten ihren Mantel, und 2. die Krone; das Ort sollte schon vor 700. Jahren gestanden seyn, die dermalige sehr herrliche Kirche aber im Jahre 1230. von dem Grafen zu Cili erbauet, und die Stiftung darzu seyn gemacht worden. Im Jahre 1615. hat Hr. Simon Unger, Kaplan allhier, dieses Ort vollkommen dem Kollegium der Ges. J. zu Leoben übergeben, dessen noch heut zu Tage ein Vicariat ist. Maria Markgräfinn Manrickinn, so vom Schlag berühret ward, und kaum eine Stunde mehr zu leben hätte, wurde nach gemachter Verlobniß alsogleich gesund. Peter Kovatschovitsch, so bey den Türken zu Kanisa gefangen gewesen, sind auf Anruffung Mariä Eisen und Band zersprungen, welche er hernach bey dem Gnadenaltar

aufgehangen. Nikolas Fegetsch, ein Lutheraner, so am ganzen Leib verschwollen ward, ist nach gemachter Verlobniß gesund und katholisch worden. Also schreibt P. Maursperg. Der Zulauf zu diesem Orte ist nicht nur aus Steyermark, sondern auch aus Kärnthen, Sklavonien und Illyrien.

16. **Maria Brunn in Offenegg**, eine neue aufgekommene Kirchfahrt bey Anger, wo eine herrliche Kirche samt einem Vicariathaus aufgebauet worden, und einen großen Zulauf hat.

17. **Maria Brunn zu Spital am Semering**, samt einer Pfarre des Stifts Neuberg des Cisterzienserordens. Der Ursprung dieses Gnadenorts wird mehrmal den Hirten zugeschrieben, welche, da sie einstens arbeiteten, und Erden aufwurfen, erblickten sie eine Statue, so etwann die Räuber, welche den Semering, ehe Zerwald genannt, besetzten, abgenommen und allda vergraben haben; es kann wohl seyn, daß diese Statue ehe in dem uralten Gotteshause Maria in Mörzthal gestanden, weil die alten Schriften melden, daß von dieser Frauenkirche ein Gnadenbild von den Räubern sey abgenommen, und entführet worden.

Das von den Hirten erfundene Gnadenbild wurde an dem Rande eines kalten und hellen Brunnen gesetzet, und fieng allda an reichliche Gutthaten zu ertheilen; es ist der Zellerischen ganz gleich, außer daß das Spitalerische das Jesukind auf dem linken Arme trägt. Das mehrere von diesem Gnadenorte habe ich in der Beschreibung der Pfarre Spital in dem Prugger auf der 212. Seite gemeldet.

Ich umgehe andere Gnadenörter, besonders der Heiligen, als eines H. Patritius zu Wenigzell, eines H. Franz Xavier zu Oberburg, Eggerstorf, ꝛc. eines H. Aloysius zu Adriach bey Fronleiten, wie auch andere, welche nur in Altären ausgesetzet sind, damit mir meine Beschreibung nicht zu groß werde.

§. 24.

Die Ritterorden, so in Steyermark Herrschaften besitzen, sind die hochadeliche Deutsche und Malteser Ordensritter, von welchen in Kürze etwas zu melden:

Der Deutsche Ritterorden hat ein Theil seiner ersten Stiftung den Oesterreichischen Erzherzogen zuzuschreiben, wie Friederich der

streitbure Herzog in Steyermark in Diplom. Deuton. I. an. 1233. bey Frölich meldet.

Die erste Kommenthur, so solcher Orden in Steyermark erhalten, war Großsonntag, von welcher in Beschreibung dieses Orts im Mahrburger Kreise angedeutet worden. Der Orden hat auch in selber Gegend und Kreis einen Distrikt von 4. Pfarren, als Großsonntag, Stadtpfarre Fridau, Pfarre Polsterau, und St. Nikolas im Vorgebirge, von welchen allda auch zu sehen ist. Im Jahre 1233. erhielt dieser hohe Orden auch die Kommenthur Leech außer Grätz, wovon in dem Grätzer Kreise mit mehrern ist gehandelt worden. Dem Deutschen Orden gehöret auch Steretinzen, es liegt im Mahrburger Kreise unter Pettau bey der Drau.

Der hochansehnliche Malteser Ritterorden hat gleichfalls 3. Oerter in Steyermark, als die Kommenthur Fürstenfeld, von welcher in dem Grätzer Kreise mehr zu sehen ist; von dieser hanget ab die Stadtpfarre Fürstenfeld und die Pfarre Altenmarkt, welche dieser Orden verleihet. Dahin gehören auch die Schlösser Melling im Mahrburger, und Haillenstein im Cilier Kreise.

§. 25.

§. 25.

Indem die Religion in Steyermark, nach dem abgeschaften Lutherthume, durchaus (einige hohe Gebirge in Oberstenyer, so jetzo mit Mißionarien besetzet sind, ausgenommen) gut katholisch ist, muß man hier etwas von der geistlichen Regierung handlen.

Ordinairs sind in Steyermark 7. Als: 1tens: Das Erzbistthum Salzburg, dessen Generalvicair der Bischoff von Seckau ist. 2tens: Bistthum Seckau, so zwischen Muer und Drau seinen Distrikt hat. 3tens: Das Bistthum St. Andre oder Lavant in Kärnthen, so seinen Commissair zu St. Florian haltet. 4tens: Erzbistthum Görz, so jetzo anstatt Aglar unter der Drau das Ordinariat verwaltet. 5tens: Der Prälat zu St. Lamprecht, so einen Commissair über 16. Pfarren zu Piber haltet. 6tens: Der P. Rektor des Kollegiums der Ges. Jesu zu Grätz, so von Mühlstadt aus, einigen Pfarren in Mörzthal Jurisdictionem Sacram quasi Episcopalem vorschreibet. Und 7tens: Das Bistthum Laybach, so in dem Cilier Kreise 4. Commissairs bestellet.

Die Prälaten sind schon oben bemerket worden, daß nämlich 10. sind: als Seckau, Vorau, Stainz, Rottenmann, und Pöllau, diese sind regulirte Kohrherrn des Ordens des H. Augustins. Admont und St. Lamprecht sind aus dem Orden des H. Benedicts. Rein und Neuberg Cisterzerorden. Seiz aber aus dem Karthäuserorden.

Erzpriester, und Erzdechantliche Commissairs sind: als zu Grätz, zu Straßgang, zu Prugg, zu Weiz, zu Cili, zu Admont, zu Seckau, und zu Pöls. Erzdechandliche Commissairs: zu Hengsperg jetzo Leibnitz, zu St. Florian, zu Piber, zu Scalie nach Laybach gehörig, zu Oberburg nach Laybach, zu Fräßlau nach Laybach, und das Commissariat Windischgrätz ist auch nach Laybach gehörig, von welchen schon oben abgehandlet worden.

Etwas in Kürze hon dem Bistthume Seckau zu melden:

Im dem Dohmstifte Seckau der regulirten Kohrherrn des Ordens des H. Augustins befindet sich eine an die Dohmkirche angebaute Kapelle der H. Jungfrau und Blutzeuginn Margaretha, welche noch heutiges Tags die Bischoffkapelle genennet wird, und in welcher

cher die mehreste Bischöffe sind bestattet worden. Diese Kapelle hat mit einem neuen Altar und Gemählde der vorigen Bischöffe An. 1590. ausgezieret Hr. Martin Brenner, Bischoff zu Seckau, und eifriger Apostel unsers Steyermarks, welcher in der Reformation unsers Vaterlandes von dem Lutherthume vieles gearbeitet.

Die Erhebung und Aufrichtung des Bisthums Seckau wird Eberhard dem 2ten Erzbischoffe zu Salzburg, um das Jahr 1218. zugeschrieben, welcher, um einen größeren Seelennutzen zu schaffen, unserm Steyermark einen Bischoff stellen zu können, an Pabst Honor dem 3ten geschrieben, und Karl den Probst zu Friesach der Ursach nach Rom geschicket hat. Der Pabst bestimmte hierüber als Commissair Otto den Bischoff zu Freysing, Berthold den erwählten Bischoff zu Brixen, und Gottfried den Abt zu Admont, welche untersuchen sollten: Ob es der Kirche von Salzburg und dem Kapitul daselbst nützlich und angenehm? und ob solche Stiftung dem Kapitul zu Seckau nicht schädlich seye? auch ob die Einkünften fähig sind, einen Bischoffen zu erhalten? Da nun alles dieses erfunden, wurde die Erlaubniß von Rom gegeben,

geben, und die Gränzen des Bisthums auf anderthalb Tagreise bestimmet, nämlich von der Pfarre Chumbenz, in welcher die Kirche Seckau gelegen, bis zu Ende der Pfarre St. Lorenzen in der Länge, und von der Pfarre Pranck bis an das Ende der Pfarre Lemsnitz in der Breite. Die Einkünften wurden bestimmet: die Kirche Vonstorf und 30. Joch bey dem Fluße Gewl, die Kirchen Leibnitz, Vogan, Rab, mit aller Zugehör, einen Zehendhof in Sannach, ein Haus zu Friesach, und eines zu Salzburg, welches zusammen 300. March abwerfen soll.

Es wurde auch vorgesehen, daß der Bischoff zu Gurk ferners, wie ehe, auch in diesem Bisthume Seckau sollte Generalvicair von Salzburg bleiben.

Also wurde das Bisthum Seckau errichtet, und in dem Jahre 1218. von Friederich dem 2ten römischen Kaiser bekräftiget; im folgenden Jahre aber Karl Probst zu Friesach als erster Bischoff ernennet.

Im Jahre 1220. wurden dem neuen Bischoffe die Gränzen seines Bisthums, wie oben, ernennet, nur allein werden die Kirchen, so in diesem Bisthume liegen, benennet, als: Lindt, Piber, Weißkirchen, Moßkirchen,

Dobel, St. Margarethen bey Voitsperg, und St. Margarethen bey Wildon, samt dem Vogtrechte und Zehend daselbst.

Unter die oben gerechneten Einkünften werden auch gesetzet 2. Höfe Soback und Circhenitz samt Zehend, der alte Thurm zu Leibnitz, welchen der Erzbischoff von Hrn. Friederich von Pettau zurückgelöset, samt dem darzu gehörigen Platze und dergl.

Andere Merkwürdigkeiten dieses Bisthums sind in meinen Jahrbüchern Steyermarks zu sehen.

Die Reihe der Bischöffe von Seckau.

1. Karl, war ehe Probst zu Friesach, erster Bischof zu Seckau An. 1219. er wird Reichsfürst, und erhaltet die entzogene Pfarre Gleichstorf An. 1229. starb den 13. Decemb. Im Jahre 1731. hat ehe mit dem Stifte Seckau einen Tausch getroffen wegen dem Zehend am Flusse Raab.

2. Heinrich der 1te wurde An. 1232. am heil. Ostertage zum Bischoffe geweihet zu Friesach von Eberhard dem Stifter, er hat von Friederich dem Herzoge in Steyermark verschiedene Gnaden und Freyheiten, auch die Kirche St. Peter ober Judenburg

erhalten. Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg hat das Bisthum Seckau vermehret, Hertnid von Ort aber 100. March Friesacher Geld zu Ersetzung des Schadens wegen der Kirche Gleichstorf erleget. Ihm wurde auch im Jahre 1240. der größere Theil des Zehends in Pasain wider Wulfing von Stubenberg zugesprochen, auch ein Hof daselbst, Aerzberg genannt, von Herzog Friederich geschenket, wie auch ein Haus zu Wien, und die Kirche zu Dobel. Er starb An. 1243. den 7. Oct. wurde zu Zwettl im Kloster begraben, weil er allda gebohren.

3. **Ulrich der 1te**, ehe Protonotair des Herzogs Friederichs, wurd im Jahre 1244. geweihet. Diesen hat Herzog Friederich zum Ersatz des Schadens, welchen Hertnid von Ort zugefüget, daß Schloß Wachsenegg gegeben, und Eberhard der Erzbischoff für jenen Zehend, den er Hrn. Poppo von Pegga lehensweis verliehen, versprochen einige Einkünften in der Mark, welche er sich selbst erwählen wurde, zu überlassen, diese waren der Wein- und Traidzehend in Saggathal, bey der Sulm, und zu Kirchberg bey dem Berge Semering. Im Jahre 1248. erhielt er die Pfarre St. Georgen in Stiven, den Mayr-

hof

hof Wogrinstorf, und den Zehend zu Pasail. Im Jahre 1251. versprach ihm Philipp von Salzburg die Kirche Piber, im Jahre 1253. erhielt er die Gülten und Unterthanen der Grafen von Plain bey Leibnitz und Stiven. Im Jahre 1256. wurde er Erzbischoff zu Salzburg, und blieb in der Würde 9. Jahr, zu welcher Zeit er dem Stifte Seckau die Pfarre Grädwein verliehen. An. 1265. gab er das Erzbistthum auf, gieng nach Seckau zurück, da er aber die Stimme verlohren, wurde ihm Ortolph der Dohmprobst zu Seckau, und Ulrich der Pfarrherr zu Straßgang als Koadjutores zugestellet, endlich verschied er von dieser Welt den 6. Julius An. 1268. zu Piber, welche er samt dem Bistthume Seckau von Klemens dem 4ten röm. Pabsten erhalten hatte.

4. Bernhard Dohmdechand zu Passau, Doct. Jur. Can. welches er zu Passau auch gelehret, wird zu Salzburg geweihet An. 1268. Unter ihm hat Bruno Bischoff zu Ollmütz, Landeshauptmann in Steyermark, alles, was von Ulrich dem Bischoffe von dem Bistthume Seckau weggegeben werden, derselben wieder zugestellet; er hat auch viel andere Geschänknissen bekommen. Starb den 20. Jänner

des

des 1283. Jahrs. Er hat aus Befehl Friederich des Erzbischoffs und Ottokar des Königs in Böheim die Pfarrkirche Kirchberg zu einer Klosterkirche erhoben.

5. Leopold der 1te, ward ehe Vitzdohm zu Leibnitz, und wie einige wollen, Pfarrherr zu Vogan in Unterſteyer, wird Bischoff im Jahre 1283. er hat das Schloß Picklbach von Gundacker von Hausbach erkaufet. Starb am Schlagflusse zu Judenburg An. 1291. den 16. Decemb. als er eben nach Friesach reisen wollte; lieget zu Seckau begraben.

6. Heinrich der 2te Dohmprobst zu Salzburg, wird Bischoff An. 1292. er verließ das Zeitliche den 17. Hornung 1297.

7. Ulrich der 2te von Paldau, er wurde Bischoff An. 1297. bauet das Schloß Bischoffsegg in Sauathal bey Eibeswald 1305. Er unterschrieb auch ein Diploma von Seiz zu Prugg an der Muer, starb den 4. Hornung 1308. und liegt zu Seckau begraben.

8. Friederich der 1te von Mitterskirchen, Dohmprobst zu Salzburg, wird Bischoff den 6. April 1308. Dieser gab dem Dohmstifte Seckau die Stadtpfarre Knitlfeld, setzte seinem Dohmstifte neue Statuen, und schenkte solchem das Bergrecht und den Zehend in

dem Geisfelde, und stirbt den 23. August des 1318ten Jahrs.

9. Wocho, wurde Bischoff im obigen Jahre, und hat zu der Oblai Seckau viele Stiftungen gemacht, den rechter Hand stehenden Thurm der Dohmkirche gebauet; er hat die Zahl der Klosterfrauen von 60. auf 40. gesetzet, und neue Statuten dem Dohmstifte gemacht. Er war ein Gutthäter des Stifts, und verließ dieses Zeitliche den 30ten Octob. 1334.

10. Heinrich der 3te von Purchausen, wurde Bischoff im Jahre 1334. Starb den 13. Julius 1337.

11. Rudmar von Haydeck, Doktor der geistlichen Rechte, gleichsam der 2te Stifter von Seckau, denn, er erhielt von Albert dem 2ten Herzoge in Oesterreich die Pfarre St. Marein mit ihren Filialen, und anstatt des Schlosses Wachsenegg, die Oberherrlichkeit und Landgericht zum H. Kreuze. Er starb den 29. August 1350.

12. Ulrich der 3te von Weisseneck, wurde Bischoff An. 1351. er erlaubte seinen Dohmherren die Almutzen oder Mazzet im Jahre 1357. zu tragen, und er hat zur Vertauschung der Pfarre Muetmanstorf in Oester-

reich, welche der Stifter der Kirche zu Seckau verliehen, mit der Pfarre St. Peter in der Gawla seine Erlaubniß ertheilet. Ortolph Erzbischoff zu Salzburg, und Georg Bischoff zu Passan sollen seine Brüder gewesen seyn. Mechtildis Kohrfrau zu Seckau war seine Schwester, welche, wie das Totenbuch von Seckau meldet, den 31. Jänner verschieden ist. Im Jahre 1369. hat er sich einen Jahrtag zu Seckau gestiftet, er starb An. 1371. den 25. Märzen, und wurde zu Seckau begraben.

13. Augustin, aus dem Einsiedlerorden des H. Augustins, und Pönitentiar zu Rom, wurde Bischoff An. 1371. Friederich von Stadl, Dohmherrn zu Seckau, hat er zu seinen Vicair in geistlichen Sachen bestimmet, Hermann aber der Dohmdechand, nachmals Probst allda, als seinen Rath angesetzt, er war beständig krank, und starb An. 1380. zu Ende des Märzens.

14. Johann der 1te von Neidberg, wurde An. 1380, da ein Provincialkoncilium gehalten, zu Salzburg von Pilgrin dem Erzbischoffe consecriret. Er hat bey dem Altare des H. Alban für sich einen Jahrtag gestiftet, und diesen Altar gebauet, den Kohr der Min-

dern

dern Brüder zu Judenburg geweihet, endlich im Jahre 1398. dem Stifte Stainz Gebharden zu einen Prälaten gesetzet. Er starb im Jahre 1400.

15. Friederich der 2te von Pernegg, vielleicht ein Bruder des Hrn. Eckart v. Pernegg Dohmherrn zu Salzburg und An. 1392. Bischoffens zu Chiemsee. Er hat das Erzpriesterthum dem Stifte Seckau bestättiget, und starb den 13. Septemb. 1414.

16. Sigmar von Holneck, wurde Bischoff An. 1415. Er war dem Kirchenrathe zu Kostanz gegenwärtig. Starb den 15. Junius im Jahre 1417.

17. Ulrich der 4te Graf von Albeckh, Doktor der geistlichen Rechte, ehe Bischoff zu Verden An. 1408. da er auch von dem Kaiser zu das Koncilium zu Pisis als Gesandter geschicket, und in der 4ten Session vor Gregorio dem wahrhaften Pabste eine tapfere Rede gehalten, derowegen ihn der Pabst ernannte, daß er mit gleicher Standhaftigkeit auch im Kirchenrathe zu Kostanz für ihm reden möchte. Er war auch gegenwärtig dem Kirchenrathe zu Salzburg, nach welchen er in seiner Diöces die Statuten desselben vermelden ließ. Er hat auch der Kir-

che zu Seckau eine kostbare Inful und göldenen Ring mit Diamanten besetzet, dem Büchersaale aber seine gelehrten Werke, eine Auslegung nämlich der geistlichen Rechte, und ein Promtuarium Juris nach dem Alphabete hinterlassen. Starb den 19. Decem. An. 1431.

18. Konrad von Reichsberg, wurde Bischoff An. 1432. er war ein Befreundter Johannes Erzbischoffes zu Salzburg, in dessen Namen er An. 1433. die Prälaten zum Kirchenrathe nach Basel beruffen; er verließ das Zeitliche zu Salzburg An. 1443. im Anfange des Herbstes.

19. Georg der 1te Lembucher, Dohmherr zu Salzburg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1443. und starb den 15. Octob. 1446. liegt zu Seckau begraben mit dieser Grabschrift: *Reuerendus heros, Pater in Christo dulcis, carus, Georgius I. Lembucher, marmore tectus Praesul, Episcopus Seccouiensis in pace quiescat. Obiit Anno Domini MCCCCXLVI. die XV. Mens. Octob.*

20. Friederich der 3te, Grien genannt, ward im Jahre 1451. gegenwärtig dem Kirchenrathe zu Salzburg, und starb An. 1452. am St. Gertrudentag. Er war ehe Kanzler zu Salzburg.

21.

21. Georg der 2te Ueberracher, Doktor der geistlichen Rechten, Bischoff An. 1452. war An. 1456. gegenwärtig dem Kirchenrathe zu Salzburg. An. 1461. hat er die Kirche des H. Augustins zu Judenburg, so nun die Väter der Gesellschaft Jesu inne haben, geweihet; er soll vor Antritt des Bistthums Pfarrherr zu Pöls gewesen seyn. Er starb im Jahre 1477. den 29. Jänner, und lieget zu Seckau mit einer schönen Grabschrift begraben.

22. Christoph von Trautmanstorf, ein Dohmherr zu Salzburg, wurde Bischoff An. 1477. Er hat im Jahre 1479. Mathias dem Könige von Hungarn, samt allen seinen Gütern und Schlössern, in seinen Schutz genommen; war beständig unbäslich, und starb An. 1480. den 16. Novemb.

23. Johann der 2te Serlinger, wurde Bischoff den 28. Novemb. 1480. Er besaß den bischöfflichen Stuhl nur ein Jahr, darnach gab er solchen auf.

24. Mathias Scheidt wird zu Rom zum Bischoffe geweihet An. 1481. Er wurde im Jahre 1485. von Johann Haugwitz hungarischen Hauptmanne gefangen, und von dem Dohmprobste um 2000. Gulden ausgelöset,

im folgenden Jahre wurde er mehrmal gefangen, von seinen Dohmherren aber wieder ausgelöset, und mußte sich nachmals von seinen Wunden heilen lassen. Im Jahre 1490. stellte er dem Stifte St. Andre an der Draasen Johann Zwickl, Dohmherrn zu Seckau, als einen Probste vor, welches Stift er An. 1495. mit großen Unkösten erbauete; er stiftet sich auch einen Jahrtag zu Seckau. Ihm hat der König Mathias versprochen, daß die Schlösser Seckau und Bischoffsegg nach gemachten Frieden zurückstellen wollte; und erhaltet von Innocenz dem 8ten römischen Pabste, daß er einen Vicair zu Leibnitz einsetzen möge. Kaiser Friederich, dessen Gesandter nach Rom er war, hat ihm verschiedene Hoheiten verliehen. Im Jahre 1489. gab ihm Pabst Innocenz der 8te die Pfarren St. Nikolas zu Judenburg, St. Peter ausser Judenburg, U. L. Frauen am Straden, St. Andre bey Grätz, zu Pirckfeld, Pasail, St. Georgen zu Leibnitz, Ober-Lobming, St. Margarethen bey Raab, St. Johann in Saggathal, wenn sie das erstemal im Jänner, Märzen, May, Julius, Septemb. und Nov. sollten leer werden; die Pfarren aber Kirchberg bey Weiz, St. Ruprecht an der Raab,

St.

St. Ruprecht zu Vonstorf erhielt er vollkommen. Ein besonderes Lob giebt ihm Maximilian der römische Kaiser An. 1494. in Diplom. Episc. Seccou. num. 97. bey Frölich. Im folgenden Jahre erhielt er die Pfarre St. Ruprecht bey Radkerspurg von Sigmund dem Erzbischoffen zu Salzburg. Dieser unvergleichliche Bischoff starb zu Wasserburg in seinem Schlosse außer Seckau den 14. Hornung 1512. Er wurde auch Administrator des Patriarchats zu Aglar ernennet, aber dieses ist noch zweifelhaftig.

25. Christoph der 2te Zäch, ist Stadtpfarrherr zu Knitlfeld gewesen, wird Koadjutor An. 1503. weil Bischoff Mathias das Bistthum aufgab. Er wurde zwar zum Bischoffe geweihet, doch also, daß Mathias den Namen und Würde eines Bischoffs zu Seckau erhalten sollte. Da er im Jahre 1408. von Rom reisete, wurde er in Kärnthen am Mittwoche vor Michaeli krank, und starb; sein Vetter Wilhelm Dohmprobst zu Gurk, hat ihm in seine Dohmkirche begraben lassen.

26. Christoph der 3te Rauber, Bischoff zu Laybach, wurde, weil Mathias Scheidt noch lebete, von Pabst Julius dem 2ten zum Administrator zu Seckau ernennet; er war

auch Abt zu Admont. Im Jahre 1529. wurde er mit Valentin Abte zu St. Lamprecht als Commissair nach Hof geschicket, um den 4ten Theil der geistlichen Güter für den Türkenkrieg abzulähnen. Er starb den 18. Octob. 1536. ward begraben zu Seckau in die bischöffliche Kapelle.

27. Georg der 3te von Teßingen, ein Doktor beyder Rechten, wurde Bischoff An. 1536. starb den 4. Junius 1541.

28. Christoph der 4te Freyherr von Lamberg, Dohmprobst zu Salzburg, er wurde Bischoff zu Seckau An. 1542. giebt das Bisthum auf, und gehet nach Salzburg An. 1546. stirbt An. 1579.

29. Johann der 3te von Malatein, Dohmherr zu Salzburg und Passau, wurde Bischoff An. 1546. ward im Kirchenrathe zu Salzburg gegenwärtig, er starb An. 1546. und wurde zu Seckau mit einer Grabschrift begraben.

39. Petrus Persicus Licentiat der geistlichen Rechte, wurde Bischoff An. 1550. er hatte sehr vieles für den christlichen Glauben gearbeitet, damit er nämlich die Ketzerey vertreiben konnte. Starb im Jahre 1572. den 8. May in dem Schlosse Seckau bey Leib-

nitz,

nitz, wurde aber nach Seckau übertragen, und zur Erde bestattet.

31. Georg der 4te Ackermann genannt, Doktor beyder Rechten, kam von dem Bisthume Lavant nach Seckau An. 1572. ward auch ehe Erzpriester in Unterkärnthen, und starb zu Leibnitz den 16. May 1584. wurde nach Seckau begraben mit einer Grabschrift, in welcher enthalten ist, daß er Bischoff zu Seckau, Administrator zu Lavant, des Erzherzogs Karl geheimer Rath, und erklärter Vicestatthalter zu Grätz gewesen sey.

32. Sigmund von Arzt, Dohmherr und Official zu Salzburg, starb, ehe er confirmiret worden, zu Salzburg zu Ende des 1584. oder Anfang des 1585. Jahrs.

33. Martin Prenner ein Schwabe, wird den 1. May 1585. geweihet, wurde An. 1582. von Jakob Erzbischoffe nach Salzburg beruffen, damit er ihm in Reformirung seines Landes helfen sollte; er war Stadtpfarrherr zu Salzburg, und Dohmherr zu Freysingen; er mußte auch einen Gesandten zu dem Reichskonvent abgeben, allwo er eine deutsche Rede hielt, so noch zu Seckau aufbehalten wird; was er in der Reformation von Steyermark gutes gewirket, ist in dem Rosolenz zu sehen.

In dem Dohmstifte hat er die Bischoffskapelle erneueret. Im Jahre 1615. gab er wegen Alter das Bistthum auf, und im folgenden Jahre starb er den 14. Octob. im Retzhofe. Er lieget zu Seckau in oer Bischoffskapelle begraben.

34. Jakob Eberlin von Rattenbach, ehe Erzpriester zu Prugg an der Muer, er hat seine Diöces selbst besuchet, und die Ruhestatt bey den Vätern der Gesellschaft Jesu zu Grätz erwählet. Starb den 12. August 1633, er wurde aber wegen gewissen Umständen den 24. August nach Seckau zur Begräbniß abgeführet, bey welcher der Stadtpfarrherr zu Grätz, zugleich Bischoff zu Diocäsanea, die Trauerrede gehalten hat.

35. Johann Marx Graf von Altring, wurde von dem Bischoffe zu Salzburg geweihet den 28. August 1633. er war ehe Direktor des geistlichen Raths zu Salzburg, und Dohmherr zu Ollmütz. Starb An. 1664. den 3. Hornung.

36. Max Gandolph Graf von Küenburg wurde Bischoff den 8. Märzen zu Regensperg geweihet, wurde hernach Erzbischoff zu Salzburg An. 1668. war ehe An. 1654. Bischoff zu Lavant, endlich wurde er Kardinal An. 1686.

37. Wenzel Wilhelm Graf von Hoffkirchen wird Bischoff zu Seckau An. 1669. und stirbt An. 1679.

38. Johann Ernst Graf von Thun, Dohmherr zu Salzburg und Passau, wurde Bischoff zu Seckau An. 1679. Erzbischoff zu Salzburg An. 1687.

39. Rudolph Joseph Graf von Thun, Dohmherr zu Salzburg und Passau, wurde Bischoff zu Seckau An. 1690. Starb 1702. und begraben zu Seckau in der Bischoffskapelle den 25. Septemb.

40. Franz Anton Graf v. Wagensperg, Dohmherr zu Salzburg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1702. Bischoff zu Chiemsee 1712. stirbt den 31. Aug. 1723. und wurde zu Voitsperg begraben.

41. Joseph Dominikus Graf von Lamberg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1712. hernach zu Passau An. 1723. und Kardinal An. 1738.

42. Karl Joseph Graf von Küenburg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1723. und im folgenden Jahre zu Chiemsee.

43. Leopold Anton Freyherr v. Firmian, ehe Bischoff zu Lavant, wurde Bischoff zu Seckau An. 1724. und Erzbischoff zu Salzburg An. 1727.

44. Jakob Ernst Graf v. Liechtenstein, Dohmherr zu Salzburg und Ollmütz, wurde Bischoff zu Seckau 1728. zu Ollmütz 1738. hernach Erzbischoff zu Salzburg.

45. Leopold Ernst Graf von Firmian, Dohmdechand zu Salzburg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1738. und hernach Bischoff zu Passau.

46. Philipp Joseph Graf von Spaur, Dohmherr zu Salzburg und Brixen, Probst zu Ehrenburg ꝛc. Bischoff zu Seckau, regieret noch heutiges Tags.

§. 26.

Nachdem wir den geistlichen Stand unseres Vaterlandes möglichst beschrieben haben, begeben wir uns zum weltlichen oder Civil-Regiment, welches bey unseren Zeiten sehr abgeändert worden; vor Alters war

Die erste die geheime Stelle, welche im Namen des Landesfürsten alle J. De. Landschaften regieret, wurde ehe der Stattrath genennet, als aber Ferdinand der 2te römischer Kaiser nach Frankfurt zur Kaiserswahl gereiset, hat er solchem den Namen der geheimen Stelle ertheilet.

Die J. Oe. Regierung war An. 1565. von Erzherzog Karl eingesetzet, welche ehe zu Innsbruck, Linz, und Wien nach Belieben des Landesfürsten verleget ward.

Die Hofkammer, welche die Gefälle des Fürsten und seine Wirthschaft betrieben.

Der Hofkriegsrath, so wegen der Gränzen gegen Hungarn und Sklavonien eingesetzet worden.

Um das Jahr 1747. wurde eine Abänderung eingeführet, und zwar die Deputation, welche alle Kameralien, Kommercien, und das ganze Politikum besorgte, und von niemand, denn der Hofkanzley zu Wien abhiengen. Die Regierung, welche alle Appellationen in Justitzwesen angenommen, doch konnte von dieser zu dem Revisorio zu Grätz ein Recurs pro reuisione geschehen; die Landrechte wurden der Regierung unterworfen. Das Vitzthumamt wurde aufgehoben, ein Theil dessen der Repräsentation, ein Theil der Schrannen, oder landesfürstlichen Landrechten beygeleget. Das Generaleinnehmeramt wurde von den Landständen unabhängig, der Deputation aber unterworfen, erkläret.

Im

Im folgenden 1748sten Jahre wurde die Deputation aufgehoben, und die Kaiserlich-Königliche Repräsentation eingesetzet, mit fast gleichen Gewalt, nur allein unter andern Namen. Endlich wurde der *Consessus in Causis Summi Principis* eingesetzet, so die Repräsentations Justitzstelle genennet worden, bey welchen die Causae Fiscales, und die Klagen der Unterthanen wider ihre Herren angehöret werden.

Heut zu Tage ist das Kaiserl. Königl. Innerösterreichische Gubernium, unter welchem alle jetzige Stellen abhangen.

§. 27.

Der Magistrat bestehet aus dem Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtsyndikus, Baumeister, und Kämmerer ꝛc. Der Stadtrath hat das Land- und Banngericht nicht allein über die Bürger, sondern über Fremdlinge, so in dessen Bezirk sich befinden, welchen Gewalt alle Jahr die Regierung dem neuen Stadtrichter ertheilet, nach Vorschrift des Kaisers Leopold, mit diesen Worten: Burgermaister und Rath von Grätz soll das Stadtgericht haben in den Gemercken vor der Stadt Grätz, als unten gegen

Nider-Tobl, von Nider-Tobl gleich um unten gegen Leuzendorf unten an den Graben, von den Graben unten gegen St. Leonhard, von St. Leonhard unten gegen Hadmarstorf, wieder gegen Nider-Tobl ꝛc. Wegen dieser Hoheit wurden sie ehevor die Herren von Grätz genennet. Der Magistrat hat zu vorigen Zeiten die Stadtthöre durch ihre Bürger oder Guardi, wie auch jetzo, wenn keine regulaire Militz vorhanden, bewachtet. Die Schlüssel zu den Stadtthören werden dem Bürgermeister oder Stadtrichter übergeben. Eben der Magistrat haltet eine eigene Pupillarcommißion, und erbte ehemals von den Minderjährigen, wenn sie keine rechtmäßige Erben hatten; er hat eine eigene Niederlage, vermöge eines Freyheitsbriefs von Kaiser Rudolph; die Mauth gehöret auch dahin, und der Kontraband, wenn verbothene Waaren eingeführet werden, von welcher Mauth doch die Adelichen und die kaiserlichen Räthe befreyet sind.

In den zwoen Muerbrücken zu Grätz und zu Fronleithen hat der Magistrat von dem Viehe und schweren Wägen die Mauth. Sie haben zwo Jahrmärkte, einen in der Mittfasten, den andern um Aegiden; und

zwey

zwey Wochenmärkte Mittwochs und Samstags. Sie nehmen den Zins von allen bürgerlichen Häusern, wenn solche zusammfallen, bauen selbe wieder auf, ziehen aber solche zugleich zu ihrer Gemeinkassa.

Die Anzahl der Bürgerschaft ist ziemlich groß, doch kann ich solche nicht eigentlich bestimmen. Der Stadtrichter wird von der Bürgerschaft, der Bürgermeister aber von den Rathsherren erwählet, und von der Regierung bestättiget. Wenn die Bürger eine Beschwerde haben, werden solche von dem Ausschusse, so aus 4. Personen bestehet und jährlich erwählet werden, dem Rath vorgestellet. Das Bürgerrecht haben alle Bürgerskinder, andere aber und Fremdlinge müssen solches erkaufen, zugleich schwören dem Landesfürsten, sodann dem Magistrat gehorsam, und getreu bis auf das Blut zu seyn ꝛc. Vermöge diesen Eid kann erstlich kein anderer als ein Katholick Bürger werden. 2tens niemand ein Handwerk treiben, als der nicht Bürger oder mit dem Kommercialschutz versehen ist. Von dem Rathhause ist das mehrere schon oben auf der 25. Seite gemeldet worden.

§. 28.

Die Geschichten der Landesfürsten von Steyermark habe ich zwar durch meine 4. Theile der Jahrbücher von Steyermark ziemlich weitläuftig beschrieben, weil aber diese in Latein noch nicht abgedruckt, auch nicht von allen können eingeschaffet oder gebraucht werden, so gebe ich hier einen kurzen Entwurf der Historie unseres Vaterlandes.

Der Namen Steyermark war vor dem 10ten Jahrhunderte nicht bekannt, weil unser Land in Oberpannonien und im Mittelländischen Nordgau eingetheilet war.

Im 1ten Jahrhunderte nach der Geburt Christi war es samt Pannonien und Nordgau eine römische Provinz, von ihnen besieget, und durch römische Landvögte regieret; der Glaube Christi wurde durch die eifrigen Seelsorger von Aglar geprediget. Also blieb Steyermark unter den römischen Landvögten auch das 2te, 3te und 4te Jahrhundert.

Im 3ten Jahrhunderte ist der H. Maximilian, Bischoff zu Lorch, zu Cili gebohren, auch allda für den Glauben gemartert worden; um eben diese Zeit wird das Bistthum Cili und Pettau seyn errichtet worden, in wel-

chem letzteren der H. Victorin zu Ende des 3ten Jahrhunderts gesessen, viele Bücher geschrieben, und den Märtyrertod für den Glauben Christi übertragen hat. Aprian war nach ihm Bischoff um das Jahr 347. Markus folgte diesem, wurde aber durch List des Julian Valens, Afterbischoffs zu Pettau, vertrieben, die Stadt den Gothen übergeben, und abgebrannt, doch aber haben die betrübten Pettauer ihren heiligen Bischoff Markus zurückgebracht, und auf den vorigen Thron gesetzet.

Um das Jahr 259. kam ein Theil unsers Vaterlandes den Markmännern zu, welches ihnen Gallienus gegeben, da er Pipa eine Tochter Attalus des Markmänner Königs zur Ehe genommen. Als zu Ende des 3ten Jahrhunderts das römische Reich unter vier Monarchen getheilet wurde, hat unser Steyermark Galerius Maximianus, im Jahre 311. Licinius, endlich im Jahre 314. Konstantin der große römische Kaiser erhalten. Nach diesen kamen zur Regierung Steyermarks im Jahre 337. Konstans, im Jahre 350. Konstantius, 361. Julianus, 362. Jovian, 364. Valentinian der 1te, 375. Valentinian der 2te, 394. Theodosius, und im Jahre 395. Honorius.

Von Anfang des 5ten Jahrhunderts bis An. 791. war Steyermark meistens unter dem Joche der Barbarn gesetzet, doch hatten die Römer noch einige Herrschaft über solches: also ist Steyermark unter dem Kaiser Theodosius dem 2ten bis an das Jahr 423. Im Jahre 425. unter Valentinian dem 3ten, welcher im Jahre 450. das Pannonien, folglich ein Theil unseres Vaterlandes Martian dem Morgenländischen Kaiser überlassen worden. Im Jahre 453. war jener Theil von Steyermark, so in Pannonien gelegen, unter den Ostgothen, der andere Theil in Nordgau von den Rügiern, Herulen, Scyren, und Gothen überschwemmet, welche lezte doch den Römern den Zins gezahlet hatten; und obschon die Ostgothen im Jahre 473. aus Pannonien, und also einen Theil unsers Vaterlandes gezogen, ließen sie doch ihre Vögte, und Pfleger allhier bis an das Jahr 489. Bald darnach im Jahre 493. hat Dieterich der Gothen König ganz Steyermark sich unterworfen.

Im Jahre 526. sind die Longobarden mit Genehmhaltung Kaisers Justinian in das Steyermark gezogen, da sie aber An. 576. wieder ausgezogen, ist ein Theil von Steyer-

mark den Hunnen, der größte Theil aber samt dem Cileischen Acker Gisulf, dem Friauler Herzoge zu Theile worden. Endlich An. 592. haben die Hunnen und Sklaven sich Meister von Steyermark machen wollen, allein zu Anfang des 7ten Jahrhunderts wurden sie vertrieben, und Steyermark kam ganz unter das Gebiet der Herzogen von Friaul, doch also, daß diese von Longobarden Königen abhangen mußten.

In dem 7ten und 8ten Jahrhunderte regierten also in Steyermark folgende Herzoge von Friaul: Gisulf bis 615. Thaso und Kako bis 622. Grosulf bis 661. Ago bis 663. Lupo oder Wolf bis 664. Warnefried wurde in eben diesem Jahre getödtet. Vectaris bis 695. Laudaris und Rodrald bis 696. Ansfried auch so lange. Ado oder Aldo bis 702. Ferdulf und Korvulus bis 705. Pemmo bis 734. Ratchis bis 744. Anselm bis 749. Petrus bis 774. Rotgaudus bis 776. nach solchem endlich Markarius.

Da im Jahre 774. das Longobardische Reich ausgelöschet worden, kam Steyermark unter Karl dem großen, welcher solches dem Rotgaud und Markarius Friaulischen Herzogen als Lehenstragern überlassen.

Im

Im Jahre 791. entzog Karl der große das übrige Steyermark den Barbarn, wurde Herr von unserm ganzen Vaterlande, welcher demnach die Regierung den Markgrafen übergeben, die solches in seinen Namen verwalteten, deren der erste Gerold Landpfleger in Bayern im Jahre 796. nach ihm Goteram im Jahre 799. gewesen.

Im Jahre 806. da Kaiser Karl seine Königreiche zertheilte, ist Nordgau und Pannonien, hiemit Steyermark, unter seinem Sohne Pippinus zu stehen kommen; da aber dieser im Jahre 810. das Zeitliche segnete, kam Steyermark mehrmal unter die von Kaiser Karl angesetzte Markgrafen, deren Gerold der 2te im Jahre 811. Radbod im Jahre 828. Markgrafen gewesen sind.

Im Jahre 836. hat Priwinna, oder Bruno, das Untersteyer bey Cili als ein Lehen, endlich 848. als ein Eigenthum von dem Kaiser erhalten, welchem im Jahre 868. sein Sohn Hezilo oder Heinrich nachgefolget ist; das übrige Steyermark hat im Jahre 872. Karlmann als seinen Herrn angesehen, und nach diesen im Jahre 880. Ludwig den römischen König, welcher zugleich das Bayern innen hatte.

Im Jahre 882. war Herr von Steyermark Karl der dicke röm. Kaiser. 887. Arnulph röm. König, welcher nachmals als röm. Kaiser Brazlavo oder Bratislaus Herzogen in Unterſteyer, ein Enkel des Priwinna, auch über das übrige Steyermark als röm. Landvogten beſtellet hat; in jenem Theile aber unſeres Vaterlandes, ſo nun zu Oeſterreich gehöret, wurde Arbo und Lnitpold als Pfleger beſtimmet, nach ſolchen kam Arnulf deſſen Sohn im Jahre 907. uud, da dieſer zu den Hunnen ſich geflüchtet, Rudiger von Pechlarn zur Verwaltung anvertrauet.

Im Jahre 920. wurde Steyermark vollkommen und ungeſchränckt Arnolf dem Herzoge aus Bayern überlaſſen, doch, daß er den Kaiſer Heinrich als ſeinen Oberherrn erkennen ſollte, welchem in der Regierung Eberhard ſein Sohn folgte, da aber dieſer abgeſetzet, wurde Berthold im Jahre 938, und nach deſſen Tod im Jahre 948. Heinrich der erſte, Bruder Otto des groſſen Herzog in Bayern, Herr von Oeſterreich und Steyermark, unterdeſſen verwaltete doch das Land Rudiger der jüngere von Pechlarn um das Jahr 920.

§. 29.

Wir kommen auf das 955te Jahr, in welchem Steyermark eigene, nur von römischen Kaisern abhangende Markgrafen erhalten hat; denn, weil die Hungarn beständig in die angelegene Mark Oesterreichs und Steyermarks eingefallen, weil die Herzoge aus Bayern diese Märke nicht genug schützen konnten, weil ferners die tapferen Steyrer in jenem an dem Lech bey Augspurg gehaltenen Treffen mit den Hungarn sich so großmüthig bezeiget hatten, hat Otto der erste röm. Kaiser die Mark Steyer einen eigenen Grafen, mit nur allein von Kaiser abhangender Unterwerfung, übergeben; dieser war Ottokar der erste dieses Namens, aus Bayrischen Geblüt, in der Gegend der Stadt Steyr gebohren, welcher auch zweifelsohne die Stadt Steyr erbauet, und allda für sich und seine Nachfolger das Hoflager geschlagen. Es kann zwar seyn, daß dieser Ottokar nur das Schloß Steyr, seine Nachfolger aber erst die Stadt erbauet haben, weil um das Jahr 985. in dem großen Landtage zu Tuln allen Adelichen erlaubet worden, feste Schlösser wider die Einfälle der Hungarn zu erbauen;

Ottokar der erste Markgraf starb um das Jahr 991. Und

Ottokar der 2te sein Sohn folgte ihm in der Regierung, welcher von Konrad dem Kaiser mit dem Bezirke Anasburg ist beschenket worden, mit welchen er in Italien gezogen. Ob seine Ehegemahlinn Vireta von Oesterreich gewesen, ist nicht gewiß, doch war Frowiza seine Tochter, welche nachmals an Leopold von Oesterreich einem Sohne Adalbert des sieghaften vermählet worden. Albero der erste oder Adalbero der starke Markgraf genannt, soll ein Bruder Ottokars des 2ten gewesen seyn, dessen Grafschaft sich durch das Ennsthal erstrecket. Die alten Grafen von Wels und Lambach sind auch Blutsbefreunde unserer Markgrafen gewesen, von welchen sie einige Güter bey Traun, Hausruck und Ascha ererbet haben. Ottokar der 2te starb zu Rom um das Jahr 1038, wohin er mit der Kaiserinn Andachtshalber gereiset.

Ottokar der 3te, auch Ozy oder Ozo genannt, folgte dem Vater in der Regierung, dessen Ehegemahlinn ist Wilburg gewesen. Dieser hat im Jahre 1042. die Hunnen bey Pettau geschlagen, den Stiftbrief von Admont im Jahre 1074. unterschrieben, und im Jahre

re 1082. das Stift Gärsten für die Kohrherren errichtet; starb auch zu Rom im Jahre 1088. Er erzeugte 4. Kinder: Ottokar den 4ten, Adalbero den 2ten, Atha die Abtissinn zu Traunkirchen, und Sophia. Ob aber Bernhard Herr von Steyr sein Sohn gewesen, ist nicht gewiß.

Ottokar der 4te Markgraf, und zweyter Stifter von Gärsten, allwo er um das Jahr 1107. nach Vertreibung der Kohrherren, den Orden des H. Benedicts eingeführet hat, wurde nach seines Vaters Tod zur Regierung erhoben. Sein Bruder war Albero oder Adalbero der 2te, Wild- oder Waldgraf in Enns und Goyserwald, welcher aber mit seinen Bruder Ottokar beständig im Kriege verwickelt gewesen, bis er endlich im Jahre 1080. bey Leoben getödtet worden. Ottokar hatte zur Gemahlinn Elisabeth, eine Tochter Leopolds des schönen, Herzoges von Oesterreich, welche ihm nach Zeugniß des Enenckels für ein Heurathsgut die Märkte Wilhelmspurg bis auf Piestnich, Herzogburg, Keldorf, Rappoldskirchen, und Gumpoldskirchen solle zugebracht haben; sie starb um das Jahr 1104. Sophia eine Schwester Ottokars war ledigen Standes, welche im Jahre 1106. mit ih-

ren Bruder bey der Hochzeit des H. Leopolds sich eingefunden, wie Pernold von Lilienfeld bezeuget. Ottokar hatte nur 2. Kinder: Leopold den starken Markgrafen, und Chunegund, welche an Bernhard den Grafen in Kärnthen vermählet worden. Dieser Ottokar hatte auch das Reinthal von Waldo dem lezten Grafen zu Rein, mit diesem Bedingnisse erhalten, damit er von diesen Gütern eine geistliche Stiftung machen sollte. Ob Ottokar von dem Grafen Bernhard von Mahrburg das Haus oder Burg, Markt, jetzo Stadt Mahrburg, samt Tüffer, Sittich, Geyrach ꝛc. überkommen, wie Enenckel schreibet, ist sehr unrichtig. Endlich starb Ottokar im Jahre 1122. und wurde in seiner Stiftung zu Gärsten begraben. Haselbach schreibet, er sey in der Jagd von einem Wildschweine getödtet worden.

Leopold der starke Markgraf folgte seinem Vater in der Regierung, und dieser hat sowohl aus eigenen, als von Graf Waldo von Rein hinterlassenen Mitteln das Cisterzienser Kloster Rein ober Grätz gestiftet. Unter ihm wurde Steyermark sehr vergrößeret, weil er von Heinrich Herzoge in Kärnthen Eppenstein, Mörzthal, und das dermalige ganze

Ober-

Oberſteyer geerbet, auch das Markgrafthum Kärnthen, ſo in der Gegend Cili und Pettau beſtanden, erhalten hat. Seine Ehegemahlinn war Sophia eine Schweſter Welf des Herzogs in Bayern, und Wittib Bertholds des 3ten Herzogs von Zäringen, aus welcher er Ottokar den 5ten und 2. Töchter Eliſabeth und Margareth erzeugte. Er ſtarb im Jahre 1129. wurd in ſeiner Stiftung zu Rein begraben, welches Stift erſt nach ſeinem Tode durch die Sophia vollkommen ausgebauet worden iſt.

Ottokar der 5te kam zur Regierung, da er den Tod ſeines Vaters nicht beweinen konnte, denn er war erſt im 4ten oder 5ten Jahre ſeines Alters, und Steyermark wäre ſehr unglücklich geweſen, wenn es nicht in Sophia der Markgräfinn einen männlichen Großmuth und Vernunft erfahren hätte; doch wurde das Markgrafthum Kärnthen, ſo in Cili und Pettau beſtand, wegen den Einfällen der Hungarn, dem Günther von Hochenwarth indeſſen anſtatt Ottokar anvertrauet. Im Jahre 1136. hat unſer Ottokar die Stiftung von dem Kloſter Neuburg unterſchrieben; er war auch ſehr glücklich, indem er von drey Fürſten als Erbe eingeſetzet wor-

worden, nämlich von Otto Grafen von Raym, Bernhard Grafen von Kärnthen, und Eggebert Grafen von Pütten, kam also zu Steyermark Port Naon, ein Theil des Kärnthens (ganz glaubwürdig dessen Markgrafthum um Cili und Pettau) Pütten, Neukirch, Steinfeld, die ganze Gegend, wo jetzo Neustadt erbauet; welcher lezterer Bezirk erst unter Rudolph dem ersten röm. Kaiser von Steyermark entzogen, dem Oesterreich mit Steyr ꝛc. beygeleget worden. Im Jahre 1151. hat Ottokar die Karthause Seiz im Jahre 1163. das Stift Vorau den regulirten Kohrherren gebauet, und um fast gleiche Zeit das Spital in Semering oder Zerwald, wo jetzo die Neubergische Pfarre Spital steht, gestiftet. Seine Ehegemahlinn war Chunegund von Vohburg, mit welcher er nur einen Sohn Ottokar den 6ten erzeuget. Es ware sonst Ottokar ein frommer Fürst, dessen Freygebigkeit auch andere Stifter und Klöster, als St. Lamprecht, Admont, Rein, Gärsten, Seckau, dessen Vogtherr er war, Reicherſperg ꝛc. erfahren. Im Jahre 1145. hat er mit Welf dem Herzoge in Bayern das Oesterreich verheeret, und in zwey Jahren hernach ist er in den heiligen Krieg gezogen. Im Jahre 1152. wurde er

Vogt=

Vogt- und Schutzherr des Stifts Seckau, und fast um eben jene Zeit des Stifts Bamberg und Gärsten. Im Jahre 1154. zog er mit Friederich dem römischen Kaiser in Italien wider die aufrührischen Mayländer, und da der Kaiser mit dem Pabste Alexander sich zertragen, und einen Afterpabsten eingesetzet hatte, blieb Ottokar allezeit auf der Seite des wahren Pabsten und römischen Kirche. Im Jahre 1163. hat Ottokar den Salzburgischen Pfleger zu Leibnitz oder Pettau belagert, sobald aber Eberhard der Erzbischoff dahin gekommen, wurde die Sache beygeleget, und der hochmüthige Pfleger zum Gehorsam gebracht. Endlich starb Ottokar im Jahre 1164. den lezten Christmonat zu Fünfkirchen, da er mehrmal in das heilige Land abgehen wollte, und wurde in seiner ältesten Stiftung Seiz begraben.

Ottokar der 6te sein einiger Sohn folgte ihm in der Regierung, da er noch in der Wiege lag, und erst An. 1163. den 19. August die Welt erblickte; Chunegund die Markgräfinn und Mutter führte die Regierung, so bald aber Ottokar etwas größer worden, übergab sie ihren Sohn samt der Regierung den Vormündern und Obersthofmeistern,

gieng

gieng in das Kloster zu Admont, in welchem sie um das Jahr 1181. gestorben, und auch zu Seiz begraben worden.

Also wuchs Ottokar unter seinen Vormündern auf, und bedauerte in seinen reifern Alter, daß er von bösen Räthen öfters angeführet, viele Ungerechtigkeiten begangen, wie er in den Diplomen des Stifts Traunkirchen An. 1191. selbst erkennet. Uebrigens ist Ottokar weder im Jahre 1173. weder 1180. und 1188. in das heilige Land gezogen. Im Jahre 1175. verfiel er in einen Krieg mit den Herzogen in Kärnthen und Oesterreich, stand doch jederzeit für den rechtmäßigen Pabst. Die Freygebigkeit, so er von seinen Vater ererbet, haben die Klöster und Stifter Admont, Vorau, Seckau, St. Lamprecht, Seiz, Gärsten, Krembsmünster, Rein, Göß, Willering, Gleinck, Millstadt und Traunkirchen erfahren.

Im Jahre 1180. wurde er zu Regenspurg in dem Reichstage als erster Herzog erkläret, und also Steyermark zu einem Herzogthume erhoben. Da er aber mit Chunegund der Herzoginn von Oesterreich vermählet war, mit solcher aber wegen noch zu jungen Alter der Braut, und ihm indessen zu-

stos-

stossender Krankheit des Aussatzes das Beylager nicht halten konnte, und also sich wehemüthig in dem 24ten Diploma von Seckau An. 1191. beklagte, daß er keine Erben erhalten, so wollte er Steyermark nach seinem Tode nicht verwaiset lassen, sondern hat solches (ob er schon einsmals dieses Land zu verkaufen dachte) im Jahre 1186. in einem Landtage, welchen er nicht weit von Lorch am St. Georgenberge gehalten, Leopold dem Herzoge von Oesterreich übergeben, er aber hat indessen doch bis an seinem Tode die Regierung verwaltet. Er starb im Jahre 1192. und war zu seinen Vater zu Seiz begraben.

§. 30.

Nachdem also der Stammen unserer eigenen Herzoge mit Ottokar dem 6ten zu Grabe getragen worden, übernahmen die Regierung Steyermarks, nach Anordnung Ottokars, die Babenbergisch-Oesterreichischen Herzoge. Leopold der tugendhafte war der 2te Herzog in Steyermark und wurde zu Worms von Heinrich dem 6ten römischen Kaiser mit dem Herzoghute belehnet, welcher auch im Jahre 1192. zu Grätz die Huldigung aufgenommen, und verschiedene Freyheiten benanntlich

lich dem Stifte Seckau ertheilet. Von diesen den Namen und Werken nach tugendhaften Fürsten würde unser Vaterland viel gutes zu hoffen gehabt haben, wenn nicht ein unglücklicher Fall ihn aus der Zahl der Regenten ausgetilget hätte. Denn im Jahre 1194. den 26. Christmonat stürzte er zu Grätz von dem Pferde, und starb in wenig Stunden. Dieser Fürst wurde wegen Gefangennehmung des Königs Reichard in Engeland in dem Banne geleget, doch aber von solchen in dem Todbethe wieder losgesprochen, da er das Lösegeld seinem Sohne anbefohlen zurückzustellen.

Leopold der ruhmwürdige folgte seinem Vater in der Regierung, und ererbte auch von seinen Bruder Friederich das Herzogthum Oesterreich, er war tapfer und siegreich, besonders wider die Saracenen, hatte doch viele Anstösse mit dem Pabste wegen Zurückgebung des Lösegelds von Engeland, als von welchem er Neustadt und Friedberg die Städte allbereits erbauet hatte. Er war sehr gutthätig gegen die Geistliche, wie er denn An. 1195. zu Mahrburg den Seizern, und An. 1201. zu Admont demselben Stifte, wie auch dem Kloster Gleinck viel gutes er-

wie-

wiesen; er hat im folgenden Jahre zu Grätz am Leech die Kirche St. Kunegund erbauet, so nun eine Kommenthur des deutschen Ordens ist. Seine Ehegemahlinn war Theodora eine Griechinn; der Karthause Geyrau hat er so viel gutes gethan, daß er als dritter Stifter anzusehen ist. Unter seiner Regierung wurde das Bisthum Seckau errichtet; er starb bey St. Germain in Frankreich im Jahre 1230. und sein Leib wurde zu Lilienfeld begraben.

Friederich der kriegerische, ein Sohn des ruhmwürdigen Leopolds, hatte sowohl Oesterreich als Steyermark ererbet; sein Zuname zeigte seine meiste Bemühung, er bekriegte Böheim und Hungarn, in dessen leztern Kriege er auch bey Neustadt sein Leben verlohren im Jahre 1246. Er war der Geistlichkeit sehr zugethan, wurde von etlichen Geschichtschreibern sehr schwarz abgemahlen, doch von andern geschützet. Siehe im 2. Theile meiner Annal. Er liegt begraben zum H. Kreuze.

§. 31.

Da mit Friederich den streitbaren die Oesterreichische Babenbergische Linie erloschen, wurde sowohl Steyermark als Oesterreich in

die äußerste Bestürzung gesetzet, weil fast so viele Buhler für diese Herzogthümer, als benachbarte Fürsten waren, ja der Kaiser selbst sich in diese Reihe gesetzet hatte. Die Nachfolge gehörte, vermöge eines Freyheitbriefs Friederich des ersten römischen Kaisers, der älteren Tochter des lezt verstorbenen Herzogs. Friederich der streitbare hatte keine hinterlassen; Heinrich sein Bruder von Mödling hatte zwar Töchter, aber er war niemals Herzog, folglich kam die Regierung, von Rechts wegen, an Margareth der römischen Königinn ältere Tochter des Herzogs Leopold des ruhmwürdigen, diese aber hatte Kaiser Friederich aus Apulien nicht entlassen, welche dennoch heimlich in Deutschland gekommen, sich indessen wegen großen Unruhen in Oesterreich zu Trier in dem Frauenkloster der heiligen Katharina Predigerordens in Ruhe aufgehalten hatte.

Zu eben dieser Zeit war eine sehr mißliche Trennung des Reichs und des Priesterthums. Der Pabst hatte den Kaiser Friederich des Reichs entsetzet, dieser aber bemühete sich den Thron wider den Pabst zu behaupten, und der Ursach schickte er auch Otto den Grafen von Ebenstein in das Oesterreich, von solchen in-

indessen sowohl als von Steyermark Besitz zu nehmen, und diese Herzogthümer in Namen des römischen Reichs zu verwalten; allein er konnte wegen Uneinigkeit des Adels und der Landstände nicht lange hier verbleiben. Zu gleicher Zeit kam sowohl Margareth die Herzoginn, als Gertraud eine Tochter des Heinrichs von Medling nach Wien; es blieb aber keine allda, sondern diese gieng nach Medling, die andere nach Haimburg, bis die Sachen ruhiger scheinen würden; doch hatte die Königinn Margareth in Oesterreich grösseres Ansehen, weil sie benanntlich für St. Pölten alle vorige Gnaden und Freyheiten im Jahre 1248. bestättiget hatte, in welchen Meinhard Graf von Tyrol im Namen des Kaisers Steyermark verwaltete.

Gertraud von Medling ehemals Ehegemahlinn Wladislaus Markgrafen von Mähren, hatte dieses Jahr Hermann von Baaden geheurathet, hoffend dardurch zur Beherrschung beyder Herzogthümer zu gelangen; allein nur ein kleiner Theil Oesterreichs erkannte ihn, und in Steyermark wollte keiner von Hermann dem Herzoge etwas wissen, obwohl er sich auch Herzog von Steyermark schrieb; er starb im Jahre 1250. in mitten

Weinmonathe, und wurde zu Kloster-Neuburg begraben. In eben diesem Jahre starb auch Kaiser Friederich, und Meinhard Graf von Tyrol verließ Steyermark, welches denn alsogleich von den Hungarn und Rumanen samt Oesterreich auf das grausamste verwüstet worden, auch Philipp der erwählte von Salzburg fiel auch in Steyermark ein, und verheerete jenes.

Indessen hatte der Pabst der Königinn Margareth als der rechten Erbinn dieser Länder gerathen, sich mit Florenz Grafen von Holland zu verehelichen; allein da die Landleute keinen so weit entfernten Herrn haben wollte, blieb die Sache stecken.

Die Oesterreicher schickten indessen Gesandte in das Meissen, damit ein Sohn Konstantiä der Markgräfinn daselbst zur Regierung beyder Herzogthümer anstatt Margareth der Königinn sollte geschicket werden; diese Gesandten wurden aber zu Prag von Wenzel dem Könige in Böheim aufgehalten, und ihnen aufgetragen seinen Sohn Ottokar für einen Herzog vorzustellen, wenn sie nicht wollten mit Gewalt solchen aufgedrungen haben; die Oesterreicher, ob sie schon eifrigst das Recht der Königinn Margareth schützten,

wur-

wurden doch durch den Klang des böheimischen Gelds bethöret, also, daß die meiste dem Ottokar anhiengen. Nicht viel anderst ergieng es den Steyermarkern, diese wollten ihr Herzogthum Heinrich einem Sohne Otto des Herzogs in Bayern anvertrauen, und übergeben, schickten auch der Ursach Dietmar Herrn von Weisseneck ins Bayern, weil aber der Herzog in Bayern wohl wußte, daß Bela König in Hungarn nach Steyermark trachtete, derowegen ersuchte er den Herrn von Weisseneck, er möchte in das Hungarn reisen, die Einwilligung des Königs Bela für seinem Sohne Heinrich erwirken; Weisseneck reisete dahin, allein er mußte gleich erfahren, daß dem König Bela mehr an seinem Sohne Stephan, als an seinem Schwäher Heinrich aus Bayern, gelegen wäre: er stellete also dem Weisseneck vor, er beschenkte ihn, und gab ihm Geschänkniſſe an die Landstände mit, welche so beredsam waren, daß die Steyrischen Landstände einstimmeten, den König Bela mit seinem Sohne nach Steyermark zu beruffen. Dieses geschah im Jahre 1251. in welchem auch Ottokar der König in Böheim mit Gewalt in das Oesterreich eindrang; Margareth, ob sie schon anfangs nicht

wollte, willigte doch auf das Ansuchen der Landstände ein, daß sie Ottokarn ehelichen, und also ihn zum Herzoge in Oesterreich machen wollte. Die Hochzeit wurde im Jahre 1252. nach erhaltener päbstl. Erlaubniß (denn sie war mit Ottokarn im 4ten Grad Blutsbefreundt) gehalten, und also Ottokar als Herzog in Oesterreich erkannt.

Ottokar gieng nach Steyermark, von solchen gleichsam Besitz zu nehmen, allein, die Stände wollten ihm nicht gehorsamen, noch huldigen; damit er aber doch etwas in Steyermark zeigete, hat er zu Grätz die Freyheiten des Stifts Rein bestättiget.

Gertraud von Mödling hatte sich zwar in Steyermark gelagert, und wurde ihr indessen Judenburg und Voitsperg überlassen.

Im Jahre 1254. damit beyde Herzogthümer von den beständigen Einfällen befreyet wurden, ward Friede zwischen Ottokar und Bela gemacht, diesem das Steyermark, jenem das Oesterreich indessen überlassen, und also wurde Stephan Herzog in Steyermark ausgeruffen, welcher auch sogleich Stephan Grafen von Agram als Landeshauptmann bestimmet; dieser wurde bey dem Steyerischen Adel und Landesleuten also wegen sei-

nem

nem Hochmuth verhasset, daß ihn Bela im Jahre 1256. zurück beruffen, und Stephan seinem Sohne als Herzogen selbst nach Grätz schickete, bis die Gemüther etwas besänftiget wurden.

Indessen lüsterte es dem Ottokar beständig um Steyermark, er hetzete demnach in der Stille die Steyerer wider die Hungarn auf, und verstieß seine Ehegemahlinn Margareth die Königinn; die Hungarn fiengen auch an etwas schärfer die Steyerer zu beherrschen, hiemit kam alles Mißvergnügen, und Unruhe in das Land, also zwar, daß sich ein neuer Herzog in diesen Ländern hervorzeigte, nämlich Friederich von Baaden, ein Sohn Hermañs und der Gertraud, welcher sich nicht nur Herzog in Oesterreich und Steyermark schrieb, sondern auch für das Konvent der damaligen Minoriten zu Judenburg ein Diploma verfertiget.

Im Jahre 1259. entstand eine Aufruhr in Steyermark wegen der allzugroßen Schärfe des Königs Bela und seines Sohns Stephan, daß also die Steyerer in gröster Geheime dem König Ottokar das Land antrugen, wenn er sie von Grausamkeit der Hungarn befreyen wollte; keine angenehmere Zeitung konnte

Ottokar hören, und da die Steyerer ehe schon die Hungarn aus dem Lande getrieben haben, kam Ottokar zu Ende des Jahrs in Steyermark an.

Im Jahre 1260. kam es zu einer Schlacht zwischen Hungarn und Böheim, die Hungarn wurden geschlagen, und endlich Fried geschaffet, daß also 1tens: Bela der König in Hungarn und sein Sohn Stephan ganz Steyermark abtretten sollten. 2tens: Die Besatzung von Pettau abziehen, und die Stadt an Ottokar übergeben werden sollte. 3tens: Bela der jüngere soll Chunegund des Markgrafen von Brandenburg Tochter, und des Ottokars aus seiner Schwester Enklinn zur Ehe nehmen. 4tens: Der den Frieden zum ersten bricht, soll um 11000 halb Pfund Silber gestraffet werden.

So bald als Ottokar Herr von Steyermark wurde, hat er Gertraud die Herzoginn nach Feistritz in Unterstеyer verwiesen, welche endlich gar in das Meissen abgegangen ist. Er hat hernach Bruno den Bischoff zu Ollmütz als Landeshauptmann in Steyer eingesetzet, und also wurd durch ihn ganz Steyermark regieret, wie denn davon Urkunden genug vorhanden sind. Endlich aber fieng Ottokar

tokar auch an hochmüthig und grausam sich den Oesterreichern und Steyerern zu erzeigen; und da er nach dem mit Bayern vollendeten Kriege in das Preußen zog, und mit sich einige Steyerische von Adel genommen, auch mit selben auf das schimpflichste handelte, fielen die Hungarn wieder in Oesterreich und Steyermark, und wurde die Unruhe noch größer, denn ehe gewesen, besonders, da er mit Seifried von Mährenberg gleich einen Tyrannen handlete.

Die Steyermarker sahen eine gewünschte Gelegenheit von Ottokar sich los zu machen. Im Jahre 1273. wurde Rudolph von Habspurg zum römischen Kaiser erwählet, diesem wollte sich Ottokar nicht unterwerfen, noch von ihm Lehen empfangen; die Sache verfiel in die Waffen, und da ohnedem wegen Verstossung seiner Ehegemahlinn, Ottokar das Recht in diese Länder verlohren, fielen die Steyerer zu Rudolph dem römischen Kaiser, und also wurde Ottokar im Jahre 1278. nicht nur geschlagen, sondern auch in der Schlacht von den Brüdern und Befreunden des Seifrieds von Mährenberg getödtet.

§. 32.

Durch den Tod Ottokars wurde unser Steyermark ein dem römischen Reiche lediges Lehen, welches demnach Kaiser Rudolph in dem Reichstage zu Augspurg im Jahre 1282. Albrecht dem ersten verliehen hat, nicht zwar mit Gewalt, weil Rudolph wohl wußte, daß den Steyerern kein Herzog konnte aufgedrungen werden, sondern nur empfehlungsweise, Albert als den tüchtigsten vorzuschlagen, wie dann auch die Gesandten einer löblichen Landschaft in Steyer zu Augspurg, ohngeachtet anderer Fürsten Recht und Ansprüche, Albert als einen Herzog ganz freudig angenommen haben.

Albert kam das andere Jahr mit Hermann von Landenberg, und Eberhard von Walsee, zween hochadelichen und vernünftigen Schwaben, in das Steyermark, wurde allda auf das herrlichste empfangen, welches dem Kaiser Rudolph also wohl gefiel, daß er den Steyermarkern die Freyheiten auf eine neue und vollkommneste Art bestättigte.

Im Jahre 1284. fielen die Hungarn in das Steyermark ein, Herzog Albert schrieb dem Abte zu Admont, befahl ihm die Gränzen

zen zu befestigen, und an gelegene Orte Besatzungen zu legen; der Abt, so das Kriegswesen nicht bestens verstanden, jagte mit 100. Mann, ohne des Landvolks Hülfe zu erwarten, den mit Raub beladenen Grafen von Günß über Radkerspurg nach, wurde aber von dem verborgenen Hinterhalte also zurückgetrieben, daß, wenn nicht die Radkerspurger ihm zu Hülfe gekommen, der Abt mit allen seinen Leuten wäre aufgerieben worden. Der Abt mußte sich flüchten, und Alath von Feistritz, und Seffner nahmen die Bedeckung dieser Gränzen auf sich; doch wurde Heinrich der Abt im Jahre 1286. wie er verlangte, aus Gnaden des Alberts und Rudolphs Landeshauptmann in Steyer, welcher nachmals zwischen Albert und den von Salzburg ein großes Feuer angezunden, denn da Rudolph Erzbischoff in dem zu Salzburg im Jahre 1288. gehaltenen Kirchenrathe beschlossen, daß kein Geistlicher ein weltliches Amt mehr vertretten solle, und hierdurch nicht nur der Bischoff zu Seckau, und Abt zu Admont, als auch der Herzog selbst also aufgebracht, daß er in das Salzburgische eingefallen, und selbes verwüstet hatte, und also wurde Steyermark und Salzburg häßlich hergenommen;

durch

durch den Tod des Erzbischoffs wurde die Sache in etwas gestillet, aber bald nachher brach das Kriegsfeuer heller aus, da die Steyerer selbst um das Jahr 1291. samt den Oesterreichern begehrten, daß er alle Schwaben aus dem Rath und Ehrenstellen abschaffen sollte.

Die Unruhen wurden in Steyermark leicht haben beygeleget werden können, wenn nicht der unruhige Abt zu Admont den Herzog dahin verleitet hätte, er sollte die Steyrer, wie Ottokar gethan, halten; Konrad der Erzbischoff zu Salzburg tratt den Steyrern bey, doch wurde mit Steyermark Fried, und der Krieg ins Kärnthen überleget, und war auch ehe keine Ruhe, bis nicht Heinrich der Abt zu Admont im Jahre 1296. in seinem Bette von einen seiner Befreunden ermordet gefunden worden, worauf im folgenden Jahre der Erzbischoff zu Salzburg mit dem Herzoge sich gänzlich verglichen.

Im Jahre 1298. wurde Albert römischer Kaiser, und anstatt seiner Rudolph sein Sohn zur Regierung des Steyermarks genommen. Albert wurde im Jahre 1308. von Johann aus Schwaben seinem Vetter ermordet.

Rudolph der 2te übernahm die Regierung im Jahre 1298. unter der Vormundschaft seines Vaters, im Jahre 1302. hat er das 23te Diploma von Seiz als Herzog von Steyermark zu Grätz ausgefertiget, und im Jahre 1305. ist er durch Steyermark gereiset, im Jahre 1306. zum Könige in Böheim gekrönet, und also in Steyermark Friederich der schöne, ein Sohn Alberts, als Herzog erkläret. Rudolph der König in Böheim, welcher ehe Herzog in Steyermark war, starb im Jahre 1307.

Friederich hatte gleich anfangs mit den Bayern zu raufen, als welche einigen Oesterreichischen Rebellen beygetretten waren, doch wurde Friede gemacht mit Schaden des Landes Bayern. Im Jahre 1312. ist unser Herzog zu Grätz und in verschiedenen Orten des Steyermarks gewesen, um alldorten verschiedene Geschäfte des Landes zu verrichten.

Nach dem Tode Heinrichs des 7ten römischen Kaiser wurde im Jahre 1314. Friederich unser Herzog von Kuhr Kölln, Pfalz, Sachsen, und Brandenburg zum Kaiser erwählet, und zu Bonn gekrönet; hingegen aber Kuhr Maynz, Trier, und Böheim erwählten Ludwig aus Bayern, und krönten ihn zu Aich,

wa=

waren also zwey Kaiser. Nachdem sich nun beyde Kaiser 8. Jahre mit einander gebalget hatten, kam es endlich bey Mühldorf am Inn in Bayern zu ein Haupttreffen, in welchem unser Friederich von einem General Rinds-maul gefangen, zu Traußnitz fast 3. Jahre eingesperret, doch im Jahre 1325. auf freyen Fuß gesetzet wurde. Nach seiner Befreyung verwaltete er Steyermark noch 5. Jahre, da er endlich im Jahre 1330. am Durchbruch gestorben, und in dem von ihm gestifteten Kloster Maurbach begraben worden.

Albert der 2te, ein Sohn Alberts des ersten, wurde vor seinem Bruder Otto dem frölichen, so jünger war, Herzog im Jahre 3330. Er führte den Namen des weisen, wegen seinem Vernunft, oder des lahmen, weil er nicht gehen konnte. Er hat seinen Bruder Otto den frölichen zum Mitregenten erkläret, sie beyde haben recht wohl regieret, und Kärnthen und Tyrol von Kaiser Ludwig erhalten. Otto starb im Jahre 1339. und lieget in seiner Stift Neuberg begraben. Und Albert der 2te, nach verschiedenen besonders mit den Schweizern geführten Kriegen, nach Verbesserung der hohen Schule zu Wien, und nach Errichtung des Klosters Gämingen starb 1358.

Ru-

Rudolph der großmüthige folgte seinem Vater Albert in der Regierung nach; er wurde von Margareth von Maultasch, als Erbe von Tyrol eingesetzet, nahm im Jahre 1360. die Huldigung zu Grätz; unter ihm kam auch die Grafschaft Görz an die Herzoge von Oesterreich, wie auch das Herzogthum Krain. Er starb zu Mayland im Jahre 1365. und wurde der erste zu Wien bey St. Stephan begraben. Weil er aber keinen Sohn hinterlassen, folgten ihm in der Regierung seine Herrn Brüder, nämlich

Albert der 3te, mit dem Zopfe genannt, und Leopold der fromme, welche im Jahre 1376. und 1379. die Länder mit einander theilten, solche aber ehe sehr friedlich mit einander regieret haben. In der ersten Theilung der Länder An. 1376. kam Steyermark an dem Herzoge Leopold, so ihm auch im Jahre 1379. verblieben. Als er aber in einem Kriege wider die eidgenossene Schweizer sich verleiten ließ, hatte er das Unglück, daß er in einer erschröcklichen Niederlage bey Sembach mit 530. von dem Adel, außer den Gemeinen im Jahre 1386. erschlagen worden.

Wilhelm war rechtmäßiger Erbe, als der erste Sohn Leopolds, aber dieser überließ das

Steyer=

Steyermark seines Vaters Bruder Albert dem 3ten, mit diesen Bedingnissen: Albert sollte lebenslang regieren, doch seinem Vetter Fürsorge an rechtmäßigen Hochzeiten machen, nach seinem Tode sollte Wilhelm, oder der ältere von Oesterreich alle Oesterreichische Länder innen haben, und sollte Albert keines Gewalts wider diese Pakten sich anmassen, so soll ihm Oesterreich allein gelassen werden.

Albert der 3te kam um das Jahr 1387. das zweytemal zum Besitz des Herzogthums Steyermark, welches er ehe An. 1376. seinem Bruder Leopold überlassen hat. Er starb im Jahre 1395. zu Laxemburg, welches Schloß er angeleget hat, und wurde zu St. Stephan begraben.

Wilhelm folgete ihm also in der Regierung, wie es ehe ausgesprochen worden, welchem sich doch Albert der 4te, ein Sohn Albert des 3ten, in Ansehung des Oesterreichs beständig entgegen setzte, so aber im Jahre 1404. verschieden; bald nachher im Jahre 1406. starb auch Wilhelm der Herzog in Steyermark.

Ernst, wegen seiner Stärke der Eiserne genannt, wurde Herzog, und machte den Anfang

fang zur Steyermarkischen Linie; er war ein Bruder Wilhelms, welchem samt andern seinen Brüdern die Vormundschaft Albert des 4ten aufgetragen worden, er hat sich aber in dieser nicht vergleichen können; ja es kam An. 1408. zwischen Leopold und Ernst zu einen Krieg; die Bürger zu Wien hielten mit dem Herzog Leopold, der Rath aber mit Herzog Ernst; der Rath hatte das Vorgewicht, und ließ 5. Bürger köpfen, als aber Leopold nach Wien kam, ließ er gleichfalls einige Rathsherrn um eine Spanne kürzer machen. Endlich wurde im Jahre 1409. Friede, und führten beyde Brüder Ernst und Leopold die Vormundschaft zugleich. Im Jahre 1412. zog Ernst in das gelobte Land, und in seiner Rückreise hat er sich mit Limburgis einer Pohlnischen Prinzeßinn das zweytemal verehelichet, und durch solche den Oesterreichischen Stammen, so sonst erloschen wäre, fortgesetzet. Er hat im Jahre 1418. die Türken bey Radkerspurg geschlagen, auch hernach wider die Hußiten gestritten. Starb im Jahre 1424. und liegt in dem Kloster Rein begraben.

Friederich der friedsame sein Sohn, nachmals römischer Kaiser, war nach ihm Herzog,

unter der Vormundschaft Friederichs von Tyrol, mit der leeren Taschen genannt, bis an das Jahr 1435. in welchem er schon alleine regierte. In dem andern Jahre zog er mit einem großen Adel in das heilige Land. Im Jahre 1439. wurde ihm die Vormundschaft des Ladislaus Posthumus von Oesterreich, so noch nicht geboren war, von Albert dem 2ten römischen Kaiser im Testament aufgetragen, nach welchem er auch An. 1440. römischer Kaiser wurde. Nachdem er sich mit Albert von Oesterreich versöhnet, hat er den Steyerern neue Gesetze gegeben, welche im Landhandfest von An. 1445. zu sehen sind. Im folgenden Jahre erhob sich der Krieg mit den Hungarn. Im Jahre 1450. bauete er neu, die damalige Pfarrkirche bey St. Aegiden zu Grätz. Im Jahre 1452. wurde er zu Rom als römischer Kaiser gekrönet, und in dieser Zeit haben sich die Böhmen, Hungarn, und Oesterreicher zur Rebellion angemasset, weil Friederich der Kaiser den Prinz Ladislaus ihnen nicht übergeben wollte; Ulrich Graf von Cili und Ulrich von Eizing waren so verwegen, daß sie den Kaiser in der Wienerischen Neustadt im Jahre 1452. belagerten, und ehe nicht abziehen wollten, bis nicht

La=

Ladislaus der junge Prinz ihnen ausgeliefert wurde. Im Jahre 1454. hat Friederich der Kaiser das Stift Rottenmann gestiftet, und erbauet. Im Jahre 1456. wurde Ulrich der lezte Graf von Cili erstochen, und kam nachmals die Grafschaft Cili an dem Kaiser. Im Jahre 1459. wurden die Oesterreicher mehrmal rebellisch, sie wollten den Kaiser nicht in Wien einlassen, ja im Jahre 1462. erkeckten sie sich, daß sie ihn zu Wien belagerten, welchen aber die Steyermarker tapfer beschützten, und Friede machten, und An. 1464. wurde unser Herzog und Kaiser nach dem Tode Alberts auch Herzog in Oesterreich. An. 1468. zog Kaiser Friederich das zweytemal nach Rom, und da entstand jener gefährliche Krieg mit dem hungarischen Könige Mathias, weil der Kaiser die hungarische Krone nicht zurückgeben wollte; die Steyerer zeigten sich auch gegen den Kaiser sehr widerspenstig, weil ihnen die vorigen Kriegsgelder nicht bezahlet wurden, diese Aufruhr wurde durch Hinrichtung des Andre Paumkircher und Andre Greißenegger gestillet, der Krieg wurde auch mit Hungarn beygeleget, welcher aber nur 2. Jahre wehrete, denn Mathias nahm dem Kaiser Oesterreich und Wien

hinweg. Die Christen wurden auch An. 1475. bey Rain in Untersteyer von den Türken geschlagen, aber An. 1480. diese an eben jenem Orte geklopfet und vertrieben. An. 1490. starb König Mathias zu Wien, und also kam ganz Oesterreich zurück an dem Kaiser Friederich und seinem Sohne Maximilian. Endlich im Jahre 1493. gieng auch der Kaiser Friederich zu Linz den Weg in die Ewigkeit, und wurde zu Wien begraben.

Maximilian der erste wurde Herzog und römischer Kaiser nach dem Tode seines Vaters, und nahm die Huldigung zu Grätz auf im Weinmonate des 1493. Jahres. Er hat die PP. Franciskaner An. 1495. zu Grätz eingeführet. Seine erste Gemahlinn war im Jahre 1477. Maria von Burgund, mit welcher er auch diese Grafschaft, und fast alle Niederländische Provinzen erhielt, sie starb An. 1482. und 12. Jahr hernach heurathete er Maria Blanka eine Mayländische Prinzeßinn, welche ihm zu einem Brautgut 700000. Dukaten brachte. Er hatte mit den Venetianern, und dem ungeschlachten Baurenvolke, so sich zur Aufruhr schickte, vieles zu thun. Er starb im Jahre 1519. und liegt zu Neustadt begraben. Unter seiner Regierung hat der

After-

Afterevangelist Luther seinen Irrthum auszusprengen angefangen.

Karl der 5te wurde 1516. König in Spanien, er bekam nach dem Tode seines Großvaters die gesammte Oesterreichischen Provinzen, und überdieß noch An. 1520. die silberne, An. 1530. die göldene Kaiserskrone, er behielt aber die Oesterreichischen Länder nur in das 3te Jahr, denn An. 1521. verglich er sich mit seinem einzigen Bruder Ferdinand dem ersten dahin, daß dieser die gesammten Oesterreichischen Länder übernehmen sollte.

Ferdinand der erste nahm also zu Grätz An. 1521. die Huldigung, und fieng zu regieren an, um welches auch ein Theil des Kärnthens, nunmehr Obersteyer genannt, auf ein neues dem Herzogthume Steyermark zugetheilet, und demselben soll einverleibet worden seyn. Er hat sich mit der Erbprinzeßinn des Königs Uladislaus aus Hungarn und Böheim verehelichet, und also diese zwey Kronen an das Haus Oesterreich verknüpfet, darüber kam es aber zu einem schweren Krieg mit dem Türkischen Kaiser Soliman, welcher An. 1529. die Hauptstadt Wien belagerte, Oesterreich und Steyermark verheerete, doch unverrichter Sachen wieder abziehen mußte.

Dieser gottseligst und ruhmwürdigste Fürst hatte theils wegen beständigen Kriegen, theils wegen der überhandnehmenden Ketzerey eine sehr schwere Regierung, besonders da auch die Bauren im Lande auflähnig und rebellisch wurden. Im Jahre 1531. wurde Ferdinand der erste römischer König, und im Jahre 1556. als römischer Kaiser erwählet; unter ihm hat das Lutherthum in Steyermark sehr eingerissen, weil er beständig Kriegs halber, den lutherischen Landleuten, damit sie ihm behülflich wären, viel einstehen müssen. Es haben auch die Türken unter seiner Regierung in Steyermark übel gehauset. Unter Ferdinand Zeiten wurde auch der Kirchenrath zu Trient gehalten; er starb im Jahre 1464. zu Wien den 25. Julius, und ward zu Prag beygesetzet. Seine 3. Prinzen theilten die Länder: Maximilian der 2te bekam Oesterreich, Böheim, Hungarn, und auch die Kaiserskrone; Ferdinand die Grafschaft Tyrol, und Vorder-Oesterreich; Karl aber Steyermark, Kärnthen, und Krain.

Karl der neue Herzog nahm die Huldigung seiner Länder alsogleich auf, und ließ die Hauptstadt Grätz befestigen, er errichtet zu Grätz den geheimen Rath, die J. De. Re-

gie-

gierung, und die Hofkammer, um seinen Län=
dern möglichste Fürsorge zu thun. Er wi=
dersetzte sich äußerst den Lutheranern, welche
mit allen Gewalt um sich gegriffen, ja so gar
in Grätz eine lutherische Schule und Stift
errichtet hatten. Im Jahre 1571. hat er
sich mit Maria aus Bayern verehelichet; er
verbesserte sodann die Hof= und Landrechten,
machte eine neue Halsgerichts Ordnung ꝛc.
Mit einem Worte, er that alles, was zum
Besten des Landes vorträglich scheinte. Un=
ter seiner Regierung hatte auch das römische
Reich dem Hause Oesterreich die Beschützung
der Sklavonisch= und Kroatischen Gränzen
übergeben, wornach Karlstadt, von unserem
Herzoge also benamset, erbauet worden. Da
er sich aber am eifrigsten dem Lutherthume
widersetzte, und wegen einer in Grätz von
den Lutheranern erregten Rebellion von dem
Bade zu Mänerstorf nach Grätz begab, starb
er allda im Jahre 1590. den 10. Julius, und
wurde im Dohmstifte Seckau begraben.

Ferdinand der 2te ein heiligmäßiger Sohn
des frommen Karls, kam zur Regierung im
12ten Jahre seines Alters, und stand unter
der Vormundschaft Rudolph des 2ten römi=
schen Kaisers, Ferdinand Erzherzogs von Ty=

rol, Maria aus Bayern seiner Mutter, und Wilhelm Herzogs von Bayern, welche insgesammt Ernst den Erzherzog von Oesterreich als einen Guverneur des Steyermarks indessen angesetzet haben. Im Jahre 1617. wurde er König in Böheim, An. 1618. in Hungarn, und in folgendem Jahre römischer Kaiser. Er war ein abgesagter Feind der Ketzer, und hat auch glücklich unser Vaterland von diesem Gifte gereiniget, durch die Reformationscommißion, welche er in andern Erbländern, auch in Böheim und Hungarn fortgesetzet hatte. Der Baurenkrieg brach auch mehrmalen aus, wurde doch in Steyermark ganz ersticket. Mit dem Bethlen Gabor Fürsten in Siebenbürgen, mit den Ketzern in Böheim hatte er alle Hände voll zu thun. Das Ende des 30. jährigen Krieges hat er nicht erlebet, sondern starb An. 1637. in dem 59ten Jahre seines Alters zu Wien, sein Leichnam wurde nach Grätz seiner Geburtsstadt geführet, und in dem herrlichen Mausoläum beygesetzet. Er hat sich zweymal verheurathet, erstens mit Maria Anna Herzogs Wilhelm in Bayern Tochter; zweytens mit Eleonora Herzogs Vincenz zu Mantua Tochter, aber nur mit der ersten lebte er in frucht-

ba-

barer Ehe, mit welcher er 3. Prinzen und so viel Prinzeßinnen erzeuget hat.

Ferdinand der 3te, welcher noch bey Lebzeiten seines Hrn. Vaters große Kriegsdienste gethan, hat An. 1634. Regenspurg eingenommen, und einen herrlichen Sieg bey Nördlingen wider die Schweden erhalten. Er wurde An. 1636. römischer König, und im folgenden Jahre Kaiser, da er schon ehe An. 1625. die Hungarische, An. 1627. die Böheimische Krone erhalten hatte. Er hat auch die Reformation wider die Lutheraner mit allen Eifer betrieben, und starb An. 1657. im 49ten Jahre seines Alters. Seine erste Gemahlinn war Maria aus Spanien, die zweyte Maria Leopoldina von Oesterreich und Tyrol, und die dritte Eleonora von Mantua; er erzeugte aus allen Kinder.

Ferdinand der 4te wurde An. 1646. König in Böheim, 1647. in Hungarn, und 1653. römischer König, er hat auch im Jahre 1651. die Huldigung aller Oesterreichischen Landen angenommen, starb aber vor dem Vater im Jahre 1654. den 9. Julius zu Wien an den Kindsblattern. Hiemit folgte

Leopold der große, ein Sohn Ferdinand des 3ten, und Bruder Ferdinand des 4ten,

er wurde König in Hungarn An. 1655. in Böheim 1656. römischer Kaiser 1658. und weil er erst 17. Jahr alt war, da sein Herr Vater gestorben, so wurden seine Vormünder Philipp der 4te König in Spanien, und Leopold Wilhelm Erzherzog Bischoff zu Passau. Im Jahre 1660. wurde er zu Grätz auf das herrlichste empfangen, und hat die Huldigung aufgenommen. Mit dem Ragoczi, Fürsten in Siebenbürgen, hatte er verdrüßliche Händel, weil solcher die Türken aufgehetzet, welche aber bey St. Gotthard geschlagen worden. An. 1670. verschwuren sich wider seine geheiligte Person: Graf Wesselini, Palatinus in Hungarn, Peter Zrini, Franz Christ. Frangepan, Franz Nadasdi, und Erasam Tättenbach, welche aber alle, den Wesselini ausgenommen, so ehe eines natürlichen Todes gestorben, gefangen und enthauptet worden; der Tättenbach wurde zu Grätz An. 1671. den 1. Dec. enthauptet. Im Jahre 1683. wurde Wien von den Türken belagert, aber von Johann dem 3ten Könige in Pohlen, von Maximilian dem Kuhrfürsten in Bayern, von Georg Kuhrfürsten in Sachsen, und von Karl dem Herzoge aus Lothringen glücklich entsetzet. Grätz wurde ehe unter Leopold mehr befe-

stiget,

stiget, wie auch nachmals An. 1690. Nach vielen sehr schweren mit den Türken, Rebellen, Franzosen, und Spaniern gehaltenen Kriegen, starb er den 5. May An. 1705. in dem 65ten Jahre seines Alters. Er hatte 3. Gemahlinnen: Margaretha Theresia von Spanien; Klaudia Felicitas von Innspruck, mit welcher das Beylager An. 1673. außer Grätz zu Eggenberg gehalten wurde, und Eleonora Magdalena von Neuburg.

Joseph der erste sein Sohn folgte in der Regierung, welcher schon An. 1687. König in Hungarn, und 1690. röm. König worden, er hat den Krieg wider die Verbundenen mit Frankreich glücklich fortgesetzet; starb sehr fruhzeitig, nämlich An. 1711. Seine Gemahlinn war Wilhelmina Amalia, aus dem Hause Hanover, und weil kein Prinz vorhanden, kam die Regierung an

Karl dem 6ten noch einzig lebenden Erzherzog, so An. 1703. König zu Spanien worden, und der Ursach den Succeßionskrieg geführet hat; er wurde An. 1711. zum römischen Kaiser, 1712. zum Könige in Hungarn, und 1723. zum Könige in Böheim gekrönet. Er hatte sehr beschwerliche Kriege mit den Türken, auch mit Spanien und Frankreich

ge=

geführet; den Türken bey Peterwardein und Belgrad zweymal auf das Haupt geschlagen, und solchen die 2. Festungen Temeswar und Belgrad abgenommen. Die Huldigung zu Grätz und in den Erbländern hat er An. 1728. aufgenommen; die Pragmatische Sanktion wegen weiblicher Erbfolge festgesetzet. In dem lezten Türkenkriege doch An. 1739. Belgrad samt andern Oertern den Türken wieder zurückgeben müssen. Seine Ehegemahlinn war Elisabetha Christina von Braunschweig-Wolfenbüttel, so sich zu Bamberg An. 1707. zur katholischen Religion begab, und An. 1708. mit dem Kaiser vermählet wurde; der Prinz Leopold, so An. 1716. gebohren worden, starb in eben diesem Jahre, der Kaiser aber starb An. 1740. den 20. Oct. und weil kein Prinz vorhanden, kam vermög der Pragmatischen Sanktion

Maria Theresia erste Prinzessinn zu der Regierung, welche glorwürdigste Regentinn und Landesmutter der Allerhöchste samt Joseph dem 2ten römischen Kaiser, Mitregenten und Thronfolger aller Oesterreichischen Erbländer und Königreiche, in unzählbare Jahre erhalten wolle.

§. 33.

§. 33.

Nachdem wir in möglichster Kürze die Regenten und Herzoge unsers Vaterlandes hergezählet, müssen wir auch etwas von der Macht, von den Rechten, Prätensionen, Einkünften, Münzen, und Wappen unseres Steyermarks melden.

Wie groß die Macht des Herzogthums Steyermark sey, wird sich nun am besten erklären, nachdem die kais. königl. Militarkonscription das Steyermark beschrieben, und zugleich die dermalige Steyerische Militz in Betrachtung gezogen wird; doch ist richtig, das Steyermark allein in dem lezten Kriege bey 20. auch gegen 30. tausend Mann Rekrouten stellen mußte.

Die Rechte der Steyermärker, und ihre Freyheiten waren ehemals sehr groß; Ottokar der 6te, als er dieses Land an Oesterreich übergeben, hat im Jahre 1186. den Steyerern vorbehalten, und zwar 1. Wenn ein Landmann von Steyermark in die Ungnade des Landesfürsten verfallen sollte, soll er doch des seinigen nicht verlurstig werden. 2. Der Herzog von Oesterreich soll zugleich Herzog in Steyermark seyn. 3. Wenn

Oesterreicher und Steyerer unter einander heurathen, soll man, wie auch in Testamenten und Erbschaften, den Gebrauch des Landes, wo er wohnet, beobachten. 4. Es soll einem Landmanne frey seyn, seine Güter zu verkaufen, wie er will, auch in die Klöster zu stiften was ihm beliebet. 5. Die Truchsesse, Mundschenke, Marschällen, und Kämmerer von Steyermark sollen den Herzog bedienen, als bald er in Steyermark kömmt, und wenn der Herzog zum Kaiser, oder in Krieg reiset, sollen ihm die Steyermarkische Erbämter wechselweise mit den Oesterreichern Bedienung leisten. 6. Jene Auflagen und Anforderungen, so in Oesterreich gewöhnlich sind, sollen die Steyerer nicht betreffen. 7. Wenn ein Herzog sich als ein Tyrann gewaltthätig erzeigen sollte, wäre es den Steyermarkern erlaubet, zu dem Kaiser zu gehen, zu klagen, und einen andern Fürsten nach dieser gegebenen Freyheit zu begehren. 8. Die fürstlichen Kapläne und Geistlichen sollen den nächsten Sitz nach dem Landesfürsten haben, wie zuvor.

Alle diese Freyheiten und noch mehrere hat Rudolph der erste römischer Kaiser im Jahre 1277. verliehen, als die tapferen

Stey-

Steyerer ihm wider Ottokar den König von Böheim den Sieg erfechten geholfen haben, wie im Landhandfest Steyermarks auf der 4. Seite mit mehrern zu sehen ist, als in welchem er ihre ununterbrochene Treue, aufrichtigen Gehorsam über alles lobet. Diese Freyheiten sollen vermöge dieses Rudolphinischen Privilegiums von jeden Landesfürsten zur Zeit der Huldigung geschworen werden, ehe als die Landstände dem Fürsten schwören, wie es auch die nachfolgende Landesfürsten, und Karl der 6te im Jahre 1728. richtig beschworen hat.

Die anderen alten Rechte, nach welchen ehe Steyermark regieret worden, befinden sich in bemeldtem Landhandfest von Steyermark; die neuere besonders jetzo eingeführten Rechte wünschet jedermann in dem schon lang versprochenen Theresianischen Kodex zu ersehen.

Die Einkünften des Steyermarks sind ungleich nach den Zeiten, jetzo belaufet sich das ordinair Kontributionale auf 11. hundert tausend Gulden, ohne diesen, was von den Kameralgütern, und anderen verschiedenen Gefällen, weit mehrers dem Landesfürsten zukömmt.

Mün-

Münzen hat Steyermark eben jene, die in Oesterreich und andern Erblanden geschlagen werden, nur wird nach dem Lande, wo es geschlagen wird, in das Herz oder in Mitte der Wappen das jene eingesetzet, aus dessen Land es ist. Es befindet sich auch zu Grätz eine eigene Münzbank.

Prätensionen hat Steyermark keine anderen, als erstlich: daß es wegen den Gränzen von Hungarn ein grossen Strich Landes fordere, nämlich jenen Theil, so von Stein am Anger durch den Fluß Lafnitz, und anderer Seits von St. Anna bis an die Muer sich erstrecket. 2tens: Hat nun Oesterreich einen Theil unseres Steyermarks erhalten, als die Herrschaft Steyr und die Grafschaft Pütten, deren diese zu Unter- jene zu Ober-Oesterreich jetzo gehöret. 3tens: Durch die An. 1754. gezogene Interimslinie gegen Hungarn ist dem Steyermark entzogen worden ein großes Stück Landes, welches zwischen dem Türkischen Kanischa, Opponitz, Ober- und Unter-Lendau lieget.

Das Wappen unseres Vaterlandes haltet ein Panterthier in sich, und irren sich viele Skribenten, wenn sie glauben und schreiben, das alte Wappen sey ein Stier gewesen, so

mit

mit der Zeit in ein Panterthier veränderet worden, und also auch den Namen Steyer von dem Stiere seinen Ursprung habe: sie wurden in diesem Wahne gestärket, da sie das Panterthier mit Hörnern vorgestellet sahen, obschon das alte Panterthier in den alten Urkunden und Abdrückungen der Wappen von Kärnthen bey Frölich ohne Hörner zu sehen ist.

Ob nun schon in den alten Wappen unserer Markgrafen der Ottokarn ein Thier vorgestellet wird, welches entweder ein Panterthier, einen Löwen, oder wohl gar einen Greifen, oder Drachen vorstelle, so dünket mich doch ganz richtig zu seyn, daß das alte Wappen von Steyermark und Kärnthen einen Panter vorstelle; denn erstens haben die alten Markgrafen Steyermarks niemals einen Stier oder Ochsen, sondern stäts ein feuerspeyendes Panterthier zum Zeichen ihrer Stärke und Großmuth in dem Schilde geführet, wie zu dessen Beweisthum noch auf den alten Grabmälern der Steyerischen Fürsten die Probe jedermann vor Augen lieget; das Stift Vorau kann auch diese Sigille von Ottokar dem 5ten und 6ten, wie auch das Dohmstift Seckau von Jahr 1174. aufweisen. 2tens:

Hatte auch das alte Wappen von Kärnthen ein Panterthier. 3tens: Hat die Stadt Steyr, und die von unsern Ottokarn abstammende hochadeliche Familien von Stahrenberg, Losenstein, Pernegg, Hochenberg ꝛc. eben das Panterthier noch in den Wappen, und zwar die alte Residenzstadt unserer Markgrafen Steyr, eben also wie Steyermark, nämlich ein silbernes Panter im grünen Felde, welches diese Stadt, wie unser ganzes Vaterland, von unsern alten Markgrafen ererbet hat.

§. 34.

Die Erbämter und der Adel unsers Steyermark sind so ansehnlich, als sie immer in einem Lande seyn können. 4. Erbämter benennet nur die Uebergabe Ottokars des 6ten an Leopold von Oesterreich im Jahre 1186. nämlich die Truchsessen, Schenken, Kämmerer, Marschälle, und dergleichen Beamte, so unsers Theils seyn ꝛc. Vielleicht sind die übrigen Erbämter unter diesen Worten des Testaments, und dergleichen Beamte ꝛc. heimlich verstanden worden. In der lezten Erbhuldigung Karls des 6ten den 6. Junius im Jahre 1728. waren folgende:

1. Oberst

1. Oberst Erblandhofmeister wurden den 16. Julius 1540. die Freyherrn Hoffmann von Grünbichl und Strecha, es wurde ihnen aber dieses Amt den 27. Febr. 1625. wegen den Böheimischen Unruhen abgenommen, und den 25. Märzen besagten Jahrs den Grafen von Mörsperg, und nach deren Abgang den Grafen von Trautmanstorf übergeben. Dieses Amt hatte ehe zum Nutzen 100. Futter Salz, wie das herzogliche Lehenarchiv zu Grätz meldet.

2. Oberst Erblandkämmerer waren im Jahre 1200. die Herren von Liechtenstein zu Murau, sie erhielten doch dieses Amt erst An. 1525. den 10. Nov. als ein Erblehen. Nach deren Absterben kam es An. 1622. an die Fürsten von Eggenberg, und nach diesen An. 1717. den 13. Sept. an die Grafen von und zu Wildenstein.

3. Oberst Erblandmarschälle waren die Herren von Wildon bis an das 1324. Jahr, in welchem sie abgestorben, sodann die Herren von Pettau bis 1428. da die Grafen von Schaumberg oder Schaumburg damit belehnet wurden; hierauf bekleiteten dieses Amt An. 1560. die Freyherrn von Hoffmann, die schon ehe die Anwartschaft hatten, da aber

solches ihnen wieder abgenommen wurde, bekamen es An. 1625. den 22. Märzen die Freyherrn von Saurau, welche seit An. 1453. das mit der Zeit erloschene Erblanduntermarschallamt in Steyer vertretten haben. Zu diesem Erbamte gehörte die Feste Frauheim im Viertl Cili, und das Amt Klein-Sölck im Ennsthale.

4. Oberst Erblandstallmeister sind seit den 27. Junius 1525. die Freyherren von Windischgrätz, welche vor ihnen dieses Amt bekleitet haben, ist mir nicht bekannt.

5. Oberst Erblandjägermeister seit den 18. Febr. 1580. waren die Freyherren von Thonhausen, nach dero Stammenserlöschung aber sind es von 6. May 1690. die Fürsten und Grafen von Dietrichstein.

6. Oberst Erblandstäbelmeister sind von 1. April 1579. die von Urschenbeck.

7. Oberst Erblandmundschenk sind von ersten Zeiten unserer Ottokarn die Herrn von Stubenberg, sie hatten ehe zum Nutzen das Landgericht, die Fischweide, und den Zehend zu Kapfenberg.

8. Oberst Erblandtruchseß die von Halbenrein, von Emmerberg, und von Waldsee, An. 1482. die Prueschenken, die Herren von

Stet-

Stettenberg, sodann die dermaligen Grafen von und zu Hardeck, welche mit diesem Erbamte erst An. 1508. auf ewig sind belehnet worden.

9. Oberst Erblandsilberkämmerer wurden den 16. Octob. 1596. die von Rottal durch ordentliche Belehnung, da sie es schon vor An. 1576. geführet haben.

10. Oberst Erblandvorschneider sind seit den 20. Oct. 1596. die Grafen von Schrattenbach.

11. Oberst Erblandküchenmeister waren die von Emmerberg, nach deren Aussterbung wurden es An. 1578. den 8. Jänner die Grafen von Wurmbrand neuerdings damit belehnet, nachdem sie es schon vor 100. Jahren erblich vertretten hatten.

12. Oberst Erblandfalkenmeister waren von Jahr 1632. die Freyherren von Eibeswald, nach deren Abgang An. 1675. wurden es die Grafen von Steinpeiß.

Nebst diesen zwölf Erbämtern hat das Oberst Erbhofkaplanamt der Hr. Abt des Stifts Rein ober Grätz An. 1761. erhalten, obwohl einige behaupten wollen, es habe dieses Amt ein Abt zu Rein schon An. 1415. und 1555. löblich vertretten.

Im Jahre 1581. wurde das 13te Erbamt eingeführet, nämlich eines Oberst Erblandthürhüters, welches damals einem sogenannten Geschlechte Schauer zu Lehen gegeben worden, dermalen aber ruhend ist.

Ob aber diese zwölf Erbämter, oder doch einige, deren schon von Ottokar dem 3ten im Jahre 1073. ꝛc. eingeführet worden, oder erst von Ottokar dem 6ten, ist nichts gewissers zu behaupten.

§. 35.

Der Adel in Steyermark ist einer der älteste- und preiswürdigsten in den Oesterreichischeu Erbländern; aus den kennbar stehenden, und hin und wieder im Lande anzutreffenden Monumenten, Grab- Triumph- und Marksteinen sind über 40. Steyerische Geschlechter gefunden worden, welche schon zu Zeiten der Römer ihrer Tapferkeit und heldenmäßigen Streitbarkeit wegen, in dem Adelstand erhoben, mit Ritterzehrung begabet, mit Herrngütern beschenket, oder sonst mit einem großen Stück Landes belohnet worden, auf welchem sie nachmals ein Edelsitz erbauet, und unter desselben Namen ihre zahlreiche Familien fortgepflanzet haben.

Schon

Schon die blühende Jugend beeiferte sich in der Kriegsschule, in Abgang dessen, in besondern Tourniren, und Ritterspielen; der Pracht bey unserm alten Adel war nur gering, doch aber die Reichthümer bey selbem sowohl als dessen Unterthane desto größer; eine glaubwürdige Abschrift meldet, daß, da Kaiser Ferdinand der erste in das nächst Grätz gelegene Schloß Eggenberg gekommen, um von Seifried Freyherrn von Eggenberg eine zum Türkenkrieg nothwendige Summe Geldes zu entlehnen, habe besagter Freyherr sowohl dem Kaiser eine Freude, als den Unterthanen eine Ehre zu machen, das freundliche Begehren für seine Person zwar abgeschlagen, doch aber in wenig Stunden den Kaiser zu befriedigen versprochen, so auch geschehen, immassen noch vor Verlauf 3. Stunden, da der Kaiser mit dem Freyherrn und seiner Ehegemahlinn, so eine geborne von Gallenstein war, an der Tafel saß, die Unterthane von Eggenberg sich im Schloßhofe versammlet, und ein jeder einen Sack mit Geld, zusamm 200000. fl. dem Kaiser geliehen haben. Man glaubte nämlich zu jener Zeit, der Herr sey damals am reichesten, wenn seine Unterthane nicht ausgesauget wären.

Wir wollen hier keineswegs einen Unterschied des heldenmäßigen Adels von Steyermark machen, sondern setzen hier die adelichen Geschlechter nach dem Alphabete ein: Als

Auersperg Fürsten und Grafen, Attembs Grafen. Aspermond Gr. Abele Gr. Adl in Adlsperg Freyherren. Altenhauser. Adler von Gornitz. Aigl. Arnold von Grienberg. Andrian. Amon von Amonsegg. Apfalterer. Althan. Auffenstein.

Baaden Markgrafen. Breüner Grafen. Bucceleni Gr. und Fr. Bergen Gr. Barbo Gr. Buechbaum Fr. Borosin. Bonomo. Brandis. Batthyan Gr. Blumögen Fr.

Cronegk Gr. Caraffa Gr. Caprara Gr. Caraduzi Freyhrn. Cosuedi Freyhrn. Curti Freyhrn. Casa. Clafenau. Conti. Crolo-lanza. Calluzi. Cili Fürsten und Grafen. Corbelli. Caraduzi. Carreto. Colloredo. Cavella. Choteck. Craum.

Dietrichstein Fürsten u. Gr. Daun Gr. Draschkovitsch Gr. Dernbach Gr. Dornsperg Freyhrn. Dierndl Freyhrn. Diennersperg. Dräxler. Dann.

Eggenberg Fürsten. Erdödi Gr. Eibeswald Freyhrn. Egg Freyhrn. Eberstorf. Enzendorfen. Ernau. Ehegartner. Eyzing. Ensthal.

Fran-

Frangepan Gr. in Tersatz. Forternberg Gr. Falkenhaupt Gr. Firnberg. Frey. Fischer. Finkeneis. Flädnitz. Färber. Feyerer v. Flamberg. Forest. Fries. Fürstenfelder.

Götz Gr. und Fr. Gäller Gr. Gallenberg Gr. Grana Markgrafen. Gleispach Gr. Gaißruck Gr. Gleinitz Fr. Gall Fr. Gera Fr. Gablkoven Fr. und Ritter auch Gr. Gloyach Fr. Goltegg Fr. Griming. Gilgenberger. Germanstorf. Greissenеck. Gämsb v. Gämbsenegg. Globitzer. Gerhaab. Gratenegg. Grabscheit. Größwein. Grienberg. Gaitschnigg. Görter v. Görterau. Grienbach. Gallenstein. Gastheim. Graffenauer. Gregoritsch. Gärsten. Gaymann. Gribminger. Groß. Goldstein. Gränfeld. Grabben. Gradler. Görz.

Herberstein Gr. Harrach Gr. Hoffmann Fr. Heinrichsperg Gr. Haagen Fr. Hocher Fr. Helfenberg Fr. Henichen Fr. Heinricher sonst Pagge Fr. Hollenegg. Herberstorf. Herzenskraft. Hund. Haimer. Herritsch. Händl. Hammerberger. Halier. Hueber. Haidenbucher. Himmelberger. Holzapfl. Hochenwarth. Hemeter. Henzenheim. Hurnas. Hilleprandt v. Prandegg. Haidegg. Hay. Hardeck Gr. Hochenrain.

rain. Haugwitz. Hollenburg. Hingenau Fr. Hofer. Hochenems Gr. Heister Gr.

Jörger Gr. Inzaghi Gr. Jorher Fr. Jauerburg ehe Pasärel Fr. Jabornigg Fr. Jöchlinger Fr. Idungspeig. Jänn. Jöstlsberg. Imbsen.

Kollonitz Gr. Kuefstein Gr. Kazianer Gr. Kisl Gr. Küenburg Gr. Kainach Fr. Kainbach Fr. Königsperg Fr. Kleindienst Fr. Kuglmau Fr. Kulmer Fr. Kaltenhausen. Kochler. Kriechbaum. Kindorf. Kurz. Kreizer. Kindsperger von Erdorf. Kapfensteiner. Kornpeck. Kinnichfelder. Kerbler. Kraussenegg. Khuenegg. Kellersperg. Kheutschach. Khuen. Kunring. Krottendorfer. Kotolinski Gr. Kapinski. Karschauer. Königsbrun Fr. Khevenhiller Gr. Königsacker Gr. Kemeter. Kraigkh. Koch.

Liechtenstein Fürsten und Grafen. Lamberg Gr. und Fr. Leslie Gr. Lengheim Gr. Lodron Gr. Lagmann Fr. Lebenberg Fr. Lang Fr. Lechner von Lechnershofen. Loggau. Liechtenheim. Lindegg. Leiser. Lembschitz. Lembach. Lay. Lobminger. Lanthieri Gr. Leibnitz. Laun. Lack. Lendenfeld. Lathurner. Leo Fr. Langenmantl. Layman. Leoben. Lueg.

Mar=

Markovitsch. Montecuculi Fürst. Montfort Gr. Mauriko Gr. Mersperg Gr. Maschwander Gr. Mindorf Fr. Meillegg Fr. Moscon Fr. Mosheim Fr. Maurburg Fr. Miglio Fr. Markovich. Milstein. Mierzer in Mierzhofen. Mätz Fr. von Spiegelfeld. Mayerberg. Morell. Mordax. Mettnitz. Murrn. Murer. Mecknitz. Meilgräber. Moser. Monzello. Mägerl. Mährenberg. Mindorf. Mendoza. Metsch. Molart. Mahrburg. Maschwander.

Nathoft Gr. Neuhauß Fr. Närringer Fr. Naydhard Fr. Neidlinger. Neuberg. Neideck. Neuhauß. Neithard.

Oetting Gr. Offenheim Fr. Oelrechingen. Ortenburg.

Porzia Fürsten. Paar Gr. Pötnig Gr. Purgstall Gr. Paradeiser Gr. Prandegg Gr. Pollheimb Fr. Pranck Gr. und Fr. Praunfalk Fr. Petschovitz Fr. Praag Fr. Pögl Fr. Pürcker Fr. Platz Fr. Pethee Fr. Puechbaumb Fr. Paniquar Fr. Peyerl. Prantner. Putterer jetzo Grafin. Poppendorfer. Padendorfer. Prenner. Pruner von Fasoltberg. Pläsch. Palmburg. Pureib. Perthold. Pfeifersperg. Pfliegl. Prueschenk jetzo Gr. Hardeck. Pettau. Perner in der

El=

Elsenau, auch Pernegg genannt. Perner zu Pernegg. Perner zum Schachen. Polhaimb. Purgstall. Paumgartner. Paradeiser. Prunerstein. Polt. Pögl oder Pückl. Pfannberg. Peissey. Pötting. Präsing. Pecka. Paumkirchen. Perlas. Purgstall Gr. Petazzi Gr. Prandau.

Rottmanstorf Gr. Rattal Gr. Rindsmaul Gr. Rabatta Gr. Rosenberg Gr. Ratkay Gr. Reitenau Gr. Racknitz Fr. Rauber Fr. Regal Fr. Reising Fr. Ranft Fr. Rämbschüßl Fr. Rechlingen Fr. Reichenburg. Resch. Rindschaid. Ruessen. Ramer. Rechberg. Rüder v. Kollenburg. Rözer. Rittenberger. Ruepp. Rauchenberger. Rechbach. Rorbach. Rütt. Ricci jetzo Sprinzenstein. Rämingen von Offenburg. Rohr. Roggenburg. Rauchenberg.

Schwarzenberg Fürsten. Stubenberg Herren. Scherffenberg Hrn. Saurau Gr. Starnberg Gr. Schrattenbach Gr. Sinzendorf Gr. Steinpeiß Gr. Sauer Gr. Straittmann Gr. Sprinzenstein Gr. Serin Gr. Strassoldo Gr. Souches Gr. Stadl Fr. u. Gr. Stübich Fr. Scheit Fr. Stürck Fr. Schüeff Fr. Schranz v. Schranzenberg Fr. Schätzl Fr. Schiffer Fr.

Speidl Fr. Schoffmann von Hemerls Fr. Sidenitsch Gr. Stainach Gr. Schernberg. Schrott. Spangstein. Schrämpf. Stämhofer. Staiger. Sinich von Sinersperg. Schmidt. Soisser. Schurian. Scheuer. Schwardi. Schneeweiß. Särl. Schweinpöck. Sigerstorf. Silberberg. Schränckl. Sulzberg. Soldann. Seelstram. Seyfrid. Strein. Springer. Sartori v. Adelsheim. Scalviniani. Sunnegg heutige Wildenstein. Schönborn. Schlißler. Schaumberg Gr. Sinzendorf Gr. St. Julien. Savoye. Söbriach. Schafgotsche Gr. Stein. Sailern Gr. Stella. Silberberg. Suardi Gr. Schwitzen Fr.

Trautmanstorff Gr. Thonhausen Gr. Thun Gr. Thurn Gr. Tattenbach Gr. Traun Gr. Tschernembl Gr. Tersätz oder Frangepan Gr. Teiffenbach Fr. Tieffenbach Fr. Troppen in Pisein und Churberg. Traupitzer. Trükopf. Tächi. Turozzi. Tautscher. Tollinger. Tumperger. Trünkl. Ter. Träpler. Triebenegg. Thurn von Vallesaßina. Thurn Gr. v. Haickenreichs-Thurn. Thiernstein. Treven. Turzo. Turozzi. Tinti.

Urschenböck Gr. Talmorana Gr. Verda von Verdenberg Gr. Vetter Gr. von der Lilien. Ungnad von Sanegg Fr. Unverzagt Fr. Villinger Fr. Vernier Fr. Vischl. Vischer. Volcan. Vetscher von Grueb. Ungnad jetzo Weißenwolf. Ulefeld. Valvasor Fr.

Wagensperg Grafen. Windischgrätz Gr. Wildenstein Gr. Wurmbrand Gr. Wölz Fr. Wilferstorf Fr. Wechsler Fr. Walter von Waltersweil Fr. Welsersheim jetzo Gr. Würzburger Fr. Walterskirchen Fr. Webersperg Gr. Wuckawitsch jetzo Puechbaum Fr. Wintershofen Fr. Waidmanstorf Fr. Wunderer. Wackhin. Waldner. Winter. Wuecherer. Wöckalitsch. Wernegg. Wassermann. Wertenburg. Wotgo. Wurmberg. Wolfsthal. Weisseneck. Walsee. Weißenwolf. Wilferstorf. Walsegg. Weisbriach. Winden. Wildon. Winckler.

Zollner in Mässenberg Fr. Zechetner Gr. Zeller Freyhrn. Zäckl. Zöbinger. Zelcknitz. Zwickl. Zäch. Zetschger. Zeltnitz. Zetlitz. Ziernfeld. Zetlitzi. Zaruba. Zrini od. Serini.

Diese sind die alte, theils annoch aufrechtstehende, theils abgestorbene landesfähige Geschlechter, denen auch einige außer Land befindliche, doch der Landesmatrikul einverleib-

te,

te, oder im Lande posseßionirte Familien beygesetzet worden; deren aber noch einige hier abgängig seyn werden, weilen sie entweder mir nicht bekannt, oder erst zu jüngern Zeiten dem Landmannsstande sind eingemenget worden.

§. 36.

Zu mehrerer Erklärung des Steyerischen Adels wird sehr vorträglich seyn, wenn wir die besonderen Haupt- und Heldenthaten unserer alten Steyerer von der Geburt Christi bis auf unsere Zeiten hier anfügen werden. Schon unter den Römern hatte Steyermark gelernet den Degen nach der Kriegskunst zu führen, und die oft wiederholten Siege, die erworbene reiche Beute, und der erfochtene Ruhm der Tapferkeit hatten in den Gemüthern der Steyerern so großen Eindruck gemacht, daß sie die Streitbarkeit allein für die höchste und schönste Tugend als eine Gebährerinn des Glücks, und als eine Mutter des wahren Adels ansahen: durch dieses erhielt Steyermark solche Helden, welche durch Schwert und Speer den wahren Adel in ihr Blut gepflanzet haben; sie gewöhnten sich zu 8. und 10. Stunden lang in einer von Fuß

bis zum Kopf ganz stählernen Rüstung zu fechten; die Zeugnisse dessen man annoch dergleichen Rüstungen, samt den halb Centen schweren Schildern, auch Manns langen 3. oder 4. Finger breiten Schwertern in den Zeughäusern zu Grätz, und andern Privatrüstkammern einiger Edelleute bewundert.

Wir umgehen alles jene, was vor der Geburt unsers Herrn öftermals nach Fabeln schmeckend angeführet wird, ich fange die Heldenthaten der Steyerer von Christi Geburt an zu erzählen: Als

Im 6. Jahre sind unsere Steyerer mit den Pannoniern und Dalmatiern vermischet bey der Drau von den Römern und andern Orten geschlagen worden, obwohl sie für ihre Freyheit wie die Löwen gestritten; und also wurde Steyermark eine römische Provinz. In Abgang der Waffen und Steine haben die Männer ihre Schuh und Rüstung, wie Aventin schreibet, die Weiber ihre eigene Kinder erschlagen, und unter die Feinde geworfen, und wollten sich lieber zu tode raufen, als daß sie ihre Freyheit den Römern verkaufen sollen.

Im 14. Jahre, in der Aufruhr der Pannonischen Militz, haben sich auch die Steyerer

ein=

eingefunden, noch beständig hoffend, ihre verlorne Freyheit wieder zu erobern. Was aber von jener Schlacht unweit Cili bey Sachsenfeld, wo auch etliche tausend Steyerer sollen geblieben seyn, welches unter Merbad und Arminius erzählet wird, scheinet mir fabelhaft zu seyn.

Im 69. Jahre haben die tapferen Steyerer unter Petronius ihrem Landvogte für den Kaiser Otto wider Vitellius gestritten, und durch ihre Gegenwehr erhalten, daß Cäcinna der erste General des Vitellius in das Nordgau, folglich in unser Steyermark nicht eindringen konnte; also haben sie auch nachmals für Vespasian dem Kaiser die Waffen ergriffen. Zu Pettau war das Winterquartier der 13ten Legion, allwo vor der Schlacht zwischen Otto und Vitellius die Generalen zusammkamen, und sich berathschlagten, ob man mit der noch nicht ganzen Armee sich in den Streit einlassen, oder dessen Ergänzung erwarten solle.

Im Jahre 102. hat wider Decebalus oder Dietbald den Scythen König, nach Zeugniß des Tacitus, die Jugend aus Nordgau und Pannonien, folglich auch aus Steyermark tapfer gefochten; die Pannonier machten die

Flügel des Kriegsheeres aus, und die ganze Stärke der Reuterey wurde den Pannoniern zugeschrieben.

Ohngefähr im Jahre 230. hat Rutilian Landvogt der Römer in Steyermark mit zehn tausend Steyerischen Reutern dem Kaiser Alexander Severus von dem Persischen Könige Artaxerxes einen herrlichen Sieg erfochten, derowegen er auch, wie Lazius lehret, der Steyrische Scipio genennet worden.

Im Jahre 262. hat Titus Varius Klemens, römischer Landvogt in Steyermark, die Gothen, Markmänner und Franken, mit Beyhülfe der Steyerischen Reiterey, und des jungen Adels also besieget, daß sie sich nicht mehr getraueten in das Land zu fallen.

Im Jahre 592. als die Hunnen und Sklaven unser Steyermark überschwemmten, hatten die Steyerer zu fechten genug; die Hunnen wurden zwar nachmals besieget und vertrieben, die Sklaven aber erhielten hier besonders in Unterſteyer gleichsam das Bürgerrecht, allwo der Ursach noch die Sklavische oder Windische Sprache meistens üblich ist.

Im Jahre 765. und hernach haben die Adelichen bey Mahrburg, und in Kärnthen, dreymal eine Aufruhr wegen den christlichen Glauben

ben angefangen, sie wurden aber An. 773. von Waldung der Sklaven in Untersteyer auf das Haupt geschlagen, da diesem der gemeine Mann, so eben gut christlich war, getreulich beygestanden ist.

Im Jahre 791. und weiter, haben die munteren Steyerer Karl den großen geholfen Siegeslorbeer wider die Hunnen bey dem Flecken Raab pflücken, und nach diesem Siege haben jenen Strich Landes, aus welchen die Hunnen vertrieben wurden, zu bewohnen und sich zu vermehren angefangen die Sklaven und Bayern, welche auch die zwo Städte Bayrisch- und Windischgrätz erbauet, oder wenigst aufmauern lassen.

Im Jahre 796. sollen, wie die geschriebene Chronick von Steyermark meldet, die Steyerer, unter Kadolaus den Markgrafen, bey Judenburg die in das Land gefallene Hunnen also geschlagen haben, daß nebst den meisten Hauptleuten 30. feindliche Fahnen gefangen, und 20000. Hunnen auf dem Schlachtfelde geblieben, welche Erzählung doch nicht wahrscheinlich ist.

Im Jahre 876. zoge die Steyrische Mannschaft mit Karlmann in Italien, und half ihn diese Krone erhalten.

Im Jahre 892. stritten die Steyerer wider Zwentibald den unruhigen Herzog in Mähren für den König Arnulph, und solle sie Leopold Graf von Langfeld in diesen Streit angeführet haben.

Im Jahre 933. sind die Steyerer wider die Hungarn in Sachsen abgefordert worden, und sie haben auch bey jener Schlacht in Türingen, in welcher bey 36. tausend Hungarn getödtet worden, fürtrefliche Dienste gethan.

Im Jahre 955. da die Hunnen fast gegen 500. Jahr das Deutschland verwüsteten, hat Otto der große mit seinem Kriegsheere, in dessen Spitze die Steyerer tapfer stritten, die Hungarn an dem Leechflusse auf das Haupt geschlagen.

Im Jahre 984. hat Leopold der Oesterreichische, und Ottokar der erste Steyerische Markgraf die Hungarn aus Oesterreich und Steyermark vertrieben.

Im Jahre 1042. hat Ottokar der dritte Markgraf mit seinen Steyerern die Hungarn bey Pettau besieget.

Im Jahre 1146. ist Ottokar der fünfte Markgraf mit einigen Adelichen in das heilige Land gezogen, welche aber, obwohl sie sehr zahlreich gewesen, doch nicht bekannt sind.

Im

Im Jahre 1150. hat eben dieser Ottokar den Patriarchen zu Aglar Peregrin genannt, welchen Meinhard und Heinrich Grafen von Görz gewaltthätig gefangen, mit Hülfe seiner untergebenen Steyerern wieder in die Freyheit gesetzet.

Im Jahre 1154. ist Ottokar mit seinen Steyerern in Italien gezogen, um den Kaiser Friederich zu beschützen, und die Aufruhr in Italien und Insubrien zu dämpfen. 1158. zog er mehrmal dahin.

Im Jahre 1175. hat Ottokar der sechste Oesterreich mit den seinigen verheeret.

Im Jahre 1192. hat Friederich Herr von Pettau 6. Reisgefehrten des Königs Reichard von Engeland mit seinen Steyerern bey Friesach gefangen.

Im Jahre 1231. zur Zeit Friederich des streitbaren Herzogs mußten die Steyerer beständig in Waffen seyn, weil der Herzog von allen Seiten mit feindlichen Kriegsheeren umzingelt war.

Im Jahre 1246. nach Friederichs Tode, da Steyermark keinen gewissen Herzog hatte, und sehr uneinig war, wurde es von den Hungarn, Kumaura, Philipp von Salzburg öfters verwüstet.

Im Jahre 1258. da die Hungarn unter Bela dem Könige und Stephan seinem Sohne in Steyermark sich zu hochmüthig und grausam bezeigeten, haben die Steyerer sich erreget, und alle Hungarn aus dem Lande verjagt, und ist ihnen Konrad von Horneck mit 1000. zu Pferde zu Hülfe gekommen.

Im Jahre 1260. hatte Ottokar der König aus Böheim mit Bela König in Hungarn wegen Steyermark Krieg geführet, in der zweyten Schlacht erobert Ottokar, dem die Steyrer beygestanden, das Schlachtfeld, und König Bela wurde selbst verwundet. Kuspinian will behaupten, Bela habe in diesem Jahre die Stadt Grätz belagert, sey aber von der Stadt und aus dem ganzen Herzogthume vertrieben worden.

Im Jahre 1267. zog Ottokar in Böheim wider die unglaubigen Preußen, und mit ihm aus Steyermark die Herren Bernhard und Heinrich Grafen von Pfannberg, Friederich von Pettau, Hartneid von Wildon, Wulfing von Stubenberg, Ulrich von Liechtenstein; allein ihre Großmuth wurde ihnen schlecht bezahlet, weil in andern, als sie nach Hause gekommen, aus falschen Inzichten, diese Herren ihrer Schlösser und Güter beraubet wurden.

Im

Im Jahre 1278. haben die Steyerer mit unermüdeter Treue für den Kaiser Rudolph wider Ottokar gestritten, und 11000. in das Feld gestellet, den Sieg erfochten, und von zween Brüdern von Mährenberg mit 17. Wunden getödtet; der Ursach auch Rudolph besondere Freyheiten den Steyermärkern ertheilet hat.

Im Jahre 1282. unter Albert dem ersten Herzog aus Steyermark haben die Steyerer ihre Kriegskunst und Erfahrenheit wider Iban den Grafen von Günß bezeuget, welchen, da Hermann von Landenberg und seine Schwaben nicht folgen wollten, wurden die Schwaben von den Hungarn gänzlich umgeben, und Albert der Herzog mußte sich selbst nach Neustadt flüchten, bis der Friede geschlossen worden.

Im Jahre 1289. in dem Kriege Albert unsers Herzogs mit Salzburg, haben sich besonders die Bürger zu Judenburg tapfer bezeuget, doch haben sie hernach, besonders die Adelichen aus Steyermark wider den Herzog Albert mit Salzburg verbunden, weil der Herzog alles nach dem Rathe seines Schwäbischen Hofherrn, und des unruhigen Abtes zu Admont ausmachen wollte.

Im Jahre 1307. hat Ulrich von Walsee, Landeshauptmann in Steyer, das Kärnthen dem Hause Oesterreich unterworfen, mit seinen Steyerern, Konrad Erzbischoffs zu Salzburg, Friederich Grafen von Haimburg, die Städte Klagenfurt, St. Veit, samt andern Märkten und Schlössern zum Gehorsam gezwungen.

Im Jahre 1309. hat eben Herr Ulrich von Walsee mit den Steyermarkern die aufrührerischen Oesterreicher gedämpfet.

Im Jahre 1310. mußten die tapferen Steyermarker wieder zu Waffen greifen, und unter Hrn. Ulrich von Walsee Landeshauptmann in Steyer wider die Bayren ziehen, in welchem Kriege das Kloster Mannsee viel gelitten hat.

Im Jahre 1313. wurden die Steyerer und Oesterreicher bey Gamelstorf in Bayern geschlagen, und 500. von Adel gefangen.

Im Jahre 1322. da die Schlacht bey Müldorf zwischen den zween Kaisern Friederich dem schönen und Ludwig dem Bayer vorfiel, wurden die Steyerer an die Spitze des ganzen Kriegsheers gestellet, sie stritten anfangs großmüthig, und jagten die Bayern in die Flucht, doch nach wieder hergestellten Streit

wur-

wurden die Oesterreicher und Steyerer geschlagen, und Friederich unser Herzog und Kaiser samt seinem Bruder Heinrich von Albert v. Rindsmaul gefangen.

Im Jahre 1354. mußten die Steyerer wider die Zürcher in die Schweiz ziehen, denn Albert unser Hrrzog nahm aus Oesterreich und Steyermark bey 1000. gewaffnete mit sich, sie hatten aber nicht viel gerichtet.

Im Jahre 1386. erlitten die Oesterreicher und Steyermärker bey Sembach eine schwere Niederlage, indem nicht allein Herzog Leopold, sondern auch bey 124. oder wie andere melden, 180. Adeliche mit ihm von den Schweizern erschlagen wurden.

Im Jahre 1396. wurden die Christen, und unter solchen auch unsere Steyerer bey Schiltarn oder Nikopolis von den Türken geschlagen.

Im Jahre 1407. mußten 600. Steyerer unter Ernst Lobminger und Kaspar Saurecker wider die Mährer unter dem Herzog Leopold von Oesterreich streiten, allwo sie sich auch tapfer bey der Stadt Laa gehalten haben; allein, da hernach die Steyerer zur Beschützung der Gränzen gelassen wurden, sind sie unvorsichtiger Weise gefangen worden.

Im Jahre 1412. sind viel adeliche Steyrer mit dem Herzoge Ernst in das gelobte Land gezogen.

Im Jahre 1418. hat Ernst unser Herzog die Türken bey Radkerspurg auf das Haupt geschlagen, und Steyermark von solchen wieder befreyet.

Im Jahre 1420. sind die Steyerer mit ihren Herzog Ernst wider die Hußiten gezogen, und haben Prag belagert; da er aber nicht viel ausgerichtet, sind sie wieder nach Haus in das Steyermark gezogen.

Im Jahre 1431. sind die Hußiten in Böheim von den Oesterreichern und Steyermarkern geschlagen worden.

Im Jahre 1440. in dem Kriege der Grafen von Cili mit dem Herzoge von Oesterreich haben sich benanntlich die Untersteyerer sehr tapfer gehalten.

Im Jahre 1452. sind mit Kaiser Friederich viel adeliche Steyerer nach Rom gezogen. Und in eben diesem Jahre haben die Steyerer unter Andre Paumkircher Neustadt, allwo Kaiser Friederich von den aufrührerischen Oesterreichern belägert worden, tapfer beschützet, und die kaiserliche Familie nach Wien begleitet.

Im

Im Jahre 1461. wurden die Steyerer wider die Rebellen in Oesterreich gebrauchet, und Johann Jsgra von Grätz mit 300. Mann dorthin geschicket.

Im Jahre 1463. da Kaiser Friederich in der Burg zu Wien von den Rebellen in Oesterreich belägert wurde, haben die getreuen und tapferen Steyermarker denselben großmüthig beschützet.

Im Jahre 1475. wurden bey Rain in Untersteyer die Christen, und mit solchen auch die Steyerer, nach tapferer Gegenwehr sehr empfindlich geschlagen, und viele von dem Steyerischen Adel in die Türkische Gefangenschaft geschleppet.

Im Jahre 1479. wurde das Untersteyer besonders von Mathias König in Hungarn sehr hergenommen, und bis Grätz verwüstet, doch hatten sich die Steyerer nach Möglichkeit tapfer bezeiget; auch Fürstenfeld allein sieben Stürme abgeschlagen. Zu dieser Zeit sind auch die Türken durch Kärnthen in das Obersteyer eingefallen, und selbe Gegend gänzlich verwüstet, sie wurden endlich in Untersteyer bey Rain geschlagen, und vertrieben.

Im Jahre 1492. da die Türken mehrmal einen Besuch in Oesterreich machten, wurden

sie

sie von den Steyerern und Kärnthnern unter Georg von Herberstein bey Villach glücklich besieget, 10000. getödtet und 7000. verwundet, obwohl auch von den Christen gegen die 7000. geblieben sind.

Im Jahre 1504. sind die Steyermarker unter Rembert Hrn. von Reichenburg in dem Bayerischen Krieg gebraucht worden.

Im Jahre 1516. hat Georg Herr v. Herberstein die rebellischen Bauren bey Rain in Untersteyer geschlagen.

Im Jahre 1525. wurden eben diese rebellischen Bauren bey Schlädming in Obersteyer von Sigmund von Dietrichstein, und Niklas Grafen von Salm geklopfet, und Schlädming der Freyheiten einer Stadt beraubet.

Im Jahre 1529. da Wien von den Türken belagert wurde, hat Abel von Hollenegg und andere von Adel die Steyerer angeführet, das Kärnerthor zu Wien besetzet, und tapfer beschützet.

Im Jahre 1532. haben die Steyerer unter Johann Freyherrn von Ungnad Steyr und Linz wider die Einfälle der Türken bedecket, ja auch die Türken, so 4000. Mann stark Grätz belagerten, darvon abzuweichen gezwungen.

Im Jahre 1565. hat Karl der Erzherzog von Oesterreich und Steyermark durch seine Armee und Gegenwart die Türken, als sie Sigeth belägerten, abgehalten, daß sie in diese Orte, nämlich Steyermark, Kärnthen, und Krain nicht eingefallen sind.

Im Jahre 1573. da die Bauren wieder widerspenstig wurden, sind sie mehrmal bey Rain von den Steyerischen Herren von Herberstein, Thurn, und Leiser geschlagen, und nach Schärfe gestraft worden.

Im Jahre 1578. da das christliche Kriegsheer wider den Türken angeführet wurde, sind nicht allein Steyerische Truppen, sondern auch viele von unserm Adel bey demselben gegenwärtig gewesen.

Im Jahre 1664. wurden die Türken bey St. Gotthard von der christlichen Armee, worunter auch Steyerer dieneten, geschlagen.

Im Jahre 1684. wurde nicht allein Grätz wider den Türken befestiget, sondern auch Steyerische Hülfsvölker aller Orten geworben.

Wir umgehen hier Kürze halber, andere und leztere Heldenthaten unserer großmüthigen Steyerer, welche ohnedem in andern Büchern zu ersehen, und mit mehreren beschrieben sind.

§. 37.

§. 37.

Nach Erzählung der Heldenthaten unseres Vaterlandes müssen wir auch der festen Ortschaften des Steyermarks ingedenk seyn. Steyermark hat zwar jederzeit nur mit der Tapfer- und Streitbarkeit seiner Innwohner sich mehr, denn mit den Festungen geschützet, doch sind einige, welche man unter die Festungen zählen kann, nämlich Grätz und Rieggerspurg. Es sind zwar die meisten Städte, als Mahrburg, Fürstenfeld, Leoben, Prugg ꝛc. wie auch Märkte, und sehr viele Schlösser mit Gräben, Ringmäuren, und andern Bollwerken versehen; doch halten wir uns bey diesen nicht auf, sondern wollen nur Grätz und Rieggerspurg hier beschreiben, obwohl auch diese zwey unter die Hauptfestungen nicht zu rechnen sind, weil Rieggerspurg zu viel abgelegen, Grätz aber zu nahe bey den Bergen gelegen ist.

Grätz die Hauptfestung Steyermarks an einem hohen Berge in der Stadt gelegen, und Schutzmauer derselben, wie denn An. 1532. 4000. Türken in die Stadt gedrungen, dieselbe eingenommen, die Festung doch nicht erhalten konnten, weil ihnen von der Festung

zu stark zugesetzet wurde, wie denn der Bassa im Abzuge sagte: Er brauche das Zimmer ohne den Ofen nicht. Mehrers siehe in alt- und neuen Grätz.

Rieggerspurg eine fast unüberwindliche Festung in Steyermark, 5. Meilen von Grätz gegen Hungarn, 2. Stunden linker Hand von dem Raabflusse und dem Markte Feldbach gelegen; der Ursprung derselben ist nicht bekannt. Dieses weiß man, daß um das Jahr 1393. ein Herr Steinpeiß Burggraf zu Riegger-spurg gewesen sey, aus welchem zu schließen, daß die Festung damals landesfürstlich gewesen ist; also wird noch zu heutiger Zeit jährlich den 19. Octob. das Fest Ferdinands mit 2. gesungenen Aemtern, einen weißen für das hochlöbliche Haus von Oesterreich, den andern schwarzen für die Abgeleibten der durchleuchtigsten Familie feyerlichst in dieser Festung abgesungen. In dem Gotteshause allda siehet man annoch in einem kleinen hölzernen Altare des heiligen Nikolas abgemahlener auf einer Seite: Hanns von Reichenburg, auf der andern: Martha Ungnadinn 1428. Auf dem sechsten Thore aber ist zu lesen: Katharina Elisabeth Gällerinn eine geborne Wechslerinn Wittib 1653. mit dieser

Bey-

Beyschrift: Was ich in 16. Jahren hab lassen bauen, das ist wohl zu sehen und anzuschauen. Kein Heller mich nicht reuen thut, ich mains dem Vaterland zu gut 1653. Vor dieser Frau Gällerinn waren auch andere unterschiedliche Herren von dieser Herrschaft, als Stadl, Urschenbeck ꝛc. Diese Gällerinn war eine schlimme Frau, so den Hauptpfarrherrn von seiner Wohnung vertrieb, dessen Tochter Katharina Regina wurde vermählet dem Johann Ernst Grafen von Purgstall Sr. kais. kön. Majest. Kammerherrn ꝛc. welcher den 1. Hornung An. 1691. gestorben. Dieser hatte 2. Söhne Johann Rudolph, und Johann Albert Christian; der erste starb, und fiel die ganze Herrschaft an Joh. Albert, so ein Jesuit gewesen; da sich nun ein Graf Purgstall von der böheimischen Linie gezeiget, wurde ihm die Herrschaft nach erlegten hundert tausend Gulden gegeben, von diesem sind dem Jesuiten 80. tausend Gulden zugefallen, von welchem Geld das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Mahrburg zu erbauen angefangen worden. Von diesem Grafen Wenzel Karl Excell. Kämmerer, geheimen Rath, Hofmarschall, und Landeshauptmann in Görz, auch Administrator zu Gradiska und Aquileja,

leja, erbte dessen Sohn Johann Wenzel, Kämmerer, und Präses der Agriculturscietät An. 1749. diese Herrschaft, welche sehr groß und ansehnlich ist, auch das Recht hat als Patron einen Hauptpfarrherrn einzusetzen, welcher Hauptpfarrherr alsdenn 8. andere Pfarreyen zu verleihen hat.

Die Festung Rieggerspurg hat nur einen Aufgang, viele Werker, Obst- Kuchel- und Weingärten, es machen diese die große Festungsbastionen fast unüberwindlich, sie hat 7. Thöre, die Zugbrücke bey den 2. leztern aus lebendigen Felsen tief ausgehauenen Gräben, ist schreckbar anzusehen, alle Schilderhäuser sind von Quadratsteinen, und dienen ganz leicht einem Menschen zur Wohnung.

Der frey stehende Berg hat einen Steinwurf von den ersten Festungswerkern in seinem Umkreise 2600. Schritte, sofern aber dieser sollte an dem Fusse des Berges abgemessen werden, könnte man gewiß schier noch einmal so viel zu solcher Zahle nehmen, indem die Höhe von dem Fusse, nämlich von der Haarstuben und den Deichen durch den Markt, bis zu dem ersten Thore ober der Pfarrkirche 950. Schritte ausmachet, von welchem Thore aber bis auf das lezte hinauf eben 950. Schritt

gezählet werden, hiemit die ganze Höhe zu besteigen 1900. Schritte erfordert werden; da also dieser einzige Weg hinauf zu gehen ist, weil alle übrigen Seiten abgeschnitten, und den Menschen nicht möglich ist hinauf zu steigen, sind alsogleich zwischen den 3. ersten Thören 3. starke Bastionen zu betrachten, ober welchem 3ten Thore ein Schwemteich aus der Felsen ausgehauen, auch der ganze Weg hinauf also beschaffen ist.

Ober dem 4ten Thore ist die erste Festung zu sehen, die also Rieggerspurg genennet wird, auf welcher eine Mayrschaft von neun Kühen, einigen Pferden, auch Schwein und Gänse alldorten erhalten werden; sie ist zwar nicht groß, doch mit abgehauten Felsen, und Mauren, nebst einem schönen ebenen Platze, und Cisternbrunn versehen.

Von dem 5ten Thore fanget der schönste ausgehauene Gang an bis auf das 6te, und ersten Graben, dieser Gang hat in der Länge 250. und in der Breite 15. Schritte, neben welchem Gange rechter Hand ein Haus aufgebauet ist, und ein Küchengarten 145. Schritte lang, und 40. breit, nebst einem 60. Schritte langen Theile von dem Baumgarten bestens genützet wird, linker Hand

aber

aber ein Ziergarten 40. Schritte lang, und 35. breit, nach welcher Grotta der Weingarten mit 200. Schritt hinauf sich ausbreitet bis zum Glashause, es hat 150. Schritt in der Breite, in welchem man zum meisten bey 4. Stärtin oder 1600. Maaß bekömmt.

Der groſse Baumgarten hat im Umkreise 1500. Schritte, nach welchem allererst neben der schönen Schieſsstatt der erste aus der lebendigen Felsen ausgehaute Graben mit Verwunderung anzusehen ist, welche die zweyte Festung Liestenegg von einigen genannt, umgiebt, bey welchem tiefen Graben eine zehn Klafter hohe Bastion steht, auf welcher die Kanonen gepflanzet sind; das Zeughaus und der Pulverthurn stehen darneben.

Nach diesen kömmt man endlich zu dem zweyten, lezten und noch gröſsern tiefen Graben, nach welchem mehrmal eine sehr hohe Bastion angesetzet ist, so das obere ganze Schloß umfangt, und diese zu einer Grundmauer hat. Zwischen den zwey lezten Thören ist ein über die höchsten Steinfelsen mit menschlichen Händen (weil das Schieſspulver zu selber Zeit noch nicht erfunden) gebauter Staffelweg nach Kranegg, so zu einem Ausfall dienet, und in der Länge 400. Schritte

hat, nebst einer aufgeführten Mauer mit 4. Thürmen befestiget, und einer Bastion, so zwar nicht nöthig wäre, wenn man nur diesen ausgehauten Weg 8. Schritte breit zersprengete.

Die Wohnung in dem Schlosse ist groß von etlich 40. Zimmern, 108. Fenstern, und 89. Thüren, aus welchem eben die unteren Wohnungen und Gewölber abzunehmen sind, der Umfange des Gebäudes machet also aus 450. Schritt.

In dem Zeughause, welches außer dem Schlosse zwischen den zwey Gräben stehet, sind nebst vielen Kriegsnothdurften, Fähnen, Trommeln, Schildern, Türkischen Bögen, nnd Pfeilen zu sehen, auch 4. große, und 3. kleine Feuermörser von Metall, 6. Kanonen, 78. Doppelhacken, 365. Musketen, 12. metallene Feuerspritzen, 33. ganze Panzer, 4. ganze Harnische, 45. Küras, nebst 44. Pickelhauben, 32. Karbiner, 53. Türkische Pistollen. Item eine mit 2, eine mit 3. Läufen gezogenes und ungezogenes Gewehr 153, auch eines mit zwey Röhren, 1. Muskaton, 130. große, 224. kleine, 578. noch kleinere Kanonkugeln, und 6016. Musketenkugeln. Zu den Doppelhacken 3118. ohne Steinkugeln,

100. Patrontaschen, 54. gefüllte Kartetschen, 200. gefüllte Patronen; auf den Bastionen sind 16. metallene, und 8. eiserne Kanonen gepflanzet; in dem Pulverthurme befinden sich 3. große Feuerkugeln, 123. gefüllte Granaten, 89. Pechkränze, 33. ungefüllte Granaten, auch 12. steinerne Kugeln, 8. andere große Kanonenkugeln, und bis 10. Centen Lunten, welches alles Fideikommiß ist.

Die Festung ist auch genugsam mit Wasser versehen, in welcher allein in der Höhe ober dem 5ten Thore 5. Brünnen zu zählen sind, und zwar erstens an dem höchsten Theile des Schlosses ist ein Cisternbrunn in einer Tiefe von 12. ein halben Klafter, der das ganze Schloß überflüßig versiehet. Da vor einigen Jahren diese Cistern geräumet und ausgeschöpfet wurde, war mit größter Verwunderung die Cistern in etlichen Tägen aus einer Quelle wieder angefüllet. Der 2te Brunn ist ober dem 4ten Thore in Rieggerspurg, auch eine Cisterne 12. ein halb Klafter tief; der 3te im Weingarten; der 4te im Baumgarten; aus welchem stäts Wasser fließet; und der 5te Brunn aber ist ober dem 3ten Thore, aus welchem das Vieh ihr Getränk erhaltet.

Unter den Festungswerkern sind auch zwey bestens angelegte Weingärten, welche in guten Jahren bey 18. Stärtin ertragen, und 10. in die Felsen eingehauene Keller, welche etliche 100. Stärtin zu behalten vermögend sind. Das Mehl wird von den Pferden, und das Holz von den Steineseln hinaufgetragen, und ist nur allein zu bedauren, daß diese ansehnliche Festung, welche weder Grätz, noch Osterwitz in Kärnthen weichet, nicht eine Hauptstadt zu schützen hat. Unter den Mauren der Festung lieget der Markt, und die Hauptpfarrkirche.

§. 38.

Ein vorzügliches Stück unseres Vaterlandes ist der wahrhafte Herzoghut unserer alten Herzoge, welcher hier in Kupfer zu sehen ist. Er bestehet aus Karmesinfärbigen, das ist, dunkelrothen Sammet mit einem Ausschlage von Hermelin, welcher mit gedoppelten Flocken versehen ist; da hingegen die übrigen Herzoghüte diese Flocken nur einfach, den ganzen Ausschlag aber nicht so weit hinaufreichend den Sammet von Ponso, oder hellrother Farbe, endlich der Ausschlag ist mit stark vergoldeten 10. spitzigen Spangen, die

in-

Der Herzoghut. der Herzoge Steyermarks
in der Burg zu Grätz aufbewahret.

inwendig etwas ausgearbeitet sind, rings umher umgeben, derer 8. mit ihren Spitzen über den Hut etwas wenig hervorragen, und auf selbem eben so viel Perlen in Form einer Birne, und von sonderbarer Größe haben. Die übrigen zween Spitze werden mit einem vergoldeten Reif bedecket, der um den ganzen Hut geht, und oben in der Mitte ein Kreuz führet. Diesen hat mir der hochselig, und um unser Vaterland höchst verdiente hoch- und wohlgeborne des heil. röm. Reichs Graf Ernst von und zu Wildenstein überschicket. Hochderselbe, wie er in seinem Schreiben an mich meldet, erinnerte sich in einem Schriftstelker einsmals gelesen zu haben, daß ein solcher Herzoghut in dem herzoglichen Schatze zu Grätz verwahret werde. Er gab sich also lange Zeit durch die größte Mühe selbem zu entdecken; allein vergebens; man hielt ihn daher für verlohren, zumal, weil man ihn zur Huldigungs Zeit Kaisers Karl des 6ten An. 1728. aufsuchte, und eben nicht fand. Als aber im Jahre 1765. unsere damals im Lande anwesende höchste Landesfürstinn befahl den Schatz theils nach Wien abzuführen, theils andern zu vertheilen, wurde der Herzoghut, da man die Sachen aufsuchte, ganz unvermuthet in

ei-

einem verborgenen Orte ungemein abgenutzet gefunden. Ihro Majestät die Kaiserinn zwar wollte ihn eben auch mit andern Stücken nach Wien abgeführet wissen, allein auf unterthänigstes Ansuchen des Johann Max Grafen v. Wildenstein damaligen J. De. Gubernialpräsidenten ließ Sie ihn der Stadt zurück, und gab noch dazu 8. überaus kostbare Perlen, die man itzt auf den Spitzen der Spangen sieht. Höchstdieselbe befahl zugleich, daß der Graf v. Wildenstein, und alle seine Nachfolger in der Würde eines Gubernialpräsidenten den Hut auf das genaueste verwahren sollten. Im Jahre 1766. ließ der Graf über den gesäuberten und verbesserten Hut ein zierliches Gehäus von Glas machen, und verschloß ihn nebst den vergoldeten Schlüsseln zu der Erzherzogl. Gruft in dem Dohmstifte Seckau in das Schatzgewölb der Burg ein.

Zum Ruhme unseres Vaterlandes wären zwar noch einige römische Alterthümer hieher anzufügen, wenn es der Raum der Blätter fassen könnte; allein man hat schon im alt- und neuen Grätz sehr viele angezogen; auch siehet man noch mehr andere Alterthümer, theils in Steine, theils auf Säulen eingehauene Innschriften, als zu Cili, Sachsen-

feld, Saanegk, Trajanberg, Leibnitz, Pettau, Heydin, Rochitsch, und zu Voitsperg, und von dem leztern Orte ist die Innschrift von Beschreibung der Städte im Mahrburger Kreise zu sehen.

§. 39.

Etwas von den Universitäten, Kollegien, und Akademien zu melden, hat zwar Steyermark nur eine Universität, nämlich in Grätz. Schon im Jahre 1278. hat Kaiser Rudolph der erste dem Deutschen Orden zu Grätz am Leech, wegen dessen besonderen Verdiensten die freye Schule daselbst verliehen, also zwar, daß diese Deutsche Ritter alles zur Schule anordnen, einen Scholastikum nach Belieben stellen und absetzen konnten; er hat ferners den Schülern recht ansehnliche Freyheiten ertheilet: denn er nahm sie in seinen und des ganzen römischen Reichs Schutz, wenn einer aus diesen Schülern einen Fehler begieng, wollte er, daß solche weder von dem Stadt- und Landrath, weder von seinen landesfürstlichen Beamten, sondern allein von dem Orden sollten bestraffet werden. Wie lang diese Grätzerische Schule unter dem Deutschen Orden verblieben, ist

mir

mir nicht bekannt; dieses ist gewiß, daß die Schule zu Grätz im Jahre 1573. in der Stadtpfarre gehalten, folglich von Maria Leech daher übertragen, oder nebst dieser besonders eingesetzet und gestiftet, der Gesellschaft Jesu übergeben worden. Anfangs wurden nur die 3. und 4. ersten Schulen gelehret, nach und nach endlich beständig mehrere beygesetzet; besonders, nachdem die lutherische Stiftsschule zu Grätz eingestellet worden. Im Jahre 1586. hat Karl der Erzherzog mit Bekräftigung des Pabsts Sixtus des 5ten eine Akademie hier gestiftet, endlich Rudolph der 2te römischer Kaiser hat solcher alle Freyheiten einer Universität beygeleget, ja sogar dieser Grätzerischen Universität die Studenten auch mit Leibs- und Lebensstraffe zu belegen erlaubet; der Ursach wurde An. 1594. ein eigener Akademischer Rath aus weltlichen Herren, Präses und Räthen (weil die Geistlichen sich der Todesstraffen nicht anmassen konnten) aufgestellet.

Ferdinand der 2te römische Kaiser wurde der erste in die Matrikul der Universität zu Grätz den 25. Novemb. 1586. eingeschrieben, er hat auch von selber die Testimonien bekommen, als er nach Ingolstadt zur Schule

ab-

abgieng. Maximilian Ernst wurde im Jahre 1596. in die Matrikul eingeschrieben, und hat An. 1600. Theodos den großen Kaiser auf dem Akademischen Schauspiele, wie Leopold der Erzherzog den H. Ambrosius vorgestellet, auch seine Sätze aus der Weltweisheit dem Kaiser Rudolph dem 2ten zugeschrieben.

Karl Erzherzog von Oesterreich ein Sohn Karls des Stifters dieser Universität wurde im Jahre 1608. in die Matrikul eingeschrieben, und hat mit Leopold Erzherzog seinem Bruder zu Grätz die Gottesgelahrheit gehöret. Ferdinand der 4te wurde An. 1645. in die Matrikul zu Grätz gesetzet.

Es rühmet sich hiesige Universität mit 8. Blutzeugen Christi, und 4. Kardinälen, deren der erste Petrus Patzmann aus der Gesellschaft Jesu, Erzbischoff zu Grän, im Jahre 1597. Doktor Philos. zu Grätz, hat allhier die Welt- und Gottesgelahrheit gelehret, und die Universität zu Tyrnau gestiftet. Gentilis Bonjoannes von Ankona gebürtig, war Alumnus des Ferdinandäum zu Grätz, hernach Kardinal. Eberhard Neidhard eben aus dem Ferdinandäum, und Jesuit, hat die Weltweisheit und die geistlichen Rechte zu Grätz im Jahre 1638. gelehret, wurde hernach

nach Kardinal. Guidobald Graf von Thun hat die Weltweisheit zu Grätz gehöret, wurde Erzbischoff zu Salzburg, und Kardinal.

Nun ist in dem Kollegium des Convickts zu Grätz auch eine kleine Akademie von jungen Adelichen errichtet worden.

Noch andere Akademien in Steyermark sind in den Kollegien der Gesellschaft Jesu, als zu Leoben, Mahrburg, und Judenburg; in den Stiftern werden neben jenen Knaben, welche bey der Figuralmusik erhalten werden, auch zu Zeiten Adeliche unterwiesen.

§. 40.

Leztlich wollen wir der Skribenten, und der Landcharten unseres Vaterlandes gedenken: Unter die ersten und mühesamsten Geschichtschreiber unsers Vaterlandes ist billich zu zählen der in Gott sel. Hr. Ernst Heinrich des heil. röm. Reichs Graf von und zu Wildenstein, welcher verschiedene Werke in seinen Handschriften verlassen, als: *Collectanea Familiae Wildensteiniae Diplomatico - Genealogico-Historica*, 2. Theile. Landessammlungen, in 20. Theile abgetheilet, ist ein sehr mühesames Werk. *Tabularium auiticum Nobilitatis Stiriacae*, 108. Tabulas 16. auorum complectens.

Arbo-

Arborem Wildensteinianam Genealogicam, a multis erroribus auorum emendatam. *Schema variarum e prosapia Wildensteinia descendentium familiarum Genealogias exhibens.* Die andere mühesamen Werke, so unser Vaterland nicht betreffen, sind *Versio operum tragicorum seu tragoediarum Racinii in Poesim Germanicam.* Er hat auch die Metamorphoses Ouidii in 670. deutsche Reime versetzet; mehr andre kleine Werke von der Poesie aus der französisch- und wälschen Sprache in die deutsche übersetzet.

Wurmbrand Graf hat die Collectanea Genealogico-Historica ex Archiuo inclitorum Austriae infer. statuum an. 1705. zu Wien drucken lassen, in welchem vieles von Steyerischen Adel enthalten ist.

Kainach Freyherr Mathias hat eine Verfassung der Geschlechter von Steyermark hinterlassen, welche in den Handschriften im landschaftl. Archiv Repertorio V. und 15ten Schubladen zu ersehen ist.

Maister Georg Josephs Verzeichniß einiger Geschlechter von Steyermark, werden im Landschaftsarchiv aufbehalten.

Schrott, oder wie andere wollen, von **Hochenwarth** hat eine deutsche Chronick von Steyermark geschrieben in 2. Theilen, so aber mei-

meistens aus dem Bonfin und Megiser entnommen worden, dem der 3te Theil als eine Chronick beygesetzet war, welches ich im 3ten Theile meiner Annal. beysetzen werde.

Andere Handschriften von Steyermark haben ausgearbeitet: Herr Koller v. Mohrenfels, Herr v. Jandegg, Herr v. Hueber, und Herr Peter v. Cerroni Excell.

Pusch Sigmund aus der Gesellsch. Jesu Kanzler zu Grätz, ein geborner Grätzer, hat 2. kleine Theile Chronol. S. Ducatus Stiriae, deren 2ten P. Oktavius Bucelleni befördert, und in Druck gegeben hat.

Schetz Peter aus der Gesellschaft Jesu, Kanzler zu Grätz: Gesta Ducum Stiriae ab Ottoc. VI. Duce Stiriae ad Carol. VI.

Frölich Erasam aus der Gesellsch. Jesu, ein geborner Grätzer, das Diplomatarium Stiriae, 2. Theile. Genealogiam Sounckiorum Com. Celeiae &c.

Wir umgehen die kleineren Werke von Steyermark, und wünschen uns Kräfte, Jahre, und Zeit, daß wir nebst unsern schon verfertigten Annalibus Stiriae in fol. 4. Theile, deren zwar der 2te Theil auch bald aus der Presse kömmt, der 3te in der Censur, und der 4te in der Abschrift lieget, auch mit die-

sem

sem kleinen Werke, und mit dem alt- und neuen Grätz die Ehre des Vaterlands-beförderen können.

Landkarten von Steyermark sind zwar einige in Vorschein gekommen, die beste und vollkommenste aber ist jene, so bey dem Huldigungsakte Karls des 6ten zum Stich und Druck von Christian Dietl zu Grätz befördert worden, und in dem gedruckten Huldigungsakte allda zu sehen ist.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Grätz,
gedruckt bey den Widmanstätterischen Erben.
1773.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Caesar, Aquilin Julius, 1720-1792

Beschreibung des Herzogthum Steyermarks

Bd.: 2

Gräz (1786)
Austr. 851-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10009207-0
VD18 80326544